

Forschungen

auf dem Gebiete

der

Alten Völker- u. Mythengeschichte.

Von

Dr. Gottfried Muys,
Privatdocenten der Geschichte an der Universität Bonn.

Zweiter Theil.

Köln
bei J. M. Heberle (H. Lempertz).
1858.

Hellenika.

Von

Dr. **Gottfried Muys**,
Privatdocenten der Geschichte an der Universität Bonn.

Köln
bei J. M. Heberle (H. Lempertz).
1858.

„Die Eigennamen der griechischen Mythologie haben wir aus einer frühern Gestalt der griechischen Sprache zu erklären, als wir sie in den ältesten Büchern vorfinden."

[Aus einem Briefe Ferdinand Hitzig's an den Verf.]

Druck von C. Krüger in Bonn.

Seinem Lehrer

Joseph Aschbach

ord. Prof. der Gesch. und Mitgl. der k. k. Akad. d. Ww. in Wien

und

seinem Oheim

Matthias Gierlings

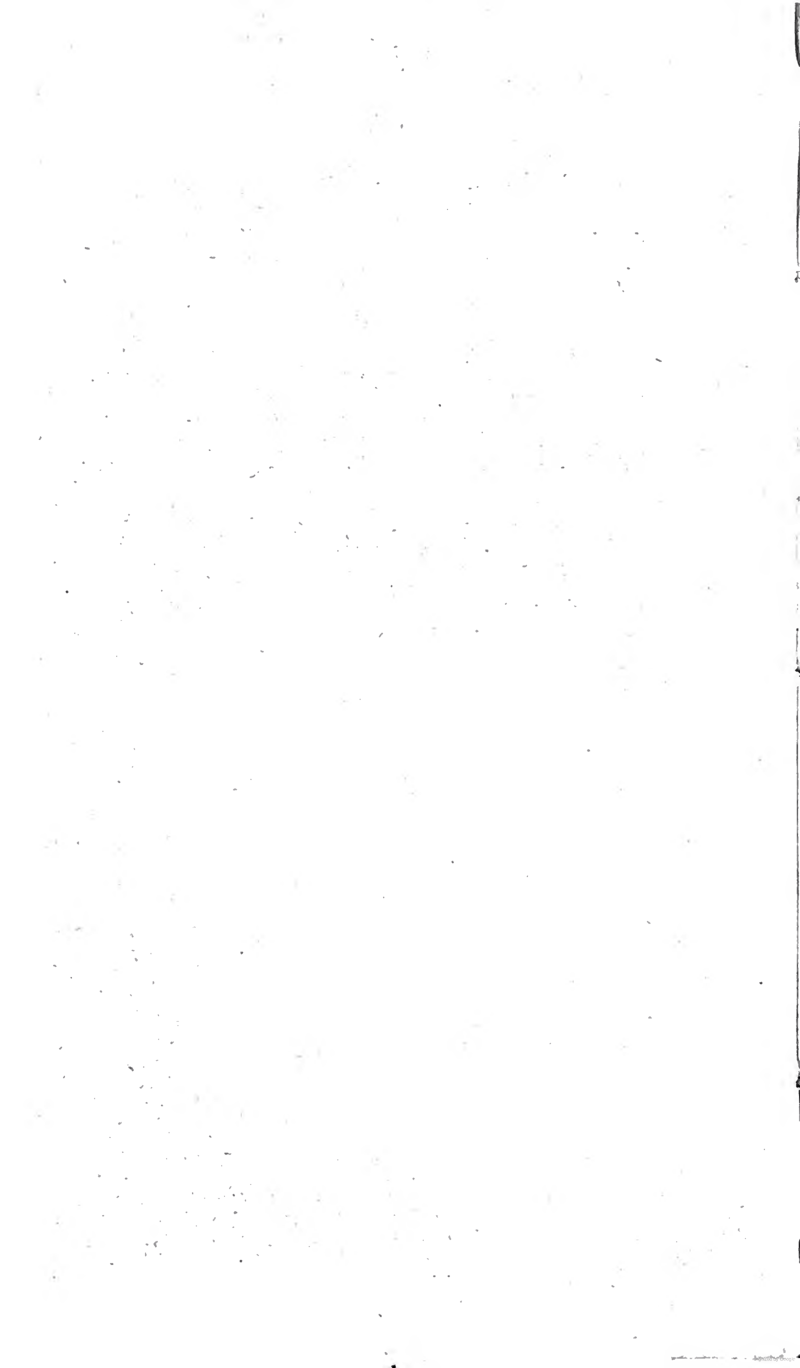
Kaufmann in Dülken

aus inniger Liebe, Dankbarkeit und Verehrung

gewidmet

vom

Verfasser.



Vorwort.

Als der Verfasser im Frühjahr 1856 den ersten Theil dieser Forschungen veröffentlichte, waren ihm die grossen Schwierigkeiten noch keineswegs vollständig bekannt, welche sich einer Bearbeitung der griechischen Urgeschichte und Ethnographie entgegenstellen. Sobald er daher diese Aufgabe ernstlich in Angriff nahm, musste er bald zu der Ueberzeugung gelangen, dass an eine genügende Lösung derselben nicht gedacht werden könne, bevor wenigstens der grössere Theil der griechischen Eigennamen eine sichere Deutung gefunden; nur auf dem Grunde einer zuverlässigen Namenerklärung kann sich ja der Bau einer wirklich wissenschaftlichen Urgeschichte der Griechen erheben. Diesen Grund zu legen versuchte der Verfasser in dem vorliegenden zweiten Theile seiner Forschungen, der mit dem ersten zusammengenommen fast die gesammte Masse der griechischen Namen umfasst. Der verhältnissmässig ziemlich unbedeutende noch nicht bearbeitete Rest derselben soll in einem Anhange nachgeliefert werden; dieser Anhang wird zugleich ein vollständiges Register über alle Namen enthalten.

Was die vom Verfasser beabsichtigte Darstellung der griechischen Urgeschichte betrifft, so sieht er sich gezwungen, dieselbe noch eine Zeit lang ruhen zu lassen. Vor der Hand wird nämlich seine ganze Thätigkeit in Anspruch genommen von einem Werke, das er bereits im J. 1852 begann und seitdem nie aus den Augen verlor, wenn er auch nur mit Unterbrechungen daran arbeiten konnte. Dieses Werk ist eine „Urgeschichte der Menschheit", deren erster Band u. d. T. „Japhet und Sem" bestimmt ist eine Streitfrage zu lösen, die man mit grösserem Rechte die wichtigste und schwierigste Controverse der Weltgeschichte nennen kann als die Frage über das Verhältniss Griechenlands zum Orient (vgl. Danzel und Guhrauer, Lessing II, 1, 309). In „Japhet und Sem" wird der Verf. zu beweisen versuchen, dass die semitischen und indogermanischen Völker und Sprachen ursprünglich Eine Völker- und Sprachenfamilie gebildet haben, dass also die semitisch- indogermanische Menschheit aus Einem Menschenpaare hervorgegangen ist — ein Unternehmen, das freilich von vorn herein wenig Beifall finden wird bei denjenigen, die (wie z. B. Schleicher, Linguistische Untersuchungen II, 121) mit mehr Zuversicht als Sach-

kenntniss der entgegengesetzten Ansicht das Wort reden. Auf dieses Ziel steuerte der Verf. bereits im ersten Theile seiner Forschungen (vgl. z. B. I, 69) hin, und zwar nicht ohne einigen Erfolg, wenn er anders dem Urtheile eines der vorzüglichsten Gelehrten und ersten Linguisten Deutschlands trauen darf, der ihn mit folgenden Worten zur weiteren Verfolgung seiner Aufgabe anfeuerte: „Das Zeugniss wird Ihnen niemand versagen können, dass Sie es mit Ihren Bestrebungen sehr ernst nehmen und sich vollständig ausgerüstet haben, die grosse Frage, welche unzweifelhaft jetzt in den Vordergrund tritt, nämlich die über das Verhältniss der semitischen und indogermanischen Sprachen, wissenschaftlich anzugreifen. Je schwieriger diese ist, je unsichtbarer und mangelhafter die Handhaben sind, an denen man sie anzugreifen vermag, desto entfernter wird eine Lösung derselben liegen, aber desto grösser auch das Verdienst sein, auch nur einen richtigen Gesichtspunkt für sie, eine Stellung zu ihr gewonnen zu haben."

Auch in diesem zweiten Theile nahm der Verf. häufig die Gelegenheit wahr, jenen Process weiter zu fördern, der der Ausarbeitung seines Werkes „Japhet und Sem" durchaus vorhergehen musste — nämlich den Process der Restauration der indogermanischen Urwurzelformen, wovon freilich die meisten sogenannten Etymologen noch keinen rechten Begriff zu haben scheinen (vgl. I, 46 sq.): der von ihm gegen das herrschende principlose Etymologisiren unternommene Kampf wird aber erst in „Japhet und Sem" zur völligen Entscheidung gebracht werden können.

Schliesslich erwähnt der Verf. hier einige der wichtigsten im ersten Theile behandelten Wörter, die in diesem zweiten Theile eine genauere Begründung erfahren haben: *αἴξ* (*ἄττηγος*) I, 8 (19). II, 259 sq. 287; *ἄναξ* I, 12. II, 306; *βανά* I, 25. II, 195. 217. 249 sq.; *βάτραχος* I, 27. II, 317. 324; *βίκος* I, 28. II, 302; *γεῖσον* I, 31. II, 171; *δάπις* I, 41. II, 224; *ἦν* I, 61. II, 228 sq. 275; *θάπτω* I, 72. II, 225; *θησαυρός* I, 74. II, 262. 300; *κάμινος* I, 90. II, 78. 157. 229; *κηρός* I, 94. II, 192 (75); *κιβωτός* I, 96. II, 227; *μάκαρ* I, 107. II, 117; *νέκταρ* I, 117. II, 137; *οἶνος* I, 121. II, 146. 323; *παλλακή* I, 124. II. 325; *παράδεισος* I, 126. II, 212. 327; *πηγή* I, 132. II, 280. 287; *σάμος* I, 148. II, 242. 243; *σηκός* I, 155. II, 202—3; *σταχάνη* I, 166. II, 217; *σφραγίς* I, 172. II, 218; *σχαδών* I, 172. II, 150. 271 (hvad); *χιτών* I, 97. II, 171 (hvit); *χρυσός* I, 206. II, 316.

Bonn, im December 1857.

Der Verfasser.

1. Ἄβαι, αἱ, Stadt in Phokis, auch Ἀβαί; dazu Ἄβαντες, οἱ, die ältesten Bewohner Euböa's, Il. II, 536, die thrakischen Ursprungs gewesen sein und von dem phokischen Ἄβαι aus die Insel Euböa in Besitz genommen haben sollen. Der Name Ἄβαι ist bisher unerklärt geblieben; was Schwenck, Etymol.-Mythologische Andeutungen, p. 99 sq., vorbringt, hat möglichst geringe Bedeutung und ist keiner Beachtung werth. Ich vergleiche ἄμβη, ἡ, und ἄμβων, ὁ, der erhabene Rand, bes. am Schilde, der erhabene Boden des Bechers, der hervorstehende Theil eines Körpers, die bergaufwärts gehende Höhe, ferner ἄμβιξ, ὁ, Becher. Diese Wörter werden von den Etymologen meist für aus ἀνα + βα (aufwärts gehend) componirt gehalten; vgl. Benfey, Griech. Wurzellex., II, 58. Meiner Ansicht nach müssen sie zu Benfey II, 325 gestellt werden, wo aus dem Sanskrit ub-ǵa, kub-ǵa (krumm), aus dem Griechischen ὑφός, κυφός, ὑβός, ὕβος, κύβος, κύμβος, κύμβη, κύμβαλον zur Vergleichung hervorzuheben sind. Die in ub-ǵa, kub-ǵa zu Grunde liegende Wurzelform hvab, dhvab erscheint als (hv)ab oder (h)vab in ἄμβη u. s. w.; ebenso erscheint die von Benfey postulirte gleichbedeutende Wurzelform hvap im griech. Wort ἄμπελος, ἡ, die (sich krümmende, windende) Rebe, der Weinstock. Zu (hv)ap gehören ausserdem lat. cumbere, cubare, campus und deutsch Abend, eben, Ebbe u. s. w. Was nun den Namen Ἄβαι betrifft, so scheint dieser eigentlich die Hügelstadt zu bedeuten; fanden doch nach Hoffmann, Griechenland und die Griechen, p. 506, Gell und Leake die Ruinen dieser Stadt auf einer Höhe. Wenn Θῆβαι so viel ist wie colles, was Preller, Griech. Myth. II, 21 not. 2, annimmt, so wäre der Name der böot. Stadt Thebä wurzelhaft identisch mit dem der phokischen Stadt Abä; vgl θολός = ὀλός. Zu Θῆβαι vgl. sabinisch teba und lydisch τάβα (= πέτρα: Mueller, Fragmm. Hist. Graecc. IV, 311; Bötticher, Arica p. 49 hat dieses Wort übersehen), ferner τύμβος und unser Wort Stauf, aus sa + dhva-p; zu Stauf = Fels, abschüssige, jähe Höhe (Staufen, Hohen-staufen) vgl. Schwenck, Deutsches Wörterbuch s. v., wo ausser ags. steap (jäh, abschüssig), engl. stoop (niederschiessen, als Beiwort: gebückt, überhängend), steep (steil, abschüssig), ags. stupian (sich zur Erde neigen), schwed. stupa (rücklings), holländ. stuypen (neigen), isl. steypast (herabgestürzt werden), steypir (die Jähe) noch folgende Wörter aus dem Griechischen und Lateinischen

sich zur Vergleichung darbieten: δάπ-εδον (f. δάπ-ετον), δαπίς, τάπης, ταπεινός, Τέμπη (geneigt = niedrig = tief, eingesenkt = Thal), tab-ula, taberna, vielleicht auch tăb-es, tabeo, tabesco, womit σ-απ-ρός, σ-ήπω, σ-ήπομαι (σ = Präfix sa) ebenso verwandt sein können wie tab-ula mit eb-en, Eb-ene. Ob der Name des Gebirges Ἄβος, ὁ, in Grossarmenien (ein Theil des Taurus) mit Ἄβαι, αἱ, verglichen werden dürfe, bleibt dahingestellt.

2. Ἀβαρβαρέη, ἡ, eine Quellnymphe, Il. VI, 22. Dieser Name könnte mit βάρβαρος, verkrümmt, verwirrt, zusammenhangen und zur Sanskritwurzel hvři, sich krümmen, gehören; Ἀβαρβαρέη wäre dann die Nymphe einer sich krümmenden, sich sehr schlängelnden Quelle. (Ueber βάρβαρος vgl. meine Forschungen I, 26, wo κάρβ-ανος mich hätte erinnern sollen, dass βάρβαρος keine Reduplication zu sein braucht, sondern von einer Wurzelf. βαρβ = καρβ = hvar-b(h) stammen kann). Doch scheint mir diese Deutung nicht die richtige zu sein. Ich denke lieber an unsere Wörter wallen, quellen, lat. bullire (wo bul aus hval), deren wahre Etymologie Benfey I, 597 sq. noch nicht erkannt hat. Sie gehören nämlich zu Benfey II, 195, wo die Sanskritwurzel ghři, spargere, lucere, stillare, fluere mit vollem Rechte auf eine organischere Form hvři (dhvři) zurückgeführt werden darf. Zu dieser Wurzel hvři gehören dann auch βλύω, βρύω, φλύω, φλύζω. In dem Namen Ἀβαρβαρέη aber wäre βαρ = hvři, ghři, und er bedeutete die sehr, stark wallende, sprudelnde Quelle.

3. Ἀγαμέμνων, ὁ, König von Mykenä, Heerführer der Griechen vor Troja; auch Beiname des Zeus in Sparta, nach Jacobi, Handwörterbuch der Mythologie, p. 896. Wenn Preller, Griech. Myth. II, 276 über die Dichtungen vom Aeakos und den Aeakiden sagt: „Lässt sich der ursprüngliche Sinn dieser Sagen auch nicht immer nachweisen, so leuchtet doch so viel ein, dass auch hier das Aelteste die Naturbedeutung gewesen ist“, so nehme ich dasselbe an von den das Geschlecht der Pelopiden betreffenden Sagen. Demgemäss erlaube ich mir, auch in dem Namen des Agamemnon eine natürliche Bedeutung zu suchen. Vgl. μέμονα, μέμαα (die sich zu einander verhalten wie γέγονα zu γέγαα), ΜΑΩ, μαίομαι, μαίνομαι, μαιμάω, μαιμάσσω (Hesych.), μαιμάκτης (Beiname des Zeus), eig. der Tobende, Stürmische, Μαιμακτηριών, der erste vom 21. October bis zum 20. November reichende Wintermonat. Die Grundbedeutung aller dieser Wörter ist stossen, stürmen, treiben, drängen, wie denn die zu Grunde liegende Sanskritwurzel mă, mâ bei Benfey II, 34 sq. nichts ist als eine vorn verstümmelte Form der Wurzel dhmâ ib. II, 274; dhmâ ist aus dhvâ wie hmal ib. II, 283 aus hval, und dhvâ ist = dhva, dhu, ib. II, 271 sqq., θύ-ω, θυ-μός; dhu, θυ bedeutet aber ursprünglich stossen, wie θυεία, θυΐα, θυία, Mörser = Stösser ib. II, 274 lehrt. Halten wir also daran fest, dass dem Namen Ἀγα-μέμνων eine Naturbedeutung zu Grunde liegen muss, so bedeutet derselbe ganz was μαιμάκτης; Agamemnon ist der sehr, heftig Stürmende, und kein Anderer als der heftig stürmende Him-

melsgott Zeus. Mit dem Namen Ἀγαμέμνων ist wohl nicht nur in formeller, sondern auch in begrifflicher Hinsicht zu verbinden der Name Μέμνων, ὁ, Sohn des Tithonos und der Eos; es scheint, dass Memnon ein Gott des im Osten sich erhebenden Morgenwindes ist, der recht wohl zum Sohn der Eos gemacht werden konnte. Vgl. Preller, Griech. Myth. I, 395: „Dass die Phäaken bei Nacht fahren und den Odysseus gerade in der Zeit heimführen, wo der Morgenstern am schönsten glänzt, erklärt sich daraus, dass die Winde sich in der Nacht und um die Zeit des Zwielichts zu erheben pflegen.“ Derselbe bemerkt dann mit Beziehung auf Od. XIII, 93: „Das ist eben die Geburtsstunde der Winde“, und sagt I, 299: „Weil mit der Dämmerung des Morgens, noch beim Sternenlicht, die Winde sich zu erheben pflegen, galt Eos für die Mutter der Sterne und Winde vom Asträos.“ Dass Preller I, 301 den Memnon für den Morgenstern halten will, ist wohl ebenso wenig zu billigen als dass er I, 299 not. 2. Morgenhelle und Morgenwind für in der Sprache verwandte Vorstellungen erklärt und ἠώς, ἀώς von ἄω, ἄημι ableitet; auch darf lat. aura nicht mit aurora zusammengestellt werden, wie dort geschieht. Als Gott des aus dem Osten herfahrenden, herwehenden Morgenwindes ward dann Memnon zu einem Αἰθίοψ, zu einem Morgenländer gemacht; denn dies bedeutet nach Movers, Phoen. II, 2 das Wort Αἰθίοψ, dem ein Sanskritwort êdhjaksha entsprechen würde. Vgl. χάροψ, χαροπός = harjaksha bei Benfey II, 197; wie χάροψ, χαροπός für χάρjοψ, χαρjοπός, so steht αἴθοψ für αἴθjοψ.

4. Ἀγαμήδης, ὁ, Erbauer des Tempels des Apollon zu Delphi. Preller II, 346 erklärt Ἀγαμήδης durch „der Hochheilige“ und vermuthet, dass er derselbe sei mit Pluton, dem Gott der Unterwelt. Letzteres mag wahr sein, aber die Deutung des Namens durch „der Hochheilige“ scheint doch keinen Grund zu haben. Früher habe ich Ἀγαμήδης für = ἄγαν σοφός, sehr weise, erklärt und sehe keinen Grund, diese Erklärung zurückzunehmen; vgl. μῆδος, ἀλιμήδης, μήδομαι, lat. meditor, und dazu Benfey, II, 32. Dagegen möchte ich den Namen des Bruders des Agamedes, des Trophonios, jetzt anders erklären als früher (Forsch. I, 187) von mir geschah. Ist Τροφώνιος wirklich ursprünglich ein chthonischer Gott, der in der dunkeln Tiefe waltet, so lässt sich dieser Name mit ὀρφνός, ὄρφνη, ὀρφναῖος, ferner mit dem Namen Ὀρφεύς in etymologischen Zusammenhang bringen; Τροφώνιος verhält sich dann zu Ὀρφεύς wie θολός zu ὀλός und steht für Θροφώνιος. Vgl. Benfey II, 411, wo ὀρφνός, das auf eine Wurzel varbh (vṙibh) für dhvarbh (dhvṙibh) = dhvar (dhvṙi) + bh zurückzuführen ist; dorthin könnte man vermuthungsweise auch unser Wort trübe (Gegensatz von rein, hell) stellen. Vgl. die Artt. Θάροψ und Μήδεια.

4a. Ἀγανίππη, ἡ, berühmte, den Musen heilige Quelle am Helikon. In diesem Eigennamen scheint sich die Grundbedeutung des Wortes ἵππος, Pferd, erhalten zu haben; dieses bedeutet eig. schnell, nach

Benfey I, 159 sq., wo das Sanskritwort açva, Pferd, mit âçu schnell verbunden wird. Auch lat. acer, scharf, gehört hieher. Vgl. θοός, spitz, schnell, θέω, laufen. Also Ἀγανίππη heisst die sehr laufende, sehr schnellen Lauf habende Quelle. Wenn die phrygische Nymphe und Amme des Bakchos Ἵππα, die nach Eckermann's Lehrb. d. Myth. I, 199 die nährende Quelle bedeutet, mit Ἀγαν-ίππη zusammengehört, so ist ihr Name kein phrygischer, sondern ein griechischer. Sonst passt die Bezeichnung „die Schnelle, die Laufende = Rinnende, Fliessende" ganz gut auf sie. Uebrigens kann auch lat. aqua (dessen q nicht aus p zu sein braucht, wie ich der gewöhnlichen Zusammenstellung mit dem indischen ap, Wasser, wegen bemerke) mit equus verwandt und das Wasser im Lat. als das schnelle, laufende = fliessende bezeichnet sein. Vgl. das den Lauten nach vollkommen identische goth. ahva, ποταμός, aqua bei Schulze, Goth. Gloss. p. 7a. und aihvs (oder aihvus?) ἵππος ib. p. 8a.

4b. Ἄδραστος, ὁ, jon. Ἄδρηστος, wird von Welcker im Anh. zu Schwencks Andeutungen p. 302 sq. mit ἁδρός in Verbindung gesetzt, welche Etymologie mir unhaltbar scheint. Wenn wir uns an das wunderschnelle Ross Areion erinnern, das Herakles dem Adrast geschenkt und auf dem dieser dem Geschicke seiner Genossen entrann, so dürfen wir Ἄδραστος wohl für = ἄ-δραστος nehmen, aber nicht in der Bedeutung „unentrinnbar" oder „nicht entrinnend, entlaufend", sondern (mit ἀ = ἁ = Präf. sa, zusammen, sehr) mit dem Begriff „sehr laufend" = „sehr schnell". So wäre Adrastos als ein sehr schneller Reiter (oder Jäger? vgl. Movers, Phoenizier, Bd. I) bezeichnet; und es verhielte sich der Name Ἄ-δραστος (Ἀ- = Alpha intensivum) zum Worte ἄ-δραστος (ἀ=Alpha privativum) wie der Name Ἀτρεύς (von einem Thema ἀτρυ = ὀτρυ, schnell, wo ὀ = Präf. sa, bei Benfey II, 253) zum Worte ἀτρεύς (nicht zitternd, unerschütterlich). Den Namen des Rosses Ἀρείων kann man mit ῥέα, ῥεῖα, leicht (= schnell) combiniren; steht Ἀρείων für Ϝαρείων, Ϝρείων von der Wurzel θϜri bei Benfey II, 278 sqq. (drehen = bewegen), wozu Ϝρᾶ (βρᾶ) = ῥέα ib. II, 337 doch höchst wahrscheinlich gehört? Oder sollen wir an die im Namen Ἄρης liegende Wurzel θϜαρ = θϜri, drehen = wirbeln, jagen, tummeln denken? Vgl. Ἀρίων = Ἀρείων mit Ὠρίων, Ὠαρίων.

5. Ἀθήνη, ἡ, die Göttin Athene, ist ein so wichtiger Name, dass ich nicht umhin kann, ihn hier noch einmal zu behandeln. Wie κόπρος, ὁ, der Mist, nach Benfey I, 269 eig. das was haucht, riecht, stinkt bedeutet und mit καπνός, Dampf, verwandt ist, so hängt auch nach demselben I, 125 ὄνθος, ὁ, der Mist, Koth, mit dem Sanskritwort gandha, Geruch, zusammen. An dieser Zusammenstellung habe ich nichts auszusetzen, wenn man zugibt, dass gandha aus hvandha hervorgegangen; dann tritt hvandha in etymologischen Zusammenhang mit der Wurzel hu, hva, dhu, dhva, θυ-μός, bei Benfey II, 271 sqq., wozu unser Düte = Blase, düten, tüten, tuten = blasen (aus dhvadh). Aus hva + dh entstand hva(n)dh, hvandh = gandh. Zu derselben Wurzel dhu, hu, hva

gehört das Sanskritwort budbud, Blase, ib. I, 540, das aus hvadhvad entsprang, wie bukk ib. II, 69 aus hvakk; vgl. II, 60—63; ebendazu gehören ὀδ-μή, ὄζειν, odor, ferner ἀδήν, ἀδήν, Drüse, Bubone (eig. das Aufgeschwollene, Aufgeblasene), ib. I, 246, ferner das altnord. Wort ged, der Sinn, Geist, womit unser Wort Gott (ged aus hvad, Gott aus hvadh) nahe zusammenhängt. So steht denn ὄνθος (für ὄθος) in engster Verwandtschaft mit ὀδ-μή und dazu in demselben Verhältniss wie Ἀθήνη zu ἀδήν, ἀδήν. Demnach bedeutet Ἀθήνη die Hauchende, Blasende; der Name hat wohl ursprünglich ein Digamma zum Anlaut gehabt wie ὀδ-μή, vgl. ἄοδμος. Wie nun ferner lat. flos mit flare verwandt ist, so auch ἄνθος, Blume (eig. Stoss = Schoss, Spross, Trieb) mit Ἀθήνη. Die in diesem Namen erscheinende Wurzel vadh (= hvadh, hvandh, gandh in gandha) ist aus va + dh; die Wurzel va aber darf nicht getrennt werden von der Sanskritwurzel vâ, wehen, ib. I, 263, die aus dhvâ (= dhmâ, ib. II, 274) = dhva = dhu, θυ-μός hervorging. Vgl. auch τύφω ib. II, 275 für θύπ-ω (= dhvap) mit καπ-νός (= hvap) und lat. vap-or. Aus dem Deutschen vergleicht sich das Wort Wuth, wüthen; Wuth ist ein hoher Grad von Heftigkeit und stürmische Bewegung ist der Grundbegriff, der auch in ὠθέω, stossen, treiben, drängen erscheint; Wuth hängt nahe zusammen mit wehen, Wind (dhu, dhva, θυ-μός bed. stossen = ausstossen, hauchen, blasen), auch mit Schwaden = Dunst; böhmisch heisst swad Gestank: das anlautende s ist das Präfix sa, wie bei schwanken = wanken. Zuletzt erwähne ich unser Wort Muth, eig. θυμός, von dhma + dh = dhva + dh. Vgl. Forsch I, 4 sqq. 44 u. d. Art. Ζεύς (Wuotan).

6. Ἄθως, ὁ, episch Ἀθόως, der Berg Athos, scheint als der sehr hervorspringende oder hochaufragende Berg bezeichnet worden zu sein und mit θοός für θοϜός, spitz (von dhu, θύω, stossen, Benfey II, 274), zusammenzuhängen. Sonst liesse sich freilich auch an ὠθέω, stossen, dann an εὐθύς, ἰθύς, gerade, aufrecht denken. Diese Wörter gehören zu Benfey I, 253 sqq., Ϝωθ in ὠθέω ist aus vâdh, εὐθ in εὐθύς aus vadh, Ϝιθ in ἰθύς aus vidh entsprungen. Grundbegriff derselben ist stossen = hervorstossen, aufspringen, gerade sein; die von Benfey I, 253 sqq. verzeichneten Wörter aber gehören zu Benfey II, 271 sqq., wo dhu, dhva, stossen, nach Abfall des anlautenden dh zu va und weiter fortgebildet zu vadh (va + dh) und vidh (va + ja + dh) wird.

7. Αἶα, ἡ, das Feenland im Osten, der Sitz des Aeëtes, später mit Kolchis combinirt. Der Name Αἶα ist ohne Zweifel ganz zu trennen von dem Worte αἶα = γαῖα, Erde, Land. Man könnte ihn mit Ἀσία für identisch halten, also Αἶα für das Morgenland ansehen. Vgl. χάσιος = χάϊος, χαιός, χαός bei Schwenck, Andeutungen, p. 100 und Benfey II, 64. Denselben Begriff würde man erhalten, wenn man Αἶα für aus Αὖα entstanden hielte und zu αὖος, trocken, von der Sonne ausgedörrt, stellte, wozu Döderlein (Hom. Gloss.) das Wort αἶα = γαῖα stellte, mit Unrecht, wie ich

glaube; γαῖα combinire ich mit βαιός, ἠβαιός, niedrig (= flach, eben, Ebene) und leite beide Wörter von der Wurzel hva (hva-n in χών, χθών) bei Benfey II, 320. Wie Αἶα aus Ἄϝα, ebenso scheint Αἴας aus Αϝας hervorgegangen zu sein. Vgl. Pape's Wörterb. der griech. Eigennamen, p. 67a. Um dem Namen Αἴας beizukommen, behandle ich hier zuvor nochmals (vgl. Forsch. I, 6) den

8. Αἰακός, ὁ, Sohn des Zeus und der Aegina, Vater des Peleus und des Telamon, der nach Preller, Gr. M. II, 277 deutlich ein Bild des das Gewölk zum Regen sammelnden Zeus der Höhen ist. Seine Mutter Aegina, die Tochter des Asopos, wird von Zeus als Adler d. h. nach Preller auf den Schwingen des Sturmes in die Lüfte entführt. Demgemäss stelle ich den Namen Αἰακός zu ἄημι für ἄϜημι, wehen, blasen, stürmen, womit auch lat. avis, Vogel, und αἰετός (wohl für ἀϜετός), ἀετός, Adler zusammengehören. Vgl. Benfey, I, 19 sqq. Doch darf man dafür keine Grundwurzel av aufstellen; av ist vielmehr nichts als die gunirte Form einer Wurzel u = va = vâ, wehen, ib. I, 262, die aus dhva, dhvâ = dhmâ ib. II, 274 verstümmelt ist. Der Vogel (avis) ist als der schnelle bezeichnet; vgl. θέω, laufen, θοός, schnell, von dhu, θυ ib. II, 271 sqq. Sonach stände Αἰακός für Ἀϝακὸς, Ἀϝακός, Ἀjακός; vgl. θίασος für θϜασος ib. II, 275; Aeakos aber wäre ein Gott des hauchenden, blasenden, stürmenden Elements, der Luft, deren Bezeichnung im Griechischen (ἀήρ, αὖρα) von derselben Wurzel abstammt, nach Benfey I, 263 sq. Wenden wir uns nun zum gewaltigen

8a. Αἴας, ὁ, Sohn des Telamon, Enkel des Aeakos; daneben erscheint ein zweiter Αἴας als Sohn des Oïleus. Benfey II, 203 leitet den Namen vom Alpha intensivum und der Sanskritwurzel jam, zähmen, bändigen, und erklärt den Αἴας für einen sehr bändigenden = besiegenden, überwältigenden Helden, für einen Ueberwältiger der Feinde. Ich meinestheils sehe keinen Grund, warum er nicht ebenso gut wie sein Grossvater ein Naturwesen sein und von derselben Wurzel seinen Namen erhalten haben sollte. Deshalb nehme ich Αἴας für Ἀjας = ἌϜας = Ἄϝας, von ἄϜημι, wehen, blasen, stürmen.

9. Αἰγιμιός, ὁ, (auch Αἰγίμιος), König der Dorer am Pindos, den Strabo Αἰπάλιος nennt (vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 29), könnte als Repräsentant der Bewohner der jähen, steilen Berge gelten. Vgl. αἰχ-μή (eig. Spitze) von der Wurzel αἰχ (ἰχ) = αἰγ (ἰγ = ἰκ in lat. ic-o) und αἰγιαλός, Ufer, Gestade, ob eig. das was spitz ist, was hervorspringt (oder von αἶγες, Meereswogen?), wie ἀκτή mit ἄκρος zusammengehört. Der Name Αἰπάλιος bedeutet wohl einfach hoch, steil und hat nichts zu thun mit αἰπόλος, Ziegenhirt. Zu lat. ic-o aus (hv)ic-o (= s-pic-a, πικ-ρός, vgl. φοξός aus ℏϜυξός = ὀξύς) oder vielmehr zu Ϝικ = ἰκ = ic-o vergleiche ich ἰκ-τίν (Hühnergeier, Stossvogel) und unsere Wörter Weih-e (ganz = Ϝικ-τιν) und Ge-weih, Hirsch-geweih.

10. Αἴγισθος, ὁ, Sohn des Thyestes, Mörder des Agamemnon.

Der Name mahnt sogleich an αἶξ, Ziegenbock = Stösser, ἄϊξ, impetus, ἀΐσσω, heftig bewegen, schütteln, erschüttern: dass Aegisthos ein Stösser oder Stürmer sei, darauf führt auch der Name seines Vaters Θυέστης, der Stösser, von θύω. Vgl. das Wort θυέστης, ὁ, die Mörserkeule, = δοίδυξ. Der Eine wie der Andere scheint eine natürliche Grundbedeutung zu haben und ein Bild des tobenden, tosenden Sturmwindes, der wildbewegten, stürmischen Luft zu sein.

11. Αἰνείας, ὁ, Sohn des Anchises und der Aphrodite. Nach Schwenck, Andeutungen p. 239, bezieht sich sein Name ebenso wie der seines Vaters auf Trauer. Ἀγχίσης soll mit ἀχέω = ἀχεύω, trauern, betrübt sein, zusammengehören. Dies mag richtig sein; sicher unrichtig aber ist Schwenck's Zusammenstellung von Αἰνείας mit ἀνία, welches Wort sammt ἀνιάω, ἀνιαρός = ἀνιγρός zu Benfey II, 182 zu gehören scheint, wo lat. nitor, niveo für nih-veo (conniveo), neigen = beugen, niederdrücken, beschweren. Ist Aeneas wirklich, wie Schwenck meint, ein dem Attys oder Adonis-Kinyras verwandtes Wesen, also ein in der Sommerhitze absterbender, trauernder Frühlingsgott, so könnte sein Name mit dem der flebilis Ἰνώ, dann mit dem des Κινύρας verwandt sein; vgl. κινυρός = μινυρός, worin κιν = μιν aus hvau bei Benfey II, 63 entsprungen scheint. Dort steht auch goth. quainôn, woraus unser weinen. Sonst liesse sich Αἰνείας auch zur Wurzel hvad = vad, Ϝαδ bei Benfey I, 361 sqq. stellen, die nach demselben II, 62 klagen bedeuten kann. Andere wie Pott, Etymol. Forsch. I, 224 leiten Αἰνείας von αἴνη, Lob; dazu vgl. lat. laus, welches Wort nebst andern von Benfey II, 179 behandelten Wörtern zu Benfey II, 129 sqq. gehören könnte. Vgl. den Art. Αὔρος.

12. Αἴολος, ὁ, Sohn des Hippotas, Verwalter der Winde. Dieser Name scheint nicht von ἄημι, ἄϜημι getrennt werden zu dürfen, also für ἌϜολος, Ἄjολος zu stehen; vgl. μαινόλης, μαινόλιος, rasend, ferner ἠπίολος, Lichtmotte. Dann muss aber das Adjectiv αἰόλος von jenem Namen getrennt werden, welches Benfey II, 301 richtig gefasst hat. Ob der Heros Eponymos des äolischen Stammes eigentlich der Windmann sei (wie Welcker im Anhange zu Schwenck's Andeutungen p. 320 für gewiss hält), oder ob er der Bunte bedeute (nach Grimm, Gesch. d. D. Spr. p. 296, sollen die Aeoler so viel wie Picti sein, wegen ihrer bunten Kleidung), das zu entscheiden getraue ich mich nicht. Uebrigens sind αἰόλος, Αἰολεῖς (vgl. Grimm l. c.) wohl als Reduplicationsformen zu betrachten und für ϜαϜολος, ϜαϜολεῖς zu nehmen.

13. Αἴσωπος, ὁ, der bekannte Fabeldichter, ist in neuerer Zeit für einen Morgenländer erklärt und der Name mit Αἰθίοψ identificirt worden. Vgl. Welcker's Kleine Schriften, II. In formeller Hinsicht ist hiergegen auch nichts einzuwenden; denn Αἰθίοψ (dem ein Sanskritwort êdhjaksha entsprechen würde, von êdh = αἴθ-ω) steht für Αἴθjοψ = αἴθοψ. Nun geht θj im Griechischen öfters in σσ über; vgl. μέσσος für μέθjος und Benfey II, 370; also konnte

auch *Αἶθjοψ* in *Αἴσσοψ* übergehen und hieraus *Αἴσοψ* werden. Dagegen darf an eine einfache dialektische (dorische) Vertauschung von *ϑ* und *σ* hier ebenso wenig gedacht werden, als beim Namen des Vaters des Jason, des *Αἴσων*, der nach Schwenck, Andeutungen p. 116 sq., ebenfalls von *αἴϑω*, brennen, abstammen soll.

14. *Ἀκρίσιος, ὁ,* der Vater der Danaë, steht nach Schwenck, Andeut. p. 211, ohne Zweifel für *Ἀχρύσιος;* doch dürfte sich gegen eine solche Annahme doch wohl noch manches einwenden lassen. Preller, Griech. Myth. II, 39 macht ihn zu einem König der Höhe (*ἄκρα* = *ἀκρόπολις*); und p. 41 bemerkt er, dass die Sage vom Perseus wohl aus Kleinasien (Lykien) nach Argos und Korinth gekommen. Hierin trifft seine Ansicht zusammen mit der von Movers, der den Akrisios für den kleinasiatischen (phrygischen) Kronos zu halten geneigt ist und seinen Namen vermuthungsweise zusammenstellt mit *ἀγερσικύβηλις* = *κύβηλις*, welche Wörter das Opferbeil, Opfermesser bedeuten sollen. Vgl. Phoen. I, 423. Das Wort *ἀγερσι-κύβηλις* gehört wohl zur Sanskritwurzel kṛit, schaben, schneiden, bei Benfey II, 153, wo *ἀκερσεκόμης* und lat. curtus angesetzt sind; dann ist es verw. mit lat. culter, Messer, welches Wort für curter steht, nach Pott, Etym. Forsch I, 240. Der Name *Ἀκρίσιος* aber würde, wenn er anders hieher gehört, aus dem Präfix sa + kṛit zusammengesetzt und Akrisios als der welcher schneidet, abschneidet (vgl *κολούω, κολάζω* nebst *κόλος* bei Benfey II, 153 und dazu Schwenck, Deutsches Wörterbuch s. v. gelt; die bei Schwenck verzeichneten Wörter führen auf die Annahme, dass *κολ* aus *hFολ* entstanden; vgl. Forsch. I, 30—1) gefasst sein; demnach wäre er ein dem Kronos ähnliches Wesen, der mit seiner Sichel das Zeugungsglied des Uranos abschneidet, das nach Preller I, 43 die geile Fruchtbarkeit des Regengottes ausdrückt. Wäre es sicher, dass Akrisios mit Kronos, dem Gott des ausdörrenden Sonnenbrandes, zusammengehört, so könnte man seinen Namen zu der Wurzel çṛi (in çṛita) = çṛish, brennen, bei Benfey II, 177 stellen, wozu der Name Kronos wahrscheinlich gehört; doch mag die eben gegebene Deutung einstweilen beibehalten werden. Vgl. den Art. *Κίρκη*.

15. *Ἀλκάϑοος, ὁ,* Sohn des Pelops, König von Megara, ist nach Preller II, 124 not. 2 eine dem thebanischen Herakles verwandte Gestalt; und II, 125 sagt er: „So wird auch der (vom Herakles vollbrachte) Mord seiner eignen Kinder, welcher sich in der gleichartigen Sage des Alkathoos von Megara wiederfindet, ursprünglich wohl dem verzehrenden Sonnengotte gegolten haben." Der wie Herakles dem Apollon ergebene und mit diesem wohl ebenso wie Herakles ursprünglich verwandte Alkathoos hat seinen Namen wohl von *ἀλκή* in der Bedeutung Wehr, Abwehr, und *ϑέω*, laufen, eilen; vgl. *βοηϑέω*, zu Hülfe eilen, helfen, beistehen, bei Benfey II, 274; danach ist *Ἀλκάϑοος*, der Helfer, ziemlich gleicher Bedeutung mit *Ἡρακλῆς*, wenn man diesen Namen durch „der Wehrberühmte" deutet. Doch kann man dem Namen *Ἀλκάϑοος* auch

eine andere Bedeutung beilegen. Vgl. ἀλκή, Kraft, Beistand, Kampf, Streit, und βοηθόος, ins Schlachtgetümmel stürmend, anstürmend im Kampf (βοή = Schlacht). Danach wäre Ἀλκάθοος entweder der, welcher stürmische Kraft (θουρὶς ἀλκή, vgl. θύω mit θέω, θοός, θοάζω) besitzt, in seiner Kraft dahinstürmt, oder aber der ins Schlachtgetümmel Stürmende. Auch im Namen Ἡρακλῆς, der Wehrberühmte, kann Wehr = Kampf, Krieg gefasst werden; doch ist es überhaupt schwer, den genauen Sinnesunterschied der Wörter bei Erklärung von dergleichen Eigennamen festzuhalten.

16. Ἄλτις, ἡ, der heilige Hain des Zeus in Olympia, wird gewöhnlich für eine ältere Form von ἄλσος, τό, Hain, Wäldchen, gehalten. Dies thut auch Benfey I, 81 sq., der das Wort von vr̆idh, wachsen, ableitet, ohne indess die bedeutenden Schwierigkeiten einer solchen Ableitung wegräumen zu können. Indem ich die Möglichkeit der Verwandtschaft von Ἄλτις mit unserm deutschen Wald keineswegs abläugne, muss ich doch erwähnen, dass auch das Wort Halde (schon früher von mir mit lat. pratum zusammengestellt) vollkommen zu Ἄλτις passt. Vgl. Benfey II, 284, wohin Halde (aus hvar + t) gehört, mit II, 184, wo νέμος, lat. nemus, eig. Neige, Bergneige, dann waldiger Abhang, Wald.

17. Ἀλφειός, ὁ, Fluss in Elis, wird gewöhnlich von ἀλφαίνω, aor. ἦλφον, hergeleitet, wonach er der Nährende bedeuten soll. So auch Preller I, 341. Diese Deutung ist aber keineswegs sicher. Man kann auch an die durch bh fortgebildete Wurzel hvar, hvr̆i, gekrümmt sein, bei Benfey II, 309 sqq. denken, wonach der Alpheios als der sich krümmende, schlängelnde oder aber als der wirbelnde, strudelnde Fluss (δινήεις) bezeichnet sein könnte; dort habe ich schon früher ἐλέφας (der gekrümmte Zahn) angesetzt. Vgl. auch Benfey II, 131, wo ἄραβος, ἀραβέω, crepare stehen; dorthin gehört ὀλοφύρομαι, eig. tönen, lärmen, canere = goth. quainôn, weinen, ib. II, 63.

18. Ἄμπυξ, ὁ, Vater des berühmten Sehers Mopsos, der daher Ἀμπυκίδης genannt wird. Nach Anleitung des Wortes ἄμπυξ, ὁ, ἡ, Stirnband, auch Kranz (des Rades), Rand (eines Bechers), eig. alles kreisförmig Umgebende, müssen wir dem Namen Ἄμπυξ dieselbe Bedeutung beilegen, die der Name Λοξίας (von λοξός) hat. Das Wort ἄμπυξ weist auf eine Wurzelform hvap, gekrümmt sein, wovon Benfey II, 325 ὁπλή ableitet; deren gutturaler Anlaut ist erhalten in κάμπτω, καμπύλος u. s. w., während in ἄμπελος (die sich krümmende, windende Ranke, die Rebe) ebenfalls die Einbusse desselben stattfand. Der Name Ἄμπελος, womit mehrere Vorgebirge bezeichnet werden, bedeutet wohl Krümmung, Biegung = Bug, Winkel, Ecke, Kante. Vgl. das verwandte Wort κανθός, Augenwinkel, bei Benfey II, 325, worin die auch dem deutschen Kante zu Grunde liegende Wurzel hva(n)dh, hva-dh = hva-p erscheint.

19. Ἀμφιάραος, ὁ, berühmter Seher, der Tempel und Orakel bei Oropos hatte. Der Name scheint zur Wurzel ar, r̆i für dhvar,

dhvṛi, gekrümmt sein, krümmen, drehen, bei Benfey II, 305, oder auch zu var, vṛi = (hv)ar, (hv)ṛi zu gehören; der Bedeutung nach aber wäre Ἀμφιάραος = ἀμφιστρεφής, herumgewunden, verflochten, verwickelt = unklar, unverständlich, also ganz was Λοξίας. Vgl. lat. vārus (verkrümmt), varius, ἔριον (Gekräuseltes) ib. II, 295 sq., ἑλίσσω, ἕλινος (die sich krümmende Weinranke, Weinrebe) ib. p. 299. Dieselbe Bedeutung wie der Name des Amphiaraos könnte auch haben der seines Sohnes

20. Ἀμφίλοχος, ὁ, der ebenfalls ein berühmter Wahrsager war. Vgl. ἀμφίλοξα μαντεύεσθαι, zweideutige, dunkle Orakel geben, und dazu λέχριος = λοξός bei Benfey II, 316—8. Wenn der Name der Landschaft Amphilochia in Akarnanien und des amphilochischen Argos von den Orakelsprüchen herzuleiten ist, so bietet sich hier zur Vergleichung der Name Thesprotien, der eine ähnliche Deutung erleiden zu müssen scheint. Vgl. Eckermann, Lehrb. d. Myth. I, 233 u. d. Art. Ὠρωπός.

20a. Ἀμφιτρίτη, ἡ, die Gemahlin des Poseidon, scheint von der Wurzel στρι bei Benfey I, 676 sq. (wo lat. strido, strepo, sterto) zu stammen und circumstridens, circumstrepens, die welche (das feste Land) umrauscht zu bedeuten. Aehnlicher Bedeutung ist der Name der Nereide Ἀμφιθόη (vielleicht auch der Name Ἀμφιθέα), von θύω, θέω, θοός, eig. also die welche (das feste Land) umstürmt oder auch die es umläuft = umgibt. Sonst liesse sich für Ἀμφιτρίτη auch an die in unserm Wort Strom (vgl. Στρυμών) zu Grunde liegende Wurzel denken, die aus sa + dhvar, dhvṛi = hvṛi = ghṛi, stillare, fluere bei Benfey II, 195 (θαλερός, θάλασσα, Θερμώδων) hervorgegangen ist. Vgl. στίλη, σταλάω u. s. w.

21. Ἀμφιτρύων, ὁ, Gemahl der Alkmene. Diesen Namen habe ich früher (Forsch. I, 189) zu Benfey II, 258 gestellt und durch „umschützend"* erklärt; vgl. Ἀμφιάναξ. Doch könnte der Bekämpfer der Τηλεβόαι (von τῆλε βοᾶν) recht wohl einen Namen tragen, der natürlicher Bedeutung wäre; vgl. τρύζω, τρίζω, τρυ, θρυ ib. I, 676 und II, 263 sq. Danach wäre Ἀμφιτρύων ein herum tönender, laut tönender oder tosender, lärmender Luft-Dämon oder Gott. Wenn Zeus seine Gestalt annimmt und dadurch die Alkmene täuscht, so möchte Amphitryon am Ende wohl ein Bild des Himmelsgottes selber sein, und zwar ein Bild des lärmenden Donnerers. Vgl. τρύζω, murren, brummen, und βρέμω, βρόμος, fremo, βροντή.

22. Ἀνδρόγεως, ὁ, Sohn des Minos und der Pasiphaë, der vom Aegeus gegen den marathonischen Stier gesendet und von diesem getödtet wurde. Zur Sühne für seinen Tod mussten dann die Athener alle acht Jahre sieben Mädchen und sieben Knaben nach Kreta schicken. Der Name Androgeos, welcher nach Preller II, 195 not. 2 auch in der Heraklessage von Thasos genannt wird, scheint von γεύω, γεύομαι, kosten, τινός, von etwas, d. h. essen, verzehren zu stammen; Ἀνδρόγεως wäre also für ein Wesen zu halten, dem Menschenopfer gebracht wurden.

23. Ἄργος, τό, Name mehrerer Städte. Bei Homer heisst so

auch das Reich des Agamemnon, Il. I, 30; unter dem Namen des pelasgischen Argos Il. II, 681 aber versteht man einen Theil Thessaliens. Ottfried Mueller, Orchom. p. 125, glaubt, dass das Wort eigentlich Thalebene, niedrige Fläche bedeutet habe; die Argos genannten Städte hätten dann daher den Namen erhalten, weil sie in solchen Thalebenen gelegen waren. Dagegen vermuthet Niebuhr, Vortr. üb. A. G. I, 247, dass das Wort ursprünglich Veste, Burg bedeutet. Hätte das Wort wirklich den Grundbegriff, welchen Mueller ihm beilegt, so liesse es sich zu Benfey I, 327 sqq. stellen, wo für gr. ὄρχις, βρέχω, lat. rigare, deutsch regnen eine Wurzelf. varksh, vřiksh (woraus vřish, varsh) angenommen wird. Ἄργος wäre dann eine terra irrigua, ein wohlbewässertes fruchtbares Land; vgl. auch unser Marsch, Marsch-land. verw. mit Mohr (Moor) und Meer (vâr, vâri, Benf. I, 324). Wahrscheinlicher aber ist mir, dass für das Wort eine Deutung zu suchen sei, die sowohl als Bezeichnung einer Stadt wie einer Landschaft passt. Vgl. arcere, arx, εἵργω, ἕρκος, Benf. II, 317, dann hortus, Garten, ib. p. 282, von der Wurzel hvar, hvři, krümmen, drehen = umringen, einschliessen, schützen u. s. w., und dazu Schwenck's Deutsches Wörterbuch s. v. Garten. Darnach wäre Ἄργος als Stadtname ein umzäunter, eingeschlossener, von Mauern umgebener Ort, also eine Veste: als Landschaftsname aber wäre Argos so viel wie Bezirk, Kreis, Umkreis, umliegende Gegend, die zu einer Stadt gehört. Vgl. noch πύργος, Burg, bergen, lat. porcere = arcere (f. hvarcere).

24. Ἀρέθουσα, ἡ, bekannter Quellname, wird von Schwenck, Andeutungen p. 182, mit ῥέω in Verbindung gebracht; anders Welcker ib. p. 263. Ich denke an ἄραδος und ῥόθος bei Benfey II, 133, 135, wonach das Wort Ἀρέθουσα die rauschende, lärmende, murmelnde Quelle bedeutet; es steht wohl für Κρέθουσα, wie ἄραβος für κραβος ib. p. 131. Dort setzt Benfey auch κρήνη an, das er für κραδ-νη nimmt; da κραδ zu ἀραδ werden kann, so könnte man den Namen der

25. Ἀρήνη, ἡ, der Tochter des Oebalos, ebenfalls hierherziehen; Oebalos war nach Preller II, 64 not. 1 auch als Vater der Pirene bekannt und deutet auf Fluth. Vgl. ib. II, 27. Sonst kommt Ἀρήνη auch als Quellname vor und zwar in Elis. Doch vgl. auch Benfey I, 324, wo ἀρός = λιβάδιον, Wassertropfen; ist Ἀρήνη mit ἀρός zusammenzustellen, so könnte der Name verwandt sein mit dem Namen

26. Ἄρνη, ἡ, ein Stadtname, der in Thessalien und Böotien vorkommt, nach Pausanias aber auch ein Quellname. Preller I, 366 hält die Arne für die personificirte Lämmertrift, denkt also dabei an ἄρνες, was wohl nicht gestattet ist. Sollte der Name urspr. Stadtname sein, so stelle ich ihn zu Benfey II, 294, wo var, vři, umringen, wahren, schützen (also Ϝαρνη, Ἄρνη umringt = Feste, Burg).

27. Ἄρτεμις, ἡ, die Schwester des Apollon, wird von Pott, Etymol. Forsch. I, 101 vermuthungsweise durch ἡ ἀέρα τέμνουσα =

Luftdurchwandlerin (Mond) erklärt. Welcker in Schwenck's Andeutt. p. 263 denkt an Θέμις, Schwenck selbst p. 218 an μάρτις, das im Kretischen Jungfrau bedeutet haben soll; ein Wort ἄμαρτις = μάρτις soll dann durch Umstellung zu ἄρταμις, Ἄρτεμις geworden sein. Alle diese Deutungen halte ich für verwerflich. Andere denken mit vieler Wahrscheinlichkeit an das Wort ἀρτεμής, gesund, rüstig, kräftig, von der Wurzel ἀρ, fügen, bei Benfey, I, 57; fügen ist = zusammenfügen = zusammendrängen, also ἀρτεμής = lat. compactus (compingo), zusammengedrängt, gedrungen, straff, stramm, kräftig, stark. Ist diese Deutung richtig, so kann man zur Vergleichung mit dem Namen Ἄρτεμις die Namen Ἄλκηστις und Ἰφιγένεια heranziehen, die beide nach Schwenck p. 219 wahrscheinlich nur Beinamen der Göttin Artemis sind. Wenn man indessen erwägt, dass der Artemis Menschenopfer dargebracht wurden, so möchte es eine erlaubte Vermuthung sein, dass ihr Name mit ἄρταμος, ὁ, der Schlächter, zusammengehöre. Dieses Wort leitet Benfey II, 245 von ἀρ für ἀρτ (vgl. ἀρ-πεδής) und τέμνω, ἔταμον, so dass ἄρταμος ein Recht-schneider wäre; mir scheint es für ἀράταμος = κράταμος zu stehen, von kart = krït, schneiden, ib. II, 153 (vgl. slav. klati, spalten, schlachten ib. II, 172), woher ἀκερσεκόμης für ἀκερτεκόμης, lat. curtus, culter für curter u. s. w., oder auch für *hFaρταμος* (= καρταμος), weil kart, krït aus hvart, hvrït, wie schon im Art. Ἀκρίσιος bemerkt wurde. Ebendahin stelle ich κέρτομος, schneidend, das ich nicht für eine Composition von κέαρ und τέμνω halten kann; heisst dies Wort doch auch betrügerisch, hinterlistig, täuschend, wie unser schneiden = betrügen ist. Danach wäre Ἄρτεμις, Ἄρταμις, Ἀρτάμιτος eine Schlächterin, ἀνδροκτόνος, ἀνδροφόνος, eine Göttin, welcher ἀνδροφόνοι θυσίαι dargebracht wurden, Menschenopfer, die sie selbst (denn die Artemispriesterin Iphigenia ist ja = Artemis selbst; vgl. Preller I, 194 sq. Eckermann II, 67) schlachtet. Wer die Kühnheit besitzt, vom griech. Worte ἀρταμός abzusehen und eine andere Etymologie des Namens aus dem Indogermanischen zu versuchen, der könnte die Artemis zu einer der skythischen Οἰόρπατα (vgl. Bötticher, Arica, p. 56. Movers, Phoen. I, 624) entsprechenden Männermörderin machen und von einem dem lat. vir entsprechenden urgriechischen Worte *Fαρ*, ἀρ und τέμνω herleiten. Ferner könnte man den Namen des Artemispriesters Ὀρέστης (vgl. Movers I, 622) mit ὁρμή, ὁρμάω, ὀρνύω, ὀρθύνω combiniren; Ὀρέστης wäre der welcher darauf losfährt, losstürmt, losschlägt = zuschlägt, niederschlägt, schlachtet, tödtet. Vgl. auch Benfey II, 9, 318, 294 sqq. (ἐλαύνω, 300).

28. Ἀσωπός, ὁ, bekannter Flussname, wird von Preller I, 62 not. 1 sammt Ἀσία und Ἄσιος λειμών zu ἄσις = ἰλύς gestellt. Das Wort ἄσις (Unrath, Schlamm, bes. der von einem angeschwollenen Flusse zurückgelassen wird, vgl. Benfey, I, 23) aber ist noch nicht gedeutet. Indem ich lat. sordes, Schmutz, Unflath (von der Wurzel sa + var, vrï, circumdare, tegere, vgl. schwarz und Benf. II, 296),

ferner εὐρώς, Schimmel, Schmutz (ib. II, 297, eig. das Bedeckende) und lat. squalor ib. I, 610 vergleiche, erkläre ich auch ἄσις als das Bedeckende, was sich über einen Gegenstand legt und an ihm haftet. Das Wort gehört meiner Ansicht nach zur Sanskritwurzel vas, bekleiden (bedecken, vgl. über vas = hvas = κασ den Art. Κασάνδρα) bei Benfey I, 296, wo ἕννυμι für Fεσ-νυ-μι; zu derselben Wurzel vas gehört unser deutsches Wort Wasen = Rasen. Vgl. Schwenck, Deutsches Wörterb. s. v. Wasen: „Der Wasen, der Rasen; althd. waso, mittellat. guaso, franz. gazon. Goth. heisst ga-vasjan bekleiden, ga-vaseins die Kleidung, vasti das Kleid, davon althd. waso, der Wasen, die mit Gras bekleidete, bedeckte Erde, mittelhd. wasec, grasig, und da vasjan von einem Stamme visan kommt, wie wanken von winken, so gehört auch Wiese, althd. wisa, zu diesem Stamm und bedeutet ebenfalls mit Gras bedeckte Erde. Der Schindanger heisst in manchen Gegenden der Wasen.“ Soweit Schwenck, dem ich indess in Betreff des Wortes Wiese nicht so schnell beitreten möchte. Dem bisher Gesagten zu Folge ist ἄσις ursprünglich ganz allgemein als das Bedeckende, Bekleidende und Ueberziehende zu fassen; der Name Ἀσωπός bedeutet also „bekleidet = grasig aussehend, grasig“, mit grasigen Ufern versehen und überhaupt grasreich. Vgl. das Wort λεχεποίης, mit Grase zum Lager, d. i. mit üppigem, hohem, zum Lager bequemem Grase bewachsen, grasreich, als fem. (λεχεποίη) Beiwort der Städte Pteleos, Teumesos und Onchestos (auch Ἀσωπός, ἡ, ist Stadtname), als masc. Beiwort des in weichem Wiesengrund hinfliessenden Asopos. So Jacobitz und Seiler s. v. λεχεποίης. Auch der Ἄσιος λειμών ist als der grasige Anger, die grasige Wiese zu fassen, und Ἀσία als Tochter des Okeanos und der Tethys wohl jedenfalls von dem Namen des Erdtheils zu trennen. Von ἄσις = Wasen, Gras, Bekleidung mag auch der Stadtname Ἀσίνη stammen, ferner Ἠσιονία, ἡ, das Land um Sardes, Ἠσιονεῖς (nach Strabo jonische Form für Ἀσιανοί) und Ἡσιόνη, ἡ, Tochter des Okeanos, worüber zu vgl. Preller I, 62. II, 163. Wäre es sicher, dass Ἠσιονεῖς = Ἀσιανοί zu nehmen, so könnte man auch den Namen des Dichters Ἡσίοδος hieherziehen und aus Ἡσία = Ἠσία = Ἀσία und der Wurzel ὀδ (gehen, daher ὁδός, Weg, φροῦδος aus προ + ὀδ, vor = fort, weg gehend) zusammengesetzt glauben. Danach bedeutete Ἡσίοδος der Asienwanderer, der nach Asien seinen Weg nimmt, oder aber der von Asien auswandert; der Dichter hätte deshalb diesen Namen erhalten, weil sein Vater von Kyme nach Böotien auswanderte. Diese Etymologie ist natürlich nichts als eine bescheidene Vermuthung. Ueber den Namen Ἠσιονεῖς vgl. auch Hupfeld, Exercc. Herodd. III, 14; ferner als Analogie zu Wasen noch unser Laub (von der Wurzel κρυπ, κλυπ in κρύπτω, καλύπτω, woher auch Laube = κρυπτή, Grotte) u. Schwenck, D. W. s. v.

29. Ἀταλάντη, ἡ, ist nach Schwenck, Andeutt. p. 161 und Preller II, 206, 246 ein Bild der Artemis. Vgl. Τάνταλος (Erschütterer),

ταντaλόω, schwingen, schwenken, bewegen, = *ταντaλεύω* = *ταλαντεύω*, schwenken, schaukeln, hin und herbewegen; *τάλαντον* ist die hin und her schwankende Wagschaale, eig. das Schwankende. Zu Benfey II, 258—9 (wo *Τάνταλος*, *τάλαντον*) vgl. II, 253, wo lat. terreo f. terseo von der Sanskritwurzel tras, lat. tre-mo, tre-pidus, trepido, eig. schütteln, schnell bewegen, zittern (machen) u. s. w. Danach wird *Ἀταλάντη* sich sehr bewegend, sehr bewegt, sehr schnell bedeuten, was auf die kriegerische Jungfrau passt, die so viele Freier im Wettlaufe besiegte.

29a. *Ἀτθίς, ἡ,* = *Ἀττική,* die Landschaft Attika, gehört zu den dunkelsten griechischen Ländernamen. An eine Verwandtschaft von *Ἀτθίς* und *Ἀττική* (aus *Ἀκτική* von *Ἀκτή* = *Ἀττική*; vgl. Hoffmann, Griechld. u. d. Gr. p. 604) darf wohl auf keinen Fall gedacht werden, obwohl sogar Benfey I, 78 daran denkt. Letzterem stimme ich insoweit bei, als er *Ἀτθίς* f. *Ἀθίς* zu derselben Wurzel stellt, von welcher *ἀθ-ήρ, ἀ(ν)θέριξ* (*ἄνθρ-ωπος*), *ἄνθος* stammen, nämlich zur Wurzel *Fαθ* = vadh, va-dh (aus dhva-dh, dhu + dh II, 271 sq., wo unser Düte, düten, tüten, tuten anzusetzen, eig. stossen = ausstossen, blasen, tönen). Dieselbe Wurzel *Fαθ* oder vielmehr *Fᾱθ* (vâ-dh) = *Fωθ* steckt in *ὠθέω, Fωθέω,* eig. stossen = drängen, treiben u. s. w., wie denn *ἄνθος,* Blume, eigentlich Stoss, Drang, Trieb, Schoss, Spross bedeutet; ebenso steckt die Wurzel *Fαθ* (= *Fᾱθ* in *ὠθέω*) in *εὐθύς,* woneben *ἐθύς, ἀθύς* bestehen konnte wie *ἔκηλος* neben *εὔκηλος.* In *ἰθύς* endlich erkenne ich eine Wurzelform vidh (*Fιθ*) = vadh (*Fαθ*) mit völlig gleicher Bedeutung. Diesen Bemerkungen zufolge kann das Land *Ἀτθίς* (f. *Ἀθίς*) als das stossende = vorstossende, vorspringende = spitzige Küstenland bezeichnet worden sein; vgl. die Ansicht des Apollodor über den Namen *Ἀκτή* bei Hoffmann l. c. p. 605 und dazu *θοός* (von der Wurzel *θυ,* also eig. stossend =) spitz. Wem diese jedenfalls sehr probable Etymologie nicht zusagt, der kann *Ἀτθίς* f. *Ἀθίς* zu Benfey II, 325 stellen, wo *κανθός* (verw. mit unserm W. Kante) aus *hFανθός, hFαθός* behandelt ist; *Ἀτθίς* bedeutete danach kantig, eckig (*κανθός,* Winkel, runder Reif konnte auch Ecke bedeuten). Unserer so eben entwickelten Ansicht nach bleibt also der Landschaftsname *Ἀτθίς* eng verwandt mit dem Namen der Göttin *Ἀθήνη*: beide stammen von derselben Wurzel *Fαθ* = vadh oder von der Urwurzel dhvadh, dhva + dh, dhu (*θοός*) + dh, die in unserm Düte, düten, tüten, tuten (eig. stossen = ausstossen) vollkommen erhalten vorliegt.

30. *Ἀτρεύς, ὁ,* Sohn des Pelops und Bruder des Thyestes, scheint wie sein Bruder (vgl. p. 7) eine Naturbedeutung zu haben und ein Bild des Zeus als Gottes der Wolken zu sein. Darauf weist auch der Name seiner Gemahlin *Ἀερόπη,* von *ἀήρ,* Luft, Dunst, Nebel, Dunkel. Vgl. Benfey II, 253, wo *ὀτρηρός,* sehr eilend, *ὀτραλέος* und *ὀτρύνω,* wie von *ὀτρυ,* schnell, mit der Bedeutung schnell machen, antreiben; dazu gehört *ὀτρεύς* = *ἡμίονος,* in formeller Hinsicht ganz = *Ἀτρεύς.*

Demnach ist Atreus ein Bild des sehr bewegten, sehr unruhigen, stürmischen Himmels. Eine ähnliche Bedeutung könnte der Name seines Vaters Πέλοψ, des Herrn der stürmischen Rosse (πλήξιππος) haben. Vgl. πάλλω, πελεμίζω, schwingen, schwenken, erschüttern, pass. sich heftig bewegen, erzittern, erbeben; diese Wörter stellt Benfey II, 293 (vgl II, 280, wo hval, wanken) richtig zur Wurzel hvar, hvṙi: hvṙi + p = hvṙip (hvarp = παρπ, πραπ, προπ, πλοπ, πελοπ) liegt bei unserm Wort werfen zu Grunde, auch bei κραιπ-νός, κραιπ-άλη, καρπ-άλιμος, ῥίπτω, ῥίμφα ib. II, 309 sqq., ferner bei lat. verber, verbero, op-probrium, Vorwurf, = probrum (Wurf = Vorwurf, Schimpf). Der Grundbegriff von hvar, hvṙi ist neigen = stossen; vgl. Benfey II, 320 mit II, 182; neigen ist = biegen, drehen, stossen aber = erschüttern, in Bewegung setzen, bewegen, schwingen, werfen. Da neigen = sich senken, auf etwas lehnen, drücken = schwer sein ist (vgl. βαρύς, ὄγκος, σηκός ib. II, 291, und ῥέπω ib. II, 310, wo auch χαλεπός anzusetzen, ferner unsere Wörter klamm, klemmen, klimmen — niti, σκηρίπτω — und endlich unser Wort pfropfen, eig. drücken, nach Schwenck, D. W. s. v.), so tritt in formeller Hinsicht neben den Namen Πέλοψ das lat. Wort plumbum, Blei, eig. das was neigt, drückt, schwer ist.

31. Ἀχαιός, ὁ, Sohn des Xuthos; οἱ Ἀχαιοί, die Achäer; Ἀχαΐα, ἡ, die von Achäern bewohnte Nordküste des Peloponnes. Schwenck, Andeutungen p. 103 sq., leitet den Namen von einem erträumten griech. Worte ἄχα, das = lat. aqua (entweder mit dem Sanskritwort ap oder mit açva zusammengehörig, vgl. d. Art. Ἀγανίππη) gewesen sein soll, wonach Ἀχαΐα das Wasserland wäre. Andere haben den Achäernamen wohl richtiger mit dem lakonischen Worte χάϊος, edel, gut in Verbindung gesetzt, so dass die Achäer als die sehr edlen Männer bezeichnet wären. So auch Benfey II, 64, der χάϊος für dem part. fut. pass. der Sanskritwurzel khâ, khjêja für khjâja, zu rühmend, entsprechend hält und dort auch griech. ἀ-γαθός ansetzt, das für ἀ-χατός stehen soll. Diese Etymologie halte ich für unrichtig, ohne indess die Verwandtschaft von χάϊος und ἀγαθός zu läugnen. Man kann ἀγαυός, erlaucht, edel, ib. II, 114, vergleichen von der Wurzel ǵu, glühen, kochen, wallen, wozu auch γάνος, Glanz, Schönheit, Zierde, γάνυμαι, sich erheitern, γανάω, glänzen, schimmern, γανόω, glänzend, blank machen, γηθέω, sich freuen, lat. gaudeo (gavisus sum) gehören. Aus einer Wurzel ǵu, ǵva + dh = ǵvadh ist ἀ-γαθός, glänzend, schön = edel, gut (vgl. καλός, das ganz = unserm hell) leicht zu deuten. Nun tritt uns aber unser Wort gut, goth. god-s, guth in den Weg, das uns zu der Annahme zwingt, die Wurzel ǵu sei aus gu (der Palatalbuchstabe ǵ entstand aus dem Guttural g durch Emollirung) und gu aus hva entsprungen, wie gu, tönen, bei Benfey II, 61 aus hva ist. Diese Wurzel hva aber kann dann zu Benfey II, 271 sqq. gehören, wo dhu, dhva = hu, hva, griech. θύω, τύφω (πῦρ τύφεται ἐγκρύφιον, das Liebesfeuer glüht, glimmt, brennt im Verborgenen), deren Grundbegriff stossen zu aufstossen,

aufspringen, aufwallen, wallen, kochen, glühen, glänzen modificirt werden konnte. Dort (bei der Wurzel dhu) habe ich schon früher im ersten Theile meiner Forschungen s. v. *σταθεύω* dieses griechische Wort angesetzt und auf sa + dhvadh oder dhvath zurückgeführt; ebendahin stellte ich *τινθός, σπινθήρ*, scintilla (vgl. auch *ξανθός, ξουθός* und *καθαρός*, Forsch. I, 184) und indh, ath bei Benfey I, 259 sq., ferner lat. titio und taeda (aestus aus aedtus von aed = *αἴθ-ω* = êdh aus idh, indh). Vgl. noch *χώομαι* = *χώFομαι* = hâv = dhâv von dhu, dhva ib. II, 274, eig. wohl aufstossen, aufbrausen, kochen, glühen, wallen = aufwallen, zornig werden, zürnen. Dieser Auseinandersetzung zufolge könnte *ἀ-γαθός*, gut, eig. glimmend, glühend = glänzend (Benf., II, 124), leuchtend, hell, schön, erlaucht, edel, gut bedeuten. Mit unserm Wort gut könnte der Name der Gothen zusammenhängen; sie wären als splendidi, illustres, *ἀγαυοί* bezeichnet worden. Ferner könnte der Name der Gothen (von einer Urwurzel d-hvadh, d-hvath) mit dem der Deutschen verwandt sein (von dhvadh, dhvath = *σ-ταθεύω*), die ebenfalls als die Glänzenden, Edeln bezeichnet wären. Vgl. Dampf, Dunst, ib. II, 274 von dhu, dhva; ferner Düte = Blase, düten, tüten = blasen, von dhu in *θυ-μός*, hauchen, blasen, eig. stossen = ausstossen, Luft ausstossen. Der Begriff blasen, hauchen ist aber nicht nur mit dem Begriff tönen, reden, sondern auch mit dem Begriff leuchten, glänzen nahe verwandt, wie Benfey I, 537 sqq. lehren mag. (Vgl. auch Sskrit anala, Feuer, von an, blasen). Wie der Name der Gothen mit god-s, guth, gut, so könnte der der Deutschen mit goth. thiuth, bonum, unthiuth, malum zusammenhängen, also auch letzteres Wort hiehergehören. Gewöhnlich leitet man den Namen der Deutschen von thiuda, Volk (gut-thiuda, Gothenvolk) her, was mir weniger passend scheint; unser Wort deuten = erklären, erhellen, klar, hell, erkennbar machen (worin deut — formell ganz zu *σ-ταθ-εύω* = *τινθ-ός* passt), fordert wohl den Grundbegriff leuchtend, glänzend, hell machen. Aus dem Lateinischen vergleichen sich die Namen Tatius, Tatienses oder Titienses, Tities eig. wohl (vgl. titio) = splendidi, *ἀγαυοί*. Vgl. noch Schwenck, Deutsches Wörterbuch, s. v. Deutsch: „Dies Wort, gleicher Abkunft mit deuten, (vgl. Schwenck s. v. scheuern) bedeutet gut, und ist wahrscheinlich Volksname geworden, indem das Volk sich damit als ein edeles Volk auszeichnen wollte; denn die Form stimmt nicht so gut dafür, es von dem alten Worte Diot (goth. thiuda, althd. diota, diot, thiot, althd. thiod, mittelhd. diet), Volk abzuleiten. So nannten sich die Gothen das gute, edle Volk, von thiuths, gut, thiuda, Volk, woraus das Wort Gothen entstand.“ So weit Schwenck, dessen Vermuthung über den Urbegriff des Wortes gut (vgl. D. W. s. v.) höchlich beachtet zu werden verdient; ich hoffe bei einer andern Gelegenheit auf eine Erörterung desselben mich weiter einlassen zu können.

32. *Ἀγέλαος*, ὁ, bekannter Flussname, wird von Schwenck, Andeutungen p. 104, auf ein griech. Wort *ἄχα* = lat. aqua zurück-

geführt, das nie existirt haben kann. Denn dem lat. aqua würde entweder ἄπα (wenn aqua = Sanskrit ap) oder ἄκα entsprechen (wenn aqua = goth. ahva). Sehen wir uns nun nach einer stichhaltigern Etymologie für Ἀχελῷος und Ἀχέλης (Flussname), Ἀχαλήτιδες Νύμφαι um, so bietet sich zur Vergleichung dar καγχαλάω, κα(γ)-χαλ-άω, laut lachen, frohlocken, eig. aber schallen, gellen, hallen bei Benfey II, 133; vgl. lat. rideo für hri-deo ib. II, 135, und κρίζω, böot. κρίδδω, kreischen = laut lachen. Mit unserm Wort schallen ist auch schreien verwandt. Wie nun zu unserm hallen in Betreff des Anlauts καλέω (καλός = hell, clarus) stimmt, so zu gellen κα(γ)-χαλάω, verw. mit γελάω ib. II, 134. Der Name Ἀχελῷος nun bedeutet wohl sehr (das initiale Alpha = Präfix sa in s-challen) gellend, sehr hallend, schallend, rauschend; in Betreff der Endung Ἀχελ-ῷος, Ἀχελ-ώϊος vergleicht sich ὀλοφ-ώϊος, ib. I, 48, dann der Flussname Ἀῷος oder Ἄωος = Αἴας (von ἄημι, der Stürmische, vgl. den Flussnamen Θύαμις; stürmisch ist = tobend, brausend, aufbrausend, wogend). Verwandt mit Ἀχελῷος scheint (da λ = ρ) Ἀχέρων; beide Namen verhalten sich zu einander wie unsere Wörter schallen und schreien (sa + κρι — καρ — in κρίζω).

33. Ἀχιλλεύς, ὁ, Sohn des Peleus und der Thetis, der bekannte Held vor Troja. Schwenck, Andeutungen p. 103. 179, denkt wieder an das fingirte Wort ἄχα = aqua und hält den Achilleus für einen Wassergott. Auch Preller II, 281 glaubt, dass sein Name auf Fluss und Wasser deute und dass Achilleus in den ältesten Liedern der Hellenen ein Flussgott gewesen. Beide bringen seinen Namen in Verbindung mit dem des Acheloos, wogegen auch wenigstens in formeller Hinsicht nichts einzuwenden ist. Demnach wäre Ἀ-χιλλεύς der welcher sehr gellt, schallt, rauscht. Doch würde es sehr voreilig gehandelt sein, wenn man den Achilleus für einen Fluss- oder Wassergott halten wollte. Er kann recht wohl auch ein Gott der himmlischen Gewässer, ein Gott der Wolken sein, der ebensogut wie ein Flussgott als ein schallender, lärmender, rauschender, brausender, stürmender bezeichnet werden konnte. Dann wäre also Achilleus ein Bild des stürmischen Himmels, ein Bild des Zeus, wie Aeakos; vgl. Preller, II, 275 sqq. Ob er aber für ein Bild des Herrn der Winterstürme, des Ζεὺς μαιμάκτης oder Ζεὺς Ἀγαμέμνων (= Μέμνων), zu halten sei, das kann und darf ich nicht entscheiden.

34. Ἄψυρτος, ὁ, der Bruder der Medea, der von ihr (oder von den Argonauten) getödtet wurde, um durch die einzelnen ausgeworfenen Stücke die Verfolgenden (den Aeëtes und die Kolcher) aufzuhalten. Der Name lässt sich zu ἀποσύρω, wegreissen, abreissen stellen und für Ἀπόσυρτος (= avulsus, cui membra avelluntur, avulsa sunt) nehmen. Ob sein Name Beziehung habe auf das in der Mythologie vorkommende Zerreissen der Götter (vgl. Schwenck, Andeutt. p. 59. 151, Eckermann I, 254), bleibt dahingestellt. Die Contraction von Ἀπο-συρτος in Ἄψυρτος hat viele Analogieen, die allgemein bekannt sind. (Zu den bekannten will ich

hier noch eine unbekannte hinzufügen. Nämlich das so dunkle lat. Wort persōna, die Maske, Larve, scheint nichts als eine Contraction eines griechischen Wortes *παραζώνη* (*παρζώνη, παρζώνα* = parsona, persona) zu sein, eig. das was umgegürtet = umgebunden, vorgebunden wird. Zu *παραζώνη* (Gürtel) und *παραζώννυμι* vgl. *περιζώννυμι* und *περιζώστρα*, Gurt, Schurz, Binde). Sonst liesse sich auch an *σπαρ-άσσω* (sa + *παρ* = hvar, var in *σ-ύρω*, verro, vello, s-polium), verw. mit *ψώρα*, denken und *Ἄ-ψυρ-τος* auf ava (vgl. Benfey über *ἀνερύω*, II, 295) + *ψυρ* = *ψαρ* = *σπαρ, σhFαρ* reduciren.

35. *Βάκις, ὁ,* Wahrsagername, wird gewöhnlich (wie bei Schwenck, Andeut. p. 356) von *βάζω* abgeleitet; wahrsch. mit Recht. Doch vgl. *βάκ-τρον, τό,* Stab, bei Benfey II, 59, von der Wurzel bhag', biegen, Instrument zum Biegen = Neigen = Lehnen, Stützen, worauf man sich stützt, ein Stock, Stab. Analog ist nitor ib. II, 182 und *σκήπτομαι* (zu II, 324). Danach könnte *Βάκις* der Gebogene, Gekrümmte = *Λοξίας*, der Unverständliche, Dunkle sein. Doch ist diese Etymologie nur eine blosse Möglichkeit.

36. *Βελλεροφόντης, ὁ,* auch *Βελλεροφῶν,* Sohn des Glaukos, wird von H. A. Fischer, Bellerophon, 1851, von einem Worte *βέλλερος* = *ἥλιος* und *-φοντης* = *φαντης* (*φαίνω*) hergeleitet, so dass er der hellleuchtende Sonnengott wäre. Aehnlich hat man (Schwenck, Andeutungen p. 125 sq.) auch schon den Beinamen des Hermes *Ἀργειφόντης* durch „weissglänzend, hellglänzend, lichtglänzend“ erklärt. Richtiger ist wohl die Etymologie, welche Benfey II, 304 von *Βελλεροφόντης* gibt; danach stammt der Name von *βελλερο* = *πέλωρ* und *φένω*, wonach Bellerophon der Tödter eines Ungethüms (der Chimära) wäre. So auch Preller II, 55: „Der Name scheint sich auf die Tödtung eines jener symbolischen Unthiere zu beziehen, an denen sich der Triumph des Licht- und Sonnengottes über das Wüste und Finstere darzustellen pflegt.“ Weiterhin erwähnt Preller, dass Bellerophon auch als Bezwinger eines Löwen erscheint, worauf sich vielleicht der von ihm angeführte Beiname *Λεωφόντης* bezieht. Einen ähnlichen Sinn wie der Name *Βελλεφόντης* könnte der Name *Ἀργειφόντης* haben. *Ἄργος*, der von der Hera zum Wächter der Jo bestimmte starke Mann, ist wohl den in so vielen Sagen erwähnten Ungethümen beizugesellen, die meist unter dem Bilde eines Drachen erscheinen; ja sein Name kann mit dem Worte *δράκων* wurzelhaft verwandt sein und so viel wie *πέλωρ, βελλερο* bedeuten. Das Wort *δράκων* nehme ich für *θράκων* (wie *δύω, δύπτω* u. s. w. für *θύω, θύπτω* stehen, bei Benf. II, 68; vgl. tauchen, taufen) und stelle es zu Benfey II, 278 sqq., wo Zwerg = verkrümmt, zwerch = quer, schräge, althd. dwerh, dwerih, auch twerhe, transversus, ags. dhveorh, flexuosus. Dorthin gehört auch arg (pravus, perversus, vgl. quer = *καυρός* od. *καῦρος* = *κακός* von hvar, hvři, gekrümmt sein, ib. II, 283), das sich zu zwerch (Zwerg) verhält, wie eng, ein-engen zu zwingen, Zwang, zwängen, einzwängen

(ag′ aus dhvag′, ang′ aus dhvang′ ib. II, 17 sqq.). Wie arg zu zwerch (Zwerg; vgl. auch *ἀργαλέος* bei Benf. II, 15, vgl. mit II, 291 und unsern Wörtern drücken, drängen und drang, ge-drang = eng bei Schwenck, D. W. s. v. drängen), gerade so verhält sich *Ἄργος* zu *δράκων* (ar, ṛi ib. II, 305 = dhvar, dhvṛi ib. II, 278); ganz ähnlich auch *ἀράχνη* zu schwed. dwerg, Spinne, bei Schwenck s. v. Zwerg. Zu *Ἄργος* vgl. die bei Benfey II, 318 verzeichneten Fortbildungen der Wurzel dhvar, dhvṛi (hvṛi = hvar, hval = *πέλ-ωρ*, nord. und ags. hvalr, althd. walira, Wallfisch, verkrümmt, flexuosus = verdreht, unnatürlich, gross, *πελώριος*, ib. II, 293) durch Gutturale; dort stehn lat. valgus, arcus (gekrümmter Bogen), *κέρκος*, der (sich ringelnde) Schwanz, *φολκός*, *ῥικνός* (verkrümmt), *ῥοικός*, krumm, denen wir den Namen *Ἄργος* beigesellen und durch *πέλωρ*, *πελώριος* erklären könnten. Was für eine Naturbedeutung aber das vom Regengott Hermes getödtete Ungethüm gehabt habe, können wir natürlich nicht leicht ausfindig machen; diese Aufgabe zu lösen kann hier auch der Ort nicht sein. Schliesslich sei hier noch eines Beinamens des Bellerophon gedacht, der nach Preller II, 55 not. 2 auf die Bändigung des Pegasos geht, nämlich *Ἱππόνοος*, wobei man gewöhnlich an *νόος*, *νοῦς*, *νοέω* denkt. Ich stelle ihn zu *νεύω* (*νέϜω*) nicken, winken, sich neigen, von der Wurzel hnu, neigen = stossen bei Benfey II, 182, wo nord. gnu, nu, althd. nu-an, stossen. Vgl. *νύσσω*, stossen = stechen, lat. nutare, wanken, schwanken, erschüttert sein. Mit schwanken ist schwenken, schwingen = schnell bewegen zusammengehörig. So ist denn *Ἱππό-νοϜος* der welcher das Ross stösst, anstösst, in Bewegung setzt, treibt, also = *ἱππηλάτης*, Rossetreiber = Reiter. Vgl. den Art. *Ἐνυάλιος* (worin *ἐνυ* = *hνυ* = *νυ*).

36a. *Βίας*, *ὁ*, Sohn des Amythaon und der Idomene, oder der Aglaja, Bruder des Melampus, Gemahl der Pero, Vater des Talaos (daher *Βιαντιάδης*) u. s. w., scheint keinen natürlich bedeutsamen Namen zu tragen, sondern Bezwinger, Zwingherr zu bedeuten. Vgl. *Βιήνωρ*, *Βιάνωρ*, *βία* Kraft, Gewalt, *βιάζω*, bezwingen, nach Pott, E. F. I, 205 mit der Sanskritwurzel ǵi, siegen zusammenzustellen, die dann (wegen gr. *β*) aus gi, hvi = hva (Benfey II, 320, 17 sqq., wo unser zwingen aus dhvang′, d-hva-n-g′) entsprungen sein muss und eig. neigen, biegen bedeutet; so gr. *νικᾶν* (Benf. II, 185), lat. vincere, unser siegen (beide zu dh-va ib. II, 320, 17 sqq. I, 285 sqq., vgl. unser eng und zwingen aus dhvang′; in siegen ist s = Präfix sa). Jedenfalls hat der Name *Βίας* keine mythologische Bedeutung wie der seines Bruders Melampus. Was den Namen des Vaters dieses berühmten Brüderpaares *Ἀμυθάων* betrifft, so könnte dieser formell zwar mit *μῦθος* combinirt werden, trotz der abweichenden Quantität, wie aus dem in meinen Forsch. I, 208 Angeführten erhellt; auch könnte man *Ἀ-μυθ-άων* mit unserm Wort Muth, eig. *θυμός*, zusammenhalten, von dhma (dhmâ) aus dhva (+ dh) bei Benf II, 274, wo dhva-dh für unser düten, tüten = blasen, gr. *σ-ταθεύω* (ob auch f. *δοθ-ιήν*, *δοθ-ιών*, eig. Blase?), hvadh f. gr. *ψύθ-ος* =

ψεῦδος (Ohren-bläserei, Geflüster, aus σπύϑ-ος, σhFαϑ-ος), vadh f. ἀδήν, Ἀϑήνη aufzustellen. So wäre Ἀμυϑάων als ein sehr muthiger = geistiger, sinniger, verständiger (σοφός verw. mit lak. ὀμφά = ὀσμή, πινυτός zu πνυ in πνέω) bezeichnet; vgl. μενϑ-ῆραι, Gedanken, Προ-μηϑ-εύς, dann den Art. Μίνϑη; dazu Preller II, 273. 334.

36b. *Βοιωτός, ὁ*, der Böotier, *Βοιωτία, ἡ*, die Landschaft Böotien. Benfey II, 61 nimmt *Βοιωτία* richtig für *ΒοFωτία* und erklärt Böotien für = Ackerland. Indess ist es leicht möglich, dass *Βοιωτός* nicht von *βοῦς* allein (wie Benfey glaubt), sondern von *βου, βοF* und einer Wurzel *Fωτ*, treiben herstammt. Vgl. *ὠϑέω*, stossen, treiben, drängen mit *οὐτάω*, eig. stossen, schlagen = verwunden, *κώτ-αλις*, lat. quatere, cutere, unser quet-schen (*κωτ* aus *hFωτ*). Der eponyme Heros *Βοιωτός* würde so = *βου-κέντης*, Rinder antreibend, treibend = *βουκόλος*, Rinderhirt sein; vgl. unser Trift von treiben. Auch das von Benfey II, 61 behandelte Wort *βούτης* bedeutet Rinderhirt, urspr. vielleicht blos Hirt, wie die Lexikographen es denn häufig von *βο* in *βόσκω* herleiten; die W. *βο* ist wahrsch. aus hva = ku in lat. cavere, gr. *κεύ-ϑειν*, deutsch hü-ten und gehört zu Benf. II, 322, wo gu-h aus hva-h, bedecken, womit Pott *κευϑ, κυϑ* combinirt. Hier ist freilich noch alles dunkel. Vgl. *βωτιάνειρα*, von *βόσκω, βώτης, ἱππο-βώτης*, das = *βούτης* sein soll, *βώτωρ, παμβώτωρ, παμβῶτις*, all-nährend; aber auch *βοωτέω*, pflügen, von *βοώτης*, der mit Rindern pflügt, *βοωτία* (bei Suidas), das Ackern. Sollten die letztern Wörter ebenfalls aus *βοF* + *Fωτ* (*Fωϑ-έω*) zusammengesetzt und Rindantreiber (*βουκέντης*, vgl. *βου-πλήξ*) = Ackerer sein können? Wäre *βοώτης* kein Compositum und einfach von der Wurzel *βοF* (ba aus hva = gu, tönen, Benf. II, 61, wo auch unser Kuh, althd. kô) herzuleiten, so würde es Töner, Rufer bedeuten; vgl. den Namen des Herolds *Θοώτης* (von dhu = hu, hva, hvê ib. II. 275 sq. 60 sq.); die Form *βούτης* f. *βοFοτης* lässt sich mit *ἱππότης* = *ἱππηλάτα, ἱππηλάτης* vergleichen. Der Name des Gestirns *Βοώτης* (vgl. *Ἀρκτ-οῦρος, Ἀρκτο-φύλαξ*) gehört wohl sicher zu *βόσκω* und bedeutet Hüter, nicht Ochsentreiber, wie Jacobi, H. d. Myth. p. 522 not. 4 annimmt. Vgl. pa = pu (*βα* = *βυ*, *προ-βατον*, aus hva) in *πόFα*, Benf. II, 73.

37. *Βορέας, ὁ*, der Nordwind, Aquilo, nach Benfey I, 513 vielleicht = der verzehrende Wind. Die Richtigkeit dieser Etymologie kann ich nicht anerkennen. Besser denkt man an bhṛish bei Benfey II, 110, so dass *βορέας* für *βορρέας* (attisch *βορρᾶς*) = *βορσέας* stände und der rauhe (barsche) oder frische, kalte Nord bedeutete. Sonst liesse sich auch eine andere Etymologie versuchen. Vgl. lat. aquilo von aquilus, dunkel, schwärzlich, wovon auch aquila, Adler (der schwarze Vogel). Das Wort aquilus, worüber Pott, Etym. Forsch. II, 54 in nicht zu billigender Weise handelt, scheint eine Reduplication von *κελ-αινός*, schwarz, bei Benfey II, 152; vgl. Benfey II, 191 über *ἀχήν* (lat. egenus); doch vgl. auch Benfey II, 370. 322 (wo guh, bedecken, aus (d)hvah, verw. mit *σ-τέγω*, und unsere

Wörter dunkel, ducken, Duckmäuser, Tücke, tauchen), wonach aquilus für (d)hvaquilus genommen werden kann, wie ala, axilla (*Fασχάλη, μασχάλη*) für hvala, hvaxilla, odor (*Fοδμή, ἀFοδμος*) für hvodor. Das Wort *κελ-αινός* ist verw. mit *καλύπτω*, celare, oc-culere, hehlen, hüllen, und gehört wie *καλύπτω* (Benfey II, 312) zur Wurzel dhvar, (d)hvṝi = vṝi, einhüllen, bedecken, ib. II, 294; ebendazu gehört *κορός* (*κόρος*), schwarz, ferner *μόρον*, die schwarze Maulbeere, und *μέλας, μέλαινα*, so wie wahrsch. das Beiwort des Adlers *μόρ-φνος* (= *ὄρ-φνός*). Dürfen wir nun auch *βορέας* (mit *β* = hv, also *βορ* = hvar, hvṝi, wie bei *βῶροι* = *ὀφθαλμοί*, Benf. II, 297, wo *ὁράω*, wahren = gewahren; vgl. *σκέπας, σκέπη*, Decke, Hülle, mit *σκέπτομαι*) hieherziehn und den „dunklen" Norden darunter verstehen? Ich wage keine Entscheidung, zumal da die von Pott versuchte Verbindung des Wortes mit slav. bourja, Sturm (das Benfey I, 513 zu (d)hvar, (d)hvṝi, drehen stellt) keineswegs zu übersehen ist.

38. *Βριτόμαρτις, ἡ*, Name einer kretischen, der Artemis verwandten Göttin, der von einem Worte *βριτύ*, süss, und von *μάρτις*, Jungfrau stammen soll. Was das Wort *βριτύ*, süss, betrifft, so ist *βριτ-ύ* ganz identisch mit unserm Wort mild; vgl. *βροτός* mit mortalis und Benfey I, 509, wo *βριτύ* fälschlich für *βριδύ* genommen wird. Unser mild gehört zu Benfey II, 284, wo hold; auch linde, gelinde ist nah verwandt. Das Wort *μάρτις*, Jungfrau, aber hat schon Schwenck richtig mit *μεῖραξ* = *μέλλαξ* = *πάλλαξ* combinirt, in seinen Andeutungen p. 218. Wie *μέλλαξ* zu *πάλλαξ*, gerade so verhält sich *μάρτις* zu *πόρτις, παρθένος* bei Benfey I, 583 sq., deren *π* aus hv entsprang, wie ja die von Benfey I, 537—609 behandelte vermeintliche Urwurzel spha (sphu, sphi) überhaupt aus sa + hva = dhva, dhu, II, 271 sqq. hervorgegangen ist. Also *μάρτις* ist ganz = *πόρτις, πάρθη, παρθένος*. Demnach wäre *Βριτόμαρτις* = *γλυκυπάρθενος*, milde, süsse, liebliche Jungfrau. Das Wort *μάρτις* ist falsch behandelt bei Giese, Ueber den äol. Dialekt, p. 105, der dasselbe mit *βροτός*, der Sterbliche, mortalis verbinden wollte; „süsse Sterbliche" ist (wie Benfey I, 509 mit Recht bemerkt) keine passende Bezeichnung für eine Unsterbliche.

39. *Γαλάτεια, ἡ*, eine Nereide, Geliebte des Akis und des Polyphem. Schwenck, Andeutungen p. 183, denkt an *γαλήνη* und meint, dieses Wort bezeichne eig. den Schimmer, der bei glatter Fläche des Meeres stattfindet. Wahrscheinlicher ist mir, dass *Γαλάτεια* für *Γελάτεια* zu nehmen, also mit *γελάω* verwandt sei; vgl. Benfey II, 134: lachen ist eig. tönen, lärmen, wie auch weinen (goth. quainôn) = tönen ib. II, 63. Demnach wäre *Γαλάτεια* eine tönende, rauschende, klat-schende, plät-schernde Wassergöttin. Vgl. die Artt. *Ἀχελῶος* und *Λάδων*. In dem Namen *Ἄκις* (Fluss in Sicilien) könnte man das lat. aqua, goth. ahva suchen; doch lässt sich auch an eine andere Wurzel denken.

40. *Γαλεῶται, οἱ*, ein Wahrsagergeschlecht in Sicilien, nach Steph. Byz. von einem Sohne des Apollon *Γαλεός* benannt. Nach

Hesychius hiessen die Wahrsager bei den Siciliern *Γαλεοί*. Auch in diesem Namen könnte der Grundbegriff des Wortes *γελάω* (lachen, eig. tönen, vgl. *καλέω, γηρύω*) stecken, also *Γαλεός* der Tönende, Sagende = Wahrsagende sein. Doch liesse sich auch an hvar, hvṛi, gekrümmt sein, denken, woher *γαλιάγκων*, mit verkrümmtem Arm, bei Benf. II, 290. Noch anders Jacobi, H.d.M. p. 347-8. Vgl. d. Art. *Ἄμπυξ*.

41. *Γανυμήδης, ὁ*, Liebling des Zeus; *Γανυμήδα, ἡ*, Beiname der Göttin Hebe. Schwenck, Andeutungen p. 158, erklärt *Γανυμήδα* für „die Erfreuende". Ebenso Preller I, 290, wonach das Wort von *γάνυμαι* und *μῆδος, μήδομαι* abzuleiten ist, in der Bedeutung von Jugend und Freude. Eckermann I, 235 dagegen denkt an *γάνυμαι* und *μήδεα*, (die (männlichen) Schamtheile, = *μέζεα*, die Geschlechtsglieder. So auch Pott, Etym. Forsch. II, 204, der das Wort durch gaudens concubitu (cum Jove) wiedergibt. Doch vgl. *τὰ ἄρθρα*, Zeugungsglied, von *ἄρθρον*, Glied; ebenso könnte *μήδεα* von einem Worte *μῆδος* = *ἄρθρον*, *ῥέθος* stammen, also urspr. Glieder bedeuten. Dann wäre *Γανυμήδης* der welcher schöne Glieder hat = der einen schönen, jugendlich blühenden Körper hat. Wie *ἄρθρον*, artus, articulus von der Wurzel *ἀρ*, fügen, eig. Fuge, Gelenk, Glied bedeuten, so könnte auch *μῆδος* (Fortbildung von der Wurzel mâ, messen, bei Benf. II, 32) urspr. das Angemessene, Passende, Angepasste = Angefügte, Fuge, Gelenk bedeutet haben. Anders Benfey II, 30, der *δ* für aus dh (*ϑ*) entsprungen hält.

42. *Γαργαφία, ἡ*. böotische Quelle bei Platää. Dieser Name lässt sich zu Benfey II, 290 sq. stellen, wo lat. gurges (gur aus hvar), Wasserstrudel, Strudel, Wirbel, vortex, *γάργαρα*, Gewirr = Gewimmel, ein Durcheinander u. s. w. Demnach wäre *Γαργα-φία* = wirbelartig, wirbelähnlich, wie ein Wirbel, Strudel, Wasserwirbel aussehend; vgl. *φιο* aus *φαjο* = bha (*φα, φάος, φαίνω*) + ja bei Benf. II, 101, wo *ξυλή-φιον, ζωΰ-φιον* (Diminutivformen), *ἀργύ-φεος* = *ἀργός*, weiss-sehend, schimmernd aussehend u. s. w Zu *Γάργαρον, τό*, die südliche Spitze des Berges Ida in Troas, vergleicht sich lat. vortex, vertex (wo vor, ver aus hvar, hvṛi = *γαρ*), Wirbel = Scheitel, höchste Spitze, Höhe, Gipfel. Vgl. *κάρα, κάρη, κάρηνον* ib. II, 285. (Nach der Analogie von *δαρδάπτω* — ob für *δαρδράπτω* oder f. *δαδράπτω* von *δρέπω*? — könnte man *Γαργαφία* auch für eine Reduplicationsform halten. Vgl. auch die Artt. *Κέρκαφος* u. *Κίρκη*).

43. *Γελάνωρ, ὁ*, alter König von Argos. Vgl. Preller II, 36: „Danaos erscheint am argivischen Strande, freundlich aufgenommen vom alteingebornen König Pelasgos, wie Aeschylus, oder vom Gelanor, wie eine andere bemerkenswerthe Ueberlieferung und zwar im ganz entgegengesetzten Sinne diesen König nennt, denn Pelasgos ist ein Collectivbild der ältesten autochthonen Bevölkerung von Argos und von Griechenland, dahingegen der Name Gelanor auf Abstammung aus Kleinasien oder auf alte Verbindung mit diesem Lande deutet." Dann erinnert Preller an eine Stelle des Steph. Byz., wonach die Karer *γέλαν δὲ τὸν βασιλέα* nennen, und vergleicht noch den Namen

des Tyrannen von Syrakus, Γέλων, als einen verwandten. Vgl. γελάω (lachen, eig. tönen), γηρύω, ἀ(γ)γέλλω, κελεύω (eig. = καλέω, tönen = rufen, befehlen) bei Benfey II, 129 sqq. Danach wäre Γελ-άνωρ der Männerbefehler. Dieser Etymologie macht aber eine andere den Vorrang streitig. Nämlich es ist sehr wahrscheinlich, dass Γελάνωρ ein Männerbeschützer sei, von einer Wurzel γελ aus *hFελ*, hval (= hvar, var, vři, wahren, wehren, umgeben, hüllen, bedecken bei Benfey II, 294, wohin Ἀπόλλων f. Ἀπο*F*έλjων gehört). Alsdann wäre Γελ-άνωρ = Φύλ-ανδρος (φυλ = hval in φυλάσσω von φύλ-αξ), worüber der betreffende Artikel zu vergleichen; γελ, φυλ aber sind gleichmässig verwandt mit βαλ in phryg. βαλήν = βασιλεύς (womit schon Knobel, Völkertafel d. Genesis p. 102, das karische Wort γέλα combinirte), dann mit gr. φαλ in φηλός, φηλόω, φωλεός, lat. cel-are, oc-culere, deutsch hüllen, hehlen, wofür auch fehl-en, fehlen (Schwenck, D. W. s. v. befehlen), = griech. παλ in πάλμυς, πέλ-τη (S-child, vgl. Held; zu πάλμ-υς vgl. Helm, S-chirm, s-chirmen), lat. par-m-a (S-chirm), pellis (Fell, eig. Hülle) u. s. w. Da wir so eine urgriechische Wurzel γελ mit der Bedeutung hüllen, schützen, schirmen unbedenklich annehmen dürfen, dürfen wir auch eine Wurzel γυλ (hüllen) annehmen, die im Namen Γύλιππος und in γυλιός (Benf. II, 292: γυλ, γωλ-εός aus hval =φυλ, φωλ-εός, = dhval in θύλ-αξ, θύλ-ακος) zu stecken scheint.

44. Γίγας, ὁ, der Gigant, wird häufig für = γηγενής genommen; vgl. Schwenck, Andeutungen p. 363. 232; doch kann diese Ableitung vor den strengen Gesetzen der Etymologie nicht bestehen. Benfey II, 117 fragt, ob γίγας vielleicht zu γίγνομαι gehöre und „zeugend“ bedeute. Indem ich auf Φλέγρα (φλέγω, flackern, aufflammen, aufwallen, aufbrausen, vgl. φλεγυᾶν = ὑβρίζειν παρὰ Φωκεῦσι), Πορφυρίων (πορφύρω, φύρω, rühren, umrühren, von hvři, hvar bei Benfey II, 278, wo althd. dweran, versare, confundere, miscere, u. s. w.), Πάλλας, Ἐγκέλαδος und Μίμας bei Preller I, 54 sq. verweise, fasse ich Γιγαντ wie Μιμαντ; letztern Namen, den auch ein Gebirge an der kleinasiat. Küste trägt (ἠνεμόεις Μίμας bei Homer, Od. III, 172), stelle ich zu -μάω, μαι-μάω, μαιμάσσω, μαιμάκτης und erkläre ihn durch „stürmend“, „rasend“. Vgl. μαίνομαι und den Art. Ἀγαμέμνων. Den Namen Γίγας aber setze ich bei Benfey I, 680 sqq., II, 114 sq. an, wo ju (ζέω, ζέ*F*ω), gu (γαίω f. γά*F*ω), glühen, wallen, kochen. Die Giganten sind demnach vielleicht Bilder des stürmischen, wild aufgeregten, im Zustand der Aufwallung und Raserei befindlichen Himmels oder vielleicht auch (denn aus der Etymologie lässt sich nichts Bestimmtes ersehen) überhaupt Bilder der ungeordneten, ungebändigten Kräfte in der Natur, mögen sie nun oberhalb der Erde oder unter der Erde ihr Wesen treiben.

45. Γοργώ, ἡ, plur. Γοργόνες, die Gorgo, die Gorgonen. Der Name kommt ohne Zweifel von γοργός, furchtbar, schrecklich, wild, heftig; bei Dionys. Halik. bedeutet es rauh (vom Ausdruck). Nach

Benfey II, 130 ist die Grundbedeutung von γοργός schreiend, was mir nicht einleuchten will. Vgl. unsere Wörter grausen, grauen = Schauer empfinden, graus = schaurig, grausam = schrecklich, wild, gräulich = fürchterlich. Diese Wörter, die ich nicht wie Schwenck, Deutsch. Wörterb. s. v. grauen mit grau, greis verbinden kann, gehören wohl zu Benfey II, 110 sq., wo bhřiksh, bhřish, hřish, φρίσσω, lat. frigeo, rigeo, algeo, ῥῖγος; dort setze ich zu horreo, horridus auch formido an, so wie unser Wort Furcht (anders Benfey I, 581). Die von Benfey II, 110 sqq. behandelte Wurzel bhřish, hřish ist aber meiner Ansicht nach aus hvřish, d-hvřish entsprungen und dhvřish, dhvarsh eine Fortbildung von dhva, dhu, stossen (= aufstossen, aufstarren, sich aufsträuben) ib. II, 271 sqq., wo θοός, spitz, eig. stossend. Vgl. θρίξ, θύρσος, θάλος, θάλλω und hřishita ib. II, 110 (φάρκες = νεοσσοί, Frisch-linge) nebst II, 195 (wo ghři aus hvři, dhvři, dhvar = dhva = dhu + r). Ist meine Ansicht über die bei Benfey II, 110 angesetzte Wurzel bhřish, hřish richtig, so lässt sich auch γοργός damit verbinden, indem γοργ aus hvřish, hvřiksh (φρικ, φαρκ) entstehen konnte, mit γ = hv, wie oft. Weiter zu gehen und in dem Namen Gorgo (auch Beiname der Athene) eine Naturbedeutung zu suchen wage ich nicht. Doch vgl. Schwenck D. W. s. v. Schauer, dessen Urbegriff nach Schwenck stossen sein soll; ferner lat. in-gruo, con-gruo (bei Benf. II, 303, von hvři, dhvři, woher auch unser drängen, drücken u. s. w., vgl. lat. gravis eig. drückend), ῥώομαι, ῥηΐδιος, ῥάδιος (Fραδ = hvřid = κραδ-άω II, 319). Zu lat. gruo passt der Name der Γραῖαι, αἱ, die Gräen, der wohl natürlicher Bedeutung ist, während Γοργόνες ein Beiname der Gräen sein mag. Beide sind Töchter des Phorkys und der Keto. Vgl. Preller II, 44.

46. Γραῖκος, ὁ, nach Steph. Byz. Sohn des Thessalos, König in Phthia, von dem die Hellenen Γραικοί sollen benannt worden sein. Vgl. lat. Graecus, Grajus. Pott, Etym. Forsch. I, XLI, denkt an γεραιός, alt, und erklärt die Grajer oder Gräker für Prisci, Altväter. Wem diese Etymologie nicht behagt, der denkt vielleicht lieber an ἀ-γλαF-ός, glänzend, schön, herrlich, edel (womit der Name Ἄ-γλαυρος, Ἄ-γραυλος zusammengehört, wohl = Αἴθρα) bei Benfey II, 124 sqq. von einer Wurzel gři, die aus (d)hvři = ghři, lucere, ib. II, 195 stammt.

Δάρδανος, ὁ, Sohn des Zeus und der Elektra, Bruder des Jasion, des Lieblings der Demeter, scheint mir für eine bedeutsame mythologische Person, nicht für das ethnische Symbol des Dardanerstammes gehalten werden zu müssen. Die Uebereinstimmung seines Namens mit Δάρδανος = Δαρδάνιος, ὁ (Δάρδανοι = Δαρδάνιοι), Bewohner der troischen Landschaft Dardania, wäre dann ebenso wenig tiefer begründet als die Uebereinstimmung des Namens der Göttin Europa mit dem des ebenso benannten Erdtheils. Die Etymologie kann darum doch dieselbe bleiben. Vgl. Benfey I, 76, wo Sskrit dřiddha, stark, eig. gewachsen, angewachsen, part. von dřih, wachsen;

zu drih, wachsen, gehört nach Benf. I, 76 auch δριάω, sprossen, τὰ δρία, Gebüsch, δριάεις, sprossend. Von einer Wurzel dridh (= drih) = dardh könnte Δάρδανος für Δάρθανος stammen. Vgl. ridh (ardh) = ἀλδ ib. I, 71, ferner ὀρόδ-αμνος ib. I, 72, dann zu Δάρδ-ανος den Namen des Makedoniers Δέρδας, des Sohnes des Arrhidäos. Vielleicht gehört hieher auch θρῖδαξ, Salat, Lattich, eig. Gewächs, wofür die Kyprier nach Hesychius θρόδαξ sagten; θρῖδαξ stände für δρῖθαξ mit umgestellter Aspiration; vgl. κιθών = χιτών. Demnach wären die Dardaner als starke, kräftige Männer, Dardanos aber als ein Gott des Wachsthums bezeichnet; letzterer wäre ein mit dem pelasgischen Kadmos-Hermes verwandter Gott des irdischen Fruchtsegens, was er wirklich gewesen zu sein scheint. Dafür spricht nicht nur, dass er ein Bruder des Jasion ist, sondern auch, dass er aus Arkadien nach Samothrake gekommen sein und dort geweilt haben soll, bis er nach Asien übersiedelte. Vgl. Eckermann II, 121, wo Myrina oder Elektra als Bild der Kabirenmutter erwähnt und von Jasion gesagt wird, dass er an die Stelle des Kadmilos getreten; weiter heisst es dort: „Wenn in dem alten kretischen Mythos Demeter auf dreimal geackerten Brachfeld mit ihm (dem Jasion) den Pluteus erzeugt, so ist dieser eigentlich der unterweltliche Gott, Hades, Pluton, Axiokersos, welchen die Gemeinsage in den Reichthum schaffenden Ackergott umdeutete.“ Der letztgenannte Name Ἀξιό-κερσος könnte mit ὀρσός, Schoss, θύρσος, Stengel (beide wohl zu Benf. II, 110; vgl. den Artikel Γοργώ) verwandt sein; vgl. κόρος, Schoss, Spross, Knabe, κέλωρ, Sohn, die sich zu μεῖραξ, μέλλαξ verhalten wie κορός, κελαινός, schwarz zu μέλας, μόρον (schwarze Maulbeere). Wie in ὀρσός, so ist auch in εἰρήν der Anlaut dhv eingebüsst; vgl. Benfey I, 316. Der erste Theil des Namens Ἀξιό-κερσος mahnt an αὐξάνω, ἀέξω, unser wachsen, wozu wohl auch ἄξιος, von gleichem Werth, gehört. Vgl. unser gewachsen, Jemanden gewachsen sein, was so viel wie parem esse alicui, Jemanden gleich, ihm ebenbürtig sein ist. Der von Eckermann II, 115 erwähnte ἄξιος ταῦρος (Dionysos) ist wohl ein gewachsener = starker, kräftiger Stier. Vgl. noch ἀξιόεργος, der Arbeit werth, derselben gewachsen, ἀξιόνικος, des Sieges werth, zum Siege tüchtig. Zu Ἀξιο-κέρσος stelle ich noch ἕρσαι, frischgeborne Lämmer, Frischlinge, = δρόσοι; in letzterm Worte ist δ wohl aus dh, steht also für θ; anders Benfey II, 350, der ἕρση und δρόσος trennen will. Die Urform der Sanskritwurzel var-sh, vri-sh I, 327 ist meiner Ansicht nach dhvar-sh, dhvri-sh = hvri = ghri ib. II, 195, wo θάλος und θάλλω, θαλερός nebst θάλασσα anzusetzen sind. Aus dem Deutschen gehören dorthin triefen, tropfen, träufeln, träuschen (= heftig regnen) u. s. w. Die drei Namen Ἀξιόκερσος, Ἀξιοκέρσα und Ἀξίερος aber scheinen den anwachsenden, kräftigen, starken Jüngling, die starke Jungfrau und die wachsende = sprossende Erdmutter (ἔραζε für ἔρασδε nach Benfey I, 80, oder für ἐραδjε nach II, 306) zu

bezeichnen. Vgl. κόρος, κόρη, Κόρη = Persephone, lat. Liber, Libera, liberi von r̆idh = rudh, ruh ib. II, 28. 336.

48. Δεινώ, ἡ, eine der Gräen, deren Name nach Preller II, 44 wie die ihrer Schwestern Enyo und Pephredo Furcht und Schrecken ausdrücken soll. Ich suche in demselben lieber eine Naturbedeutung und denke an δεῖνος = δῖνος, Kreis, Wirbel, δίνη, Luftwirbel, Wirbelwind, οὐράνιαι δῖναι, ἀνεμώκεις δῖναι, windschnelle Wirbel. Die Richtigkeit dieser Etymologie wird durch die Naturbedeutung der Namen Enyo und Pephredo ausser Zweifel gestellt.

49. Δελφοί, οἱ, Stadt in Phokis am Parnass; Δελφός, ὁ, der Delphier, bei Euripides. Nach Aeschylus war Δελφός Sohn des Apollon und der Keläno. Dazu erwähne ich Δελφοῦσα, ἡ, Quelle bei Delphi, auch verwechselt mit Τελφοῦσα, Τιλφοῦσσα, Τιλφοῦσα, ἡ, eine dem Apollon heilige Quelle in Böotien, unweit Haliartos, wo das Grab des Tiresias sein sollte. In Arkadien gab es ferner eine Stadt Δελφουσία, Τέλφουσσα, Τέλφουσα, von einer Nymphe benannt; dafür erscheint auch die Form Θέλπουσα, Nymphe und Stadt in Arkadien, so wie Θάλπουσα. Nun vgl. Eckermann II, 59: „Alle diese Sagen sind durch den Kampf mit dem Drachen Python oder Delphyne (Δελφύνη, ἡ = Δελφύνης, Δελφίνης, ὁ) zurückgedrängt. Als chthonisches Wesen hatte der Drache das Orakel der Chthonia oder Gäa gehütet. Der homerische Hymnus befreundet ihn mit der Tilphossa, eigentlich der zürnenden Demeter Erinnys selbst, welche den Drachen gebiert. Man zeigte in Delphi ein Heiligthum der Erde und eine Quelle der Styx, an welcher der Drache gehaust haben sollte. Auch ein Wesen Meläna kommt in delphischen Mythen vor.“ Ausser den erwähnten Eigennamen sind dann noch folgende Wörter zu beachten: δελφίς, ὁ, der Delphin, Tummler, eine Wallfischart; δελφύς, ἡ, die Gebärmutter, wovon ἀδελφεός, ἀδελφός, ὁ, der Bruder (= ἀγάστωρ, ὁμογάστριος); δέλφαξ, ἡ, ὁ, das Schwein, auch = χοῖρος, Ferkel. Alle die genannten Wörter ziehe ich zur Wurzel dhvr̆i bei Benfey II, 278 sqq. Dazu hat Benfey mit Recht lat. volva, vulva, Hülle, Gebärmutter gestellt p. 303, eig. gedreht, krumm = umgebend, umringend, bedeckend, verhüllend; mit vulva ist δελφύς sicher zusammengehörig, sei es dass vulva für vul-va (reduplicirt wie volvo und dann verstümmelt, ib. I, 204 sq.) steht oder für vul-ba von einer Wurzel vr̆i-bh ib. II, 309 sqq. In letzterm Falle ist vulv-a ganz = δ-Fελφ-ύς. (Vgl. oben p. 3 über Τροφώνιος und den Art. Θάρσψ). Zu δέλφαξ vergleicht sich κολύβριον, das (sich wälzende, herumdrehende) Ferkel ib. p. 313, wo κολυβ aus dhvr̆i + b oder bh = δFέλφ-αξ. Dieselbe Bedeutung hat wohl δελφίς, Delphin, wofür sonst auch an hvalr, walira, πέλωρ (πελ = hvr̆i = dhvr̆i = ϑFελ) ib. p. 293 gedacht werden könnte. Die Quellnamen Δέλφουσα, Τελφοῦσσα, Τιλφοῦσσα könnten die Quellen als die sich drehenden, wirbelnden, strudelnden bezeichnen; anders Pott, E. F., II, 124; doch wäre es mit Beziehung auf vulva, Τροφ-ώνιος (vgl. ausser dem Art. Ἀγαμήδης noch d. A. Ἐλεφ-ήνωρ)

und Benfey II, 311 erlaubt, die Tilphossa, welche nach Eckermann Demeter selbst sein soll, für die Umringte = Umhüllte, Dunkle, Finstere, μέλαινα zu erklären. Der Drache Δελφύνης, Δελφίνης ist aber sicher als der sich krümmende, flexuosus, bezeichnet, welcher Begriff auch bei δράκων zu Grunde liegt (vgl. den Art. Βελλεροφόντης). Von einem ältern Namen dieses Drachen aber scheint der Stadtname Δελφοί erst gebildet; vgl. ἀδελφός f. ἀδελφεός von δελφύ. Sonst wäre möglich, dass nicht der im Schlunde hausende Drache (vgl. Eckermann, I, 306 sq.), sondern Schlünde, Schluchten dem Ort den Namen gegeben. Vgl. θεράπνη, Schlucht, Schlupfwinkel, θαλάμη, Höhle mit den Städtenamen Θεράπναι, Θαλάμαι. Doch würde dadurch die Wurzel des Namens keine andere werden, wie Benfey II, 301 beweist; zu dem dort angesetzten lat. vallis vergleiche ich unser Thal (aus dhvṙi = θαλ ib. II, 278—9 = vṙi, var, val, αὐλ-ών), zu Δελφοί aber, wenn es wirklich „Schlünde" bedeutet, die Wörter γλάφυ, λαβύρινθος, unser Kluft (klaffen), die zu Benfey II, 309 sqq. gehören, wo die Fortbildungen der Wurzel dhvṙi durch Labiale (κόλπος, κελέβη z. B.) verzeichnet sind. Vgl. auch den Art. Δίρφυς.

50. Δημήτηρ, ἡ, die Göttin Demeter, wird gewöhnlich für Γῆ μήτηρ, Mutter Erde genommen, welche Etymologie jedenfalls der Sache nach passend ist; aber dass man γῆ so ohne Weiteres in Δη-μήτηρ zu suchen habe, ist sehr zu bezweifeln. Dies würde nur dann erlaubt sein, wenn γῆ einem mit dem Palatalen g' anlautenden Sanskritworte entspräche, was nicht der Fall ist; vgl. Benfey II, 114. Daher möchte ich eine andere Etymologie für Δη-μήτηρ und Δηώ vorschlagen. Vgl. δάϊος, elend, unglücklich, δαϊό-φρων (γόος) kläglich, erbärmlich, welches Wort ich zu Benfey II, 205 stelle, wo Skrit dêv, klagen, jammern, litth. deja, Wehklage, wofür Benfey eine Grundform du statuirt. Diese organischere Form du würde dann meiner Ansicht nach verwandt sein mit dhu, dhva, dhvan, tönen ib. II, 275 sq. (θωΰσσω) und hu, hva, hvê ib. II, 60 sqq. Die Grundbedeutung ist demnach stossen = ausstossen (θύω, θυ-μός), tönen = klagen, vgl. goth. quainôn (= weinen) = lat. canere; sie ist vielleicht noch erhalten in dem Namen der Ἐνδηΐς, der Tochter des Chiron und Gemahlin des Aeakos, Mutter des Peleus, vgl. Ἐγκέλαδος, ἐγκέλαδος, die sich als eine tönende, sausende Luftgöttin fassen lässt. Die Göttin Δηώ, Δημήτηρ aber wäre die klagende Schmerzensmutter (Preller I, 471, wo Ἀχαιά, sonst Ἀχαία von ἄχος), die ihre Tochter sucht, die im Herbste ihres Blüthen- und Früchteschmuckes beraubte Erdgöttin. Aehnlicher Bedeutung scheint der von Empedokles gebrauchte Name der Demeter Βαυβώ, der mit lat. baubari, griech. βαΰζω, weiterhin mit βοή, βοάω, γόος, γοάω verwandt und auf eine Wurzelform hva + β (hva, hvê bei Benfey II, 60 sqq.) zurückzuführen ist. Mit Δηώ verbinde ich den Namen Δηϊόπη, ἡ, Tochter des Triptolemos, deren Name „die Klagestimmige" wohl auf die trauernde eleusinische Göttin selbst zu

beziehen ist. Vgl. Eckermann I, 262 sq. (über Eumolpos). In andern Namen wie Δηϊδάμεια, Δηΐμαχος, Δηΐφοβος liegt dagegen δήϊος, δάϊος in der Bedeutung feindlich (δάϊοι = πολέμιοι), das begrifflich gar sehr zu trennen ist von δάϊος, elend, kläglich, was Benf. II, 217 nicht beachtet hat. Zweifelhaft ist für mich die Etymologie von Δηϊάνειρα, während Δηϊονεύς, Δηΐων (Δηϊονίδης) mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit durch „der Klagende = Klingende, Tönende, Lärmende, Sausende" übersetzt werden können. [Nachträglich bemerke ich, dass der passendste Begriff für den Namen Demeter oder Deo der Begriff (Geschaffenes, Geschöpf, Hervorgebrachtes =) Frucht wäre, ein Begriff, den auch die lat. Namen Ops und Ceres höchst wahrscheinlich haben; vgl. den Art. Ὄμπνια. Dass die Wurzel δα, δη den Begriff schaffen haben konnte, erhellt aus δῆμος Volk, eig. vielleicht Geschaffenes, Gemachtes, Erzeugtes, Gewachsenes; δῆ-μος stelle ich zu Benfey II, 199 sqq., wo da, du in δα-σ-ύς, δαυ-λός, da-m in δέμω, bauen, eig. wohl (da δεμ und θαμ in θαμύς von dha-va, dhva bei Benfey II, 320 sqq., wo γέμω, σ-τενός, eng, zwingen, Zwang — ib. II, 17 sqq. — anzusetzen sind, für urverwandt gelten müssen) neigen = drücken, eng, dick, dicht, fest machen, fügen (dies verw. mit πήγνυμι, aber auch mit lat. facere). Vergl. unser Zimmer mit ziemen u. Schwenck D. W. unter letzterem Worte. Aus dem Begriff eng, dicht, fest machen ergibt sich dann von selbst der Begriff binden; vgl. δα, δε, du ib. II, 199 sqq. mit θῶ-μ-ιγξ. Da ferner fest machen = dick, dicht machen = schaffen, hervorbringen (machen) überhaupt sein kann (vgl. unser dichten, das gewiss nichts gemein hat mit lat. dictare), so mag auch das Sanskritwort java (gr. ζέα, j = ζ aus d; vgl. auch δηαί = κριθαί, welches Wort Preller am Ende s. Schrift über Demeter und Persephone beibringt) eig. Geschaffenes, Ge-diehenes (ge-deihen verw. mit dick, dicht, dichten), Ge-wachsenes bedeuten (vgl. Wachs, eig. wohl fest, zäh, dazu zäh f. zwäh — wie Ziege f. Zwiege, Zirbel f. Zwirbel — und zwacken, zwicken, zwingen = engen, dhvag' = ag' bei Benf. II, 17 sqq.; dass urspr. dhv- oft zu zw- wurde, lehrt Benf. II, 278 sqq.). Mit δῆ-μος, Volk, kann δη-μός, Fett, verwandt sein und eigentlich Dichtes, Zähes, Zusammenhaltendes = Klebriges bedeuten. Schliesslich bemerke ich noch, dass die von Benfey II, 206 sqq. (210) angesetzten Wörter, die den Begriff jung sein enthalten, ebenfalls zu II, 199 sqq. gehören und eig. dicht, dick, fest, kräftig sein bedeuten. Vgl. ἥβη und pubes und dazu Schwenck, D. W., unter Eber, heften, haften, Be-huf, Huf, Hüfte, gr. ἅπτω, ἠπάομαι). Ausserdem erinnere ich noch an die Verwandtschaft von gr. (σ)τϜέκ-ος, τίκτω, deutsch zeugen (aus dhva-) mit zwacken, zwingen, Zwang, eng: zeugen bedeutet danach eig. fest machen (fügen; πήγ-νυμι ist mit eng und zwingen — von a(n)g', dhva(n)g' = hvag' ib. II, 17 sqq. — nahe verwandt), machen, schaffen, hervorbringen, wie ja der Zeuge eig. der welcher etwas festmacht, fest versichert, erhärt-et, be-kräft-igt ist. Mit zeugen, zwacken, zwingen, engen

verwandt sind die bei Benfey II, 235, 200 besprochenen Wörter dick (παχ-ύς), dicht (πυκ-νός), ge-deihen; über das anlautende d gibt Dampf (aus dhvap) Aufschluss ib. II, 274 sq.].

51. Δημοφόων, ὁ, contrahirt Δημοφῶν, Sohn des Keleos und der Metaneira, wird von Welcker für = der Fettverbrenner = Opferer erklärt; vgl. Schwenck, Andeutungen, p. 114 sq. Der Name könnte aber auch von δῆμος, Volk, und der Wurzel φα (φημί), reden stammen; der welcher zum Volke redet wäre so viel wie der dem Volke Befehle ertheilt. Vgl. κελεύω bei Benfey II, 131 (= καλέω), wovon Schwenck den Namen Κελεός ableitet. Aehnlicher Bedeutung wie Δημοφόων scheint Δημοκόων = Λαοκόων. Vgl. Bötticher, Arica, p. 45, der κοέω, merken, hören, mit der Sanskritwurzel ku, tönen (κω-κύ-ω, Benf. II, 63) verbindet; ku ist = gu (ib. II, 61), tönen, wovon γόος, γοάω, aus hva (βοή, Geschrei, ib. II, 60), woraus auch bha, bhâsh ib. II, 103 (φημί; zu φωνή vgl. γέγωνα ib. II, 63). Zu Bötticher's Ansicht stimmt Benfey II, 179 sq., wo κλέος, ἀ-κροάομαι zur Sanskritwurzel çru, hören (çru-ti, Ruf) gestellt sind; dort steht auch althd. hrôf, Ruf. Zu Δημοκόων vgl. noch ἀκέων, still, eig. ἀ-κέων, nicht tönend, nicht sprechend, für ἀ-κε-jων, dann den Namen Ὠκεανός, den wir früher für Κωκεανός (κωκύω) genommen, der aber auch aus Ὠ = â bei Benfey I, 1 (wo ἠ-βαιός, ἤ-λυξ u. s. w.) und —κεανος zusammengesetzt sein kann, wie Ὤγυγος aus Ὠ-γυγος (gug', tönen, ib. II, 62).

51a. Διθύραμβος, ὁ, Beiname des Dionysos, ist ein so wichtiger Name, dass ich nach dem in meinen Forsch. I, 43 sq. 138 bereits Gesagten nochmals auf denselben zurückkommen muss. Ich halte ihn jetzt mit Entschiedenheit für eine Reduplicationsform der Wurzel dhvar + p, dhv̆ri + p (Benfey II, 278 sqq.), so dass also δι-θυραμβο drehend, wirbelnd = im Kreise sich bewegend, tanzend bedeutet. Die Urwurzel dhvar-p ist in mehreren deutschen Wörtern vollkommen rein erhalten. Zu den schon von Benfey II, 278 sqq. zu dhvar, dhv̆ri gestellten deutschen Wörtern zwerch, Zwerg, Zwirbel-, Zirbel-drüse (Zirbel-nuss, σ-τρόβιλος, wo Zirb- f. Zwirb- aus dhvarp = σ-τρέφ-ω, τρέπ-ω, wo τ wegen urspr. Composition mit Präfix sa), Zwirn vergleiche man noch zwirbeln = drehen, schwäb. zwirblich = schwindelich, angels. tearfljan, wälzen, drehen, torfjan, drehen, althd. zerpan, zerban, winden. Uebrigens muss man, wie ich glaube, Διθύραμβος für urspr. Διθ(υ)ραμβος nehmen, wie Κορύβας aus Κόρβας, Κύρβας entstand; in diesem Falle verhält sich θραμβ zu ῥαμβ in ῥέμβω, ῥόμβος (Kreisel, σ-τρόμβος) wie θολός (dhvar) zu ὁλός (var) oder wie unser zwirbeln, Zwirbel- zu Wirbel, wirbeln. Die einfache Form (Δι-)θραμβος erkenne ich im Namen Θράμβος, ἀκρωτήριον Μακεδονίας (bei Lycophron Θραμβουσία δειράς; vgl. Hoffmann, Griechld. u. d. Gr. p. 98. 118), eig. Zwirbel, Wirbel, κορυφή, vertex, Gipfel, Wipfel (mit diesem deutschen Worte vgl. den häufigen Vorgebirgenamen Ἄμπελος). Aus θραμβος aber konnte θέραμβος werden, woraus dann meiner Ansicht

nach *θρίαμβος* entstanden ist; sonst könnte man *θρίαμβος* auch für *θρύαμβος*, = *θυραμβος* = *θFεραμβος*, *θFραμβος*, *θραμβος* nehmen.

52. *Διομήδης*, *ὁ*, Sohn des Tydeus, Held vor Troja, könnte ein Bild des stürmischen Himmels sein. Vgl. Preller II, 284. In Betreff des ersten Theils des Namens vergleicht sich dann *διοπετής*, *διπετής*, *Διόνυσος* = Caelifluus; der zweite aber, --*μηδης*, kann stürmend bedeuten. Vgl. *μαι-μάω*, *μαιμάζω* (zweifelhaftes Wort; wenn es feststände, läge darin vielleicht die Wurzel *μαδ*, also *μαιμάζω* f. *μαι-μάδ-jω*), dann *μήδομαι*, gesinnt sein, sinnen, *μεν-θῆραι*, Gedanken, *Προ-μηθεύς*, von der Wurzel mâ, Benf. II, 32 sqq., wo ausser den griech. Wörtern auch unser Muth (goth. môds) = *θυμός* (Muth ist verw. mit Wuth) darauf hinleitet, dass mâ aus dhmâ ib. II, 274 entsprungen sei. Die Wurzel dhmâ für dhvâ = dhva, dhu, *θυ-μός* bedeutet stossen = ausstossen, blasen, hauchen; hauchen, blasen ist = denken, sinnen, wie unser Sinn ib. II, 333 (sa + an = *ἄν-εμος*, an-ima, an-imus) eig. Hauch bedeutet. Demnach dürfen wir *Διομήδης* durch „himmelstürmend" wiedergeben. Wäre *Δίομος* wirklich *ὁ πατὴρ Ἡρακλέους* (vgl. Hermann, Relig. Alterth. d. Gr. §. 62, 15), so könnte darin die einfache Wurzel ma (*μαι-μάω*) liegen. Vgl. noch ***Fοδ**-μή*, wo ***Fοδ*** = ***hFοδ***, lat. odor für hodor und zur Sache Jacobi, H. d. M. p. 254 sqq. 259.

53. *Δίρκη*, *ἡ*, Tochter des Helios, Gemahlin des Lykos; auch Quelle und Flüsschen bei Theben. Benfey I, 226 verbindet den Namen mit *δέρκω*, sehen = leuchten, *λεύσσειν*, wozu er den Namen *Λύκος* stellt. Diese Etymologie kann richtig und die Dirke als eine Lichtgottheit zu nehmen sein, wovon dann die Quelle benannt wurde. Vgl. Preller II, 23 sq. Doch könnte die Quelle sonst auch als die helle = reine, klare, pellucida bezeichnet sein, wie *Ἀμυμώνη*, die Fleckenlose = Reine, Klare.

54. *Δίρφυς*, *ἡ*, Berg auf Euböa, ist vielleicht = vertex, Wirb-el = Scheitel, Spitze, Gipfel, Höhe. Vgl. Zirb-el-drüse, Zirb-el-nuss, Strobel (S-trobel), strobilus, *σ-τρόβ-ιλος*, von *σ-τροβ-έω*, *σ-τρέφ-ω* aus sa + dhvṛi (Benf. II, 278 sqq.) + bh(p). In Zirbel ist w ausgefallen, es steht für Zwirbel, verw. mit Zwerg (der Verkrümmte), zwerch = schräge, quer. Vgl. *Κίρφις*, *ἡ* (hvṛi = dhvṛi), Stadt in Phokis an einem gleichnamigen Berge, wo *κιρφ* wohl = *κολοφ-ών*, *λόφ-ος* bei Benf. II, 309 sqq. (*Ὄλυμπ-ος*?).

54a. *Δράκανον*, *τό*, Vorgebirge auf der Insel Ikaria; *Δρέκανον*, *τό*, Vorgebirge der Insel Kos; *Δράκων*, *ὁ*, Fluss in der Gegend der Propontis, wegen seiner vielen Krümmungen so genannt, vgl. Hoffmann, Grchld. und d. Gr. p. 1614. Wie in den griechischen Wörtern *δύω*, *δύπτω*, *δείρη*, *δέρη* (Benf. II, 290; dazu *Δέῤῥις*, *ἡ*, Vorgebirge Makedoniens am toronaischen Meerbusen) *δ* aus ursprünglichem dh (*θ*, vgl. unser taufen, tauchen mit *δύω*, *δύπτω*) ist, so desgleichen in dem Worte *δράκων*, der Drache, wo *δρακ* ganz = unserm zwerch (vgl. schweiz. zwargen, drehen), für welches Wort nach Benfey II, 279 eine Wurzelf. dhvar + k aufzustellen ist. Also

steht δράκων für θράκων, θάρκων, θFαρκων, verw. mit lat. torquere (aus s-?) und arcus (der gekrümmte Bogen). Verwandt mit δράκων ist δράσσομαι; vgl. lat. torquere, drehen, (dann quälen, eig. drücken; dies erhellt aus torcular), und unser drehen, dringen, drängen, drücken, wonach δράσσομαι eig. drücken = fest packen bedeutet; analog ist die Begriffsentwickelung in μάρπτω ib. II, 310 (μ aus hv; vgl. unser pfropfen = drücken, nach Schwenck, D. W. s. v.). Die Vorgebirge, welche Drakanon, Drekanon heissen, können als zwerche = schräge, abschüssige, steile, aber auch als Wirbel, vertices bezeichnet sein; vgl. Θράμβος im Art. Δίθυραμβος und Ἄμπελος, verw. mit unserm Wipfel, Gipfel, Giebel und diese mit Haupt, Kopf, κεφαλή ib. II, 324, ferner ῥάχις mit lat. dorsum (viell. f. dorxum), der gekrümmte, zwerche oder aber der gewölbte Rücken, nach Benf. II, 316, vgl. 309 sqq. In diesen Eigennamen ist also die Wurzel dhvar-k erhalten, wodurch δέρη, δερή, δειρή mit ῥάχις (ib. II, 290 mit 316) in Verbindung zu setzen sind. Ferner ist nun zu erwähnen, dass wir neben den Vorgebirgenamen Δράκανον, Δρέκανον andere finden, welche auf eine Wurzel dhvar + p (vgl. den Art. Δίρφυς) reducirt werden können, nämlich Δρέπανον, τό, Vorgebirge in Achaja, = Ῥίον; Δρέπανον, τό, kretisches Vorgebirge; Δρέπανον, τό, kyrenäisches Vorgebirge; Δρεπάνη, ἡ, das jetzt sog. Kameelvorgebirge (an der Propontis; Hoffmann l. c. p. 1613); Δρέπανα, τά, Drepana, Stadt und Vorgebirge in Sicilien. Sollte es erlaubt sein, diese Namen von δρέπανον, δρεπάνη, Sichel, krummes Schwerdt zu trennen und mit unsern Wörtern Zirbel, Zwirbel (= *Quirb-el in Κορυφάσιον, Vorgebirge, von κορυφ-ή, *Quirb-el, vgl. quirlen, zwirlen, quer = zwer-ch), Wirbel zu combiniren? Dann käme Δρεπ in Verwandtschaft mit Θραπ (Θράμβος, Vorgebirge, vgl. d. Art. Διθύραμβος). Endlich eröffnet sich noch eine letzte Möglichkeit; nämlich δρέπανον, Sichel, könnte von δρέπω getrennt und als das gekrümmte Werkzeug gefasst werden, wie lat. falx, verw. mit φολκός und flecto bei Benfey II, 315. Doch wage ich es nicht, zu diesem Aeussersten zu schreiten und lasse die Frage unerledigt. Schliesslich bemerke ich, dass, wenn Benfey II, 279 unser drehen bei dhvar, dhar, dhři ansetzt, er auch dringen, Drang, drängen, drücken dort ansetzen muss; ausser gr. θρεχ (τρέχω) gehört dorthin auch δραμεῖν, διδράσκω (d: dh ib. II, 228. 263), mit dem Grundbegriff neigen (= drücken II, 291) = [1]) biegen, krümmen, drehen, [2]) stossen, vgl. hnu II, 182, dhu (θέω) II, 271 = dhva II, 320. Der Begriff drücken = packen (verw. mit zwingen, zwacken) erscheint in δράσσομαι, der Begriff drängen, treiben in δρίος, δριάω, δρῦς, δέν-δρον (vgl. τέρχνος, τρέχνος, Schoss, zu τρέχω); in δράω liegt der Grundbegriff drücken, ge-drang = eng, fest machen, fügen (= machen überhaupt, facere verw. mit figere, πήγνυμι, pangere), ebenso in δαί-δαλος, verw. mit unserm er-zielen = er-zeugen (und zeugen mit zwingen, engen, eng, fest, dicht machen, dann machen überhaupt); δρόσος, δρῖλος, δέρκομαι u. a. m. erhalten Licht durch ghři (aus dhvři), spargere,

lucere, stillare, fluere ib. II, 195 vgl. mit II, 228 (δύρ-ομαι), 263, 271 sqq. (Urwurzel dhu); auch die von Benfey II, 225 sqq. behandelten Wörter werden sich mit Rücksicht auf II, 3 sqq., 14 sqq. (r̆iγ aus dhvr̆iγ; dhvr̆i, dhvar rein erhalten in θύρα, eig. Loch, Spalt, wie Schwenck, D. W., richtig vermuthet) endlich fügen müssen.

55. Δρύοψ, ὁ, Sohn des Apollon, Vater des Κραγαλεύς und einer Tochter, mit welcher Hermes den Pan erzeugte; auch als Sohn des Peneios und des Spercheios angeführt. Δρυόπη, ἡ, eine Nymphe, Tochter des Dryops oder des Εὔρυτος (vgl. Jacobi, Handwörterb. d. Myth. p. 284). Schwenck, Andeutungen p. 213, leitet den Namen von δρῦς, Baum, Eiche; diese Ableitung will ich keineswegs verwerfen, aber doch für den Namen Δρύοψ ebenso wie für Δρύας die Möglichkeit einer andern nachweisen. Vgl. Benfey II, 263 sq., wo θρυ, θρῦλος, θρέω, θρόος u. s. w. Dort heisst es: „Da wir zu dieser Wurzelform (θρυ) τεν-θρή-νη ziehn werden, so ist jedoch zu berücksichtigen lett. dun-duris, Hornisse, wo d erscheint; daneben aber wieder slav. trǒntü Drohne, wo t; neben diesem wieder sskr. dru-n̍a Drohne, und da in θρυ die Bedeutung unangenehm tönen (falsch; bloss tönen, vgl. gug' ib. II, 62) hervortritt, selbst das formell sich dru-n̍a anschliessende sskr. drâksh sammt dhrâksh eig. schnauben, welche wir schon früher auf eine Wzf. dr̆i, dhr̆i zurückführten (ib. II, 228)." So weit Benfey, der noch nicht erkannte, dass δύρομαι, ὀ-δύρομαι (eig. tönen = klagen, weinen) auf jene Wurzel dr̆i, dhr̆i zurückgeführt werden müsse, oder vielmehr auf dhvar, dhvr̆i (= dhvan, tönen, ib. II, 275, aus dhva, dhu, stossen = ausstossen = blasen, schnauben, aber auch = tönen, + r; vgl. hva aus dhva, II, 60 sqq., und γρ, κρ, χρ II, 129 sqq. aus hva-r), welches die Urwurzel ist, woraus lat. s-tri-do, s-tre-po, s-ter-to sowie στρι (σ-τρι, ib. I. 676 sq.), (σ)τρί-ζω (vgl. κρί-ζω), (σ)τρύζω entsprangen. Wie dr̆i, dhr̆i, drâksh, dhrâksh neben einander stehen, so auch neben dr̆i-ç (ib. I, 224. II, 125) griech. θερ, θαλ, woraus eine Urform dhvr̆i (lucere) erschlossen wird, die in ghr̆i ib. II, 195 (aus hvr̆i) verstümmelt erscheint; aus (d)hvr̆i entstand auch gr̆i ib. II, 124 sqq., vgl. λάμπω, βλέπω, βλέφαρον, γλέφαρον (β, γ aus hv) mit θάλπω. Was nun die Namen Δρύοψ, Δρύας angeht, so könnten diese mit δύρ-ομαι zusammengehören und helle = hallende, lärmende, rauschende, tönende, musikalische Wesen bezeichnen. Vgl. Schwenck l. c. p. 214. Da tönen, leuchten nahverwandte Begriffe sind, liesse Δρύοψ sich am besten durch „hell, clarus" (ganz allgemein) übersetzen; vgl. ἴλλος, Auge, (wo r̆i ib. II, 125. 195 aus dhvr̆i), δενδίλλω (wo dr̆i aus dhr̆i, dhvr̆i) ib. II, 346.

56. Δῶρος, ὁ, Sohn des Hellen, Stammvater der Δωριεῖς; dazu Δωρίς, ἡ, die Landschaft Doris, womit dem Namen nach übereinstimmt Δωρίς, ἡ, Tochter des Okeanos und der Tethys, Gemahlin des Nereus. Hat der Name Doros eine natürliche Bedeutung, so lässt sich an Benfey II, 225 sqq. denken, wo die Wurzel dr̆i, reissen, spalten behandelt ist und die Wörter δῶρον (gespaltene

Hand?), θέλλις (stechende Wespe), δρι-μύς, δρέπω, ferner δείρω, δέρω, δαίρω angesetzt sind. [Das ebendaselbst angeführte δρύπτω (δρυφ) darf aber ebensowenig von θρύπτω (ib. II, 261) getrennt werden, wie die im vorigen Artikel besprochenen Wurzeln dṙi, dhṙi, drâksh, dhrâksh von einander getrennt werden dürfen. In θρύπτω liegt die Urwurzel dhvṙi (vgl. lat. verro, vello aus dhvar, dhvṙi, ib. II, 295), welche mit Präfix sa componirt zu (σ)τρί-βω ib. II, 263 wird. Vgl. ib. II, 198 sq., wo ghṙi-sh, χρι, χρι(μ)π = althd. hrimfan, reiben; ghṙi ist aus hvṙi, dhvṙi (II, 295), wie ghṙi II, 195 aus hvṙi, dhvṙi = θέρ-ος, θάλ-πω]. Darnach könnte das dorische Volk von zerrissenen = rauhen, felsichten Wohnsitzen in den Bergen den Namen erhalten haben. Vgl. διάδηλος, ζάδηλος, zerrissen ib. II, 226. Wahrscheinlicher ist mir aber, dass der dorische Name ein ehrenvoller Beiname ist, den das Volk sich selbst beigelegt. Vgl. γαῦρος, verw. mit γαίω, ἀγανός, γάνος, γάνυμαι von ǵva, ǵu ib. II, 114, I, 680 sqq., kochen, sieden, wallen, glühen (ju in ζέω). Diese Wurzel ǵu kann aus gu = hva, dhva, dhu ib. II, 271 sqq. sein, aber auch aus du (mit d in ǵ, j ib. II, 199 sqq. 217) und du aus dhu, θύ-ω. Letztere Annahme ist wohl die richtige; vgl. ib. II, 263. 228 (wo d aus dh, wie im Griech. so oft δ für dh = θ steht, z. B. ib. II, 68). Nun könnte die Gemahlin des Meergottes Nereus, Doris, von ǵvar, ǵval ib. I, 681 als die Wallende, Quellende bezeichnet sein; die Dorer aber als γαῦροι, ἀγανοί, als Glühende = Glänzende, Herrliche, Edle. Vgl noch Benfey II, 350, der für δρόσος (I, 327 richtig mit ἕρση verbunden) eine Wurzel dṙi annehmen will; diese ist dann aber aus dhṙi = dhvṙi = hvṙi = ghṙi, stillare, fluere, lucere, ib. II, 195, und fällt zusammen mit dṙi II, 346 (δεν-δίλ-λω, δέρ-κω), wie ja die Begriffe fliessen, quillen, wallen, glühen, leuchten verwandt sind. Vgl. Benfey I, 537-609 über σφ aus sa + hva = dhva, dhu, II, 271 sqq.; er durfte II, 195 nicht unterlassen, θάλασσα, θαλερός, θάλλω mit θάλπω, θέρος u. s. w. zusammenzustellen. Sonst hat man den Namen Δῶρος wohl zusammengestellt mit δόρυ, δρῦς, wonach die Dorer als Gewachsene = Starke bezeichnet sein könnten (vgl. den Art. Δάρδανος), oder auch mit lat. durus, eig. gedrang (von der Urwurzel dhvar, vgl den Art. Πύρρα), welche Etymologie denselben Sinn ergibt und nicht einmal auf eine andere Grundwurzel führt, da auch δόρυ, δρῦς, δρίος, δριάω auf den Begriff drängen, treiben (Trieb = Schoss, Spross, vgl. τέρχνος, τρέχνος zu τρέχω und dazu διδράσκω, δραμεῖν) zurückzuführen sind. Man könnte auch an lat. dorsum, δέρη, δείρη, δειρή, δειράς (von dhvar bei Benf. II, 290) denken und danach die Dorier als Gebirgsbewohner fassen, wie ja die Stammmutter der Hellenen, die Orseïs, offenbar als Bergbewohnerin bezeichnet ist. Vielleicht ist so Ἐπί-δαυρος zu fassen; denn Ἐπίδαυρος ἡ Λιμηρά lag an einer Höhe, Epidauros in Argolis war von hohen Bergen umschlossen bis zum Meer und so zu einer natürlichen Festung geschaffen, nach Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p.

1073, 1254. Dagegen führt die ältere Namensform Ἐπίταυρος bei Mueller, Fragmm. Histt. Graecc. II, 137, welche man in Ἐπίκαρος hat ändern wollen, auf eine Verbindung mit der Wurzel τυρ, τϜαρ schützen, wahren, die in τέρας (das was wahrgenommen wird), τηρός, τηρέω, τύραννος (f. τϜεραννος? vgl. Forsch. I, 188—9), τύῤῥις (vgl. πύργος mit Burg und bergen) steckt. Anders über Ἐπί-δαυρος Benf. II, 68, der an δεύω denkt. Die so nahe liegende Verbindung des Namens der Δωρίς, der Gemahlin des Nereus, mit δρό-σος hält mich bei der Ansicht fest, dass Δῶρος leuchtend bedeutet.

57. Δωτώ, ἡ, Nereide; Δωτίς, ἡ, Tochter des Elatos oder des Asterios, nach welcher das Δώτιον πεδίον, eine Ebene am Ossa und dem böbeïschen See benannt sein sollte. Vom Ares war Dotis Mutter des Phlegyas, dessen Tochter Koronis (eine Schwester des Ixion) mit Apollon den Asklepios erzeugte. Mit Bezug auf Preller I, 321 bemerke ich, dass die dotische Ebene vielleicht von der frischen gesunden Bergluft, die dort wehte, benannt sein mag. Vgl. unser Düte = Blase, düten = blasen, welches Wort zu Benfey II, 271—6 (wo dhu, θυ-μός) gehört; dort steht θωΰσσω, eig. ausstossen = [1]) blasen, hauchen, [2]) tönen, schreien. Mit θω-ΰσσω kann Δω-τώ, Δω-τίς für identisch gehalten werden. Vgl. ib. II, 205, wo dêv (aus du = dhu II, 276), klagen, jammern, eig. klingen, tönen. Ob δοθιήν (Drüse, Geschwür) eig. Düte = Blase?

58. Ἐγκέλαδος, ὁ, nach Preller I, 55 ein eigentlich der sicilischen Sage angehörender Gigant, eig. der Lärmende, Tosende, Rauschende, Sausende, nach dem Adj. ἐγκέλαδος, vgl. mit κέλαδος, Rauschen, Getöse, Lärm, κελαδέω, rauschen, lärmen, toben. Wenn es wahr ist, was Preller l. c. sagt, dass die Traditionen der Gigantomachie in keinem Culte so eifrig gepflegt wurden als in dem der Athena, so ist Enkelados wahrsch. ein Bild der stürmischen Himmelswogen. Aehnlicher Bedeutung könnte der Name des Giganten Ἀλκυονεύς ib. I, 54 sein. Vgl. ἀλέκτωρ für κλέκτωρ, κρέκτωρ (Kräher, Rufer), zu κρέκω bei Benf. II, 132; Ἀλκυονεύς könnte für Ἀλεκ-υονεύς stehen; ἀλκυών, ἡ, der Meereisvogel mag von seinem Gekreisch den Namen erhalten haben Vgl. λάκος, Geschrei, ib.

59. Ἔδεσσα, ἡ, Stadt in Makedonien, bei Ptol. auch Αἴδεσσα, wie Ἔγεστα auch Αἴγεστα geschrieben wird. Indem ich auf Abel, Makedonien vor Philipp p. 112—4, verweise, stelle ich den Namen mit dem phryg. Wort βέδυ = ὕδωρ (wo βεδ aus vad = ὑδ) bei Benfey I, 447 zusammen. Vgl. Bötticher, Arica p. 32. Dass das bulgarische Wort voda, Wasser, wovon heute noch Wodena seinen Namen führt (Abel l. c.) ebenfalls hieher gehört, versteht sich von selbst. Mit Ἔδεσσα verwandt sein könnte der Name der sicilischen Stadt Ἔννα (für Ἔδνα), welche auf einer Höhe lag, auf deren Gipfel eine Ebene mit nie versiegendem Wasser sich befand (vgl. Hoffmann, Griechenland u. d. Griechen, p. 2046), ferner Ἴννα, ἡ, eine Quelle in Thrakien. Den Namen Ἰνώ hieherzuziehn wage ich nicht. Eher möchte der Name Βύνη bei Benfey II, 67 hieher gehören und

zu I, 451 zu stellen sein; Βύνη wäre aus Βύδνη = Ϝαδνη, Ϝυδνη. Vgl. ἄυδρος = ἄϜυδρος. Ausserdem erwähne ich als möglicher Weise hieher gehörige Namen Εὐάδνη, ἡ, Tochter des Poseidon oder des Strymon oder des Iphis, Εὔηνος, richtiger Εὐηνός, ὁ, Sohn des Okeanos und der Tethys, Stromgott in Aetolien (ob für Εὐαδνός = Εὐαννός = Εὐᾱνός); ferner — aber sehr zweifelnd — erwähne ich Ἀριάδνη, ἡ, die als eine sehr feuchte, als eine befeuchtete, benetzte, befruchtete, fruchtbare Göttin, also als ein Bild der Aphrodite, der Wasserbenetzten, gefasst werden könnte, worüber man Forsch. I, 22 vergleiche. Dazu vgl. Movers, Phoen. I, 641, und zu Ἀφρο-δίτη noch den Flussnamen Ἕβρος; ausserdem Preller I, 218: „Immer ist es der feuchte Erdboden und die feuchte Jahreszeit, in denen sich Aphrodite am meisten offenbart, wenn der Zephyr wieder zu wehen anfängt, Zeus und Hera ihre Vermählung feiern, wenn der Himmel sich in brünstigen Regenschauern über die Erde ergiesst“ u. s w. Damit verbinde man, was er I, 241 (über Aphrodite und Hermes = Zeus als Regengott) sagt. Diese Deutung der Ἀριάδνη kann aber schwerlich gegen Benfey I, 437 bestehen, wo kret. ἀδνός = ἁγνός. Die Wurzel vad = Ἔδ-εσσα, ὕδ-ωρ (vgl. ἔκηλος = εὔκηλος) könnte auch im Namen der Insel Τένεδος stecken, sei es dass Τέν-εδος zu στενός, eng, oder zu στένω, stöhnen, gehört; letzteres ist mir wahrscheinlicher, und Τένεδος, wasserstöhnend, ist wohl = meerumrauscht; nach Hoffmann l. c. p. 1464 hiess die Insel auch Kalydna, vgl. κλύζω, κλύδων. Wie Τέν-εδος zu ὕδ-ωρ, so könnte sich τέναγος, τέν-αγος zu ὑγ-ρός bei Benfey I, 438 (wo u aus va) verhalten; τέναγος bedeutete tenuem aquam habens. Doch sind dies alles sehr unsichere Vermuthungen.

60. Εἰδοθέα, ἡ, auch Εἰδοθέεια, Εἰδώ, Tochter des Proteus, „des meerdurchwaltenden Greises“; nach Jacobi, Handwörterb. d. Myth. p. 290, auch als Okeanide, dann als Gemahlin des Phineus erwähnt. Ich habe schon früher (Forsch. I, 136) diesen Namen sachlich ganz = Κυμοθόη, Κυμώ gesetzt und ihn mit Ποτ-ειδᾶν, Ποσ-ειδάων verglichen; er kann aus der Wurzel vig', ig' = ag' bei Benf. I, 343 (αἰγ, αἴξ = stossend, Stösser) hergeleitet werden, welche aus (dhvig' =) dhvag' ib. II, 275 (von dhva, dhu, θύω, eig. stossen = erschüttern, bewegen, zittern machen) verstümmelt ist. Doch konnte neben dhvag' (= dhva + g', dhvig' = dhva + ja + g') eine Wurzel dhvad bestehen, verwandt mit (dh)vadh (ib. I, 253 sqq., wo ὠθέω, stossen = treiben) = (dh)vidh. Vgl. ὄνθος (riechend, stinkend) und ὀδμή. Zu vig' gehört goth. vêgs, Woge, vgl. αἶγες, grosse Meereswellen. Diese mit vig' (f. dhvig') bedeutungsgleiche Wurzel vid (für dhvid = dhvidh, woher ἰθύς, stossend = aufstossend, aufschiessend, gerade; vgl. θοός, spitz, von dhu, θύω, stossen) erkenne ich auch in οἶδος, οἶδμα, οἰδάω, stossen = aufstossen, hervorstossen, auffahren, aufwallen; vgl. θύω, οἴδματι θύων. In οἶστρος könnte der Begriff stossen zu stechen modificirt sein; vgl. νύσσω; bei οἶδνον = ὕδνον aber dasselbe Verhältniss wahrgenommen

werden, wie bei *αἰγ, ἰγ*=ag'-a, ag'-â ib. I, 345, wenn anders *οἴδνον* nicht eine bloss dialektische Nebenform von *ὕδνον* ist. Doch ist zu beachten, dass die Tochter des prophetischen Meergreises auch als Prophetin bezeichnet sein kann von der W. *Fιδ*; vgl. d. Art. *Φείδας*; dann macht aber die Form *Εἰδοθέα* bedeutende Schwierigkeiten.

61. *Εἵλως, Εἱλώτης, ὁ*, der Helot. Ohne über den Werth oder Unwerth der bisherigen Ableitungen dieses Wortes ein Urtheil fällen zu wollen, erlaube ich mir eine für mich wahrscheinliche Etymologie desselben mitzutheilen. Vgl. *εἱλέω, ἀλῆναι*, sich zusammenducken, sich zusammenkrümmen, sich niederducken, von (dh)vři bei Benfey II, 299; dort ist auch lat. vilis, geneigt = niedrig, gering, anzusetzen, ferner *ἵλαος* = hold ib. II, 284 (= geneigt). Dazu vgl. ib. II, 20, wo sich krümmen, beugen = vor einem beugen, lat. anc-illa, althd. encho, Diener, Enke, Knecht. Demnach könnte der Helot als der welcher sich vor einem bückt, duckt, also ihm dient und unterworfen ist, oder ganz allgemein als vilis, niedrig stehender, verachteter bezeichnet sein. Verwandt sein und ebenfalls zu Benfey II, 278 sqq. gehören kann *δοῦλος*, Sklave, mit *δ* aus dh, wie ib. II, 68 und in *δείρη* ib. II, 290 und sonst so häufig; mahnt doch selbst *δόλος*, List, Betrug an *θύλ-αξ, φύλ-αξ, φηλ-ός, φηλοῦν*, pellis, Fell, unser fehlen = hehlen (oben p. 23) celare, occulere, calvere, calumnia (ib. II, 287; *κλέπτω*, ib. II, 170, gehört zu II, 309 sqq., wo hvři + p, bh), so dass also auch die ib. II, 226 verzeichneten mit *δόλος* verwandten Wörter ihr *δ*, d aus dh (*θ*) hätten. Vgl. dři, dhři, drâksh, dhrâksh ib. II, 228. 263; zu *δύω* ib. II, 68 stelle ich *δείλη* (eig. Neige, vgl. *δείλετο* f. *δύσετο*, Od. VII, 289), *δείελος*, abendlich, f. *δεjελος, δεFελος* von *δεF* = *δυ, δυ* = dhva(h) bei Benf. II, 320.

62. *Ἑκάβη, ἡ*, Tochter des Dymas, Gemahlin des Priamos, der eigentlich Podarkes hiess. Wäre es erlaubt, im Namen des Priamos eine mythologische Bedeutung (vom hesych. *πρίω*, blasen, sprühen, = *πρήθω*) zu suchen, so würde dasselbe auch beim Namen *Ἑκάβη* erlaubt sein. Derselbe könnte „fernleuchtend“, aber auch „ferntönend“ bedeuten; vgl. Benfey II, 101 sqq. 60 sqq. 275 sq. (bha, bhâsh, *φημί*, aus hva = dhva). Priamos und Hekabe wären so vielleicht mythologische Wesen, die auf Luft und Himmel Bezug haben. Ihres (der Hekabe) Vaters Namen *Δύμας* könnte zu dhu, ib. II, 271 sqq. (*θυ-μός*) gehören; ist doch auch in der Wurzel *δυ* ib. II, 68 *δ* aus dh. Ebendahin mag *Διν-δύμη, ἡ*, Gemahlin des Mäon und Mutter der Kybele (wohl = *θυιάς* von *θυ*) gehören, sammt *Δίν-δυμον, τό, Δίνδυμα, τά*, Berg in Mysien mit einem Kybeletempel, wovon Kybele *ἡ μήτηρ Δινδυμηνή* hiess. Vgl. *δεν-δίλλω, δένδρον* und den Art. *Πρίαμος*.

63. *Ἑκάλη, ἡ*, eine alte Frau, die den jungen Theseus gastlich aufnahm und pflegte und für seine glückliche Rückkehr dem Zeus Soter Opfer gelobte. Auch ein Zeus Hekalos (Jacobi, Handwörterb. d. Mythol. p. 370) oder Hekaleios wird erwähnt; Zeus *Ἑκάλειος*

scheint nach Preller II, 196 not. 3 eine Art von Zeus φίλιος, ξένιος, ἑταιρεῖος zu sein. Vgl. ἔχω, halten, tragen = erhalten, erretten, schirmen, schützen, bei Benf. I, 357 sqq., wo vah, tragen, sah, sustinere, ἐχυρός, fest, weiterhin σῶκος, kräftig, σῶος, σῶς, σάος. Danach kann Ἑκάλη für Ἐχάλη stehen. Nun vgl. man die Eigennamen Ἐχέδημος, Ἐχέλαος, Ἐχέλας, dann (Σθενέλαος, Σθενέλας, Σθένελος) Ἐχελίδαι, οἱ, attischer Demos von einem Heros Echelos. Diese Namen bedeuten wohl Volk haltend = zurückhaltend (ἐχέμυθος) = schützend, vgl. ἐρύω; ebenso könnte Ἕκαλος, Ἑκάλη männerbeschützend bedeuten. Wem diese Deutung nicht gefällt, der könnte Ἑκάλη zu δέχομαι, jon. δέκομαι stellen, das (vgl. meine Forsch. I, s. v. σταχάνη) auf eine Wurzel dhvah zurückzuführen und mit ἔχω ebenso zusammengehörig ist wie θολός mit ὀλός. Dann stände Ἕκαλος, Ἑκάλη für ΔFεκαλος, ΔFεκάλη und hiesse männeraufnehmend, männer-bewirthend; Ἕκαλος wäre vielleicht identisch mit dem Heros Δέκελος, wovon der Ort Δεκέλεια benannt sein sollte. Als letzte mögliche Etymologie des Wortes betrachte ich eine Zusammenstellung desselben mit ἕκηλος, εὔκηλος u. s. w. bei Benfey I, 347, wo lat. vacare, griech. μάκαρ hinzuzufügen sind. Hekale wäre ein Bild der Ruhe und Erholung, deren der Held vor seinem Auszug in den Kampf bedarf, um demselben mit frischgesammelter Kraft entgegengehen zu können; Zeus Ἑκάλειος wäre der gütige Gott, der behagliche Ruhe und Erhohlung gewährt.

63a. Ἕκτωρ, ὁ, Sohn des Priamos und der Hekabe, Gemahl der Andromache, Vater des Skamandrios oder Astyanax, gehört jedenfalls zu ἔχω. Vgl. ἕκτωρ, festhaltend, zusammenhaltend (adj., auch subst. mit der Bedeutung Haken, Anker), ferner ἔχω in der Bedeutung zurückhalten, abhalten u. s. w.; so könnte Hektor als der welcher die Feinde abhält, als Schützer, oder aber — was mir wahrscheinlicher — als Festhalter, Behaupter, Aufrechthalter, Stützer Troja's bezeichnet sein. Uebrigens ist der Name Ἕκτωρ noch weiter zu verfolgen und (vgl. Preller II, 263) als griechische Uebersetzung eines kleinasiat. Namens zu erkennen, wie ja auch Ἀλέξανδρος Uebersetzung von Πάρις (πάλ-μυς) ist. Vgl. Hesych.: Δαρεῖος ὑπὸ Περσῶν ὁ φρόνιμος, ὑπὸ δὲ Φρυγῶν ἕκτωρ; ferner Herod. VI, 98: δύναται κατὰ Ἑλλάδα γλῶσσαν Δαρεῖος ἐρξείης. Dazu vgl. Lassen & Westergaard, Keilinschriften p 9 sq.: „Es ist bekannt, dass Herodot den Namen Δαρεῖος durch ἐρξείης erklärt, ohne Zweifel von εἴργω, absperren, abwehren, und wohl in letzterer Bedeutung bei ihm zu nehmen: der Abwehrer. Wir kommen der wahren Bedeutung näher, wenn wir uns an die Wurzel halten, von welcher allein Dârjawus abstammen kann: Altpers. dar, Sskrit dhṛi (dhar), Zend děrě (darě), Neupers. dâshten (aus dâr), halten, festhalten. Die Indischen Wörter dhartṛi, Erhalter, dharma das (festhaltende) Gesetz, führen am wahrscheinlichsten auf den richtigen Begriff: der die Ordnung festhält, das Ungesetzliche abwehrt". Dazu sagt Lassen p. 10 not., nachdem er die oben angeführte Stelle des Hesych. angeführt: „Also der

Festhalter, welches gerade die eigentliche Bedeutung im Persischen ist". Zur Wurzel dhṙi (tragen, halten) stellt Benfey II, 326 lat. fir-mus und dūr-us, welches auf dhvar, dhar = dhṙi führt, ferner gr. ἀ-θαρής, fest (Hesych.), jungfräulich, ἀθάριος, jungfräulich, ἀθαρέως, genau, ἀθερής, genau, ἀθειρέως, dann οὖθαρ (ud, ὕδ-ωρ, Wasser — Milch), ἀ-θρέ-ω (ob eig. fixiren?) u. s. w. Vgl. auch Bötticher, Arica p. 11. 15. Zu erwähnen sind hier noch [1]) Δάρης, ὁ, ein troïscher Priester des Hephästos bei Homer, Il. V, 10. [2]) Δάρης, ὁ, ein Phrygier, der dem Hektor als Führer beigegeben wurde, um ihn vom Kampfe mit dem Patroklos abzuhalten, bei Eustathios; [3]) Δάρδανος, ἡ, Stadt in Troas, vgl. mit Δάριδνα, ἡ, Stadt in Paphlagonien; vielleicht gehören hieher auch Δάρδανος, ὁ, Δάρδανοι, Δαρδάνιοι, οἱ, Δέρδης, ὁ, Δέρδενις, ὁ (Vater des Terpander), wozu vgl. Δρῆσος, ὁ, ein Troer, Δάρσοι, Δάρσιοι, οἱ, thrak. Volk, Δερσαῖοι, οἱ, thrak. Volk u. Benfey II, 327, wo θάρσος, θράσος, θαρσύς, Θερσίτης. Hätten wir die griech. Form des Namens Δάρης, so würde dieselbe Θάρης (maked. aber Δάρης) lauten; in einem andern Falle scheinen beide — die kleinasiatische und die griechische — Namensform erhalten zu sein. Vgl. Θόας (König von Lemnos, Gemahl der Myrina; Myrina als Amazone, wovon Lemnos benannt sein sollte, bei Jacobi, H. d. Myth. p. 640) und Δοίας, ὁ, wovon Δοίαντος πεδίον, τό, auch Δοιάντιον πεδίον, Wohnsitz der Amazonen am Pontus: beide Namen können von der Wurzel dhu (agitare, θύω, θέω, θοός, θοάζω stossen, treiben, in Bewegung setzen) stammen. Vgl. Forsch. I, 11. Uebrigens steckt die Wurzel θαρ, dhar höchst wahrsch. auch im Namen Ἀμισώδαρος, Ἀμισόδαρος, worin Ἀμισο f. Ἀμετο (ἄμετρος, immanis, unermesslich, ungeheuer) stehen könnte, so dass der Name monstrum (Chimära!) tenens, possidens, servans bedeutete. Vgl. Benfey, Pers. Keilinschr. p. 72b (amáta), p. 84a (dar) und Brockhaus, Gloss. z. V. S. p. 370.

63b. Ἐλάρα, ἡ, Tochter des Orchomenos und Mutter des Tityos von Zeus, der jene aus Furcht vor der Hera unter die Erde verbarg; vgl. Jacobi, H. d. Myth. p. 294. Der Name scheint von der Wurzel ἑλ, Fελ hüllen, bergen zu stammen; vgl. lat. vulva, Hülle, griech. Ἀπόλλων (Ἀπο-Fελjων), enthüllend, ferner γελ (vgl. den Art. Γελάνωρ und dazu d. Art. Ἐλεφήνωρ, wo über Ἑλλάνωρ), κελ (κελαινός), μελ (μέλας), πελ (πελός, πελλός) aus hvar bei Benfey II, 294 (deutsch sch-war-z). Danach möchte Ἐλ-άρα (von einem Adj. ἐλαρός, ἐλαρά mit zurückgezogenen Accent) die dunkle Tiefe der Erde bedeuten; heisst doch Tityos sonst auch Sohn der Erde (γηγενής).

64. Ἕλενος, ὁ, berühmter Wahrsager; sein Name könnte ähnlicher Bedeutung sein wie die Namen Ampyx, Amphiaraos, Amphilochos. Vgl. ἕλινος, die (sich krümmende) Weinranke, ἑλίσσω u. s. w. bei Benfey II, 299 sq. (ἑλένη von vṙi). Ἕλενος wäre also = Apollon Loxias, der ihm wie seiner Schwester Kassandra die Gabe der Weissagung geschenkt haben soll; vgl. Jacobi, Handwört. d. Myth. p. 375. Wenn er mit den Hellenen in Verbindung gesetzt wurde, so hat

sein Name wohl eben sowenig mit dem der Hellenen zu thun wie der der *Σιλλοί, οἱ*, Priester des Zeus in Dodona, welche das Orakel ertheilten. Die Namen *Ἕλενος* und *Σιλλοί* könnten indess zusammengehören; vgl. *σέλλω* aus sa + *Fιλ*, Benfey II, 300. Der Flussname *Σιλλήεις* bedeutet wohl so viel wie *δινήεις*, wirbelnd, strudelnd. Doch liessen sich alle diese Namen auch zu Benfey I, 460 stellen, wo svři, tönen (= sa + vři ib. II, 7; vři aus hvři, dhvři = *γρ, κρ, χρ, θρυ* ib. II, 129 sqq. 263 sq. und dhvři, dhvar = dhva + r = dhva-n ib. II, 275 sq.), griech. *μέλος, μέλπω* f. *Fελος, Fιλπω*, verw. mit sur aus svar = *σFιλ-ας*, leuchten ib. I, 456 (also Grundbegriff hell, laut, lauter, klar sein), wonach die *Σελλοί* als helle = sehende, einsichtige oder aber als helle = tönende, redende, verkündende bezeichnet wären. Ich wage es nicht zu entscheiden, welche unter diesen möglichen Etymologieen den Vorzug verdient.

65. *Ἐλεφήνωρ, ὁ*, Abanterfürst in Euböa, bedeutet so viel wie *ἀλέξανδρος, ἀλεξήνωρ*, Männer vertheidigend, schützend. Vgl. Benfey II, 309 sqq., wo auch *κλέπτω* II, 170 (clip-eus, clup-eus) anzusetzen ist; die Grundbedeutung von *κλεπ, ἐλεπ, ἐλεφ* (hvar, hvři + p, bh) ist drehen, umgeben, umhüllen, bedecken, dann täuschen, (*ἐλεφαίρομαι*) u. s. w. Vgl. unser helfen, verw. mit hehlen, hüllen, Helm = Kopfbedeckung, Held = Schützer, Schirmer. Mit *Ἐλεφήνωρ* gehört wohl sicher zusammen *Ἐλπήνωρ, ὁ*; verw. ist *ἐλέφας*, der gekrümmte Zahn des Elephanten, worüber Forsch. I, 53. Von der einfachen Wurzel hvar, hvři zu stammen scheint der Name *Ἑλλάνωρ, ὁ*, alter König von Argos (vgl. vulva, Hülle); derselbe möchte mit dem früher gedeuteten Namen *Γελάνωρ* ganz identisch sein.

66. *Ἕλλη, ἡ*, Tochter des Athamas und der Nephele, Schwester des Phrixos, soll nach Preller II, 210 ein Bild des milden Lichtes sein, während Phrixos den befruchtenden Regen anzudeuten scheine. „Das Wort *φρίσσειν* (heisst es dort) wird speciell vom starrenden Schauer der Haare, der Speere, des Regens gebraucht. *Ἕλλη* ist der Lichtglanz der von Zeus bewohnten Höhen, daher *Ζεὺς Ἑλλάνιος*. Nephele ist wohl im Sinne der Morgenluft zu verstehen, woraus sowohl Regen als klarer Himmel entstehen kann.“ Indess scheint mir weder der Name des auf Aegina verehrten Zeus *Ἑλλάνιος* („der Zeus der lichten Höhen, der Wolken und der Blitze“ ib. II, 276) noch der der Schwester des Phrixos von der Wurzel *ἑλ* mit der Bedeutung hell, licht sein zu stammen. Wie *Νεφέλη, νεφέλη, νέφος, κνέφας, γνόφος, δνόφος*, nebula, Nebel sammt nubes, nubere zu Benfey II, 180—2 (wo hna, hnu, neigen = biegen, drehen, wenden, umgeben, umhüllen, bedecken) gehören, so kann *Ἕλλη* zu (dh)var, (dh)vři ib. II, 278 sqq., 320 sq., neigen, biegen, krümmen, drehen = umgeben, einhüllen (celare, oc-culere, wo hvar, hvři), bedecken gehören und mit Wol-ke ib. II, 314 verwandt sein. Heisst doch auch *εἰλέω* bei Späteren umhüllen, welche Bedeutung schon in den Namen *Ἀπόλλων* für *ἈποFελjων* (abhüllend, enthüllend) und *Ἑλλάνωρ* (*Γελάνωρ*) vorkommt. Danach wäre Helle ein Bild der Wolke, der

Zeus Hellanios ein Wolkengott. Wem diese Deutung nicht behagt, der kann auch an ἄελλα, θύελλα, Wind, Sturmwind denken: ἄελλα kommt von ἄϜημι (woher auch Aeakos auf Aegina benannt ist), θύελλα von θύω (θυ-μός). Aus der Wurzel dhu, dhva bildete sich θύελλα für θαϜελjα, θϜελjα, θύελjα, wie von κυπ κύπελλον für κύπελjον; aus dhva wurde va = u, gunirt av in ἄημι f. ἄϜημι, woher ἄελλα für ἄελjα. Anders Benfey II, 300, dem ich nicht beipflichten kann. Aus θύελλα, θϜελλα aber konnte Ϝελλα werden, wie ὀλός aus θολός f. θϜολός. Will man ἀ in ἄϜελλα mit Benfey für das Präfix sa halten, so wäre ἄ-Ϝελλα und θύελλα, θ-Ϝελλα ganz identisch; es steckte darin eine Wurzel dhval, dhvar (= dhva, dhu + r), welche in ψόλος (f. σ-πόλ-ος = hval), dann in unserm Qualm (mittelhd. qualm, dualm) zu Grunde liegt, das = Schwalm (Sch = Präfix sa) ist und Dampf bedeutet. Kommt θύελλα von dhval, so steht es für θϜελλα = Ϝελλα in ἄ-Ϝελλα. Wenn aber die Deutung des Zeus Hellanios als „der Stürmische, Windige“ nicht unpassend ist, so könnte doch der Name Ἕλλη einen andern Sinn haben. Vgl. Benfey II, 195, wo ghṛi, stillare, fluere, aus hvṛi, dhvṛi, dhvar = θάλ-ασσα, θαλ-ερός, quillend, fliessend, für θϜαλ-ερός = dhval = hval = quel-len, lat. bul-lire; quellen aber ist = wallen und mit Qualm, Schwalm zusammengehörig. Vgl. Schwenck, Deutsch. Wörterb. s. v. Qualm und Benfey I, 537-609 über σφ; ferner Benfey I, 324 sqq., wo var, vṛi (aus dhvṛi = hvṛi = ghṛi II, 195), ἀρός (λιβάδιον), ἕρ-ση (auch der Gott Hermes gehört dorthin). Danach könnte man die Helle geradezu für ein Bild des „herab-quillenden“ Regens halten. Doch ist hier keine Sicherheit zu erreichen.

67. Ἕλλην, ὁ, ¹) der Stammvater oder das ethnische Symbol des Hellenenstammes, ²) der Hellene. Mit diesem Namen halte ich nach dem Vorgange Abel's, Maked. vor Philipp, p. 236 not. für verwandt und gleichbedeutend den Namen des Ὕλλος, des Sohnes des Herakles und Stammvaters der Hylleer. Vgl. die Sanskritwurzel svar, sur, lucere, bei Benfey I, 456 sqq., woher σέλας (σϜελ), lat. sol, εἵλη (aber nicht ἥλιος, das aus αὐσέλιος, αὐέλιος, ἀϜέλιος von ush = lat. ur-o f. us-o); svar, sur ist aus sa + var = hvar, ghar, ghṛi lucere ib. II, 195. Der Name Ἕλλην, aus Ἕλλος = Ὕλλος gebildet, bedeutet also splendidus, illustris, ἀγαυός. Eine andere Etymologie (von unserm wal-len, lat. amb-ulo, so dass die Hellenen als ein Wandervolk, nomadisches Hirtenvolk bezeichnet wären) liegt nicht so nahe; doch muss ihre Möglichkeit zugestanden bleiben. Dass das Hellenenvolk von der thessal. Stadt oder Gegend Hellas benannt worden, ist eine unhaltbare Hypothese.

68. Ἔμπουσα, ἡ, ein von der Hekate gesandtes gespenstiges Ungeheuer des Erebos, darf nach Benfey I, 387 vielleicht für Ϝεμπουσα genommen werden, von der Wurzel Ϝεπ (ἔπ-ος) = vak'. Ich denke an kap (aus hvap), erschüttern, ib. II, 322, verw. mit vap (werfen) ib. I, 340 sq., und vip, aus (d)hvap, (d)hvip, von dhu,

stossen = anstossen, in Bewegung setzen, bewegen, schwingen (dh-va(n)g′ ib. II, 275. 21, wo sa + (dh)vang′), werfen. Auch hu, projicere (χέFω) ib. II, 194 gehört zu dhu II, 271—5. Die Grundbedeutung der Wurzeln vap, vip erscheint in lat. vep-res (Dornen), vip-era, wo der Begriff stossen zu stechen modificirt erscheint, vgl. νύσσω, pungo, während bei vap-ulo, vib-ro der allgemeinere Begriff des Wortes erkannt wird. Wie nun lat. arc-us zu valg-us, verg-o ib. II, 314—5 sich verhält, so zu vep-res, vip-era, vap-ulo, vibro das Wort apis (Biene, eig. stechend), verw. mit aper, Stösser, Keiler, Eber (vgl. κάπ-ρος zu κόπ-τω und die Beiwörter des Ebers acer, dentatus, vulnificus, impetuosus) und ap-ex, Spitze, eig. was stösst = aufstösst, hervorspring′. Vgl. θοός spitz von dhu, θύω, stossen, zu κάπρος aber caper, Ziegenbock, capra, Ziege, eig. stossend wie αἴξ ib. I, 345. Aus dem Griechischen gehört zu vap = (hv)ap = kap das Wort ἐμπίς, ἡ, die Stechmücke, während zu vip möglicher Weise αἶπ-ος, αἰπ-ύς gehört; vgl. ἰθύς zu vidh ib. I, 253 sqq. Zu vap gehört aber ebenfalls Ἔμπ-ουσα, eig. stossend = petens, im-petum faciens, anfallend; vgl. pet-ulcus (agnus, haedus) stossend. Dieselbe Bedeutung hat wohl Ἀκκώ, ἡ, = Μορμώ (vgl. ag′-a = αἴξ ib. I, 345, wo ag′, stossen, verw. mit ἀκ ib. I, 155 sqq.; ag′ verhält sich zu ἀκ wie ig, ig′ zu lat. ic-o), während in Ἀλφιτώ der Begriff eines verdrehten, unnatürlichen Wesens, eines Ungethüms stecken mag. Vgl. Benfey II, 293, 309 sqq. (hvṛi, dhvṛi, krumm, gedreht sein), wo auch ἄλφιτον, πολφός (p. 311) angesetzt sind. Sonst könnte Ἀλφιτώ auch = Ὀρφιτώ, die Dunkle, ein Bild der Finsterniss, sein; vgl. ib. p. 311 ὀρφ-νός, Ὀρφ-εύς u. s. w.

69. Ἐναρέτη, ἡ, Gemahlin des Aeolos und Mutter des Salmoneus, der den Donner und Blitz des Zeus nachahmte; auch Ἐναρέα. Der Name scheint natürlicher Bedeutung und mahnt an unser knarren = Geräusch machen, verw. mit knacken, knappen = einen Ton, Schall von sich geben. Der Grundbegriff dieser Wörter ist stossen = [1]) schlagen, klopfen, [2]) ausstossen, tönen, lärmen. Vgl. Schwenck, Deutsches Wörterbuch, s. v. knacken und Benfey II, 55 (vgl. mit dhu, stossen = tönen, II, 271—6), wo schnarren (aus sa + k-narren), schnarchen u. s. w.; die dort behandelten Wörter gehören zu II, 182 sqq. Ἐναρέτη (Ἐναρέα) steht meiner Meinung nach für Κναρέτη (Κναρέα) verw. mit Κανάκη (knacken = knarren), ἡ, Tochter des Aeolus; ebenso steht ἐναίρω, tödten, für κναίρω, κνάρjω und ist verw. mit νύρω = νύσσω (hnu = hna) ib. II, 183: stossen, schlagen ist = tödten, vgl. dhan aus dhvan = dhva, dhu + n ib. II, 276 sq. (θείνω, θένjω = φένω, καίνω, κτείνω, verw. mit θύω). In νέρτος, Habicht, eig. Stossvogel, erscheint die Grundbedeutung der Wurzel hna-r. Die Wurzel hna + Guttural (knacken) haben wir schon in Κανάκη (καναχός) erkannt; hna + p (knappen) kann im Flussnamen Ἄναπος stecken, während in Ἀναυρός (vgl. knurren = knarren bei Schwenck) hnu + r zu Grunde liegen kann. Wie neben hna eine Form hni tritt (Benf. II, 182),

so kann neben hna-p eine Form hni-p treten: diese erkenne ich im Flussnamen Ἐνιπεύς, ferner in ἐνίπτω, ἐνιπή. Vgl. schnieben, schnauben ib. II, 55 und Schwenck, D. W. s. v. schnauben, wo schwed. snubba, anfahren, engl. snib, isländ. snufva, dasselbe; die Grundbedeutung liegt in σκνίπτω = νύσσω (Hesych.), dann in unsern Wörtern sch-nei-den, kneifen, Kneif (Messer), goth. hniupan, angels. hnipan, schwed. knipa, schneiden. Für verwandt mit ἐνιπή, ἐνίπτω f. κνιπή, κνίπτω (f. ḥνιπή, ḥνίπτω) halte ich νεῖκος, νεικέω (wo hni + κ), dann unser necken, wozu Schwenck, D. W., s. v. mit Recht schwed. nyck, die Erschütterung, das Stossen (Benfey II, 182) vergleicht.

70. Ἐνδυμίων, ὁ, Sohn des Aëthlios oder des Zeus und der Kalyke, Liebling der Selene. Vgl. Preller I, 298: „Die Sage von ihm war besonders in Karien am Latmosgebirge und in Elis zu Hause, dessen älteste Bevölkerung der karischen stammverwandt war. Es scheint dass Endymion diesen Völkern eigentlich einen Genius der Nacht und des Schlafes und Todes bedeutete, in der Gestalt eines schönen, ewig schlafenden Jünglings.“ Man kann an das von der Sappho gebrauchte Wort δαύω, schlafen, denken, das die Urform von ἰαύω zu sein scheint, wie nach Benfey II, 346 (vgl. I, 225) ἰορκο aus δορκο (d = g′, j = ζ in ζόρξ, aber auch = ἰ in ἴορκος) entsprungen ist. Das Wort δαύω gehört aber gewiss zusammen mit δύω, δύπτω ib. II, 66 sqq., wobei eine Wurzel hva, dhva = dhva II, 320 zu Grunde liegt, mit der Bedeutung neigen, senken, untertauchen; neigen, senken ist aber auch = sich neigen, sich niederlegen, lagern = ruhen, schlafen. So könnte nun Ἐνδυμίων für Δενδυμίων stehen, von der Wurzel δυ (δαF = δαύ-ω), schlafen, also eine verstümmelte Reduplicationsform sein wie ἐγείρω, ἐθέλω ib. II, 128. 328. Vgl. Δινδύμη, ἡ, Mutter der Kybele, wohl von δυ = θυ (θύω, rasen), dann δενδίλλω, δένδρον. Eben so gut aber und vielleicht besser erklärt man ihn von δύω, ἐνδύω (ἔνδυμα, ἐνδυτός) als den Bedeckten = Dunkeln, Finstern. Auf diese Deutung führt der Name seiner Mutter Καλύκη vgl. mit κάλυξ, das was einschliesst, jede Hülse, Schale, Balg, welches Wort die Lexikographen richtig mit καλύπτω für verwandt halten. Hesychius hat auch eine Form κάλυγες = κάλυκες, was nach ihm = ἔμβρυα. Dazu vergleiche ich λύγη, ἡ, Schatten, Dunkel, Finsterniss, = ἠλύγη, ἡ, Dunkelheit, Finsterniss, Dämmerung, Schatten, auch = σκέπη, womit unser lügen verwandt ist. Vgl. goth. liugan, lügen, laugnjan, leugnen, galaugnjan, verborgen sein, analaugns, verborgen u. s. w., die zur Wurzel hvṛi + Gutt. bei Benfey II, 314 gehören. Demnach wäre die Mutter des Endymion ein Bild des nächtlichen Dunkels, wie Καλυψώ ein Bild der dunkeln Westseite der Erde ist.

71. Ἐνυάλιος, ὁ, ein Kriegsgott, Beiname des Ares; Ἐνυώ, ἡ, die Kriegsgöttin und Gefährtin des Ares, bei Hesiod, Theog. v. 273 eine der Gräen. Benfey II, 61 denkt an ἀΰω, schreien, und erklärt Ἐν-υώ durch ad bellum in-vit-ans. Ich halte das Wort für

kein Compositum und stelle es zu Benfey II, 182, wo hnu = *hνυ* = *ἐνυ* mit der Bedeutung neigen = stosse. Da stossen = schlagen, tödten (dhan ib. II, 276 aus dhvan = dhva, dhu + n), so ist die Kriegsgöttin wohl als die Tödtende zu fassen, als *ἐναίρουσα* von *ἐναίρω* = *hνάρjω*, das zu hna = hnu (*νύ-ρω* = *νύ-σσω* für *νυ-κjω*) gehört. Die Gräe Enyo ist wohl als Windstoss zu deuten, wie *Δεινώ* als Wirbelwind; vgl. *σμώνη*, *σμώς*, Windstoss, von sa + mâ = dhmâ ib. II, 32. 274, wo â-dhmâ-ta [1]) geblasen, angezündet = angehaucht, [2]) Schlacht. Vgl. ib. II, 55, wo sa + (h)na, (h)nu, stossen = ausstossen, blasen, tönen, schnau-ben.

71a. *Ἐπειός, ὁ*, Sohn des Panopeus, Erbauer des troj. Pferdes, wird von Pott, Et. F. I, LIX für = *Ἱππειός*, *ἵππειος* genommen, von *ἵππος*, equus, Ep-ona. Diese auf den ersten Blick so geistreiche Etymologie ist indess nichts weniger als sicher. Vgl. *ἅπτω*, *ἕπω* bei Benfey II, 355, lat. ap-io in ap-tus (zu *Fαπ* wie ala, axilla zu *Fασχάλη*, *μασχάλη*, odor zu *Fοδμή*), unser heften, haften, Be-huf, s-chaffen, worin der Begriff befestigen, fest machen, fügen (*πήγνυμι*), figere = facere, machen überhaupt ist; hieher gehören auch unsere Wörter Waffe (ar-ma zu *ἀρ*, fügen), weben, Wabe (auch Gewirk genannt; wirken, *ἔργον* verw. mit urgere; eig. gedrang, eng, fest machen; vgl. schwed. dwerg, Spinne, mit *ἀρ(ά)χνη*, worin die Urwurzel von wirken, eig. ge-drang machen, erhalten ist). Die Urwurzel dhvap, von welcher die genannten Wörter und andere (wie *ἠπάομαι*, *ἠπήσασθαι*, flicken, eig. befestigen, heften; vgl. *ῥάπτω*, das zu Benfey II, 310 gehört, mit unserm pfropfen = drücken — so richtig Schwenck, D. W. s. v. — und drücken mit dringen, drängen, ge-drang zu drehen bei Benf. II, 279, eig. neigen = [1]) biegen, krümmen, [2]) drücken, II, 291) stammen, findet man bei Schwenck D. W. s. v. tapfer, verw. mit plattd. däftig = tüchtig, eig. gedrang, eng, dicht, fest, *παχύς*, *πυκνός* (*πήγνυμι*, *παγ* aus hvag, dhvag bei Benf. II, 17 sqq., wo neben eng, engen, zwingen, *σ-φίγγω*, figo, dann unser dick, dicht, dichten, ge-deihen eig. dick werden, weiterhin auch taugen, Tugend, tüchtig anzusetzen sind, über deren Grundbegriff gr. *ἀρετή* von *ἀρ*, fügen, Aufschluss gibt); mit Präf. sa componirt erscheint dhvap in unserm stopfen, eig. wohl drücken, drängen, vgl. holl. stuypen, neigen. Was bedeutet nun der Name *Ἐπειός*? Höchst wahrscheinlich *πυκνός*, vafer oder auch geschickt, künstlerisch, Künstler. Was die *Ἐπειοί, οἱ*, die alten Bewohner von Elis betrifft, so können diese als *πυκνοί*, *παχέες*, tüchtige, starke bezeichnet sein. Vgl. den thrakischen Volksnamen *Δόβηρες* mit dem böhm. dobrý, gut, tüchtig, welches slav. Wort schon Schwenck sehr richtig mit unserm Wort tapfer zusammengestellt hat. Der Sohn des Endymion *Ἐπειός* scheint nur das ethnische Symbol der *Ἐπειοί* zu sein. [Zum Ueberfluss erinnere ich wegen der Grundbedeutung der oben behandelten Wörter noch an unsere Wörter Stamm, Stab aus sa + dhvap = hvap in griech. *σκήπτω* (*σκηρίπτω*!), *σκίπων*, scipio, worin hvip, wie in *ἴπτομαι*, stipare (dazu ob-stipus, ob-stipare, obstipitas!) *στίβη*, *στείβω*,

steif (welches Wort auch fest, tüchtig, tapfer bedeuten könnte, wie Schwenck s. v. lehrt); auf σκήπτω wirft κάμπτω (analog lat. nitor Benf. II, 182) das erwünschteste Licht, ib. II, 324. In ἤπιος, ἠπεδανός, ἁπαλός (hieher unser Wort: Weib) liegt der Begriff geneigt = biegsam, nicht stark, schwach; vgl. unser sch-wach, zu Benf. II, 21, aus sa + (dh)va-k, verw. mit κακός, paucus (κ, p = hv, vgl. Quäker, quackeln = wackeln, wanken, schwanken) und mit saucius, aus svac = Fακ in ἦκα (sacht, sanft, vgl. weich mit Weib), ἥσσων f. ἡκjων, ἥκιστος, deren volle Urwurzel in (σ)τήκω, τήκομαι erhalten ist wie die Urwurzel von ἠπ in lat. tabere, tabescere, tabula (geneigt = flach, eben), ταπεινός u. s. w., worüber oben p. 2. Gehört zu ἠπ auch ἤπειρος und bedeutet eig. das feste Land? ferner ἠπιάλης, der Alp, eig. drückend (vgl. ἴπτομαι)?]

72. Ἐρασῖνος, ὁ, Flussname, könnte zu Benfey II, 134 sq. gehören, wo hras, tönen, aus hṝi + s; dort habe ich Ἀρέθουσα (hṝi + ϑ = dh) angesetzt und mit ἄραδος, ῥόθος verbunden.

73. Ἐργῖνος, ὁ, Sohn des Klymenos, Vater des Trophonios und Agamedes, scheint ein chthonischer Gott zu sein. Vgl εἴργω, ἔργω, einschliessen mit κλείω für κλέFω von κλυ (clau-do) bei Benfey II, 289, 317; wie von κλυ in κλείω Κλύμενος stammt, so von ἐργ in ἔργω Ἐργῖνος, der Umringte, Dunkle. Vgl. ἕρκος, Einschluss, Umschliessung, woher Ἕρκυνα, ἡ, die Tochter des Trophonios, Göttin der Schattenwelt, worüber das Nähere bei Jacobi, Handwörterb. d. Myth., p. 433 sq., wonach auch Demeter den Beinamen Herkyna führte. Zweifelhaft ist mir, dass das lat. orcus Einschluss bedeutet; nach Anleitung von orca, Tonne (gedreht, gerundet) kann orcus das Gewölbte = Ausgehöhlte, Höhle, Loch sein, ohne deshalb von einer andern Wurzel zu stammen. Vgl. Benfey II, 301. Derselbe Zweifel herrscht über unser Wort Hölle, das von Einigen für = Höhle genommen wird, während Andere an hehlen, hüllen, celare, oc-culere denken und Hölle = umhüllend, umgebend, Umhüllung, Dunkel erklären. Zu ἔργω vgl. ἔρ(ε)βος ib. II, 311, ὀρφνός, Ὀρφεύς, dann unser Wort Wolke ib. II, 314 (von var + Guttural), verw. mit ἀ-μολγός, Dunkel, angels. s-veorc, Wolke, ge-s-veorc, Nebel, s-veorcian, dunkel machen, alts. s-uerkan, dunkel werden, gi-s-uerk, Wolke, bei Schwenck, D. W. s. v. schwarz (Benf. II, 294 sqq.), wozu (mit π aus hv) die griech. Wörter περκνός, πρακνός, schwärzlich, dunkelfarbig sich vergleichen lassen. Auch lat. porcere = arcere, unser pferchen, bergen, Burg (πύργος) gehören hieher.

74. Ἐριγών, ὁ, oder Ἐρίγων, Flussname, mahnt an κριγή, κρίζω, κρέκω, κλαγγή bei Benfey II, 132; κριγ ist = ἐριγ, wozu ἔλεγ-ος für κλεγ-ος (Forsch. I, 105) verglichen werden mag.

74a. Ἐριννύς, Ἐρῑνύς, ἡ, gew. im plur. αἱ Ἐριννύες, contr. Ἐρινῦς, die Rachegöttinnen. Nach Pausanias VIII, 25, 5 gab es ein arkadisches Verbum ἐριννύειν = θυμῷ χρῆσθαι, zürnen; dasselbe Wort wird im Etym. M. p. 374 durch ὀργίζεσθαι erklärt. Gottfried Hermann wollte ἐριννύειν mit ἐλινύειν zusammenwerfen und auf den

verhaltenen, mit der Rache zögernden Groll deuten, wogegen aber Pott, E. F. II, 287 mit Recht bemerkt, dass diese Erklärung nicht sehr glaublich sei. „Es muss eine Wurzel, wo nicht wie ἐριδ, doch wie Sskrit rish (irasci), vgl. ἕννυμι zur W. vas, darin liegen.“ Diese Wurzel rish wäre dann verwandt mit rush, wüthen, zürnen bei Benfey II, 5. Benfey I, 102 denkt an ἐριδ (ἔρις, Streit, Hader). Wahrscheinlicher ist mir, dass Ἐριννύς mit ῥῖν, ῥίς, ἡ, Nase verwandt, also zu Benfey II, 142 zu stellen sei, wo zur Sanskritwurzel ghrâ, riechen, ausser γρᾶσος, βρῶμος (β weist auf hv, also ghrâ aus hvrâ, hvra, hvar = hu, dhu, θυ-μός + r), ἄρωμα f. *hF*(α)ρωμα, ἔρευνα (ἐρυ aus hvri, vri vgl. Benf. II, 295) auch φρήν, φρενός, ὀσφρά, ὀσφραίνομαι (zu σφα, Benf. I, 537 sqq., aus sa + hva, hu, dhu), unser raunen = flüstern (Rune) anzusetzen sind. Das Wort ἔρευνα bezeichnet das Auswittern, das Empfinden durch den Geruch; und wie unser wittern mit wehen, Wind verwandt ist, so ἔρευνα mit riechen, rauchen = dampfen, aus-hauchen; hauchen, blasen, schnauben aber kann = wüthen (Wuth verw. mit wehen und mit Muth, eig. θυμός), zürnen sein. Nun vergleiche man die ebenfalls zu Benf. II, 142—3 gehörigen griech. Wörter φρυάσσομαι, φριμάσσομαι, schnauben, wüthend, wild, unbändig sein, βριμάομαι, zürnen, Βριμώ, ἡ, die Zürnende, βρύω, hervorquellen (vgl. θάλος, θαλερός, unser quellen, quillen mit Qualm, mittelhd. qualm, dualm, Dampf), sprudeln, fliessen, schwellen u. s. w. Demnach können wir die Erinnyen als witternde, die Frevelthaten ausspürende und die Frevler verfolgende, aber auch als schnaubende = zürnende, wüthende, dräuende, schreckliche Wesen fassen. Letztere Erklärung, wonach Ἐριννύς = Βριμώ (Beiname der Hekate und der Persephone) zu setzen, ist wegen des arkadischen Wortes ἐρινύειν = θυμῷ χρῆσθαι vorzuziehen. Uebrigens könnte der Begriff zürnen auch direct aus dem Grundbegriff der Wurzel ghrâ (ghra, ghar, ghri) bei Benfey II, 142 hergeleitet werden: dieser ist [1]) (vgl. dhu, dhva II, 271 sqq., θέω, θύω, θοός, θοάζω, weiterhin θόρ-νυμι, θύρ-σος, θρίξ) stossen, drängen, treiben, in heftige Bewegung setzen, [2]) (vgl. Benf. II, 278 sqq., wo dhvar, 279, wo unser drehen, verw. mit drücken, drängen, Drang, dringen) neigen = biegen, drehen. Aus einer Urwurzel dhvar + Guttural, die in den genannten deutschen Wörtern dringen, Drang u. s. w. unverstümmelt erhalten ist, stammen auch lat. urgeo (verw. mit turgere, wie son-are aus sa + van = dhvan mit tonare für stonare aus sa + dhvan) und griech. ὀργή, eig. Drang (vgl. τρέχω, τέρχνος, τρέχ-νος = τριχ in θρίξ, eig. Drang, Trieb und dazu Benf. II, 279 sq.), Trieb, heftige Bewegung u. s. w. So könnte auch ἐρινύειν = θυμῷ χρῆσθαι, ὀργίζεσθαι mit ὀρίνω, ὀροθύνω, ὄρνυμι (aus θόρνυμι, θFορνυμι wie ὀλός aus θολός) u. s. w. in Verbindung gesetzt werden: dadurch würde aber nur die begriffliche Deutung des Wortes eine andere, während die Wurzel dieselbe bliebe. Lehrreich kann hier das dunkle Wort ἐριντός, ἐρινός werden, das wohl eig. treibend, drängend =

ὀργάων, üppig wachsend, wild wachsend bedeutet; zu ἐρι vgl. ἐρυ: ἐλυ in ἐλάω, ἐλαύνω.

75. Ἑρμίων, ὁ, Sohn des Εὔρωψ, Erbauer von Ἑρμιόνη, welche Stadt selbst auch so heisst; Ἑρμιόνη, ἡ, Beiname der Demeter und Persephone nach Schwenck, Andeutungen, p. 108, wovon die Stadt Hermione (wo ein Demetertempel war) den Namen hat. Der Vater des Hermion Εὔρωψ = εὐρωπός = σκοτεινός führt darauf, dass so auch Ἑρμίων zu fassen sei. Vgl. ἕλμινς, μέρμις, vermis, Wurm, bei Benfey II, 300, 304, von hvṙi, vṙi drehen, krümmen = umringen, umhüllen, bedecken ib. p. 294 sqq., wo unser sch-war-z, εὐρώς (bedeckend), ὅρμος, Hafen (id quod arcet). Danach wäre Ἑρμίων ganz = Ἐργῖνος (ἔργω, εἴργω), Κλύμενος (κλυ, κλείω), Τροφώνιος (ὀρφ-νός, Ὀρφ-εύς), Ἑρμιόνη aber = Demeter Herkyna, Europa (die Demeter Europa zog den Trophonios auf), Meläna. Verwandt sein kann mit vermis der Flussname Ἕρμος = der sich wie ein Wurm, eine Schlange windet, ἑλισσόμενος δράκων ὥς; doch könnte man ihn auch zu Benfey I, 324 sqq. stellen, wohin die Namen Hermes und Herse (ἕρ-ση = lat. mar-e) gehören. Der begrifflichen Verwandtschaft mit Ἑρμίων und Ἐργῖνος wegen lasse ich hier folgen

76. Ἐρχομενός, ὁ, alter Name der Stadt Ὀρχομενός in Böotien; diese Stadt ist benannt von einem Heros Ὀρχομενός, der bald Sohn bald Vater oder auch Bruder des Minyas und Vater mehrerer Söhne (worunter Klymenos) heisst, nach Jacobi, Handwörterb. d. Myth. p. 679. Ein anderer Orchomenos, von dem die arkadische Stadt ihren Namen erhielt, heisst Sohn des Lykaon, ein dritter Vater der Elara in Phokis, der Mutter des Tityos. Ich halte den Namen Ὀρχομενός für einen Beinamen des Unterweltsgottes, von ἔργω, εἴργω, arcere (ἕρκος, ἑρκάνη, ὀρκάνη, ὀρχάνη, σ-τορχ-άζω), einsperren, einschliessen, also für ganz = Κλύμενος von κλυ in κλείω; diese Ansicht hat auch Schwenck, Andeutungen p. 352, vorgetragen: eingeschlossen, umgeben ist = umhüllt, dunkel, unsichtbar, Ἅιδης. Anders Curtius, Pelop. I, 228, der Orchomenos für einen urspr. Stadtnamen (= ἕρκος) hält. Wie die Städte Hermion = Hermione und Orchomenos von Unterweltsgöttern benannt sind, so kann dies auch der Fall sein bei Ἐλευσίς, ἡ, vgl. Ἐλευσίς, ὁ, Vater des Keleos und Triptolemos, nach Pausanias Sohn des Hermes und der Daeira, und dazu Benfey II, 299, wo ἐλύω, εἰλύω, umhüllen, von hvṙi = kṙi = kru ib. II, 289 (κλυ in Κλύ-μενος, κλείω). Ob in Ἐλευσίς eine Wurzel ἐλυσ = hvṙi + sh (ib. II, 307: κάρσ-ιος, kraus, kränseln, vgl. Hals-krause = den Hals umgebend, Halsbinde, Cravate) oder ἐλυθ = hvṙi + θ = dh ib. II, 318 sq. anzunehmen sei, will ich nicht entscheiden. Vgl. auch Forsch. I, 59—60 (Ἠλύσιον). Schwenck, D. W. s. v. kraus, stellt damit lat. crispus, angels. crispe, kraus u. s. w. zusammen: im Griechischen ist diese Fortbildung der W. hvṙish, kṙish durch p vielleicht in den Namen Ἄρισβος, Ἀρίσβη erhalten, sicher aber in κράσπεδον für κράσπετον, bei welchem Worte man nicht mit Benfey II, 308 an eine Zusammensetzung mit πεδον,

denken darf, ebenso wenig als bei δάπεδον, ζάπεδον, worüber mehr im Art. Τέμπη.

77. Ἑστία, ἡ, die Göttin des Heerdes, wird von Benfey I, 297 richtig zur Sanskritwurzel vas, wohnen (vas-tu, locus, vas-tja, Wohnung) gestellt. Der Grundbegriff dieser Wurzel kann aus der Analogie von ναίω (Benfey II, 182, vgl. κλίνω, λέγομαι ib. II, 288, 317) erschlossen werden; auch das deutsche Wort West, der Westen, führt darauf, dass die W. vas aus dhvas (= dhva ib. II, 320, + s) ist und sich neigen = niederlassen, geneigt sein = niedrig sein, sitzen, wohnen bedeutet. Da neigen auch = wenden, drehen, umgeben (dhva ib. II, 320 + r = dhvar, dhvṙi, II, 278), so ist vas, bekleiden, ib. I, 296, ebenfalls aus dhvas und ursprünglich identisch mit vas wohnen. Zu vas, bekleiden, gehört unser Wort Weste = Decke, Hülle. Verwandt sein könnte ves-pera, ἑσπέρα: aus vas = ves-tis wäre vespus, ἕσπος geworden, wie crispus aus cris + po (ib. II, 310); vgl. θλάσ-πις, ib. II, 262, λίσπος ib. II, 123, lat. hisp-idus = hirsutus (zu II, 110, statt hirspidus?). Aus vespus, ἕσπος mit der Bedeutung sich neigend, niederlassend (vgl. Schwenck, D. W, s. v. Abend = oc-cidens, oc-cumbens, hinabgehend) ward dann vespera, ἑσπέρα. Anders Benfey II, 208. Da neigen = stossen = stechen (ib. II, 182 sq., wo νύσσω), so gehört lat. vespa, Wespe, ebenfalls hieher; vgl. dhvas ib. II, 275, woraus vas = ves + p = vesp-a werden konnte; verwandt scheint cuspis, Spitze (cusp aus hvas + p). Vgl. Schmitthenner, D. W., s. v. Wespe.

77a. Εὐρυμεναί, αἱ, Stadt in Thessalien, vergleicht sich mit Ἐρυμναί, αἱ, Stadt in Thessalien am Meere, nach der Analogie von εὔκηλος = ἕκηλος. Vgl. var, vṙi, Fṙi, Fερυ (Faρυ = εὐρυ) bei Benfey II, 295, wo ἐρύω, ἔρυμα (Schirm, Schutz, Bedeckung, Festung), ἐρυμνός (geschützt, fest, aber auch — vgl. ἐρύω — abgerissen, abruptus = schroff, steil, daher das Gebirge Ἐρύμανθος als das schroffe, steile bezeichnet ist; vgl. auch den Bergnamen Ἀρύμνιον = Ἐρύμνιον, bei Curtius, Peloponnesos I, 426 450). So wenig als der Name Εὐρυμεναί, scheint auch der Name Εὔρυτος, ὁ, Sohn des Hermes mit εὖ oder εὐρυ componirt; dies beweist die Nebenform Ἔρυτος, welche keineswegs als blosse poetische Verkürzung anzusehen ist, wie Jacobi, H. d. Myth. p. 338 meint. Ist nun auch Εὐρυτίων, ὁ, der Rinderhirt des Geryoneus, einfach als Hüter, Schützer = Hirt von der Wurzel Fερυ herzuleiten? Vgl. unser Wort Hirt, das auf eine Wurzel hvar-dh, hvṙi-dh zurückzuführen ist, und dazu Benfey II, 282. Ausserdem erwähne ich den Namen des ätolischen Volksstammes der Εὐρυτᾶνες, οἱ, die als ein Hirtenvolk bezeichnet sein könnten, ferner Εὐρυπῶν, Εὐρυφῶν, ὁ, Stammvater der Europontiden, welcher Name zwar auf εὐρυ + pâ (Benf. II, 75, mit der Bedeut. schützen = herrschen) reducirt werden, aber auch zu Benfey II, 309 sqq. gehören kann, wo von hvar = hvṙi + p, bh die Wörter ἔρεβος, ἐρέφω, ὀρφνός, μόρφνος, εἰλυφάω, εἰλυφάζω; höchst wahrscheinlich gehört zu Benfey II, 309 sqq. (wo καλύπ-τω, κρύπ-τω, lat. clup-eus

mit κ, c aus hv) der epirotische Königsname Ἀρύβας, Ἀρύμβας, ein Name, dessen unverstümmelte Urform ich erkenne im molossischen Königsnamen Θαρύπας (von dhvar-p, dhvṛi-p, woher wohl θέραψ, θεράπων, eig. Schützer = Helfer, Beistand, wie unser helfen verw. ist mit καλύπ-τω und hehlen, hüllen).

78. Ἔφυρα, ἡ, häufiger Städtename, der gewöhnlich (nach dem Vorgange Welcker's in Schwenck's Andeutt. p. 325—6) von ἐφοράω hergeleitet wird. Doch ist diese sehr ansprechende Ableitung keineswegs sicher. Vgl. Benfey II, 320 sqq., wo κεφαλή, κυφός, ὑφός, Ὕβλη u. s. w. von der Wurzel hva + bh. Danach könnte Ἔφ-υρα (ἐφ = ahh oder vabh = ὑφ, = hvabh = κεφ, κυφ) die hügelige, die auf einem Hügel oder einer Erhöhung gelegene oder aber die gebogene, eingebogene, buchtige, mit einer Bucht, einem Hafen versehene Stadt bedeuten. Auch liesse sich an kubh (ib. II, 322), bedecken, eig. umgeben, umringen, denken, das aus hvabh entstand und wozu ἀπαφίσκω (täuschen, eig. bedecken, vgl. kapaṭa, Trug, ib.) gehört. Vgl. unser Wort Haube = Kopfbedeckung, dann Hof = Gehäge, eingeschlossener Platz, verw. mit κῆπος (Garten), ferner Hafen, eig. Rundes (Hafen = Topf, Geschirr) = Umgebendes, Schützendes, Schirmendes, ὅρμος, welches griech. Wort mit unserm S-chirm, s-chirmen (aus sa + hvar, hvṛi = kṛi + m, vgl. Benfey II, 307) verwandt ist. Mit Ἔφ-υρα lässt sich Ἔφ-εσος, ἡ, verbinden, vielleicht für Ἔφ-ετjος. Vgl. noch ὄφις, ἡ, die (sich krümmende, windende) Schlange, und ἄπιον, Eppich = Epheu. Auch Schwenck, Andeutt. p. 353, verdient beachtet zu werden; ebenfalls ἀρός bei Benf. I, 324.

79. Ἔχετος, ὁ, barbarischer König in Epirus, der Schrecken der sterblichen Erdebewohner, bedeutet wohl der Verhasste, invisus, von der Wurzel ἐχ = vah bei Benfey I, 351, wovon ἔχ-θος (vah + Suffix tas), ἔχθω, ἐχθρός u. s w. Die Wurzel vah ist (vergl. Forsch. I, 166) aus dhvah = dhva (neigen) ib. II, 320, vgl. mit II, 182 sq., wo sich neigen = tollere. Da sich neigen auch = sich wenden, abbiegen, abneigen, so erklärt es sich, wie von derselben Wurzel einerseits δέχομαι (σ-ταχάνη), δοχμός und ἔχω, andrerseits ἔχθος, Hass (eig. Abneigung) entspringt. Vgl. φεύγω ib. II, 20 (bhag', bhug' aus hvag' = dhvag' = dhva + g', g) und lat. vitare, verw. mit unserm wenden, das zu Benfey II, 323 gehört, wo vat (va-t = vi I, 285) = ἔτ-ος. Das Wort φεύγω ist nahe verw. mit ἔχ-θος; ebenfalls nahe damit verwandt ist ἕκ-ας, fern, ib. I, 349 und unser weichen: das was weicht, entfernt sich. Vgl. auch den Namen Ἑκάτη, ἡ, Hekate, der gleicher Bedeutung mit Echetos sein könnte: Ἑκάτη wäre diejenige vor welcher man sich entfernt, weicht, die Geflohene, Gemiedene, Gefürchtete, Schreckliche, — ein Sinn, welchen schon Lauer, Syst. d. gr. Myth., im Namen Hekate suchen zu müssen glaubte. Der Grundbegriff des Wortes δέχομαι (dhvah) ergibt sich am klarsten aus δοχμός (vgl. ducken); der des Wortes ἔχω (vah) aber am klarsten aus ἔχις, ahi ib. I, 145, wo ah, ἐχ aus dhvah wie ag' aus dhvag' ib. II, 17 sqq., das mit ah nahe verwandt

ist. Die Wurzel ah (= d-hv-ah = dh-vah = vah) mit Präfix sa componirt erscheint in sah ib. I, 357. An ἔχις schliesst sich an

80. Ἔχιδνα, ἡ, die vom Typhon Mutter des Orthros, des Kerberos, der Hydra und der Chimära ist. Der Name bedeutet nicht ganz dasselbe was ἔχιδνα, nämlich Schlange im eigentlichen Sinn, sondern überhaupt Gewundenes = Verdrehtes, Unnatürliches, πέλωρ. Vgl. Benfey II, 293 (wo πέλωρ, zu vgl. mit κάμπος, κῆτος, Κάμπη, Κητώ) und Schwenck, D. W. s. v. Wunder: „Vielleicht von winden, zuerst das Gewundene, Schiefe, Verdrehte, dann das Verdrehte als Seltsames, Ungewöhnliches.“

81. Ζάκυνθος, ἡ, Insel im jonischen Meer, die von Homer die waldige genannt wird; nach Hoffmann, Griechld. u. die Griechen p. 1418, auch alter Name der Insel Paros, die ausserdem Hyleussa (vgl. ὑλήεις) geheissen haben soll. Demnach deute ich den Namen Ζάκυνθος durch „sehr dunkel, bedeckt = bewachsen, bewaldet“, von ζα = δια (sehr) + κυθ in κεύθω, das zu Benfey II, 322 gehört und mit unsern Wörtern Hut, hüten, Haut eng verwandt ist. Vgl. noch Schwenck, D. W. s. v. Wasen (lat. ves-tis, deutsch Wes-te). Neben Ζά-κυ(ν)θος (wo κυνθ = κυθ in κυθώνυμος, dunkelnamig, bei Hesych., und in σ-κυθ-ρωπός, finster, dunkel, trübe) erwähne ich Κύνθος, ὁ, ein Berg auf der Insel Delos, der als der Dunkle = Bewaldete bezeichnet sein kann; doch ist es auch erlaubt, an κανθός (aus hvandh = κυνθ), Winkel, Ecke (= Spitze) bei Benfey II, 325 zu denken.

81a. Ζάραξ, ὁ, Berg in Euböa; Ζάρηξ, ὁ, bei Ptolemäus Berg in Lakonien, wahrsch. die heutige Gebirgskette Kolokera, welche ein schroffes Ufer bildet (vgl. Hoffmann l. c. p. 1052); Ζάραξ, ὁ, oder Ζάρηξ, Küstenstadt in Lakonien, deren Akropolis auf einem Felsen lag, nach Hoffmann l. c p. 1073. Ich vergleiche Ζάραξ, Ζάρηξ mit ῥήγνυμι, ἀράσσω, διαράσσω (durchbrechen) bei Benfey II, 14 sq.; Ζάραξ stände für Δjάραξ = διάδηλος, ζάδηλος, zerrissen ib. II, 226: zerrissen ist = zerklüftet, felsicht, rauh ib. II, 227. Wie Ζάραξ aus δια + ῥακ, ῥαγ componirt ist, so könnte auch ζόρξ, δόρξ, ἴορκος aus δια + ρακ stammen (vgl. den Artikel Ἰωλκός in meinen Forschungen I, 83). Dieses in vielen Formen vorkommende Wort könnte sehr rege = schnell bedeuten; unser Wort Reh könnte ebenfalls mit rege verwandt sein, wenn es nämlich wirklich ein deutsches Wort wäre. Vgl. Benfey II, 125 und Schwenck, D. W. s. v. Reh. Da dies nicht der Fall ist, so wird man entweder an Benfey's Etymologie des Wortes (I, 225. II, 346) festhalten oder an δι-δράσκω, τρέχω (aus dhvark ib. II, 279), ἀργός, πόδαργος, ποδάρκης denken müssen.

82. Ζεύς, ὁ, gen. Διός, poet. Ζηνός, dor. Ζανός, der höchste Gott der Griechen, ist ein Name, über den schon so viel Licht verbreitet ist, dass wir uns nicht weiter auf dessen Etymologie einzulassen brauchen. Ich verweise einfach auf Benfey II, 206 sqq. und auf Lassen, Indische Alterthumskunde I, 755 sq., an welcher

letztern Stelle es also heisst: „Die bei den Indogermanischen Völkern am weitesten verbreitete, allgemeine Benennung Gottes lautet im Sanskrit dêvas, im Griechischen *θεός,* im Litthauischen diewas, im Irländischen dia. .... Der Griechische *Ζεύς*, Aeolisch *Δεύς*, findet sich wieder im Sanskrit djaus, Himmel, welches in andern Biegungen die Form div- und dju bildet. Im Lateinischen ist der Genitiv Jovis aus Djovis entstanden, wie der Name des umbrischen Gottes Diovis beweist, und für Jupiter kömmt auch Diespiter vor, woraus erhellt, dass jenes aus Djupiter entstanden ist. .... Das Wort dêva stammt von der Wurzel div, leuchten, und hat noch in der Vêdasprache als Adjectiv die Bedeutung leuchtend.“ Wenn nun Lassen weiter bemerkt, dass bei den indogermanischen Völkern sich der Begriff des Göttlichen aus dem des Lichtes gebildet habe und dass der Gegenstand ihrer ältesten Götterverehrung die Erscheinungen und Wirkungen des Lichtes waren, so habe ich dagegen schon früher (Forsch. I, 64. 225) meine Bedenken über den Ursprung des Wortes *θεός* aus dêva (also f. *δειFος*) geäussert und dasselbe mit der Wurzel *θυ* in *θυ-μός* in Verbindung gebracht. Es ist merkwürdig, dass gerade die gr. Wörter *θεός* und *ἄνθρωπος* scheinbar so leicht zu deuten sind und in der That doch zu den allerdunkelsten gehören. So mahnt *ἄνθρωπος* auf den ersten Blick an *ἀνήρ, ἀνδρός;* trotzdem muss es von *ἀνήρ* getrennt und auf ein Wort *ἀνθερο = εὐθύς, ἰθύς* zurückgeführt werden. Vgl. *ἄνθος, ἀθήρ, ἀνθέριξ, Ἀ(τ)θίς* (spitz), ***Fαθ*** in *εὐθύς,* ***Fιθ*** in *ἰθύς,* ***Fᾱθ = Fωθ*** in *ὠθέω,* stossen, drängen, treiben (*ἄνθος,* Stoss, Schoss, Trieb; vgl. *ἐλάω, ἐλαύνω*); *ἁδρός* ist schwerlich mit den genannten Wörtern verwandt, wenigstens begrifflich; doch kann ge-drang = eng, fest, dicht, dick, stark sein. Was nun das Wort *θεός* betrifft, so bemerkt schon Bötticher, Arica p. 64, s. v. vidhavâ (goth. viduvo, slav. wdowa): „sanskr. dhavas vir proprie agitator deinde heros = gr. *θεός,* quod a Romanorum deus (radix div) sejungendum et Germanico Wuotan (welcher Name nach J. Grimm, Gesch. d. D. Spr. p. 766, auf die alldurchdringende Luft bezüglich scheint) comparandum.“ Das Sanskritwort dhava, Mann, bedeutet wohl jedenfalls hauchend (nicht räuchernd, opfernd, wie Benfey II, 273 meint); ebenso bedeutet nṙi aus anṙi, anar = *ἀνερ* eig. der Hauchende, Athmende, wie Benf. I, p. XIII sq. scharfsinnig bemerkt hat. Auch unser Wort Mann bedeutet eigentlich das hauchende, athmende = denkende Geschöpf (lat. mens ist verw.), wie allgemein bekannt ist; weniger bekannt ist, dass *ἀνήρ* (a-n-ṙi) und Mann wurzelhaft verwandt sind. Vgl. an, athmen, ib. I, 118 (woher nṙi I, 122) aus dhvan, tönen, ib. II, 275 (wie ar, ṙi II, 305 aus dhvar II, 278), = hvan II, 63 (lat. canere, tönen, blasen), von der Urwurzel dhva, dhu (+ n), woher auch unser tönen und düten, tüten, tuten (aus dhvadh) = blasen; neben dhva konnte dhma treten, wie dhmâ aus dhvâ (II, 274), hmal aus hval (II, 283) zeigen; und dass dhma = dhva bestanden, beweist Benf. II, 34 sqq.

vgl. mit I, 262 sqq. Kann es nun noch befremden, wenn wir uns trotz der allgemein herrschenden Ansicht von der Identität des griech. Wortes θεός und des Sskritwortes dêva die Kühnheit nehmen, dieselben zu trennen und θεFo, Gott = dhava, Mann zu setzen? oder sind wir nicht vielmehr gezwungen, θεός und dêva zu trennen, weil [1]) erstens die lautliche Vermittlung derselben unmöglich ist, was auch Benfey II, 207 (vgl. dessen Artikel über Indien, p. 159) sagen mag, und weil [2]) zweitens θεός (hauchend, athmend, denkend = Geist) an θύος, θύον, Rauchwerk, θεῖον, θέειον (der rauchende Schwefel, vgl. unser Schwef-el aus sa + vap = lat. vap-or, lak. ὀμφά = ὀσμή, καπ-νός, wo κ = hv), endlich an θυ-μός, eig. Hauch, Stützen hat, die unerschütterlich zu sein scheinen? Was sehr für unsere Ansicht über diesen äusserst wichtigen Punkt spricht, das ist der Umstand, dass auch unser deutsches Wort Gott (goth. guth — gud, der Abgott —, althd. kot, cot, mittelhd. got, nieders. god, angels. engl. god, altnord. gudh, schwed. dän. gud) höchst wahrscheinlich Geist bedeutet. Vgl. engl. gust, blasen, isländ. gioster, das Blasen, engl. gust der Stoss, Stosswind, schwed. gust (griech. σ-μώνη, Benf. II, 274 von dhmâ aus dhvâ, dhva = dhu), altnord. ged der Sinn, Geist (und dies Wort selbst), verw. mit lat. od-or (f. hod-or), gr. ὀδ-μή (Foδ-μή f. hFoδ-μή, vgl. ἄοδμος), weiter mit ὄνθος (stinkend = Mist), Ἀθ-ήνη (vgl. oben p. 4) und dem Sanskritwort gandha, das aus hva(n)dha (hu, dhu + dh) entsprungen sein muss. Die vollständig erhaltene Urwurzelf., woraus ὄνθος, Ἀθήνη, ga(n)dha, Gott entsprangen, ist in unserm Wort düten, tüten = blasen nicht zu verkennen: für tüten muss bei Benfey II, 274 (wo Dampf aus dhvap) eine Urwurzelform dhvath, dhvadh aufgestellt werden, woraus unser Wort Gott (hva + th oder dh), ferner Muth (dhma = dhva + dh), Wuth, endlich der Name des Gottes Odin oder Wuotan (der so der gr. Ἀθήνη entspricht, vgl. ἀδήν f. ἀθήν, Drüse) sich erklären. — Nachdem ich soweit gekommen bin, darf ich nicht verhehlen, dass die Begriffe blasen, tönen und leuchten sich auseinander ergeben; vgl. die Entwickelung der Wurzel σφα (sa + hva, hu) bei Benfey; ich darf nicht verhehlen, dass unser deuten (eig. hell machen) neben düten uns zwingt, der Urwurzel dhvadh oder dhvath (= ath bei Benf. I, 260, wo ἄνθ-ραξ) den Doppelbegriff tönen (blasen) — leuchten zu geben. Ausserdem will ich hier nur noch erwähnen, dass von Sanskrit an (blasen = dhvan, tönen) anala, Feuer, von hvan in lat. cano (tönen, blasen) cinis (glühend, Asche; vgl. favilla zu dhav, Guna von dhu) stammen, Wörter, deren vollständige Urform im celtischen tan (Feuer) erhalten sein dürfte; vgl. Forsch. I, 61; und ich will noch hinzufügen, dass die in unserm deuten neben düten erhaltene Urwurzel dhvadh (dhvath) mit dem Begriff leuchten, hell sein oder machen im griech. σ-ταθ-εύω (Forsch. I, 164. II, 16) ebenfalls vollkommen erhalten vorliegt. Nun habe ich ferner schon früher (Forsch. I, 157 sq.) bemerkt, dass die von Benfey II, 101 sqq. behandelte Sanskrit-

wurzel bhâ, leuchten, aus hvâ = dhvâ (bhâsh, sprechen, aus hvâsh, hvâksh = dhvâksh ib. II, 275) ist und dass die vollere Urform von bhâ, nämlich dhvâ, dhva im griech. *θέα, θαῦμα, θάμβος* u. s. w. erhalten sein dürfte. Neben bhâ, bha aber erscheint nicht nur bhu (*φάος, φαFος, φανος*), sondern auch bhi mit gleicher Bedeutung, wofür uns gr. *φι-αρός* = *λαμπρός* bürgt: ist es nun erlaubt, bhi aus hvi, dhvi (dhvi-dh, dhvindh in *τινθός*, Forsch. I, 182, *σ-πινθήρ*, indh bei Benf. I, 259; vgl. *φαιδ-ρός, φοιβ-ός*) mit di (in dina, der leuchtende Tag, Benf. II, 206, di-v, leuchten) in Urverwandtschaft zu setzen? Dabei könnten wir uns auf Benfey II, 228. 263 berufen, wo drâksh: dhrâksh, dṛi: dhṛi. Wenn auf diesem Wege aber die Möglichkeit sich eröffnet, das Sanskritwort dêva mit griech. *θεός* in Verwandtschaft zu bringen, so liegt diese Möglichkeit doch so fern, dass sie eben dadurch zur Unmöglichkeit wird; und es wird dabei sein Bewenden haben müssen, dass wir griech. *θεός* von *Ζεύς* trennen und *θεός* für = Geist erklären. Zu *θέα, θεᾶσθαι* vgl. noch Bötticher, Arica, p. 70, nro. 147. Die Erkenntniss aber von dieser Kluft zwischen dêva und *θεός*, der Nachweis der Unverwandtschaft beider wird eins der wichtigsten Resultate bilden für die Religionsgeschichte der Indogermanen.

83. *Ζέφυρος, ὁ*, Sohn des Asträos und der Eos, der Westwind. Da lat. Favonius (verw. mit favilla, glühende Asche, eig. blasend = sprühend, brennend, glühend) zur Wurzel dhu, *θυ-μός* (lat. f = *θ*) bei Benfey II, 271 sqq. gehört, so wäre es nicht unmöglich dass auch *Ζέφυρος* dorthin gehörte und eig. blasend, wehend bedeutete; vgl. *τύφω* ib. II, 275 aus dhva-p oder dhva-bh, verw. mit *ψέφος* (sa + *πεφ* = d-hvabh), Dunst, Qualm, Rauch. Dann stände *Ζέφ-υρος* vielleicht in Verwandtschaft mit *ζάψ* = *ζάλη* (Meersturm, Gebrause) ib. I, 683 von der Wurzel ǵval, jval = ǵva, ǵu + l, die vielleicht aus dva, du entsprang und = dhu, *θύ-ω* ist. Vgl. dṛi, dhṛi, drâksh, dhrâksh ib. II, 228, 263 und d = ǵ, j ib. II, 200 sqq., 217 u. sonst; dann *ζάπεδον, δάπεδον* (aus dhvap) im Art. *Τέμπη*. Da lat. favonius für fabonius (favilla für fabilla) stehen kann, so stammten *Ζέφ-υρος* und Fav-onius vielleicht von Einer Wurzel (dhu, dhva + bh). Vgl. febris, Fieber, eig. wohl heftige Bewegung, verwandt mit unserm beben und *φέβ-ομαι*, ib. II, 104 sq. (wo bhî aus hvî, hvi = hvja = hva + ja = dhva, dhu II, 271 sqq.): stossen ist [1]) = erschüttern, heftig bewegen, [2]) = ausstossen, blasen, schnauben. Anders über *Ζέφυρος* Benfey I, 616, der das Wort mit *ζόφος, ὁ*, das Dunkel, der Abend, der Westen zusammenstellt. Die Richtigkeit dieser Zusammenstellung, die jedenfalls sehr nahe liegt, will ich nicht bestreiten, desto mehr aber die Etymologie, welche Benfey von *ζόφος* aufgestellt hat. Vgl. *βαφ* (hvabh), *δυφ* (dhvabh) in *βάπτω, δύπτω* ib. II, 66 sqq., wozu unser taufen und tauchen ib. II, 370: dort steht auch Sanskrit gûḍha von guh, immersus, verborgen, das auf guh, bedecken, ib. II, 322, aus hvah = dhvah (dhva, neigen, vgl. lat. vergere mit mergere) hinweis't. Neben guh (aus gubh = hvabh, *βαφ*,

= dhvabh, δυφ) erscheint ib. kubh = kub, bedecken, wozu unser Wort Haube passt. Zu derselben Wurzel gubh, kubh = hvabh = abh gehört unser Wort Abend, das verw. ist mit eben, Ebene (δάπεδον, ζάπεδον, f. δάπετον), Ebbe, wie schon Schwenck erkannt hat. Der Grundbegriff dieser deutschen Wörter ist neigen, sich neigen, sinken, niedrig sein; verw. sind lat. campus (ib. II, 324, aus hvap = dhvap, δάπ-εδον, Ebene), cub-are, cumb-ere, wo cu(m)b = hva-bh, während in ti-tub-are (wanken, schwanken, eig. neigen, vgl. nutare ib. II, 182 von hnu) die vollständige Urwurzel dhvabh (dh in t wie in rutilus, ῥυθ, ἐρυθρός) erscheint, die auch im deutschen Wort taumeln erhalten ist. Vgl. engl. tumble, taumeln, stürzen, umdrehen, purzeln, franz. tomber, altfranz. tumer, purzeln, stürzen, dann die vorn verstümmelten Wörter baumeln, bummeln, bammeln, Bommel, ferner beben (φέβομαι, vibrare), sch-weben u. s. w. Dieser Auseinandersetzung zufolge erkläre ich ζόφος aus einer Wurzel dhva + bh = dhvabh = δυφ in δύπτω und halte es für zusammengehörig mit δάπεδον = ζάπεδον, wo δαπ = dhvaπ = δvaπ = δFaπ = δjaπ = ζαπ: ζόφος ist also das was δύπτει = κύπτει (vgl. kippen, wippen), was sich duckt, was sich neigt, sinkt, die Neige, Senkung des Tages. Da vergere = mergere, so könnte man ζόφος auch durch Dunkel übersetzen; allein die erstere Deutung scheint mir den Vorzug zu verdienen. Von ζέφος = ζόφος (vgl. κνέφας mit γνόφος, δνόφος, die zu Benfey II, 180 sqq. gehören, wo auch die II, 324 behandelten Wurzelff. γναπ, κναπ anzusetzen sind) bildete sich alsdann Ζέφ-υρος = abendlich, westlich, Westwind.

84. Ζῆθος, ὁ, Sohn des Zeus und der Antiope, Gemahl der Aëdon oder der Thebe, soll nach Schwenck, Andeutungen p. 196, im Namen vollkommen dem Ζήτης entsprechend sein, dem Sohne des Boreas und der Oreithyia. Ζήτης kann von ζα = δια + ἄημι hergeleitet werden; vgl. ζαής, sehr wehend, stürmend, ἀήτης, ὁ, Wehen, Blasen, ἄητος, stürmisch, und den Namen des Vaters der Medea Αἰήτης (f. Ἀϝήτης), wenn derselbe anders von dem Namen des Feenlandes Aea (kann auch dieses als Land der Morgenwinde gefasst werden? schwerlich) getrennt werden darf. In Ζῆθ-ος könnte eine Fortbildung der Wurzel vâ, wehen, bei Benfey I, 262 sqq. (aus dhvâ = dhmâ II, 274, eig. stossen, θύω, = ausstossen, blasen, θυ-μός) durch dh erkannt werden, also eine Wurzel vâdh (= vâdh, ib. I, 253, stossen, ὠθ-έω), vadh, woher wir schon früher ὄνθ-ος (blasend = riechend) und den Namen Ἀθ-ήνη herleiteten. Da der Begriff blasen = tönen (vgl. unser Düte = Blase, düten = blasen, plattdeutsch tuten, von dhu, ib. II, 275 sq., + dh), so könnte Ζῆθος auch „sehr tönend" bedeuten und Ζ-ῆθ-ος mit Ἀ-ηδ-ών verwandt sein Vgl. vad, Ϝαδ bei Benfey I, 361 sqq., II, 62, wozu ἀ-ηδ-ών, das sich zu ἀείδω (wo vid = vad) verhält wie ag-â zu αἰγ, αἴξ ib. I, 345. Neben vad bestand eine Wurzelform vadh, wofür μῦθ-ος bürgt, verw. mit unserm düten, tüten (wo dhva-dh); so mag Ζῆθ-ος von ζα + vadh = vad stammen. Wie neben vad (ἀ-ηδ-ών, ὕδης,

ὑδέω, αὐδή) vid (in ἀείδω) erscheint, so konnte neben vadh (= dhva + dh, μῦθ-ος, düten) vidh bestehen (vgl. ib. I, 253 sqq., wo vidh = vadh, stossen): vidh ist aber dann (vgl. ib. II, 60) aus hvidh = πιθ in ψιθ-υρός für σπιθ-υρός, blasend, säuselnd u. s. w. Ebenso konnte eine Wurzel vit (= vidh, vid aus dhvidh, dhvid) bestehen, die in Betreff des t mit lat. vat-es ib. II, 63 harmonirt: diese Wurzel erkenne ich in Ἴτ-υλος, ὁ, Sohn des Zethos und der Aedon, auch = Ἴτ-υς, ὁ, Sohn des Tereus und der Prokne. Vielleicht gehört hieher auch der Name Οἴτυλος (argiv. Heros), sicher aber unser zwitschern (z aus dh, vgl. zwerch, Zwerg von dhvṛi bei Benf. II, 278 sqq.), althd. zuizarôn, engl. twitter, schwed. quittra und ehemals im Deutschen kittern statt quittern, wie zwer-ch und quer, Zwir-l und Quir-l, Zwet-sche und Quet-sche neben einander stehen. Zu zwitschern vergleicht Schwenck schwed. qwäda, singen, was er als die Grundform von quittra betrachtet, dann angelsächs. cvythan, jammern. Alle diese Wörter gehören sicher zu Benfey II, 60 sqq., wo hvê aus hva (+ ja) = dhva, dhu, II, 275 sq. Was die Wurzelform vit = Ἴτ-υλος betrifft, so erkennt Benfey dieselbe in lat. in-vito; sicher begründet ist sie durch litth. waitoju, klagen, ächzen, ib. II, 60; den ersten Theil des Namens Οἰτό-λινος dazu zu stellen, kann ich mich noch nicht entschliessen, so nahe auch die Zusammenstellung liegen mag. — Sehr dunkel ist der Name des Bruders des Ζῆθος, des Ἀμφίων, ὁ. Auch dieser Name kann den Begriff des Blasens = Tönens enthalten. Vgl. ὀμφή, ἡ, [1]) die Stimme, [2]) lakonisch = ὀσμή („ὀμφά, ὀσμή, Λάκωνες", Hesych.). Die zweite Bedeutung von ὀμφή ist durch lat. vap-or, καπ-νός (wo hvap) unser Dampf (von dhva-p = θυπ, τύφω, bei Benfey II, 275) und ψέφος (sa + d-hva-p oder d-hva-bh) hinlänglich geschützt: vgl. Ἄφαι-στος, Ἥφαι-στος, welchen Namen ich Forsch. I, 65—6 durch „im Zustande des Dampfens, Rauchens, Qualmens, Brennens" erklärt habe, mit Rücksicht auf παλαιστή ib. II, 83. Das Wort ὀμφή, Stimme, leitet Benfey I, 337 von der Sanskritwurzel vak' + s = vaksh; es kann aber auch von (h)va-p ib. II, 61 (wo goth. vôp-jan, schreien, engl. weep, weinen, Ϝαπ in ἀπύω) hergeleitet werden. (Vgl. Bötticher, Arica, p. 88). Die dort für ἀπύω aufgestellte Wurzel hvap, hvâp ist aber aus d-hvap (ib. II, 275—6) = dhvap, dhup, dhûp (sprechen), τύφ-ω II, 275. So kann Amphion wie Zethos durch „der Tönende" und durch „der Wehende, Blasende" erklärt werden; doch ist diese Etymologie nichts weniger als sicher. Vgl. den Art. Ὑπερίων.

85. Ζοιτεύς, ὁ, Sohn des Trikolonos und Bruder des Paroreus (am Berge wohnend, vgl. Πὰν παρωρείτης), der den Ort Ζοίτειον oder Ζοιτεία in Arkadien gründete. In diesem Namen könnte die schon im vorigen Artikel besprochene Wurzel vit = Ἴτ-υς, litth. waitoju, lat. in-vitare bei Benf. II, 60, oder vielmehr deren Grundform dhvit erhalten sein, = δϜιτ (f. θϜιτ) = ζιτ. Der Name Ζοιτ-εύς wäre = tönend, singend, ἀ-είδων, ἀ-οιδ-ός, vielleicht ein Beiname

des Pan, des Vorstehers des Hirtengesanges (vgl. Schwenck, Andeutungen p. 213 sq.), oder aber des tönenden = lärmenden, brausenden Poseidon, des Herrn der himmlischen Wogen und Wasser (denn das war er gewiss in Arkadien; vgl. Forsch. I, 137), wie es denn in dem nahe bei Zoiteia gelegenen Orte Trikolonoi einen auf der Höhe gelegenen Poseidonstempel gab, nach Hoffmann, Griechld. u. d. Gr. p. 1158. Dies ist natürlich nichts als eine bescheidene Vermuthung, die auf Sicherheit nicht den geringsten Anspruch macht. In Betreff von gr. ζ aus dh vgl. ζάπ-εδον (aus dhvap) und dazu den Art. Τέμπη.

86. Ἥβη, ἡ, die Göttin der Jugend, wird von Benfey II, 210 (wo ἥβη, ἡβάω, ἔφηβος u. s. w.) mit lat. juvenis in Verwandtschaft gesetzt und von der Sanskritwurzel div, glänzen, (dju) hergeleitet. Diese Etymologie scheint mir unrichtig. Vgl. lak. ὀμφά = ὀδμή, lat. vapor, Dampf, τυφ ib. II, 275, von dhva (+ bh oder p) = dhma, dhmâ ib. II. 274: Grundbegriff ist stossen, woraus der Begriff blasen, schwellen, aufschwellen (â-dhmâ-tâ, Aufgeschwollenheit) natürlich hervorgeht. Dass schwellen = wachsen, lehrt Benfey an vielen Stellen, z. B. II, 164 (wo çvi, çva aus kva = hva; vgl. II, 63). Mit Ἥβη verw. ist Ἥφαι-στος (blasen ist [1]) = dampfen, τύφειν, [2]) = schwellen, wachsen) und ὕβ-ρις (aufschwellen = übermüthig werden), dann lat. uber, ubertas, ferner pubes, puber, pubertas, wo pub = hvabh = vabh, ubh = ub-er, ubertas. Den Begriff wachsen kann man auch anders erklären, nämlich direct aus dem Grundbegriff der Wurzel dh-va, dhu, θύ-ω, stossen = aufstossen, aufwallen, aufspringen (vgl. θοός, spitz, dann εὐθύς, ἰθύς von vadh, vidh, ib. I, 253 sqq., dann Holz-stoss = Holz-haufe), sich erheben. Ist letztere Deutung die richtigere (wie ich glaube), so lässt sich aus dem Deutschen Hüfte, hüpfen, ferner üppig (vgl. schwed. yppa, erheben, angels. uppan, sich erheben) vergleichen. Mit der Wurzel (dh)va-p (ib. II, 275: dhûp) kann übrigens vah, wachsen, f. dh-va-h ib. I, 87 nahe verwandt sein; vgl. auch va, vâ, wehen ib. I, 262 sqq. aus dhvâ = dhmâ II, 274. Zu lat. puber vgl. noch πομφός (πυφ = hvabh), Blase, Geschwulst, das sich zu ὀμφά = ὀδμή verhält, wie puber zu uber, dann πομφόλυξ, Blase, Buckel, πέμφιξ, πέμφις; πομφοί erklärt Galenus durch ἐπαναστάσεις τοῦ δέρματος ὀχθώδεις κτλ. Zuletzt erwähne ich σομφός (σ = Präf. sa), schwammig, eig. aufgeblasen, dann unser Schwamm, isländ. swampr, ἄφθαι (ἄφ-θαι), Schwämmchen, vgl. ἀφρός (ἀφ-ρός), Schaum, mit πέμφιξ, Tropfen, bulla, welche Bedeutung meiner Forsch. I, 22 sq. ausgesprochenen Ansicht nach auch ἀφρός ehedem hatte: ebenso steht uvere, uvidus (f. ubere, ubidus) im Lateinischen neben uber, uva f. uba. Doch vgl. zu Ἥβη auch den Artikel Ὄμπνια, wonach eine ganz andere Begriffsentwickelung des Wortes ἥβη möglich ist.

87. Ἥλιος, ὁ, ep. Ἠέλιος, dor. Ἅλιος, der Sonnengott. Benfey I, 458 stellt das Wort zur Sanskritwurzel sur, svar, leuchten, woher sûrja, Sonne: daraus kann aber ἠέλιος, ἀβέλιος unmöglich erklärt werden. Richtiger vergleicht man das etrusk. usil, sabin.

ausel (Grimm, Gesch. d. D. Spr. p. 301), von der Sanskritwurzel ush = lat. ur-o f. us-o, brennen, woher aurora f. ausosa, ἠώς, ἀώς f. αὐώς, αὐσώς. Demnach steht ἥλιος, ἀέλιος für αὐέλιος, αὐσέλιος = lat. Aurelius f. Auselius; die Sonne ist als die brennende, glühende, glänzende bezeichnet. Wie ἀώς, ἀέλιος sich zu aurora, Aurelius verhalten, ebenso verhält sich wohl der Name der ältesten Bewohner Böotiens, der Ἄονες, zum Namen der Ausones: glänzend, illustris, splendidus ist = ἀγανός, edel, erlaucht, trefflich.

88. Ἠμαθίων, ὁ, Sohn der Eos und des Tithonos, Bruder des Memnon, wird häufig von ἄμμος, ἄμαθος, ἠμαθόεις hergeleitet und für ein Bild der heissen Sandwüsten der Südländer gehalten. Doch ist es nicht unmöglich, dass der Name eine ähnliche Bedeutung habe wie der des Memnon, worüber der Art. Ἀγαμέμνων nachzusehen. Vgl. ἠ-βαιός = βαιός, wo das Sanskritpräfix â (Benf. I, 1) erscheint; Ἠ-μαθίων kann zur Wurzel μαθ = ma + dh bei Benf. II, 36 (μενθ-ῆραι, Gedanken, Προ-μηθεύς) gehören, verw. mit Ϝαθ = va (vâ ib. I, 262, aus dhvâ = dhmâ II, 274) + dh in Ἀθ-ήνη, ὄνθ-ος (riechend, stinkend, eig. hauchend). Demnach kann Ἠμαθίων ein Bild und Name des im Osten sich erhebenden Morgenwindes sein wie Μέμνων. Vgl. den Flussnamen Ἄμαθος, ὁ, Fluss in Elis, der später Μάμαος hiess (Hoffmann, Griechld. u. d. Gr. p. 873), ferner Μάνης, ὁ, Fluss in Lokris, der auch Βοάγριος hiess — Namen, die sicher zur Wurzel μα-θ gehören und sich auf heftige, stürmische Bewegung beziehen. So kann auch Ἠμαθίων ganz allgemein als Luft-stürmer gefasst werden; verw. ist der Name Ἀμαζών, Ἀμαζόνες, worüber Forsch. I, 11—12, weiterhin Ἀμυθάων, worüber oben p. 19—20. Wie steht es mit dem Namen der Nereïde Ἀμάθεια?

89. Ἠπιδανός, ὁ, = Ἀπιδανός, Flussname; Ἠριδανός, ὁ, Name eines fabelhaften Flusses, den auch ein kleiner Fluss in Attika trägt. Ich verbinde diese beiden Namen, weil sie ähnlich gebildet scheinen und derselben Deutung sein können. Den Namen Ἠρ-ιδανός (vgl. πελ-ιδνός, πελ-ιτνός, für πελ-ιτανός bei Benf. II, 81) kann man mit ἀρός = λιβάδιον zusammenstellen, bei Benf. I, 324, wo vâr, vâri Wasser, lat. mare. Von einem dem lat. mare entsprechenden slav. Worte (vgl. po-morïe, ora maritima, woher Pommern) kommt nach Fallmerayer Morea, der heutige Name des Peloponnes. Hiervon ausgehend wirft Pott, Etym. Forsch. II, 43 die Frage auf, ob Apia, Ἀπία, der alte Name des Peloponnes, mit dem Sanskritwort ap, Wasser, zu vergleichen sei. Ist dies wirklich der Fall, so müsste man den Namen Ἀπία, Ἀπίς, ἡ, von dem Eigennamen Ἆπις, ὁ, Sohn des Phoroneus, alter König von Argos, Bruder der Niobe, trennen; doch könnte trotzdem eine nahe etymol. Verwandtschaft der beiden Namen festgehalten werden, insofern Apis ein bewässernder d. h. ein besaamender, befruchtender Gott sein kann. Vgl. vap, vip, ὀπυίω, οἰφάω bei Benfey I, 340 sqq., wozu ich später den Namen Οἴβαλος stellen werde; zu Ϝαπ, Ϝηπ ib. p. 342 kann

Ἆπις ebenfalls (mit gleicher Bedeutung) gestellt werden, wie ich denn das Wort ap, Wasser, mit der Wurzel vap für verwandt halte und beide aus dhvap herleite. Vgl. kap aus hvap, ib. II, 322, dhû, decidere ib. II, 275 (dhva(n)g' = va(n)g' = sch-wingen, ib. II, 21), hu, projicere ib. II, 194. Das Wasser (ap) kann als das heftig bewegte, schnelle, laufende = rinnende bezeichnet sein, vgl. oben p. 4 (lat. aqua, equus, goth. aihvs, ahva), oder aber als das weiche (*ἁπ-αλός, ἤπ-ιος* zu Benf. II, 324 sq., wo auch unsere Wörter schwach, weich und Weib anzusetzen), nachgiebige Element im Gegensatz zur Erde als dem festen. — Uebrigens sind die eben gegebenen Etymologieen der Namen Epidanos, Eridanos, Apidaneis, Apis nichts weniger als sicher. Vgl. *ἠπεδανός*, schwach, zu Benfey II, 324, von hvap = hvip in *αἰπύς*, eig. geneigt = [1]) biegsam, weich, schwach, [2]) = abschüssig, steil; hierüber das Nähere oben p. 1 sq. und in den Artt. *Τέμπη* und *Τῖφυς*. Danach könnte man Apia als steiles Gebirgsland, die Apidaneis als Makedonier (*μακεδνοί*, Höhenbewohner) und den Apis, den Sohn des Phoroneus, ähnlich fassen wie den Aegialeus, den Bruder des Phoroneus. Der Fluss Epidanos aber könnte als *ἠπεδανός*, als geneigter = gebogener, gekrümmter, als *καμπύλος* oder *ἑλισσόμενος* gefasst werden, wie der Kephissos und Ilissos. Doch ist hier zu keiner Gewissheit zu gelangen. Vgl. noch Curtius, Pelop. I, 108. 179. 338.

89a. *Ἠώς, ἡ*, dor. *Ἀώς*, die Göttin der Morgenröthe, steht bekanntlich (vgl. Benf. I, 27. II, 334) für *Αὐώς, Αὔσως* und gehört zusammen mit lat. aurora für ausosa und dem Sanskritwort ushas, der frühe Morgen, von der Wurzel ush, brennen, lat. ur-o f. us-o, gr. *αὔω, αὔω* f. *αὔσω*. Daraus erhellt, dass Preller I, 299 not. 2 kein Recht hatte, *ἠώς* mit *ἄημι* zu verbinden. Doch kann die bei letzterem Worte zu Grunde liegende Wurzel u, va, vâ, wehen, mit der in *αὔω*, uro steckenden Wurzel ush, vash (viell. aus uksh, vaksh, vag' + s und ug', vag' aus hvag' = bhag' — *φέγγος* — ib. II, 101 sqq.) verwandt sein, weil die Begriffe hauchen, blasen, brennen, leuchten verwandt sind. Schon Benfey II, 333 hat *αὔω* mit *ἄημι* (ush mit u, va, vâ I, 262) in Zusammenhang gebracht. Verwandt mit *Ἠώς* ist *Ἥλιος* (aus *Ἀὐέλιος, Ἀὐσέλιος*, vgl. lat. Auselius, Aurelius). Zu ush (vash) in *αὔω* neben u (va) in *ἄημι* vgl. noch kush (çush, Benf. II, 168. 374) in *καύω* f. *καύσω* neben ku in *κηώδης*, von einem Worte *κῆος, κῆον* = *θύος, θύον* (vgl. *θυώδης*), wie schon Passow erkannte; kush aus hvash enthält die ältere Form der Wurzel ush (ib. I, 26), wie ku, kva aus hva die ältere Form der Wurzel vâ (ib. I, 262, aus hvâ, woraus auch kvâ werden konnte, nach Benf. II, 63); das Verhältniss ist wie bei kub-ga: ub-ga ib. II, 322. Die volle Urwurzel muss dhva-sh (dhu, *θυ-μός*, + sh) gewesen sein, wodurch bhâ bei Benf. II, 101 sqq. und çva ib. II, 168 sq. (bha aus hva, çva aus kva, hva) unter sich und mit gr. *θέα, θαῦμα* (Forsch. I, 157; vgl. die Artt. *Ζεύς* und *Θεία*) vereinigt werden können.

89b. *Θάροψ, ὁ*, Vater des Oeagros, König von Thrakien, der von Dionysos selbst in die Orgien eingeweiht wurde; von Tharops gingen dann die Mysterien des Bakchos auf seinen Enkel Orpheus über. Vgl. Jacobi, H. d. Myth. p. 263 not. 4, p. 588 not. 2, p. 851. Der Name könnte zu Benfey II, 309 sqq. gehören, wo von (d)hvar =(d)hvři + p oder bh der Name *Ὀρφεύς* abgeleitet wird, und der Dunkle bedeuten; vgl. *Τροφώνιος* f. *Θροφώνιος* oder *Θροπώνιος* (heisst *σκότιος* bei Mueller, Fragmm. Histt. Graecc. III, 637) und den Namen *Θαρύπας*, den ich schon früher (im Artikel *Εὐρυμεναί*) mit dem Namen *Ἀρύβας* für verwandt erklärte. Das Verhältniss ist wie bei *θολός* = *ὁλός* (dhvar = var, sch-war-z). Begrifflich verwandt ist *θέραψ*, *θεράπων*, da umringen, einhüllen, bedecken = schützen, schirmen = helfen; vgl. über helfen den Art. *Ἐλεφήνωρ*, *Ἐλπήνωρ* und zu *θεράπνη* = *θαλάμη* die Wörter *καλύβη* (ib. II, 312, *καλύπτω*), lat. casa, unser Haus (verw. mit Haut, hüten, *κεύθω*), ferner *θῦλαξ*, *θύλακος* (Balg verw. mit bergen sowie mit *θυλακ* aus dhur, dhvar + *κ*), wo *θῡλ* = dhūr = dhur, dhvar = hvar in *φύλαξ*. Wenn *θαλάμη* eig. Höhle bedeutet, so erinnere man sich an unser Thal, lat. val-lis (Benf. II, 301), worin der Begriff neigen = [1]) biegen, krümmen, drehen, umgeben, [2]) = senken, sinken, niedrig, tief sein. Mit *Θάροψ* und *Τροφώνιος* vergleichen lässt sich unser Wort trüb (anders Schwenck, D. W. s. v.); man sehe auch die Artikel *Μέροψ* (*μεροπ* kann = *Fεροπ*, *θFεροπ* = *θFροπ* = unserm trüb sein) und *Μελάμπους* (*Μέλαμπ-ος*) nach. Den Namen *Σάραπις* hierherzuziehn und = schwarz zu erklären, sei es dass er für *Θάραπις* oder für *ΣFαραπις* (sa + *Fραπ*) genommen würde, scheint mir noch zu kühn. Zu *Θάροψ* = *Ὀρφεύς* vgl. Schwenck, Andeutungen p. 151 (über Thrakien).

90. *Θαύμας, ὁ*, ein Meergott, wird von Schwenck, Andeutungen p. 185, in Verbindung gebracht mit *ὕω*, *δεύω* und unserm Worte Thau. Das Wort *ὕω* wollen wir hier aus dem Spiele lassen, aber *δεύω* stammt sicher von dhu (Benf. II, 275) = hu (II, 194, *χυ*, *χέω*, giessen), eig. stossen = schwingen (schwingen aus sa + dh-va + Guttural, nach Benf. II, 21: dazu *σ-ταγ-ών*, und unser Thau; vgl. Forsch. I, 173) werfen, schütten, giessen, netzen. Vgl. ib. I, 340 sqq. Auch triefen, träufeln, tropfen (zu Benf. II, 195, wo ghři aus hvři, dhvři = *θαλ-ερός*, *θάλ-ασσα*, *σ-ταλάω*) bedeutet eig. werfen (ib. II, 309 sqq., von (d)hvřip, verw. mit treiben), ja letzteres Wort ist nichts als eine verstümmelte Form (dh-vřip) des erstern. Zu *σταλάω* vgl. noch ster-no, streuen, wobei ebenfalls sa + dhvar, dhvři zu Grunde liegt, wie bei s-par-go, *σ-πείρω*, S-preu sa + (d)hvar, (d)hvři. Zu *δεύω* gehört *Δευκαλίων*, wo eine Wurzel dhu + *κ* zu Grunde liegt, verw. mit unserm feuch-t (f aus hv), gr. *ὑγρός*, ferner mit *σ-ταγών*, *σ-τάζω* (f. *σ-ταγjω*), wo *ταγ* aus dhvag ib. II, 275 = sch-wingen, sch-wenken ib. II, 21, während in lat. fundo eine Wurzelform dhvad, hvad (= hu, projicere, + d; oder + dh?) zu Tage tritt. Den Namen *Θαύμας* aber kann man sonst auch (wie

ich dies früher gethan) von der Wurzel dhu, θύ-ω in der Bedeutung stossen = ausstossen, blasen (θυ-μός) herleiten und ihn durch „blasend, windig, stürmisch“ (vgl. ἄημι, stürmen) übersetzen. [Beiläufig bemerke ich, dass zu fundo aus hva(n)d griech. σ-πένδω ib. I, 564. II, 361 gehört; die Grundform von σ-πενδ aus sa + hva(n)d, also dhva(n)d, ist vielleicht im Namen Δωδών, ὁ, Sohn des Zeus und der Europa, erhalten, der dann so viel wie Zeus νάϊος und Διό-νυσος bedeutet. Zu dhvad = vad gehört wohl auch ὕδ-ωρ = vad ib. I, 447. II, 67 = Fεδ-εσσα, Ἔδ-εσσα]. — Wollte man den Namen mit Preller von θαῦμα, Wunder, herleiten, so wäre die Form Θαυμαντ unerklärlich; auch würde ein Vergleich des Namens Thaumas mit dem der Meergöttin Keto (worin unser Wort Wund-er steckt) nicht passend sein, weil Keto selbst als monstrum bezeichnet ist, während Thaumas nach Preller ein zusammengefasstes Bild der auf dem Meer beobachteten Wunder sein soll. — Ich erwähne hier noch Θαυμακοί, οἱ, uralte Stadt in Thessalien (in Phthiotis), an tiefen Schluchten hoch auf jähem Abhang gelegen; Θαυμακία, ἡ, Stadt in Magnesia, angeblich benannt von Θαύμακος, Vater des Ποίας (sonst heisst des Pöas Vater auch Φύλακος); Θαυμάσιον, τό, Berg in Arkadien, dessen Bewohner Θαυμάσιοι heissen. In diesen Namen könnte die Wurzel dhva-m (hva-m = lat. cam-ur, κάμ-νω eig. nitor) bei Benfey II, 320 sq. stecken, mit dem Grundbegriff neigen, geneigt sein (Berg-neige = Berg-abhang); vorn verstümmelt erscheint dhvam in χαμαί, humus, χ(θ)αμαλός, ἡμ-ύω, verw. mit χ(θ)ών, worin hvan = dhvan in θέν-αρ, θίν, θίς und unserm Wort Düne. Da neigen = engen, zwingen, drücken (vgl. eng bei Benf. II, 17 sq., wo ag' aus dhva-g' = dhva-n in σ-τενός), so gehört zu Benfey II, 320 sqq. auch γέμω (vgl. lat. stipare mit obstipus und holländ. stuypen, neigen), endlich das äusserst wichtige Wort θαμά, eng = gedrang, gedrängt, dicht, sammt θαμέες, θαμειός = πυκνός, θαμινός, θάμιξ = ἀλώπηξ (Hesych.; ob vom dichten Pelz benannt?), θάμνος, θάμυρος, θάμυρις u. s. w. Wenn der Thraker Thamyras oder Thamyris hieher gehört, so könnte er als dichter = dichtverschlossener, verborgener, dicht umhüllter bezeichnet sein und sein Name dieselbe Bedeutung haben wie die Namen Orpheus, Melampus (Erginos, Orchomenos, Klymenos) bei Schwenck, Andeutt. p. 151. 109; doch vgl. Forsch. I, 106. Die Stadt Θαμία oder Θαμίεια, ἡ, in Thessalien ist wohl als Festung bezeichnet. Merkwürdig ist das Zusammentreffen von στένω, tönen (stöhnen) und στένω (eng, voll sein), gemo, tönen und γέμω, packen, belasten; dies Zusammentreffen ist nur erklärlich aus dem Doppelbegriff der Urwurzel dhva (-n, -m): neigen = [1]) engen, zwingen, zwacken, drücken, pressen, = [2]) drängen, treiben, stossen, ausstossen. Vgl. Benf. II, 182 (νάσσω f. νακjω, ναχjω, hναχjω neben καναχός, knacken, knappen, knarren u. s. w.).

90a. Θεανώ, ἡ, Tochter des Kisseus, Gemahlin des Antenor, Mutter der Κρινώ, der Reinen (vgl. κρίνον), Priesterin der Athene

in Troja, könnte glänzend, hell, Αἴθρα bedeuten. Vgl. lat. duonus, bonus, bene (aus dhvan, wie duellum, bellum aus dhval = hval in πόλεμος Benf. II, 293) mit bellus, καλός, hell, hallen, καλέω (κ bei Benf. II, 129 sqq. aus hv, wie in canere ib. II, 63, verw. mit cinis, unserm s-chön, S-chein, s-cheinen, φαίνω, ἦν, en, ἦνοψ f. Fην-οψ = hv-en, hF-ην) u. s. w., welche Wörter auf eine Urwurzel dhvan = dhvar (= hvar, hvṙi in ghṙi ib. II, 195) zu reduciren sind, mit dem Begriff leuchten, der auch schon in der vorn verstümmelten Sanskritwurzel an bei Benf. I, 118 (an-ala, Feuer, von an, blasen, = dhvan, tönen II, 275) hervortritt. Das Weitere über diese Wurzel im Art. Τενάγης. Demnach könnte Θεᾱνώ f. Θεαννώ, Θεανjώ, ΘFανjω stehen und schön = schein-end, hell bedeuten. Doch lässt sich das Wort auch zu der im folgenden Artikel zu besprechenden einfacheren Wurzel dhu, dhva (woraus dhvar, dhvṙi, hvṙi in ghṙi, lucere) ziehen, also für ΘεFανjω nehmen.

91. Θεία, ἡ, Gemahlin des Hyperion, Mutter des Helios und der Eos, eine Gottheit also, von der alles Leuchtende, Glänzende ausgeht. Früher habe ich das griech. Wort θεός, Gott, mit Bötticher (Arica p. 64: „skr. dhavas vir proprie agitator deinde heros = gr. θεός") von der Wurzel dhu, θυ-μός, abgeleitet und durch „blasend, hauchend" = Geist, animus (vgl. ἀνήρ mit ἄνεμος) erklärt; vgl. dazu θεῖον, Schwefel, bei Benf. II, 273 (dhu) mit unserm Wort Sch-wefel ib. II, 347, das aus sa + vap (lat. vap-or, = dhvap in τύφ-ω) entsprang. Da blasen = sprühen, brennen (vgl. πρίω, blasen, sprühen, bei Hesych., = πρήθω bei Benf. I, 601, und lat. favilla, glühende Asche; ferner anala, Feuer, ib. II, 333, von an, blasen, hauchen ib. I, 118. II, 275, wozu lat. can-o und cin-is), so könnte Θεία sprühend = glühend, brennend bedeuten, wie ja auch unsere Wörter s-prühen, (sa + hvṙi ib. II, 195) und glühen (gṙi ib. II, 124 aus hvṙi II, 195) identisch sind. Dieselben Bedeutungen (tönen — leuchten) sind verbunden in der Wurzel bha, bhâ (φάος, φημί) bei Benf. II, 101 sqq., die meiner Ansicht nach aus hva = dhva II, 275 entsprang; vgl. bhâsh, sprechen, ib. II, 103, mit dhû-p (sprechen), dhva-n (tönen), dhvâ-ksh, schreien, ib. II, 275, welches letztere Wort zu hvâksh, hvâsh (= bhâsh) werden konnte. Schliesslich bemerke ich, dass hieher vielleicht auch der Name Θείας, ὁ, König der Assyrer, Vater der Smyrna, der Mutter des Adonis gehört; er wäre als der blasende = sprühende, brennende, glühende Sonnengott zu fassen. Vgl. den Art. Ζεύς und Forsch. I, 157 (über θέα, θαῦμα u. s. w.).

92. Θεναί, αἱ, Stadt in Kreta, in der Nähe von Knossos gelegen, nach Hoffmann, Griechld. u. d. Gr. p. 1352 vielleicht dort, wo die venetianische Veste la rocca erbaut wurde. Der Name Θεναί (so hiess vielleicht auch ein Ort in Arkadien, nach Hoffmann p. 1182) bedeutet wohl die Hügelstadt und ist verwandt mit θίς, θινός, wofür Benfey I, 644 auch die Formen θήν, θείς anführt. Dieses Wort ist mit unserm Wort Düne (über unser D, d gegen gr. Θ, θ

vgl. Benfey II, 274 wo Dampf von dhvap), ein Sandhügel an der Meeresküste, ehemals Hügel, Höhe überhaupt, verwandt und gehört zu Benfey II, 320 sq., wo gael. fàn, clivus, Abhang, von van = dhvan. Ebendahin gehört *θέναρ* (Geneigtes = flache Hand), dann *χον, χθον, χθών* (hvan) die geneigte, niedrige = ebene Erde, Ebene, Fläche, wie campus ib. II, 324 (aus hvap = ap in unserm Wort Ebene, = dhvap in *δάπ-εδον* für *δάπ-ετον*). Da neben *δάπεδον, δαπίς, ταπίς, τάπης* erscheinen, so könnte man auch *Ταίναρον* für *Τέναρον* (vgl. *Αἴγεστα, Αἴδεσσα, Αἰνιᾶνες* neben *Ἔγεστα, Ἔδεσσα, Ἐνιῆνες*) nehmen und durch clivus, Neige, Abhang = Höhe, Berg, abschüssiges Vorgebirge (declive) erklären; anders Forsch. I, 173. Zu Benfey II, 321 (fàn = van) gehört wohl auch das Wort *βουνός*, ferner vielleicht der Name der Stadt *Ἔννα* und des Volks der *Ἐνιῆνες* oder *Αἰνιᾶνες*, die als Bergbewohner bezeichnet wären; vgl. auch *Αἶνος, ὁ,* Berg in Kephallenia.

93. *Θερμώδων, ὁ,* Flussname (in Kappadokien und in Böotien), ist ein sehr interessantes Wort, insofern *Θερμ-ώδων* sich zu unserm Wort Strom (und *Στρυμών*), strömen verhalten kann wie *θέλγ-ω* zu streich-en (*στελγίς, στλεγγίς*); d. h. in *Θερμ-ώδων* liegt vielleicht die Urwurzel dhvar, dhvři = hvři = ghři, stillare, fluere bei Benf. II, 195, welche in Strom, strömen mit Präfix sa componirt erscheint. Der Urbegriff der Wurzel dhvar = dhu, *θυ* + r, ist stossen = [1]) treiben, schiessen, hervorschiessen, woher *θάλος, θάλλω, θύρσος, θρίξ,* Trieb, Schoss, Spross, Haar; = [2]) schwingen, schütteln, werfen, giessen (vgl. hu aus dhu, bei Benfey II, 194, projicere), sich ergiessen, fliessen, hervorquillen, woher *θαλερός, θάλασσα* (Quelle und lat. bullire zu hval = hvar, dhvar = hvři, ghři, stillare, fluere); = [3]) werfen, streuen, strahlen, leuchten, glänzen, brennen, daher *σ-τεροπή, ἀ-σ-τραπή, σ-τίλβω* mit *θάλπ-ω* (*λά(μ)πω*) verwandt sind. Für verwandt mit *Θερμ-ώδων* halte ich den Eigennamen *Ἑρμ-ῆς* (strömend = regnend, Regengott); der letztere verhält sich zum ersteren wie *ὀλός* zu *θολός*, lat. vallis zu unserm Thal, lat. volo zu *θέλω*, vielleicht von dhvar, geneigt sein, ib. II, 320. Doch darf ich nicht verhehlen, dass *Θερμώδων* auch zu Benfey II, 278 sqq. gehören kann, wo dhvři, drehen, gedreht, gekrümmt sein; davon stammen křimi aus (d)hvřimi, lat. vermis, *ἕλμ-ινς*, Wurm ib. p. 300. So könnte *Θερμώδων* von *θερμο* + *Fιδ* „wie ein Wurm aussehend" d. h. *εἱλισσόμενος δράκων ὥς* bedeuten; vgl. den Art. *Παρμισός*. Auch der Fluss *Ἕρμος* kann als Wurm oder geschlängelter Fluss gefasst werden. In Betreff des Anlauts verhielte sich *Θερμ-ώδων* zu *Κριμ-ισός* (Fluss) wie *Θράμβος* (oben p. 29) zu *Κάραμβις* (Vorgebirge) oder wie unser zwer-ch (dhvar + k) zu quer (hvar).

94. *Θέστωρ, ὁ,* Sohn des Idmon, Vater des Kalchas, kann für *Θυέστωρ* stehen und von *θύω* bei Benf. II, 271 sqq. stammen; dort hat Benfey lat. furere für fusere genommen (fus aus dhus, dhvas), das ganz = *μαίνεσθαι* (woher *μάντις*). Ist diese Etymologie rich-

tig, so ist im Namen Θέστωρ derselbe Ausfall des υ = F anzunehmen wie im Namen

95. Θέτις, ἡ, Tochter des Nereus und der Doris, ein Name, der sicher für ΘFετις, Θυετις steht und vielleicht mit Θαύ-μας verwandt ist. Thetis ist eine stürmende Göttin des Meeres, kann aber auch — wie Poseidon (Forsch. I, 136 sq.) — einst eine Göttin der stürmenden Himmelswogen gewesen sein. Schwenck, Andeutungen p. 103, leitet vom Namen Θέτις den Namen Thessaliens her. Sonst könnte Θεσσαλός (von einem Worte Θεσσος = ΘFετjος, Θυετjος) so viel wie θοός bedeuten. Zu ΘFετ aus dhvat vgl. unser zwetschen = quetschen (vgl. Schwenck, D. W. s. v. Zwarg-käse), lat. quatere, cutere (Schwenck s. v. quetschen), verw. mit οὐτᾶν (von vat = hvat = dhvat); zu zwet-schen = dhvat vgl. zwer-ch, Zwer-g = dhvar, Benf. II, 278 sqq.

96. Θῆβαι, αἱ, die Stadt Theben, bedeutet nach Preller II, 21 so viel wie colles (Hügelstadt). Demnach stelle ich das Wort zu Benfey II, 320 sqq., wo dhva (geneigt sein) + p, bh, b. Verwandt ist τύμβος, das für θύμβος stehen kann, vgl. τάπης, Τέμπη, ταπεινός, aber auch für στύμβος aus sa + dhva + bh. Vgl. die Artt. Ἄβαι und Τέμπη.

97. Θησεύς, ὁ, Sohn des Aegeus, hat gewiss einen mytholog. bedeutsamen Namen. Derselbe kann von dhvas (θύ-ω + s) bei Benfey II, 275 stammen und „Stösser" bedeuten, also auf den Erderschütterer Poseidon zu beziehen sein, worauf auch der Name Αἰγεύς gewöhnlich bezogen wird. Ohne den Sinn des Namens zu ändern, darf man ihn auch für Θατjευς, Θυατjευς (vgl. Θέτις), Θασσευς, Θᾶσευς nehmen, also nicht von dhvas, sondern von dhvat, dhut, θυ-τ direct ableiten; welcher von beiden Auffassungen man aber den Vorzug schenken mag, sehr wahrscheinlich ist, dass der Name Θησεύς „Stösser" bedeutet, wenn er nämlich wirklich urspr. ein Beiname des Poseidon ist, ebenso gut wie Αἰγεύς (αἴξ, Stösser, αἶγες, Meereswogen). Verwandt sein kann in diesem Fall der Name der Ἠσιόνη (für ΘFησιόνη wie ἑσ-μός für θFεσ-μός, vgl. Benf. II, 275, wo θίασος f. θFασος); ob nun auch das Wort ἠϊών? Vgl. αἰγιαλός und Schwenck, Andeutungen p. 185; dann bhâsh bei Benf. II, 103 aus hvâsh, dhvâsh = dhvâksh II, 275. [Auf andere Gedanken über den Namen Θησεύς kommen wir, wenn wir uns an seine Mutter Αἴθρα, an seine Gemahlinnen Αἴγλη (Hesiod. fragm. 51. Plut. Thes. 20.) und Φαίδρα erinnern, lauter Namen, die eine Lichtbedeutung haben. Deshalb muss die Möglichkeit offen gehalten werden, den Namen Θησεύς mit θέα, θαῦμα, Θεία, Θεανώ (Priesterin der Athene) zu verbinden, also zu θυ, dhu, dhva (leuchten) zu stellen, woraus φα, φυ (φαῦος, vgl. bha, bhâ bei Benf. II, 101 sqq, wo bhâsh aus hvâsh, dhvâsh, dhvâksh, II, 275, wie bhag' aus hvag' II, 20) hervorgegangen scheint, wie ich bereits Forsch. I, 157 bemerkte. Selbst der Name Αἰγεύς könnte mit αἴγλη, σιγαλόεις, Fικ (bei Benf. I, 233 sqq.), φαικός = λαμπρός (φ aus hv, vgl. den

Art. *Φείδας*), weiterhin mit *αὐγή*, *φέγγος* (bhag' aus hvag' = vag', ug' bei Benf. II, 333, wo über ush, vash (aus hvash = *καυσ*); *αὐγή* und *φέγγος* sind auch mit *ὄκκος*, oculus, ecce f. *hϜοκκος*, hvoculus, hvecce verwandt) in Verbindung gesetzt werden. Doch fällt mir deshalb gar nicht ein, dies wirklich zu thun; es handelt sich hier nur darum, unsern Blick zu erweitern und uns vor etwaigen Einseitigkeiten zu bewahren. Als Sohn des *Πανδίων*, des Allleuchtenden, als Gemahl der *Χαλκιόπη* und der *Αἴθρα*, als Bruder des *Λύκος*, des goldhaarigen *Νῖσος* und des im Bunde mit Lichtwesen mehrfach vorkommenden *Πάλλας* (vgl. Preller I, 39) könnte Aegeus recht wohl ein leuchtendes Wesen sein]. — Für den Namen *Θησεύς* an *τίθημι* zu denken, scheint verboten, weil Theseus keine Abstraction, sondern ein echter Heros, ein wirkliches göttliches Wesen ist; wenn dieser Heros auch in Attika als Staatengründer angesehen ward, so hatte er doch gewiss schon lange seinen Namen als göttl. Wesen, bevor man an den Staatengründer dachte.

98. *Θόας*, *ὁ*, nach Strabo früherer Name des Acheloos, nach Schol. Pind. Ol. VII, 21 Pferd des Amphiaraos. Letzteres ist wohl sicher als das schnelle bezeichnet, von der Wurzel dhu, stossen, woher *θύω*, *θέω*, *θοός*. Dagegen könnte man (was wir indess nicht thun) dem früheren Namen des Acheloos auch einen andern Begriff unterlegen; vgl. *θωΰσσω* bei Benfey II, 275 sq. Der mythische Thoas, König in Tauris, zu dem Artemis die Iphigenia brachte, kann ein Stösser = Schläger, Schlächter, Tödter sein, wie der Name *Ἄρτεμις* mit *ἄρταμος* zusammenhangen kann; vergl. *θυεία*, *θυανία* und Benf. II, 276 (dhan aus dhva + n). Die andern Thoas genannten mytholog. Personen lasse ich bei Seite und erwähne nur noch *Θόων*, *ὁ*, ein Gigant, der vielleicht als der stossende = erschütternde (concutiens) bezeichnet ist.

99. *Θοώτης*, *ὁ*, Herold des Menestheus vor Troja, scheint „Rufer" zu bedeuten (vgl. *Ἠπυτίδης*, Sohn des Epytos, Herold) und zu Benfey II, 275 sq. zu gehören, wo *θώς*, *θωΰσσω*. Die ib. I, 407 behandelte Wurzel stu (laudare, eig. clamare), woher *στόμα*, ist aus sa + dhu, II, 275 sq.

99a. *Θόρναξ*, *ὁ*, Berg bei Hermione, später Kokkygion, Kukuksberg genannt. Vgl. Schwenck, Andeutungen p. 350: „Der Berg, auf welchem Zeus zuerst der Hera liebend nahte, ward davon der Kukuksberg genannt, weil es hiess, er habe die Gestalt dieses Vogels angenommen. Vorher soll er *Θόρναξ* geheissen haben, welcher Name aber gleichfalls sich auf die Begattung bezieht, da er von *θόρνυμι*, bespringen, herkommt." Diese Ansicht Schwenck's, obwohl sie vielen Beifall gefunden hat, ist doch unhaltbar, sie ist speciosior quam verior. Vgl. *Θόρναξ*, *ὁ*, Berg in Lakonien (nebst einem gleichnamigen Flecken), *Θρόνοι*, Vorgebirge und Stadt in Cypern, *Θόρικος*, *Θορικός*, *ὁ*, Vorgebirge in Attika, (*Θορίκιος πέτρος* bei Sophokles), *Θουρία*, *ἡ*, Stadt in Messenien, nach Paus. das hom. *Ἄνθεια* (vgl. dazu *Ἀτθίς*, oben p. 14), nach Strabo = *Αἴπεια*,

Θούριον, τό, Bergspitze bei Chäronea, endlich das Wort *θρωσμός, ὁ,* ein gleichs. emporspringender Ort, die Anhöhe. Alle diese Wörter gehören zu der in *θόρνυμι, θορεῖν, θρώσκω, θοῦρος, θύρσος, θρίξ* liegenden Urwurzel dhvar, dhvṛi, einer Fortbildung von der Wurzel dhva, dhu (*θύω, θέω, θοός,* schnell, spitz) durch r, die auch in *τρέχω, θρέξομαι* erscheint; der Grundbegriff von dhu ist (neigen =) stossen, treiben, drängen, in Bewegung setzen u. s. w. Verstümmelt erscheint die Urwurzel dhvar in *ὄρνυμι, ὀρίνω, ὀροθύνω, ὀργή* (Drang, Trieb), ferner in *ὄρος, οὖρος, ὧρος,* der Berg, eig. das Aufstossende, Aufschiessende, Aufspringende; also wie *θολ* (*θολός*) zu *ὀλ* (*ὀλός*), ebenso verhält sich *θορ* (*θόρνυμι*) zu *ὀρ* (*ὄρνυμι*). Indem ich auf kypr. *θρόδαξ = θρῖδαξ* verweise, erwähne ich hier das Wort *θρῖναξ,* eig. wohl stossend = stechend, spitz, zackig, das dann später einer falschen Etymologie zu lieb in *τρῖναξ* (*τρι-νο + ἀκ-ή*) verändert wurde; dazu gehört *Θρινακίη, ἡ,* alter Name Siciliens, eig. die zackige Insel. Mit Präfix sa componirt erscheint die Wurzel *θορ*, dhvar, dhar, dhṛi in *στόρθη, στόρθυξ, στόρθυγξ,* die Spitze, Zacke, Zinke, *στορύνη,* ein spitziges Werkzeug, ferner in (*σ*)*τορός,* durchbohrend, *τερέω,* durchbohren, vielleicht in *τύῤῥις* (wenn eig. Spitze, aufspringender Thurm) u. s. w. Mit Abfall des d wurde aus *θFορ* = dhvar hvar, aus *θFορκ* = dhvar-k = *θρικ* in *τρέχω, θριχ* in *τρίχες* aber hvar-k = *φαρκ* in *φάρκες = νεοσσοί, = φρικ* in *φρίσσω,* eig. hervorstossen, aufspringen, aufstarren, aufschiessen; vgl. *θρίξ,* aufschiessend = Haar (Forsch. I, 206 sq.). In unsern Wörtern dringen, Drang, drängen, drücken (verw. mit drehen bei Benf. II, 279, wo auch *τρέχω*) u. s. w. ist die Urwurzel dhvar vollständig erhalten; hvar erscheint in s-pringen, s-prossen u. s. w., welche Wörter (sammt unserm W. Berg) Benfey I, 537—609 zur vermeintlichen Urwurzel *σφ* (= sa + hva, hu, dhu) gestellt hat. In gr. *θύρα* erscheint schon die Bedeutung stossen = stechen = spalten, bohren (*τερέω, τορός*); *θύρα,* Sskrit dvâr, dvâra f. dhvâr, dhvâra ist = Spalt, Oeffnung, Loch, wie lat. fores neben forar (f wohl = dh; sonst könnte es auch = hv sein, wie in flecto, frango) lehrt: por-ta mahnt an *πείρω* (*περ* aus hvar = dhvar in (*σ*)*τερέω*; ähnlich verhält sich *σ-πείρω = ἑλίσσω, σ-πάργ-ανον,* Wickel aus hvar-*γ* zu dhvar-*γ* in *σ-τραγγός, σ-τραγγεύω = στρέφω*). — Sollte nun, frage ich schliesslich, auch der Name *Δωριεῖς* = dh*Fωριεῖς* hiehergezogen werden und mit dor. *ὧρος = ὄρος,* Berg, combinirt werden dürfen, wozu er sich verhält wie *θολός,* dh*Fολός* zu *ὀλός*? Vgl. *δερ, δειρ* (dhvar) = *ἐρ, εἰρ* bei Benf. II, 290. 296.

99b. *Θριαί, αἱ,* die Thrien, Nymphen am Parnass, die den Apollon erzogen und angeblich vermittelst Steinchen (die *θριαί* heissen) weissagten. Das Wort *θριά,* Steinchen, könnte mit *ἀ-θρόος* (gedrängt, dicht kann = fest, hart sein) zusammengehören und zu Benfey II, 278 sqq. zu stellen sein, wo lat. torq-ere, torc-ular, unser drehen, drängen (ge-drang = eng, fest), drücken (ib. II, 291, wo *βαρύς,* verw. mit *βρί-θω,* ferner mit *βρι* in *βρι-ήπυος, βριαρός,*

ὄβριμος, von hvṛi, hvar, neigen = drücken, aus dhvṛi, dhvar) anzusetzen sind. Sehr fraglich aber ist, ob der N. Θριαί, die Thrien, mit θριαί, Steinchen, zusammengehöre. Nach Schwenck, Andeutungen p. 43, wurden die Melissen der Demeter mit den Thrien verwechselt und ganz als Bienen beschrieben. Sollten nun die Thrien ebenfalls als Bienen gefasst werden dürfen? Vgl. Benfey II, 263, wo θρι, θρυ in θρέω, θροῦς, θρῦλος, von einer Urwurzel dhva + r (= dhva + n II, 275), die auch in lat. s-tri-do, s-tre-po, s-ter-to erscheint; von der verstümmelten Form (dh)var stammt s-var ib. I, 460 sq., II, 6 sq., unser sch-wirren, s-urren, dann der Name der Σειρῆνες (I, 461) und endlich σείρη = μέλισσα, μέλιττα (Schwenck, Andeutt. p. 106), eig. die schwirrende, surrende, summende Biene.

100. Θύαμις, ὁ, Flussname, kann von θύω (θυ-μός) = ἄημι ausgehen, so dass der Fluss Thyamis als der stürmische, aufwallende, brausende bezeichnet wäre, wie Ἄῶος = Αἴας, Αὔας. Verwandt sein kann der Name Θάμυρις, Θαμύρας, eig. der Rasende = Begeisterte, für Θυάμυρις, Θυαμύρας; vgl. auch dham bei Benf. II, 272 aus dhvam wie dhan aus dhvan II, 276.

101. Θύμβρις, ἡ, Nymphe, Mutter des Pan; Θύμβρα, ἡ, Flecken und Ebene in Troas, am Flusse Θύμβριος, ὁ; verw. sind vielleicht Θυμβρία, ἡ, Flecken in Karien, Θύμβριον, τό, Stadt in Phrygien, Θύμβραρα, τά, Stadt in Lykien, auch Θύβαρνα. Man kann für Θύμβρις, die Mutter des Pan, an unser Wort toben = rasen, wüthen (angels. dofung, das Rasen) denken, das zu Benfey II, 275 gehört, wo dhu (θυ) + p oder bh in τύφ-ω; die Nymphe Thymbris wäre so passend als eine Begeisterte bezeichnet. Vgl. Schwenck, Andeutungen p. 214, wonach man auch an dhûp in der Bedeutung sprechen bei Benf. II, 275 denken und sie als Sängerin auffassen kann. Der Name der Ebene Θύμβρα mahnt an lat. camp-us (hvap, ib. II, 324) und δάπ-εδον (d-hvap), weshalb ich mich nicht für befugt halte, ihn mit dem der Nymphe Thymbris zu combiniren; wenn nach Steph. Byz. für Θύμβριος sowohl Δύμβριος als Ζύμβριος gesagt wurde, so haben wir neben δάπεδον f. dhvap-εδον die Form ζάπεδον. Da der Begriff sich neigen, geneigt sein nicht nur [1]) = niedrig, eben sein, sondern auch [2]) = abhängig (vgl. declivis, clivus), abschüssig sein, so könnten die andern erwähnten kleinasiat. Namen in begrifflicher Hinsicht mit τύμβος (verw. mit ταπεινός, Τέμπη, τάπης, δαπίς, δάπεδον, und mit unserm Wort tief) zusammengehören. Den Namen des Tiberflusses, Θύμβρις, ὁ, wage ich nicht hieherzuziehn; der sicilische Fluss Θύμβρις aber könnte begrifflich = Θύαμις sein, von θύω. Vgl. den Art. Τέμπη.

102. Θυρξεύς, ὁ, Beiname des Apollon, unter dem er auf Kyaneä ein Orakel hatte. Dieser Name ist sehr interessant und wichtig, weil in ihm die unverstümmelte Urform der Wörter λοξός, Λοξίας erhalten zu sein scheint. Vgl. unsere Wörter Zwerg (verkrümmt), zwerch = schräge, quer, bei Benfey II, 278 sqq., wo θρύον, Binse, richtig von dhvṛi, gedreht sein, drehen, abgeleitet wird. Zu derselben

Wurzel dhvṙi gehört λοξός ib. II, 317, ferner unser Wort Ring (ib. II, 314) und θριγκός (gedreht, rund = umgebend, einfassend), Gesims, was Benfey noch nicht erkannt hat. Vgl. ἔργω, εἴργω, σ-τοργ-άζω, unser Pferch (p = hv, vgl. lat. porcere = arcere) u. s. w., zu Benf. II, 317. Mit Θυρξεύς verw. ist δράκων, wo δ aus dh = θ, wie oft, und lat. torquere (t aus dh wie in rutilus?).

103. Θώκνεια, ἡ, auch Θωκνία, Stadt in Arkadien, die auf einer Höhe lag (vgl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 1157), ist ein ebenso interessanter Name wie der vorige. Wie in unserm Wort zwingen die Urgestalt des Wortes eng (ang' aus dhvang' bei Benf. II, 17 sqq.) erhalten ist, so kann auch in Θώκνεια die Urgestalt des Wortes ὄγκος, Bug, Winkel, Ecke ib. II, 20 erhalten sein. Vgl. δοχ-μός, δόχ-μιος ib. II, 280, nicht aus dhvṙi + h, sondern aus dhva (II, 320) + h. In Betreff des Omega vgl. πώγ-ων ib. II, 21 aus hvâg. Danach ist Θώκ-νεια = dhvak bei Benf. II, 21 = dhva (II, 320) + k, verw. mit unsern Wörtern Hüg-el, Höcker, hoch, Höh-e (wo H = K aus hv).

104. Θώμη, ἡ, soll nach dem Etym. Magn. p. 407 der eigentliche Name des thessal. Ἰθώμη sein, wofür bei Steph. Byz. Θούμαιον vorkommt. Da das gleichnamige Castell in Messenien auf einem Berge Ἰθώμη lag, so darf man wohl an θωμός, ὁ, der Haufe, = σωρός, denken, sei es dass Ἰθώμη eine vorn verstümmelte Reduplicationsform (vgl. ἀγήν, ἐγείρω, ἐθέλω bei Benf. II, 191. 128. 328) ist, oder dass darin das Präfix δFι (ib. II, 220: δί-τυλος, δι-φάσιος, δι-στάζω, dann δια = δjα, ζα, sehr) steckt, mit abgefallenem δ wie in Ἰωλκός für ΔFιαFωλκός (Forsch. I, 83). Demnach bedeutet Θώμη „Hügel", Ἰθώμη „sehr hügelig, hoch". An ἰθύς zu denken scheint mir schon der Quantität wegen verboten.

105. Ἴαμος, ὁ, Sohn des Apollon, Wahrsager, scheint zu Benfey II, 61 zu gehören, wo ἰά, ἰή, ἡ, = βοή, Laut, Schall, Klang, Stimme. Doch kann ich in ἰά nicht das Präfix vi erkennen, sondern muss es für eine Reduplicationsform von der Wurzel hva, hu halten, vgl. ib. I, 323 über ἱερός. Ebenso erscheint in ἰύζω, ἰ-υγ-μός ib. I, 19 eine Reduplication der Wurzel hvag' = gug' ib. II, 62, woher Ὤ-γυγ-ος (oder wäre ἰυγ aus jυγ, jug' = g'ug', gug' = γυγ?). Ganz auf dieselbe Art reduplicirt scheint ἰάλλω ib. I, 14, womit zu vergleichen βάλλω ib. II, 291, worin βαλ = hval, hvar, hvṙi = hvṙi-p (wer-fen) II, 309 sqq., = ghṙi (stillare, lucere, vgl. streuen, strahlen ib. I, 662) II, 195. Dadurch werden wir aufgefordert, auch ἰάπτω anders zu fassen als dies von Benfey I, 14 geschehen ist. Es kann nämlich für FιFαπ-τ-ω stehen, von der Wurzel vap ib. I, 340 sqq., eig. werfen, dann giessen, spargere, benetzen, besaamen. Zu Ἴαμος vgl. auch den Art. Ὀϊκλῆς, wo über ἴον, Veilchen, eig. hauchend, duftend; hauchen kann auch sinnen, denken (lat. cog-ito), ahnen bedeuten.

106. Ἰαπετός, ὁ, Sohn des Uranos und der Gäa, Gemahl der Klymene, Vater des Prometheus. Was bedeutet dieser dunkle

Name? Ist Japetos ein Bild des die Erde benetzenden, die Erde befruchtenden Himmels (von ἰάπτω, vgl. den vorigen Art.), also wie Δευκαλίων, der Sohn des Prometheus, zusammenzustellen mit dem Zeus νάϊος (Preller I, 81) = Διό-νυσος (= διο-πετής)? Sonst könnte man ihn auch als werfenden = Strahlen werfenden, strahlenden Licht- und Sonnengott fassen. Aber alle solche und ähnliche Deutungsversuche haben die Annahme zur Voraussetzung, dass Japetos urspr. wirklich ein göttliches Wesen, ein Naturgott sei — eine Annahme, die keineswegs bewiesen oder wahrscheinlich gemacht werden kann. Preller I, 39 findet in dem Namen Ἰαπετός, den er von ἰάπτω ableitet, die stürmische Leidenschaft der menschlichen Natur ausgedrückt. Ist Japetos wirklich eine Personification der menschlichen Natur, so möchte ich an Benfey I, 262 sqq. denken, wo vâ wehen, lat. vap-or, gr. ἄπος, κάπος (Hauch, Athem), καπνός, καπύω u. s. w.; Ἰαπετός könnte f. Ϝαπετός oder Ὑαπετος (vgl. ὑαγών, σιαγών für σϜαγών, συαγών) oder auch (als Reduplicationsform) für ϜιϜαπετός stehen und hauchend, athmend, denkend, Mensch bedeuten. Vgl. ἀνήρ = a-nṛi von an (ἄν-εμος), dhava von dhu ib. I, XIII sq., II, 273. Auch könnte man ἠπεδανός, schwach, hinfällig (zu ἠπ-εδανός für ἠπ-ετ-ανός vgl. Μακέτα, μακεδνός = μακεδανός, μηκεδανός) heranziehen, welches Wort zur Wurzel hvap (καμπ, καπ) bei Benfey II, 324 gehört und mit lat. campus, cumbere, cubare, deutsch Ab-end, eben, Ebene, Ebbe verwandt ist: so käme Ἰαπετός in Verbindung mit δάπεδον, ζάπεδον, f. δjαπεδον, δϜαπεδον, δαπίς, τάπης, ταπεινός, tab-ula, tăb-ere, σ-ήπω, σ-απ-ρός (vgl. oben p. 2 und den Art. Τέμπη) und wäre als Repräsentant des schwachen, hinfälligen = sterblichen Menschengeschlechtes zu fassen. Ἰαπετός könnte für Δαπετός stehen (vgl. ἴορκος f. δορκος, Benf. II, 346). Vgl. den dunkeln Namen Ἰαπίς, ἡ, eine Bergschlucht, die sich aus Attika nach Megara hinzieht, ob eig. tief (dies deutsche Wort verw. mit ταπεινός, δάπεδον, δύπτω), eingesenkt?

107. Ἰασίων, ὁ, Sohn des Zeus und der Elektra, Bruder des Dardanos, Liebling der Demeter, der auch Ἰάσιος heisst, ist nach Preller I, 479 ein Dämon der fruchtbaren Erdtiefe, welcher in der Sage zum ersten Säemann geworden ist, dem Demeter sich in Liebe ergiebt, worauf sie den Plutos d. i. den personificirten Reichthum von ihm gebiert. Benfey I, 683 sq. denkt aus Sanskritwort java, Gerste, gr. ζεά, ζειά, wovon jâvasa, Grasiges, ein Haufen Gras, welchem Worte ἦἱον für ἠϜεσον, Futter, Speise, eig. Getreide = Gerste = Grasartiges entsprechen soll. Das Wort java kommt vielleicht von der Wurzel ju, ǵu, ǵva ib. I, 681, II, 114 (glühen, wallen, kochen), die meiner Meinung nach aus dva (d in g', j ib. II, 200 sqq.) = dhva (d = dh ib. II, 228, 263), dhu, θύ-ω, ib II, 271 sqq. entsprang; danach bedeutet java eig. Stossendes, Treibendes, Schoss, Trieb, Spross, Gewachsenes. Von derselben Wurzel dhva, dhu stammt vâ, wehen, blasen, ib. I, 262 und vielleicht vaksh, vash ib. I, 93, (im Zend) wachsen, ἀ-έξω (wenn ursprünglich blühen); die Form

vash ist aus vaksh abgeschwächt. Sollte dieselbe in Ἰασίων (für *FιFασίων*, *FιFασσίων*, *FιFαξίων*) gesucht werden dürfen? Andere Etymologieen des schwierigen Namens will ich nicht vorbringen, weil keine derselben auf einen höhern Grad von Sicherheit Anspruch machen kann. Dasselbe gilt von den möglichen Erklärungen des Namens

108. *Ἰάσων, ὁ,* Sohn des Aeson, Anführer der Argonauten, der nach Preller II, 216 ein Dämon des lichten Frühlings zu sein scheint. Die Ableitung von *ἰάομαι,* heilen, ist nichts weniger als einleuchtend. Darf man ihn wie den (nach Preller sinnverwandten) Phrixos für ein Bild der Luft halten (worauf auch die Namen *Αἴσων* f. *Αἴθjων* = *θύων*, *Κρηθεύς*, *Τυρώ* u. s. w. führen), so denke ich an *θίασος* bei Benf. II, 275, f. *θFασος,* von dhvas, verw. mit *Θησεύς* f. *ΘFησεύς* = *Αἰγεύς*. Ἰάσων stände für *Fασων*, *ΘFασων*. Derselbe Sinn ergiebt sich, wenn man den Namen zu vâ, wehen, ib. I, 262 sqq. stellt, woneben vâs treten konnte; vgl. (d)hvas in *φῦσ-α,* Blase, verw. mit *θυ-μός*; auch kann Ἰάσων f. Ἰάτjων stehen.

109. *Ἰάων, ὁ,* der Jonier, *Ἰάονες, οἱ,* die Jonier. Pott, Et. F. I, XLI und Benfey II, 210 bringen den Namen mit lat. juvenis (im Sanskrit juvan, im Zend javan) zusammen; die Jonier sollen danach von den im Stammlande zurückgelassenen Volksgenossen als die Jungen bezeichnet worden sein. Dies ist indess eine blosse Vermuthung, welche nichts für sich hat. Halten wir uns ans Griechische, so bietet sich ju, ǵu bei Benfey II, 114, wo *ἀ-γανός*; wie ju neben ǵu, so konnte *-jανος* neben *ἀ-γανός* treten und j in *ι* übergehen. So wären die Jonier als die Glänzenden, Edlen, Erlauchten bezeichnet. Sonst liesse sich auch eine andere Deutung versuchen. Vgl. *ἰαύω* aus *δαύω* (d in j bei Benf. II, 200 sqq.) liegen und ruhen, schlafen, verw. mit *δύω*, *δύπτω*, wo *δυ* aus dhva(h) bei Benfey II, 320 sqq. vgl. mit II, 66 sqq.; der Grundbegriff von *ἰαύω* ist sich neigen, geneigt sein, liegen, ruhen. Verwandt ist ferner *παύω,* wo *π* = hv; vgl. lat. vacare, unser weichen = ablassen, abstehen von etwas, zu Benf. II, 17 sqq. 320 sqq. Das von Benfey II, 280 unrichtig behandelte Wort *δοχ-μός* (vgl. ducken mit tauchen) ist ebenfalls hieher zu ziehen, sammt *δόκανα*, *δέχομαι* (vgl. hnu, sich neigen, bücken = tollere ib. II, 182). Zu *ἰαύω* f. *jαυω* scheint mir *ἠϊών,* Ufer, Gestade, Meeresküste zu gehören, welches Wort auch Vertiefung, Flussbett bedeutet, eig. wohl das was sich neigt, die Niederung, Neigung des Landes, das nach dem Meere zu abfällt. Sollten nun die Jonier als die Geneigten = Niedrigen, als die *κάτω,* niederwärts, unten wohnenden Küstenbewohner (*οἱ κάτω*) bezeichnet sein, im Gegensatz zu den Bewohnern der *μεσόγαια*, des Binnenlandes? Mit dem Worte *ἠϊών* verbindet Schwenck, Andeutungen p. 185, den Namen der *Ἡιόνη* und den der *Ἡιονεῖς,* die demnach Uferbewohner wären. Dies veranlasst uns zu der Bemerkung, dass in *δαύω*, *ἰαύω* eine Wurzel dhva + s liegen kann, wie nach Benfey

II, 167 in *παύω* çva + s; diese Wurzel dhvas verhielte sich dann zur Wurzel (as) âs (*ἥσ-υχος, ἧσ-ται*) bei Benfey I, 48, wie ar zu dhvar ib. II, 305. Die mit âs, sitzen, von Benfey zusammengestellte Wurzel as, werfen, ist ebenfalls aus dhvas (ib. II, 275, von dhu stossen = treiben, in Bewegung setzen, sch-wingen = dh-vag′ ib. II, 275. 21). Die beiden Wurzeln âs und as verhalten sich begrifflich wie lat. jacêre und jacĕre; die Entwickelung dieses begrifflichen Verhältnisses aber ergiebt sich aus der Vergleichung von hnu ib. II, 182, wo neigen = stossen (*νυ* in *ναίω* f. *νάFω* wohnen = *νυ* in *νύσσω* f. *νύκjω*, stossen = stechen). Dass die Wurzel vas, wohnen = liegen = schlafen, wovon Benfey I, 298 *ἰαύω* ableitet, ebenfalls hieher gehört und aus dhvas verstümmelt ist, versteht sich für uns von selbst; wenn *ἰαύω* von *δαύω* zu trennen ist, so fasse ich *ἰαύω* als Reduplication (*FιFαύω* f. *FιFαύσjω*) von vas = dhvas in *δαύω* f. *δαύσjω*. Vgl. *δύω* (dhvah) mit ex-u-o, wo u = va = hvah, dhvah. Schliesslich bemerke ich noch, dass *Ἰασίων*, der Dämon der fruchtbaren Erdtiefe, als ein liegender = niedriger, tiefer Gott (*χθόνιος*) oder als Gott der Ebene, des Feldes bezeichnet sein könnte.

109a. *Ἴδας, ὁ*, Sohn des *Ἀφᾱρεύς* und der *Ἀρήνη*, Bruder des *Λυγκεύς*; Idas und Lynkeus heissen daher *Ἀφαρητίδαι*, auch *Ἀφηρητιάδαι* (bei Apoll. Rhod. I, 151). Nach Preller II, 64 sqq. 68 ist das Brüderpaar der Apharetiden urspr. identisch mit dem Brüderpaar der Tyndariden (Kastor und Polydeukes); und wie Lynkeus der Luchsäugige (vgl. *λεύσσω*), so soll Idas der Sehende sein, ib. II, 67. Vgl. *ἰδεῖν*, lat. videre, evidens = elucens, böhm. widno, -dmo, Licht, Helle, widný, sichtbar, hell und unser Wort weiss, das in einem etwas entfernteren Zusammenhang mit *Fιδ* steht, wie im Art. *Φειδας* gezeigt werden soll. Sollte die Identität der Apharetiden und der Tyndariden nicht stichhaltig und die Bedeutung jener eine andere (keine Lichtbedeutung) sein, so liesse sich an *ἀείδω* (*ἀ-είδω* verw. mit unserm heissen und dies mit heiss, heiter, eitel, Eiternessel) und *λιγύς* denken, wozu man die Artt. *Κιδαλία, Κίρκη* und *Φειδας* vergleiche. Die Möglichkeit einer solchen Deutung muss um so mehr offen gehalten werden, als Idas und Lynkeus auch Söhne des Poseidon und der Arene (der Tochter des Oebalos) heissen, nach Jacobi, H. d. Myth. p. 494. Was den Namen *Ἀφαρεύς* betrifft, so erklärt Schwenck, Andeutt. p. 194. 221 denselben für ein Beiwort der Sonne und leitet ihn von *φα* (*φαίνω*), leuchten; die von ihm p. 194 citirte Glosse des Hesychius *φαρῶσαι, λαμπρυνθῆναι* mahnt an *φιαρός* = *λαμπρός*. So könnte denn *Ἀφᾱρεύς* für *Ἀ-φιαρjεύς, Ἀ-φjαρjεύς* (*Ἀ* = Präf. sa, sehr) stehen; vgl. *σωπᾶν* f. *σjωπᾶν* = *σιωπᾶν*. Doch wäre auch eine Verbindung dieses Namens mit *φᾶρος, ἀφᾱρής*, möglich, da un-bedeckt, un-verhüllt (*φᾶρος* von hvar = var, vṛi, circumdare, tegere bei Benf. II, 294, woher auch sch-warz, *μέλας, μόρον, κελαινός, κορός*) möglicher Weise = hell sein kann. Vgl. auch lat. aperio, operio bei Benfey II, 295 (apa, *ἀπο*, api, *ἐπι* + var, wahren = hüllen, decken) und meine Forsch.

I, 14, wo ich den Ἀπόλλων für = ἈποFελjων, ab-, ent-hüllend, entdunkelnd = erleuchtend genommen habe.

110. Ἰλάειρα, ἡ, Tochter des Apollon, auch Beiname des Mondes und der Flamme (φλὸξ ἰλάειρα). Das Wort ist sehr dunkel. Ich denke an γλυ bei Benfey II, 124, wo ἀ-γλαF-ος, und λυ ib. II, 126, wo λάFω, unser glü-hen, glänzen; aus dem Sanskrit gehört dazu glau, Mond, eig. leuchtend, γλαυ-κός. Nun kann man Ἰ-λά-Fειρα für ein mit dem Präfix vi (vgl. Benfey I, 323) componirtes Wort halten, mit der Bedeut. „sehr glänzend". Auch kann man das Wort für eine verstümmelte Reduplicationsform (Λιλάειρα) halten, wo dann der Eintritt eines unorganischen Spiritus asper anzunehmen wäre wie bei ἵππος aus açva, equus. Zu vgl. wäre ἐγείρω f. γεγείρω, ἐθέλω f. θεθέλω (δεθέλω), ἵπταμαι für πίπταμαι (Benf. II, 93), ferner εἴβω = λείβω, ἴγδος = λίγδος u. s. w. Dagegen wage ich nicht, für das Griechische den sonst nicht unmöglichen Uebergang des γ in j = ι anzunehmen, also Ἰλάειρα f. Jλάειρα, Γλάειρα zu nehmen. An ἵλαος, huldvoll, gnädig (zu Benfey II, 284, wo hold) darf wohl nicht gedacht werden.

111. Ἶλος, ὁ, Sohn des Dardanos oder des Tros, Gründer von Ilion, kann ein Lichtwesen (vgl. Schwenck, Andeutt. p. 200, wo ἴλλος, Auge, zu erwähnen war), aber auch ein Bild der stürmischen Luft sein. Vgl. εἰλέω, drängen, treiben, ἐλαύνω, treiben, stossen, πάλλω, schwingen, lat. pello (richt g Benfey II, 293: p aus hv), Πηλεύς, σέλλω (ib. II, 300, schleudern, aus sa + Fελ = var, vṛi, hvar, hvṛi = παλ), ferner den Namen Ἄρης, den ich früher (Forsch. I, 14—5) zu Benfey II, 294 (wo valla, Korn-würfeln, val, bewegen, = βάλ-λω) gestellt und für = treibend, jagend (vgl. Κλονίη, κλόνος), also für einen wilden Jäger erklärt habe. Diese Erklärung halte ich auch jetzt noch für einzig richtig. Dass der Name Ἶλος einen ähnlichen Begriff habe, ist möglich; wahrscheinlich ist dies vom Namen Ἰλεύς = Ὀϊλεύς, ὁ, Vater des kleinen Ajax, worin ὀ = Präf. sa, vgl. Sch-war-m mit εἴλ-η, ἴλ-η. Der troische Ilos könnte sonst auch eine agrarische Bedeutung haben, von ἴλλω = πολεύω, terram aratro vertere; doch scheint mir die erstere Deutung nicht übersehen werden zu dürfen.

112. Ἰμμάρᾱδος, ὁ, Sohn des Eumolpos; damit scheint verwandt der Name Ἴσμαρος, der auch von Apollodor mit jenem verwechselt worden ist; demnach nehme ich Ἰμμάραδος für Ἰσμάραδος. Preller I, 454 not. cf. 487 not. verbindet den Namen Ἴσμαρος mit Μάρων, Μαρώνεια, Ἀμφίμαρος (Sohn des Poseidon), Μαρσύας und glaubt, dass darin der Begriff des Fliessenden stecke. Vgl. lat. mare und ἀρός = λιβάδιον bei Benfey I, 324. Ich denke an σμαραγή, σμαραγέω, σφαραγέω, σφάραγος (verw. mit unsern Wörtern Sprache, sprechen, wie Benfey I, 587 bereits bemerkt hat), von sa + mar (ib. II, 39) = var, vṛi ib. II, 7. I, 460 (s-vṛi, tönen) = bhṛi, bhar ib. II, 112 sq. (aus hvṛi, hvar, dhvṛi, dhvar, vgl. II, 263 und II, 195, wo ghṛi aus hvṛi, dhvṛi, s-par-g-ere, von dhu + ṛ eig. stossen =

ausstossen, streuen, werfen, tönen, vgl. dhvan II, 275). Ἴσμαρος steht wohl für Σί-σμαρ-ος, ist also von einer Wurzel smar = svar, svṛi, tönen, ib. I, 460 sqq. (wo μέλ-ος, μέλ-πω) reduplicirt, wie Σί-συφος, ἵ-στημι f. σί-στημι, sisto. Ἴ-σμαρ-ος, Μάρ-ων, Ἀμφίμαρ-ος kann tönend, rauschend, klingend bedeuten, was sowohl zur Bezeichnung eines Wassergottes als eines Gottes und Vorstehers des Gesanges passt. In Ἰμμάρ-ᾱδος scheint die Wurzel vad, vâd (ib. II, 62), ἀ-Fηδ-ών zu stecken; der Name bedeutet also tönend = hell (vgl. λιγύς mit klingen, κριγ), laut singend, laut tönend, λιγύφθογγος, λιγύφωνος. Vgl. αὐδή von vad, vâd = ἀ-Fηδ-ών. Ich bemerke noch, dass Amphimaros mit der Urania den Linos gezeugt haben soll, der ja auch ein „Tönender", ein Gott des Gesanges und der Klage ist. Zu der Wurzel svṛi, svar setzt Benfey I, 462 richtig βάρβιτον; ebendahin gehört wohl βάρμος, ὁ, ein musik. Instrument, ferner Βῶρμος, Βώριμος, Sohn des Upios, ein Mariandyner. Darf man nun zur Wurzel μαρ, mur-muro auch den ersten Theil des Namens Μαριανδυνός (Beiname des Bormos) ziehen, der dann dem Volke der Mariandyner von jenem Heros des Klagegesanges beigelegt wurde? (Mit Rücksicht auf Schwenck, Andeut. p. 151, bemerke ich, dass μαρ, σμαρ auch mit μέλας, μόρον, κελαινός, κορός, unserm schwarz — Ἰμμαραδος für Σισμαραδος — verbunden werden kann. Vgl. den Artikel Σεμέλη).

113. Ἴναχος, ὁ, Flussname, scheint von der Wurzel van, tönen, bei Benfey I, 335, = hvan, lat. can-o II, 63, = dhvan (woher unser tönen) II, 275 zu stammen. Die Wurzel stan, tönen, ib. I, 675, woher Benfey unser tönen leitet ist aus sa + dhvan, wie stu ib. I, 407 aus sa + dhu (dü-ten, tü-ten) und στρι ib. I, 676 aus sa + dh(v)ṛi II, 263. So kommt Ἴναχος in Zusammenhang zunächst mit κιναχός (κ = hv), weiterhin mit σ-τέναχω, σ-τεναχίζω. Für verwandt halte ich den Namen Ἰν-ώ; vgl. Jacobi, Handwört. d. Myth. p. 578, wonach auf Kreta das Trauerfest der Ino Inachia hiess. In Betreff des langen ῑ vgl. δῖνος = δεῖνος, δινέω, δονέω bei Benfey II, 205 sq., die zu dhan (f. dhvan, θείνω = hvan, φένω, καίνω) II, 276, verw. mit dhvag' (= sch-wingen II, 21) II, 275 gehören, indem δ aus dh entsprungen. Vgl. δύω, δύπτω, tauchen, taufen ib. II, 66 sqq. Das Wort δῖνος, Kreis, Wirbel, mahnt an dhvan (II, 320 sq.) = dhvar, dhvṛi, drehen (II, 278 sqq.).

114. Ἰνωπός, ὁ, (ῑ), Quelle und Bach auf der Insel Delos, scheint mit ἶς, Sehne, bei Benfey I, 294 (von vi, lat. vi-tis, vi-num, aus va + ja, ib. I, 285, und va aus hva, dhva, II, 320 sqq.: hvi = hva + ja erkenne ich in σ-χοῖ-νος, Binse, dhva aber in du = ju, woher lat. juncus, ib. II, 200 sqq., wo d aus dh wie II, 228. 263) zusammenzugehören; vgl ib. I, 292 νεῦρον, dann unser Sch-nur, eig. Gewundenes, Gedrehtes, wie denn winden mit wenden (vat ib. II, 323) und weben (ὑφ, vap oder vabh? ib. I, 287; vgl. kup-ind'a, Weber, ib. II, 322) nah verwandt ist. Ἰν-ωπός heisst also die gewunden, wie etwas Gewundenes, Gedrehtes (σ-χοῖνος), wie eine

Schnur, ein Strick aussehende, die sich krümmende, schlängelnde Quelle. Wegen seines Steigens und Fallens hiess (die Quelle oder) der Bach *Αἰγύπτιος*, von *Αἴγυπτος*, Nil.

115. *Ἰξίων, ὁ*, Vater des Peirithoos, auch Vater des Kentauros, den er mit der Wolke erzeugte, die Zeus ihm statt der Hera gab. Der Name kann von der Wurzel *ἰγ, ἰκ* (*ἀΐσσω*) bei Benf. I, 343 sqq. stammen, wonach Ixion ein Stösser (lat. ico), Erschütterer (con-cutiens), ein Bild der stürmischen Luft wäre. Vgl. *ἴξαλος*, stössig oder springend (ib. I, 345; vgl. tanzen ib. II, 275) oder schnell (*θοός*, eig. stossend, ib. II, 274). Da *Κεντ-αυρος* = quatiens auram, Lufterschütterer, so scheint für den Namen Ixion keine passendere Bedeutung gesucht werden zu können; darauf weist auch, dass er Sohn des Phlegyas (des Flackernden, Aufwallenden, Aufbrausenden) oder des Ares, des wilden Jägers im Luftreviere, genannt wird.

116. *Ἰοκάστη, ἡ*, Mutter des Oedipus, bei Homer *Ἐπικάστη*, welchen letzteren Namen auch die Gemahlin oder Tochter des *Αὐγείας* trug, womit Herakles den Thessalos erzeugt haben soll. Der Name scheint eine auf Licht bezügliche Bedeutung zu enthalten. Vgl. Benfey II, 169, der *Ἐπι-κάστη* von einer Wurzel *καδ* = lat. ca(n)d-eo, ca(n)didus, in-ce(n)d-o, leuchten, glänzen, an-zünden leitet: danach bedeutet *Ἐπι-κάστη* (für *καδτη*) beleuchtet, beschienen. Ist nun Epikaste ein Bild der von der sommerlichen Gluthsonne beschienenen und erhitzten, ausgetrockneten Erde? Vgl. Preller II, 239 sq. über die Bedeutung der Sphinx. Und darf man *Ἰο-κάστη* (vgl. lat. Jovis, Juppiter u. s. w. und Benf. II, 206 sqq.) für *Διο-κάστη*, vom Himmel, vom Tage beschienen, lichtbeschienen nehmen, wie wir früher *Ἰόλαος* für *Διόλαος* „am Himmel leuchtend" nahmen? Vgl. auch den Namen *Διοφῶν* mit *Ἰοφῶν, Ἰοφῶσσα*, ferner *Ἰοβάτης* (am Himmel wandernd = Sonnengott?), *Ἰοδάμα, Ἰοδάμεια* (= Himmel bändigend, beherrschend), *Ἰόκριτος* (vom Himmel oder Zeus erwählt, vgl. *Θεόκριτος, θεόκριτος*). An *ἴον*, Veilchen = Dunkles, Schwärzliches darf doch nicht gedacht werden. Schliesslich sei bemerkt, dass auch *Ἰασίων* (*Ἰάσιος*, vgl. *Διάσια*) für *Διασίων* stehen könnte, ferner *Ἴασος*, der Sohn des Argos Panoptes und Vater der Jo, für *Δίασος* und *Ἰώ* selbst für *Διώ* (leuchtend = Mondgöttin?). Doch darf nicht geleugnet werden, dass *Ἰώ* und alle die genannten Wörter mit *ἰαίνω*, warm, heiss, heiter machen zusammengehören können, welches Wort Benfey I, 259 zur Sanskritwurzel idh, êdh = *αἴθ-ω*, brennen, stellt und für *ἰ(δ)hαίνω* nimmt. Da idh, indh (*ἰθ, ἰh, αἰθ*) aus hvidh, hvindh (*σ-πινθ-ήρ*), dhvidh, dhvindh (*τινθ-ός*, taed-a), so ziehe ich hieher auch *φιαρός* = *λαμπρός* für *φιhαρος* von hvidh, hvih (= *φιh*), worüber Benfey I, 175 nicht richtig gehandelt hat. Vgl. II, 168, wo çvi, çva-dh (*καθ-αρός* für *κϜαθ-αρός*) aus kvi, kva-dh, dann (vgl. II, 63) aus hvi, hva-dh, verw. mit hva-r (gha-r, II, 195), hva-n, dhva-n II, 275 (dhu + n; dorthin gehört die Sanskritwurzel an, blasen, wovon anala, Feuer, lat. cin-is, gr. *ἤν*, en, siehe!, *Ϝην-οψ* = *αἴθοψ*; vgl. das celtische

Wort tan, Feuer, bei Schwenck, D. W. s. v. zünden, welches deutsche Wort auf eine Wurzelf. dhu, θυ-μός, + t, dhvat zu reduciren ist, verw. mit Sch-waden, und demnach eig. blasen, anblasen, anfachen bedeutet. (Ueber z aus dh vgl. Benf.II, 279). Wenn φι-αρός an φά-ος mahnt, so ist zu bemerken, dass bha ib. II, 101 sqq. aus hvâ (vgl. bhâsh, II, 103 mit dhûp, dhvâksh = hvâksh, bhâksh, bhâsh ib. II, 275) ist, dass also neben bha eine Wurzel bhi (aus hvi) treten konnte, welche mit (hv)idh, (hv)ih = (hv)i + dh = h eng zusammengehört. Sollte nun auch mit Rücksicht auf çpeñta ib. II, 168 (weiss, rein = heilig) ἱαρός, ἱερός mit φιαρός, φιερός combinirt werden dürfen? In ἱαρός, ἱερός läge eine Wurzel vi(d)h = i(d)h = (hv)i(d)h = hvidh, hvêdh (φαιδ-ρός), verw. mit vid, Fιδ, vid-eo, sehen, eig. leuchten (e-videns = e-lucens), scheinen. Vgl. ἰνδάλλομαι, scheinen, wo vind = vid wie indh = idh; unser Wort S-chein, s-cheinen ist verw. mit Kienfackel (vgl. Schwenck, D. W. s. v. Kahm) und lat. cin-is, ἦν, en, dann mit der Sanskritwurzel an, blasen, hauchen, woher anala, Feuer (an für dhvan, Benf. II, 275, tönen, hvan = lat. can-o, eig. ausstossen, düten = blasen, tönen). Das K in Kien ist aus hv, wie in Kopf (κεφαλή, caput). Vgl. auch unser Wort Herz gegen hṙid (hard) bei Benfey II, 155.

116a. Ἱπποκρήνη, ἡ, oder Ἵππου κρήνη, ἡ, Quelle am Fusse des Helikon, durch den Hufschlag des Πήγασος entstanden. Vgl. Schwenck, Andeut. p. 204: „Dem Wasser wurde begeisternde Kraft beigelegt, daher das Musenross Πήγασος hiess von πηγή, Quell, und die Ἱπποκρήνη der Musenborn war.“ Wenn Rosse und Quellen in der Symbolik schon der ältesten griech. Mythologie in der genauesten Verbindung stehen, so hat dies wohl einen etymologischen Grund. Vgl. Πήγασος (ganz = Ἵππασος, eig. springend, schnell) mit πηγή (springend, Spring-quell) und πηδάω, ferner ἵππος mit goth. ahva = lat. aqua, goth. aihvs (oder aihvus) = lat. equus, ferner den Art. Ἀγαν-ίππη, in welchem Namen -ίππη wohl = πηγή, springend, laufend, rinnend = Quell, Wasser. Zu πηγή vgl. noch Sskrit aǵa, aǵâ bei Benf. I, 345, aus hvagâ, dhvaǵâ = Ziege (f. Zwiege), verw. mit gr. ταχύς f. θακύς und θήγω (zu Benf. II, 275).

116b. Ἱππολύτη, ἡ, Tochter des Ares und der Otrera, Königin der Amazonen, hat wohl sicher nichts zu thun mit λύω, sondern gehört zu Fελυ (Fλυ) in ἐλαύ-νω, ἐλάω bei Benfey II, 300 und bedeutet ross-schnell (Ἱππο-λύτη f. λατη, ἐλατη), ähnlich wie ihre Mutter Otrera (ὀτρηρός) als die Schnelle bezeichnet ist. Dasselbe gilt vom Namen Ἱππόλυτος, der wohl ganz = Ἱππόθοος. Vgl. Ἱπποθόη (eine Amazone u. s. w.) und dazu den Beinamen der Artemis Ἱπποσόα (Rosse-treibend, Rosse-tummelnd), Jacobi, H. d. Myth. p. 462; Schwenck, Andeut. p. 224 sq. hält Hippolyte f. = Artemis. Das in den Lexicis figurirende Wort ἱππόλυτος (von λύω) hat Lobeck in den Paralip. p. 457 beseitigt. Mit ἐλυ, Fελυ, hFελυ verw. sind ῥώομαι, ὀρούω, lat. gruo, ruo (grav-is, drängend = drückend = schwer) u. s. w. Wie ist es mit Ἱππό-λα?

116c. *Ἶρις, ἡ,* Tochter des Thaumas und der Elektra, Botin der Götter, als appellat. (*ἶρις*) der Regenbogen, ist schon von Benfey II, 302 richtig gefasst und zur Wurzel var, vṛi drehen, krümmen gestellt worden, wonach *ἶρις* als der gekrümmte Bogen bezeichnet ist wie lat. arcus aus hvarcus von hvar = var, vṛi, vgl. *κίρκ-ος*, circ-ulus bei Benf. II, 287, worin *κ*, c aus hv. Da r = l, so tritt *Ἶρις* in engste Verwandtschaft mit *ἴλλω, εἱλέω, ἴλη, εἴλη* (vgl. unser drehen mit drücken, drängen, Ge-dränge, und lat. torquere, torcular) u. s. w. Verwandt sein kann der Name der Bergfeste *Ἰρά, Εἶρα* in Messenien, von var, vṛi drehen = circumdare, tegere bei Benfey II, 294 sq. (*ἔρυ-μα*), wo unser wahren, wehren, sch-war-z (bedeckt) = *Ϝαρ, εὐρ* in *εὐρ-ωπός;* ferner erwähne ich die Flussnamen *Εἶρ, ὁ, Ἶρις, ὁ* (gedreht = *ἑλισσόμενος*) und die Stadtnamen *Εἰρεσίαι, αἱ, Ἐραί, αἱ, Ἔρανα, ἡ,* (vgl. vara, Umringen, varaka, varaṇa, Schutz, Benf. II, 294), *Ἔραννος, ἡ, Ἔρεσος, Ἔρεσσος, ἡ, Ἐρέτρια, ἡ* (vgl. varatra, Gurt ib. und *Γόρτυν, Γύρτων* II, 319, worin *γ* aus hv), verw. mit *φαρέτρα, φαρέτρη,* Köcher, Pfeilbehälter (mit einem Deckel versehen), worin *φ* wie in *φᾶρος* aus hv. Vgl. dazu meine Forsch. I, 62—4 (*Ἥρα, ἤρανος* u. s. w.), wonach man den *Ἶρος, ὁ,* Sohn des Aktor, Gemahl der Demonassa, Vater des Eurydamas und des Eurytion oder Eurytos (zu *Ϝερυ* in *ἔρυ-μα*), für einen wahrenden, wehrenden, schützenden Mann, für einen Herrscher (*ἤρανος*) erklären kann. Hier ist zum Schlusse noch zu erwähnen *Ἴρβος, ὁ,* Sohn des Amphistenes, Vater des Astrabakos (den Jacobi, H. d. Myth. p. 150 für einen Eselmann erklärt) und des Alopekos, die im Gesträuch das Bild der Artemis Orthia fanden und bei dessen Anblick wahnsinnig wurden. *Ἴρβος* könnte umgebend, wahrend, schützend, hütend = Hirt bedeuten; vgl. *ὀνοφορβός* (Herod. VI, 68—9) von *φέρβω* aus *hϜερβω* (zu Benf. II, 309 sqq.; anders, aber falsch, Benf. II, 107; was ist mit *ἀμορβός* zu machen?).

117. *Ἰσμηνός, ὁ,* Flussname, ist sehr dunklen Ursprungs. Man kann an *Ϝιδ* in *ἰδνόω* denken und den Fluss als den Gewundenen, (vgl. *Ἰλισσός, Κηφισός*), *ἑλισσόμενος,* fassen; *Ἰσμηνός* wäre also = *Ἰδμηνός* wie *ὀσμή* = *ὀδμή.* Auch liesse sich der Name (wie *Ἴσμαρος*) als Reduplicationsform fassen für *Σι-σμηνος,* verw. mit *σμῆνος, σμώνη, σμώς* bei Benf. II, 274, 359, von dhmâ = dhvâ, dhva, dhu, *θύω.* Vgl. *Ἀῶος* = *Αὔας, Ἄϊας* (*ἄημι*), *Θύαμις* u. a. Demnach wäre er als ein wogender, brausender, aufwallender bezeichnet. Ich wage keine Entscheidung, will auch eine Verbindung mit *ἰδ* (video, e-videns = e-lucens) oder *ἰθ, αἴθ-ω* nicht verwerfen, wonach Ismenos ein leuchtender = klarer, heller, reines Wasser haltender Fluss sein könnte. Bei Kallimachus heissen *Δίρκη* (hell, leuchtend) und *Στροφίη* (gewunden) Töchter des Ismenos.

117a. *Ἰσώριον, τό,* Berg in Lakonien, woher Artemis, die dort ein Heiligthum hatte, den Beinamen *Ἰσωρία* erhielt, kann für *Ἰθjωριον, ἸθϜωριον* = *Ἰθυωριον* genommen werden, von *ἰθύωρος* = *εὐθύωρος,* eig. grad-wärts; vgl. althd. wart, wärts, lat. versus

bei Benf. II, 318 mit *κατ-ωρής* II, 297. Sonst liesse sich *ἰθό, ἰθjό* (= *ἰσσο*) neben *ἰθύ* annehmen und *μέσσος* f. *μεθjος* = lat. medius vergleichen. Nach Steph. Byzant. gab es auf Samos einen Berg *Ἀσσωρόν, τό*; darf man nun *Ἀσσωρόν* für *ΓαθFωρον, Γαθυωρον* nehmen von *ἀθύ, Γαθύ* = *εὐθύ*? Vgl. oben p. 14 (über *Ἀτθίς*) und den Art. *Θόρναξ* (wo über *Ἄνθεια* = *Θουρία*). Hieher gehören kann auch der Name *Ἰστώνη, ἡ*, Berg auf Kerkyra (f. *Ἰθτώνη*, von *ἰθτό* = *ἰστο* = *ὀ-Fιστο, ὀFιστο, ὀϊστός, οἰστός*, Pfeil, eig. spitz? anders Benf. II, 203); ferner *Ἰθωρία, ἡ*, ein durch Natur und Kunst festes Castell am Acheloos (Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 469), vielleicht für *ἸθFωρία*. Dunkel ist der Name *Ἴσσα, ἡ*, alter Name der Insel Lesbos, auch Stadt daselbst nach Steph. Byz.; vgl. *Ἰσσός, ἡ*, Stadt in Kilikien am Meere, *Ἶξος*, Hafen auf Rhodos, wozu *Ἰξίαι, αἱ*, Feste bei diesem Hafen. Das Wort *ἰξός, ὁ*, viscum bedeutet wohl eigentlich fest, zäh, klebrig und stammt von der Urwurzel dhvig′ (= dhvag′ bei Benfey II, 17 sqq., wo zu *ἄγχω*, engen, unser zwingen, zwacken hinzuzufügen; dhvag′: hvag′ steckt in *πήγνυμι*, eig. eng = gedrang, fest machen, fügen), hvig′, die in gr. *σ-φίγγω* = *ἄγχω*, lat. figere, weiterhin in *ἐπ-είγω*, eig. neigen = drücken, drängen erscheint. Da unser zäh (für zwäh) mit zwingen, zwacken verwandt ist und eig. eng, fest, zusammengedrängt bedeutet, so dürfen wir es ebenso mit unserm W. Wachs verbinden, wie Zirbel f. Zwirbel mit Wirbel (Benf. II, 279). Verwandt ist auch unser dicht (dick, ge-diegen, ge-deihen), über dessen Anlaut Benfey II, 274 (Dampf aus dhvap) Aufschluss gibt. Demnach konnte die Stadt *Ἴσσα* als Feste, oder auch die Insel Lesbos als dichtbewaldete (vgl. den Bein. Lasia bei Hoffmann p. 1458), ebenso *Ἶξος, Ἰξίαι* als dichte, feste Localitäten bezeichnet sein. Die Wurzel hvig′ in *σ-φίγγω*, figere ist = hvag′ in *πήγνυμι, σφηκόω* = ag′ in *ἄγχω*, bei Benf. II, 17 sqq., wo man noch folgende Wörter ansetze: lat. s-pissus f. s-pixus, unser s-pang, s-peng, bang, ang-st und bange, ferner S-pange, ein Werkzeug zum Befestigen (wie Zwinge = Band, Zwecke = [1]) Nagel, Pflock, *πάσσαλος* f. *πάξαλος*, eig. das Befestigte, [2]) das Beabsichtigte, eig. das was man mit den Augen fixirt) ferner S-pechter, ein enges Trinkglas, S-peck, eig. wohl das Zähe, Feste, Feiste. Dorthin stelle ich aus dem Griechischen noch den Namen des Flusses *Ἀξιός*, zu vergleichen mit lat. con-vexus ib. II, 24, also eig. wohl geneigt, gebogen = *ἑλισσόμενος*; ferner nun auch das Wort *ἄξιος* (anders, aber falsch, oben p. 25), würdig, werth, eig. wohl eng = ge-drang, dicht, fest, tüchtig (unser taug-en, tüch-tig aus der Urwurzel dhva-h = dhva-g′); dazu die Städtenamen *Ἀξός, ἡ*, Stadt auf Kreta, auch *Ὄαξος, Οἴαξος* und sogar *Παξος*, ferner *Ἀξία, ἡ*, Stadt in Lokris, *Ἄσσα, ἡ*, Stadt in Makedonien, *Ἄσσηρα, τά*, Stadt der Chalkidier, *Ἀσσησός, ἡ*, Ort bei Milet, *Ἄσσος, ἡ*, Stadt in Troas, die nach Hoffmann p. 1651 äusserst fest war, endlich — aber zweifelnd — *Ἠσσός*, Stadt in Lokris bei Oeantha — alles Namen, denen man mit grosser Wahrscheinlichkeit den Begriff eng = gedrang

= com-pactus, fest, stark, Festung geben kann. In den genannten Wörtern liegt wohl hvaksh zu Grunde wie in πάσσ-αλος (Benf. II, 90), Πασσαρών, Stadt in Epirus, Πάσσα (vgl. lat. spissus), Stadt in Thrakien, Πασσάνδα, ἡ, Ort bei Atramytion, Πάσσαλα, Hafen der Mylassier, πύσσαχος (Knebel, Klemme, eig. engend, zwingend; πυσσ = πασσ entscheidet für *hFασσ*, was Benf. II, 90 noch nicht erkannte; vgl. auch παγ in πήγνυμι, παχ-ύς mit πυκ-νός, wo πα : πυ : hva), πύξος, buxus, Buchs-baum (ib. II, 21, eig. eng, dicht, fest, gedrängt, wie bereits Schwenck, D. W. s. v. richtig erkannte), Πύξα, ἡ, Ort auf Kos u. s. w. Die oben für ἰξός, Ἰξός, Ἰξίαι, Ἴσσα, Ἴσσος u. s. w. herangezogene Wurzel hvig′ (σ-φίγγω) haben wir auch in lat. aeg-er eig. geneigt, gebeugt, gedrückt (ob hvik′ in aequus, aequor? vgl. unser eben, worüber die Artt. Ἄβαι und Τέμπεα Aufklärung geben), endlich hvig′ + s in ἰσχ-νός (ἰσχ aus ἰξ), worin eng = fest, hart, dürr, trocken, knapp, mager, hager (mager, hager zu vgl. mit schweiz. s-pägi, s-pichti, ein schmächtiger Mensch, spechtig, schweiz. s-päg = schmächtig: mag-, hag-, s-päg gehören sämmtlich zur Urwurzel d-hva + Guttural bei Benf. II, 17 sqq., wo p. 21 sch-wank, sch-wach, κακός, paucus), während in ἰσχύς, ἰσχυρός der Begriff eng, fest, dicht = tüchtig, stark. Zu ἰξός (klebrig, zäh) vgl. noch lat. pix, πίσσα f. πικja (π aus hv) bei Benf. II, 76. Zu ἴσχω, ἔχω bemerke ich, dass der Grundbegriff dieser Wörter neigen = engen (dhvang′ = ang′ Benf. II, 17 sqq.) = drücken, festpacken (packen aus hvag′)=halten sein kann; vgl. μάρπτω bei Benf. II, 310 und lat. tenere mit σ-τενός, eng, aus sa + dhvan (ib. II, 320) = dhva(n)g′ II, 17 sqq., wo unser ducken (zu vgl. mit biegen, bücken, gr. δοχ-μός) die vollständige Urwurzel enthält. Danach ist das früher (Forsch. I, 166—7) über ἔχω Gesagte als falsch zu verwerfen, d. h. als falsch in begrifflicher Hinsicht. Unser packen hat Benf. II, 90 richtig mit πήγνυμι zusammengestellt; vergl. σάττω, packen, aus sa + (*hF*)ακjω = ἄγχω, σ-φίγγω, figo.

118. Ἰταλός, ὁ, alter König der Pelasger, Sikuler und Oenotrer, von dem Italien den Namen haben soll; das Wort ἰταλός, ὁ, ist nach Hesychius = ταῦρος und gehört wohl zu Benfey I, 253 sqq., wo neben der für ὠθ-έω anzunehmenden Wurzel vâdh (stossen, aus hvâdh, dhvâdh zu II, 274, wo dhmâ, stossen, schlagen, aus dhvâ) eine Wurzel vidh oder vith mit gleicher Bedeutung erscheint. Zu vadh = vidh gehört εὐθ-ύς = ἰθ-ύς, dann ἰθύω andringen, anstürmen, wonach streben, das Jacobitz s. v. mit θύω für verwandt halten will: in Bezug auf die Bedeutung ist dies richtig, nicht aber in Betreff der Form, da ἰθ-ύω aus (dh)vidh, θύω aus dhu, dh-va, woher dh-vadh = εὐθ-ύς. Vgl. θοός, spitz, ἰθύς, ἡ, = ἄϊξ, impetus (pet-ulcus, stossend), Andrang. Bei ἰταλός nun mag eine Wurzel vith, stossen, zu Grunde liegen, so dass der Stier als der Stösser bezeichnet wäre. Da stossen = heftig bewegen, schwingen, sich heftig bewegen = tanzen, springen (nach Benfey II, 275, wo Tanz zu dhva, dhu, θύω), so mag lat. vitulus sammt Vitula, vitulor

mit ἰταλός verwandt sein. Auch die Wörter ἴτης, ὁ, ἰταμός möchte ich hieherziehen, vgl. ἰθύω (wo ῑ statt Guna zu bemerken, wie in ὀμῑχέω), die nicht sehr passend zu ἱένάι, gehen, gestellt werden.

119. Ἴτυλος, ὁ, Sohn des Zethos und der Aëdon, auch = Ἴτυς, ὁ, der sonst Sohn des Tereus und der Prokne heisst. Diese beiden Namen habe ich schon im Artikel Ζῆθος behandelt. Hier ist noch hinzuzufügen, dass ἰτ mit σίττη, ἡ, Specht, bei Benfey I, 536 zusammengehört. In σίττη erscheint die Wurzel vit (ib. II, 60, wo litth. waitoju, klagen, ächzen, eig. tönen, wie vad ib. II, 62 = vid in ἀείδω) mit Präfix sa componirt. Wenn σιττάκη, ψιττάκη, ψίτταχος ebenfalls hiehergehören, so liegt in ψιτ sa + hvit = vit ib. II, 60, wie denn vit aus hvit, dhvit (II, 275—6) verstümmelt ist. In σπίζω steckt sa + πιγ = hvig′, vgl. hvag′ = gug′ ib. II, 62, wie σπίγγος = σπίνος lehrt; in σπίνος kann hvi (woraus hvê, rufen, ib. II, 60, vgl. vê aus vi I, 285 und vi aus va + ja) liegen, aber auch hvan (= lat. can-o ib. II, 63) = dhvan (II, 275), tönen: in letzterm Falle gehört σ-πίνος zusammen mit Ἰν-ώ, μιν-υρός, κιν-υρός, die alle aus hvan herzuleiten sind. In πίπος, πίπρα, πιπώ, πιπίζω, πιππίζω und unserm piepen, pfeifen liegt eine Wurzel hvip = hvap, hvâp, vâp in ἀπ-ύω, ἠπ-ύω ib. II, 61; vgl. vip = vap ib. I, 340 sqq; dieselbe Wurzel liegt in lat. sib-ilo f. shvip-ilo = sa + hvip. Da πίπυλος die Lerche heisst (wenn auch nur in späterer Gräcität), so mahnt dies Wort an den Namen Σίπυλος, ὁ, Sohn der Niobe (und des Amphion), der beneideten Schwägerin der Aëdon, der für ΣhFιπ-υλος stehen und tönend (pfeifend), singend bedeuten kann. Sollen wir nun auch Σίβυλλα hieherziehn und sie zu einem weiblichen Βάκις (redend, verkündend) machen?

119a. Ἴφιτος, ὁ, Sohn des Ναύβολος, Enkel des Ὄρνυτος, in Phokis; ein anderer Ναύβολος, Sohn des Lernos, heisst Vater des Κλυτόνηος, wie auch ein Sohn des Phäakenkönigs Alkinoos in der Odyssee heisst; zu Ἴφιτος stelle ich Ἰφιτίων, ὁ, Sohn des Ὀτρυντεύς, ferner Ἶφυς, ὁ = Τῖφυς, ὁ, Steuermann der Argo (Schol. Ap. Rhod. I, 105), von welchem letzteren Namen ich in dem betreffenden Artikel zeigen werde, dass er mit ἴπτομαι, ἶπος, lat. stipo u. s. w. verwandt ist und drückend, drängend, treibend, bewegend = steuernd, Steuermann bedeutet. Dürfen wir nun auch den Namen Ἴφιτος und Ἰφιτίων, namentlich dem ersteren, einen ähnlichen oder denselben Sinn beilegen? Der Lykier Ἰφεύς bei Homer könnte als der Schnelle bezeichnet sein wie der Myrmidone Ἐπειγεύς, ebenso Ἴφιτος des Eurytos Sohn aus Oichalia, der Bruder der Jole. Was das Wort ἶφι, mit Gewalt, betrifft, so ist dasselbe mit ἶπος, ἴπτομαι, stipare, στέφω, στίβη (πάγος), στιβαρός verwandt und ἰφ-ς bedeutet eigentlich die Steife, die Festigkeit, Tüchtigkeit, Kraft, wie aus dem Artikel Τῖφυς erhellen wird.

119b. Καιρός, ὁ, Pferd des Adrastos, hat wohl nichts mit καιρός zu thun, sondern gehört zur Wurzel καρ in σ-καίρω, σ-κιρτάω,

verw. mit unserm W. hur-tig (worin der Begriff der stossenden, treibenden = schnellen Bewegung, vgl. Schwenck s. v.), weiterhin mit κέλλω, pello, celer, Κίλλος, σ-πυρθίζω (π aus hv), deren Urwurzel in θόρ-νυμι (θόρ = dhvar) erhalten ist, worüber der Art. Θόρναξ zu vergleichen. Das Wort καιρός mahnt an unser ge-hören = schicklich sein; vgl. S-chirr, Ge-s-chirr, worin der Grundbegriff (ἄρω, fügen, fest = passend machen) erscheint.

120. Καλαΐς, ὁ, Sohn des Boreas und der Oreithyia, kann mit κολοιός, Dohle, κολῳός, Geschrei, (Benfey II, 366. 131) verwandt sein und zur Wurzel κλυ, tönen, schreien, bei Benfey II, 130 (= weinen, κλαίω f. κλάFω) gehören. Doch wäre auch eine Verwandtschaft mit κέλλω (wonach Καλαΐς = ταχύς sein kann) oder endlich unserm Wort Qualm, gr. ψόλος, aus σhFολος, Dampf (ob lat. hāl-o) möglich, wobei eine Wurzel hval, dhval (= dhvap in τύφω, hvap in καπ-νός, vap in lat. vap-or) zu Grunde liegt, aus dhu (ib. II, 271 sqq.) + r. Da tönen = blasen (ib. II, 275—6, vgl. unser Düte, düten mit lat. can-ere und cin-is, Asche), so würde die Wurzel dieselbe bleiben, da auch γρ, κρ, χρ ib. II, 129 sqq. aus dhvṛi, dhvar, dhu + r, ib. II, 263; vgl. dhva-n II, 275. Sicher zu Benf. II, 130 (κελ, καλ-έω = hal-len) gehören die Namen Καλάων, ὁ, Fluss bei Kolophon, Κάλης, ὁ, Fluss in Bithynien; ob auch Κάλβις, ἡ, Quelle (nach Strabo auch ein Fluss) in Lykien, und Κάλπας, ὁ, Fluss in Bithynien, wozu ἄραβ-ος für κραβ-ος (lat. crep-are, κρέμβ-αλον; vgl. ἄραδος und Ἀρέθ-ουσα, ῥόθος) ib. II, 131 passt. Hieher könnte auch Καλαυ-ρος, ὁ, Sohn des Poseidon (tönend = rauschend), gehören, der der Insel Καλαύρεια den Namen gab. Dazu noch Κάλλας, ὁ, Fluss in Euböa, und Κάλλης, ὁ, Flussname (nach Photius). Benfey II, 130 setzt zu κλυ vermuthungsweise althd. hlû-t, laut, tönend an: dazu stelle ich Κλυτίος, ὁ (vgl. κλυτὸς ὄρνις, vom Hahne, bei Hesychius), Vater des Καλήτωρ, also nicht „der Berühmte", sondern „der Tönende, Rufende", vgl. lat. calator; ebenso ist vielleicht auch Κλυτίος, ὁ, der Stammvater der Wahrsagerfamilie der Klytiaden, zu fassen.

121. Κάμειρος, ἡ, Stadt auf Rhodos, erscheint bei Homer Il. II, 656 wie Lykastos II, 647 mit dem Beiwort ἀργινόεις, weil diese Städte auf schimmernden Kalk- oder Kreidebergen lagen. Der Name Κάμειρος für Κάμερjος, Κάμ-αρjος kann mit κάμινος, Ofen, verwandt sein, ferner mit unserm Wort S-chimmer, der Schein (vgl. Schimmel, ein weisses Pferd), goth. skeima, φανός, Leuchte, Fackel, altnord. skima, Schimmer, angelsächs. scima, scyma, Glanz u. s. w., welche Wörter Schwenck, D. W. s. v. Schimmer von skeina, scheinen, leitet, so dass also Schimmer für Schin-mer stände. Wie in Schein eine Wurzel kan (= hvan, dhvan bei Benfey II, 275, wozu Sanskrit an, blasen, anala, Feuer, celt. tan, Feuer, dann lat. cin-is, ἦν, en, Fηνοψ) steckt, so scheint in Schimmer eine ebenfalls leuchten bedeutende Wurzel kam = κάμ-ινος zu stecken, verw. mit çvi, çva, çush bei Benfey II, 168. 374 (wozu καύω, καίω, κάω gehört), die aus kvi, kva, kush entsprangen. Diese Wurzel kam verhält sich

dann zu dham, blasen, für dhvam ib. II, 272 wie *καν* in *καίνω* zu dhan, schlagen, tödten ib. II, 276 (für dhvan, *θείνω* = hvan, *φένω*, *καίνω*). Der Begriff blasen ist = sprühen, glühen, brennen, leuchten; vgl. lat. cin-is mit can-o, ce-cini, dann favilla (zu Benfey II, 274, wo dhav, dhu, *θυ-μός*) u. Benf. I, 601. Da blasen auch = tönen (vgl. ib. II, 275 sq. und unser düten), so ist als eine Fortbildung der Wurzel dhu, dhva, hva durch m hier zu erwähnen lat. gem-o (wo gem aus hvam, dhvam, wie Benfey II, 61. 275 sq. richtig erkannt hat). Auch vom-o (stossen = ausstossen, hervorbrechen) gehört hieher (zu dh-va, dhu), vgl. vomica, wie s-puo, *π(τ)ύω* (vgl. *κ(τ)είνω*) und die sämmtlichen Derivate der Wurzel *σ-φα*, *σ-φι*, *σ-φυ* ib. I, 537—609 aus (sa +) hva, hu, dhu, stossen, stammen. Dieser Auseinandersetzung zufolge erkläre ich *Κάμ-ειρος* für = schimmernd, glänzend, *ἀργινόεις*, welcher Begriff auch auf den Sohn des Kerkaphos, den Enkel des Helios passt. Dürfte man *Κάμειρος* von *κάμ-ινος* trennen, so könnte man den Namen zu der Wurzel ghar (ib. II, 195) aus hvar = *ἡμαρ* (= dhvar in *θερ-μός*, *θάλ-πω*) stellen, wie Benfey II, 283 *καμάρα* zu hvar, hvṛi stellt. Doch halte ich an der gegebenen Erklärung fest. Auch darf man wohl nicht daran denken, dass *Κάμειρος*, *κάμινος* für *Κράμειρος*, *κράμινος* stehen, verw. mit lat. cremare und çṛi, çrâ (aus kṛi = hvṛi, ghṛi ib. II, 195) ib. II, 197; die Wurzel *κα-μ* verhält sich zu einer Wurzel *κρα-μ* wie gael cam, ib. II, 321 u. lat. cam-ur zu hvṛi-m, kṛi-m, kra-m ib. II, 307. Vgl. den Art. *Ὄχιμος*.

122. *Κάμπη*, *ἡ*, ein Ungeheuer, das die Kyklopen im Tartaros bewachte, ist so viel wie *πέλωρ* bei Benf. II, 293 (gekrümmt, gedreht). Vgl. *κάμπος*, *τό*, ein Seeunthier, Wallfisch, dann *καμπή*, *ἡ*, die Krümmung, und *κάμπη*, *ἡ*, die Raupe.

123. *Κάναθος*, *ὁ*, Quellname, mahnt an unsere Wörter knattern, schnattern, lat. anat (anas, Ente), f. cnat, (oder zu canere, wo can aus hvan = an? also auch *νῆσσα* für *ἄνησσα*?), *νῆσσα* f. *νῆτjα* oder *νῆθjα* (*θ* aus th?; vgl. *παρθένος* mit *πόρτις*). Die Quelle wäre als die lärmende, rauschende, *Ἀρέθουσα*, bezeichnet. Vergl. Benfey II, 63, wo *καν-άζω*, *καν-αχός* mit lat. can-o (can aus hvan) identificirt wird. So müsste man auch knattern, knacken, knappen, knarren, schnarren (ib. II, 55), die sammt allen II, 55 verzeichneten Wörtern zu II, 182 (hna, hni, hnu, stossen) gehören, auf hva- (ib. II, 60 sqq. 275 sq.) reduciren, also hna, hni, hnu II, 182 aus hva-na, hva-ni, hva-nu (hva = dhva, neigen = stossen, II, 320. 271 sqq.) entstanden sein lassen. Dafür spricht knu, tönen, ib. II, 63 aus kanu = hva-nu = hanu, hnu (stossen, ausstossen = tönen) II, 182. Vgl. dham II, 272 aus dhva + m, dhan II, 276 aus dhva + n, dhṛi, dhar II, 280, 278 aus dhva + r. Verwandt mit *Κάναθος* ist

124. *Κανάκη*, *ἡ*, Tochter des Aeolos und der Enarete (*Ἐναρέτη* f. *Κναρ-έτη*, vgl. knarren), eine knackende = tönende, rauschende Wassergöttin (*καναχός*, *καναχής*, *καναχή*), die vom Poseidon mehrere Kinder gebar.

125. *Κάνδαλος*, *ὁ*, Sohn des Helios auf Rhodos, könnte als ein Lichtwesen bezeichnet sein, von der Wurzel çva-d (Benfey II, 168 sq.) = çvâ-dh in *καθ-αρός*, dor. *κοθ-αρός*, und in *ξουθός*, *ξανθός* f. *σ-κουθός*, *σ-κανθός*. Verwandt sind lat. candeo, candidus, in-cendo. Anderer Bedeutung scheint der ebenfalls anklingende Name

126. *Κανδάων*, *ὁ*, wie Ares oder Orion in Böotien hiess. Vgl. Benfey II, 326, wo *κώδεια*, Kopf (im Sanskrit kakud, Wirbel = Spitze, vertex), *κόνδυλος*, von einer Wurzel hva-d, hva(n)d, drehen, neigen, biegen, die auch in unserm Worte Sch-wanz (sich ringelnd ib. II, 315) steckt, verw. mit hva(n)dh in *κανθός* und mit vat in *ἔτ-ος* (ib. II, 323) und unserm Wort sch-winden, eig. neigen, sich neigen (vergere, flaccus, welk gehören zusammen), drehen, daher der Schwindel, worüber Schwenck s. v. zu vgl. *Κανδάων* nun scheint drehend, wirbelnd zu bedeuten, was auf einen Luftstürmer wie Ares oder Orion gut passt. Doch ist auch eine Verwandtschaft möglich mit unserm Wort hetzen = in heftige Bewegung setzen, jagen, antreiben, wonach *Κανδάων* ein hetzender, jagender Gott, der wilde Jäger im Luftreviere wäre. Vgl. lat. quatere (Benf. I, 253), gr. *κένσαι* von einer Wurzel *κε(ν)τ* aus hva + t, dhva + t, (dhu, stossen, Benf. II, 271 sqq.); neben *κε(ν)τ* konnte *κεδ* = hva + d = dhva + d (= lat. s-tud-eo, s-tundo in tundo ib I, 658, wo stu = sa + dhu, *θύω*) bestehen, verw. mit hva-n (ib. II, 276: dhan aus dhvan, wie *φένω* beweist) in *καίνω* eig. stossen = schlagen, tödten. Zu lat. tund-o würde sich alsdann *Κανδ-άων* verhalten wie *κόπτω* (wo *κοπ* = hvap = kap ib. II, 322) zu *τύπτω* (aus sa + dhva-p = stu-p ib. I, 657 sq.). Vgl. noch unser schiessen (s-chiessen zu Benfey II, 194, wo hu, projicere, = dhu, II, 271 sqq.), eig. stossen = fortstossen, schleudern, werfen, wovon Schoss (das was aufschiesst, aufstösst, in die Höhe springt, vgl. *θοός* spitz von dhu, *θύ-ω*), verw. mit *Κάδ-μος*. Die von Benfey II, 164 sqq. behandelten Wurzeln çvi, gehen, bewegen, çva-k u. s. w., dann çvi, çva, çu wachsen, schwellen sind aus kvi, kva, ku = hva, dhva, dhu, *θύ-ω*.

127. *Κάνη*, *ἡ*, Vorgebirge auf der Südküste von Aeolis, Lesbos gegenüber, das auch *Αἰγᾶ*, *Αἰγά*, *Αἰγάν* genannt wurde. *Κάνη* bed. wohl „Spitze“, das was aufstarrt, emporragt, emporgerichtet ist; vgl. *κανών*. Die Wurzel ist dieselbe wie bei *καίνω* und *φένω*, nämlich hvan, dhvan = han, dhan, *θείνω*, bei Benfey II, 276, mit der Bedeutung stossen = schlagen, tödten: dhan f. dhvân ist aus dhva, dhu (+ n), woher *θοός*, stossend = spitz. Vgl. auch *σ-τόνυξ* (wo *τον* aus dhan, dhvan, wie tu in s-tu ib. I, 657 sq. aus dhu, *θύ-ω*), dann *σφήν*, *ὁ*, der (spitze) Keil, lat. cuneus, wo das Verhältniss von *φένω* zu *καίνω* (hv = *φ* und = *κ*) wiederkehrt. Dieselbe Bedeutung wie *Κάνη* hat der andere Name des Vorgebirges, von der Wurzel vig' (stossen) bei Benfey I, 343 sqq.; da vig', ig' = ag' ib. I, 345, so ist *αἰγ*, lat. ic-o, mit *ἀκ-ή*, *ἀκ-ρός* u. s. w. verwandt. Vergl. *αἰχ-μή* (stossend = spitz), dann den Namen des

Vorgebirges Ἰχ-θ-ύς, ὁ, vielleicht = spitz, θοός, während ἰχθύς, ὁ, Fisch, schnell, θοός bedeutet.

128. Καπανεύς, ὁ, Sohn des Hipponoos, einer der Sieben vor Theben, bedeutet wohl schnaubend, stürmisch, wüthend, welcher Begriff auf die Annahme eines Luftstürmers führt. Vgl. κάπος (bei Hesych. σκάπος), ὁ, der Hauch, καπνός, Rauch, Dampf, bei Benfey I, 268, wo καπ fälschlich aus ka + vap abgeleitet wird; καπ ist aus hvap = dhvap (θύπω in τύφω) ib. II, 275, = vap in lat. vap-or. Zu θυπ = τυφ gehört unser Wort Dampf (wo D wegen des folgenden v; sonst würde es Tampf heissen müssen), zu d-hvap ψέφος, Dunst, Qualm, Rauch, f. σ-πέφος wie ψόλος f. σ-πόλ-ος (= Qual-m). Da blasen = sprühen = brennen, glühen, leuchten, so gehören hieher (vgl. καπνρός) auch die von Benfey II, 168 sq. behandelten Wörter; dort (wo ç aus k) habe ich früher den Κηφεύς angesetzt. Hier füge ich den Κάπυς, ὁ, Sohn des Assarakos (zu âtar, Feuer, ib. I, 260), bei, der ein blasender = sprühender, feuriger (vgl. ψολόεις) Gott sein kann. Doch vgl. auch kap bei Benf. II, 322.

129. Καρκῖνοι, οἱ, sind nach Hesychius die Kabiren. Vergl. Schwenck, Andeutungen p. 172 und Movers, Phoen. II, 2, 108, not., der dort den Namen der Κόρακοι vergleicht. In diesen Namen steckt unser Wort Zwerg = verkrümmt = zwerch, quer, schräge, von der Wurzel dhvṛi bei Benfey II, 279 = hvṛi = κρι, κερ in κρίκος, κέρκος, Gekrümmtes, Gedrehtes. Zu vergleichen ist der Bergname Κράγος (= schräg, abschüssig), ferner δράκ-ων (δ aus dh) gedreht = Drachen, Schlange, und Ἀργει-φόντης, wenn eig. Tödter des Drachens, des Ungethüms, wie Βελλερο-φόντης. Das Wort Καρκῖνοι (Κόρακ-οι) verhält sich zu unserm Wort Zwerg wie quer zu zwer-ch, wie Quetsche zu Zwetsche, quittern zu zwitschern, Quehle zu Zwehle, querlen, quirlen zu zwirlen, Zwirl u. s. w. Hieher gehören vielleicht noch Κόραξ, ὁ, Gebirge Aetoliens, Κοράκιον, τό, Berg zwischen Kolophon und Lebedos, Κερκετεύς, ὁ, Berg in Samos, und viell. unser Wort Berg (B aus hv, vgl. Bug, biegen, bhag' aus hvag' bei Benf. II, 20), verw. mit lat. vergere, sammt dem phryg. Bergnamen Βερέκυντος. In dem Namen Βέρμιον, τό, ὄρος, Gebirge in Makedonien, kann die Wurzel hvṛi + m (ib. II, 307 : κρημνός) stecken. Vgl. unser schräm, eine Nebenform von schräge.

130. Κάρμη, ἡ, Tochter des Eubulos (des Wohl-wollenden = benignus, des Gnädigen, worin viell. die Urbedeutung der Wurzel βολ erscheint, vgl. volo, θέλω mit vallis, Thal, von dhvar, eig. geneigt sein, bei Benf. II, 320, 278) steht nach Schwenck, Andeutt. p. 159 sq., f. Χάρμη und hat Bezug auf den erfreulichen Jahressegen. Wenn ich den Namen Καρμ-άνωρ, ὁ, ein Priester des Apollon auf Kreta, vergleiche, scheint mir die Frage erlaubt, ob Καρμ- mit ὅρμος (= S-chirm, Helm) bei Benfey II, 297 zu verbinden sei; vgl. Bötticher, Arica p. 76, wo Sskrit var-man, tutela, lorica, domus, verw. mit lat. parma (p aus hv wie in πέλ-τη, verw. mit S-child und Held). Καρμάνωρ könnte Mannschirmer, Männer beschirmend bedeuten, wie

πάλμυς = *βασιλεύς*, verw. mit parma; *Κάρμη* aber mag einstweilen unerklärt bleiben.

131. *Κασσάνδρα, ἡ,* auch *Κασάνδρα,* die bekannte Weissagerin. Pott, Etym. Forsch. II, 271 nimmt *Κάσσανδρος* für *Κάστανδρος* und erklärt *Παγκάστη* (zweifelh. Name) durch omnibus praepollens, von *καίνυμαι*, überwinden. Nach der Analogie von *μέσσος* (aus *μέθjος*) u. a. bei Benfey II, 370 nimmt man *Κάσσανδρα* wohl richtiger für *Κάθjανδρα*. Ob von der Wurzel *καθ* ib. II, 168, wozu *καθαρός*, dor. *κοθαρός*, ferner *ξανθός* und *ξουθός* (sa + *καθ*, *κουθ*) gehören? Oder von der Wurzel *κυθ* (zu Benfey, II, 322) aus hvadh in *κεύθω*, Hut, cudo, Helm, custos (f. cudtos wie aestus f. aedtus), Hüter? Dafür spricht ihr anderer Name *Ἀλεξάνδρα*, „Männer vertheidigend". Dazu vgl. *κυλίνδω* mit *καλινδέομαι* ib. II, 320, wo hval = *καλ*, *κυλ*, ferner *καυσία*, eine Art Hut, *κασᾶς*, eine Pferde-decke, lat. casa, Hütte, castrum, Kastell, Burg, Lager (schützend), worin eine Wurzel hvas (= vas bei Benf. I, 296, ves-tis, Wes-te, bedeckend; vgl. den Art. *Ἀσωπός*) erscheint, die auch bei den von Benf. II, 323 verzeichneten lettischen Wörtern gusa, gusums, ferner bei *γαυσός* ib. II, 326 und bei unserm Wort Haus (hütend, deckend, bergend, vgl. *καλιά* mit hehlen, cel-are, oc-culere, *κελ-αινός*) zu Grunde liegt. Aus dem Griechischen erwähne ich noch *κυσός* (bei Hesych.), das was man bedeckt, die Scham. Danach muss man *Κασάνδρα* wohl für die etymologisch richtigere Form halten. *Κασ-άνδρα* ist ganz = *Ἀλεξ-άνδρα*. Die Grundform der Wurzeln *κασ* (hvas), *κυθ* (hvadh) erscheint in lat. cavere, wo cav aus ku = hva, ferner in *σκοά, σκοιός* bei Benfey I, 610; vgl. s-cu-tum, cu-t-is, Hau-t, S-chu-tz (Benf. I, 611 not.) mit gu-h (bedecken) aus hva-h ib II, 322, wohin auch *γύαλον, κύαρ* u. a. Wörter gehören, die Benfey unrichtig behandelt. Zu *σκοιός* = sa + *κοιός* (verw. mit *κυανός, κυάνεος*, dunkelfarbig) verhält sich *φαιός* wie *φένω* zu *καίνω*; denn hv ist nicht nur = *κ*, sondern auch = *φ*. Pott II, 271 stellt mit *Κάσσανδρος* zusammen *Πολυκάστη*, *Ἐπικάστη*, *Ἰοκάστη*, *Μηδεσικάστη*. Heisst nun *Ἐπικάστη* behütet = bedeckt (*ἐπι-κεύθω*)? *Ἰοκάστη* veilchenbedeckt? *Μηδεσικάστη* an den *μήδεα* bedeckt (vgl. *μέζεα* = pudenda überhaupt bei Hesiod. Op. et D. v. 510)? oder aber vorsichtig (cauta, bedeckt, behütet) in Rathschlüssen? Und endlich *Κασσιόπη* mit bedecktem = dunklem, schwarzem Gesicht?

132. *Κάστωρ, ὁ,* Sohn des Tyndareus und der Leda, Bruder des *Πολυδεύκης*, könnte zu Benfey II, 168 sq (wo *καθαρός*, lat. candidus) gehören und Glänzer, Leuchter bedeuten. Möglich ist aber auch, dass *Κάστωρ* f. *Κάθ-τωρ* zu *κυθ* in *κεύθω*, aus hvadh = *κϜαθ, κυθ*, gehört und eig. Hüter, Schützer, Schirmer bedeutet; danach wäre *Κάστωρ* = *ἄναξ* (von van bei Benf. I, 335, vgl. mit II, 321 u. 294 sqq.), wie ja die Dioskuren gr. *Ἄνακες*, lat. Castores heissen. Vergl. zu *κυθ* (*κεύθω*) noch *κιθ* (hvidh = hvadh; hvi-dh steckt auch in *σ-κιά*, Schatten) in *κιθών* (bedeckend) und das hesychische Wort *κοθέω* = *αἰσθάνομαι* = *κοέω, κοάω*, merken, eig. viell. tueri,

wahren = gewahren (vgl. Benf. II, 297 über ὁράω). Letzteres Wort, das man mit dem im vorigen Artikel besprochenen lat. cavere combiniren kann, bedeutet in den Namen Δημοκόων, Λαοκόων u. s. w., vielleicht so viel wie unser wahren, bewahren, behüten, beschützen = beherrschen; die darin erscheinende Wurzel ku ist aus hva (bei Benfey II, 320 sqq., wo p. 322 guh, kubh, bedecken; das dort verzeichnete Wort kuhara, ku-h-ara, Höhlung vergleicht sich mit cavus, hohl, κύαρ, γύαλον) und muss als die einfachere Form der Wurzeln (dh)var, (dh)vṛi, wahren, ib. II, 294 sqq., (dh)van (helfen I, 335; auch dienen, eig. sich neigen, vgl. II, 20; zu van gehört ἄναξ) betrachtet werden. Im Uebrigen vergleiche man den vorigen Artikel. Was nun den Namen des zweiten Dioskuren Πολυ-δεύκης betrifft, so kann dieser = Πολυκράτης sein. Vgl. Benfey II, 206, der δύναμαι richtig für δύh-ναμαι nimmt und mit unserm Wort taugen in Verwandtschaft setzt. Wenn aber Benfey fragt, ob δυh ad + vah (tragen, ib. I, 351; vgl. I, 357, wo sah, sustinere, perferre aus sa + vah) entstanden sei, so habe ich dagegen im ersten Theile meiner Forschungen s. v. σταγάνη gerade in δυh = dhuh = dhvah (δοχ-μός, δέχομαι, δέκομαι, sich bücken, ducken = tollere, vgl. hnu ib. II, 182) die Grundform der Wurzel vah erkannt. Auch darf δύναμαι nicht getrennt werden von δύω (δύhω) ib. II, 66 sqq. (aus dhvah), eig. subire; dies ist = sich unterziehen, τολμᾶν (ib. II, 259), wie κίνδ-υνος, Wage-stück, neben σ-κινθός (tauchend) klar macht. Vgl. πίνδαξ neben πυθμήν. Danach ist Πολυ-δευκής = σῶκος, kräftig, stark, welches Wort Benfey ib. I, 361 von sa + vah (ὄχ-θος, ἔχ-ω) = dhvah (δέχ-ομαι, δέκομαι, δοχ-μός, δόκ-ανα, vgl. δοκός, der wagerecht liegende Tragbalken, σ-ταγάνη) herleitet. Da in der Wurzel dh-vah v zu m werden konnte, wie dies auch nach Benf. I, 351 sqq. im Griech. mehrfach geschehen ist, so verbinde ich mit unseren Wörtern taugen, Tugend, tüchtig die Wörter mögen, vermögen, Macht, mächtig; vgl. das Sanskritwort ǵi-hma aus ǵi-hva ib. II, 283, wo hma = hva aus dhva = dhva-h in δοχ-μός, δέχ-ομαι, δέκ-ομαι, Πολυ-δεύκης. Zu hva gehört wohl die Sanskritwurzel çak, können, ib. II, 160, worin ç aus k, also çak aus kak = hvak, dhvak, wie çar-ala (ib.) aus kar-ala, hvar-ala, dhvar-ala.

133. Κεβρήν, ὁ, Flussname, mahnt an Ἕβρος, ὁ, weiterhin an Κηφισός, ὁ, auch Κηφισσός geschrieben, Name mehrerer Flüsse. Indem ich den aetolischen Flussnamen Καμπύλος vergleiche, stelle ich die eben genannten Namen vermuthungsweise zu Benfey II, 324, sq., ohne indess zu verhehlen, dass Κεβρήν und Ἕβρος auch mit lat. uvere f. ubere, griech. ἀφρο (Schaum, eig wie πέμφιξ, πομφός, das Blasende, Wallende, Quillende = Fliessende), Wasser in Ἀφρο-δίτη (Forsch. I, 22 sq.), ferner mit dem Sanskritwort ambh-as, Wasser, bei Benf. II, 75 (vgl. ὀμφά lak. = ὀσμή neben πομφ-ός, Blase, dann hu ib. II, 194 aus dhu, II, 271 sqq. 275, θύ-ω = θυ-μός, Hauch, woher τύφω, ψέφας, καπνός, vapor u. unser Dampf) zusammengehören können. In letzterem Falle gehört hieher wohl auch

der Name des Regengottes Hermes Ἴμβραμος, ferner der Flussname Ἴμβρασος; stellt doch Benfey II, 341 auch ὄμβρος, imber zu II, 75 (wo ap, Wasser) und erklärt das Wort ὀμβρο aus abhra = Wasser tragend, mit sich führend, von ap + bhṛi, φέρ-ω, wie er οὖθαρ I, 260 sq. II, 327 aus ud (ὕδ-ωρ) + dhṛi, tragen (aus dhvṛi, sich neigen, bücken = tollere, ib. II, 278. 320. 182, = hvṛi in bhṛi II, 106 sq.) deutet. Ob auch in Ἴμβραμος, Ἴμβρασος die Wurzel bhṛi steckt oder nicht, das wage ich nicht zu entscheiden.

134. **Κεγχρίας**, ὁ, Sohn des Poseidon, wovon der östliche Hafen von Korinth am saronischen Meerbusen **Κεγχρέαι, αἱ,** benannt war; dazu **Κεγχρίς, ἡ,** = **Κερχνίς,** wie **Κέρχνεια** für **Κέγχρεια**; ausserdem erwähne ich **Κέγχρεια, ἡ,** eine Quelle bei Lerna, und **Κέγχριος,** Fluss bei Ephesos. Alle diese Namen beziehen sich auf das dumpfe Rauschen oder Tönen des Wassers; vgl. κέρχω bei Benfey II, 132, verw. mit κρέκω, κρέκη, κρέκελος u. s w. An der genannten Stelle hat Benfey mit Recht auch ῥέγχω angesetzt, wie denn alle die I, 374 sqq. angesetzten Wörter (vṛi-h aus hvṛi-h = dhvṛi-h, II, 263, = dhvar = dhvan II, 275) mit den II, 129 sqq. behandelten zusammengehören. Hieher ziehe ich noch den Namen **Κυχρεύς, ὁ,** Sohn des Poseidon und der Salamis, Vater der Glauke, der aus **Κυρχεύς** = **ΚϜαρχεύς** (kṛi, kar aus hvṛi, hvar = kur, vgl. ib. II, 63) entstand und ursprünglich wohl ein Beiname des dumpf tönenden Meeres war. Ueber Kychreus vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 554, wo über seine Drachengestalt. Sollte man nun auch (mit Forchhammer) den **Κέκροψ** (von κρέκω) f. **Κρέκοψ** nehmen und für einen rauschenden Wasser- = Regen-gott (Hermes) halten und den Namen Ἐρεχθεύς f. **Κρεχθεύς** (vgl. ὀρεχθέω) als einen Beinamsn des Poseidon betrachten dürfen? Zu **Κέκροψ** vgl. Forsch. I, 92 sq.

135. Κελένδερις, ἡ, [1]) Hafen von Troezen, [2]) Hafenstadt in Kilikien, könnte mit κέλαδος, κελαδέω, κάλανδρος bei Benfey II, 132 sq. zusammengehören und rauschend, lärmend bedeuten, worauf auch der Name Τροιζήν führt. Vgl. den vorigen Artikel. Eben so können zu Benfey II, 132 sq. gehören Κελαινός, ὁ, (f. **Κελαδνός**) Sohn des Poseidon und der Kelaino, dann Κελαινώ, ἡ, (f. **Κελαδνώ**), ferner **Κελαινεύς, ὁ,** Sohn des Elektryon und der Ἀναξώ; letzteren Namen für **Κναξώ** zu nehmen und mit unserem knacken, **κανάσσω, καναχός, Κανάκη** in Verbindung zu bringen, wage ich nicht. Da **λέγω,** sagen, bei Benf. II, 127 nicht von λάκος, λάσκω ib. II, 132 getrennt werden darf, indem leuchten und tönen, sprechen verwandte Begriffe sind (vgl. hell, clarus und bha ib. II, 101 sqq.), so könnte man auch Ἠλεκτρύων durch „helltönend" übersetzen, sei es dass dieser Name auf das Rauschen des Wassers oder auf das Tönen, Brausen der Luft Bezug hat.

136. **Κένταυρος, ὁ,** Sohn des Ixion (des Stürmischen, von ἰγ, ἰκ, lat. ic-o, ἀ-ΐσσω) von der Nephele, ist gewiss ein Bild der stürmischen Luft, sei es dass der Name von κεντ (in κένσαι, κεντέω, stossen = stechen, aber auch = treiben, vgl. ὠθέω und Benf.

I, 253 sqq., wo lat. quatio aus kvath, und dies aus hva + th = dhva, dhu, θύ-ω + th; vgl. ib. II, 63 kvan aus hvan, dann II, 276, wo dhan, han aus dhva-n, hva-n, θείνω, φένω, καίνω, eig. stossen = schlagen, erschlagen, tödten) + αὖρα kommt, oder dass Κένταυρος, wie Andere wollen, eine blosse Fortbildung von κεντ ist. Auch konnte die Wurzel κεντ (kath, kvath aus hvath) stossen = ausstossen, tönen, tosen, lärmen bedeuten; vergl. κό(μ)πος mit κόπτω (kap aus hvap ib. II, 322), dann κ(τ)ύπος, γ(δ)οῦπος und kath aus hvath bei Benf. II, 63, f. dhvath II, 275 sq., wo unsere Wörter tönen, tosen, tüten, düten (alle von dhu, θύ-ω, wozu dhâv in θωF-υσσω, θωΰσσω) anzusetzen sind. Danach bedeutet Κένταυρος entweder „Lufterschütterer" oder „tosend", „lärmend".

137. *Κέρβερος, ὁ,* der Hund, welcher den Eingang in die Unterwelt bewachte, heisst eig. wohl der Verkrümmte, Verdrehte = das Ungethüm, wie die Analogie von *Κάμπη, πέλωρ* u. a. klar macht. Diese Etymologie giebt schon Benfey II, 312. Ist diese Etymologie richtig, so ist *Κέρβ-ερος* aus einer Wurzelf. hvarbh, hvṛi-bh, woher auch *ἐρέβινθος* (rund), *ἐλέφας* (der gekrümmte Zahn), dann *κάρβ-ανος, καρβ-άζω,* wo der Begr. verkrümmt = verwirrt, unklar (*βάρ-βαρ-ος* viell. redupl. aus hvar, hvṛi = *καρ,* vgl. Wirrwarr). Wem diese Deutung missfällt, der kann das Wort auch zu Benf. II, 131 stellen, wo *κρέ(μ)β-αλον,* Klapper, lat. crepare, dann *ἄραβ-ος* f. *κραβ-ος* stehen; dorthin gehört auch unser kläffen, klaffen, verw. mit blaffen, belfern u. s. w. Danach wäre *Κέρβ-ερος* = klaffend, belfernd, bellend.

138. *Κέρκαφος, ὁ,* Sohn des Helios, Stammvater der Rhodier, könnte zu *κίρκος* = *κρίκος,* circus, gehören; vgl. *κίρκος,* Habicht, mit *κέρκαξ* = *ἱέραξ* (bei Hesychius); bedeutet doch auch *κέρκος* den sich ring-elnden Schwanz. Vgl. Benfey II, 315; derselbe hat aber II, 297 *κίρκος* (wo *κιρκ* = hvṛi-*κ* = dhvṛi-*κ*, *θριγκός*) fälschlich für eine Reduplicationsform erklärt. Bedeutet nun *Κέρκα-φος* (*φο* zu Benf. II, 101) so viel wie *κυκλοειδής, κρικοειδής* und bezieht sich auf die kreisförmige Sonnenscheibe? Zu *Κέρκα-φος* vgl. *κρόταφος.*

139. *Κερκυών, ὁ,* auch *Κερκύων,* Sohn des Poseidon, der grausam gegen Alle war, die nicht mit ihm ringen wollten, bis er endlich vom Theseus überwunden wurde. Bedeutet *Κερκυών* Ringer? Vgl. *Παλαίμων* und *κρίκος,* Ring, und dazu Benf. II, 293.

140. *Κέρκωπες, οἱ,* verschmitzte, betrügerische, koboldartige Wesen, die in der Heraklessage vorkommen; bei Hesych. wird *κέρκωψ* durch *δόλιος, πονηρός, κακοῦργος* erklärt. Man kann an *Καρκῖνοι* (vgl. diesen Artikel), wo *Καρκ* = unserm Zwerg, zwerch ist, denken und die Kerkopen für zwergartige Kobolde (Benf. II, 324, über *κόβαλος*) ansehen. Doch ist nicht zu übersehen, dass der Komiker Eupolis (nach Photius) *κρέξ* für *ἀλαζών* gebrauchte, welches Wort an unser S-churke (eig. pravus, perversus, ver-kehrt, verw. mit schräg) mahnt, das zu Benf. II, 314 gehört. Vgl. schlimm ib. II, 308 u. a. Auch unser zwer-ch ist = quer = *καυρ-ός,* schlecht,

ib. II, 283. Dass Trug = Verdrehtes, Verkrümmtes, lehrt Benfey II, 322, wo kapatá, Trug, verw. mit *καπ* in *καμπύλος, κάμπτω*.

141. ***Κέφαλος***, *ὁ*, Sohn des Hermes von der Herse, nach Hesiod Vater des Phaëthon von der Eos, nach Apollodor Vater des Tithonos. Vgl. Preller II, 97. Der Name könnte mit *καπ-νός, ψέφος* (f. *σ-πέφος*), lakon. *ὀμφά* = *ὀσμή* und *πομφός, πέμφιξ*, Blase, Tropfen, dann mit lat. vap-or, unserm Dampf (dhvap oder dhvabh in *τυφ* Benfey II, 275) zusammenhängen, wonach Kephalos ein blasender, wehender oder tropfender Gott, ein Gott des Morgenwindes oder Morgenthaues wäre: als solcher ward er dann ein Jäger im Luftreviere. Will man aber den Namen *Κέφαλος* mit *κεφαλή* zusammenhalten, so bedeutet er (vgl. Benfey II, 324) wirbelnd, jagend, tummelnd (vgl. *κλόνος* ib. II, 287): letztere Deutung scheint die richtige. Vgl. noch altnord. hampa, wälzen, ib. II, 323, viell. verw. mit *ἄμπρον* und mit kap ib. II, 322, aus hvap = vap ib. I, 340, sch-weben, sch-weifen, verw. mit beben (*φέβομαι, σέβω*), u. dazu Preller I, 299. 395. Von Kephalos leitet die Mythe den Namen der Insel ***Κεφαλληνία***, *ἡ*, welche der homerische Sänger nur mit dem Namen *Σάμη* oder *Σάμος* nennt; vgl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 2083, und dazu das Wort *σάμος*, Anhöhe, Düne, worüber Forsch. I, 148 sq. nachzusehen. Der Name ***Κεφαλλῆνες***, *οἱ*, die Kephallener aber bezeichnet alle Bewohner der Inseln und Festlandsküsten, die im Bereich der Herrschaft des Odysseus lagen, nach Hoffmann p. 2069. Indem ich auf das der Insel Samos gegebene Beiwort *παιπαλόεσσα*, dann auf ***Κέφαλος***, Vorgebirge (Hoffmann p. 1787), ***Κεφαλαί***, Vorgebirge und auf den häufigen Vorgebirgenamen *Ἄμπελος* (d. h. Wipfel, Spitze) verweise, erkläre ich die Kephallener als Bewohner von gipflichten, wipflichten, gebirgigen Inseln. Neben der für die genannten Namen aufzustellenden Wurzelf. (d)hvap, neigen, biegen, krümmen, wölben u. s. w. (bei Benfey II, 324 sq.) bestand aber eine gleichbedeutende Wurzelf. (d)hvip, woher das Wort *αἰπύς* (eig. geneigt = abschüssig, steil, vgl. oben p. 1 und die Artt. *Τέμπη* und *Τῖφυς*) für *(d)hFαιπύς*; die Anlautgruppe hv könnte erhalten sein im Worte *παιπ-αλόεις* (vgl. *Αἰπάλιος* oben p. 6), welches man gewöhnlich für eine Reduplication von einer Wurzel *παλ* hält; ebenso könnte hvap, wovon *ἤπ-ιος, ἁπ-αλός*, unser Weib (verw. mit weich), unverstümmelt erhalten sein in *πέμπ-ελος*, dicht. Beiwort alter Leute, eig. wohl geneigt, gebeugt, biegsam = schwach oder sich neigend = hinfällig, caducus et infirmus. — Ich erwähne hier noch ***Καφηρεύς***, *ὁ*, südliches Vorgebirge von Euböa, Cambunii montes (vergl. *ἄμβων* für ***hFαμβων***, *σ-καμβός*, Forsch. I, 83 sq; anders Abel, Maked. vor Philipp p. 6 not., der an *βουνός* denkt), ***Κάβειρος***, Berg in Grossphrygien, endlich ***Κύβελα***, Berg in Phrygien, worüber Forsch. I, 102.

142. ***Κηδαλίων***, *ὁ*, Diener des Hephästos und Führer des geblendeten Orion, könnte Zwerg oder aber hinkend (*χωλός*) bedeuten. Vgl. *σ-κάζω*, das zu Benfey II, 322 sq. gehört, wo auch unser hinken (von hva) steht; ebendaselbst stehen die Sanskritwörter vanthá,

Zwerg, vand'a, Krüppel, aus hva(n)th'a, hva(n)d'a, verw. mit khat't'ana, khat'teraka, Zwerg, ferner gadú, Buckel, gandú, Knoten, gud'a, Ball, gôd'u, gônd'a, Fleisch-klumpen, gend'u, Ball, verw. mit κόνδυλος, ib. II, 326. Da κεδ-νός [1]) geneigt = intentus, aufmerksam, sorgsam (vgl. pra-hva, intentus, ib. II, 320), [2]) wovor man sich neigt = verehrt (vgl. II, 20), so könnte Κηδαλίων auch sich neigend, beugend = dienend bedeuten, verw. mit Κάδωλοι, Κάδουλοι, οἱ, Knaben beim Gottesdienst der Kabiren. Vgl. lat. cadere.

143. Κητώ, ἡ, Tochter des Pontos und der Gäa, von Phorkos Mutter der Phorkiden oder Gorgonen. Vgl. κῆτος, τό, [1]) Schlund, Höhlung, Vertiefung, [2]) jedes grosse Meerthier oder Seeungeheuer. Dieses Wort gehört zu Benfey II, 322 sq., wo vat, wenden, drehen, aus hvat, dhvat = dhva (neigen, sich neigen) + t. Was sich neigt ist niedrig, tief, eingesenkt = hohl; in dieser Bedeutung ist κῆτος verwandt mit ἄντ-ρον, Höhle, Grotte, sei es dass ἄντ-ρον = va(n)t (in welchem Falle antrum ein Lehnwort ist) oder dass es aus (hv)a(n)t entsprang. In letzterem Falle verhält sich ἄντ-ρον zu va(n)t wie axilla (hv-axilla) zu Ϝασχάλη, μασχάλη oder wie od-or (hv-odor) zu Ϝοδ-μή. Was die zweite Bedeutung von κῆτος betrifft, so hat diese viele Analogieen; vgl. κάμπος, Κάμπη, πέλωρ, hvalr, walira bei Benf. II, 293. Den Namen Κητώ können wir durch Wunder, Meerwunder übersetzen, da (nach Schwenck s. v.) Wunder von winden (= wenden, drehen) kommt und zuerst das Gewundene, Schiefe, Verdrehte, dann das Verdrehte als Seltsames, Ungewöhnliches bedeutet. In Wund-er steckt die Wurzel va(n)t aus hvat = κατ in κῆτος, Κητώ. Der Flussname Κήτειος, Κητώεις kann „reich an Wendungen, Drehungen, Krümmungen" bedeuten. Zu va(n)t, hva(n)t, ἄντ-ρον gehört noch ἄντ-υξ (gewendet = gedreht, rund, umgebend); da ἄντυγες bei Homer die gerundeten Seitenwände des Wagenstuhls sind, so erinnere ich noch an unser Wort Wand, eig. Umgebendes, Umringendes, Umschliessung.

144. Κιδαλία, ἡ, Name einer Quelle; dazu Ἀκιδαλία, ἡ, Quelle in Böotien; Ἀκίδας, ὁ, Fluss in Elis, der auch Ἀκίδων heisst; Ἀκίδουσα, ἡ, Quelle in Böotien. In diesen Namen finde ich die Wurzel hvid, unserm heiss-en entsprechend, (eig. rufen, tönen, hallen, vgl. heiss, heiter und hell = καλός mit καλέω, κελεύω), = hva-d = vad in ἀ-ηδών, welche in dem Worte ἀείδω steckt und zu Benfey II, 60 sqq. gehört. Dort steht das Sanskritwort gai, singen, welches Benfey mit hvê, rufen, identificirt (hvê aus hvi = hvja = hva + ja, vgl. vê, vi I, 285) und wozu er p. 62 litth. gied-mi, singen (aus hvied-mi) vergleicht. Zu dem ebendaselbst p. 60 citirten litth. wait-oju habe ich schon früher Ἴτυς, Ἴτυλος, ferner ψιθυρός (wo ψιθ = σ-πιθ = hvi-θ) verglichen. Die oben genannten Gewässer sind demnach als singende, tönende, rauschende, murmelnde bezeichnet. Da hv nicht nur = κ, sondern auch = φ (vgl. φένω = καίνω zu han aus hvan bei Benf. II, 276), so könnte auch der Name des berühmten Wahrsagers Πολυ-φείδης hiehergezogen werden;

sicher aber gehört hieher mit $\mu = F$ das Wort *μειδάω*, lächeln, ob eig. tönen, wie ridere und unser lach-en (= *λάκ-ος*, verw. mit *κλαγγή*, klingen) nach Benf. II, 135 eig. tönen bedeuten; oder ist nach Anleitung von weiss, (h-vid), heiss (hvid), heiter (hvidh), eitel (idh) u. s. w. der Grundbegriff von *μειδάω*, hell = heiter sein (nicht: hell sein = hallen, tönen)? Also *μειδ-άω* ist = *ά-είδ-ω*: *Fιδ* ist aus vid, hvid und dies (nach Benfey II, 275 sq.) aus dhvid = dhu (dhva) + i (ja) + d, eig. stossen (= spalten, in bhid, für hvid, vgl. lat. s-cindo = findo) = ausstossen, blasen (düten), tönen, singen, leuchten u. s. w. In *Ποσειδάων* liegt ebenfalls die Wurzel hvid, aber wohl nicht in der Bedeutung tönen (*Ποσ-ειδάων* könnte sonst möglicher Weise als ob-strepens, als entgegenrauschender Meergott gefasst werden), sondern in der Urbedeutung stossen = schlagen, anschlagen, mit Bezug auf den Wogen- und Wellenschlag; vgl. dhva-n in dhan, schlagen ib. II, 276. Der Grundbegriff von *μειδ-άω* (wenn dies Wort eig. hell = laut sein, tönen, lachen, nicht hell = heiter sein bedeutet) liegt vielleicht noch im Namen der Mutter des Likymnios (*λιγύς*) *Μίδεια* oder *Μίδεα*; wenn diese als phrygische Sklavin angeführt wird, so ist dagegen zu bemerken, dass der Vater des Likymnios (Elektryon) zu Midea in Argolis herrschte, wovon auch Akmene (die Halbschwester des Likymnios) *Μιδεᾶτις* hiess.

145. ***Κιθαιρών***, *ὁ*, Bergname, gehört sammt *κίθαρος*, *κιθάρα* (Brust) zu Benfey II, 325, wo *κανθ-ός* aus hva(n)dh; neben hvadh konnte (mit gleicher Bedeutung) hvidh bestehen, verw. mit ***Fιδ*** ib. I, 289 (*ἰδ-νόω*). Dazu gehört wohl auch *κισσός*, Epheu, f. *κιθjός*.

145a. ***Κίλλας***, *ὁ*, auch ***Κίλλος***, *ὁ*, der Wagenlenker des Pelops, der nach trözenischer Sage Sphaeros hiess, gehört sicher zu *κέλλω*, bewegen, treiben, fahren, wie *ἐλαύνω*, worin *κ* aus hv, wie lat. cello, percello vgl. mit pello bei Benfey II, 293 (aus hval = hmal, bewegen, erschüttern II, 280. 283) lehrt. Da hv nicht nur = *κ*, *π*, sondern auch = *χ*, so wäre es möglich, dass die oben p. 16—7 anders gefassten Namen *Ἀχελῷος* und *Ἀχιλλεύς* hieher gehören und treibend, jagend, rennend, rinnend, laufend, schnell bedeuten. Vgl. noch lat. celer, *κέλης*, Renner, *κίλλουρος* = *σεισοπυγίς*, die Bachstelze, der Wipp oder Bebsterz. Als Nebenform von ***Κίλλας*** erscheint ***Κέλλας***. Ich erwähne noch *κέλωρ*, der Sohn, eig. der Trieb, Schoss, Spross wie *κόρος*, worin hvar = hval = *παλ* in *πάλλαξ*, = hmal in *μέλλαξ* u. s. w.; vgl. *ἐλαύνω*, *ἐλάω*, treiben, hervortreiben, hervorbringen, erzeugen. Darf man auch die ***Κίλλα***, welche Tochter des Laomedon, Schwester des Priamos heisst, hieher ziehen und für ein schnelles Wesen der Luft oder des Wassers halten? Ich glaube ja; hiess doch Priamos selbst auch *Ποδάρκης* (-*αρκης* = *ἀργός*, schnell, verw. mit *θρεκ*, *τρεχ* aus dhvark bei Benf. II, 279) und seine Mutter nach Schol. Il. III, 250 *Θόασα*, wie nach Strabo X, 450 der Fluss *Ἀχελῷος* früher den Namen *Θόας* (so heisst auch das Pferd des Amphiaraos) trug.

145b. *Κιμμέριοι*, *οἱ*, bei Homer ein mythisches Volk der West-

welt am Okeanos, worüber Preller I, 505: „Ein eigenthümliches Bild aus dieser Vorstellung von den Wohnungen der Todten im fernen Ocean des nächtlichen Unterganges ist das mythische Volk der Kimmerier, welches zwar auch für ein bestimmtes geographisches Volk gehalten und demzufolge in verschiedenen Gegenden gesucht wurde, aber ursprünglich offenbar ebenso mythisch ist wie die Phäaken, die Kyklopen und Giganten des Westens. ..... Ihr Name deutet auf Erebos und Unterwelt, da sie auch *Κερβέριοι* hiessen" u. s. w. Letzterer Name hängt gewiss mit *ἔρεβος, ὄρφνος, Ὀρφεύς* (aus hvar-bh = hvṛi-bh, *κρυβ, κρύπ-τω, καλύπ-τω*) bei Benf. II, 309 sqq. zusammen und muss vom Namen *Κέρβερος* getrennt (begrifflich getrennt) werden, den Benfey einzig richtig gefasst hat. Was nun den dunkeln Namen *Κιμμέριοι* betrifft, den Einige mit *χειμέριος*, Andere mit *ἐρεμνός* zu combiniren versuchten, so knüpfe ich an Preller's Uebersetzung des Wortes *φαιός* („schummrig") ib. I, 395 an, wovon der Name der Phäaken stammt. Vgl. schwed. skumm, dämmernd, skymma, beschatten, hochd. schummrig, dämmernd (welche Wörter Schwenck, D. W., fälschlich s. v. Schimmer ansetzt), worin das doppelte m durch Assimilation eines P-Lautes zu erklären ist; ferner sind zu vergleichen unsere Wörter Schuppe (bedeckend), Schuppen, Schoppen, (Holz-schoppen, Wagen-schoppen), baierisch schopf, schupfen, für schopf, Wetterdach, bedeckter Gang, griech, *σκέπας, σκέπη, κῆπος* (Hof, vgl Hafen, eig. deckend, schirmend, schützend); unser Wort Haube, eine Kopfbedeckung (vergl. *κύφελλα, τά*, Nebel, Wolken), verw. mit Hut, hüten, *κεύθω*, von der Wurzel (d)hvah, hvadh (guh, bedecken, Benf. II, 322, aus hvah, hva-dh = hva-bh, hva-p), dann mit Hülle, hüllen, hehlen, Helm, (worin hva-r, hvṛi) und mit heim-lich, Hem-d, S-cham (worin hvam, hva + m, = *κόμ-η*, com-a, vgl. unser Laub zu *κρύπτω, καλύπτω; κρυπτή* = Laube, Grotte). Die Urwurzel dhva-bh oder dhva-p ist erhalten in gr. *σ-τέφω* (eig. neigen = [1]) drücken, zusammendrängen, voll machen, [2]) = biegen, drehen, krümmen, umgeben, vgl. lat. torquere, drehen = drücken, quälen, torc-ular) und vielleicht in unsern Wörtern Dämmerung, dämmern (zu *σ-τέφω* wie Decke, decken zu *σ-τέγος, σ-τέγω*), obwohl sich dafür auch an Sskrit tamî, tamas, Nacht (lat. tene-brae f. teme-brae) bei Benfey II, 245 denken lässt. Nun kann *Κιμμέριος* für *Κεμμεριος, Κεπμεριος* stehen, von einem Worte *κεμμός* f. *κεπμός*; vgl. *σκεμμός* (spätes Wort f. *σκέψις*) mit *κομμός*, Putz f. *κοβμός*, von einer Wurzelf. hvabh (= hvadh in *κυθ, κεύθω*, verw. mit lat. mundus ib. II, 44. 323), eig. umgeben = schmücken, vgl. *σ-τέφω*, woher auch *κομψός*. Zu erwähnen ist hier, dass neben *καπ, καβ* (vgl. *καπ* in *κάμπτω*, worin die Grundbedeutung dieser Wurzel erscheint: neigen, biegen, krümmen) eine gleichbedeutende Wurzelf. *κιπ, κιβ* bestand; vgl. *κίβος* (Kapsel, Kasten), *κίββα* äol. = *πήρα, κίβισις*, Tasche, Ranzen, *κιβωτός*, Kasten, Kiste (*κίστη* f. *κίθτη* von *κιθ* = *κυθ*, vgl. *κιθών* mit *κεύθω; κιθ* aus hvidh, *κυθ* aus hvadh). Wenn man will, kann man — ohne

die Wurzel zu ändern — dem Namen Κιμμέριοι auch die Bedeutung „Abendlandbewohner" verleihen. Vgl. unsere Wörter Abend, eben, Ebene, Ebbe, von einer Wurzelf. (hv)ap = kap, (hv)abh = kabh, kubh in lat. campus (eben, Ebene), cumbere, cubare, *κάμπτω*, bei Benf. II, 324; *κιπ*, *κιβ* erscheint in *σκιμβάζω*, *ὀκιμβάζω*, *σκίψαι* = *ὀκλάσαι* (Hesych.), weiterhin in *σκίμπτω* = *σκήπτω*, *σκίπων*, scipio, worin der Begriff sich neigen (nitor ib. II, 182) zu Grunde liegt: *Κιμμέριοι* f. *Κιπμέριοι* (oder *Κιμβέριοι*??) wären occidentes, vergentes. Wie *νύξ*, nox (zu Benf. II, 182 sqq.) eig. Neige bedeutet, so bedeutet auch unser Abend eig. *κάμπτων*, der sich neigende, niedergehende Tag; im Griech. konnte ein Wort *κιμβή* = *καμπή* bestehen und die Bedeutung Biegung, Senkung, Neige des Tages haben, woher dann die *Κιμμέριοι* f. *Κιμβέριοι* (mit vorschreitender Assimilation) als Abendliche, Nächtliche, Westliche bezeichnet wären. Doch ist die oben gegebene Deutung des Wortes (schummrig) nicht vorschnell aufzugeben. Zu schummrig vgl. noch Schwenck s. v. sömmern, Schatten geben, statt schömern, von Scheme, Schatten, schemern, beschatten, dunkel scheinen, franz. sombre, dunkel.

146. *Κίρκη*, *ἡ*, Tochter des Helios und der Perse oder Perseïs, könnte mit *Δίρκη* (leuchtend) gleichbedeutend sein und sich dazu verhalten wie *κύπτω* (sich ducken) zu *δύπτω* (tauchen; vgl. Duck-mäuser mit Tücke und Benf. II, 66 sqq. 370 mit II, 322) oder wie *Καρκ-ῖνοι* (verkrümmt = Zwerg) zu *δράκ-ων* (zwerch = quer, schräge, verkrümmt, aus dhvṛi ib. II, 278 sq. + *κ*). Vgl. çṛi-sh bei Benf. II, 177 (brennen, *Κρό-νος*, cre-mare) aus kṛi und dies aus hvṛi = dhvṛi (ghṛi) ib. II, 195, wozu *θερ-μός*, *θάλ-πω*, *σ-τίλ-βω* gehören. Zu hvṛi (ghṛi) gehört auch gṛi ib. II, 124 sqq., wo *γλεφ* = *βλεφ*, *βλεπ* aus hvṛi + p (bh?), ferner *λαπ* in *λάμπω* zu beachten. Dort steht auch *ἀργός*, weiss, aus gṛi = hvṛi, dhvṛi + g', ferner dṛiç aus dṛiksh und dies (vgl. d : dh ib. II, 228. 263) aus dhṛiksh, dhvṛikh. Die von Benfey II, 124 sqq. behandelte Wurzel gṛi, leuchten, ist aber identisch mit der II, 129 sqq. behandelten Wurzel *γρ*, tönen; vgl. bha ib. II, 101 sqq. (leuchten, tönen = sprechen), dhvan ib. II, 275 (tönen, in an = dhv-an, hauchen, blasen = brennen, leuchten, wie anala, Feuer, lehrt; vgl. cin-is, *ἦν*, en, *Fηνοψ*), dann lat. clarus, unser hell, beide = [1]) leuchtend, [2]) tönend. Danach nehme ich keinen Anstand, *κρέκω*, tönen, *κλαγγή*, *λίγγω*, *λιγός*, dann unser lau-t (hlû-t ib. II, 130) mit lauter (= hell, rein, glänzend, vgl. II, 168 sq.), Licht u. s. w. (ib. II, 126) zu combiniren und diesen Wörtern den allgemeinen auf Licht wie Ton, Klang passenden Grundbegriff der Helle zu vindiciren. *Κίρκη* bleibt daher mit *κρέκω*, tönen, etymologisch zusammen, bedeutet aber nicht hell-tönend, sondern hell-leuchtend. Zu *ἀργ-ός*, weiss, verhält sich *Κίρκ-η*, wie zu *Ἀργει-φόντης* (wenn anders unsere Deutung dieses Namens, oben p. 18—9, richtig ist) das schon behandelte Wort *Καρκ-ῖνοι* (verkrümmt = [1]) Drache, [2]) Zwerg) und *κέρκ-ος*, *κίρκ-ος*, *κρίκ-ος*. Vgl. Benf. II, 126, wo die Sanskritwörter

ark'i, ark'is, Glanz, Licht, Flamme, arka, Sonne u. s. w., ganz zu *K-ίρκ-η* passen, da k' aus k = *κ*. Für verwandt halte ich *κρί-νον*, Lilie (weiss; vgl. unser W. rein, das einen anlautenden Guttural eingebüsst; dazu *λίνος, Λίνος*, tönend, = *λιγύς*, dann klagend, weinend), *καλ-ός* (hell = schön), *Κρό-νος* (hell = leuchtend, brennend), *κιρρός*, hellgelb, weiss, blank, vgl. *ξανθός, ξουθός* zu Benf. II, 168 sq. Vgl. Schwenck, D. W. s. v. rein: „goth. hrainis, ahd. hreini, isl. hreinn, ags. rein, schwed. ren, nds. reen, rein, holl. reyn. Grundbegriff ist der Schall, ags. hrinan, schallen, tönen, dann hellschallend, endlich hell im Allgemeinen, sowie lat. clarus zuerst schallend, hellschallend, dann klar, glänzend, so dass demnach in rein der Grundbegriff der des Schalles ist.“ So weit Schwenck, dessen begriffliche Entwickelung des Wortes rein (aus hrinan, schallen) ich nicht unterschreiben möchte, während ich die Zusammenstellung von rein mit hrinan als ausgemacht richtig ansehe. Mit *κρίνον*, Lilie (eig. rein, hell, weiss) vergleiche ich noch *Κρίνακος, ὁ*, Sohn des Zeus, Vater des Makareus (auf Rhodos; derselbe Makareus heisst Sohn des *Ἥλιος*, vgl. Jacobi, H. d. Myth. p. 594), trotzdem dass dieser Name von Strabo VII, 321 für barbarisch gehalten wird; ferner *Κρίν-ιππος, ὁ*, (Herod. VII, 165; ob = *Λεύκ-ιππος*), *Κρῖνις, ὁ* (der Reine, ein Priester des Apollon in Chryse), endlich *Κρινώ, ἡ*, Gemahlin des Danaos. Mit dem Namen *Κίρκη* dürfte man sich versucht fühlen, den Namen *Κέρκα-φος* (vgl. *ἀργύ-φεος, ἄργυ-φος*, Benf. II, 101) zu combiniren, dessen oben vorgebrachte Deutung weit weniger passend und jedenfalls zu künstlich ist. Zu *καλ-ός* = hell, *καλέω* = hallen neben *κρί-νον, Κίρ-κη, Κέρ-κα-φος* vgl. noch unsere Wörter s-challen, s-chreien, s-chrecken (= schreien, *κρέκω*, Schwenck s. v.) und bes. s-chier = glänzend, rein, lauter, wovon scheuern = reinigen, goth. skeirjan, hell machen; Schwenck s. v. scheuern hat den Zusammenhang zwischen s-chier, hell und rein f. hrei-n noch nicht erkannt.

147. *Κίρφις, ἡ*, Stadt in Phokis an einem gleichnamigen Berge, mahnt an unser Wort Wirb-el, lat. ver-tex, von der Wurzel var, vṙi, hvṙi + bh bei Benfey II, 309 sqq., wo *κολοφ-ών, κορυφ-ή, λόφ-ος* angesetzt sind. Da hvṙi aus dhvṙi, so habe ich die unverstümmelte Wurzel dhvṙi-bh schon in dem Bergnamen *Δίρφ-υς* erkannt. Die einfachere Wurzel dhvṙi erscheint in *δέρη, δειρή* Hals, Nacken, *δειράς*, Bergrücken, lat. dor-sum, Rücken (Gedrehtes, Gekrümmtes), worin *δ*, d aus dh; anders Benfey II, 290, der *δ* in *δειρή* aus (d)hv = g entspringen lässt. Uebrigens verhält sich *Δίρφυς* zu *Κίρφις* wie *δύπτω* zu *κύπτω* (dhvap : hvap oder dhvabh : hvabh) u. a., worüber man den vorigen Artikel vergleichen möge.

148. *Κισσός, ἡ*, Stadt in Makedonien, auch ein Gebirge bei derselben. In diesem Namen, den ich für aus *Κιθjός* entstanden halte (vgl. *σσ* aus *θj* bei Benfey II, 370), liegt wohl dieselbe Wurzel wie in *Κιθ-αιρών*; auch *Κισσός* ist als der gewundene, gekrümmte Bergrücken (Benfey I, 289) oder als der geneigte, als

Bergneige bezeichnet. Das Wort κισσός, Epheu, heisst gewunden, sich windend, Windung; heisst nun Κισσοῦσσα, ἡ, Quelle in Böotien, reich an Epheu oder an Windungen (geschlängelt)? Derselbe Zweifel tritt ein bei Σχοινοῦς (Flussname), von σχοῖνος, worin eine Wurzel hvi (= hvi-dh in Κιθαιρών, κίθαρος, κιθάρα) = vi bei Benfey I, 285 sqq. steckt; Σ-χοινοῦς mahnt an Οἰνοῦς (ebenfalls Flussname), wie denn σ-χοῖνος mit οἶνος (οἶσον) zusammengehört. Auch κισσύβιον (dies Wort hat doch nichts zu thun mit κισσός, Epheu) bedeutet „gewunden aussehend" (-βιον zu Benf. II, 101), gewunden = gekrümmt, gebogen, ἄγγος.

149. Κλονίη, ἡ, Nymphe, Gemahlin des Hyrieus, Mutter des Orion, auch Name einer Amazone, von κλόνος, Getümmel, κλονέω, tummeln, jagen, vor sich her treiben, ist ein sehr wichtiger Name, insofern er die richtige Etymologie des Namens Ar-es = O-ar-ion (Forsch. I, 14 sq.) angebahnt hat. Das Wort κλόνος setzt Benfey II, 287 richtig zur Wurzel hvṛi, hvar, drehen = wir-beln; verw. sind ἐλαύνω, εἰλέω ib. II, 299 sq.

150. Κλύμενος, ὁ, Name des Pluton, ist nicht (wie Schwenck, Andeut. p. 135, vgl. 109, behauptet) = κλυτός, berühmt, von κλυ in κλέος, κλείω, sondern gehört zu κλυ (clau-do, in-clu-do) in κλείω, einschliessen, einsperren und bedeutet verschlossen = verborgen, dunkel. Vgl. Ἐργῖνος von ἔργω, εἴργω, einsperren. Der König im böotischen Orchomenos, welcher Κλύμενος heisst, ist also sachlich ganz = Ἐργῖνος und derselbe mit Pluton oder Hades. Des Klymenos Gemahlin Βούδεια oder Βουζύγη (von βοῦς und δέω, ζεύγνυμι) ist jedenfalls eine agrarische Gottheit; ihr Vater Λύκος könnte als dunkles, unterirdisches Wesen gefasst werden (von καλυκ in κάλυξ, Hülse, = κλυκ, λυκ in λυκόφως, λύγη, ἠλύγη, ἦλυξ). — Was die andern Personen betrifft, welche Κλύμενος oder Κλυμένη heissen, so kann ich über deren mythol. Bedeutung nicht ins Reine kommen. Die Κλυμένη, welche Gemahlin des Aethiopenkönigs Merops und (vom Helios) Mutter des Phaëthon heisst, könnte als die Dunkele bezeichnet sein; doch möchte ich dies nicht vorschnell behaupten (vgl. κελ-αινός, μέλ-ας, κορός, μόρον mit μέροψ, dann cel-are, oc-culere, verhüllen = umgeben, einschliessen, von hvṛi, hvar, woher auch κλυ in κλείω).

151. Κνάκαλος, ὁ, Berg in Lakonien, mag zu Benfey II, 182 sqq. gehören, wo unser Wort Nacken, verw. mit Neige, steht; Neige ist = Abhang, clivus, Anhöhe. Dagegen kann der Fluss Κνακιών in Lakonien knackend = tönend, lärmend (vgl. knappen, knarren) bedeuten; vgl. Κανάκη, καναχός, κανάσσω und Benfey II, 55. 63; schwerlich darf man für ihn an κνηκός, fahl, bleich (eig. geneigt = gefallen, abgefallen??) denken, so dass er etwa von der Farbe seines Wassers benannt wäre. Zu Κνά-κ-αλος vergl. noch κνα-μός, κνη-μός, Berg-neige = Berg-höhe. Daher Κνημίς, ἡ, Berg in Lokris, an welchem die Stadt αἱ Κνημῖδες lag und von welchem ein Theil der Lokrer den Namen Ἐπικνημίδιοι führte.

152. *Κοῖος, ὁ*, Gemahl der *Φοίβη* und Vater der Leto und Asteria, wird gewöhnlich (z. B. von Eckermann II, 8 und Preller I, 39) von *κᾶω, καίω*, brennen, hergeleitet, wogegen aber die Quantität des *α* spricht. Das Wort *κάω* gehört zu Benfey II, 168. 374, wo çush aus çva + sh, und dies für kva aus hva = hva-r ib. II, 195 (çrî II, 177 aus krî = hvrî = ghrî II, 195), = dhva, dhu (*θυ-μός*) II, 271 sqq., blasen = sprühen, leuchten. Ueber hva = kva vgl. ibid. II, 63. Aus çva + ja stammt çvi ib. II, 168 in çvê-ta, weiss, çvi-t, weiss sein, wozu *Κοῖος* gehören mag. Wie *καίνω* zu *φένω* (hvan, han, ib. II, 276), s-cindo zu findo, so verhält sich *κι* in *Κοῖος* zu *φι* in *φι-αρός = λαμπρός, φαι-δ-ρός, φοῖ-βος*; ist doch die Wurzel bha (*φά-ος*) ib II, 101 sqq. ebenfalls aus hva = kva, çva, bhâsh ib. II, 103 aus hvâsh, hvâksh = dhvâksh ib. II, 275; wie neben çva (çu) çvi (çu + i, çva + ja), so muss neben bha eine Wurzelform bhi statuirt werden, die auch in *φοι-νός*, roth (eig. glänzend, vgl. *ἐρυθρός* ib. II, 125), erscheint. Ebenfalls hieher zu ziehen sind die Wurzeln idh, indh und ath ib. I, 259 sq. aus hvidh, dhvidh (*ἰθ, αἰθ, σ-πινθ-ήρ, τινθ-ός*) und dhvath (in *σ-ταθεύω, σ-ταιεύω*). *Κοῖος* könnte auch für *Κοῖhος* stehen, von çvi + dh, çvidh = çvih; vgl. *καθαρός, κοθαρός* von çudh, çvadh, = çva + dh.

153. *Κόμβη, ἡ*, nach Hesychius Mutter der Kureten. Derselbe Hesychius hat die Glosse *κομβίζων, φυσῶν*, welche an das lak. *ὀμφύ = ὀσμή*, lat. vap-or, dann an *πομφός*, Blase, an *καπ-νός* und unser Dampf (aus dhvap bei Benf. II, 274 sq.) mahnt. Ist nun die Mutter der Kureten ein hauchendes, wehendes Wesen, ein Bild der bewegten Luft? Vgl. *ἀήρ* von *ἄημι*, blasen. Oder sollen wir an *κόμπος*, Lärm, denken, woneben *κόμβος* bestehen konnte, wie *ἴαμβος* (zu *ἰάπτω*) lehrt; in diesem Falle muss man aber *Κόμβη* und *κόμπος*, das zu *κόπτω* (stossen = ausstossen, tönen, tosen, lärmen) gehört, nicht mit *κόναβος* zusammenwerfen, wie Benfey II, 63 thut. Vgl. *κτύπος, γδοῦπος* mit dhûp, sprechen, ib. II, 275, aus dhu + p; dhup, dhvap = hvap = kup, gup erscheint in *κ(τ)υπ, γ(δ)ουπ*, dhu, dhva = hva in gu, ku (*κω-κύ-ω*), tönen, ib. II, 61 sqq. Danach könnte *Κόμβη* Lärm, Getöse bedeuten, was keine unpassende Bezeichnung der Mutter der Kureten wäre. Vergl. noch *βόμβος* bei Benf. II, 113, wo *β* aus hv; es gehört zu Benf. II, 60 sqq. (hva + bh).

154. *Κορέθων, ὁ*, wird bei Jacobi, Handw. der Myth. p. 585, neben Linos als Sohn des Lykaon angeführt. Der Name kann „tönend“ bedeuten und zu Benfey II, 132 sq. gehören, wo *Ἀρέθ-ουσα* anzusetzen ist; doch ist diese Etymologie höchst ungewiss.

155. *Κορύβας, ὁ*, Sohn der Kybele und des Jasion, oder des Apollon und der Thalia oder der Kronos oder des Zeus und der Kalliope; *Κορύβαντες, οἱ*, Priester der Kybele in Phrygien. Man kann das Wort zu Benfey II, 131 stellen, wo lat. crep-are und *κρέ(μ)β-αλον*, dann p. 133 *κρούπαλα = κρόταλον* stehen; die Korybanten wären so als die Klappernden, Lärmenden bezeichnet. Besser denkt man aber an Benf. II, 309 sqq., wo *κορυφ-ή* = Wirb-el;

danach sind die Korybanten als die wirbelnden, sich im Kreise bewegenden Tänzer zu fassen. Vgl. ib. II, 303 *ῥέμβω*, sich im Kreise herumbewegen, wobei die Wurzelf. (d)hvṛi + p zu Grunde liegt, die vorn unverstümmelt in *δι-θύραμβος*, *θρίαμβος* erscheint; *θυρα(μ)β* ist = dhvṛi-p, dhvar-p = *θϜεραμβ*, *θεραμβ*, *θριαμβ*. Vgl. *ἴαμβος* von *ἰάπ(τ)ω*. Nebenform von *Κορύβας* (f. *Κόρβας*) ist *Κύρβας*; vgl. *κύρβεις*, *κύρβασις*, Wirbel ib. II, 313, wo *κυρβ* = *κορυφ* in *κορυφ-ή*. Vgl. auch Forsch. I, 99.

156. *Κουρῆτες*, *οἱ*, die Kureten, alte Priester des Zeus und Dämonen auf Kreta, die durch lärmende Musik und Waffentänze den Gott verehrten. Der Name könnte mit dem vorigen verwandt sein. Vgl. *κορ* in *κορωνός*, gekrümmt, *κόρος*, Kehr-besen, bei Benfey II, 295, unser kehren = drehen, wenden, *καυρός* (= quer) ib. II, 283, unser querlen = schnell im Kreise herumdrehen, dann *οὐρός*, *οὐρανός* (gedreht, gewölbt, Himmel) ib. II, 298; ferner erinnere ich an *Καιρός* (oben p. 77), *σ-καίρω*, *σ-κιρ-τάω*, hüpfen, springen = *σ-πυρ-θίζω* (*π* aus hv = *κ*). Danach sind die Kureten entweder als sich drehende = im Kreise bewegende, tanzende oder aber als hur-tige, schnelle Wesen bezeichnet. Doch vgl. Preller I, 403, wonach es erlaubt ist an *κόρος*, Schoss, Spross zu denken.

156a. *Κόων*, *ὁ*, Sohn des Antenor; dazu vergleiche ich die Namen *Δημοκόων*, *Ἱπποκόων*, *Λαοκόων* und werfe die Frage auf, ob diese Namen nicht zu verbinden seien mit lat. cavere, gr. *σκιά*, *σκοά*, *σκοιός* bei Benfey I, 610, die zu II, 322 gehören, wo (zu guh, gu-h, bedecken, aus hva-h = hva-dh in *κυθ*, *κεύθω*, cus-tos für cud-tos wie aes-tus f. aed-tus) vielleicht auch gr. *βό-σκω* (*πρόβατον*, vgl. *Πρῶναξ*, *φροῦρος* aus *ΠροϜαναξ*, *προϜορος*) eig. hüten, und pa- ib. II, 75 anzusetzen. Der Begriff bedecken ist = schützen, schirmen, und schirmen = beherrschen. Wenn die hier gegebene Etymologie von *Κόων*, *-κόων* richtig ist, so sind die oben angeführten Namen zu trennen von den Wörtern *κοέω*, *κοάω*, merken, *ἀμνοκῶν*, schaf-sinnig, *εὐρυκοάς* (gross-sinnig, bei Hesychius), worin eine Wurzel ku, verw. mit lat. cog-ito, goth. hugs, *νοῦς*, Verstand, hugjan, wähnen, denken (Schulze, Goth. Gloss. p. 144a), ferner mit unserm hauchen, däuchen, dünken, denken (alle zu Benf. II, 274 sqq., wohin auch griech. *ψυχή* f. *σ-πυχή*, *φῦσα*, *φυσάω* gehören, mit *π*, *φ* aus hv) zu liegen scheint, aus hva = va, vâ, wehen bei Benfey I, 262 sqq., woraus ausser *κηώδης* = *θυώδης* auch *καπ-νός*, *κόπρος*, vapor (hva-p, va-p aus dhvap in *τύφ-ω*, Dampf) entsprangen. Vgl. Benfey II, 164 sqq., wo p. 168 çvas (aus kvas, hvas = *φυσ-*) zu beachten. Schwer zu deuten ist das Beiwort der Nacht *εὐρυκόωσα* (auch Beiwort der Meergöttin Keto, weshalb wir nicht an *σκοά*, Schatten, denken dürfen); die Philologen erklären das Wort (von *κοέω* = *ἀκούω*, welche beiden Wörter indess nicht zusammengeworfen werden dürfen) durch „worin man weit hören kann“, als Epitheton der Keto aber durch weithörbar = weitrauschend. Sollte es nicht weit-hütend, schützend = weit-herrschend bedeuten können?

Vgl. *εὐρυμέδων* als Epitheton des Poseidon bei Pindar, *εὐρυκρείων* bei Homer; dann den Namen *Εὐρυβία* (Tochter des Pontos und der Gäa, wie Keto), ein Name, der nach Preller I, 39 wahrsch. die gewaltige Macht und Herrschaft des Meeres ausdrückt.

157. *Κρεσφόντης, ὁ*, ein Heraklide, bedeutet wohl so viel wie *Βελλεροφόντης*, Drachentödter. Vgl. *κάρσιος*, gekrümmt, schief, bei Benfey II, 307, dann *κράσπ-εδον* für *κράσ-π-ετον* (vgl. *Μακεδών* f. *Μακετών*) ib. p. 308, wo an lat. cris-p-us (cris aus hvrish = hvri + sh, woraus auch unser kraus) zu erinnern. *Κρεσ-φόντης* steht wohl für *Καρ-εσ-φόντης* und setzt ein Wort *τὸ κάρος* = *τὸ κάμπος* (Bug, Krümmung = *πέλωρ*) voraus; vgl. *φαεσφόρος* von *φάος*; dieses Wort *κάρος* für *κFαρος* ist dann mit *καυρός* (quer =) schlecht ib. II, 283 verwandt und steht dazu in demselben Verhältniss wie *ἔκηλος* zu *εὔκηλος*. Vgl. *βελλερο*, Drache, mit *βελλερά*, schlecht, ib. II, 304.

158. *Κρηθεύς, ὁ*, Sohn des Aeolos, Gemahl der Tyro, die auch vom Poseidon zwei Söhne (Pelias und Neleus) hatte. Man kann *Κρηθεύς* mit *Κρᾶθις, ὁ*, Flussname, verbinden und zu Benfey II, 132 sqq. stellen, wo *κέλαδος*, *ἄραδος* f. *κραδος*, *Ἀρέθουσα*, *Κορέθων*, *ῥόθος*, *κρότος*, *ῥάθαγος* von kar, kra (aus hvra, hvar = hvři, dhvři = dhři II, 228. 263) + d, dh (th), t. Wenn Benf. II, 135 *ῥαθ*, *ῥοθ* f. *hραδ*, *hροδ* nimmt, so kann man auch (vgl. *κριθή* II, 197) *Κρηθ-εύς* f. *Χρηδ-εύς* nehmen, obwohl dies keineswegs nothwendig ist, da die Fortbildungen durch *ϑ* (dh) so äusserst häufig vorkommen. Kretheus kann so ein tönender, lärmender, rauschender Dämon oder Gott (des Wassers oder der Luft?) sein. Doch ist es auch erlaubt, an *σκαίρω*, *σκιρτάω*, *κραδάω* zu denken, wonach *Κρηθεύς* den Begriff der heftigen Bewegung (vgl. hurt-ig) enthalten kann. Vgl. die Artt *Καιρός* und *Κουρῆτες*.

158a. *Κρήτη, ἡ*, die bekannte Insel im Mittelmeere, von Archilochus auch *Κρείτη* genannt; dazu *Κρῆτες, οἱ*, die Kreten. Nach einer sehr verbreiteten Annahme hat das lat. Wort creta, unser Kreide, den Namen von der Insel Kreta, eine Annahme, die (wie Schwenck, D. W. s. v., mit Recht bemerkt) durch die Form des Wortes nicht empfohlen wird, da dasselbe kein Beiwort ist. Die Griechen nannten sie *Κιμωλία* (scil. *γῆ*), von der Insel *Κίμωλος* im ägeischen Meere, über deren Namen im Art. *Ὄγιμος* gehandelt werden soll. Schon dieser Umstand — dass die Griechen nichts von kretischer Kreide wissen, ist bedeutsam; dazu kommt, dass auch die neueren Reisenden auf Kreta vergebens Kreidefelsen gesucht haben (vergl. darüber Höck's Kreta Bd. I). So sind wir berechtigt, die in neuerer Zeit vorgebrachte Etymologie des Namens *Κρήτη* anzuzweifeln, wonach die Insel als die weisse, kreidige benannt sein und ihr Name mit dem Sanskritwort çvêta, weiss, zusammenhängen soll. Vergl. Benfey II, 168, wo çvê-ta von çvi = çvi-t, weiss sein, = çpi im Zendwort çpi-ta-ma (superlat. von çpi-ta), verw. mit çpeñta, dem ein Sanskritwort çvanta entsprechen würde. Da im Kretischen *F*

in ϱ übergehen kann (vgl. Ahrens de Diall. Graecc. vol. II), so könnte *Κρήτη* allerdings für *ΚϜητη* stehen; ähnlich sollen nach Benfey u. Andern lat. cras, cresco für cvas, cvesco stehen, was aber noch bezweifelt werden kann, weshalb ich auch lat. creta nicht mit çvêta combiniren möchte. Vgl. *κρι*, leuchten, in *κρίνον*, unserm rein für hrein, verw. mit s-chier und hell, *καλ-ός*, von der Urwurzel dhvṛi, hvṛi in ghṛi bei Benfey II, 195, in gṛi II, 124 sqq. und çṛi f. kṛi II, 177, und dazu den Art. *Κίρκη*; zu dieser Wurzel *κρι* könnte allerdings der Name *Κρεητη* (f. *Κρεjήτη*?), *Κρήτη* und das Grundwort *Κρής, Κρητός* stammen, so dass die Kreter als Helle, Erlauchte, illustres, splendidi bezeichnet wären wie die Kydonen (vgl. d. Art. *Κυδίππη*). Anders Pott, E. F. II, 561. Zu Benfey II, 168 sq., wo gr. *ξανθός, ξουθός* f. *σκανθός, σκουθός* und *Κηφεύς* neben *καθαρός* anzusetzen sind, gehört vielleicht der Name *Κητεύς, ὁ,* Gemahl der Stilbe, Vater der Kallisto (= Artemis) bei Jacobi, H. d. Myth. p. 522 not. 1; ferner vielleicht der Name *Κατρεύς, ὁ,* Sohn des Minos und der Pasiphaë; ausserdem der Volksname der *Κήτειοι, οἱ,* Stamm in Mysien bei Pergamon (wenn derselbe nicht arisch ist); endlich *Κεῖσος, ὁ,* Sohn des Temenos (Paus. II, 12, 6), Vater des Althämenes, den Strabo X, 481 *Κίσσος* nennt, *Κισσεύς, ὁ,* Vater der Hekabe, vielleicht *Κισσῆς, Κισσέας, ὁ,* mythischer Thraker, Vater der *Θεανώ, ἡ,* Priesterin der Athene in Ilios; die (von *θυ* in *θέα, θαῦμα, Θεία* vgl. Forsch. I, 157 sq. und oben p. 59 sq.) als *Φαεινώ* (vgl. *Αἴθρα*) gefasst werden könnte, wie *Κρινώ*, ihre Tochter, als Reine, Helle. Die Wurzel *κρι*, leuchten, hell, rein, weiss sein könnte auch stecken im Namen

158b. *Κρῖασος, ὁ,* Sohn des Argos und der Euadne, der demnach für ein Lichtwesen zu halten wäre. Dasselbe gilt vom Namen *Κρεῖος, Κρῖος, ὁ,* ein Titan, Sohn des Uranos und der Gäa, der mit der Eurybia (*Εὐρυβία* kann zu Benf. II, 101 gehören und = *Εὐρυφάεσσα, Τηλέφασσα* sein) den Asträos, Pallas und Perses zeugte, Kinder, die mit ihren Geschlechtern meist himmlische Lichtwesen sind, nach Preller I, 39, dessen Erklärung von *Κρεῖος* und *Εὐρυβία* ich indess keineswegs geradezu verwerfen möchte; ich mache ja nur auf die Möglichkeit einer andern Erklärung aufmerksam.

158c. *Κυδίππη, ἡ,* [1]) eine Wassernymphe, [2]) Tochter des Ochimos (eines Sohnes des Helios auf Rhodos), Gemahlin des Kerkaphos u. s. w. Der Name kann = *Λευκίππη, Ξανθίππη* sein und auf die Urbedeutung eines wichtigen griechischen Wortes hinführen. Vgl. *κῦδος*, [1]) Ruhm, Glanz, Ehre, Ansehen, [2]) böser Leumund („*κῦδος, λοιδορία, ἀρσενικῶς*" Suidas). Dieses Wort gehört zu Benfey II, 168 sq., wo ausser unserm Wort heiss (und heiter) auch heissen = rufen anzusetzen, weil die Wurzel çva, çvi, çvid (aus kvid) die beiden Begriffe tönen und leuchten umfassen kann; vgl. unser hell = *καλός* mit hallen und *καλέω*, dann den Art. *Κιδαλία*. Ausser dem schon von Benfey zur Wurzel çva (+ dh) gestellten Wort *καθαρός* (dor. *κοθαρός*) gehören zu derselben auch

ξάνθός und ξουθός (aus σ-κανθός, σ-κουθός). Mit Κυδ-ίππη, κῦδος, κυδρός verbinde ich nicht nur den Namen Κυδρῆλος, ὁ, Sohn des Kodros, sondern auch den Namen des Κόδρος f. ΚϜοδρος (vergl. dor. κοθαρός) selbst, ferner die Namen Κύδων, ὁ, Sohn des Apollon und der Akakallis, Κύδωνες, οἱ, alter Volksstamm auf Kreta (= ἀγαυοί, ἀγλαοί, die Erlauchten, Edlen), endlich den Namen Κύζικος, ὁ, Sohn des Apollon und der Stilbe (Jacobi, Handw. d. Myth. p. 562 not. 1), von dem die Insel Κύζικος in der Propontis benannt sein soll. Wenn Κύζικος sonst auch Sohn des Αἰνεύς (eines Sohnes des Apollon und der Stilbe) und der Αἰνήτη heisst, so können letztere Namen ebenfalls den Begriff des Lichtes, der Helle enthalten. Vgl. Sskrit an, blasen, hauchen, anala, Feuer, lat. cinis neben canere (tönen, blasen, can aus hvan = an), gr. ἤν, en (siehe), Ϝηνοψ = αἶθοψ, deutsch s-chön (vgl. καλ-ός = hell), s-cheinen; an bei Benf. I, 118 ist aus dhvan, tönen, II, 275, wodurch wir berechtigt werden, auch αἴνη, αἶνος hieher zu ziehen. Αἰνείας kann wie Αἶνος (vgl. κρίνον und Schwenck, D. W. s. v. rein) und Λύρος einfach laut, lauter, hell, clarus bedeuten. Ich erwähne noch Ἄνιος, ὁ, Sohn des Apollon und der Kreusa oder der Rhoio; dieser Name könnte mit ἄν-εμος, ἀν-ήρ combinirt werden und ahnend, schwanend, wähnend, meinend, denkend bedeuten. Ἄνιος hatte einen Sohn, der ebenfalls ein Weissager war (vgl. Jacobi p. 98. 99), mit Namen Ἄνδρος, ein Name, der für Ἄνερος (vgl. ἀνδρός aus ἀνερός, σινδρός aus σιναρός) genommen, aber auch mit Ἀθ-ήνη, ἄνθ-ος (oben p. 4—5, wo ἄνθραξ zu erwähnen war, vgl. cin-is mit canere, favilla von dhav, dhu Benf. II, 274) combinirt werden kann. Darf man es wagen, auch die Namen Ἀνδραίμων, ὁ (Gemahl der Gorge, Vater des Thoas), Ἀνδρεύς, ὁ, Sohn des Peneios (vgl. Jacobi p. 154 not., wonach Ἀνδρεύς dem Ἀθάμας oder Τάμμης die Wohnung am Berge Laphystion schenkte), Ἄνδριος, ὁ (Nebenfluss des Skamander in Troas) heranziehen und denselben den Begriff des Blasens, Schnaubens, Stürmens, Rauschens oder Brennens beilegen??

159. **Κύκλωψ, ὁ,** der Kyklop, wird von Osterwald in s. Schrift Hermes-Odysseus, 1853, mit κλέπτω in Verbindung gesetzt; wer die titanischen Kyklopen (vgl. Jacobi, H. d. M. p. 556) in den Vordergrund stellt, mag an çukla, weiss, çukra, Feuer bei Benfey II, 168 denken; doch ist es nicht erlaubt, das Wort anders zu etymologisiren als es gewöhnlich geschieht. Demnach nehmen wir Κύκλ-ωψ für = rund sehend, aussehend = rund, rotundus. Was sollen wir aber darunter verstehen? Ich verweise hiefür auf κάμπος, τό, πέλωρ, τό (Benf. II, 293) und unser Wunder (Schwenck, D. W. s. v.), wonach κύκλ-ωψ gerundet, gedreht, gekrümmt = ungeheuer, riesig aussehend, Ungethüm, Riese bedeuten kann. Vergl. στρογγύλος, rund, στρογγύλα ἱστία, volle, geschwellte Segel, dann γυνὴ παχεῖα, στρογγύλη (gedrungen) u. s. w.

160. **Κύκνος, ὁ,** Sohn des Ares, den Herakles tödtete, ist nach Preller II, 173 wahrscheinlich ein Symbol der stürmischen Fluth

und entspricht als solches dem Kyknos auf Tenedos, der Sohn des Poseidon heisst und nach demselben II, 296 ebenfalls eigentlich wohl ein Meeresdämon ist. Dass derselbe aber unter dem Bilde eines Schwanes (*κύκνος*) vergegenwärtigt worden, scheint mir zweifelhaft. In dem Wort *κύκνος* kann eine durch *κ* fortgebildete Formation der Wurzel *κυ* in *κω-κύ-ω* stecken; vgl. gug' bei Benfey II, 62 aus hvag', hvag, woneben hvak', hvak = kuk, *κυκ* bestand. Diese Wurzel bedeutet tönen, schreien; davon wurde der Schwan als der Singende, *Κύκνος* aber vielleicht als der Tönende, Rauschende, also als ein Gott des Meeres bezeichnet. Die Wurzel *κυκ* in *κύκνος* (über welches Wort ich Benfey II, 63 nicht beistimmen kann) ist verw. mit *γυγ* in *Ὤ-γυγ-ος*. Möglicher Weise ist der Name *Κύκνος* ganz vom Worte *κύκνος* zu trennen und mit der Wurzel *κυκ* in *κυκάω* zu verbinden; wie bei unsern Wörtern rühren und stören (*ταράσσω*), so ist auch bei *κυκάω* der Grundbegriff die heftige Bewegung. Die Wurzel *κυκ* gehört zu Benfey II, 21, wo sch-wingen, sch-wenken, verw. mit be-wegen; vgl. II, 275 (d-hvag'), 164 (çvak, bewegen, aus kvak, hvak, dann çuk und dazu çukam, schnell; in gr. *ταχ-ύς* f. *θακ-ύς* erscheint dhvak). Danach könnte *Κύκνος* ein heftig bewegter, stürmischer Dämon des unruhigen Elements sein. Zu çvak bei Benfey II, 164 vergleicht sich noch unser Wort queck, quick (= be-weglich, lebendig), verw mit wach, wacker, be-wegen, lat. vehere, vegere, vigere, vivere für vigvere, wie quackeln mit wackeln (daher die Quäker, die sonst auch Zitterer — tremblers — heissen, = Wackeler), quabbeln mit wabbeln u. s. w. Mit Präfix sa componirt erscheint die Wurzel çvak für kvak, hvak = *κυκ* in unserm Wort S-chaukel (lat. cunae f. cucnae, Wiege), ein Werkzeug zum Hin- und Her-bewegen; dazu vgl. angels. scacan, schütteln, erschüttern, schwed. skaka, isl. skaka, skaeka (skeika, wackeln), engl. shake, holländ. schocken, schwb. schockeln, schaukeln, fränk. übereilt laufen oder handeln, bair. schocken, in schwingender Bewegung sein, schucken, in Bewegung setzen, schwz. schauggen, stossen, ital. cioccare, scoccare, stossen, schütteln. In den letztgenannten Wörtern erscheint der Grundbegriff der Urwurzel *θακ*, *ταχ* (*ταχύς*) = dhvak; vgl. *θοός* von dhva, dhu, woher *θύω*, *θέω* u. s. w.

161. *Κυλλήνη*, *ἡ*, das höchste Gebirge des Peloponnes an der Gränze von Arkadien und Achaja, scheint mit *κολ-ωνός*, lat. collis (zu Benf. II, 286) verwandt; danach wäre das Kyllenegebirge als ein gekrümmter Gebirgs-rücken (vgl. *Κυλληνία δειράς* und *δειράς* aus dhvar, dhvṛi, gedreht, gekrümmt sein, = hvṛi, hval, *κυλ*) oder -nacken zu fassen. Vgl. *κυλλός*, gekrümmt, mit *σ-κολιός*, *σ-καληνός*, wozu der Name *Σκόλλις*, *ἡ*, Gebirge zwischen Elis und Arkadien schwerlich gehört. Zu *δειράς*, *δειρή*, *δέρη*, Hals, Nacken vgl. die hiehergehörenden Wörter lat. col-lum = unserm Hal-s, ferner Hal-de (die abhängige Bergseite, ein Hügel, nach Schwenck s. v. von helden = sich neigen), *κλι-τύς*, cli-vus u. s. w. Doch ist diese Etymologie vielleicht weniger annehmbar als eine andere. Vgl. *κέλλω*,

treiben, drängen, in Bewegung setzen, cello in per-cello mit pello bei Benf. II, 293, wonach p aus hv; dazu gehört κέλωρ, Sohn, eig. Trieb, Spross, ferner κάλαμος, Halm (aufschiessend), lat. culmus, verw. mit culmen, Spitze, nach den Lexikographen eig. (von cello) das in die Höhe Getriebene, Hervorragende. Da unserer Ansicht nach κέλλω aus *hFέλλω* = pello, so konnte auch ein ganz gleichbedeutendes Wort κύλλω bestehen; für κυλ = κελ spricht **Κύλλαρος, ὁ**, das Ross des Kastor, das sicher als das treibende, drängende = vorwärts drängende, eilende, schnelle bezeichnet ist. So könnte auch **Κυλλήνη** treibend, drängend = in die Höhe treibend, aufschiessend, aufragend bedeuten.

162. **Κύμη**, ἡ, dor. **Κύμα**, die grösste der äolischen Städte auf der kleinasiat. Küste, Kolonie der Aeolier aus Lokris, von welcher und dem euböischen Chalkis aus die gleichnamige Stadt in Campanien (Cumae) angesiedelt wurde; Steph. Byz. führt noch andere Städte dieses Namens an. Pott in seinem Werke über die deutschen Namen erkennt in **Κύμη** eine äolische Form des Wortes κώμη, vicus; vgl. χελύνη äol. für χελώνη u. a. Das Wort κώμη setzt Benfey II, 149 richtig mit κι in κεῖμαι, Sanskrit çî, liegen, aus çi, çja = ça + ja (vgl. vi ib. I, 285 aus va + ja) in Verbindung; ça in çam (ruhen) ib. II, 150 ist aus ka (vgl. çarala, çankha ib. II, 160) und dies aus hva, sich neigen, ib. II, 320 sq. Also bedeutet κώμη eig. Niederlassung.

163. **Κυνάγχης, ὁ**, Beiname des Hermes bei Hipponax in dem Verse

Ἑρμῆ κυνάγχα, μηονιστὶ Κανδαύλα

wird gewöhnlich durch der „Hundwürger" übersetzt, weil er den Argos getödtet hatte. Dagegen hat Bötticher in seiner Schrift: Zur Urgeschichte der Armenier, 1854, p. 38 richtig bemerkt, dass κυνάγχα im Munde des Hipponax nichts als die dialektische Form von συνάγχα (zusammenengend = erwürgend), weshalb es auch ganz unerlaubt ist, im Namen Kandaules den Hund (lat. can-is) zu suchen, wie dies von Georg Curtius in einem kleinen Aufsatze über die Sprache der Lyder (in Höfer's Zeitschrift f. d. Wiss. d. Spr. II, 220 sqq.) geschehen ist. Man vergleiche noch das Wort κυνάγχη mit συνάγχη und παρα-συνάγχη, dann κοινός, ξυνός, ξύν, σύν, lat. cum. Ebenso wenig steckt der Hund im Namen der **Κυνούριοι, οἱ**, oder **Κυνουρεῖς**, der Kynurier, welche jonischen Stammes waren (nach Herod. VIII, 73) und die Landschaft **Κυνουρία** (auf der Grenze von Argolis und Lakonien am Berge Lyrkeion und am Meere gelegen) bewohnten; der Name steht für **Συνούριοι** oder **Συνουρεῖς**; von σύνουρος, jon. = σύνορος, angrenzend, zusammengrenzend, nachbarlich, so dass also **Κυνουρία** ganz = συνουρία (Nachbarschaft, eig. Zusammengrenzung: dies Wort kommt bei Suidas vor) ist. Der Sohn des Perseus, **Κύνουρος, ὁ**, der von Argos aus in Kynuria, einem Thale zwischen Argolis und Lakonien, die Ansiedelung der Kynurier gegründet haben sollte, ist kein mythol. Wesen, sondern nichts als das ethnische Symbol des jonischen Stammes der Kynurier.

164. *Κύνθος, ὁ*, ein Berg auf der Insel Delos, Geburtsort des Apollon und der Artemis, kann eine Nebenform von *κανθός, ὁ*, Winkel, Ecke = unserm Wort Kante bei Benf. II, 325 sein, von einer Wurzel hvadh, hvandh, geneigt, gedreht, gekrümmt, gerundet sein. Verwandt sind *κώδη, κώδεια, κώδων* (die gewölbte Glocke ib. p. 326), *κώθων* (ein Trinkgeschirr); vielleicht gehört hieher auch der Name *Δωδώνη*, wo *δωδ* = dhvâdh = hvâdh in *κωδ* sein kann: *Δωδ-ώνη* würde sich zu *κωδ* verhalten wie *δύπτω* zu *κύπτω, δέπας* zu *σ-κάφος, κύπελλον* (*δεπ* ist = *δFεπ, δFαπ* = *δυπ* und entspricht unserm Wort Topf), *Δίρκη* zu *Κίρκη*. Vgl. den Art. *Κίρκη*.

165. *Κυνόρτας, ὁ*, = *Κυνόρτης*, Sohn des Amyklas und der Diomede, Bruder des Hyakinthos, Vater des Oebalos (oder des Perieres, der dann Vater des Oebalos heisst). Des Kynortas Bruder Hyakinthos ist ein dem Linos verwandtes Wesen; er heisst auch Sohn des Pieros und der Klio und Geliebter des Apoll, der ihn unvorsätzlich mit dem Diskos tödtete. Mit Recht bemerkt Jacobi, Handwörterb. d. Myth. p. 470, dass der Cult des Hyakinthos ursprünglich mehr in altgriechischer Demeterreligion als in der apollinischen Religion der Dorier wurzele. Der unerbittliche Apollon Hyakinthios, der die Blüthe der Natur vernichtete (Eckermann II, 62), ist derselbe Gott wie Kronos, der Gott der brennenden, erstickenden Sommerhitze, als deren Bild der Sirios, der Hundsstern, vielfach vorkommt. Demgemäss erkläre ich den Namen *Κυν-όρτας* durch „Hund abwehrend, Hitze abwehrend", was auf einen Gott des erquickenden Regens führt, für den wir den Vater des Oebalos ohne Zweifel halten dürfen. Ueber den Oebalos vgl. Preller II, 68, über den Hund Sirios denselben I, 310 (*κυνοφόντις, ἑορτή, ἡ*), dann über *Κυν-όρτας* Benfey II, 295, wo der Name *Λα-έρτης* behandelt wird.

166. *Κῦνος, ἡ*, Stadt in Lokris auf einer Landspitze gleiches Namens, Hafen von Opus, Aidepsos gegenüber, könnte dasselbe Wort mit *κῶνος* sein, wie *Κύμη* von Pott mit *κώμη* identificirt wird. Vgl. *κῶνος, ὁ*, Kegel, conus, meta, dann die Helmspitze, der kegelförmige Zapfen der Pinie, sonst *στρόβιλος*. Die Stadt *Κῦνος* hat also wohl von der Landspitze, worauf sie lag, ihren Namen, der nichts als eine äolische Form des Wortes *κῶνος* scheint.

167. *Κυπεύς, ὁ*, ein Beiname des Apollon bei Lycophron, könnte verkrümmt, *λοξός* = *Λοξίας* bedeuten und zu Benfey II, 325 gehören, wo die Wurzel hvap (= *καπ* in *καμπύλος, κάμπτω*), die auch im Namen *Ἄμπ-υξ* zu Grunde liegt. Da hvap zu hmap werden konnte, wie dhvâ zu dhmâ, hva zu hma (in g'ihma), hval zu hmal ib. II, 274. 283, so mag auch der Name *Μόψος, ὁ*, Sohn des Ampyx, hiehergehören und ganz = *καμψός, γαμψός* sein. Vergl. Forsch. I, 112.

167a. *Κύρη, ἡ*, eine dem Apollon geheiligte Quelle in Libyen, wobei *Κυρήνη* erbaut wurde. Der Name mahnt an *σ-καίρω, σ-κιρτάω, σ-πυρθίζω* (wo *π* aus hv = *κ*), wonach *Κύρη* als Spring-quell gefasst werden mag. Vgl. den Art. *Κουρής, Κουρῆτες*, wo wir die

Kureten als springende oder hurtige Wesen erklärt haben; der Begriff hurtig = schnell liegt wohl auch im Namen *Κουράλιος, ὁ*, dorisch *Κωράλιος*, [1]) Fluss in Thessalien, [2]) Fluss in Böotien bei Koroneia, so dass *Κουράλιος* begrifflich ganz = *Σπερχειός* wäre, von *σπέρχομαι*, eilen.

167b. *Κῶπαι, αἱ*, alte Stadt an der Nordseite des Kopaïssee's in Böotien, der nach ihr benannt wurde, weil hier das Land am tiefsten einbuchtete; vgl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 576, wo die Worte Strabo's „*κοιλότατον γὰρ τοῦτο τὸ χωρίον*" zu beachten sind. Der Name hat schwerlich etwas gemein mit *κώπη*, Hand-habe, Griff, sondern gehört wohl zusammen mit *κύπη*, *γύπη*, Höhle, bei Benfey II, 325 (von hvap), sei es dass *Κῶπαι* für *Καῦπαι* oder für *Κᾶπαι* (mit ω = ᾱ wie in *ὠθέω* von vadh, vâdh) steht. Vgl. das deutsche Wort Haff, Benennung einiger Buchten der Ostsee, von hvap bei Benfey II, 324 sq. (*καμπ-ύλος*), wie Bucht von hvag' in bhag', bhug' ib. II, 20; auch unser Wort Hafen kann eig. Einbiegung, Bucht bedeuten, wie Hafen, ein Topf, Geschirr, eig. das Eingebogene, das Becken, *ἄγγος* ist; dazu vgl. *κύπ-ελλον* u. s. w. bei Benf. II, 325. Der Heros *Κωπεύς, ὁ*, Sohn des Apateleus, Vater des Glaukos, Gründer der Stadt Kopä scheint von der letztern abstrahirt zu sein; da das Wort *κωπεύς* nie für *κωπηλάτης* gebraucht ward, so bleibt nicht einmal der Ausweg, den Vater des Glaukos zu einem Ruderer zu machen und so seinen Namen vom Stadtnamen Kopä gänzlich zu trennen — was sonst allerdings ein erwünschter Ausweg gewesen wäre.

168. *Κώρυκος, ἡ*, Name von Vorgebirgen und Städten, *Κώρυκος, ὁ*, ein steiler Berg; diese Namen stelle ich zusammen mit *κόρθυς*, Haufen, bei Benf. II, 319, wozu lat. ver-tex für hver-t-ex. Vgl. Zwerg, zwerch = quer, ib. II, 279, schräge, lat. crux, von der Wurzel (d)hvar, (dh)vṙi, gekrümmt sein, woher auch *κώρυκος*, Beutel, ib. II, 316, verw. mit *κάλυξ*, Hülse, *καλύπτω*, drehen, umringen = verhüllen, *μολγός*, bulga, Sack, Balg, *ἀμολγός* (Dunkel, von Präf. sa + var, vṙi ib. II, 294, + γ; vgl. schwarz ib. II, 296 u. Schwenck D. W. s. v, wo Fortbildungen der Wurzel sa + vṙi durch Gutturale; dazu Benf. II, 314, wo unser Wort Wolke = Umgebendes, Umhüllendes). Das Wort *Κώρυκος* ist aus hvar, hvṙi + κ = *Κωρυκ*, für *Κωρκ* und vielleicht verwandt mit unserm Wort Berg, das von Schwenck irriger Weise begrifflich mit bergen zusammengebracht wird; der Berg kann viel besser als das was sich neigt (id quod vergit), als cli-vus, *κλιτύς*, *κνημός*, Neige, Abhang bezeichnet worden sein. Doch ist auch Benfey I, 589 (über unser Wort Berg) höchlich zu berücksichtigen. Mit *Κώρυκος* verwandt ist wohl *Ἔρυξ, ὁ*, Berg in Sicilien, auch *Ἐρύκη, ἡ*, Bergfestung in Sicilien.

169. *Λάβδακος, ὁ*, alter König in Theben, Vater des Laïos, steht sicher für *Λάπτακος* wie *ἕβδομος*, *ὄγδοος*, *ἀμυγδάλη* für *ἕπτομος*, *ὄκτοος*, *ἀμυκτάλη*. Was bedeutet aber der Name? Sollen wir an λαπ in *λάμπω*, hell sein = leuchten, bei Benfey II, 127 denken und den Labdakos für ein leuchtendes, lichtes Wesen hal-

ten? Gleiche Bedeutung kann der Name seines Sohnes *Λάϊος* haben und ebenfalls zu Benfey II, 124 sqq. gehören, wo *ἀ-γλαός, λάω,* eig. hell, klar sein = leuchten, *λεύσσω*, sehen. Der Begriff hell, klar sein ist aber auch = tönen, reden, weshalb die von Benfey II, 124 sqq. und II, 129 sqq. behandelten Wörter zusammengehören; vgl. *λέγω* ib. II, 127 mit *λάκος, λάσκω* II, 132, ferner laut (althd. hlû-t ib. II, 130) mit lauter (zu II, 124). Danach könnte zunächst der Name *Λάϊος* mit *κλυ* in *κλάFω, κλαίω* (tönen = schreien, weinen) combinirt werden, *Λάβδακος* aber mit lat. crepare, *κρέμβαλον, ἄραβος, ῥαβάσσω* (das Hesychius richtig durch *τύπτειν καὶ ψόφον ποιεῖν* erklärt; vgl. unser klopfen, klappen, klappern), ferner mit *λαπίζω*, prahlen, grossthun = *κομπάζω* (von *κόμπος*, verw. mit *κόπτω, κτύπος, γδοῦπος*). Für die Hieherziehung des letztern Wortes, welches Benfey II, 127 unrichtig behandelt, spricht besonders auch die Notiz des Eustathius: „*λαπίζειν παρὰ Σοφοκλεῖ τὸ συρίζειν.*" Wenn die Möglichkeit, ja die hohe Wahrscheinlichkeit zugestanden werden muss, dass den Sagen vom Laïos und Oedipus alte Allegorieen des Naturlebens zu Grunde liegen (vgl. Preller II, 236), so könnte Laïos ein trauernder, klagender, weinender (*κλαίω*) Frühlingsgott (*Λί-νος*, zu Benfey II, 129 sqq.) sein; vgl. Preller II, 235, wonach Labdakos wie ein anderer Pentheus d. i. Mann der Trauer (ib. I, 428) beschrieben wird. Die von Schwenck, Andeutungen p. 353, vorgebrachte Etymologie von *Λάϊος* ist nichtssagend.

170. *Λάδων, ὁ*, [1]) Sohn des Typhon und der Echidna, oder der Ge oder des Phorkys und der Keto, ein Drache, der die goldenen Aepfel der Hesperiden bewachte; [2]) Fluss in Arkadien, Nebenfluss des Alpheios; ebenso hiess ein Bach in Böotien. Für die beiden letztern Namen lässt sich an *κέλαδος, κελάδω, κελαδέω, ἄραδος* f. *κραδος, Ἀρέθ-ουσα,* (*Κρᾶθ-ις, Κρηθ-εύς*), *ῥόθος* u. s. w. (zu Benfey II, 132 sqq.) denken, wonach sie den Begriff des Rauschens, Lärmens, Murmelns enthielten. Dagegen spricht aber der Name des Drachens Ladon, der gewiss als der Gedrehte, Gekrümmte, flexuosus bezeichnet wurde, welche Bedeutung auch für Flussnamen passend ist. Vgl. unser Wort Walze (etwas Rundes), wälzen, von einer Wurzelform (d)hvar, (d)hvři + d bei Benfey II, 318 sqq., wo *καλιδ, κυλιδ, Fελαδ*; weiterhin unser Wort Lind-wurm und Schwenck, D. W. s. v.

171. *Λαέρτης, ὁ*, Vater des Odysseus, ist schon von Pott, Et. Forsch. I, 222, und nach ihm von Benfey II, 295 richtig auf *λαF* in *λαός* + var, vři (= *F*ři in *Fερυ, ἐρύω*), wahr-en, wehr-en, zurückgeführt worden. Laertes ist ein Mannbeschützer, *Ἀλέξανδρος*. Die in dem Namen steckende Wurzel vři ist aus hvři, hvar, woher unser Held (= hehlend, schützend) = S-child, verw. mit S-chirm = Helm. Des Laertes Vater *Ἀρκείσιος* mahnt an arcere, *ἀλκή*; doch ist zu bedenken, dass derselbe Sohn des Kephalos und einer Bärin heisst, nach Jacobi, Handw. d. Myth. p. 134, was eine Verbindung seines Namens mit *ἄρκ(τ)ος*, Bär, erlaubt.

172. *Λαιστρυγών*, ὁ, nach Eustathius ein Sohn des Poseidon und Stammherr des mythischen Volkes der *Λαιστρυγόνες*, zu deren Küste und der Stadt ihres Königs *Λάμος* Odysseus auf seinen Irrfahrten kam. Der Name ist wohl zusammengesetzt aus λαισ (in λαίσκαπρος, λαίσπαις), sehr, und τρύζω (τρυγ), girren, gurren, schwirren, murren, brummen; vgl. Benfey II, 137. I, 676 sq. II, 263. Die Wurzelform τρυγ f. στρυγ ist aus sa + θρυ-γ ib. II, 263, und θρυ aus dhṝi, dhvṝi (vgl. ghṝi aus hvṝi, dhvṝi ib. II, 195, mit der Bedeutung lucere, hell sein, und bha, ib. II, 101 sqq., wo leuchten = tönen, dann II, 124 sqq., wo λέγω, mit II, 129 sqq., wo λάκος), dhvar = dhvan, tönen, ib. II, 275, woher στένω (σ-τέν-ω) ib. I, 675. Verwandt mit τρύζω, Τροιζήν, τρίζω sind ῥοῖζος, ῥύζω, ῥυζέω, rugio, κρίζω, κραυγή, ὀρύγω, ὠρύω. Die Lästrygonen (*Λαισ-τρυγόνες*) sind wohl Bilder des lärmenden, Geräusch machenden Meeres, wie *Τροιζήν* ein Beiname des Poseidon als des Herrn des rauschenden Meeres scheint. Der Name ihres Königs *Λάμος* darf ohne Zweifel mit λάμος, Schlund, verglichen werden, welches Wort Benfey II, 136 zur Sanskritwurzel gṝi, verschlingen, stellt. Diese ist aus hvṝi = hvṝi II, 278 sqq., wie die dort angesetzten Wörter βορά, βιβρώσκω, vorare beweisen. Vgl. ἕλκω, ἑλκ-ύω, ziehen, schlürfen, vellere, reissen, unser schlingen ib. II, 314, wo auch unser würgen steht, wozu man hinunter-würgen vergleiche, = κατα-βρόχω (καταβρόξειε), ver-schlingen, hinab-schlucken. Der Grundbegriff aller dieser Wörter ist derselbe wie bei ἕλκω ib. II, 315. Vergl. noch μάρπτω (und ἁρπάζω) ib. II, 310, dann ib. I, 323, wo das Krümmen der Hand vermuthungsweise als ein Symbol des Greifens, des Besitznehmens gefasst wird, was mir eine sehr wenig haltbare Begriffsentwickelung scheint. So viel ist aber sicher, dass wenigstens in schlingen, schlucken derselbe Begriff wie in ἕλκω, ἑλκύω zu Grunde liegt. Was nun das Wort λάμος betrifft, so bedeutet dies Schlund, Höhle, Höhlung, lama d. i. vorago, τὰ λάμια sind Erdschlünde, χάσματα: sollen wir diese Bedeutung aus der des Schlingens erklären, von welcher lat. vorago allerdings auszugehen scheint? Oder sollen wir an ṝi = dhvṝi bei Benfey II, 305 sq. denken, indem wir θάλαμος, θαλάμη, Höhle, Loch ib. II, 279 vergleichen? Vgl. ib. II, 307, wo kram aus hvra-m, dhvra-m, slav. chrom, lahm, gael. crom-aidh, krümmen, dann II, 301, wo αὐλών, vallis, Thal, hohl. (Doch vgl. auch den Fluss- und Quellnamen *Λάμος* — Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 536 —, der zu χρεμ bei Benf. II, 134 gehören, also rauschend bedeuten kann).

173. *Λακεδαίμων*, ὁ, Sohn des Zeus und der Nymphe Taygete, von dem die Hauptstadt der Landschaft Lakonika (ἡ *Λακεδαίμων*) benannt sein sollte. In dem Worte *Λακεδαίμων* braucht man nicht nothwendig eine Composition mit δαίμων anzunehmen; es kann für *Λακεταίμων*, *Λακταίμων* stehen, wie *Μακεδών* für *Μακετών*, μηκεδανός f. μηκετανός, πελιδνός f. πελιτνός u. s. w. Dann vergleicht sich *Λακετ-αίμων*, *Λακτ-αίμων* mit *Παλαίμων*,

παλαιμονέω (wie von *παλαίμων* = *παλαιστής*) = *παλαίω*, von *παλ* = hval, hvar, hvṙi (drehen) bei Benf. II, 293. Was bedeutet aber der Name? Gehört er zur Wurzel *λακ* in *λάκος*, *λακεῖν*, *λάσκω* aus *κλακ*, *κρακ* = *κρεκ* in *κρέκω*, tönen, bei Benfey II, 132? Ist Lakedämon Name eines tönenden, lärmenden, rauschenden, brausenden Gottes der Luft oder des Wassers (Meeres)? Oder ist er ein tönender, schreiender = klagender Gott, ein Beiname des zu Sparta verehrten Hyakinthos, der mit dem Linos viele Aehnlichkeit hat? Lakedämon heisst Vater des Amyklas, als dessen jüngster Sohn Hyakinthos galt, der demnach ein Enkel des Lakedämon wäre; dies spricht nicht gegen eine Identification des Lakedämon mit dem Hyakinthos: heisst doch auch Adonis ein Sohn des Kinyras, obwohl er dieselbe Person mit diesem ausmacht. Was nun den Volksnamen der Lakonen betrifft, so müsste dieser, wenn obige Deutung von *Λακεδαίμων* richtig wäre, vom Namen Lakedaemon getrennt werden. Vgl. *λάκκος*, Loch, *λάκαι* = *φάραγγες* (Hesych.), *λακὶς χθονός* = *χάσμα γῆς* (ders.), ferner *λακάνη*, dor. für *λεκάνη*, Becken, *λέκος*, *τό*, Kübel, Becken, lat. lacus, lacuna, verw. mit *ληνός* für *λανός* = *λακνός*, wie planus f. placnus, *γίνομαι* f. *γίγνομαι* u. s. w. Diese Wörter, welche zu Benfey II, 315—6 gehören (wo *ἕλκω*, reissen, lacio, dann *λοξός*, *λέχριος*, vgl. ib. II, 16), führen darauf, dass die Lakonen als Bewohner einer an Klüften oder Schlünden reichen Landschaft bezeichnet worden sind; vgl. das Beiwort *κητώεσσα*, welches Lakedämon bei Homer führt. — Da sich schwerlich jemand entschliessen kann, *Λακε-δαίμων* von *Λάκων* zu trennen, so wird man für *-δαίμων* wohl die Grundbedeutung des Wortes *δαίμων* heranziehen müssen. Diese ist nach Benfey II, 207 glänzen, scheinen: heisst nun *Λακε-δαίμων* löcherig, zerrissen (*λάκος* = *ῥάκος* ib. II, 16), zerklüftet scheinend = aussehend? Dann ist Lakedämon als Sohn des Zeus nichts als eine fingirte Person, also kein mythol. Wesen.

174. *Λακέρεια*, *ἡ*, Stadt in Thessalien am böbeischen See; ebenso hiess auch die Stadt Hermione in Argolis, nach Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 1263. Der Name mahnt an *λάκος*, *λακεῖν*, *λακερός*, lärmend, geräuschvoll, verw. mit *κ-ρέκω*, *ἀ-λέκ-τωρ* (für *κλέκτωρ*, zu Benf. II, 132), und deutet nach Preller I, 321 (wo über die thessal. Stadt gehandelt wird) entweder auf rauschende Quellen oder auf geschwätzige Krähen (*λακέρυζα*). Er ist ohne Zweifel passend sowohl für die am böbeischen See gelegene Stadt als für die am Meer gelegene argolische Stadt Hermione, in deren Nähe ja auch *Τροιζήν* (verw. mit *ῥοῖζος*, *τρίζω*, *τρύζω*) mit einem auf Lärm und Rauschen bezüglichen Namen benannt war. Der Name der Stadt *Βοίβη*, in dessen Nähe *ἡ Βοιβηῒς λίμνη* lag, kann zu Benfey II, 60 sqq. gehören, sei es dass *Βοί-βη* eine Reduplicationsform ist, oder dass in *Βοίβ-η* eine Wurzelform hvi-p, hvê-p, hvi-bh, hvê-bh liegt, mit dem Begriff tönen, schallen, rauschen, eig. aber hell (vgl. hallen), klar sein: so tritt *Βοίβη* in Verwandtschaft mit

φοῖβ-ος (hell, klar, rein, lauter) ib. II, 102 aus bha + ja + bh (bhi in φι-αρός + bh); vgl. bhâsh ib. II, 103 aus d-hvâksh II, 275.

175. Λάμψακος, ἡ, Stadt am Hellespont, die an einer Meeresbucht lag. Vgl. Hoffmannn, Grchld. u. d. Gr. p. 1597. Der Name könnte auf diese Lage Bezug haben und mit λάψα (= γογγυλίς bei den Pergäern, nach Hesych.), ῥάμφος, Krümmung, krummer Schnabel, ῥαμφίς, ein krummer Haken, ein stark gebogenes (Bucht zu biegen) Schiff, ῥαμφή, ein gebogenes Messer verwandt sein. Vgl. Benfey II, 311.

176. Λαοθόη, ἡ, Tochter des Altes, des Königs der Leleger; Λαοθόης, ὁ, Sohn des Herakles. In diesen Namen könnte -θόη, -θόης rufend = befehlend bedeuten. Vgl. βοή, βοάω bei Benf. II, 60, wo β aus hv = dhv = θ in θωΰσσω ib. II, 275—6. Dieselbe Bedeutung steckt in Θοώτης (Herold des Menestheus, eig. Rufer) oben p. 63, vielleicht auch in Θόωσα, Nymphe, Mutter des Πολύφημος, und in Θόων, Name eines Giganten (tönend = tosend, lärmend). Diese Etymologie ist aber zu verwerfen, weil eine Verbindung mit θέω, θοός, θοάζω, θύω (stossen = treiben, in Bewegung setzen) allzu nahe liegt. Vgl. λαοσσόος, Ἱπποσόα und dazu Ἱπποθόος u. s. w.

177. Λαπίθης, ὁ, Sohn des Apollon und der Stilbe, Stammvater der Λαπίθαι, οἱ, ein mythisches Volk in Thessalien, bekannt durch ihren Kampf mit den Kentauren. Da Preller II, 10 die Lapithen als Doppelgänger der Phlegyer betrachtet, so könnte man versucht werden an λάμπω, hell sein = leuchten, flammen zu denken und den Lapithes, den Sohn der Stilbe, für ein Bild der feurigen Gluth der Sonne zu halten. Vgl. Preller I, 321, wo die Koronis als Tochter des Phlegyas oder Lapithes angeführt wird, welche durch die Gluthsonne des Sommers den Tod findet. Gewöhnlich stellt man den Namen Lapithes zu λαπίζειν, welches Wort eigentlich hell sein = hallen, tönen (λαπίζειν παρὰ Σοφοκλεῖ τὸ συρίζειν sagt Eustathius), dann lärmen, Lärm machen, grosssprechen, prahlen, sich brüsten (vgl. κόμπος, κομπέω, κομπάζω) bedeutet und zu Benfey II, 131 gehört, wo crepare, ἄραβος für κραβος, ῥαβάσσω, klopfen, klappen, klappern u. s w.; dort ist auch ῥαπάτη, ἡ, Schalmei, Hirtenflöte, anzusetzen, womit ῥαψῳδός zusammengehören könnte, vielleicht f. ῥαπ(α)τῳδός, der die Flöte spielt und dazu singt. Gehört Λαπίθης zu λαπίζειν, so bedeutet der Name tönend, tosend, lärmend; die Lapithen sind dann vielleicht Dämonen der tosenden Luft oder aber des rauschenden Wassers. Vergl. Preller I, 321 (Λακέρεια)

178. Λάρισσα, ἡ, jon. Λήρισσα, Name vieler pelasgischen Städte, wird von Benfey II, 122 mit λαρινός, fett zusammengestellt und durch „fetter Boden“ erklärt. Diese Etymologie scheint mir sehr zweifelhaft. Indem ich auf Ahrens, de Diall. Graecc. II, 51 verweise, wo der Uebergang des Digamma in ρ (= λ) für den kretischen Dialekt nachgewiesen wird, wie derselbe denn im Lateinischen,

(vgl. Benfey II, 164, wonach cras, cresco aus cvas, cvesco) und im Deutschen (vgl. Schlaf, schlafen, bei Pott, E. F. I, 259, dann schlürfen f. schwürfen = lat. sorbeo f. svorbeo wie sord-es f. svord-es = schwarz) keineswegs unerhört ist, indem ich ferner daran erinnere, dass der Berg Parnassos (zu hvři, hvar bei Benf. II, 285), den Eustathius Ternesos nennt (vgl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 492) einst den Namen Larnassos geführt haben soll (welche Nachricht freilich auf eine blosse etymol. Spielerei hinauslaufen kann), erlaube ich mir die Frage, ob es gestattet sei *Λάρισσα* für *Ϝαρισσα* zu nehmen? Vgl. Benfey II, 294 sqq., wo vři, var, unser wehren, wahren = bewahren, hüten, schützen, eig umgeben, umringen; aus vři, var + *κ* oder *τ* konnte *Ϝαρικ*, *Ϝαριτ* (mit eingeschobenem *ι*, vgl. ib. II, 320) und daraus *Ϝαρισσα* f. *Ϝαρικja* oder *Ϝαριτja* werden. Ebenso könnte man dann *λάρναξ*, *ἡ*, jeder Behälter, um etwas darin aufzubewahren, und *λάρκος*, *ὁ*, der Korb (vgl. ib. II, 314, wo rak', flechten, das mit *πλέκω*, worin *π* = hv, ib. II, 97, zu combiniren ist), ferner *λορδός*, vorwärts gekrümmt, einwärts gebogen, über welche Wörter Benfey II, 10, 320 nichts ausgemacht hat, für *Ϝαρναξ*, *Ϝαρκος*, *Ϝορδός* nehmen, wodurch jede Schwierigkeit ihrer Erklärung wegfallen würde. Der Flussname *Λάρισσος* mag von *λαρ-ύνω*, *κελαρ-ύζω* stammen, also tönend bedeuten; aber der Stadtname *Λάρυμνα* könnte f. *Ϝαρυμνα* stehen und geschützt, fest (*ἐρυμνή*) bedeuten. Vgl. noch *Λόρυμα*, *τά*, richtiger *Λώρυμα* (Stadtname), *Λυρκεία*, *ἡ*, Ort in Argolis, *Λύρκειον*, *τό* Berg (verg-ens) in Argolis, *Λύρκος*, *ὁ*, Vater des Basileus, (vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 821), *Λύρνα* = *Λυρνησός*, *Λυρνησσός*, Stadtname, mit *Ἄρνη* (Stadtname, zu var = *Ϝαρ*, *Ϝυρ*, bei Benf. II, 294 sqq.), lat. arx, arceo = porceo (hvarceo), *Ὑρία*, Stadtname, *Ὑρμίνη* (Stadt), daneben *Ὕρμινα*, auch *Ὅρμινα* (*ὅρμος* = s-chirm-end, wahrend, Hafen, vgl. lat. parma = S-chirm, *πέλτη* = S-child, indem p, *π* = hv = k), *Ὑρτακός*, (Stadt), *Ὕρτιος*, Sohn des *Γύρτιος*, *Γυρτών*, *Γόρτυν*, *Ἀρτάκη*, *Κρότων* (alles Städtenamen) u. s. w. Trotz der Möglichkeit des Ueberganges von *Ϝ* in *ρ*, *λ*, welche für das Pelasgische zugestanden werden muss, will ich doch die eben vorgebrachte Erklärung des Namens *Λάρισσα* für eine sehr problematische gehalten wissen. Dürfte man diesen Namen von den Wörtern *λάρναξ*, *λάρκος* u. s. w. trennen, so könnte *Λάρισσα* „mannschützend“ bedeuten, also aus *λαός* und hvřit in křit, vřit bei Benf. II, 282, 318 componirt sein. Der Name *Λά-ρισσα* stände dann in Verwandtschaft mit dem Namen *Κρίσσα* bei Benfey II, 307, der aus *Κρίτja* (křit, umgeben ib. II, 318) oder aber aus *Κρίκja* entsprang und in letzterem Falle mit *κρίκος*, Ring, zusammengehört. Auch an *λαισ*, *λαι*, *λα* ib. II, 137 liesse sich denken, so dass Larissa sehr umgebend, schützend, Festung bedeutete. Aber alle solche Deutungen müssen wegfallen wegen der Wörter *λάρ-κος*, *λάρ-ναξ*, *λορ-δός*: in diesen ist entweder *λ* aus *Ϝ* entsprungen oder es steckt darin eine Fortbildung der Wurzel dhvři durch r, also eine Wurzelform dhvřir, hvřir, vřir, řir. Vgl. unsere Wörter Quirl, Zwirl,

quirlen, querlen, zwirlen = drehen, dann drillen, dänisch trille, rollen, in welchen letztern Wörtern indess ein Guttural vor l eingebüsst sein kann. Im Griechischen könnte man vṙi + r in *Fιλελ-ίζω* erkennen, wenn dies Wort nicht eine Reduplicationsform ist und für *FιλFιλίζω* steht, wie Benfey II, 299 annimmt. Vgl. übrigens *θρύλλος* (*θρῦλος*) ib. II, 263 aus dh(v)ṙi, dann *γρύλλος* (*γρῦλος*) ib. II, 143 (*γρυ* gehört zu II, 129 sqq.), ferner *κελ-αρο* in *κελαρ-ύζω* ib. II, 130, von kṙi (aus hvṙi, dhvṙi = dhṙi II, 263) und endlich *Ἐλάρα* (dunkel, vgl. oben p. 38), worin die Wurzel *ἐλ* = var, vṙi, circumdare, tegere. Zu Benfey II, 130 gehören auch die II, 9 angesetzten Wörter *λάλος*, *λάλη*, *λαλέω*, ferner das von Grammatikern aufbewahrte Wort *λαρ-ύνω*, girren, gurren, verw. mit *κελαρ-ύζω*, tönen = lärmen, rauschen, brausen, dann unser Lärm, lärmen, wo ebenfalls der gutturale Anlaut verloren ist. Sollte hieher der Name des am Meer gelegenen Ortes *Λέρνη* gehören, welcher Name dann wie *Λυκέρεια* und *Τροιζήν* auf das Rauschen und Tosen des Meeres sich bezöge? Oder wäre der Name von dem See Lerna ausgegangen, so dass dieser als der lärmende bezeichnet wäre? Ich wage keine Entscheidung. Schliesslich bemerke ich noch, dass auch die am Meer gelegene Stadt *Λάρυμνα* vom Wogenlärm benannt sein könnte.

179. *Λαύριον, τό*, Berg in Attika, mit Silberbergwerken, könnte „gewölbt, vertex, Wirbel“ bedeuten, von der Wurzel (dh)vṙi, neigen, biegen, drehen, wovon Benfey II, 8 vermuthungsweise *λαύρα*, Hohl-weg, ableitet. Vgl. ib. II, 301, 306. Sonst könnte der Berg *Λαύριον* auch von seinen Höhlen, Klüften, Gruben benannt sein.

180. *Λέκτον, τό*, Vorgebirge in Troas, die südliche Spitze des Ida, kann zur Wurzelf. *λεχ* : *λεγ* bei Benfey II, 316 gehören und das gekrümmte, geneigte = abschüssige, schräge, steile Vorgebirge bedeuten.

181. *Λέλεγες, οἱ*, die Leleger, könnten als die Hellen, Leuchtenden = *ἀγαυοί*, die Edlen, Erlauchten bezeichnet sein. Vgl. *λέγω* bei Benf. II, 127, eig. hell, klar sein oder machen = hallen, tönen, reden, sagen; da hell, klar sein auch = leuchten, so wären die *Λέ-λεγες* vielleicht splendidi, illustres. Zu *λέγω*, welches Benfey begrifflich unrichtig fasst (es gehört zu II, 132, wo *κρέκω*, *λάκος*), vgl. *ἀργός*, hell, weiss, ib. II, 125; dann *καλ* in *καλέω* (hell sein = hallen, tönen) und in *καλός* (hell = glänzend = schön). Formell ist *Λέλεξ* ganz = *λάλαξ* (*λαλαγ-ή*, *λαλαγ-έω*), Schreier, eig. der welcher schreit = schallt = hallt = hell, tönend ist. Vgl. den Namen *Κίρκη*, worin die Wurzel *κιρκ*, *κρικ* (*κρί-κον*), *κρεκ* leuchten bedeutet, während sie sonst fast immer die Bedeutung tönen hat.

182. *Λεοντεύς, ὁ*, Sohn des Koronos, Lapithenfürst; *Λεοντή, ἡ*, anderer Name der Helena oder Tochter des Helios und der Leda. Diese Wörter gehören zu Benfey II, 126, wo *γλυ*, *λυ* in *λάFω* = *λεύσσω*, *γλαύσσω*, dann *ῥοιά*, *ῥοιά* für *ῥοFά*; dort ist auch das Wort *λέων*, Löwe, anzusetzen, worüber Forsch. I, 104. Vgl. althd. glaw, perspicax ib. p. 144 (das indess wegen goth. glaggv nicht aus der

einfachen Wurzel γλυ entsprungen scheint), ferner das Sanskritwort glau, Mond, eigentlich leuchtend, glühend, ganz = (γ)λεF in Λεοντή. Dürfen wir auch den Beinamen des Askanios bei Jacobi, Handw. d. Myth. p. 143, Εὐρυλέων heranziehen und für = „weit leuchtend" erklären? Sicher gehört wohl zu Benfey II, 124 der Name Ἐλωός, wie Hephästos bei den Doriern hiess (Schwenck, Andeutt. p. 184 not.), d. i. der Glühende. In Betreff des anlautenden ε vergl. ἐρυθρός ibid. II, 125.

183. Λεπέτυμνος, ὁ, Berg auf Lesbos, steht für Λέπτυμνος, verw. mit λέπας, λέπω, λεπτός, λεπτύ-νω bei Benf. II, 3. Das ebendaselbst behandelte Wort ἅρπη, Sichel (ἁρπ = λεπ), kann verw. sein mit δρεπάνη, δρέπανον ib. II, 227, also auch ἁρπάζω und λέπω mit δρέπω, δρύπτω, θρύπτω; die reine Urwurzel erkenne ich in lat. (dh)ver-ro (ib. II, 295, wo dh-vṛi, dh-var), (dh)vel-lo, verw. mit car-p-o, wo car wie pol in s-polium aus hvar = var in ver-ro, vel-lo. Vgl. Benfey II, 198 sq., wo χρι(μ)π aus ghṛi-p und dies aus hvṛi-p, dhvṛi-p = θρύ-π-τω, δρύ-π-τω. In den II, 225 sqq. behandelten Wörtern ist d aus dh, wie II, 228, 263 dṛi, drâksh aus dhṛi, dhrâksh. Das Wort λέπας mahnt an unser Klippe ib. II, 227; verw. mit carp-o, s-crupus, s-charf, s-chroff. In begrifflicher Hinsicht vgl. ib. II, 278 mit II, 17, 14 sqq., wo biegen (ἄγνυμι) = brechen (ῥήγνυμι), spalten, reissen, stechen (p. 16), aber auch II, 182, wo neigen = stossen = stechen, spalten. Den Namen Δρέπανον trägt ein Vorgebirge in Achaja, = Ῥίον; zu letzterem Worte stelle ich vermuthungsweise Δρῖος, τό, Berg in Achaja, Δρίον, τό, Berg in Daunien (vgl. δρι-μύς), Πριών, ὁ, Berg bei Ephesos (vgl. πρίω), Κριοῦ μέτωπον, Name zweier Vorgebirge, die wohl nicht von κριός, Widder (zu çṛi, spalten, ib. II, 174, aus kṛi = hvṛi = ghṛi II, 198) benannt sind, sondern nur einen mit κριός etymologisch verwandten Namen tragen, der dann mit dem Bilde des Widders combinirt wurde. Vgl. αἴξ (Stösser) mit αἰχμή (Spitze) und den Namen des Vorgebirges Αἰγᾶ = Κάνη.

184. Λευκοθέα, ἡ, anderer Name der Meergöttin Ino, deutet nach Preller I, 378 darauf, dass sie eigentlich eine Lichtgöttin ist. Derselbe bemerkt I, 379 not. 3, dass in Tenedos Tennes und Leukothea für Kinder des Kyknos, eines Sohnes des Poseidon, galten; dazu bemerke ich, dass Diktys die Glauke als Tochter des Kyknos anführt. Vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 558 n. 2. Der Name Glauke aber bezieht sich dann wie Glaukos (vgl. Schwenck, Andeutungen p. 183) auf die Farbe des Meerwassers, auf dessen schimmernden Glanz, weshalb γλαυκή von Hesiod. Theog. 445 ganz = θάλασσα gesetzt werden konnte, wenn dort nicht mit Göttling Γλαύκη zu lesen ist. Ebenso kann Λευκο-θέα „weiss-aussehend" = „schäumend aussehend" bedeuten; vgl. λευκαίνω bei Homer Odyss. XII, 172. Ganz dieselbe Bedeutung kann der Name Εἰδοθέα haben, wozu man die Artt. Ἴδας und Φείδας vergleiche (lat. e-videns = e-lucens). Der zweite Theil des Namens, -θέα, hat wohl nichts zu

schaffen mit θεός, θεά, sondern gehört zusammen mit θέα, die Schau, θεάομαι, schauen, betrachten, bewundern, θαῦμα, θάμβος, Wunder. [Nachträglich. In diesen Wörtern kann man die vollständig erhaltene Urwurzel erkennen, welche in unserm s-chauen, lat. cavere (sich hüten), dann in Schatten, Schuh (Bedeckendes) und in σ-κέπη, σ-κέπας (Schoppen, Schuppen = Schützendes, Schirmendes, Bergendes), σ-κέπ-τομαι vorn verstümmelt erscheint. Vgl. guh, kubh, kub, bedecken, bei Benf. II, 322, aus hvah, hvabh, hvab (κυθ in κεύθω aus hvadh) und dazu ib. II, 370, 66 sqq. Aus dem Begriff des Umgebens, Umringens = Wahrens geht der Begriff des Gewahrens, Sehens, Schauens hervor, wie Benfey II, 297 (wo ὁρ-άω, wahren = gewahren) lehrt. Die einfache Wurzel dhva (woraus ku in κυ-θ, κεύθω, κυανός, κυάνεος, lat. cavere u. s. w.) erscheint auch in lat. tu-nica, tu-tus, tu-eor, worin t = dh wie in rut-ilus = ἐρυθ-ρός; ebenso erscheint die vorn unverstümmelte Wurzel dhva in unsern deutschen Wörtern Tücke, Duck-mäuser (tauchen, ducken), Dunkel, decken. Letztere beiden Wörter können aber auch das Präfix sa verloren haben, wie lat. tegere = στέγειν lehrt, aus sa + dh(v)a + Guttural. Vgl. guh, bedecken, ib. II, 322, aus hvah = dhvah = dhva + h (aus bh oder dh). Da dhva = dhma, wie g'ihma ib. II, 283 lehrt, so gehören hieher auch unsere Wörter Mucker (= heimtückisch), Meuchel-mord, meucheln, meuchling; dagegen erscheint dhva = hva = ku (κυ-θ, κεύθω, κυανός, κυάνεος) in unserm Wort heucheln. Also Tücke, Duck-mäuser, dunkel sind verw. mit Mucker, Meuchel-mord und heucheln! Zu Mucker vergleicht sich vielleicht noch sch-muggeln (anders und vielleicht richtiger Schwenck s. v.), sicher aber das plattdeutsche Wort mokeln = betrügen.]

185. Λέχης, ὁ, Sohn des Poseidon und der Peirene, wonach der Hafen Korinths am korinthischen Meerbusen, Λέχαιον, τό, benannt sein soll, wie von seinem Bruder Κεγχρίας der Hafen Korinths am saronischen Meerbusen Κεγχρέαι. Der Name gehört wohl zu Benfey II, 132, wo κρέκω, κέρχω, ῥέγχω, λάκος, Klang, klingen, dann λέγω, tönen = reden. Dort steht auch ἀράσσω für κράσσω, κράκjω = unserm krachen; ausgelassen sind ausser λέγω noch ἀλέκτωρ (Kräher) und ὀρεχθέω, vielleicht f. κρεχθέω, wie ὄνομα f. γνομα, ὄνυξ f. hνυξ (vgl. νύσσω, νυγμοὶ καὶ γαργαλισμοί, νύγμα, Stich, Ritz, also ὄνυξ = ritzend, kratzend), ὀμφαλός f. ὀνοφαλός = γνοφαλός. Der Hafen Lechäon hat also wie so viele am Meer gelegene Localitäten vom Rauschen und Tosen des Meeres seinen Namen erhalten.

186. Λεψιεύς, ὁ, auch Λέψιος, Beiname des Apollon bei Lykophron, wird gewöhnlich mit λεπτός, fein, subtilis, = scharfsinnig combinirt. So bei Jacobi, Handw. d. Myth. p. 573. Sonst liesse sich (wenn nämlich dieser Beiname alt ist) Λεψιεύς auch für Κλεψιεύς nehmen und zu κλέπτω (oben p. 39) stellen, so dass der Name sich auf das Trügerische, Ungewisse, Zweifelhafte der Orakel bezöge. Doch vgl. auch λέχριος, Λοξίας von λοξός bei Benf. II, 316 und Μόξος = Μόψος (nach Movers).

187. Λήδα, ἡ, Tochter des Thestios oder Thespios (oder des Glaukos oder des Thyestes, vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 877), Gemahlin des Tyndareos, Mutter der Helena und der Dioskuren. Nach Preller II, 64 (dem Thestios in den ältesten ätolischen und böotischen Sagen ein Dämon der Fluth gewesen zu sein scheint) erklärt der Name Λήδα sich am natürlichsten aus einem in lykischen Inschriften häufig wiederkehrenden Worte lad oder lada, welches Weib und Frau bedeutet und dem karisch-lelegischen Sprachstamme angehört zu haben scheint. Dieses Wort kann mit ἀλδαίνω bei Benf. I, 71 (wo r̥idh = rudh, ruh, II, 28, 336, aus dhvr̥idh in θαλέθ-ω; vgl. ghr̥i aus hvr̥i, dhvr̥i II, 195, wo θαλ-ερός, θάλασσα, θάλλω, unser quellen, quillen, wallen, sch-wellen anzusetzen sind und dazu II, 164, wo schwellen = wachsen) zusammengehören. Demnach könnte die Λήδα ein Bild der irdischen Fruchtbarkeit sein, wie sie denn nach Preller sehr wahrscheinlich dem Bilderkreise der Aphrodite entlehnt war. (Vgl. noch κλάδος = θάλος, Trieb, Schoss, Spross, χλαδ in κέχλᾱδα, κεχλαδώς, strotzen, schwellen, wogen, brausen (vgl. κυμαίνω), dann πάρθη, παρθένος, π(τ)όρθος, wo π aus hv wie in πάλλαξ = μέλλαξ, μεῖραξ, εἴρην, κέλωρ, κόρος). Diese Etymologie des Namens Leda ist aber nichts weniger als gewiss. Derselbe könnte auch auf wogende Fluth oder brausende Luft oder auf helles Licht, endlich sogar auf das Dunkel der Unterwelt (λήθω, λανθάνω) bezogen werden; wie ihr Vater Thestios von θύω, ihr Gemahl Tyndareos von tundo (Benf. I, 658) den Namen haben und Bilder des stürmenden Wassers oder der stürmenden Luft sind, so könnte auch Λήδα zu Benf. II, 132 sqq. gehören, wo κέλαδος, ἄραδος, slav. klad-enzï (Quelle, κρήνη f. κραδνη) angesetzt sind. Die dort p. 129 sqq. behandelte Wurzel (γρ, κρ, χρ aus) hvr̥i = hr̥i, dhr̥i II, 263 ist aber identisch mit der II, 124 sqq. behandelten Wurzel gr̥i (γρ, γλ) aus hvr̥i II, 195 (ghr̥i aus hvr̥i, dhvr̥i, wie θέρος, θάλπω u. s. w. beweisen). Grundbedeutung ist stossen (dhva, dhu, II, 271—6) = ausstossen, hervorbrechen, hervordringen, durchdringend (τορός) = hell sein, daher [1]) leuchten, [2]) tönen. Vgl. noch σπληδός, πρηδών, πρήθω ib. I, 601 aus (sa +) hvr̥i (II, 195) + δ, θ; die Wurzel hvr̥i + d erscheint auch in lat. s-plendeo, ferner in Ϝρόδον, Rose, leuchtend, glühend = roth, worin eine Nebenform von ἐρυθ = grudh, gr̥i-dh aus hvr̥i-dh ib. II, 125 zu Tage tritt. Das deutsche Wort Glanz, formell ganz = lat. s-plend-eo, verw. mit γλή-νη, γλῆ-νος ib. II, 124 erlaubt uns, Λήδα für = hell, glänzend zu nehmen, wie sie ja Mutter der Helena (angeblich = Selene) und Phoebe (Jacobi p. 878) und der lichten Dioskuren (Preller II, 66) heisst. Uebrigens versteht es sich von selbst, dass ich über die Bedeutung des Namens zu keiner Entscheidung gelangen kann; es fehlt uns noch die nothwendige Basis einer Etymologie desselben — ein einigermassen deutlicher mythol. Begriff.

188. Λητώ, ἡ, die Tochter des Titanen **Κοῖος** und der **Φοίβη**, Mutter des Apollon und der Artemis, wird gewöhnlich zu λήθω,

λανθάνω, lateo gestellt und als die Dunkle, als die Nacht gefasst, woraus die Helle, das Licht und bes. das Tageslicht, die Sonne, hervorgeht. Ebensogut kann der Name zu Benfey II, 124 sqq. gehören, wo γλυ in ἀ-γλαϜ-ός, λάϜω, ἀ-λαϜ-ός, unser glü-hen, leuch-ten, λυκ in λευκός, λεύσσω u. s. w. Von der Wurzel λυ konnte ein Wort λαϜατο, λαατο, λᾶτο (vgl. ἄτη aus ἀϜατη, αὐατη) mit der Bedeutung „glänzend", „leuchtend" oder „Glanz, Licht" (vgl. κάματος, θάνατος) gebildet werden, wovon dann weiterhin Λατώ, Λητώ und Latona. Nichtssagend ist die von Benfey II, 137 vorgebrachte Etymologie des Namens.

189. Λικύμνιος, ὁ, Sohn des Elektryon und der Mideia, Halbbruder der Alkmene, der Mutter des Herakles, Vater des Oeonos; der Sohn des Herakles Tlepolemos soll den Likymnios getödtet haben, während Oeonos in Sparta von dem Hunde des Hippokoon angefallen und von Hippokoons Söhnen getödtet wurde. Vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 419. Der Name Λικύμνιος scheint zu Benfey II, 132 zu gehören, wo κρίκε, κριγ in κρίζω = (κ)λιγ in λίγγω, klingen, λίγα, λιγύς, dann κρέκω, tönen, κρέκελος, Klage (ἔλεγος f. κλέγος wie ἀλέκτωρ für κλέκτωρ); in Λίνος (greinend) erscheint die einfache Wurzel λι (ṛi aus kṛi oder gṛi, f. hvṛi = hvar = dhvar = dhvan ib. II, 275. 263), von welcher jene Wörter Fortbildungen durch Gutturale sind. Der ebenfalls hiehergehörige frühere Name des Achilleus, Λιγύρων, könnte uns zu der Ansicht führen, dass wir jenen früher (p. 17) mit Recht durch „sehr schallend", „hallend", „gellend" erklärten, dass also die Verbindung mit Κίλλος (p. 88) unhaltbar sei; dennoch geben wir der letztern den Vorzug. Schwer zu sagen ist, was für ein mythol. Wesen wir hinter dem Likymnios suchen sollen; ich kann zu keiner bestimmten Ansicht darüber kommen. Sehr gewagt wäre es, in ihm eine Art Linos zu suchen.

190. Λίχας, ὁ, der bekannte Herold des Herakles, scheint als der Rufende, Tönende bezeichnet zu sein. Vgl den vorigen Artikel, wo über κρίκε, κριγ in κρίζω u. s. w. Wenn erzählt wird, dass der vom Herakles ins Meer geschleuderte Lichas in einen Felsen verwandelt wurde, den die Schiffer mit seinem Namen benannten, so beruht diese Erzählung wohl nur auf einer etymologischen Spielerei. Vgl. Jacobi, p. 422 not. 4, und dazu λιχάς, ἡ, = ἀπότομος (Hesych.), λιχάζω, vom Felsen stürzen (ders.), welche Wörter zu Benf. II, 16 (vgl. II, 227) gehören.

191. Λοξίας, ὁ, Beiname des Apollon, soll nach Döderlein von λέγω, λόγος stammen, wie denn auch λέγειν bei Herodot VIII, 136 vom Orakel gebraucht wird. Benfey II, 127 identificirt λοξ mit dem Sanskritwort laksh, sehen, wonach Λοξίας Seher bedeuten soll. Ich meinestheils halte an der ältern und gewöhnlichen Ableitung dieses Wortes von λοξός = λέχριος, schräg, quer, krumm fest und verweise dabei auf die Sehernamen Amphiaraos, Amphilochos, Ampyx, Mopsos, Rhakios, welche letzteren drei sicher von derselben Anschauung (wonach die Orakelgeber wie die Orakel selbst krumm, gedreht =

unklar, zweideutig = in mysteriöses Dunkel gehüllt sind) ausgehen. Vgl. auch Θυρξεύς oben p. 65. Zu Benfey II, 127 aber gehören könnte der Name des Stammes der

192. Λοκροί, οἱ, die Lokrer, die als λευκοί, γλαυκοί = ἀγλαοί bezeichnet sein könnten, als Helle, Erlauchte, splendidi, illustres. Vgl. Benfey I, 106, wo ἠ-λέκ-τωρ, λογ-άδες (das Weisse im Auge); dort steht auch ἀ-λέκ-τωρ, worin aber die Wurzel λεκ (κλεκ = ἀλεκ) nicht hell sein = [1]) leuchten, sondern = [2]) hallen, tönen, klingen, rufen bedeutet. Für diese Erklärung des Namens der Lokrer spricht die analoge des Namens der Λέλεγες, wie wir ihn erklärt, dann der Umstand, dass ein Λοκρός als Sohn des Zeus und der Maera erwähnt wird. Vgl. Jacobi, p. 582. Uebrigens scheinen Lokrer und Leleger ebenso unter sich als mit den kleinasiatischen Λύκιοι verwandt zu sein, sowohl der Abstammung als dem Namen nach. Der Name der Leleger verhält sich zu dem der Lokrer und Lykier, wie der der Bebryker zu dem der Briger oder Phryger. Vgl. Abel, Makedonien vor Philipp, p. 43. Was aber die bei λογάδες, ἠλέκτωρ zu Grunde liegende Wurzel arg', r̆ig' (Benfey I, 104—8) betrifft, so hat Benfey selbst II, 125 dieselbe für aus garg', gr̆ig' verstümmelt erklärt; garg', gr̆ig' ist aber aus hvarg', hvr̆ig', dhvr̆ig' (hvr̆ig', hvarg' = bharg', bhrag', bhrâg' in φλέγ-ω, fulg-eo, vgl. pulcer) von dhvar, dhvr̆i, hvr̆i in ghr̆i II, 195. An das Präfix abhi darf für φλέγω, fulgeo u. s. w. nicht gedacht werden.

193. Λυδίας, ὁ, auch Λουδίας und Λοιδίας, Fluss in Makedonien, kann mit Kelydnos (Fluss in Epirus) verwandt sein und zu Benfey II, 132 sqq. gehören, wo κέλαδος, ἄραδος u. s. w. Dort ist auch λοίδορος, λοιδορέω, schelten, anzusetzen und formell mit lat. ridere ib. p. 135 (χε-λιδ-ών) zu vergleichen, begrifflich aber mit unserm schel-ten, das mit schal-len, hallen, gellen (weiterhin mit bellen) verwandt ist. Vgl. Schwenck, D. W. s. v. schelten, wo schwed. skaella, bellen, schelten. Im Namen Λυδίας könnte, weil maked. δ für ϑ steht, unser W. (h)laut stecken; vgl. lauten = schallen, lauter = hell und Schwenck s. vv. Zu den von Benfey II, 132 sqq. verzeichneten Wörtern füge ich noch κλώδωνες, αἱ, makedonische Benennung der Bakchantinnen (eig. also die lärmenden, tobenden Bakchantinnen), dann vermuthungsweise Λυδαί, αἱ, begeisterte Priesterinnen des Bakchos, und Λῆναι, αἱ, Beiname der Bakchantinnen, wohl für Λαδναι, Λανναι, Λᾶναι, wie ληνός für λακνός von λακ-άνη = λέκ-ος. Zu Λῆναι vgl. ib. II, 133, wo κρήνη für κραδνη, κρανη. Der Name der Λυδαί hat wohl ebenso wenig mit dem des Stammes der Λυδοί in Kleinasien zu thun als der Name der Λῆναι mit ληνός, Kelter, Kufe. Was den kleinasiatischen Volksnamen der Lyder betrifft, so kann Λυδός zu Benfey II, 125 gehören, wo ἐρυϑ-ρός, glänzend = roth, von der Wurzel γρυ, γλυ (glü-hen), glänzen, woher auch unser lauter (= hell, rein, vgl. ib. II, 168) stammt; begrifflich verhielte sich dann der Volksname Λυδοί (hell = glänzend, erlaucht, edel, ἀ-γλαϜ-ός) zum Namen der

Bakchantinnen *Λυδαί* (hell = tönend, lärmend), wie unser lauter zu laut ib. II, 130. Sonst könnten die *Λυδοί* auch als Männer (*λαός* aus *λαϝhός, λαυdhός* ib. II, 28) oder als Freie, wie wahrscheinlich die Phryger, bezeichnet sein. Vgl. *ἐλεύθερος* von gr̆idh ib. II, 140 aus hvr̆idh (wie *Ϝελδομαι* II, 138 beweist), weiterhin aus dhvr̆i-dh = *θέλ-ω* II, 328, ob eig. geneigt sein (II, 278 sqq., 320 sq.) = wünschen, verlangen, begehren? Zu *θέλω* verhält sich dann unser Thal (Geneigtes = Gesenktes, Eingesenktes, Vertieftes) wie lat. vallis zu volo, wollen.

194. *Λυκαβηττός, ὁ*, ein Berg in Attika, unweit Athen, soll nach Hesychius (vgl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 626. not.) von der Menge der Wölfe (*λύκοι*) benannt sein; doch ist diese Menge der Wölfe wohl nur eine aus dem Namen abstrahirte Voraussetzung. Vgl. Benfey II, 316 sq, wo *ῥικ-νός, ῥοικ-ός*, ob-liquus, *ῥάχις* (Rücken = gekrümmt), *λέχριος, λοξός, λύγος* (biegsam, gebogen = Zweig, wie unser Wort Zweig, verw. mit *ἄγνος*, eig. Biegsames bedeutet und aus dhvig' : dhvag' ib. II, 17, 320 entsprang); dort fehlt *γλυκύς*, süss, eig. weich, biegsam, wie mild (zu hvr̆i + t, ib. II, 284, wo hold = geneigt; hvr̆it : hmr̆it wie g'ihva : g'ihma) ebenfalls eig. geneigt, gebogen bedeutet. *Λυκαβηττός*, attisch für *Λυκαβησσός*, ist wohl aus *Λυκαβηκjός*, eine Fortbildung von einem Worte *Λυκαβο*; bedeutete dies „gekrümmt gehend, schräg gehend = ansteigend“ (von *βα* in *βαίνω*) oder „gekrümmt, geneigt = abhängig, declivis, aussehend“ (von *φα* (bha) in *φαίνω*)? Im ersteren Falle könnte *λυκάβας*, das Jahr (welches Wort urspr. arkadisch gewesen sein soll), verwandt sein und „gedreht, in Drehung, im Ringe (*κρίκος*), Kreise gehend“ bedeuten. Vgl. *ἔτος* (vat = wend-en) bei Benfey II, 323, dann *λύγος* = *στρέβλη* (Hesych.), Winde, Rolle, Walze u. s. w. Die gewöhnliche Ableitung des Wortes *λυκάβας*, Jahr, wonach es Lichtgang, Lichtbahn, Sonnenlauf bedeuten oder aber (wie G. Hermann will) ein Beiwort der Sonne in der Bedeutung von *λυκηγενής* sein soll, ist nichts weniger als über allen Zweifel erhoben. Geradezu lächerlich aber ist es, zu sehen, wie man allen Wörtern, die an lux, *λευκός, λεύσσω* u. s. w. durch den blossen Klang erinnern, die Bedeutung des Lichts und Leuchtens geben will. So wird *λύγη*, Schatten, Dunkel, *λυκό-φως*, Dämmerlicht (vgl. *σκιόφως*) von Benfey II, 126 mit lux, Licht, zusammengestellt, was eine wahrhafte Analogie der Ableitung von lucus a non lucendo ist. Diese Wörter gehören offenbar zu Benfey II, 314 sqq., wo althd. wolch-an, die bedeckende Wolke, *κάλυξ* (*καλυκ* f. *κλυκ* = *καλυπ* in *καλύπτω*), Hülse (Hülle, hüllen, celare, oc-culere), Umgebendes, Umschliessung u. s. w.), wozu noch unsere Wörter lügen, leugnen (eig. hehlen, vgl. lugen mit *σκέπτομαι*) hinzuzufügen sind.

195. *Λυκάων, ὁ*, mythischer König von Arkadien, scheint wie Kronos ein Bild der feurigen Sommerhitze zu sein, ganz derselbe mit Kronos, den Preller I, 36 trefflich als den Himmel in der Bedeutung des Reifenden, durch feurige Wärme Zeitigenden fasst.

Wenn in unserm Worte glühen das H radical wäre, so wäre *Λυκάων* ganz = g-lüh-end. Vgl. lichter-loh, die Lohe = die Flamme. Es wird erzählt, dass Zeus den Lykaon und alle seine Söhne, bis auf den jüngsten, Nyktimos, erschlagen habe; den Nyktimos rettete die Ge, die flehend ihre Hände zum Zeus erhob. Unter Nyktimos Regierung kam die deukalionische Fluth über das Land, die von der Gottlosigkeit der Lykaoniden herbeigeführt war. Vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 555. Diese Erzählung scheint einen echt mythologischen Kern zu enthalten und auf die Beendigung der furchtbaren Sommergluthzeit und den Eintritt der erquickenden Regenperiode zu deuten. Den Namen *Νύκτιμος* könnte man mit *σνυκ* in *Ζόννυξος* = *Διόνυσος* (Caelifluus, vgl. Forsch. I, 45) zusammenbringen, von *σνυ* = der Sanskritwurzel snu (tropfen, fliessen) + *κ*; vgl. Benf. II, 53. Derselben Bedeutung unterliegen könnte der Name *Νυκτεύς, ὁ,* Sohn des Hyrieus, Enkel des Poseidon. Doch verhehle ich nicht, dass auch eine andere Etymologie möglich ist, nämlich von hnu bei Benfey II, 182, woher das Wort *νύξ,* Nacht, eigentl. Neige, Senkung, Untergang der Sonne oder Niedergang des Tages stammt. Der Begriff neigen ist = tauchen, unter Wasser bringen (vgl. Benfey II, 66, 370, 320 sq.), daher im Mittellateinischen necare, negare ersäufen, ertränken bedeutet. Wer diese Etymologieen nicht billigt, kann *νύξ*, die Nacht, als ein Symbol des Winters fassen und Nyktimos für ein Bild der winterlichen Regenzeit. Vgl. Preller II, 22. Andere werden den Lykaon lieber mit H. D. Müller, Ares (Brauschweig 1848) p. 84, für einen chthonischen Gott halten. Ist Lykaon wirklich ein Unterweltsgott, so stelle ich seinen Namen zusammen mit *λῦκό-φως* (vgl. *σκιό-φως*), *λύγη*, *ἠλύγη*, *λῡγαῖος*, *ἠλῦγαιος,* schattig, dunkel, finster, schwarz — Wörter, die mit den deutschen Wörtern lügen, läugnen (eig. hehlen, bergen, vgl. Schwenck s. v. läugnen) zusammenzustellen sind; verw. sind *κάλυξ* (Hülse), *καλύπτω* (vgl. unser Laub, Laube und dazu Schwencks D. W.).

196. *Λυκοῦργος*, *ὁ*, ep. *Λυκόοργος*, Sohn des Dryas, ist nach Preller I, 428 ein Bild des Winters, der aus den Bergen daherfährt und allen Naturjubel des Jahres mit grimmiger Wuth stört, und eben deshalb ein Thraker, wie Ares und Boreas. Sollte der Name *Λυκό-οργος* von *λύκος* und *ὀργή* stammen und = *λυκόφρων* sein, welches Wort von Plutarch mit *θυμολέων* verbunden wird? Der „Wolfssinnige" bedeutete dann so viel wie der Wilde, der Grimme, oder der Gierige, Blutgierige, der Mörderische. Diese Etymologie ist übrigens sehr ungewiss. Nach Schwenck, Andeutungen p 39. 151, bezeichnet Lykurgos als Gegner des Dionysos den Lichtcultus, welcher dem neu eindringenden Dionysosdienste entgegentritt; in Thrakien (sagt Schwenck) hatte sich der Dionysosdienst durchzukämpfen gegen den des Sonnengottes Lykurgos, und dasselbe soll in Argos der Fall gewesen sein. Ist Lykurgos der Sonnengott, so lässt sich sein Name combiniren mit *λυκ*, *λυγ* in *λυκόφως*, *λυκαυγής*, *λύγη*, *ἤλυξ*; diese Wurzel *λυκ*, *λυγ* bedeutet

dunkel sein (vgl. Benf. II, 314 sqq., wo κλυκ in κάλυξ, Hülse, Hülle, verw. mit κλυπ in καλύπτω, clupeus, clipeus, κρύπτω); von λυκο und ἔργω, εἴργω, arcere (= hvarcere = porcere, pferch-en) könnte Λυκόοργος hergeleitet werden und „Dunkel, Finsterniss abwehrend“ bedeuten, was auf einen Sonnengott passt. Wenn nach Schwenck p. 151 die Priester des Dionysos mehrfach als die Schwarzen bezeichnet wurden, so darf man den Begriff des Dunkels oder der Schwärze wohl in dem Namen des Λύκος suchen, welcher (vgl. Jacobi, H. d. Myth. p. 589) die Weihungen in dem Geheimdienste der grossen Göttinnen in grössere Aufnahme und aus Attika nach Andania in Messenien gebracht haben sollte. Dieser Lykos galt auch als Weissager und von ihm leitete man das attische Geschlecht der Lykomeden oder Lykomiden her, die bei den Weihen der attischen Mysterien Priesterdienste versahen. Ebenso können als Dunkle oder Schwarze bezeichnet sein Λύκος, ὁ, Sohn des Poseidon und der Keläno, den sein Vater auf die Inseln der Seligen versetzte, und Λύκος, ὁ, Sohn des Hyrieus, Bruder des Nykteus, ferner Λύκος, ὁ, Vater der Buzyge, der Gemahlin des Klymenos und Mutter des Erginos, endlich Lykos der Vater des Askalaphos und Jalmenos (Jacobi, Handb. d. Myth. p. 589. 195. 142). Die Erklärung dieses letztern Namens von Preller, wonach er der Lichte bedeuten soll, ist um so bedenklicher, als auch der Wolf (λύκος) schwerlich von seiner Lichtfarbe benannt ist; vgl. Benfey II, 26, der an λυκόω erinnert; ebenso könnte man an λυκηθμός erinnern und λύκος für = heulend (vgl. ib. I, 374 sqq., II, 130 sqq., wo κλυ, und dazu θώς ib. II, 276) erklären. Jedenfalls muss man sich sehr in Acht nehmen, die Wurzel λυκ überall für auf Licht weisend anzusehen. So z. B. im Namen der Stadt Λύκτος (ob = umringt, vgl. Benf. II, 314 sqq.), dann in den Namen Λυκωπεύς, Λυκωρεύς, Λύκωρος u. s. w. Sehr dunkel ist der Name Λυκομήδης, ὁ, König auf der Insel Skyros, Vater der Deïdameia, der Mutter des Neoptolemos oder Pyrrhos: bedeutet derselbe wolfssinnig oder finster gesinnt? Auf den ungastlichen Mörder des Theseus würde der Begriff finster gesinnt gut passen. Doch ist dies nichts als eine bescheidene Vermuthung.

197. Λύρος, ὁ, Sohn des Anchises und der Aphrodite, bei Apollod. III, 12, 2, wofür Heyne Λύρνος gelesen wissen will, ist ein interessanter Name, insofern er die Vermuthung Schwencks, Andeutungen p. 239 (wonach Anchises sich auf Trauer beziehen und dem Kinyras gleich sein soll), zu bestätigen scheint. Vgl. Benfey II, 130, wo κλυ in κλαύσομαι aus kru = krî in Λίνος, tönend, schreiend = klagend, weinend. Dort kann man auch das von Benf. II, 6 mit dem Sanskritwort rudrî, Leier, zusammengeworfene Wort λύρα, ἡ, die Leier, ansetzen und diese als die tönende bezeichnet sein lassen. Wenn aber Benfey's Annahme, dass λύρα für λύδρα steht, sicher unhaltbar ist, so ist auch eine Verbindung des Wortes mit λυ, κλυ in κλάϝω, κλαύσομαι keineswegs sicher. Vgl. κιθάρα

bei Benf. II, 281, welches Wort aber zu II, 325 (κανθ-ός aus hvadh = hvidh in κιθ-άρα, vgl. ἰδνόω I, 289) gehört, ferner κύρτος, τό, epirotisch für σκύφος (Becher, aus sa + κυφ = κυπ in κύπελλον ib. II, 325), verw. mit λορδός, ib. II, 320, von (dh)vṙi + r (θFρυρ, θFλυρ). Danach kann die Leier als die gedrehte, gekrümmte, gebogene, eingebogene = bauschige, gewölbte bezeichnet sein. Dieselbe Wurzelform (dh)vṙi + r (vgl. querlen, quirlen, = drehen; ob auch drillen, rollen?) mag in den Namen Λύρβη (Stadt in Pisidien), Λυρκεία (Ort in Argolis), Λύρκειον (Berg in Argolis), Λύρνα, Λυρνησός (Stadtnamen) stecken. Vgl. den Art. Λάρισσα.

197a. Λυσιάνασσα, ἡ, ist ein höchst merkwürdiger Name, der zu Benfey II, 28 sq. gestellt werden zu müssen scheint, wo (von ruh, rudh, wachsen) λαός f. λαvhός, λαυθός (λαvdh-ός), Volk, λαοί, Männer, βασι-λεύς, so dass also Λυσιάνασσα (ob f. ΛαFασιFανασσα oder f. Λυθ(ε)σιFανασσα) sachlich ganz = Λάνασσα wäre. Zu Λυσιάνασσα vergl. den Namen des Elters Λυσι-άναξ, ακτος, bei Pausan. VI, 4, 5. Lysianassa heisst die Gemahlin des Argivers Talaos, eine Tochter des Polybos bei Paus. II, 6, 6; bei Apoll. I, 9, 13 heisst des Talaos Gemahlin Λυσιμάχη (eine Tochter des Abas), was uns aber nicht davon abschrecken darf, Λυσιάνασσα für = Leute, Volk beherrschend zu halten.

198. Μάγνητες, οἱ, die Magnesier, sowohl in Thessalien als in Asien am Mäander; Μαγνησία, ἡ, Landschaft Thessaliens. Vgl. darüber Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 304: „Diese Landschaft erstreckte sich längs der Küste am ägäischen Meer, und ist von den Gebirgen des Ossa und Pelion ganz bedeckt.“ Am Berge Pelion soll auch eine Stadt Μαγνησία gelegen haben; zwei gleichnamige Städte lagen in Kleinasien, die eine am Mäander und am Berge Thornax, die andere am Sipylos. Die Magnesier oder Magneten sind ohne Zweifel als montani, als Gebirgsbewohner bezeichnet. Vgl. μακρός (μέγας, magnus) gross = hoch, als Beiwort von Ὄλυμπος, οὔρεα, δένδρεα, τείχεα u. s. w., und dazu Abel, Makedonien vor Philipp, p. 97.

199. Μαῖα, ἡ, ep. auch Μαίη, die Mutter des Hermes, des Regengottes, wird gewöhnlich mit μαῖα, Mutter, Mütterchen, identificirt; so auch von Preller I, 242, der I, 318 selbst bemerkt: „Die Wolke gebiert auf der Höhe des Gebirgs den befruchtenden Gott des Regens und viele Geschlechter (Maia, die Plejaden).“ Demnach halte ich Μαῖα (f. Μαῖhα, vgl. Forsch. I, 57) zusammen mit dem Sanskritwort mêgha, Wolke, von der Wurzel (migh =) mih, befeuchten, wovon Benfey II, 43 richtig μοιχός, ὄμιχμα, ὀμιχέω, ὀμίχλη und II, 358 μιαίνω (benetzen = beflecken, besudeln) herleitet. Neben Μαῖα erscheint Μαιάς, άδος = Μαῖα. Für verwandt halte ich den Namen des Flusses Μαίανδρος, worin ich ebensowenig ein Compositum erkennen kann wie im Namen des Flusses Σκάμανδρος. Wenn Benfey II, 155 Σκάμανδρος für =

Männer tragend = ernährend hält, so könnte man Μαίανδρος durch Männer netzend = tränkend erklären; dies scheint mir aber eine viel zu künstliche Etymologie. Ebenso verwerflich scheint die Ansicht Bötticher's, Arica, p. 85, der das persische Wort rôd, flumen, in den Namen Μαίανδρος hineinbringt und einen Fluss der Mäoner daraus macht. Uebrigens könnten die Μαίονες (Μῄονες, Μηΐονες) als muthige, kampfbegierige Männer (von μάω, μεμαώς, μέμαα = μέμονα) bezeichnet sein

200. Μαίναλον, τό, auch ὁ Μαίναλος und τὸ Μαίναλον ὄρος, Berg in Arkadien, der dem Pan heilig war. Ich vergleiche den Bergnamen Αἶνος, der vielleicht mit dem gael. Wort fàn, Abhang, (f = v) bei Benf. II, 321 zusammengehört; sicher gehören zu Benf. II, 321 (dhvan) das Wort θίς (θίν) und unser W. Düne, ferner βουνός (β = hv). Auch die Αἰνιᾶνες (Ἐνιῆνες) sind wohl als Bergbewohner bezeichnet. Hat dagegen der Berg Μαίναλον oder Μαίναλος seinen Namen von dem myth. Μαίναλος, dem Sohn des Lykaon (Euripides nennt ihn als Vater der Atalante), so wird die Zusammenstellung mit Αἶνος natürlich wegfallen müssen; der Vater der Atalante könnte ein Bild des rasenden, stürmischen Himmels sein. Doch ist dieser myth. Maenalos wohl sicher erst von dem Berge abstrahirt. Vgl. p. 61 oben.

201. Μάκαρ, ὁ, Sohn des Aeolos, König in Lesbos; Μακαρεύς, ὁ, Sohn des Aeolos, Bruder der Kanake, die, weil sie Blutschande mit dem Makareus begangen, vom Aeolos getödtet wurde; vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 41, wo auch Μίμας als Sohn des Aeolos angeführt wird. Der Name des Sohnes des Aeolos scheint von μάκαρ, selig (eig. müssig, ruhig, verw. mit ἕκηλος, εὔκηλος, lat. vacare, deutsch sch-wach, ge-mach, ge-mäch-lich, worüber Schwenck, D. W. s. v. gemach, zu vergleichen) getrennt werden zu müssen. Ich denke an μάω, μαιμάω, μαῖμαξ, μαιμάσσω, μαιμάκτης, wonach Μάκαρ oder Μακαρεύς ein Stürmischer wäre, was auf den Sohn des Aeolos gut passt. Ausserdem wird auch noch ein Μακαρεύς als Sohn des Helios und der Rhodos oder als Sohn des Κρίνακος (des Reinen, Hellen, Leuchtenden, vgl κρίνον) und Enkel des Zeus erwähnt, der Lesbos bebaute. Darf man für diesen Namen an Benfey II, 333. 168. 374 denken, wo ush aus uksh = ug' (uk'?) + s, = çush (f. kush, vgl. dazu kubga = ubga), = çuk', rein sein, wozu çuki, weiss, Feuer, çukta, rein, çukla, weiss, çukra, Feuer u. s. w.? Verwandt ist ὄκκος, lat. oculus f. *hFokkos*, hvoculus, ferner αὐγή, worin *Fay* = *hFay* = bhag in φέγγος bei Benf. II, 101 sqq. (vgl den Art. Φειδίας, wo *Fid*, e-vid-ens = e-luc-ens als mit *hFid* = φιδ in φαιδ-ρός identisch nachgewiesen werden wird), endlich Ὑάκινθος, ὑάκινθος f. *Fakinthos* (= φοινός, roth, dunkelroth, Forsch. I, 191 sq.). Demnach kann der rhodische Μακαρεύς f. *Fakareus* ein Lichtwesen sein, wie alle die übrigen Wesen, in deren Umgebung er vorkommt. Vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 380. Uebrigens könnte man versucht werden, mit μακ

in *μαῖμαξ*, *μαιμάσσω*, *μαιμάκτης* (*μα-κ* in *μάω*, *μαίνομαι*) das Wort *Μακέται*, welches bei Athenäus neben *Μιμαλλόνες* steht, zu combiniren; vgl. Jacobi p. 594, der die begeisterten Priesterinnen des Dionysos, die Mänaden, für Makedonierinnen hält.

202. *Μακεδών*, *ὁ*, der Makedonier; *Μακεδονία*, *ἡ*, Makedonien, das Land zwischen Thessalien und Thrakien. Bei Jacobi p. 594 heisst Makedon ein Sohn des Zeus und der Thyia oder des Aeolos, des Windmanns. Dies könnte uns veranlassen, die Wurzel *μακ* in *μαῖμαξ*, *μαιμάσσω*, *μαιμάκτης* heranzuziehen und den Namen *Μακεδών* (der dann von den südlicher wohnenden Griechen ausgegangen wäre) für = *μαῖμαξ*, stürmisch, tobend zu nehmen; *Μακεδών* wäre ein Bewohner des stürmischen Nordens, der Heimath des Boreas. Aehnlicher Bedeutung sein kann der Name *Θρᾷξ*, *Θρῆϊξ* (*Θρηΐκη*, *Θρηϊκίη*), Thraker, wenn von *θρυ* bei Benfey II, 263, mit dem Begriff dröhnen, lärmen. Doch ist es nicht wahrscheinlich, dass der makedonische Name von den Griechen ausgegangen; er scheint vielmehr ein einheimischer Landes- und Volksname zu sein und mit *μακρός*, *μηκεδανός* zusammengehörig, wie denn schon Abel, Makedonien vor Philipp p. 97, die Makedonier für montani, Hoch- = Berg-landbewohner erklärt hat.

203. *Μάρπησσος*, *ὁ*, Berg auf der Insel Paros, scheint zu Benf. II, 310 zu gehören und Wirb-el (Wirb- = *Fαρπ*, *Μαρπ-*), vertex zu bedeuten. Was bedeutet aber *Μάρπησσα*, *ἡ*, Tochter des Euenos, Gemahlin des Idas, die nach Schwenck, Andeutungen p. 161, wie *Ἀταλάντη* ein Bild der Artemis sein soll? Ob wirbelnd = tummelnd, jagend (*κλονέω*, *κλόνος*, ib. II, 287) oder = reissend, schnell (ib. II, 310, wo ***hF**αρπ* in *καρπάλιμος* und II, 311, wo ***hF**ριπ* in *κραιπνός*)? Auch Ares, der als Grossvater der Marpessa angeführt wird, ist ein wirbelnder, tummelnder, jagender Gott, ein Gott der stürmischen Luft. [Das von Benfey II, 310 behandelte Wort *μάρπτω* bedeutet eig. neigen, wie *ῥέπω*, = drücken — ib. II, 291 —, gedrang, eng machen, engen, pressen, packen (*πήγνυμι*); verw. ist unser pfropfen, eig. drücken, wie Schwenck, D. W. s. v., richtig erkannt hat. Vgl. *θρεπ* in *τρέφω*, eig. ge-drang, eng, fest, dicht machen, *ταρφύς* (f. *θαρ-πύς* = *ἀ-θρό-ος*), gedrängt, dicht: *θρεπ* ist = dhvar-p = hvar-p in unserm pfropfen].

204. *Μαχάων*, *ὁ*, Sohn des Asklepios, der untadelige Wundarzt des griech. Heeres vor Troja. In diesem Namen scheint die Grundbedeutung der Wurzel *μαχ* (stossen, hauen, stechen, schneiden) erhalten zu sein, wovon *μάχομαι*, *μάχη*, *μάχαιρα* stammen; *Μαχάων* scheint „schneidend“ zu bedeuten. Vgl. Jl. XI, 844, wo Machaon die *μάχαιρα* als chirurgisches Messer zum Herausschneiden eines Pfeiles gebraucht, dann Jacobitz & Seiler II, 1342b (*μάχαιρα τέμνει*) und II, 1389a (*τομή*). Sonst könnte man *Μαχάων* auch zur Wurzel vah bei Benf. I, 351—361 setzen, wozu unser mögen, vermögen, Macht, mächtig und (da vah aus dhvah = dhva-h, II, 320 sqq., wo *δοχ-μός*, *δέχομαι*, *δύναμαι* f. *δύ**h**αμαι* — mit dem

Begriff eng = dicht, fest, tüchtig sein, taugen — anzusetzen sind) taugen, Tugend, tüchtig gehören; in diesem Fall wäre er ein Bild der Macht = Kraft = Gesundheit. Der Name des Ἀσκληπιός lässt sich mit σ-κηρ(ί)π-τω (zu Benfey II, 310, wo ῥέπω, sich krümmen, neigen, vgl. nitor II, 182) aus sa + hvṙi + p = σ-κήπ-τω aus sa + hva + p (vgl. ib. II, 324, wo καπ) zusammenbringen und für = „sehr stämmig = stark, kräftig“ erklären. Mit σ-κηρ(ι)π ist unser Wort Kraf-t, ferner die Wörter klamm, klemmen, klimmen verwandt, die alle auf den Begriff drücken (neigen, engen, eng, fest machen) zurückzuführen sind. Nicht verhehlen darf ich, dass in Ἀσκλ-ηπιός möglicher Weise eine Composition von ἀσκελής, erschöpft, schwach und ἅπ-τω, ap-io, ap-tus, ἠπ-άομαι stecken kann: Asklepios wäre so bezeichnet als der Gott, der das Schwache heftet d. h. fest, stark macht, kräftigt. Vgl. Be-huf, Huf, Hüfte mit heften, haften bei Schwenck, D. W., dann unser Suffix -haft, das im gr. Namen Ἄλθηπος steckt. Doch verdient die erstere Etymologie dieses äusserst schwierigen und dunklen Namens, worüber Forsch. I, 17 zu vgl., bei weitem den Vorzug. In σ-κληφ-ρός = σκληρός (trocken, hart, steif, von σκέλλω, worin κελ = unserm har-t, hal-ten, eig. fest packen, vgl. πήγνυμι, verw. mit haf-ten, heften, eig. neigen = engen, Benf. II, 17 sqq. 320 sq., eng, dicht, fest machen) haben wir glücklicher Weise ein Wort erhalten, das für die Erklärung von Ἀ-σκληπιός hinlänglich genügt: doch bedeutet dieser Name nicht, wie ich früher (I, 17) annahm, sehr trocken, sondern sehr hart, steif = fest, stark, tüchtig, kräftig. Zu steif (= tüchtig) vgl. Schwenck s. v., zu σκληφρός den Art. Πύῤῥα.

205. Μεθάνα, ἡ, Bergfestung auf einer Halbinsel zwischen Epidauros und Troezen; dieselbe heisst auch Μεθώνη, welchen Namen viele Städte tragen; für Μεθώνη erscheint bei Hom. Jl. II, 716 Μηθώνη, wie umgekehrt bei Skylax Μέθυμνα für Μήθυμνα, Μάθυμνα, ἡ, Stadt in Lesbos. Diese Städtenamen scheinen verwandt mit μάνδαλος, ὁ, Riegel, μάνδρα, ἡ, der Pferch, die Hürde, jeder eingeschlossene Raum, und begrifflich = Γυρτώνη, Γυρτών, Γόρτυν (bei Benf. II, 319) zu sein. Vgl. die Sanskritwörter ma(n)d', umgeben, umhüllen = kleiden, mand'-ala, Kreis, Scheibe, mandura, Stall (umgeben, eingehägt), mandira, Haus, bei Benfey II, 44. Diese Wörter gehören zu Benfey II, 323, wo vat', umgeben, vata, Kreis, vat in samvat, Jahr, pari-vat-sara, Jahr (eig. περιπλομένως ἰών), gr. Fετ-ος, Jahr, indem darin v zu m wurde wie in gihma = gihva ib. II, 283. In den Namen Μεθώνη, Μήθυμνα erscheint eine Wurzel madh für vadh = hvadh, hvandh in κυθ, κεύθω (hüten, eig. umgeben, bedecken = verbergen) und κανθός ib. II, 325. Auch die von Benf. I, 285 sqq. angesetzten Wörter gehören zu II, 320 sqq. Ich erwähne hier noch Μοθώνη = Μεθώνη, dann ὄθη, ὄθομαι (sich hüten); gehört hieher auch ὀθνεῖος, fremd, eig. gewendet, gekehrt, aversus, = feindlich? Unser Wort wenden ist aus va(n)t, vat = Fετ-ος. — Doch vgl. auch Benf. I, 253 sqq., wo math = vath,

vadh (vadh in ἀϑήρ, εὐϑύς, ἔϑειρα oben p. 14, = vâdh in ὠϑέω): danach könnten die obigen Namen sich auf eine hervorspringende, hervorragende Lage beziehen. Vgl. Μόϑων, ὁ, ein Fels (von Paus. erwähnt), wovon Μοϑώνη = Μεϑώνη benannt sein soll; Μαϑία, ἡ, Berg in Messenien; dazu μόϑος, Schlacht, eig. wohl Stossen, Stechen, wie μάχη, verw. mit μάχαιρα, mucro, ἀμύσσω, worin μαχ verw. mit math bei Benf. I, 258. Vgl. den Art. Μυκάλη.

206. *Μελάμβιον, τό,* ein Ort bei Skotussa (schattig, finster) in Thessalien; *Μελάμπεια, ἡ,* Stadt in Lydien vom Melampus benannt, Einw. *Μελαμπεύς*; *Μελάμπους, ὁ,* dor. *Μέλαμπος,* berühmter Seher. Ich stelle diese Namen zusammen, um die Möglichkeit darzuthun, dass *Μελαμπο* einfach verhüllt, schwarz heissen kann und der Name Melampus nicht aus μέλας und πούς componirt zu sein braucht. Vgl. Benfey II, 309 sqq., wo ἐρέφω, ἔρεβος, ὀρφνός, μόρφνος (schwarz), verwandt mit μόρον (schwarze Maulbeere), μέλας, κορός (schwarz), κελαινός, von der Wurzel hvar, hvři, vři (ib. II, 294), einhüllen, bedecken, eig. drehen = umdrehen, umringen, umgeben. Aus hvři + p stammen κρύπτω, καλύπτω (lat. clupeus, clipeus) ib. II, 311—2; daraus konnte auch Fελαπ = μελαπ, μελαμβ, μελαμπ in Μελάμβιον, Μέλαμπος (dor. f. Μελάμπους) werden. Dürfen wir nun annehmen, dass der Fuss erst später in den letztern Namen hineingebracht und Melampus urspr. einfach als der Schwarze (= Ὀρφεύς) sei bezeichnet worden? Ebenso könnte in den Namen *Μέλανϑος, Μελάνϑιος, Μελανϑεύς, Μελανϑώ* (vergl. *Κύλανϑος*, Sohn des Orpheus) eine Fortbildung der Wurzel hvar, hvři durch ϑ = dh stecken; vgl. ib. II, 318 sq. (dahin gehört unser sch-warz aus h-vři + d, ib. II, 296), wo κάλαϑ-ος (gedreht = geflochten), γρόνϑος (gekrümmte Faust), γρίντ-ις = οὐρανός, aus hvři + dh oder t (oder th). Wenn ich mich recht erinnere, so ist schon früher von Ahrens in seinem Werke de Diall. Graecc. Einwand erhoben worden gegen die gewöhnliche Ableitung des Wortes Polyp, *πουλύπους, πούλυπος, ὁ*: dieses Wort, worin der Fuss ebenfalls erst später hineingebracht scheint, gehört wohl (mit π = hv) zu Benf. II, 309 sqq., wo unser Klumpen, lat. globus, glomus (verw. mit τολύπη, aus στολύπη, zu Benfey I, 666, wo στρέφω aus sa + dhvři, ib. II, 278 sqq., + p), und bietet so eine treffliche Analogie dar zu unserer Erklärung des Namens Melampus. Leider kann ich die betreffende Stelle in dem Ahrens'schen Buche augenblicklich nicht auffinden, weshalb die Richtigkeit der hier vorgebrachten Deutung des Wortes Polyp einstweilen noch beanstandet werden mag. Vgl. über Melampus Schwenck, Andeutungen, p. 151.

207. *Μελέαγρος, ὁ,* Sohn des Oeneus und der Althäa, ein kalydonischer Jäger, wird von Schwenck, Andeutungen p. 160 sq., von μέλας und ἀγρός hergeleitet und auf das Schwarze des Bodens bezogen. Hierbei beruft Schwenck sich darauf, dass ein Bruder des Oeneus *Μέλας* hiess. Aber nicht einmal dieser Name braucht

„schwarz“ zu bedeuten. Vergl. Μέλας als häufig vorkommenden Flussnamen mit Μέλης, Fluss bei Smyrna, dann μέλος, μέλπω, worin entweder die Wurzel μελ, fliessen = μαρ, lat. mare, bei Benf. I, 324 (aus var, hvar = ghar, ghṛi, II, 195, wo θάλασσα, θαλερός, σ-ταλάω, unser quellen, quillen anzusetzen) oder aber die Wurzel μελ, tönen, schallen = singen, identisch mit μαρ in den Namen Maron, Amphimaros, Ismaros, Immarados (vgl. diesen Art.) und μυρ in μορμύρω, welches Wort uns lehrt, dass die von Benf. II, 39 behandelte Wurzel mar aus var (υ in μυρ durch Einfluss des F) = vṛi in s-vṛi ib. II, 7. I, 460 ist; vṛi aber ist aus hvṛi, dhvṛi = dhṛi ib. II, 263 (vgl. dhvan aus dhu, stossen, + n ib. II, 275) = γρ, κρ, χρ ib. II, 129 sqq., wodurch μέλ-ος zu κελ, καλ (καλ-έω, καλ-ός, hell, hallen) in dasselbe Verhältniss tritt, wie μέλας zu κελαινός u. a.; vgl. auch μαλός, weiss, mit καλός, schön, eig. hell. Was nun den Namen Μελέαγρος betrifft, so könnte derselbe von μέλεος und ἄγρα hergeleitet werden; da indess die Jagd für ihn glücklich ausfiel, insofern er dem Eber den letzten Stoss gab, so dürfte eine andere Etymologie den Vorzug verdienen. Vgl. ἑλέπολις, ἑλέπτολις f. Fελέπ(τ)ολις: das Wort ἄγρα (ib. I, 149. II, 141) kann zu II, 89 sqq. (wo unser fangen) gehören; die dort verzeichneten Wörter haben meiner Ansicht nach p aus hv und gehören zu II, 17 sqq., wo dhvaǵ : (vaǵ) : aǵ (unser zwingen: engen, einengen, dazu zwacken, zwicken u. s. w. = drücken, eng, fest machen, packen, πήγνυμι). So könnte Μελέαγρος für Fελέ-Fαγρος stehen und „die Jagd = das Wild fangend“ bedeuten. Will man das Wort ἀγρός im Namen Μελέαγρος durchaus festhalten, so kann man ΜελεF-αγρος für FελεFαγρος zusammenbringen mit ἔρυ, ἐλυ (bei Benfey II, 295 spq.); vgl. ἐλύω, ἔλυμος, Hülle, Bedeckung, ἔλυ-τρον (dass.), worin Fελυ = hFελυ, hFλυ = κλυ in Κλύ-μενος, κλείω, clavis, clau-do. So könnte Μελέαγρος ein Beschützer des Ackers, des Feldes, des Landes sein; oder auch, wenn er urspr. eine tellurische Bedeutung hatte — vgl. Schwenck, Andd. p. 160 sq. — ein Umwühler, Ackerer, qui terram vertit aratro, von ἐλύω, wälzen, drehen = ἴλλω, πολεύω. Damit wären aber auch die möglichen Erklärungsarten dieses eben so dunkeln als wichtigen Heroennamens so ziemlich erschöpft. Es bleibt nur noch eine Verbindung von -αγρος mit der Wurzel Fαγ (lat. vag-ire) übrig, worüber der Artikel Οἴαγρος zu vergleichen.

208. Μελίβοια, ἡ, Beiname der Persephone in Hermione; auch Stadtname, Einw. Μελιβοεύς. Vgl. Eckermann II, 77. 88. Der Name ist sehr schwer zu erklären. Vgl. Εὔβοια, Einw. Εὐβοεύς, Name der Insel Euböa; so hiess auch eine Stadt bei Edessa in Makedonien und ein Berg in Argolis. Indem ich nach dem Vorgange Schwencks, Andeutungen p. 183. 185. das Wort βοῦς bei Seite lasse, verbinde ich Εὔ-βοια mit πόα, πόη, ποίη, ποία, Gras, Gewächs, Pflanze, Grasplatz, Rasenplatz, Wiese, bei Benfey II, 73, von der Wurzel pa, pu (ποία f. πόFα). Nach Benfey II, 72 konnte

ποία zu βοία werden, wie πόσκω (lat. pasco) zu βόσκω, Πῖσα zu Βῖσα u. a., worin ich nicht einen Ersatz des π durch β annehme, sondern π wie β aus einer ursprünglichen Anlautgruppe hv herleite. Εὔβοια ist also die schöngrasige, von schönem Grün, schönen Wiesen bedeckte Insel. Dieser Analogie gemäss bedeutet die Persephone Μελίβοια wohl die süsse, milde, liebliche Göttin der im Frühling grünenden Natur, die „lieblich wachsende, lieblich grünende“ Göttin. Vgl. Preller I, 469: „Wo es blumige Auen und ein frisches Wiesengrün gab, da dachte man sich gerne, dass Persephone dort im Kreise ihrer Schwestern und der Nymphen gespielt und Frühlingsblumen gesammelt und sich davon Kränze gewunden und sich mit diesen geschmückt habe. ..... Nachmals pflegten im griechischen Mutterlande Eleusis und Hermione als die Orte gefeiert zu werden, wo Persephone beim Spiele mit den Blumen vom Fürsten des Todes überrascht und in sein Reich entführt worden sei.“ Ausser der von mir vorgebrachten Etymologie des Namens Μελίβοια, die mir sehr passend scheint, kann man auch andere Deutungen versuchen; vgl. μελιβόας (süsstönend), dann βοῦς, Rind, wovon man gewöhnlich Εὔ-βοια ableitet, bei Benfey II, 60 sqq. Hier schliesse ich eine neue Etymologie des Namens

208a Μελικέρτης, ὁ, an, der nach Jacobi, Handw. d. Myth. p. 689, den lieblichen Knaben Dionysos bedeutet. Vgl. π(τ)όρθος, Trieb, Spross (verw. mit ὀρθός, gerade, bei Benf. I, 69, von vardh = vr̄idh aus hvr̄idh, dhvr̄i-dh in θάλος, θάλλω, θόρνυμι, θύρσος), πάρθη, παρθένος, Jungfrau, πόρταξ, πόρτις, das Junge, das junge Rind, bei Benf. I, 583 sq., wo π wie in allen von Benf. I, 537—609 behandelten Wörtern aus (d)hv ist, also mit κ wechseln kann. So tritt πορ-τ, παρ-θ in Verwandtschaft mit κόρος, κόρη, κέλωρ, μέλλαξ, μεῖραξ, εἴρην, ἔρνος, πάλλαξ u. s. w., ferner mit κερσος, κερσα in den Namen Axiokersos, Axiokersa, dann mit ἔρσαι, junge Lämmer. Vergl. ἔρσαι, ἔρση, Junges und ἔρση, Thau, mit θάλος, Spross und θαλερός (σ-ταλάω), hervorquillend, dann den Namen Ἑρμῆς, worin beide Begriffe von θαλερός liegen. Dieser Auseinandersetzung zufolge kann Μελι-κέρτης „süss, mild, lieblich sprossend, wachsend“, der Honigknabe = der süsse, liebliche Knabe bedeuten. Vgl. γλυκυπάρθενος, die süsse, liebliche Jungfrau, und den ganz gleichbedeutenden Eigennamen Βριτόμαρτις, worin βριτο = μελιτο (mild) und μάρτ-ις = πόρτ-ις (hv = π, hv = **hF** = **hμ**) = κερτ-ης in Μελι-κέρτης.

209. **Μέναχος**, ὁ, Sohn des Aegyptos, Gemahl der Νηλώ, der Tochter des Danaos. Der Name scheint auf Wasser zu deuten und sammt μινυρός zu Benf. I, 335 zu gehören, wo van, tönen, = hvan in καναχός, κινυρός II, 63. Vgl. στένω, στενάχω ib. I, 675, wo stan aus sa + dh(v)an ib. II, 275. Da tönen = blasen, schnauben, stürmen, so ist μεν in Μέ-μν-ων (Με-μεν-ων) dieselbe Wurzel mit μεν in Μέναχος. Vgl. dü-ten, tü-ten = dhu (θυ-μός) = dhva-n, tö-nen ib. II, 275 sq., wo θωΰσσω, dann die Wurzel an

ib. I, 118 (ἄνιμος, ἀνήρ, animus) aus dhvan wie ar II, 305 aus dhvar II, 278 sqq.

210. *Μενοίτιος*, ὁ, Sohn des Japetos, soll nach Eckermann II, 10 den ins Unendliche hinausschweifenden Muth bezeichnen, welcher mit den Göttern kämpft und darum gebändigt wird, und von μένος und οἶτος („des Muthes Untergang" nach Eckermann) stammen. Nach Preller I, 39, not. 3 könnte *Μενοίτιος* nach der Wurzel man, denken, auch den Menschen schlechthin ausdrücken sollen. Zu *Μενοίτιος* vgl. *Φιλοίτιος*, *Φιλοίτης*, *Θυμοίτης*, *Θυμοιτάδαι*, *Θυμαιτάδαι*, *Θύμαιτος*; die Vergleichung dieser Wörter, deren Formation oder Zusammensetzung mir nicht klar ist, hält mich ab, den Namen *Μενοίτιος* etwa von μένω und οἶτος (mortem exspectans, der den Untergang, Tod erwartet, dessen der Tod harrt, also = dem Tod unterworfen, mortalis) abzuleiten. Vergl. auch φοῖτος, ὁ, das Herumirren, der Wahnsinn, die Tollheit, φοιτάω, herumschweifen, rasen bei Benf. I, 561 (wo φ aus hv), verw. mit lat. bēto, bīto, gehen, eig. wohl sich drehen = bewegen; die in φοῖτος erscheinende Wurzel φιτ = hvit gehört zu d-hva-g′ bei Benf. II, 275, vgl. mit II, 21, wo wanken, schwanken, schwenken, schwingen. Dazu gehört auch die Wurzel βα ib. II, 58 aus hva, wozu unser wanderen, wandelen, verw. mit wenden = kehren, drehen (zu vat, *Fετ-ος* ib. II, 323) und mit schwinden d. h. sich neigen, wenden, niedergehen. Vgl. Schwindel. Der Wechsel der Vocale a und i ist bei φιτ : *hFετ* wie bei vi ib. I, 285 zu erklären. Die einfachere Form der Wurzel (hvit in) φιτ erscheint in κίω ib. II, 164, wo çvi aus kvi und dies aus hvi (vgl. II, 63, wo kvan aus hvan = dhvan II, 275) = i, ib. I, 9 sq., in εἶμι (ê-mi, wo ê Guna von i) Die der Wurzel vat, vant in unserm wanderen, wandelen entsprechende Form vit (hvit, φιτ, lat. bit-o, bet-o; in bito steht ī wohl für Guna wie in ὀμῖχέω neben μοιχός) kann bei den Wörtern weiden, Weide, Weide-land zu Grunde liegen, wie denn schon Schwenck, D. W. s. v. weiden, unter weiden das Herumgehen des Viehes auf dem Felde versteht. [Doch kann weiden auch = drehen, umdrehen, umgeben, hüten, Weide = Hut sein; hüten ist aus hvadh, κυϑ in κεύϑω (zu Benf. II, 322), verw. mit vat (ib. II, 323).] Sollte der Name des Rinderhirten *Φιλοίτιος* f. *Φιλ(hF)οιτιος* (von *hFοιτ* = φοιτ-άω) stehen und „Freund des Umherschweifens", „weide-liebend" bedeuten? steckt die Weide auch im Namen *Μενοίτιος*, Rinderhirt des Pluton? Oder sollte man an ἰτ, tönen (oben p. 54. 77) denken und den Philötios für einen Freund des Gesanges halten dürfen? Hier ist alles unsicher.

211. *Μέροψ*, ὁ, [1]) mythischer König der Insel Kos, nach welchem die Einwohner dieser Insel *Μέροπες* genannt wurden; [2]) ein Fürst von Perkote am Hellespont, berühmter Wahrsager; [3]) ein Aethiopenkönig, Gemahl der Klymene (vergl. den Artikel *Κλύμενος*), mit welcher Helios den Phaëthon zeugte. Vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 620. Dazu gehört *Μερόπη*, ἡ, [1]) Tochter

des Okeanos, von Klymenos Mutter des Phaëthon; [2]) Tochter des Atlas, eine der Plejaden und zwar (vgl. Preller I, 313) die siebente unsichtbare, sterbliche Plejade. Indem ich die andern gleichnamigen Wesen bei Seite liegen lasse, bemerke ich, dass diese Namen nicht von dem Worte *μέροψ* getrennt werden dürfen, das meiner Ansicht nach dunkel, trüb, schwarz aussehend oder einfach dunkel, trüb, schwarz bedeutet. In begrifflicher Hinsicht vgl. unser trüb und *σκυθρωπός* (*σκυθρωπός τε καὶ λυπούμενος* sagt Plato, wozu ich bemerke, dass *λύπη, λυπέω* bei Benf. II, 4 mit unserm trüb, griech. *κρύπ-τω, καλύπ-τω*, lat. clup-eus verwandt sein kann, vgl. Schwenck s. v. trüb mit Benfey II, 278. 311—2). Das Wort *μέροψ* ist verwandt mit *μαυρός* = *ἀμαυρός*, dunkel, wo *μαυρ* = *Fαυρ* = *Fευρ* = *εὐρ* in *Εὐρώπη*, von der Wurzel (h)var, (h)vři, circumdare, tegere, bei Benfey II, 294 sqq., wo *εὐρώς* p. 297. Dorthin gehören ferner *μόρον*, die schwarze Maulbeere, *μέλας*, schwarz, *κελαινός*, *κορός*, dunkel, schwarz, verw. mit *ὀρφνός*, *μόρφνος* (*ὀρ*, *μορ* aus *Fορ* = sch-war-z) ib. II, 311. Nun kann *μέροψ* schwarz aussehend bedeuten, wie *αἴθ-οψ*, *Αἰθίοψ*; es kann darin aber auch (wie unserer Ansicht nach im Namen Melampus) eine Wurzelform var, vři + p (hvři + p = *κρύπ-τω*, *καλύπ-τω*, clup-eus, crep-us-culum, *ἔρεβ-ος* f. *ἔρεπ-ος*, *κρεπ-ος*; vgl. *στίλβω* f. *στίλπω* ib. I, 662) stecken, welche ebenso zu *μεροπ* werden konnte wie střip zu *στεροπ* = *στραπ* ib. I, 663. Zu *μέροπες ἄνθρωποι*, *μέροπες βροτοί* vgl. *δειλοὶ βροτοί*, die elenden, unglücklichen, bejammernswerthen Sterblichen. So erklärt sich denn, wie ein Aethiopenkönig *Μέροψ* (trüb = dunkel, schwarz) heisst, wie ferner ein Wahrsager denselben Namen trägt (dunkel = unverständlich; oder wäre dieser Merops ein dunkler (*σκότιος*) wie Trophonios? Vgl. *Τροφ-ώνιος* : *ὀρφ-νός* wie *θολός* zu *ὀλός* ib. II, 278), wie endlich die siebente sterbliche (unsichtbare oder weniger sichtbare) Plejade als *Μερόπη* bezeichnet werden konnte. Dass nämlich Merope diese siebente sterbliche Plejade sei, scheint mir (wie Preller I, 313) wahrscheinlicher, als dass Sterope oder Elektra dafür gehalten werden müsse. Vgl. Jacobi p. 752. 620. — Anderer Ansicht über *μέροψ* ist Benfey, der das Wort für eine Fortbildung der Wurzel mři = lat. mor-ior, mor-(t)s hält. Diese Wurzel mři bed. eig. sich neigen, sinken = fallen, hinfallen, sterben und stammt aus dhvři bei Benfey II, 320 sq. 278 sqq. In dieser Wurzel wurde v öfters zu m, wie hmal aus hval, ǵihma aus ǵihva ib. II, 283 beweisen. So bietet sich die Möglichkeit, dass unser Wort sterben, s-ter-ben (aus sa + dhvar, dhvři + p = dhvarp, dhvřip = *θFρεπ* in *ῥέπω* ib. II, 310) mit mor-ior verwandt ist und dazu im selben Verhältniss steht, wie streichen, s-treichen, *θέλγω* zu *ἀ-μέλγω* (*Fελκω*, *ἕλκω*, *ἑλκύω*). Nun kann allerdings *μεροπ* = s-terb-lich (vgl. auch mürbe, eig. geneigt = biegsam, weich, verw. mit mild) sein; nimmt man dies an, so bleiben zwar die oben erwähnten Eigennamen mit *μέροψ* in etymologischer Hinsicht zusammengehörig,

müssen aber begrifflich davon getrennt werden; denn neigen ist [1]) = sich neigen, sinken, fallen, untergehn, sterben, [2]) = biegen, wenden, drehen (vgl. Benf. II, 278 sqq. mit II, 320 sq.), umdrehen, umringen, umgeben, verhüllen, verdunkeln. Meines Erachtens ist es das Beste, den Begriff der Trübe (*λύπη*, verw. mit *λύγη*, *λυκό-φως*, *λυκ-αυγής*, wie *καλύπ-τω* mit *καλυκ* in *κάλυξ*, Hülse, Umgebendes) sowohl für *μέροψ* als für *Μέροψ*, *Μερόπη* festzuhalten, und das Auseinanderreissen dieser Wörter darf meiner Meinung nach nur im äussersten Nothfalle gestattet werden.

212. *Μεσσήνη*, *ἡ*, = *Μεσσηνία*, Landschaft des Peloponnes zwischen Elis und Lakonien, stammt nach Pott, Etym. Forsch. I, XXXVI, zu vgl. mit II, 43, von *μέσσος* = *μέσος* und *ἠών*, bedeutet also „Land zwischen den Gestaden.“ Diese an sich nicht wahrscheinliche Etymologie wird aber ganz unhaltbar dadurch, dass *Μεσσήνη*, *Μεσσηνία* als erst von einem Worte *Μέσση* abgeleitete Wörter zu betrachten sind. Vgl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 1001. Was diese Grundform *Μέσση* für eine Wurzel hat, kann ich nicht sagen. Darf man an *μέθ-υ* (Nass), *μαδ-άω*, madere (verw. mit *ὕδωρ*) bei Benf. I, 513. 523 denken und Messene als das Land der feuchten Niederungen bezeichnet sein lassen? Heisst doch bei Homer Od. XXI, 15 ein kleiner Landstrich um Pharä im spätern Messenien *Μεσσήνη* Oder soll man an *ἥσσων*, *ἕσσων* f. *Fήσσων*, *Fέσσων* f. *Fηκjων*, *Fεκjων* bei Benf. I, 348 denken, welches Wort mit unserm sch-wach verwandt ist und eigentlich geneigt, niedrig (vgl. Benf. II, 21. 320 sq.) bedeutet? — Sehr unsicher und zweifelhaft sind die Deutungen, welche Pott II, 43 von *Μεταπόντιον* und *Μεσσαπία* gibt. *Μεταπόντιον* scheint aus einem ältern Namen *Μέταπον*, *Μέταβον*, den Strabo anführt, entsprungen; vgl. *Μέταπα*, *τά*, feste Stadt in Aetolien. Was aber den Namen der unteritalischen Landschaft *Μεσσαπία*, die sich von Brundusium bis zum Vorgebirge Japygium erstreckte, betrifft, so darf dieser Name, in dem wohl sicher *μέσσος*, *μέσος* steckt, nicht getrennt werden von *Μεσσάπιον ὄρος*, *τό*, Berg in Böotien, angeblich benannt von *Μέσσαπος*, *ὁ*; bei Thukyd. III, 101 sind die Messapier ein Volk in Lokris zwischen Tritäa und Chaläon. Ist es erlaubt, für *-απ* an die oben p. 1 sq. behandelten Wörter zu denken?

213. *Μετώπη*, *ἡ*, Tochter des Flussgottes Ladon, Gemahlin des Asopos, auch Name eines Flusses in Arkadien (bei Stymphalos). Dieser Name, der nichts zu schaffen hat mit *μέτωπον*, Stirn (womit Ross ihn zusammenbringt, vgl Curtius, Pelop. I, 216), könnte gleicher Bedeutung sein mit dem Namen *Ἀσωπός*, worüber man den betreffenden Artikel nachsehe. Vgl. Benfey I, 286, wo von einer althochd. Wurzelform wat (= vat, wend-en, *Fετ-ος*, ib. II, 323) die Wörter wât, Kleid, und gawâti, Gewand, hergeleitet werden: dort nimmt Benfey griech. *ἔντ-ος*, *ἔντ-εα* für = Ge-wand. Da Wasen = Bekleidung, Ueberzug, Decke, Gewand der Erde = Gras, so könnte Ge-wand = *Fεντ*, *Fετ*, *μετ-ο* ebenfalls Gras, Wasen be-

deuten und *Μετ-ώπ-η* = *Fασ-ωπ-ός* sein. Sonst aber liesse sich *Μετ-ώπη* auch als eine sich windende, ge-wunden aussehende (winden verw. mit wenden) Wassernymphe fassen. Dieselbe Wurzel *μετ* = vat, *Fετ*, welche in *Μετ-ώπη* steckt, liegt vielleicht auch im Namen der Gemahlin des Königs Keleos von Eleusis, der *Μετάνειρα*, (eig. mann-wendend = umgebend, deckend, schützend, vgl. Wand, ob eig. Einschliessung), ferner im Worte *ἄμοτον, ἄ-μοτ-ον*, eig. nicht wend-end, sich nicht wendend = nicht verändernd, unveränderlich, anhaltend, fort und fort, und endlich in *μάτη* (Wendung = Drehung, Verkrümmung, Verkehrtheit, Thorheit), *ματάω*, zaudern u. s. w., zu welchem Worte Benf. II, 22. 305 (wo *ὄκνος, μέλλω*) zu vergleichen ist. Spräche nicht die Analogie von *Ἀσωπός* für unsere Deutung der *Μετ-ώπη*, so würde es gerathen sein, die letztere Etymologie dieses Namens („gewendet, gekehrt, gedreht, gewunden aussehend") festzuhalten, weil gewunden, *ἑλισσόμενος*, eine für einen Fluss passende und sehr frequente Bezeichnung ist.

213a. *Μήδεια, ἡ*, Medea, Tochter des Aeëtes, Gemahlin des Jason, bedeutet wohl einfach Zauberin, Hexe. Vgl. *μῆδος, μήδομαι*, sinnen, *μενθῆραι*, Gedanken, *Προ-μηθεύς*, wo *μενθ, μηθ* verw. mit unserm Muth (vielleicht auch mit *Ἀ-μυθάων*, vgl. den Artikel *Βίας*), eig. *θυμός*, von mâ = dhmâ aus dhvâ, dhva (+ dh, dhvadh = düten, tüten = blasen), dhu bei Benfey II, 274. Ebenso hängt unser Wort Hexe nach Schwenck, D. W. s. v., mit goth. hugjan (lat. cogito, verw. mit hauchen), sinnen, denken zusammen; ferner heisst im Böhmischen wĕdauch, a, Zauberer, wĕd'ma, Hexe, wĕdmo, Zauberei, Wahrsagerei, verw. mit wĕd, Wissen (wĕda, Wisser = Zauberer), wĕdmo, wissend, wid, Gesicht, widĕti, sehen (lat. videre, gr. *οἶδα, ἰδεῖν*). Dazu vergleicht sich der griech. Name *Ἴδμων*, Sohn des Apollon, Argonaut und Wahrsager, vielleicht auch der der *Εἰδομενή* (der Gemahlin des *Ἀμυθάων*), den schon Preller II, 334 in diesem Sinne gedeutet hat. Mit *Μήδεια* zusammen gehört *Ἀγαμήδης*, sehr sinnend, denkend = einsichtig, weise, *σοφός*.

213b. *Μίλητος, ἡ*, dor. *Μίλατος*, Stadt auf der jonischen Küste von Kleinasien, auch Stadt in Kreta, unweit Lyktos, scheint zu var, vṛi, drehen = circumdare, tegere bei Benfey II, 294 sqq. zu gehören, wo *εἰλέω, εἴλη, ἴλη* f. *Fίλη, εἰλητός*, gewunden, gedreht, gewickelt u. s. w. Ebenso ist lat. mile, mille mit *εἴλη, ἴλη* (Menge, eig. Gedränge) verwandt; zu dem entsprechenden griech. *χίλιοι* vgl. *χεῖλος*, Lippe, eig. Umgebung, Schutz des Mundes, bei Benfey II, 281 sq., worin hvar = var, vṛi: dass diese Deutung von *χεῖλος* richtig ist, erhellt aus goth. vairilo (altfries. were, angels. velera), isl. varer, die Lippen, etwas Abwehrendes, gleichsam der Schutz des Mundes, nach Schwenck s. v. Lippe.

214. *Μιμαλλών, Μιμαλών, ἡ*, gewöhnlich *Μιμαλλόνες, αἱ*, makedonischer Name der Bakchantinnen. Der Name ist offenbar eine Reduplicationsform von der Wurzel *μαλ* in *μαλ-ερός*, heftig, feurig, flammend, die sich zu *μα* in *μέμαα, μαιμάω, μαιμάσσω*

verhält, wie die in unsern Wörtern Qualm, Quelle, quellen, wallen, sch-wellen erscheinende Wurzel val (aus hval, dhval = dhu, Benfey II, 271 sqq., + r = l) zu (h)va, vâ bei Benfey I, 262 (aus hvâ = dhvâ = dhmâ II, 274). Vgl. μαρ-ίω, Fieberhitze haben, ib. II, 195, wo μαρ = var = unserm war-m, sch-wül, aus hvar, dhvar = dhu (θύ-ω, θυ-μός) + r = l. Da schwellen = aufgehen, sich erheben = wachsen (ib. II, 164), so gehören hieher auch μαλεῖν (ib. I, 91), μέλλαξ, μεῖραξ, εἴρην, πάλλαξ, pullus, verw. mit φύλλον, φαλλός, worin φ = hv. Neben μαρίω, μαῖρα, μαίρω in μαρμαίρω u. s. w. stehen die Wörter μεῖραξ, μέλλαξ, μαλεῖν wie neben θέρος, θερμός, θάλπω die Wörter θάλος, θάλλω, θαλερός, θύρσος (alle zu ghṙi aus hvṙi, dhvṙi ib. II, 195). Eine Reduplicationsform der einfachern Wurzel μα (+ λ = μαλ) erscheint im Namen

215. **Μίμας**, ὁ, ¹) ein Gigant, ²) ein Kentaur, ³) Name eines Vorgebirges oder einer Felseninsel (ἠνεμόεις Μίμας bei Homer Od. III, 172). **Μί-μας** heisst stürmisch, windig. Vgl. μαι-μάω und den für **Μαιμαλίδης** vorauszusetzenden Namen **Μαίμαλος**.

216. **Μίνθη**, ἡ, eine kokytische Nymphe, Geliebte des Hades, von Demeter oder Persephone in die gleichnamige Pflanze μίνθη, ἡ, mentha, Minze oder Münze, ein gewürziges Kraut, verwandelt. Ein nach ihr benannter Berg, **Μίνθης** ὄρος, τό, an dessen Fusse ein Tempel des Pluton und ein Hain der Demeter, lag östlich von Pylos. Der Name der Pflanze μίνθη scheint duftend zu bedeuten und für μένθη zu stehen; vgl. μενθήραι, Gedanken, bei Benfey II, 36, von der Wurzel mâ + θ, ma + θ = dhmâ (ib. II, 274) + θ. Verwandt sind ὀδμή (wo vâ, va + d, ib. I, 262) f. **Fοδ-μή**, ὄνθ-ος (vâ, va + θ) und das Sanskritwort gandha, Geruch, aus hvandha von hva = dhva, dhu (θυ-μός) mit dem häufigen Fortbildungselemente dh. Dass μίνθος, ὁ, der Menschenkoth, eig. duftend = riechend = stinkend bedeutet, versteht sich nunmehr von selbst. Es ist vielleicht von Interesse, zu μενθήραι, μίνθη, μίνθος eine Analogie aus dem Deutschen zu vergleichen. Vgl. Benfey II, 275, wo unser Dünger neben slav. douchŭ, Geist, douscha, Seele, düïchati, hauchen, ferner ib. p. 272 litth. dumóti, lett. dohmâht, denken, russ. dyma, Meinung, θυ-μός. Dort ist auch unser denken (dünken, däuchen) = s-tinken (aus sa + dhva + Guttural, vgl. Dünger, eig. stinkend, Mist) anzusetzen, ferner Hauch, hauchen, lat. cog-ito (denken), aus (d)hva = kva, ku (vgl. ib. II, 63, kvan aus hvan), verwandt mit hvâ, hva = kâ, ka in κηώδης, κα-π-νός (hvap = dhvap, τύφ-ω, Dampf, lat. vapor), happen, κα-π-ύω. Vgl. Benfey II, 167, wo çvas aus kvas = hvas = hu, dhu, θυ-μός, + s. Da hv nicht nur = κ, sondern auch = φ, π, so gehören zu dhva, dhu, θυ-μός, = hva aus dem Griechischen noch φῦσα und ψυχή f. σ-πυχή, wodurch es klar wird, dass unser Hauch und griech. ψυχή nahe verwandt sind. Zu μίνθη, Minze, gehört wohl das gleichbedeutende Wort καλαμίνθη, Krausemünze, Pfeffer-

münze, über dessen Zusammensetzung ich noch im Unklaren bin. Steckt darin die Wurzel hvar, hvṛi = κάλ-ως bei Benfey II, 286, gedreht = kraus (κάρ-σ-ιος) ib. II, 307? Und gehört lat. nepeta = mentha zu Benfey II, 55, wo sch-nauben, sch-nieben, schnupfen = (heftig) athmen, dann durch die Nase einathmen? Und gehört endlich mit nepeta zusammen der Name Neptunus, so dass der Meergott als der heftig wehende = stürmische (vgl ἄημι, θύω) bezeichnet wäre? Damit soll indess die von Benfey II, 202 angeführte Etymologie des letztern Namens in ihrem Werthe nicht beeinträchtigt werden

217. *Μινύαι, οἱ*, die Minyer, ein Volksstamm, der unter Anführung des *Μινύας* aus Thessalien in das nördliche Böotien einwanderte und das Reich der Minyer gründete, dessen Hauptstadt Orchomenos war. Der Name *Μινύαι* könnte auf Ackerbau gedeutet werden. Vgl. σμινύη = σμινύς, ein Karst, eine zweizinkige Hacke, = δίκελλα, dazu unser Karst, lat. rastrum, griech. λίστρον bei Benf. II, 307. Die Minyer wären so als Hacker, Spälter, Gräber, Furchenmacher, als sulcatores, aratores bezeichnet. Zu ihrem Charakter als ursprünglich ackerbautreibendes Volk passt ihre Religion, in welcher Erginos, Klymenos, Orchomenos, Chryses (der Reiche = Pluton, lat. Dis), alles Bilder des unsichtbaren, in der Tiefe hausenden Gottes der irdischen Fruchtbarkeit, Hauptpersonen waren. Doch ist die obige Etymologie nichts weniger als sicher. Man denkt vielleicht besser an μινύς, klein, wenig (Gramm.), μινύθω, weniger machen oder werden, hinschwinden u. s. w.: der Grundbegriff dieser Wörter geht hervor aus van bei Benfey II, 52 = van, hvan, dhvan II, 321, eig. sich neigen, daher (von hva) βαιός niedrig, gering, wenig u. s. w. Mit μινυ verwandt ist unser wen-ig, wahn (= *Fιν*, *μιν*), ferner μνιός = ἁπαλός, μνίον, Moos, μνόος, jeder weiche Flaum wie χνόος (aus hva-nu, χFανυ, χαυν, χνυ), Wörter, in denen der Grundbegriff geneigt, biegsam unverkennbar ist. So könnten nun auch die *Μινύαι* als die Geneigten, die Niedrigen, die Bewohner des niedrigen, tiefen Marschlands (Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 533) oder aber als die Bewohner des nach dem Meere zu abfallenden Landes, des Küstenlandes, als Küstenbewohner bezeichnet sein.

218. *Μνῴα*, ἡ, auch μνώια, μνοία, bei den Kretern die öffentliche Sklavenfamilie, der Sklavenstand; dazu μνῴτης, μνωΐτης, μνοΐτης, der Sklave. Dies Wort wird häufig in Zusammenhang gebracht mit dem Namen des *Μίνως*, den ich auch jetzt noch wie früher (Forsch. I, 111) für einen tönenden, rauschenden Meergott halte, wofür auch der Umstand spricht, dass die *Μινώα* genannten Ortschaften alle am Meere lagen; zu dem Namen *Μινώα*, Hafen von Nisäa, vgl. die Namen der Häfen Kenchreä und Lechäon, dann Troezen, Lakereia u. s. w. Doch möchte ich jetzt *Μίνως* sammt *Ἰνώ* und *Φινεύς* nicht mehr von hva-n, hvan (bei Benf. II, 63, lat. can-ere), sondern lieber von hvê, hvi (ib. II, 60) leiten, wodurch

natürlich die Bedeutung des Namens nicht alterirt wird. Sonst kann man auch an hvid, vid = *Fιδ* in *ἀείδω, μειδάω* (tönen = lachen, vgl. ridere, ib. II, 135, oder = hell, heiter sein, vgl. den Artikel *Φείδας*) denken, also *Μίνως* f. *Μίδνως* nehmen. Was aber den kretischen Namen *μνῴα, μνοῖα, μνοία* betrifft, so vergleiche ich denselben mit *μνόος*, der weiche Flaum, *μνίον*, das weiche Moos, Seemoos, *μνιός* = *ἁπαλός* (Etym. Magn.). Diese Wörter stammen von der Wurzel (d)hva = (d)hma, bei Benfey II, 320. 283 (g'ihma = g'ihva), woher auch hna, hni, hnu (für hana, hani, hanu, hvana, hvani, hvanu; also hna = hvan-a II, 320) ib. II, 182. Diese Wurzel heisst geneigt sein, sich neigen, biegen; biegsam ist = weich, geneigt aber = niedrig, unterworfen, dienend. Das in sachlicher Hinsicht mit *μνόος* übereinstimmende Wort *χνόος* ist damit auch etymologisch nahe verwandt; *μνόος* (von hma-nu oder hma-ni) verhält sich zu *χνόος* (von hva-nu oder hva-ni) wie lat. mile, mille (von hva-r = hma-r) zu griech. *χίλιοι* ib II, 193. 339. Die Richtigkeit unserer Deutung von *χνόος* erhellt auch daraus, dass das Wort wie *χνόη*, Geknarr, Geräusch bedeutete. Vgl. hnu, neigen = stossen (Benf. II, 182) = ausstossen, blasen, tönen (dhva, dhu, ib. II, 275 sq.), welche letztere Bedeutung in den von Benfey II, 55 verzeichneten Wörtern hervortritt, welche sammt unsern Wörtern knacken, knappen, knarren, knattern = sch-nattern zu II, 182 sqq. gehören. Dasselbe gilt von den ib. II, 63 verzeichneten Wörtern *κόναβος, κανάζω, καναχός*, wie denn Benfey II, 275 sq. bereits erkannt hat, dass die II, 60 sqq. behandelten Wörter mit den II, 275 sq. verzeichneten zusammengehören. Dass aber die Wurzel dhu, dhva, II, 271 sqq. mit der Wurzel dhva (dhva-r, dhvṙi) II, 320 sq. identisch sei, wird Niemand bestreiten, der sich an Benf. II, 182 erinnert. Was das zur Erklärung von *μνιός* dienende Wort *ἁπαλός* (eig. biegsam, weich) betrifft, so gehört dies zu hvap (*καπ* in *κάμπτω*, lat. campus, cubare, cumbere) bei Benfey II, 325, wozu unsere Wörter Abend, eben, Ebbe hinzuzufügen sind, in denen der Begriff sich neigen, niedrig sein, sinken, fallen hervortritt; geneigt ist aber auch = gebogen, biegsam, weich (verw. mit sch-wach, zu Benf. II, 21, wo va + Guttural aus dhva II, 320).

219. *Μορφώ*, *ἡ*, Beiname der Aphrodite zu Sparta; sie war sitzend gebildet, mit verhülltem Haupte, die Füsse gefesselt. Da die Aphrodite Morpho ein Bild der trauernden Natur im Winter zu sein scheint (vergl. Movers Phoen. I, 52. 586), mag der Name *Μορφώ* zu *ὀρφ-νός, μόρφ-νος, Ὀρφ-εύς* bei Benfey II, 311 gehören und finster = traurig, trauernd (vgl. *σκυθρωπός τε καὶ λυπούμενος*) bedeuten. Sonst könnte man *Μορφώ* auch einfach für = umgeben, verhüllt = züchtig, schamhaft nehmen. Vgl. Preller I, 224 und unser W. Scham, verw. mit Schatten (*αἰ-σχύ-νη* mit obscoe-nus und *σκυ-θ-ρωπός, κυ-θ* in *κεύθω, κυ* in *κυ-ανός, κυάνεος*).

220. *Μόσυχλος, ὁ*, ein feuerspeiender Berg auf der Insel Lemnos. Dieser Name ist sehr dunkel. Zu *Μόσυ-χλος* (ob wie *πενι-χρός*

= πένης?) vergleiche ich Benfey II, 326, wo κοτύλη von hvat = vat ib. II, 323 (in ἔτ-ος), mit der Bedeutung neigen, biegen, wenden, drehen. Dort ist (zu hvadh in κανθός) auch μαθ-αλλίς, Becher, sammt κώθων anzusetzen, ferner μόσσυν, μόσυν, Haus (wendend = umwendend, umdrehend, umringend, vgl. mandira, Haus, ib. p. 44), ob f. μότυν oder von hvas (vgl. die slav. Wörter ib. p. 323 und lat. casa, unser Haus) = vas ib. I, 296 sq.? Demnach bedeutete Μόσυ-χλος gewendet, gebogen = eingebogen, eingesenkt, vertieft, ein ausgetiefter, kraterähnlicher Kessel. Natürlich ist diese Etymologie eine blosse Möglichkeit, die vor einer besser begründeten von selbst wegfallen wird. Man kann auch an ὀσχ bei Benf. I, 360 (zu II, 23) denken und Μόσυχλος f. Fοσχυλος nehmen, wonach Mosychlos dasselbe (Becken) bedeutete, wie nach der ersteren Etymologie. Endlich denke ich an va, vâ, wehen (vap, dh-vap, vap-or, Dampf) bei Benfey I, 262, wozu lat. vis-ire (fiesten, eig. wehen, blasen, wie βδέω f. β(δ)έσ-ω von hva + s, hu + s, woher auch φῦσα), worin vi = va, wie in ἴον, viola. Diese letzte Etymologie, wonach der Μόσυχλος als der dampfende, rauchende Berg bezeichnet wäre, verdient wohl die meiste Beachtung. Nahe liegt es hier, an den ital. Vesuvius (vgl. Lanuvium, Pacuvius u. aa.), Vesvius, Vesbius, Vesevus zu denken; doch kann ich mich auf eine genauere Besprechung dieses dunkeln Namens hier nicht einlassen. Vgl. noch Schwenck s. v. Wasen (= Dunst).

221. Μουνυχία, ἡ, eine kleine Halbinsel mit einem Hafen zwischen dem Peiräeus und Phaleron; Strabo sagt: „Munychia ist ein halbinselähnlicher, über eine kleine Landenge zugänglicher, hohler und grossentheils sowohl von Natur als absichtlich unterhöhlter Hügel.“ Vgl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 649. Wie ich glaube, ist der Name Μουνυχία f. Μονυχία verw. mit στόνυξ und mit ὄνυξ, welches letztere Wort von den Philologen richtig mit νύσσω (stossen = stechen, ritzen, kratzen, νύγμα, νυγμοὶ καὶ γαργαλισμοί) verbunden wird. Das Wort νύσσω stammt aber von hnu-κ bei Benfey II, 182 sqq., aus ha-nu-κ = hva-nu-κ (= Πανυκ in Πνύξ = Neige, Abhang) = dhva (neigen ib. II, 320, = stossen, dhu, θύ-ω II, 271 sqq., wo θοός, stossend, stechend = spitz, weiterhin θείνω und σ-τόνυξ) + nu + Guttural. Wie nun μνόος sich zu χνόος verhält, worüber der Art. Μνῴα zu vgl., ganz ebenso verhält sich in Betreff des Anlautes Μουνυχία zu hνυξ = ὄνυξ; nämlich in Μουνυχία erscheint die Wurzel hma (= hva, vgl. ǵihma aus ǵihva, ib. II, 283, dhmâ in σμώς, σμώνη aus dhvâ = dhva, dhu II, 274) + nu + Guttural. Das Wort στόνυξ aber ist aus sa + dhva + nu + Guttural; neben dhva + nu kann dhva + na (vgl. hna, hnu, II, 182) erscheinen und erscheint wirklich in θεν, θαν, dhan f. dhvan ib. II, 276. So kann der Name Munychia eig. Spitze bedeuten (oder auch, wie Πνύξ, Neige = clivus, Hügel). Gewöhnlich denkt man an eine Contraction aus Μουνονυχία (μοῦνος, μόνος und νύξ), wie man das Wort μῶνυξ in der

Regel für μονῶνυξ nimmt, von μόνος und ὄνυξ. Aber letztere Annahme ist keineswegs sicher; das Wort μῶνυξ könnte einfach stossend = stampfend bedeuten. Vgl. σμώς, σμώνη, Wind-stoss, bei Benfey II, 274, von der Wurzel dhmâ f. dhvâ = dhva, dhu, θύω, = mâ in μαι-μάω, μαιμώω. Sonst könnte μῶνυξ auch stossend = schnell (θέω, θοός zu dhu) bedeuten; aber „stampfend" wäre eine passendere Erklärung des Wortes. Natürlich gebe ich diese Etymologie nur als eine bescheidene Vermuthung. Zu Μουν-υχία vgl. übrigens noch βουνός aus hvan bei Benf. II, 321 und ἄντ-υξ von va(n)t II, 323.

222. Μοῦσα, ἡ, die Muse, wird von Benfey II, 35 zu der Wurzel μνα (μνο, vgl. μιμνή-σκω), erinnern, gestellt und danach die Muse als die das Geschehene ins Gedächtniss zurückrufende erklärt. Ich denke an die Wurzel μα in μέμαα, μαιμάω, μαι-μώω, = μαν in μαίνομαι und lasse die Musen als die stürmischen, rasenden = begeisterten bezeichnet sein. Aehnlich Preller I, 279. Da μαι-μάω aus ma, mâ = dhmâ (Benf. II, 274) f. dhva = dhu, θύω, so ist der Name Μοῦσα ganz gleichbedeutend mit Θυῖα, θυιάς, die Rasende, Begeisterte.

223. Μύγδων, ὁ, Sohn des Poseidon, Bruder des Ἄμυκος, König der Βέβρυκες. Diese Namen scheinen mythisch zu sein; sie können zu μυκάομαι, βρυχάομαι, mugio, rugio gehören und tönend, schallend bedeuten. Sind die Μύγδονες, ein thrakischer Volksstamm am Olympos, wovon ein Theil nach Asien hinübergezogen sein und in Phrygien sich niedergelassen haben soll, als Sänger, Töner bezeichnet, wie ja der Gesang bei den mythischen Thrakern heimisch war? Vgl. μυκ, zu Benfey II, 60 sqq.; auch μῦθος gehört dorthin. Es ist auffallend, wie viele Namen thrakischer Stämme auf Gesang gedeutet werden können. Vgl. den Namen Θρᾷξ, Θρᾴξ, Θράϊξ, Θρήϊξ mit θρέω, θρόος, θρῆνος von dh(v)ṛi bei Benf. II, 263; ferner Ἠδωνός, Bruder des Mygdon, Stammvater der Edoner, mit ἀ-ηδών; dann Κίκονες (kvan bei Benf. II, 63), wozu ich bemerke, dass Hesychius den Κίκων als Sohn des Amythaon anführt; Θυνοί, die Thyner, ein thrakischer Volksstamm (vgl. dhvan, tönen, ib. II, 275), verw. mit Βι-θυνοί, Θρᾷκες Βιθυνοί, worin βι = vi, dvi bei Benfey II, 221 sein kann; auch der Thrakier Pieros und der thrak. Stamm der Pieres könnten als tönende, singende bezeichnet sein, von hvê, hvi bei Benf. II, 60, wofür Κιέριον = Πιέριον bei Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 297 sq. spricht. Dass Μίδας, König der Briger am Bermios, von der Wurzel (h)vid (ib. II, 62, wo vad) in ἀείδω, μειδάω (vgl. ridere, κ-ρίδδειν, χε-λιδών) stammt, scheint ziemlich wahrscheinlich; und wenn die Phryger nach dem Zeugnisse des Juba als die Freien bezeichnet sind, so könnte die Richtigkeit dieser Etymologie doch noch einigem Zweifel unterliegen. Zuletzt erwähne ich den Namen der Παφλαγόνες, der wohl sicher aus dem Griechischen gedeutet werden darf; vgl. παφλάζω mit φράζω (φραδ), σ-φαραγεῖν, s-prechen. Auch Κόροιβος, der Sohn des Mygdon,

kann sammt ῥοῖβδος zu Benfey II, 131 gehören. Natürlich sind die meisten der eben gegebenen Etymologieen leere Spielereien, die keinen Anspruch auf Beachtung haben.

224. *Μυκάλη, ἡ,* Berg und Vorgebirge auf der jonischen Küste Kleinasiens; *Μυκαλησσός, ὁ,* ein Berg bei der Stadt Mykalessos in Böotien, Chalkis gegenüber Diese Namen könnten von der in lat. muc-ro, Spitze, *ἀ-μύξ,* stechend, *ἀ-μύσσω,* stechen, ritzen erscheinenden Wurzel stammen und Spitzes bedeuten. Vgl. Benfey II, 42 sq., wo mucro, *μάχη, μάχαιρα, ἀ-μύσσω;* der Wechsel des Vocals *α* mit *υ* weist darauf, dass *μ* aus *F;* dadurch kommt *μαχ = μυχ* (*μυκ* in muc-ro) in Verwandtschaft mit *ἀκ-ή, ἀκ-ρός* ib. I, 155 sqq, indem bei *ἀκ* wie bei *μαχ, μυχ, μυκ* die Wurzel dhu + Guttural, etwa dhvag' (ib. II, 275, von dhu, stossen, *θύω,* wozu *θοός,* spitz) zu Grunde liegt, welche im griech. Wort *θήγω* (acuo) vorn unverstümmelt erhalten ist. Vgl. ag'â, Ziege, eig. stossend, ib. I, 345, wo ag' aus dhvag', wie unser Ziege f. Zwiege klar macht; ferner die Sanskritwurzel tig', acuere, gr. *σ-τίζω,* verw. mit s-techen. Der Grundbegriff ist stossen = [1]) schlagen, = [2]) stechen, wofür die Analogie von *νύσσω,* pungo u. aa. bürgt; stossen ist aber auch = ausstossen, tönen, (vgl. ib. II, 275 sq., wo dhvan, tönen, ganz = dhan in *θείνω,* stossen, schlagen, dann dhvâksh), weshalb *μυκ* in *μυκάομαι* sammt *μακ* in *μηκάομαι* mit *μυκ, μυχ, μαχ,* stossen, schlagen, stechen ursprünglich dieselbe Wurzel ist. Zu den Namen Mykale und Mykalessos darf man vielleicht den Namen des Berges *Μυκῆναι* (bei Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 1230) vergleichen.

225. *Μύρινα, ἡ,* oder *Μυρίνα,* Tochter des *Κρηθεύς* und Gemahlin des *Θόας* (vgl. *Θοώτης,* eig. Rufer, Herold des Menestheus, mit *θωΰσσω* Benf. II, 275 sq., aber auch *θοός,* schnell), nach welcher die Stadt Myrina auf Lemnos benannt sein sollte. Andere liessen dieselbe von einer Amazone Myrina benannt sein. Der Name *Μύρινα* kann tönend, lärmend, sausend bedeuten, nach der Wurzel s-vṛi ib. I, 460 = s-var = mar ib. II, 39 = *μορ-μύρ-ω,* murmeln, rauschen, brausen; verwandt ist alsdann *μύρμηξ,* Ameise (summend), bei Benf. II, 113, wo bh aus hv wie II, 20 (bhag', bhug' aus hvag'), also bhram aus hvram = dhvram von (dhvṛi =) dhṛi II, 263, aus dhva + r = dhva-n II, 275, stossen, ausstossen, tönen. Hieher zu gehören und ebenfalls tönend (= klagend) zu bedeuten scheint der Name der *Μύρρα,* der Tochter des Kinyras und Mutter des Adonis; mit *Μύῤῥα* identisch ist wohl *Σμύρνα,* Tochter des Theias, Mutter des Kinyras, nach Strabo auch Name einer Amazone. Stephanus Byzantius erwähnt auch eine Amazone *Μυρλεία,* von welcher (oder von *Μύρλος,* einem Anführer der Kolophonier) die Stadt *Μύρλεια* in Bithynien benannt sein soll. Die Wurzel *μυρ,* (dumpf) tönen = murmeln, brummen, brausen kann auch im Namen des mare Myrtoum, *τὸ Μυρτῷον πέλαγος,* (vergl. aber vṛit, Benf. II, 318, lat. vert-ex, aus dhvṛit = S-trud-el) liegen,

ferner im Namen des mythischen Volkes der *Μυρμιδόνες*, das vom Achilleus (*Ἀ-χιλλεύς*, möglicher Weise = sehr gellend, hallend, = s-challend) gen Troja geführt wurde. Hierzu ist zu bemerken, dass *βρέμω* (*βρεμ* = *μυρμ* in *Μυρμιδών*) nicht bloss vom Brausen des Meeres, sondern auch vom Brausen des Sturmes gebraucht wird; die Myrmidonen können in der That Luftstürmer sein. Wie wir aber p. 88 die p. 17 gegebene Etymologie des Namens Achilleus (trotz *Λιγύρων* p. 111) anzweifelten, so scheint auch die gegebene Etymologie der Namen Myrina, Myrmidon u. s. w. (aber nicht die von *Μύῤῥα*) einer andern weichen zu müssen. Vgl. Forsch. I, 14 sq., wo wir *Ἄρ-ης*, *Ἑρ-μῆς* auf var, vṝi = *Fερ*, *Fελ* in *ἐλαύνω* reducirt haben; *Fυρ* konnte aber zu *μυρ* werden. Demnach halte ich auch Myrina, Myrmidon u. s. w. für treibende, drängende, jagende, eilige, schnelle, heftig bewegte Wesen. Vgl. Benf. II, 293, wo lat. pello aus hval, hvar = *κελ* in *κέλλω*, *κέλης*, celer, = *καρ* in *Καιρός*, *σ-καίρω*, *σ-κιρτάω*, = vel in velox, = *πυρ* in *σ-πυρ-θίζω*, worin der Begriff der schnellen Bewegung zum Begriff tanzen, springen modificirt erscheint wie bei Benfey II, 275 (unser Tanz von dhva-). Ich erwähne hier noch *Μάρμαξ*, *Μέρμος*, *Μέρμνης*, *Μέρμης*, *ὁ*, der erste Freier der Hippodameia, den Oenomaos tödtete.

226. *Μυρτίλος*, *ὁ*, Sohn des Hermes, Wagenlenker des Oinomaos, von Pelops ins Meer gestürzt. Vgl. vṝit bei Benfey II, 318, wovon lat. vert-ex, S-trud-el (vṝit aus dhvṝit); vṝit heisst eig. drehen, drehen ist = flechten, woher *μύρτος*, *ἡ*, der Myrtenbaum, die Myrte als ein zu Kränzen (*μύρτινοι στέφανοι*) verwendetes Gewächs bezeichnet sein mag. Myrtilos kann ein drehendes = lenkendes (ib. II, 314), aber auch ein drehendes = wirbelndes Wesen, ein Luftstürmer sein. Der Quellname *Μυρτώεσσα* braucht nicht nothwendig auf *μύρτος*, Myrte, zurückgeführt zu werden, sondern kann flexuosa (viele Krümmungen habend) bedeuten oder auch „wirbelnd, s-trudelnd", also = *δινήεσσα* sein. Vgl. auch *Μύρτουσα*, *ἡ*, Berg bei Kyrene, mit lat. vertex.

227. *Μῶλος*, *ὁ*, Sohn des Ares und der Demonike, Bruder des *Θέστιος* (f. *Θυέστιος*), der nach Preller II, 64 ein Dämon der Fluth gewesen zu sein scheint, aber wohl besser für einen Luftstürmer gehalten wird. Den *Μῶλος* bringe ich nicht mit *μῶλος*, Arbeit (*μῶλος Ἄρηος*; übrigens geht *μῶλος* vom Begriff geneigt sein, sich neigen = sich stemmen, sich anstrengen, aus; vgl. Benfey II, 278 sqq. mit II, 182, wo nitor, navo) zusammen, sondern mit *μώλωψ* ib. II, 274, von dhmâ, stossen, schlagen, aus dhvâ = dhva, dhu, *θύω*; von dhma = dhva stammt hmal, bewegen, erschüttern, ib. II, 283. Da für *Μόλος* auch *Μῶλος* erscheint, so mögen hieher (zu Benf. II, 274. 283) auch die Namen *Μολιόνη*, *ἡ*, und *Μολίονε*, *τώ*, (die 2. Molionen) gezogen werden. Preller II, 165 hält, indem er die bekannte Deutung Welcker's verlässt, das Heldenpaar der Molionen für ein altes Bild des Zeusdienstes und der

zusammengekoppelten Einheit von Donner und Blitz in dem befruchtenden Gewitter. Welches aber auch ihre genauere mythologische Bedeutung sein mag, so weiset doch auch der Name ihres Vaters Aktor (oder Poseidon) darauf hin, dass die Molionen wahrscheinlich als stossende = erschütternde, stürmische Wesen zu fassen sind. (Dafür spricht auch der Name *Μολίων*, ό, Wagenlenker des Thymbräos, eig. wohl stossend, treibend, in Bewegung setzend). Ihre Namen *Κτέατος* und *Ἔρυτος* (für *Fερυτος*, vergl. *Ἔρυτος* = *Εὔρυτος*, *ἔκηλος* = *εὔκηλος*) bedeuten einfach Besitzer und Schützer, was so viel ist wie Herrscher, Herr, sie werfen also kein Licht auf ihre mythologische Bedeutung. Zu *Εὔρυτος* vgl. den Namen des Hirten Eurytion und Benf. II, 294 sqq. Zu hmal aus hval bei Benfey II, 283 vgl. noch II, 293, wo ausser *πάλλω*, *πελεμίζω*, lat. pello auch griech *κέλλω*, *κέλης*, *Κίλλος*, celer, weiterhin velox, *μολεῖν* (gehen, eig. sich bewegen, vgl. çvi, gehen, bewegen, *κίω*, *κινέω* II, 164) anzusetzen sind. Mit *μολ-εῖν*, vel-ox liesse sich der epirot. Volksname *Μολοσσοί*, *Μολοττοί* (*Μολοσσός* f. *Μολοκjός*) in Verbindung bringen.

228. *Νάλιφος*, ό, Zufluss des *Μυλάων*, der mit dessen andern Zuflüssen *Νοῦς*, *Ἀχελῷος*, *Κέλαδος* dem Alpheios zuströmte. Vgl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 1164, und Curtius, Peloponn. I, 358. 393. Wie die Namen *Ἀ-χελ-ῷος* (vgl. oben p. 16—7), *Κέλαδος*, *Μυλάων* (zu *ὑλάω*? vgl. Benf. I, 46, wo ul, *ὑλ* aus val, var = s-var, svṛi, I, 460. II, 7, = mar II, 39, aus hvar, dhvar = dhvṛi in dhṛi II, 263; hvar, hvṛi in *γρ*, *κρ*, *χρ*, II, 129 sqq., wozu unser heulen, verw. mit hallen), *Νοῦς* (vgl *χνόος* = *χνόη*, *κνόη*, Knarren, Geräusch, von hnu, ib. II, 182, stossen = ausstossen, tönen, knacken, knappen, knarren, knallen u. s. w., vgl. II, 55. 63; anders über *Νοῦς* Lobeck, der an *νάω* denkt), so könnte auch *Νάλιφος* tönend, lärmend bedeuten, nach der Wurzel nar-d (tönen) ib. II, 55, die ich schon im Namen *Ἐναρέτη* f. *Κναρέτη* (vgl. oben p. 41) erkannt habe. Eine Fortbildung von nar durch bh (nar-bh, nṛi-bh) konnte zu *ναλιφ* werden, wie *καλιδ* ib. II, 320 aus hvar-d, hvṛi-d entsprang. Natürlich ist diese Etymologie eine sehr unsichere.

229. *Νάξος*, ή, die grösste der Kykladen, die dem Dionysos heilig war. Die Meisten, wie Schwenck, Andeutungen p. 158, Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 1418 not. 77, und Benfey II, 53 nehmen an, dass *Νάξος* dialektisch für *νασσος* = *νᾶσος*, *νῆσος*, Insel, steht, welches Wort schwimmend (auf dem Wasser) oder vielmehr feucht, nass, benetzt, vom Wasser bespült bedeutet. Sonst wird *Νάξος* auch von einem Worte *νάξαι*, opfern, eig. stossen, hauen, schlagen, schlachten, verw. mit *νύσσω* und lat. neco (vgl. Bötticher, Arica, p. 84), hergeleitet; danach wäre die Insel als die dem Dionysos geweihte Opfer-insel bezeichnet. Andere nennen einen alten König Naxos, von dem die Insel benannt sei. Dieser König *Νάξος* könnte = *Διό-νυσος*, *Ζό-ν-νυξος* = *Ζεὺς ναῖος* (Forsch. I, 45) sein. Da die Insel wegen ihrer Gestalt nach Plinius auch Strongyle, die Runde,

geheissen haben soll, so liesse sich auch an die Wurzel hnâ bei Benfey II, 182 sqq. denken, woher unser Wort Nacken (gekrümmt, gebogen, geneigt) und *νάκη, νάκος*, Vliess (geneigt, gebogen, biegsam = weich), verw. mit goth. hnasqus, weich, zart (Schulze, Goth. Gloss. p. 141a), weiterhin mit dem Zendw. nâmi, nãmi, adj., qui penche, qui s'incline, doux, tendre, aus hnâmi, bei Brockhaus, Gloss. z. V. S. p. 373a.

229a. *Νάρυξ, ἡ*, auch *Νάρυκος, ἡ, Ναρύκιον, τό*, Stadt und Festung der ozolischen Lokrer, Heimath des kleinen Ajax; vergl. Hoffmann, p. 487. Der Name könnte fest, Festung bedeuten. Vgl. *νάρ-τ-αλος*, ein geflochtenes Gefäss, von einer Wurzel (*σ*)*ναρ*, drehen (eig. neigen, biegen, krümmen, dann neigen = engen, eng, gedrang, knapp, fest machen), die aus sa + hna entstand; vgl. Benfey II, 182 mit I, 292. Den besten Aufschluss geben hier die deutschen Wörter Schnur, schwed. snor, snöre, snara. isländ. snara, snaura (gr. *νεῦρον*, vgl. altnord. snûa, drehen, Benf. I, 292), althd. snuor, Strick, snaraha, Schlinge — Wörter, welche Schwenck s. v. Schnur richtig mit nähen, nahe, Noth verbindet; vgl. *νύρω* : *νύσσω* bei Benfey II, 183, wo der Begriff neigen = stossen. Mit Schnur zusammen gehören schnurren = schrumpfen, bair. schnurkeln, schnurpfen, schnurfen, mittelhd. snerfan, von snaran, woher Schnur, mit dem Grundbegriff des Neigens = Engens, Fügens, Festmachens; dazu isländ. snerkiur, die Runzeln, snorkinn, runzlich, unser Wort Schnörkel, (eig. Neigung, Biegung, Krümmung =) krummgeschlungene Linie, ferner (ohne Präfix sa, also von der einfacheren Urform h-nar) schweiz. nirggeln, nirggen, nirrlen, kleinlich, knickerig, knauserig sein, engl. narrow, enge, klein, eingeschränkt, verw. mit nahe = eng (Benf. II, 17 sqq. 322, wo kanth'a = anga), dann mit ge-nau, knapp, noppen = zwicken (vergl. zwingen = engen, dhvang' = ang': Benf. II, 17), ferner mit Knorren, Knorpel, Knorz = Knorren, Knirps = kleiner (enger, gedrückter, zusammengedrückter) Mensch, schweiz. knirben, gnirben, nirben, knausern, gnirbi, Knauser, fränk. knorkeln, knörkeln, karg thun u. s. w. Aus dem Griechischen gehört hieher noch *νάρκη, ἡ*, das Ersteifen, Erstarren (*ναρκάω*, steif, starr werden, torpere), ein Wort, das Benfey II, 55 gar nicht genauer angesehen hat, wie ich bereits Forsch. I, 112 bemerkte. Zu *ναρ-κ* vgl. *νακ* in *νάσσω*, wo neigen = engen, drängen, drücken; *ναρ* verhält sich zu *νακ* wie *νύρω* zu *νύσσω* für *νύκjω*, Benf. II, 183—5. In *νάκη, νάκος* erscheint der Begriff geneigt, biegsam = weich. — Der Stadtname *Νάρυξ* nun kann geneigt, geengt, gedrängt = gedrang, s-tark (aus sa + dhvar + Gutt. bei Benf. II, 279, wo dringen, drängen, drücken neben drehen anzusetzen), fest bedeuten. Uebrigens verhält sich *ναρ* (dhvana-r) in *Νάρυξ* zu dhvar in ge-drang, s-tark wie *γναπ* : *γαπ, καπ* ib. II, 324. Vgl. Forsch. I, 114. 170. 198—9.

230. *Ναύβολος, ὁ*, Sohn des Lernos, Vater des Klytoneos (*Κλυτόνηος*); ein Sohn des letztern heisst *Ναύπλιος*, welcher Name

von *ναῦς* und *πλέω* hergeleitet wird. Den Namen *Ναύβολος* darf man wohl von *βάλλω* (*νῆας ἐς πόντον βάλλειν*, vgl. Pott, E. F. II, 260) trennen und zu *μολεῖν*, *βλώσκω* f. *βολώσκω*, lat. ul in ambulo, unserm wallen (wenn dies nicht aus wandelen contrahirt ist) stellen. Vgl. *βολ* in *ἀβολέω*, *ἀντιβολέω* bei Benf. I, 497 sq. Sonst könnte man *Ναύβολος* auch für = *ναῦν ἐλαύνων* nehmen; vergl. pello bei Benf. II, 293 mit *βάλλω* II, 291 (beide aus hval), und *βάλλω* in der Bedeutung schütteln, stossen, treiben, bewegen.

231. *Νέαιρα*, *ἡ*, [1]) eine Nymphe, Mutter der Lampetia und Phaëthusa (vom Helios); [2]) Tochter des Pereus, Gemahlin des Aleos, Mutter der Auge. Ich stelle den Namen *Νέαιρα* f. *ΝέFαιρα*, *ΝάFαιρα* zur Wurzel snu, tropfen, bei Benfey II, 53, wovon *νάω*, fliessen, quillen, hervorquillen; vgl. „*ναύει*, *ῥέει*, *βλύζει*" bei Hesychius. Was bedeutet nun *Νέαιρα* f. *ΝάFαρja*? Etwa „fliessend"? Ich sage: nein, *Νέαιρα* bedeutet „glänzend". Vgl. Benf. II, 195, wo ghři, spargere, lucere, stillare, fluere, aus hvři, dhvři, dhvar = *θάλ-ασσα*, *θαλ-ερός*, *θάλ-πω*, *σ-τίλ-βω*, *θερ-μός* u. s. w. Der Begriff quillen, hervorquillen ist = leuchten; durch welche Ideenverbindung quillen = leuchten ist, kann ich natürlich nicht wissen, ich glaube aber, dass stossen = schwingen, werfen, streuen für den allgemeinern Begriff zu halten sei, woraus die Begriffe quillen und leuchten sich entwickelt haben. Vgl. auch Benf. I, 537—609 über *σφα*. Mit *Νέαιρα* zusammen zu stellen ist *νῶροψ*, funkelnd, leuchtend, wie *ἦνοψ*, *αἶθοψ*; *νωρ* ist aus *ναFαρ* = *ναωρ*, *νᾶρ* = *νωρ*. Zu erwähnen ist hier, dass auch *χνόος*, *χνόη*, Ton = Knall, Knarren, Geräusch, zur Wurzel hnu, stossen (aus hva-nu = dhva-n II, 275, wo unser tönen) ib. II, 182, vgl. mit II, 63. 55, gehört; stossen ist = ausstossen, tönen, blasen, leuchten (hell sein = tönen und leuchten) wie dhvan, ib. II, 275, verglichen mit an I, 18 in *ἀνήρ* (hauchend), *ἄνεμος*, Sskrit anala (Feuer) lehrt. Auch die von Benfey II, 124—135 behandelten Wurzeln mit den Begriffen leuchten, tönen, die sich durch „hell sein" vermitteln lassen, gehören zusammen. In den von Benf. II, 52—4 behandelten Wörtern aber muss das Präfix sa angenommen werden (es bleibt also nâ, na, nu aus hna, hnu, ha-na, ha-nu, hva-na, hva-nu, wo hva = hu II, 194, *χυ* in *χέω*; vgl. sna, snu II, 182 aus sa + na, nu, hna, hnu, hva-na, hva-nu II, 320 sqq. = va- I, 285 sqq.) wie in den II, 55 verzeichneten. Vgl. unser sch-narren = knarren, sch-nattern aus sa + (k)nattern u. s. w. Zu *Νέαιρα* in begriffl. Hinsicht vgl. den Namen *Νιρεύς*, worüber der betreffende Artikel nachzusehen.

232. *Νέδη*, *Νέδα*, *ἡ*, Gränzfluss zwischen Messenien und Elis, von einer arkadischen Nymphe benannt; *Νέδων*, *ὁ*, Fluss, der bei Pharä in den messenischen Meerbusen fällt; *Νεδουσία*, *ἡ*, Beiname der Athene, welche an dem Flusse Nedon ein Heiligthum hatte. Diese Namen weisen auf eine dem althochd. naz, unserm nass entsprechende secundäre Bildung der Wurzel na, nâ, snâ bei Benf. II,

52, also auf eine Wurzelform nad = ναδ, νεδ, νοδ. Für damit verwandt halte ich jetzt das Wort νέκταρ, eigentlich Quillendes, Fliessendes, Nass, von einer Wurzelform sna (snâ) + Guttural, wie sie für νήχω, schwimmen, und νῆσος (f. νασσος, νακjος oder ναχjος) ib. II, 53 angenommen wird. Vgl. Ζόννυξος, worüber Forsch. I, 45, dann Schwenck, D. W. s. v. Nixe (wo der Flussname Neckar erwähnt wird).

233. Νέσσος, ὁ. ein Kentaur; auch = Νέστος, ὁ, (auch Νέσος und Νάστος), Fluss in Thrakien; dazu Νέσσων, ὁ, Sohn des Thessalos, Νεσσωνίς, ἡ, alter Name Thessaliens, ἡ Νεσσωνὶς λίμνη, See in Thessalien bei Larissa. Alle diese Namen können rauschend, lärmend bedeuten und zu Benfey II, 63 gehören, wo ich den Quellnamen Κάναθος (schnatternd, knatternd, vergl. knarren, knallen, knappen) angesetzt habe. Besonders passend ist diese Bedeutung für den Kentauren, während der Flussname Nestos eher zu Benfey II, 52 sq. gehören und mit unserm nass verwandt sein dürfte. Ebendahin gehören und auf das feuchte Element sich beziehen kann der Name Νέστωρ, ὁ (vgl. Schwenck, Andeutungen p. 180), den Benfey II, 181 sicher unrichtig zu nah, nadh, νεθ, verbinden, stellt und für einen Verbinder erklärt; dass Νέστωρ (f. Νέδτωρ von νεδ, worüber der vorige Art. zu vgl.) ein Fliessender oder ein Rauscher (Geräuschmacher) ist, dafür bürgt uns seine Abstammung von

234. Νηλεύς, ὁ, Sohn des Poseidon und der Tyro, Bruder des Pelias, Vater des Nestor, der aus Thessalien nach Messenien zog. Doch möchte ich beide, den Nestor wie den Neleus, nicht mit derselben Zuversicht zu Wassergöttern machen, wie dies von Schwenck, Andeutungen p. 180, geschieht. Denn beide können recht wohl Dämonen der stürmenden Himmelswogen sein, wie ja Poseidon selbst manchen Spuren und Analogieen nach zu schliessen ursprünglich ein Luftgott war. Vgl. auch von Noorden, Symbolae etc. (Bonn 1855) p. 23. 26. Und neben νάω, fliessen, wovon ναρός (f. ναFαρός von νάFω, ναύω, vgl. ἄτη f. ἀFατη) und Νηρεύς, wovon allerdings auch Νηλεύς stammen kann, haben wir χνόος, χνόη, auch κνόος, κνόη, Geräusch, Knarren, Lärmen, worin eine Wurzel hnu, tönen (zu Benf. II, 63, aus hanu, hvanu, hva-nu, lat. ca-n-o, dhva-nu, vgl. dhvan, tönen II, 275), identisch mit hnu, stossen, ib. II, 182 (= ausstossen, tönen) erscheint. Von hnu, nu = hna, na (ib. II, 182) können Νηλεύς (νηλ = ναFαλ?) und Νέστωρ (hna + dh in Κάναθ-ος, νῆσσα f. hνηθja, die sch-natternde Ente, vgl. καναχός) stammen. Zu Neleus gehört Νηλώ, ἡ, Gemahlin des Μέναχος, welchen letztern Namen ich schon mit καναχός und στενάχω, στένω (vgl. κινυρός = μινυρός) in Verbindung gebracht und für = tönend erklärt habe. Vgl. noch unser Wort knallen, von hna + l, wovon Νηλεύς für Ναλjεύς, Νελjεύς = Νειλεύς (andere Form von Νηλεύς) hergeleitet werden kann; von knarren = knallen (eig. tönen) stammt wohl Ἐναρέτη f. Κναρέτη, oben p. 41. Dazu vgl. Schwenck, D. W. s. vv. knallen, schnallen,

schnell; knallen ist nach Schwenck = einen Schall von sich geben, eig. aber = stossen, schlagen; dafür zeugen angels. cnyllan, die Glocke schlagen, cnyllisan, schlagen, cnyll, der Glockenschlag, schwd. knall, der Knall, engl. knel, knell, der Glockenschlag, der schlagende Puls. Vgl. auch lat. nōla, Schelle, Glöckchen (Avienus). Gleicher Abkunft mit knallen ist nach Schwenck knacken, unter welchem Worte er angels. cnocian, cnucian, schlagen, schwd. knaka, schallen, tönen, knacka, schlagen, engl. knock, stossen, schlagen, klopfen u. s. w. aufführt. In schnallen = einen Schall hervorbringen, knallen nimmt Schwenck als Grundbegriff den der schnellen Bewegung an; schnallen heisst nach ihm zuerst rasch bewegen, dann soll es den damit verbundenen Laut bezeichnen. Wenn aber die Ansicht Schwenck's, dass schnallen zu dem Stamme des Wortes schnell gehört (vgl. mittelhd. snal, die plötzliche, schnelle Bewegung), richtig ist, so bedeutet doch dieser Stamm eig. stossen und gehört zusammen mit den bei Benfey II, 182 sqq. verzeichneten Wörtern; stossend ist = treibend, vorwärts drängend, eilend, schnell, wie *θοός* ib. II, 274, *σ-πεύδω* ib. I, 559 (*πυδ* wohl f *πυθ* = unserm s-puten, und *πυθ* aus hvadh = vadh, vâdh in *ὠθ-έω* ib. I, 253 sq.) u. aa. Beispiele klar machen. Der Begriff stossen (= heftig bewegen, treiben) ist aber auch = ausstossen, hervorstossen, einen Ton hervorbringen, tönen, wie *θωΰσσω* von *θυ* ib. II, 275 sq. beweist. — Schliesslich bemerke ich, dass man dem Namen *Νηλεύς* vielleicht am richtigsten den Begriff der heftigen, sch-nellen Bewegung beilegt, wenn auch sonst im Griechischen keine Wurzel *ναλ*, stossen, erscheint; doch vgl. *να* : *νυ* : *νύρ-ω* = *νύσσω* bei Benfey II, 183, eig. stossen = stechen, pungere; bei Benfey II, 185 erscheint nud, stossen, woneben nad (= *νεδ* in *Νέστωρ*, der dann ein stossender, treibender, heftig bewegender Dämon, wohl der Luft, wäre) bestehen konnte. Mit *νύσσω* f. *κνύσσω* von hnu zusammen gehören die Wörter *κνάω*, *κναδάλλω*, *κνήθω*, *κνίζω* (*κνίδη*), *κνύω*, *κνύζω*, worin der Begriff stossen = stechen wie in *σχάω*, *σχάζω* zu ritzen u. s. w. modificirt erscheint; vgl. auch unser schneiden, schnitzen, schnitzeln, schnätzeln u. s. w.

235. *Νίκαια*, *ἡ*, Name mehrerer Städte; namentlich hiess so eine Feste in Lokris am Fuss des Oeta, nahe bei Thermopylä. Wie Benfey II, 182 sqq., der das Wort *νίκη* einzig richtig gefasst hat, lehrt, kann *Νίκαια* geneigt, declivis, bedeuten und jede auf einer Bergneige gelegene Stadt bezeichnen. Vgl. auch *Νικυρίς*, *ὄνομα τόπου*, Suid., ferner *Νῖσος*, *ὁ*, der Hügel, worauf Megara gebaut war, vielleicht f. *Νικjος* = *Νισσος* = *Νῖσος*, bei Thukyd. IV, 118. Ebenso gefasst werden kann der Name *Νῖσα*, *ἡ*, auch *Νίσσα* geschrieben, Stadt in Böotien, nach Homer Jl. II, 508. Doch sind dies unsichere Vermuthungen.

236. *Νιόβη*, *ἡ*, [1]) Tochter des Tantalos und Gemahlin des Amphion, [2]) Tochter des Phoroneus, Mutter des Argos u. Pelasgos (vom Zeus). Preller II, 269 drückt sich über die Niobe also aus:

„Niobe ist selbst die Rhea dieser Berge und dieser Thäler (am Sipylos und in der Gegend von Magnesia), die fruchtbare Mutter und doch so traurig, im Frühling prangend in dem Schmucke blühender Kinder, im Sommer, wenn die heissen Pfeile der Götter des Lichtes treffen, verwais't“ u. s. w. Schwenck, Andeutungen p. 196, und Welcker ib. p. 298 nehmen *Νιόβη* für *Νεόβη* von *νέος*, neu, frisch; *Νεό-βη* könnte frisch-scheinend, frisch, jung aussehend (*-βη* zu bha, *φα* bei Benf. II, 101) bedeuten. Sonst liesse sich *-βη* auch zu bhû, *φύω*, bei Benfey II, 105 sq. stellen, wo *πρέσ-βυς, πρέσ-βα* f. *πρεσ-βεFα*. So wäre *Νιόβη* = *νεοφυής, νεόβλαστος, νεο-θηλής*, frisch grünend. Uebrigens ist die Annahme, dass *Νιόβη* für *Νεόβη* steht, nicht durch dialektische Analogieen wie z. B. dorisch *σιός* = *θεός* zu beweisen und bleibt immerhin eine sehr precäre; eine andere Deutung des dunkeln Namens zu versuchen ist daher nicht nur erlaubt, sondern sogar gerathen. Vgl. die Sskritw. snih, feucht sein, zerfliessen, gael. snidh, tröpfeln (dh f. gh) bei Benfey II, 54, wo gr. *νίφα* (accus.), Schnee, f. *νιhFα, νιφάς, ή*, nach Benfey eigentlich der „zerfliessende, schmelzende“ Schnee. Ebendahin könnte *Νιόβη* für *Νιhόβη* gehören und „feucht, nass aussehend“ bedeuten; der Name bezöge sich etwa auf feuchte fruchtbare Niederungen, auf reichlich bewässerten, üppig wachsenden Wiesengrund. Vgl. *Μελίβοια* oben p. 121 (so hiess auch eine Tochter der Niobe, nach Jacobi, Handw. d. Myth. p. 653 not.). Weit weniger nahe liegt es, den Namen auf die in einen Stein verwandelte Niobe zu deuten, deren Thränen unaufhörlich oder nur im Sommer fliessen (Jacobi l. c.). Sonst könnte man feucht, fliessend auch ganz allgemein für = reichlich, fruchtbar nehmen, wie denn aus dem Begriff fliessen, quillen häufig der Begriff des reichlichen, fruchtbaren Wachsthums hervorgeht. Vgl. *Φλεύς, Φλεών, Φλίας, Φλνοῦς* (lauter Beinamen des Dionysos, die sich auf reichliches Wachsthum und Ueberfluss beziehen) mit *φλέω, φλύω, βλύω*, lat. fluo u. s. w.

237. *Νιρεύς, ὁ*, Sohn des *Χάροπος* und der *Ἀγλαΐα*, wegen seiner Schönheit berühmt, nächst dem Achilleus der schönste Grieche vor Troja. Der Name gehört wohl zu snih, fliessen, bei Benfey II, 54, bedeutet aber nicht fliessend, sondern glänzend = schön. Vgl. Benfey II, 195 über ghṛi, spargere, lucere, stillare, fluere und den Art. *Νέαιρα*, wo auch über *νῶρ-οψ*. *Νῖρευς* steht wohl für *Σνιh-αρ-εύς*, vgl. *ἱρός* = *ἱαρός*. Verwandt sein und von einer Wurzelform s-nidh stammen können lat. re-nīd-eo, nīteo, nitidus u. s. w.; vgl. rutilus, wo t aus dh. Da der Begriff leuchten häufig = tönen und tönen = blasen (vgl. schnieben, schnauben, niesen, Benf. II, 55 und dazu II, 63, wo hva-nu = (d)hva-n II, 275, = an I, 118), so gehören hieher auch nīdor, Duft, Dunst, Brodem, Dampf, griech. *κνῖσα, κνίσσα* f. *κνιθjα*, von hni ib. II, 182 sqq., stossen = ausstossen, = hna, hnu = s-n (a, i, u) ib. II, 55. Vgl. auch *ἄνηθον, τό*, Dill, Anis (duftend), für *hνηθον* von einer Wurzelf. hnadh = hnidh in nidor, *κνῖσα; ἄνηθον* ist verw. mit *νῆσσα* für

hνηθja, lat. anas, Ente, von hnadh (hnath?) eig. stossen = ausstossen, [1]) blasen, [2]) tönen, schnattern. Dass wir übrigens für die Namen Neära und Nireus so wie für *νῶροψ* ganz getrost eine Wurzel *νυ*, *νι*, leuchten, aufstellen dürfen, erhellt aus folgender Zusammenstellung. Vergl. hnu aus ha-nu, hva-nu (stossen, eig. neigen) bei Benfey II, 182 mit han ib. II, 276 aus hva-n (= hu; dhu, *θύ-ω*, + n), wie gr. *καίνω* und *φένω* beweisen; ferner vergl. lat. cin-is und can-o (ib. II, 63), unser S-chein, s-chön mit hell, *καλός*, hallen, *καλέω*, s-chier und rein f hrei-n (= *κρί-νον*) oben p. 91; s-chön neben *καλ-ός*, hell (wie can-o neben *καλ-έω*, hallen) zwingt uns zur Annahme einer Urwurzel (d)hvan, leuchten, die ganz = dhvan, tönen, bei Benfey II, 275. Vgl. darüber den Artikel *Τεváγης*. Nun konnte neben hvan (han), leuchten, hva-na, hva-ni, hva-nu, contrahirt h(va)na, h(va)ni, h(va)nu treten, wie hna, hnu ib. II, 182 als ganz gleich mit han II, 276 erscheint. Dass diese Wurzelff. hna, hni, hnu oder na, ni, nu oder s-na, s-ni, s-nu (vgl. den Art. *Νέαιρα* p. 136, wo sna, sni, snu bei Benf. II, 52 sqq. auf sa + hva-na, hva-ni, hva-nu reducirt werden; hva aber ist = hu, *χυ* in *χέω* II, 194) mit dem Begriff leuchten im Griech. wirklich existirten, dafür bürgen *Νέαιρα*, *Νιρεύς*, *νῶροψ*.

238. *Νῖσος*, *ὁ*, Sohn des Pandion (oder des Deion oder des Ares), Bruder des Aegeus, Pallas und Lykos, König von Megara, Vater der Skylla, kann zu Benfey II, 182 sqq. gehören und neigend (*νίκη* = Neige) = stossend, erschütternd bedeuten. Vergl. *νύσσω* (von hnu, nu = hni, ni), stossen = stechen, *νάσσω* (von hna), ob stossen = stampfen (doch vgl. p. 135), stopfen, dann die Namen *Αἰγεύς* (zu vig', ib. I, 343 sqq., wo *αἴξ*, Stösser, Ziege, *αἶγες*, Wogen), *Πάλλας* (zu *πάλλω*), *Λύκος* (ob zu *λάκος*, also nicht hell = glänzend, sondern = tönend, lärmend), Namen, welche sämmtlich auf poseidonische Gestalten des Meeres oder (was mir wahrscheinlicher) der Luft gedeutet werden können.

239. *Νίσυρος*, *ἡ*, eine kleine Insel zwischen Tenos und Kos, die nach Apollodor ein von Kos losgerissenes Felsstück bildete. Der Name könnte für *Νι-συρjος* stehen und mit *σύρω* (f. *συρjω*) zusammengehören; vgl. *κατασύρω*, herunter-, herab-reissen, dann *καταρρώξ*, abgerissen = schroff, jäh, steil und das Sanskritpräfix ni bei Benfey II, 50, welches Benfey indess an allen dort angeführten Stellen des ersten Bandes für's Griechische nicht hat nachweisen können. Deshalb muss auch die Etymologie von *Νίσυρος* aus ni + *συρ* als zweifelhaft bezeichnet werden. Vgl. übrigens Benf. I, 446 (über lat. nidus, Nest, nach Pott und Benfey von ni + sad, Niedersitz).

240. *Νυκτεύς*, *ὁ*, Sohn des Hyrieus und der Klonia, Bruder des Lykos und Orion, Gemahl der Polyxo und Vater der Antiope. Vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 655. Ich kann den *Νυκτεύς* unmöglich für einen Nächtlichen halten, obwohl sein Name mit dem Worte *νύξ*, Nacht, etymologisch zusammenhängt. Letzteres bedeutet

eig. Neige, Senkung, Untergang, Niedergang der Sonne oder des Tages und gehört zu hna, hni, hnu, neigen (= stossen) bei Benf. II, 182 sqq. Dort steht auch *νύσσω* f. *νυκjω* o. *νυχjω*, stossen, wovon *Νυκτεύς* stammt; der Name bedeutet so viel wie *Αἰγεύς* und bezieht sich auf den stossenden, erschütternden Gott des stürmisch aufgeregten Himmels, an dem der wilde Jäger Orion (Oarion = Ares, Hyrieus, eig. tummelnd, jagend, wirbelnd, vgl. *κλόνος* mit *Κλονίη* u. Forsch. I, 14 sq.) jagt. Wenn Hyginus den Nykteus einen Sohn des Poseidon nennt, so kann uns dies nicht befremden, da auch Poseidon für einen Gott der stürmischen Luft, der stürmenden Himmelswogen zu halten ist, der erst später zum Gott des stürmischen Meeres wurde. Die Mutter des Nykteus, Keläno, aber kann als dunkle Wolke, als Nebel (vgl. *Νεφέλη*, *νεφέλη*, nebula, zu Benf. II, 180 sqq, wo nubere, verhüllen; *νέφ-ελη* ist = *γνόφ-ος*, *δνόφ-ος*, *σ-κνέφ-ας*) gefasst, möglicher Weise aber auch für Keladno genommen und zu Benfey II, 132 sq. gestellt werden, wo *κέλαδος*. Höchst schwierig ist der Name der Gemahlin des Nykteus, der *Πολυξώ*. Schwenck, Andeutungen p. 196, nimmt *Πολυξώ* für *Πολυλυξώ* = die Vielleuchtende, wie er den Beinamen des Hermes zu Trözene, *Πολύγιος* für *Πολυλύγιος* nimmt und p. 133 für = der Dunkle (*λύγη*) erklärt. Bedeutet der N. *Πολύγιος* wirklich dunkel, so braucht er kein Compositum zu sein; ich vergleiche *ἀ-μολγός*, welches Wort zu hvar, hvṛi, vṛi, circumdare, tegere + Guttural bei Benfey II, 314 gehört, wo unser Wolke, eig. bedeckend, umgebend. Vgl. Benfey II, 316, wo *κάλυξ* (umgebend, Hülle, Hülse) aus *κλυκ* = hvar, hvṛi + *κ* (*κλυ* in *κλείω*, einschliessen); da hv wie = *κ*, so auch = *π*, so könnten *Πολύγιος*, *Πολυξώ* zu hvṛi + Guttural gezogen werden; zu *Πολυξώ* aber vergliche sich unser Wort Wolke, ferner Sskrit khalug' aus hvalug', Finsterniss, ib. II, 314. Dass *λύγη*, *ἤλυξ*, *λυκόφως*, *λυκαυγής* zu Benf. II, 314 sqq. gehören, habe ich schon früher bemerkt; *λυγ*, *λυκ* haben vorn hv = *π* (daher *λυγ*, *λυκ* = *πλυγ*, *πλυκ*, *πολυγ*, *πολυκ* sein können) eingebüsst. Doch bleiben die zuletzt gegebenen Namendeutungen höchst unsicher, weil es keineswegs sicher ist, dass Hermes Polygios als der Dunkle zu fassen.

241. *Νῦσα*, *ἡ*, auch *Νύσα*, Name mehrerer Berge, wo Dionysos verehrt wurde; auch Städtename in Böotien (am Helikon), in Euböa und in Karien. Gewöhnlich combinirt man das Wort *Νύσα* mit *Διό-νυσος*, äol *Ζόννυξος*, von snu (*νάϜω*, *ναύω*, bei Benf. II, 53) + k, wonach es feuchte Gegend, feuchte Au, *λειμών* bedeuten kann. [Zu der Wurzelf. snu-ksh aus snu-k, die in *Ζόννυξος* erscheint, könnte auch der ältere Name des Alpheios, *Νύκτ-ιμος*, gehören. Curtius, Peloponn. I, 274, bemerkt, dass auch in der Reihe der Lykaoniden Nyktimos als Fluss aufzufassen; wenn er aber für wahrscheinlich hält, dass der Flussname Nyktimos auf den nächtlichen, d. h. unterirdischen Lauf des Alpheios, ehe er ein Alpheios, ein nährender Fluss wird, sich bezieht, so möchte

dagegen wohl ein Zweifel erhoben werden dürfen. Ueber *Νύκτιμος* vergl. oben p. 114 und dazu p. 137, wo über *νέκταρ* = Nass]. Sonst kann man auch an die Wurzel *νυκ*, *νυχ* in *νύξ*, Nacht, *νύσσω*, stossen, denken, von hnu bei Benf. II, 182 sqq., neigen = stossen (wie *σχάζω*). Danach bedeutete *Νῦσα* für *Νυκjα* oder *Νυχjα* eig. die Berg-neige. Vgl. *hνάπη*, *hνάπος*, *κνημός* bei Benf. l. c., ferner den Art. *Πνύξ*, aber auch *Λείβηθρα*, *τά*, eine thrak. Berggegend, wo Orpheus lebte, neben *λείβηθρον*, die wässerige Gegend, Au, Wiese, wie *λειμών*. Nach Preller I, 416 scheint der Name Nysa einen feuchten, saftig-fruchtbaren Ort zu bezeichnen. — Eine Fortbildung der Wurzel snu, tropfen, fliessen, durch bh, also eine Wurzel f. snubh kann in dem Namen *Νύμβαιον*, *τό*, See in Lakonien, liegen, ferner in dem Namen der Nymphen, *Νύμφαι*, *αἱ*; ist es aber gestattet, *Νύμφη*, *ἡ*, die Quell-nymphe (vgl. *Ναΐδες*, *Νηΐδες*, *Ναϊάδες*, *Νηϊάδες* von snu, nu = *νάFω*) von *νύμφη*, *ἡ*, bei Benf. II, 182 zu trennen? Schwerlich. Bei den Lydern hiessen die Musen *Νύμφαι* (vgl. Bötticher, Arica p. 47), eig. wohl Göttinnen der Quellen. Sonst liesse sich das lydische Wort *Νύμφαι* = *Μοῦσαι* auch für sich behandeln und zu Benf. II, 55 stellen, wo unser schnauben, schnupfen, schnieben (s. p. 42. ob.); aus dem Begriff des starken Athems, Blasens entspringt der des Stürmens (*ἄημι*, *θύω*), Rasens = Begeistertseins. Ich werfe diese Bemerkungen nur hin, um zu einer gründlicheren Forschung über die Nymphen anzuregen. Denn durch die (übrigens sehr schöne und an trefflichen Gedanken ungemein reiche) Abhandlung unsers Buttmann (im Mythologus) ist die Untersuchung über die Nymphen noch keineswegs zu einem befriedigenden Abschluss gekommen.

242. *Ὀδυσσεύς*, *ὁ*, auch *Ὀδυσεύς*, *ὁ*, der Sohn des Laërtes, ist (wenn ich nicht irre von Osterwald in der Schrift: Hermes-Odyseus, Halle 1853) von *ὁ* = *ἀνα* und *δύω* hergeleitet worden, wonach Odysseus ein aus der Unterwelt emporsteigender Hermes wäre. Dürfen wir den Odysseus im Allgemeinen für einen Wassergott halten (wonach man ihn dann genauer bestimmen und für den Regengott Hermes oder aber für einen Meergott nehmen kann), so lässt sich an das phrygische *βέδυ*, Wasser, für *Fεδυ*, *Fοδυ* denken, welches Wort wir schon im Art. *Ἔδεσσα* (oben p. 34) besprochen haben. Auch liesse sich an *δvh* in *δεύω*, benetzen, *Δευκαλίων* (zu hu bei Benf. II, 194, projicere, aus dhu = dhû, II, 275, decidere, = dhva-g', schwingen, II, 275. 21; vgl. unser Thau, thauen und griech. *σ-ταγών*) erinnern; *Ὀ-δυσσεύς* für *Ὀ-δυκjεύς* hiesse sehr thauend, sehr feucht, nass. Vgl. *σταγ* in *στάζω* aus sa + dhvag' (= vag', schwingen, sch-wingen, Benf. II, 275. 21), verwandt mit dhvar, dhvṛi = hvṛi = ghṛi, ib. II, 195, spargere, lucere, stillare, fluere, wie *σταγ* in *στάζω* mit *σταλ* in *σταλάω*, *σταλάζω* (*σ-ταλ* = *θαλ* in *θαλερός*, *θάλασσα*). Wer im Namen *Ὀδυσσεύς* keine natürliche Bedeutung finden will, kann an die Wurzel dhvah (= vah bei Benf. I, 351 sqq.) denken, welche in *δοχ-μός*, *δέχομαι*, *δόκανα*,

δύναμαι, ferner in *Πολυδεύκης* und unserm Wort taugen (Tug-end, tüch-tig) steckt; über dhvah = dhva (ib. II, 320 sq., ob eig. sich neigen = tollere, sustinere, valere, posse, vgl. analog hnu II, 182) + h habe ich schon im ersten Theile meiner Forschungen s. v. *σταχάνη* gehandelt. So könnte *Ὀ-δυσσεύς* = *ἀνα-δFαχjευς* (vergl. *ἀναδέχομαι*, *ἀνάτλημι*) als der aushaltende, alle Leiden und Gefahren über sich nehmende und glücklich bestehende Held bezeichnet sein. Ich wage keine Entscheidung.

243. *Ὄθρυς*, *ἡ*, Gebirge in Thessalien, scheint aus *Ὄρθυς* entstanden, wie *ὄχλος* aus *ὄλχος*, und (vgl. *ὀρθός* und arduus) das emporragende, steile Gebirge zu bedeuten. Dafür spricht, dass der Name *Ὀθρηΐς*, Mutter des Xuthos, identisch ist mit *Ὀρσηΐς*, Gemahlin des Hellen; vgl. *βόρσον* f. *Fορσον*, dialekt. = *ὀρθόν* bei Benf. II, 338. Da *ὀρθό* für *ὀρθFό* = lat. ardu-us (für hvardu-us, vgl. axilla, ala neben *Fασχάλη*, *μασχάλη*, odor neben *Fοδμή*) steht, so ist *Ὀθρυ* = *Ὀρθυ* ganz = vardhva (vardhu), worauf *Fορθό* reducirt werden muss. Vgl. Benf. I, 69 sq. Im Namen *Ὀρσηΐς* scheint *σ* aus *θF*, *θj* entstanden, weil an einen dialekt. Ursprung dieses Namens schwerlich gedacht werden darf.

244. *Οἴαγρος*, *ὁ*, König von Thrakien, Vater des Linos und Orpheus. Dieser Name scheint sich auf Gesang zu beziehen und mit lat. vagio, tönen (bei Ennius) = wimmern verwandt. Dies Wort gehört zu gug′ bei Benf. II, 62, aus hvag′ = vag′, vâg′ in lat. vag-io; verw. ist unser quaken, quäken, quieken und griech. *μακ* in *μηκάομαι*, blöken, quäken, schreien (= *μυκ* in *μυκάομαι*, wo *υ* durch Einfluss des urspr. anlautenden *F* wie in *μύρω* ib. I, 325 sq.). Das lat. coaxare, quaken, steht für c(o)vaxare, quaxare. Obwohl es für mich feststeht, dass *ᾱγ* in *Οἴαγρος* = lat. vāg-io (vâg′ = văg′ in *Ὕαγνις* f. *Fαγνις*, worüber der Artikel *Ὕαγνις* in meinen Forsch. I, 191 zu vgl.), so bin ich doch nicht im Reinen über die Formation des Wortes. Ist *Οἴ-αγ-ρος* wie *αἴλινος* zu fassen und ein Compositum aus *οἴ*, weh, ach, und *Fᾰγ* (vag-ie), tönen? Oder steht *Οἴαγρος* für *Ὀjαγρος*, *ὈFαγρος* von sa + vâg′ = vag′, hvag′ in gug′ und in *βάζω* (f. *βακjω* oder *βαγjω*) ib. II, 62? Vgl. unser singen aus sa + (hv)ag′, (hv)ang′. In formeller Hinsicht vgl. den Namen *Οἴαξος* = *Ὄαξος* = *Ἄξός*, angeblich ein Sohn des Apollon und der Anchiale oder der Akakallis und eine danach benannte Stadt auf der Insel Kreta; *Οἴαξος* = *Ἄξός* führt auf sa + *Fαξ*.

245. *Οἴβαλος*, *ὁ*, Sohn des Kynortas, Gemahl der Gorgophone, Vater des Tyndareos, der Peirene und Arene, nach Anderen Sohn des Perieres, Enkel des Kynortas, Vater des Tyndareos, Hippokoon und Ikarion (oder Ikaros) von der Nymphe Bateia. Als Vater der Quellnymphe Peirene deutet *Οἴβαλος* nach Preller II, 64 not. 1. auf Fluth. Vgl. Benfey I, 340 sqq., wo *ὀπυίω*, *οἴφω*, *οἰφάω* von vap = vip, zerstreuen, ausgiessen, werfen = benetzen, besaamen. Die Wurzel vap = vip, wozu Benf. I, 342 auch lat. vibrare stellt, ist aus va = dhva = dhu entstanden. Vgl. hu, projicere, II, 194,

dhû, decidere, II, 275, wo auch unser schwingen (dh-vag' ib. II, 21) anzusetzen ist. Die Grundbedeutung von va-p ist stossen, daher vâ, wehen, lat. vap-or Dampf (stossen = ausstossen, blasen u. s. w.). Zu vap vgl. vṙi-p (wer-fen) ib. II, 309 sqq., aus dhvṙi-p, wo dhvṙi = hvṙi = ghṙi, II, 195, spargere, lucere, stillare, fluere. Was den Namen *Οἴβαλος* betrifft, so ist es doch noch sehr fraglich, ob er benetzend, fliessend, feucht, nass bedeutet. Oebalos kann recht wohl ein Gott der Luft und der Wolken sein, sein Name also entweder heftig bewegt, stürmisch oder aber tönend, lärmend, rauschend bedeuten. Vgl. zunächst Benf. I, 342, wo unser schweben, sch-weifen, verw. mit beben (*φεβ* in *φέβομαι* aus *hFεβ* = *Fεβ* in *σέβω*, eig. zittern, sich fürchten vor etwas, etwas verehren, verw. mit *σοβέω* u. s. w., worin der Begriff der heftigen Bewegung); weiterhin vgl. *ἰβύειν* = *τύπτειν*, *βοᾶν* (Hesych., der auch ein lyd. Wort *ἴμβους* = *βοῦς* erwähnt), verw. mit lat. sib-ilo f. s(h)vibilo, *πίπος, πίπρα, πιπώ, πιππίζω, πιφήξ, πίφιγξ,* piepen, welche Wörter sämmtlich zu hvê aus hvi (aus hva, dhva, dhu) bei Benfey II, 60 sqq. 275 sq. gehören. Ebendahin gehört wohl *Βοίβη* (*Β* aus hv), Stadt in Thessalien am böbeischen See, wie so viele am Wasser gelegene Orte als tönende, rauschende bezeichnet sind. Vergl. Kenchreä, Lechäon, Lakereia, Trözen und andere Ortsnamen. Auch der Name der Nymphe *Βάτεια* (vgl. Jacobi, H. d. Myth. p. 182) könnte tönend, lärmend bedeuten. Vgl. lat. battuo, bătuo, stossen, schlagen, klopfen, verw. mit *ὠθέω* (vâdh oder vâth aus vâ, wehen, eig. stossen = ausstossen, blasen, = dhvâ, = dhmâ, schlagen ib. II, 274) ib. I, 253 sqq., sowie mit vates ib. II, 63; *βάττος, Βάττος*, der Stammeler, bedeutet eig. stossend = anstossend, stotternd, welche Begriffsentwicklung Benf. II, 62 nicht erkannt hat, indem er gadgada, stotternd, von gad, sprechen (stossen = ausstossen, einen Ton hervorbringen, vgl. dhu in *θωΰσσω* II 275 sq., unser düten, tüten, verw. mit tosen, tönen und gr. *θείνω*, vgl. lat. cano mit *καίνω*), herleitet. In *βάτος*, Dorn, jedes dornige Buschwerk, ist der Begriff stossen zu stechen geworden wie oft. *Βάτεια* nun kann eine tönende, rauschende Luftgöttin oder aber eine tönende, murmelnde, geschwätzige (schwatzen aus sa + vad ib. II, 62) Quellgöttin sein. Der Vater des Oebalos, *Κυνόρτας, Κυνόρτης* ist ein Hund-abwehrer (vgl. *Λαέρτης* ib. II, 295), was wohl soviel wie ein Abwehrer der Hitze ist. Dies passt auf den Bruder des Hyakinthos, welcher letztere ein dem Linos verwandter Dämon der in der Sommergluth hinsterbenden Pracht des Frühlings ist; vergl. Preller I, 310, wo *Κρότωπος* (der „Rauschende") als Dämon der Kühlung bringenden Luft und der Regen spendenden Wolken zu fassen und dem *Οἴβαλος* zu vergleichen scheint.

246. *Ὀϊκλῆς, ὁ,* contrahirt aus *Ὀϊκλέης*, Sohn des Antiphates oder des Mantios, Enkel des Melampus, Vater des Amphiaraos. Dieser Name, worin offenbar die Wurzel *κλυ, κλεF* (*κλυ-τός, κλέFος*) steckt, hat wohl nichts zu thun mit *ὄϊς*, Schaf, sondern gehört

zu οἴω oder ὀΐω und ὀΐομαι, οἴομαι, οἶμαι, meinen, vermuthen, glauben, bei Homer auch gedenken, wollen. Oïkles ist demnach ein durch seine Ahnungen oder Vermuthungen berühmter Wahrsager, worauf auch seine verwandtschaftliche Umgebung hinführt. Uebrigens ist das Wort οἴομαι bisher nicht vernünftig erklärt worden. Es könnte eine Wurzel (sa +) vi oder vish (vgl. lat. visire, fiesten — Pott, E. F. I, 110 — eig. blasen, hauchen) darin stecken; vi wäre eine Nebenform von va, vâ, wehen, bei Benfey I, 262, aus dhva, dhvâ = dhmâ ib. II, 274, wo auch über blasen, hauchen = meinen, denken (dünken, däuchen, verw. mit hauchen). Unser denken heisst eig. hauchen und ist = s-tinken, (vgl. Dünger, eig. fi-mus, mit dünken u. Benf. II, 274—5), wie ich schon früher bemerkte. Die Wurzelform vi = va, vâ, wehen, liegt wohl auch in lat. viola, gr. ἴον, das (duftende) Veilchen; vergl. violens, violentia, Heftigkeit mit ἄημι, θύω, u. a. und dazu οἶμα, οἰμάω. Zum Schlusse erwähne ich ψι, blasend, bei Benf. I, 545, aus σπι, σhFι, sa + hvi = hva, hu, dhu II, 271 sqq. 275 sq. (= hvi in hvê, tönen II, 60 sqq.).

247. Ὀϊλεύς, ὁ, König in Lokris, Vater des kleinen Ajax (von ἄημι, stürmen), auch Ἰλεύς, stammt von ἴλλω, wälzen, drehen, hin und her bewegen und steht für Ὀϊλjεύς wie ἴλλω f. ἴλjω. Das anlautende Ὀ ist das Präfix sa. Zu ἴλλω vgl. εἰλέω, drängen, treiben, εἰλύω, wälzen, winden, drehen, εἰλυφάζω, daherwälzen, wirbeln, intr. daherrollen, sich winden, wirbeln (weiterhin lat. pello, wo p = hv = κ in κέλλω, cel-er, verw. mit vel-ox; vergl. den Artikel Κίλλας, Κίλλος), alle von der Wurzel var, vṛi bei Benfey II, 294 sqq., = Fαρ in Ἄρης, der wirbelnde, tummelnde, jagende Sturmesgott, der wilde Jäger im Luftrevier. Von hvar, hvṛi = vṛi stammt κλό-νος ib. II, 287. Als Gemahlin des Oïleus erscheint Ἐριῶπις, worin ωπ, Fωπ wohl = Fᾱπ (ἀπύω, ἠπύω) bei Benfey II, 61, aus vâp, vap (= hvap = κ-τ-ύπ-ος, γ-δ-οῦπ-ος = dhvap in unserm toben, vergl. II, 275). Die Ἐριῶπις ist also eine sehr tobende, vgl. ἐρίγ(δ)ουπος. Ebenso fasse ich ωπ im Namen Ἐπ-ωπεύς, ὁ, Sohn des Poseidon und der Κανάκη, ferner ωπ, ουπ in Ὦπις, Οὖπις, οὔπιγγος (ein Gesang auf die Artemis, deren Beiname Upis übrigens auch hell, klar = leuchtend bedeuten kann); vgl. γ(δ)οῦπος und dhûp, sprechen, ib. II, 275, aus dhup = dhvap = hvap (= κυπ, γυπ, γουπ, γδουπ), wozu noch Upios, Vater des Bormos (vgl. βάρμος und βρέμω), gehören mag. Danach ist Fωπ wohl nicht aus Fᾱπ, wie Fωθ in ὠθέω aus Fαθ, vâdh, sondern wie Fωλξ (αὖλαξ) ib. II, 315 zu fassen oder auch (aber schwerlich) für dialekt. zu halten; vgl. dor. ὠρανός = οὐρανός, ὦρος = οὖρος, ὄρος, böot. ἧγος, ἡ, = αἴξ u. aa.

248. Οἰνεύς, ὁ, Sohn des Porthaon, Gemahl der Althäa, Vater des Tydeus und Meleagros (vgl. den Art. Οἴαγρος), Grossvater des Diomedes, kann von οἶνος, Wein, stammen, woher Schwenck, Andeutungen p. 160, den Namen ableitet. Doch ist diese Etymologie

nicht so sicher, dass es verboten wäre, an die Möglichkeit einer andern zu denken. Wie Tydeus und Diomedes Luftstürmer sind, so könnte auch *Οἰνεύς* ein Dämon der Luft sein. Vergl. *οἶμα, οἰμάω,* von einer schon im Art. *Ὀϊκλῆς* berührten Wurzel vi, mit der Bedeutung stossen = ausstossen, blasen, stürmen, vgl. *ἄημι, θύω* (dhu, dhva = va, u, av in *ἄFημι*); diese Wurzel erscheint durch *δ* fortgebildet in *οἶδος, οἰδάω, οἰδαίνω,* worin eine Wurzelform vid = vig' bei Benf. I, 343 sqq. aus dhvig' = dhvag' (ag'â, stossend, Ziege, aus dhvag'â = Ziege für Zwiege, vgl. Zirbel- für Zwirbel, verw. mit zwerch, Zwerg, von dhvar ib. II, 278 sqq.) II, 275. Zu *οἰ* in *οἶ-μα, οἰ-μάω* gehören könnte ferner *οἰωνός,* Stossvogel = Raubvogel, dann *Οἰνώνη,* ältester Name von *Αἴγινα.* Uebrigens erscheint die Wurzel vi in hvê aus hvi, dhvi bei Benf. II, 60, in der Bedeutung stossen = ausstossen, tönen; sie kann aber auch blasen, stürmen bedeuten, wie unser düten, tüten (=blasen und tönen) und dhvan ib. II, 275 mit an I, 118 verglichen lehren. Die Wurzelform vi + d = vid (= vad ib. II, 62, in *ἀηδών, αὐδή,* = *Fοδ* in *ὀδ-μή,* da düten = blasen, tönen, = hvad in *ψεῦδος* für *σ-πεῦδος* I, 560 und in *σ-ποδός* I, 562) erscheint in *ἀείδω* und *μειδάω* (lachen = tönen ib. II, 135, oder aber hell = heiter sein). Der Urbegriff von vid, hvid, dhvid, nämlich stossen (= spalten, ib. II, 174) erscheint in *Ποσ-ειδάων* (lat. fi(n)do = s-ci(n)do, vgl. *φένω* = *καίνω* aus hvan = dhvan, dhan, *θείνω* II, 276), d. i. der an-schlagende Wogengott. Vgl. Forsch. I, 136—7.

249. *Οἰνόμαος*, ὁ, Sohn des Ares und der Harpinna oder Harpina, Vater der Hippodameia, ist nach Preller II, 271 eigentlich wohl nur ein Bild des Meeressturmes (oder, wie ebenfalls angenommen werden darf, der stürmischen Luft). *Οἰνό-μαος* bedeutet wohl Sturm-rasend, von einem Worte *οἰνο*, impetus, eig. Stoss (vergl. petulcus) = stürmischer Andrang, Anstürmen (vergl. *οἶμα, οἰμάω* und den vorigen Art.) und von *μάω, μαιμάω, μαιμάσσω.* Man könnte sogar *Οἰνόμαος* geradezu für *Οἰμόμαος* nehmen. An *οἰνο-μανής,* weintoll, darf auf keinen Fall gedacht werden; wohl aber an die Grundbedeutung von *οἶνος,* Wein, eig. der sich rankende, windende Weinstock, nach der Wurxel vê, vi bei Benf. I, 285 sqq. aus hvi dhvi = dhva (neigen, biegen, wenden, drehen) II, 320 sq. Die volle Urform der Wurzel vê, vi, nämlich dhvi (oder dhva-n) kann in *δῖνος, δίνη,* Kreis, Wirbel, Sch-windel liegen, mit *δ* für dh wie in *δύω, δύπτω* bei Benf. II, 66 sqq. und sonst so oft. Vgl. *θίν,* Düne, zu dh-van = fàn II, 321. Die Wurzel dhvi : hvi erscheint in *σ-χοῖ-νος,* Binse, worin (*σ*)*χοῖνος* ganz = *οἶνος.* Vergl. hvři = vři, *χελ* = *Fελ* ib. II, 280 sq. 294 sqq., dann *οἶσον* (= *σχοινίον*), *οἶσος,* ein weidenartiger Strauch, zu Flechtwerk gebraucht; vergl. auch *οἴνη* = *ἄμπελος* und dies W. von hvap = *κα(μ)π* in *κάμπτω, καμπύλος* u. s. w. Die Grundbedeutung von *οἶνος* tritt hervor in *Οἰνοῦς,* ὁ, Fluss in Lakonien, der sich in den Gorgylos ergiesst,

eig. wohl reich (nicht an Wein, sondern) an Windungen, Drehungen, Krümmungen; ebenso braucht der Flussname Σχοινοῦς nicht nothwendig binsenreich zu bedeuten, obwohl eine solche Deutung allerdings möglich ist. Schliesslich bemerke ich hier, dass der vorhin behandelte Οἰνεύς ein sich im Kreise bewegender, wirbelnder Dämon (δινεύων, δινέων) sein und begrifflich für identisch gehalten werden kann mit dem Vater der Atalante, Σχοινεύς. Doch bedürfen diese Namen noch einer sehr sorgfältigen Untersuchung.

250. Οἴτη, ἡ, Gebirge in Thessalien, bei Thermopylä anhebend, scheint als der gekrümmte Bergrücken bezeichnet zu sein, von der Wurzel vi, vê = *Ϝοι* in οἶνος, οἶσος, οἶσον bei Benf. I, 285 sqq., wo p. 289 ἴτυς, Windung, Rundung, ἰδνόω, krümmen u. s. w. Vgl. auch Schwenck, Andeutungen, p. 57 sq. Wenn ein urgriech. Wort οἴτη Berg-rücken oder Berg-neige überhaupt bedeutete, so würde ich dazu auch den dunkeln Volksnamen der Aetoler (Αἰτωλοί) stellen. Doch vergl. auch oben p. 75—6, wo ἰθ, ἰτ (ἰταλός = ταῦρος, Stösser); stossend kann = aufschiessend, hervorragend sein.

250a. Ὀλμειός, ὁ, Fluss in Böotien, ist wohl als der sich drehende, windende, geschlängelte bezeichnet; vgl. ὀλμειός = ὅλμος, στρογγύλος λίθος, ein runder Stein, jeder walzenförmige Körper, bei Benf. II, 301, verw. mit εἴλω, εἰλέω, att. εἱλέω, lat. volvo, ἐλύω, εἰλύω, ἴλλω, πέλω, πόλος, πολεύω u. s. w. Nach dem Schol. des Hes. war Ὀλμειός ein Sohn des Sisyphos, wohl derselbe mit Ὄλμος, ὁ, Sohn des Sisyphos, Vater des Minyas, und mit Ἄλμος, ὁ, Sohn des Sisyphos, Vater der Chryse und der Chrysogeneia, der in Böotien den Ort Ἄλμωνες, οἱ, auch Ὄλμωνες, gegründet haben soll. Dazu vgl. den böot. Stadtnamen Ἀλμωνία (Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 516. 566, auch Minya genannt), Ἄλμων, Ἄλμος, Σάλμος, ἡ. Der genannte Sohn des Sisyphos, wenn er anders eine mythologische Person ist, könnte als der heftig bewegte, unruhige, stürmische oder schnelle bezeichnet sein und mit dem Bruder des Sisyphos Salmoneus in Verbindung gesetzt werden; vergl. *Ϝολ* in αἰόλος f. ἀϜολος, beweglich, lat. vel-ox bei Benf. II, 301, verw. mit εἰλέω, ἐλαύνω, πάλλω (παλ = hval), πελεμίζω, lat. pello ib. II, 293, ferner (da κ = hv) mit κέλλω, κέλης, celer, *Κίλλας, Κίλλος* u. s. w. Die genannten Ortsnamen möchte ich ganz vom Namen des Sohnes des Sisyphos trennen und zu Benfey II, 294 sqq. stellen, wo von (h)var, (h)vṛi, circumdare, tegere, ὅρμος, Hafen, eig. s-chirmend, schützend (quod arcet: Benf. II, 297); vgl. εἰλύω, umhüllen, wie (bei Spät.) auch εἰλέω, ἔλ-σας, bergend (bei Callinus), *Ϝελ* in ἈποϜελjων, abhüllend (Ἀπόλλων, Forsch. I, 14), Ἑλλάνωρ = Γελάνωρ (Männerbeschützer, oben p. 39. 23), wo γελ = *hϜαλ* = καλ in κάλαμος = ὄροφος (koisch, nach Hesych.). Doch könnten die genannten Orte auch etwa von einer erhöhten Lage benannt sein. Vgl. Ὀλμιαί, αἱ, Landspitze in Achaja (Ὀλμιαὶ ἀκρωτήριον, das Vorgebirge, in welches das Gebirge Geraneia

gegen Norden auslief, bei Hoffmann p. 727) mit valmîka, Hügel (Benf. II, 294), verw. mit griech. κολ-ωνός (wo κολ aus *hFολ*) und unserm W. Holm, ein Hügel, schwed. holm, auch hol, Hügel, verw. mit hol-d, Hal-de (Benf. II, 284) und mit gr. προ(*h*)*F*αλής = pro-clivis (Benf. II, 298).

251. Ὄλυμπος, ὁ, Vater des Marsyas oder Schüler und Liebling des Marsyas, ein berühmter mythischer Flötenspieler aus Phrygien, scheint ein von dem Bergnamen Olympos (worüber Forsch. I, 121 und oben p. 30) gänzlich verschiedener Name zu sein. Vgl. Benfey II, 130 sq., wo κλυ in κλαίω f. κλα*F*ω, schreien, weinen, κρυ in κρυγ, κραυγή, κήρυξ; dort stehen auch lat. crepare, κρέμβαλον, ἄραβος, es fehlt aber ὀλοφύρομαι für κλοφύρομαι von einem Worte κλοφυρό, klagend, wie κινύρομαι, μινύρομαι von κινυρό, μινυρό. Neben κλοφ, ὀλοφ konnte κλοπ, κλυπ, ὀλοπ, ὀλυπ : ὀλυμπ (vgl. unser klimpern, klempern, klopfen, klappen, kläffen) erscheinen, woher Ὄλυμπος, der welcher tönt, flötet. Vgl. ῥαπάτη, Schalmei, Hirtenflöte, für κραπάτη, wo κραπ = lat. crep-are; dazu gehört wohl (wie ich schon p. 105 bemerkte) ῥαψῳδός für ῥαπ(α)τῳδός. Mit dem Namen des phryg. Olympos gleichbedeutend sein kann der Name Ὄλυμπος, ὁ, Sohn des Herakles und der Thespiade Euboia und Ὄλυμπος, ὁ, Fluss in Lakonien, bei Hoffmann p. 1046; ferner erkenne ich die Wurzel κλυ(μ)π, ὀλυ(μ)π, tönen, in dem Namen der Thespiade Ὀλύμπουσα, ἡ, vom Herakles Mutter des Halokrates. Ὀλύμπουσα ist wohl eine Wassernymphe, die passend als die Tönende, Rauschende, Murmelnde bezeichnet werden konnte, wie Ἀρέθουσα (vgl. ἄραδος, ῥόθος).

252. Ὅμηρος, ὁ, der bekannte epische Dichter, scheint ein zusammengefasstes Bild aller Vertreter des populären Heldengesanges zu sein. Wie der Sängername Δημόδοκος eig. „der vom Volke wohl aufgenommen wird, der beim Volke beliebt ist" (populo gratus acceptusque) bedeutet, so kann Ὅμηρος von ὁμ = Sskrit sam und ἀρ, fügen, zusammengefügt = passend, anstehend, gefallend oder aber verbunden = befreundet, lieb, theuer bedeuten. Erstere Deutung ist wohl die richtige. Also Homeros ist der Sänger im Allgemeinen, der vates populo principibusque carus, sein Name ein mythischer, kein Personenname. Wäre es anzunehmen, was ich nicht glaube, dass Homer eine historische Person, so dürfte man in seinem Namen gar keine besondere Bedeutung suchen. Uebrigens ist die Deutung des Homeros als des Zusammenfügers kleinerer Gesänge zu grössern Ganzen die denkbar schlechteste Etymologie; diejenige aber, wonach Homeros = τυφλός sein soll, ist insofern nicht ganz schlecht, als das Wort ὅμηρος (zusammengefügt = geschlossen = mit geschlossenen Augen) wirklich = τυφλός sein konnte. Freilich fehlt es an Beweisen für diese Bedeutung des Wortes ὅμηρος, auch liegt sie keineswegs so nahe, dass wir sie ohne Bedenken voraussetzen könnten. Die von mir gegebene Etymologie des schwierigen Namens ist — wenn der Name mythisch

und bedeutsam ist — jedenfalls sehr einfach und passend. Ist er aber nicht mythisch, so ist er ein zufälliger und darf gar nicht gedeutelt werden.

252a. Ὁμόλη, ἡ, dor. Ὁμόλα, [1]) ein hoher Berg in Thessalien, nach Steph. Byz. auch Ὅμολος; [2]) Stadt in Thessalien, auch Ὁμόλιον genannt, am nordwestl. Abhange des Olympos, nach Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 306 sq. Vgl. Benfey II, 377, wo es heisst: „Althd. sin-wel, rund, ist höchst interessant, indem mir hier Sanskrit sam bewahrt zu sein scheint; ich identificire es mit Sskrit samvalita, surrounded.“ Wenn aber auch in Ὁμ-όλη sam + val (= var, vṙi) steckt, so bedeutet der Name doch schwerlich zusammen-gerundet, zu-gerundet, rund (ὅλ-μος). Vgl. *Fαλ* in προ-*Fαλής* = pro-clivis, ib. II, 288; Ὁμ-όλη kann danach zusammengeneigt bedeuten; vgl. *συγκλινίαι, αἱ*, die abhängige Lage gegen einander geneigter Flächen und Berge und dazu Benf. I, 385, wonach *ὁμ*, sam der Bedeutung nach = *σύν*. Vom Berge Ὁμόλη leitet man gewöhnlich ab *Ὁμολωΐδες, αἱ*, (Steph. Byz.), gewöhnl. *Ὁμολωΐδες πύλαι*, ein Thor in Theben. Wenn man aber bedenkt, dass in Theben und Orchomenos dem Zeus, der Demeter, der Athene und der Enyo ein gemeinschaftliches Fest, Homola oder Homoloïa, gefeiert wurde (Jacobi, Handw. d. Myth. p. 464), so kommt man auf andere Gedanken. Vgl. Benfey II, 298, wo *Fαλ*, (val, var, vṙi, hvṙi, dhvṙi, dre-hen, ib. II, 279, verw. mit dringen, drängen, drücken und *τρέχω* ib. II, 280) drehen = drängen, sammeln, daher Gedränge, Haufen, wie *ἁλής, ἁλία, ἅλις, ἀ-ολλής* (ib. 301), verw. mit *ἴλη, εἴλη, ὅμ-ιλος* u. s. w. lehren; die Urwurzel dhvar, dhvṙi, woher *Fαλ* stammt, ist vollständig erhalten in *ἀ-θρόος*, zusammen-gedrängt, versammelt, reichlich, gross, voll, wozu *ἀθροίζω*, sammeln, versammeln, pass. sich vereinigen. Nun könnte das Fest Homola oder Homoloïa ein Fest der versammelten, vereinigten Götter, ein Gesammtfest derselben sein; das Thor Homoloïdes wäre diesen versammelten, vereinigten Göttern geweiht worden. Der Berg Homole aber kann als ein gedrang-er, tüchtiger, grosser bezeichnet sein, während man den Stadtnamen Homole durch gedrang = eng, dicht, fest, befestigt erklären mag. Vgl. *παχύς*, von leblosen Dingen, dick, von grossem Umfang, ferner *πυκνός*, dicht = gehäuft, dann tüchtig, gewaltig u. s. w.

252b. Ὄμπνια, ἡ, (weniger richtig Ὀμπνία; vgl *πότνια*) ein Beiname der Demeter, der verwandt ist mit dem Namen der ital. Göttin der Fruchtbarkeit Ops. Was der Name eigentlich bedeute, braucht nicht erst untersucht zu werden, da die griech. Wörter *ὄμπνη* = *τροφή, ὄμπνιος* = *τρόφιμος, ὀμπνεύω* = *αὔξω* darüber ebenso hinlänglichen Aufschluss geben als die lat. Wörter opes, opulens, opimus. Alle diese Wörter gehen auf eine Urwurzel (d)hvap zurück, deren Grundbegriff neigen ist, von (d)hva (Benf. II, 320) + p. Vgl. holl. stuypen (Schwenck, D. W. s. v. Stauf), unser stopfen, *σ-τέμβω, σ-τείβω*, worin (sa +) dhvip (= dhvap) wie im lat. s-tipare, s-tip-s

(eig. Steuer, Stütze, Unterstützung, vgl. σ-κήπτομαι, worin καπ aus hvap), verw. mit ἰπ in ἴπτομαι, pressen, drücken, drängen (= dicht, voll machen). Hieher gehörig sind nun ferner unser s-chaffen, hef-ten, haf-ten, ἅπτω, ap-tus (vgl. Be-huf bei Schwenck s. v.), worin der Begriff neigen, drücken = ge-drang, eng, dicht, fest machen ist; ἅπτω verhält sich zu s-chaffen wie ἄρω zu S-chirr, Ge-s-chirr, eig. das Gefügte (fügen verw. mit παγ, πήγνυμι und παγ aus **hFαγ** von der Urwurzel (d)hvag, die in unserm zwingen = engen — vergl. Benf. II, 16 sqq. — vollständig erhalten ist). Bedarf es noch einer weitern Begründung unserer Ansicht von dem Grundbegriff der Wurzel ὀπ in Ὄμπνια, Ops, so erinnere ich daran, dass ὄμπναι die Honig-waben der Bienen sind; vergl. unser Wabe, auch das Ge-wirk genannt: wie Werk, ἔργον, ἔρδω, wirken auf den Begriff gedrang (vgl. lat. urgere, drängen, mit torquere, drehen, drücken = quälen, torc-ular, drückend = quetschend, ferner schwed. dwerg = ἀράχνη), eng, dicht, fest machen (= machen überhaupt) zurückgehen, ebenso gehen Wabe und weben (vergl. Schwenck s. v. Wabe) auf den Begriff eng, dicht machen zurück. Zu lat. ap-tus, *apio aber verhält sich unser weben (vergl. auch ὅπλα, Waffen, und lat. arma mit ἄρω) wie **Fοδμή**, **Fασχάλη** zu odor, axilla. Demnach bedeutet Op-s das Geschaffene, Gezeugte, Hervorgebrachte, die Frucht. (Aehnlich scheint lat. Ceres mit der Sanskritwurzel kṝi, machen, lat. cre-o — vgl. Benf. II, 170 — (griech. καρ-πός? vergl. lat. corpus) zusammengestellt werden zu müssen). Ganz analog der Begriffsentwickelung der Wurzel (d)hvap ist die der Wurzel θρεπ, τρέφ-ω, eig. drängen, drücken, ge-drang = eng, fest, dicht machen; vgl. γάλα θρέψαι, τυρὸν τρέφειν, ταρφύς, τάρφος, θρόμβος, verw. mit ἀ-θρόος (ge-drängt, zu dhvar, dhvṝi, neigen = drücken, worüber Benfey II, 291), weiterhin mit lat. globus und unserm Lab, Klumpen, klamm, klemmen, klimmen, (σ-κ-η-ρίπ-τω = σ-κήπτω) u. s. w. Zu Ὄμπνια, ὄμπνη (ὄμπη, zweifelhaft) vgl. noch ὄμφαξ, fest = hart, herb, γόμφος, Pflock, Nagel (zu **hFαπτω** wie πάσσαλος zu πήγνυμι), dann die Sanskritwörter gu-ph, constringo, gumpha, Armband, kupinî, Netz, kupinda, Weber (Benfey II, 322).

253. Ὄνειρος, ὁ, Sohn des Achilleus und der Deïdameia (vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 227), hat wohl nichts zu thun mit Ὄνειρος als Personification des Traumes (ὄνειρος, ὄναρ, ὄνειρον). Man kann dem Namen dieses Sohnes des Achilleus dieselbe Bedeutung beilegen, welche ich oben p. 17 seinem eigenen Namen (Ἀ-χιλλεύς zu gellen, hallen, schallen, Λιγύρων zu λιγύς) beigelegt habe, und die darin steckende Wurzel ὀναρ mit unserm knarren, schnarren, schnar-chen (bei Benf. II, 55, wo nar-d, tönen) in etymol. Zusammenhang bringen. Demnach hiesse Ὄνειρος f. **Κναρjος** (vgl. καναχός, κόναβος, κινυρός bei Benf II, 63, dann Ἐναρέτη für **Κναρέτη**) knarrend = tönend, λιγύς, Ligyron, oben p. 111. Wenn der Begriff knarren, schnarren, schnarchen (aus sa + k-narren)

= schlafen ist und, wie Benfey I, 299 annimmt, aus Wurzeln mit dem Begriff des Schlafens Bezeichnungen des Traumes hervorgehen, so könnte man die Wörter ὄναρ, ὄνειρος, ὄνειραρ (Etym. M. p. 47, 53) ebenfalls hieherziehen und zu Benf. II, 55. 63. 182 (wo hna, hni, hnu, stossen = ausstossen, tönen, knarren, knallen, knacken, knappen, knattern = sch-nattern) stellen. Doch halte ich diese Etymologie nicht nur für ganz unsicher, sondern für entschieden falsch. Die Wörter ὄναρ, ὄνειρος, ὄνειραρ können mit weit mehr Wahrscheinlichkeit zu Benf. I, 118 gestellt werden, wo an, hauchen (goth. anan, us-anan, Schulze, Goth. Gloss. p. 25 a), verw. mit Sinn, sinnen, lat. s-en-tire (Benf. II, 333), dann mit ahnen (vergl. Schwenck, D. W. s. v. am Ende), sch-wanen, wähnen (an bei Benf. I, 118 aus hvan, lat. can-o, blasen, tönen, II, 63, und hvan aus dhvan II, 275) und (da m = v, vgl. dhmâ aus dhvâ, ǵihma aus ǵihva, hmal aus hval, Benf. II, 274. 283) mit lat. men-s, μέν-ος, unserm meinen, weiterhin mit Muth, eig. θυμός; vgl. vermuthen = wähnen, Wahn = Meinen, Vermuthen, eitele Vermuthung. Sonst liesse sich für ὄναρ auch an die Wurzel an, sehen (in ἤν, en, siehe), verw. mit van, leuchten (in Fην-οψ) denken, endlich sogar an unser Wort wahn in der Bedeutung des Irrigen, Leeren, Eiteln (ἰνέω, Benf. II, 52. 341, von van, abnehmen, aus hvan, dhvan II, 320, eig. sich neigen, sich wenden = sich zurückziehen, weichen, verw. mit lat. vac-are, vac-uus, vanus f. vacnus, unserm sch-wach, wozu sich κακός = lat. paucus verhält wie κενός zu van in Fινέω). Da in unserm Wort wohnen (vgl. ναίω zu hnu, sich neigen, bei Benf. II, 182) eine Wurzel van erscheint, verw. mit vas bei Benf. I, 297 sq., und da diese Wurzel van (wie Benf. I, 297 sq. lehrt) auch schlafen bedeuten konnte, so liesse sich ὄν-αρ recht wohl davon ableiten. Uebrigens ist unser wohnen verw. mit weilen wie μένω mit μέλλω, maneo mit mora, moror; vgl. (d)hvar, (d)hvři in goth. hveila, Weile (gr. σ-χολή), altnord. hvîla, lectus (wo man concumbit) bei Benf. II, 280 mit (d)hvan II, 320 sq., ganz = (d)hvar. — Zum Schluss erwähne ich den Namen des Vaters des Steuermanns des Menelaos, des Φρόντις, nämlich Ὀνήτωρ, ὁ, der als ein Ahner, Sinner, Denker, als ein Verständiger, Kluger (πινυτός von πνυ in πνέω) bezeichnet sein könnte wie sein Sohn Phrontis; doch wage ich es nicht, den Namen von ὀνίνημι zu trennen, weil derselbe zu isolirt stehen würde.

254. Ὀνόχωνος, ὁ, Nebenfluss des Peneios in Thessalien, gehört wohl zu Benfey II, 63, wo καναχός, κανάσσω, lat. cano aus kvan = hvan, dhvan II, 275, wo unser tönen anzusetzen ist. Die Wurzel stan I, 675, wozu Benfey unser tönen stellt, ist aus sa + dh(v)an. Vgl. den Namen Μέναχος, viell. verw. mit στένω, στενάχω, aber auch mit καναχός, wie μινυρός mit κινυρός, μνόος mit χνόος, μέλας, μόρον mit κελαινός, κορός. Zu Benf. II, 63 oder vielmehr zu II, 182 (wo auch die von Benf. II, 63 behandelten Wörter καναχός, κόναβος u. s. w. anzusetzen sind) gehören die deutschen

Wörter knacken, knappen, knarren, knallen, knattern, eig. (nach dem Grundbegriff von hna, II, 182, aus ha-na, hva-na = dhva-na = dhva, dhu + n = dhvan II, 275, = dhvan in dhan, θείνω II, 276, = hvan in φένω, καίνω) stossen = ausstossen, tönen. Vgl. den Artikel Ἴναχος oben p. 71.

255. Ὄξυλος, ὁ, der mythische Einäugige, welchen die Dorer zum Anführer auf dem Zuge in den Peloponnes wählten, könnte von ὀξύς und λάω = βλέπω stammen und ὀξυδερκής bedeuten. Vgl. αἰετὸς ὀξὺ λάων. Da ὀξύς, schneidend, scharf auch vom Lichte gebraucht wird, so könnte man den Oxylos für ein Bild des blendend hellen Sonnenglanzes (αὐγὴ Ἠελίοιο), für den Sonnengott selber halten. Andere denken vielleicht lieber an ὀξὺς Ἄρης, wonach Oxylos ein Bild des dorischen Kriegsgottes wäre, als welcher in der ältesten Zeit Apollon gegolten haben soll. Dafür spricht, dass ein anderer Oxylos als Sohn des Ares und der Protogeneia erscheint. Ich wage keine Entscheidung. Ueber Apollon als eigentl. Kriegsgott der Hellenen vgl. Welcker in Schwenck's Andeutt. p. 310 not.

256. Ὀξύπορος, ὁ, Sohn des Kinyras und der Metharme, Bruder des Adonis. Der Name scheint sich auf den scharfdurchdringenden Ton der Klage zu beziehen, deren Gegenstand Adonis war. Auch muss an die γίγγρας genannte Trauerpfeife erinnert werden, die bei der um den Adonis angestellten Trauer nicht fehlen durfte. Vgl. Movers, Phoen. I, 202. Danach wäre Oxyporos als der Repräsentant der Trauerpfeifenbläser zu fassen.

256a. Ὀπλεύς, ὁ, Sohn des Poseidon und der Kanake, Bruder des Nereus, Epopeus, Aloeus, Triops. Wie gr. ὀπέας, ὄπ-λον bei Benf. I, 287 mit unserm weben zusammengehören (vgl. Honig-wabe = Ge-wirk und Werk, ἔργον mit lat. urgere und unserm ge-drang, drängen, zu dhvar + Gutt. bei Benf. II, 279; der Grundbegriff von vap, weben, ist neigen = engen, Benf. II, 17 sqq. 320 sqq., eng = dicht, fest machen; vgl. kup-ind'a, Weber, ib. II, 322, wo kup = hvap = kap in unsern Wörtern heften, haften, verw. mit griech. ἅπτω, lat. ap in ap-tus f. hvap), so kann Ὀπλεύς zusammengehören mit unserm sch-weben, sch-weifen, sich hin und her bewegen, bair. schweiffen, schwingen (aus sa + va(n)g', Benf. II, 21, aus dhva(n)g', II, 275, während in sch-weben sa + vap = (d)hvap in kap, heftig bewegen, erschüttern II, 322 steckt) bei Benf. I, 342, wo gr. σόβη = φόβη, Schweif, σοβέω u. s. w.; zu σόβη = φόβη vergl. unser sch-weben neben beben (sich zitternd hin und herbewegen), worin b aus hv wie in biegen (bhag', bhug' bei Benf. II, 20 aus hvag'), σέβω, σέβομαι neben φέβομαι (sich heftig bewegen, zittern = sich fürchten). Nun kann Ὀπλεύς als ein heftig bewegter Dämon des Wassers oder der Luft bezeichnet sein. Mit Rücksicht auf Ἐναρέτη und ihre Tochter Κανάκη könnte man den Ὀπλεύς auch für einen rauschenden, lärmenden Dämon halten und Ὀπ-λεύς zu Benf. II, 61 stellen, wohin der Name des Herolds Κοπρεύς gehört (eig. Rufer, Töner), worüber der betreffende Artikel in den

Nachträgen zu vergleichen ist. Ich erwähne noch Ὀπλίας, ὁ, auch Ὀπλίτης, [1]) Fluss bei Haliartos, [2]) Nebenfluss des Eurotas, ohne über diesen Namen eine Entscheidung zu wagen.

257. Ὄρβηλος, ὁ, Bergkette im nördlichen Makedonien, an der thrak. Gränze, ist wohl als Wirbel, vertex, zu fassen und zu Benf. II, 309 sqq. zu stellen, wo λόφος, κολοφών, κορυφή u. s. w. Vgl. die Art. Δίρφυς, Κίρφυς, Μάρπησσος (worin dhvar + p, bh = Θράμβ-ος oben p. 29) und dazu den kretischen Bergnamen Ἄρβιος bei Hoffmann, Griechld. u. d. Gr. p. 1332 sq.

258. Ὄρθρος, ὁ, der Hund des Geryones, vom Typhon mit der Echidna gezeugt; auch Κέρβερος wird als Heerdenhund des Geryones genannt. Vgl. Jacobi, H. d. Myth. p. 410. Der Name Ὄρθρος könnte ganz dieselbe Bedeutung haben, welche Benfey II, 312 dem Namen Κέρβ(ε)ρος beilegt. Vgl. ib. II, 318 sqq., wo (h)var, (h)vṙi + ϑ in κάλαϑ-ος, gedreht = geflochten, Korb, verw. mit χορδή, Darm (eig. gedreht), worin hvar, hvṙi + δ; dazu nehme man ῥέθος, nach Benf. II, 306 eig. das gedrehte, gekrümmte Glied, die Krümmung, Drehung. An eine Verbindung von Ὄρθρος mit ὄρθρος, Morgen, Frühe, ist nicht zu denken; der Hund des Geryones ist einzig schön als „Ungethüm" bezeichnet. Vgl. Κάμπη, Κητώ, κάμπος, κῆτος und πέλωρ bei Benf. II, 293, wo πελ = hval, hvar, hvṙi.

258a. Ὀρνεύς, ὁ, Sohn des Erechtheus, Vater des Peteos, Grossvater des Menestheus, nach welchem angeblich die Stadt der Kynurier in Argolis, Ὀρνεαί, αἱ, benannt war; dazu stelle ich Ὄρνυτος, ὁ, Vater des Naubolos, des Schiff-treibenden, der daher Ὀρνυτίδης heisst, ferner Ὀρνυτίων, ὁ, Sohn des Sisyphos, Vater des Phokos und Thoas, des Schnellen. Allen diesen Namen liegt ohne Zweifel ὄρνυμι mit der Bedeutung antreiben, in Bewegung setzen, hetzen, zu Grunde, verw. mit ὀρίνω, ὀροθύνω und mit ὀρούω, intr., sich schnell bewegen, eilen, worauf losfahren, sich worauf stürzen u. s. w. Man kann dieselben daher am besten mit „treibend, drängend, eilend, heftig bewegt, schnell" übersetzen. Wenn der eine Sohn des Ornytion, Thoas, offenbar als der Schnelle (ϑοός) bezeichnet ist, so kann dem Namen des andern Sohnes, Φῶκος, derselbe Begriff untergelegt werden. Vgl. πτώξ, ὁ, ἡ f. πώξ, scheu, schüchtern, flüchtig, πτωκάς, ἡ, dass., πτώσσω, sich fürchten, scheuen, fliehen, welche Wörter π aus hv haben und zu Benfey II, 20—1 gehören, wo gr. φεύγω, litth. bêg-u, laufen, pa-bug-stu, sich scheuen, (entfliehen), lett. behgt (ent-laufen) u. s. w.; in Betreff des π = hv = φ in φεύγω vgl. noch πυγών, πώγων ib. II, 20—21. Begrifflich richtiger ist wohl eine Ableitung des Namens Φῶκος von dhvag' (dhva-g, dhva-k) bei Benf. II, 275, wozu sch-wingen, schwenken u. s. w. ib. II, 21, verw. mit be-wegen, ferner ϑακ in ϑάσσων, ταχύς, ὠκ f. (dhv)ωκ in ὠκύς gehören. Vgl. dhva, dhu in ϑοός, schnell, spitz ib. II, 274, wozu in Betreff der doppelten Bedeutung ὀξύς f. (dhv)οξύς (= φοξός aus *hFοξός*) verglichen werden mag. Ich verweise noch auf den Art. Κύκνος (wo κυκ aus

hvak, dhvak = *θακ* in *θάσσων*, *ταχύς*, mit dem Begriff der heftigen Bewegung, wie er den Söhnen des Ares und Poseidon passend beigelegt wird). Wenn nach Strabo Orneä in Sikyonien an einem gleichnamigen (?) Flusse lag (vgl. Hoffmann, Griechld. u. d. Gr. p. 814. 1245), so wird man diesen Fluss wohl als den schnellen, laufenden = rinnenden fassen dürfen; auch *ὄρνις*, Vogel, bedeutet schnell.

259. *Ὀρφεύς, ὁ,* Sohn des Oeagros und der Kalliope, ist nach Schwenck, Andeutungen p. 151, als der Schwarze zu fassen und gehört danach zu Benfey II, 311, wo *Fορφ* aus var, vṛi (+ *φ*) = dhvar, dhvṛi. Indem ich dazu den Namen *Ὀρφώνδας* für *Ὀρφωνίδας* anführe, bemerke ich noch, dass in *Τροφώνιος* wahrscheinlich die Wurzel dhvar, dhvṛi + *φ* (*dhFορφ*) steckt, Trophonios also ebenfalls als Schwarzer, Unterirdischer bezeichnet ist. Vgl. *θολός* (*θολ* = dhvar, dhvṛi) = *ὀλός* (var, vṛi = sch-war-z) und oben p. 3. 58.

260. *Ὄσσα, ἡ,* Gebirge Thessaliens, durch den Peneios vom Olymp getrennt; auch ein Berg im pisatischen Elis bei Olympia. Der Name kann für *Ὀκjα* stehen, von *ὀκ* in *ὄγκος*, Winkel, Ecke, bei Benfey II, 22, von der Wurzel vak, vag (vak', vag') aus dhva-g, dhva-k = (d)hva-dh in *κανθός*, Kante, ib. II, 325. Vgl. *δοχ-μός*, worin dhva + *χ*, und unser ducken, verw. mit bücken (Buckel), von bhug', bhag' aus (d)hvag' ib. II, 20. Zu Benfey II, 24, wo unser Wort Höcker steht, ist auch Hügel (sammt hoch, Höhe) zu stellen, ferner (mit *π* aus hv) gr. *πάγος* (Hügel), *ὄχθη*, *ὄχθος*, die ib. I, 89 nicht richtig behandelt sind. Das ebendaselbst II, 24 behandelte Wort Hoffer gehört zu II, 323 (griech. *καπ*), wo unser Hüfte steht, eig. Krümmung, Wölbung, wie lat. coxa ib. II, 24, wozu coxim, cossim, cessim; *Ὄσσα* ist ganz = coxa (cossa in cossim), worin c nicht = ka (wie), sondern aus hv, wie auch in *κοχ-ώνη* (eig. Krümmung) ib. II, 24. Die bei *ὄχθη*, *ὄχθος*, Hügel, Höcker, hoch, Höhe zu Grunde liegende Wurzel (d)hva + Guttural vermuthe ich auch im Namen des Berges *Καύκ-ασος*. Vgl. noch *Ὄχη, ἡ,* Berg im südlichen Euböa, wohl = *ὄχθη*. Ausser der angegebenen Etymologie von *Ὄσσα* ist auch noch eine Verbindung mit *ὀξύς* = *θοός*, spitz (von dhu, dhva = dhva + Gutt. in *θάσσων*, *ταχύς* f. *θακύς*, weiterhin mit ac-er, ac-uo, *ἀκή*, *ἀκρός*, *ὠκύς*, *ὀξύς*, die alle vorn dhv verloren und deren Urwurzelform in gr. *θήγω*, verw. mit s-techen — eig. stossen wie pungo, *νύσσω* — erhalten ist) möglich, wonach der Ossa als der hervorstechende, hervorstossende, hervorspringende Berg bezeichnet wäre wie z. B. *Θόρναξ*.

261. *Ὀτρεύς, ὁ,* Sohn des Dymas, König der Phrygier, dem Priamos gegen die Amazonen zu Hülfe zog; *Ὀτρήρη, ἡ,* Tochter oder Gemahlin des Ares, Königin der Amazonen. Die Wörter *ὀτρύνω*, *ὀτρηρός*, *ὀτραλέος* weisen darauf hin, dass die genannten Personen schnellbewegte Wesen (Luftstürmer) sind; mit *Ὀτρεύς*, dessen Vater *Δύμας* (der Stürmer, vgl. *θύω* mit *θέω*, *θοός*, *θοάζω*, und dazu *Θόας*,

Δοίας oben p. 38) wohl von dhu in *θύω* benannt ist, formell identisch ist der Name *Ἀτρεύς*, wo *Ἀ* = Präf. sa = *Ὀ* in *Ὀτρεύς, ὁ*, = *ὁ* in *ὀτρυ* (schnell) bei Benf. II, 253. Der Lydier *Ὀτρυντεύς* (von *ὀτρυντο* zu *ὀτρύνω*) ist als Rascher bezeichnet, ganz wie sein Sohn *Ἰφιτίων* d. h. der Schnelle (vgl. oben p. 77 und dazu *Ἶφις* = *ταχύς* in den Nachträgen zu p. 77).

261a. *Οὐρανός, ὁ*, Sohn des Erebos und der Gäa, auch Gemahl der Gäa, Vater des Kronos, der ihn entmannte, worauf aus seinen Blutstropfen die melischen Nymphen u. s. w. entstanden. Vgl. Benfey I, 324: „Wenn man die Mythen vom Uranos verfolgt, so tritt in ihnen das befruchtende Element, welches wir mit dem Regen identisch fassen können, überaus vielfach hervor (vgl. z. B. den bekannten Mythus über die Entstehung der Aphrodite), während in Zeus, ebenfalls Himmelsgott, mehr der Begriff des Himmelsglanzes sich geltend macht. Im Sanskrit erscheint nun der Gott Varuna, Gott des Wassers und einer der Aditjas (der 12 Sonnengestalten); sollte man *Οὐρανός* als Namen des Gottes und des Himmels damit identificiren können?" So weit Benfey; vgl. dazu die Forsch. I, 100 sq. von mir entwickelte Ansicht über den Gott *Οὐρανός*, dessen Name vielleicht wässernd, benetzend bedeutet (von var in *ἀρ-ός*, *λιβάδιον*, *οὖρον*, Harn, *μύρω* f *Fυρω*, fliessen bei Benf I, 324—5) und in diesem Falle zu trennen ist von *οὐρανός*, Himmel, wozu *Οὐρανίδαι*, *Οὐρανίωνες* in der Bedeut. „Himmelsbewohner". Ueber *οὐρανός*, Himmel, stimme ich Lassen, Ind. Alterthumskunde I, 758 bei, wo es also heisst: „Varuńa, welcher in der spätern Mythologie der Gott des Meeres und der Gewässer geworden ist, nimmt unter den Vêdischen Göttern eine sehr verschiedene Stelle ein. Er ist der Gott des äussersten, die Luft umschliessenden Himmelsgewölbes und hat daher seinen Namen „Umfasser" erhalten. [Vergl. var, vṙi, circumdare (= tegere) bei Benf. II, 294, wo vara, Umringen, val = var in valaja, Gränze, d. h. umgebend, valajita, umringt; dazu die Zendwörter vere, circumdare, tegere, vare, vara, locus circumseptus und deutsch wahren, eig. umgeben = schützen, schirmen, sichern]. Es wird von ihm gesagt: Varuńa hat der Sonne die Pfade gebahnt und die meergleichen Fluthen der Ströme hervorgetrieben, nach den Tagen hat er die langen Nächte gemacht, zwischen jenen unermesslichen Himmeln ruhen seine Gewalten. Diese Auffassung wird bestätigt durch den in der Ableitung und der Bedentung übereinstimmenden Griechischen Namen des Himmels, *Οὐρανός*, welcher als Gott der Sohn des Erebos, der Finsterniss, und der Gaia, der Erde, ist. (Varuńa ist nach Lassen in der Note 3. zu p. 758 aus Varańa entstellt). Es ergibt sich aus dieser Uebereinstimmung eine beachtenswerthe Verwandtschaft auch in der ältesten Götterlehre der Griechen und der Inder." So weit die Worte Lassen's. Vergl. noch Benfey II, 298, wo er *οὐρανός* als den „gewölbten" Himmel fasst, mit II, 303, wo er *εὐρύς, εὐρύ* = Sskrit ur-u vermuthungsweise den Grundbegriff „sich wölbend" gibt (an-

ders, aber sicher unrichtig, Bötticher, Arica p. 21: sic uru, *εὐρύς*, a vṙi, id quod tegit), endlich II, 311, wo er *ἐρέφω* mit Sanskrit valabhi, Dach, eig. Wölbung, und nord. hvelfa, wölben combinirt und durch wölben, bedecken erklärt. Auch unser Wort Himmel bedeutet eig. bedeckend, Decke; nach Schwenck, D. W. s. v. Himmel, gehört gar lat. caelum (schwerlich verwandt mit *κοῖλος* aus *κοFιλος* von *κυ* in *κύαρ* = *γυ* in *γύαλον*, vgl. ku-h-ara, Höhlung, Benf. II, 322) mit celare, bergen, hehlen, bedecken zusammen. Die von Benfey I, 325 vorgeschlagene Verbindung von *οὐρ-ανός* mit dem Sanskritwort svar, Himmel (eig. leuchtend, nach der Wurzel svar, sur, lucere, aus sa + var = hvar = ghar, ghṙi, lucere, II, 195, wozu gr. *σέλας* für *σFελας*, lat. sol, gr. *σείρ, ὁ*, die Sonne, bei Suidas, *σείριος*, leuchtend = brennend, heiss, *σείριος ἀστήρ*, der Hundsstern, Sirius, gehören, verw. mit *μαῖρα, ἡ*, f. ***Fαῖρα*** von ***Fαρ***, *μαρ* bei Benf. II, 195, = ***hFαρ***, ***dhFαρ*** in *θέρ-ος*, Sommer, eig. Hitze, Wärme) kann der oben gegebenen Ableitung des Wortes von var, vṙi, circumdare gegenüber nicht bestehen, wie Benfey II, 298 selbst stillschweigend anerkannt hat.

262. *Οὐρία, ἡ, λίμνη*, ein See bei Oeniadä in Akarnanien, gehört wohl zu Benf. I, 324, wo *οὖρον*, Harn, Urin, *οὐρέω*, pissen, verw. mit *μύρω*, fliessen, lat. mare, Meer, da v = m. Ebendort anzusetzen ist vielleicht der N. des Gottes Uranos, wie dieser in seinem Gegensatze zum Kronos von Preller I, 36 bestimmt wird. Vgl. Forsch. I, 100 sq. Uebrigens ist die von Benfey I, 324 sqq. behandelte Wurzel var, vṙi aus hvṙi = ghṙi (stillare, fluere) II, 195 entstanden, wodurch es möglich wird, unsere Wörter Harn, harnen, huren (vgl. Schwenck, D. W. s. v. Harn) mit *οὖρον, οὐρέω* und *πόρνος* (*π* aus hv, also *πόρνος* = ***hFορνος***, ***hFορ(α)νος***, vergl. *Οὐρανός*), *πόρνη*, Hurer, Hure (vgl. *μοιχός*, eig. pissend) unter Einen Hut zu bringen. Grundbedeutung von ghṙi, spargere, lucere, stillare, fluere, aus hvṙi = dhvṙi (= hvṙip, ib. II, 309 sqq., wo wer-fen) ist stossen, schwingen, werfen, auswerfen, ausschütten (hu ib. II, 194 aus dhu, II, 275, wo dh-vag' = sch-wingen II, 21, *σ-ταγών, σ-τάζω*, verw. mit unserm Thau), streuen, strahlen u. s. w. Verwandt mit *πόρ-νος* ist *σ-πείρω, σ-πόρος*, vgl. s-par-go, Spreu, spritzen u. s. w. Der in unserm harnen, huren erhaltene Guttural könnte auch im Namen des Flusses *Κουράλιος* erscheinen; doch ist es sehr fraglich, ob derselbe mit *Οὐρία, οὖρον, οὐρέω* verwandt.

262a. *Ὄχιμος, ὁ*, Sohn des Helios, Bruder des Kerkaphos, Vater der Kydippe; statt Kerkaphos und Ochimos finden wir auch Chrysippos und Kandalos genannt (Jacobi, H. d. Myth. p. 380), lauter Namen, die eine Lichtbedeutung haben. So wäre es möglich, dass auch *Ὄχιμος* eine solche Bedeutung hätte. Vgl. *μελά(γ)-χιμος, δύσ-χιμος* bei Benfey II, 224. 268, wo *-χιμος* für *(ι)χιμος* genommen und zur Wurzel îksh (*Παν-ισκο*, Pan-scheinend, Panähnlich) gestellt wird, was schwerlich gestattet ist. Dürfte man an goth. skeima, althd. scîmo, holl. schim, altnord. skîma (Schim-

mer), angels. scîma, scyma (Glanz), sciman, scimian, glänzen, schwed. skimra, glänzen, schweiz. schimer (scheinbar), schimerlich, (ziemlich, ansehnlich), unser Schimmer = Schein, Schimmel = weisses Pferd u. s. w. denken, wozu sich griech. χιμ in Betreff des Anlautes verhalten würde wie χέζω zu scheissen? Die genannten deutschen Wörter sind nahe verwandt mit goth. skeinan, althd. scînan, angels. scinan, scynan, unserm Schein, scheinen, schön, weiterhin mit schier (scheuern, goth. skeirjan, hell machen, erklären), und schier mit hell, rein f. hrei-n (vgl. schreien und Schwenck, D. W. s. v. rein), gr. καλ-ός = καλ-έω (hallen) = φαλ-ός bei Benf. II, 101 sqq., wo bhâ, bha aus hva = dhva II, 275, wozu dhvan (ib.), an (I, 118), hvan (II, 63) gehören. Nun vergl. man s-keima mit s-keinan, lat. cin-is, Fηνοψ, ἤν, en (anala, Feuer, von an, hauchen, blasen = dhvan, tönen ib. II, 333) und man wird zu der Ueberzeugung gelangen, dass eine Urwurzel (d)hvam (tönen = leuchten, vgl. lat. gemere, eig. tönen) aufgestellt werden muss, die auch in gr. ἦμ-αρ, ἡμ-έρα, κάμ-ινος, vielleicht auch in Κάμειρος und Σκάμ-ανδρος (= Ξάνθος) erscheint. Vgl. Forsch. I, 60—61. 90—91. 155 sqq. und dazu altnord. eymr, Feuergluth, eimiria, glühende Asche bei Dietrich, Altnord. Leseb. p. 241—2. Von dieser Wurzel könnte auch Ὄ-χιμ-ος (ὀ = ἀ = ἁ = Präfix sa, sehr) stammen; das Wort stände für Ὄ-χειμος. Doch lässt sich auch eine Wurzelform hvi-m (hvi konnte nach Benf. II, 63 zu kvi und kvi zu çvi — ib. II, 168 — werden) annehmen; vgl. φιαρός, worin φι = φα, bha, bhâ ib. II, 101 sqq. Der Urbegriff der Wurzel χιμ könnte in χίμ-αρος, χίμ-αιρα (eig. wohl stossend, stössig, petulcus) gefunden werden, welche Wörter Benfey irrig für χιδμαρος, χιδμαιρα nimmt, was wegen der Kürze des ι nicht gestattet ist. Den Namen Ὄχιμος zu Benfey I, 227 sqq. (wo ὄκταλλος, ὄκκαλλος, ὄκκος, ecce, oculus stehen, die mit αὐγή, φέγγος, fax u. s. w. verwandt sind und zusammengehören) zu stellen kann ich mich nicht entschliessen, weil in μελά(γ)-χιμος, δύσ-χιμος die Wurzel χιμ (χι) durchaus gesucht werden zu müssen scheint; ist dieselbe aber einmal dem Griechischen eigen, so würde es Verwegenheit sein, das Wort Ὄχιμος anders etymologisiren zu wollen. Da, wie die deutschen Wörter lehren, neben χιμ auch κιμ (beide aus hFιμ) erscheinen kann, so denke ich hier zunächst an Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 728: „Am Südfuss der Oineia liegt das Thonfeld Kimolia, das jedoch gegen Minoa sumpfig war. Dies letzte scheint das weisse Feld (λευκὸν πεδίον) gewesen zu sein.“ Ferner erinnere ich an die Insel Κίμωλος, ἡ, eine der Kykladen bei Kreta, woher Κιμωλία, ἡ, mit und ohne Zusatz von γῆ, die kimolische Erde kam, eine weisse Thonart, die von den alten Griechen statt der Seife viel gebraucht ward. Wie Hoffmann l. c. p. 1423 bemerkt, nannten die Venetianer die Insel Kimolos wegen der Silbergruben, die sie darauf angelegt, Argentiera. Zu κιμ = χιμ vgl. noch Κί-

μαρος (*χίμαρος*) neben *Κριοῦ μέτωπον* (zwei kret. Vorgebirge bei Hoffmann l. c. p. 1321 sq.).

263. *Παγγαῖον, τό,* makedonisches Gebirge an der Gränze von Thrakien, am Nestos, kann verwandt sein mit *πάγος,* Hügel, und *Πάγος,* Berg bei Smyrna, zu Benfey II, 320 sqq. (wo d-hva, geneigt), II, 24, wo Höcker, Hügel u. s. w. *Παγγαῖον, πάγος, Πάγος* verhalten sich in Betreff des Anlautes zu Hügel, Höcker, hoch, Höhe, wie das im Artikel *Οὐρία* besprochene Wort *πόρ-νος* zu unserm Har-n, har-n-en, hur-en. Vgl. auch *π* aus hv in *πυγών, πώγων, π(τ)υχ, π(τ)ύσσω, φ* aus hv in *φυγ, φεύγω* ib. II, 20—21, wo man unser Buckel = Höcker beachten wolle.

264. *Παιήων, ὁ,* auch *Παιάν, Παιών,* bei Homer Arzt der Götter, später Beiname des Apollon, ist von Benfey II, 167 sehr richtig mit *παύω* zusammengestellt worden, obwohl die dort gegebene Etymologie des Wortes *παύω* unhaltbar ist. Die Grundbedeutung von *παύω* (nicht nur begrifflich, sondern auch etymologisch verwandt mit *ἰαύω*) ist neigen, legen, ruhen machen, zur Ruhe bringen, stillen, sedare; *π* in *παύω* ist aus hv, wie *β* in *βαιός,* niedrig, = *ἠ-βαιός,* und *παυ* gehört zu (d)hva bei Benf. II, 320 sq. Mit *παύω* zusammengehörig sind *παῦρος* und parvus (zu hvṛi, hva-r bei Benf. II, 280), verw. mit pauc-us, wo pauc aus hvak = *κακ-ός,* sch-wach von (d)hva ib. II, 320, vgl. II, 21 (eig. geneigt, sich neigend = weichend; vgl. *νίκη,* Benf. II, 185 mit lat. vinco, (weichen machen), ferner lat. vaco und *μάκαρ,* eig. ablassend, abstehend, ge-mach, gemäch-lich = ruhig, selig).

265. *Παίονες, οἱ,* die Päoner, die Bewohner der Landschaft *Παιονία* in Makedonien am Orbelos, zwischen den Flüssen Strymon und Axios; ihr Hauptsitz war das Axiosthal. Vgl. Abel, Maked. vor Phil. p. 59. Danach kann man den Namen der *Παίονες* mit *βαιός,* niedrig, combiniren und die Päoner für Bewohner der niedrigen Thalgegend halten; *β* in *βαιός* (von hva, dhva bei Benf. II, 320 sq.) ist aus hv, konnte also auch durch *π* ausgedrückt werden. Vgl. den vorigen Art., wo über *παύω,* verw. mit *ἰαύω, δαύω, δύω* (ib. II, 66 sqq., zu II, 320 sqq.) und den Art. *Βαία* in den Nachträgen. Sonderbar klingt die Nachricht, dass Päonien von *Παίων,* einem Sohne des Endymion benannt worden; ein anderer *Παίων* hiess auch *Ἡδωνός* (vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 688), was uns, wenn wir auf etymologische Spielereien ausgehen wollten, veranlassen könnte, die Päoner für „Sänger" zu nehmen und ihren Namen von hvê, tönen bei Benf. II, 60 herzuleiten. Vgl. den Art. *Μύγδων.* Dass hieher der Name des päonischen Stammes der *Παιόπλαι* gehört, ist sicher, aber die Deutung ist problematisch. Auf ganz andere Gedanken über den Namen der Päoner werden wir geführt, wenn wir Hoffmann, Griechld. u. d. Gr. p. 86. 84 berücksichtigen. Dort heisst es: „Päonia wird die Landschaft an dem westlichen Ufer des Axios entlang bis zum Meere genannt, welche die Temeniden eroberten. Sie war jedoch nur ein Theil des

grossen Päoner-Landes. Zu Päonien gehörten, wie es scheint, alle die genannten Theile des spätern maked. Hochlandes, das westlich Päonien, und Thrakien östlich berührte. Päoniens uralten Umfang weisen zwar keine Nachrichten genauer nach; es ist indessen gewiss keine grundlose Behauptung, dass dasselbe in frühester Zeit einen bei weitem grössern Flächenraum umfasste, als die späte historische Zeit kennt. Die Päoner scheinen vorzüglich die rauhen Gebirge inne gehabt zu haben.“ Ist letztere Ansicht richtig, so lässt sich *παίω* bei Benfey II, 77 (eig. stossen) heranziehen; vgl. *πρόσπαιος*, zustossend, *προσπαίω* = *προσπίπτω* und *πίπτω* II, 93 von pat (neigen = stossen, daher fallen, vgl. II, 182), lat. pet-o, im-pet-us, (wie *αἰκή*, *ἄϊξ*, verw. mit *αἴξ*, Stösser, Ziege, lat. ico, *ἴξαλος*, stossend =) pet-ulcus, gr. *πέτ-ρα*, Fels, Klippe, wie *πύτνα* im Namen *Ἱερὰ πύτνα* = *Ἱερὰ πέτρα* bei Hoffmann p. 1331, und dazu *θοός*, stossend = hervorstossend, vorspringend, spitz, bei Benf. II, 274; *πυτ* : *πετ* führt auf hvat, *hFατ*, wie denn *πατ-άσσω*, schlagen, unser pat-schen mit Dat-sch, Schlag, weiterhin mit quet-schen, zwet-schen, lat. quatere, cutere (schlagen, erschüttern, vgl. Schwenck s. v. quetschen, wo wend. kwoczczu, schlagen) zusammengehören. Vgl. Schwenck s. v. Datsch, wo er dat- mit s-tossen, lat. (s)tundere aus sa + dhva-d bei Benf. II, 271 sqq. combinirt; in Datsch steckt eine Wurzelf. dhvat (D aus dh wie in Dampf aus dhvap = *θυπ*, *τυφ* ib. II, 275) = hvat in *κώτ-αλις*, = vat in *οὐτ-άω*, = vadh, vâdh in *ὠθ-έω*; vgl. studere = tuditare, tundere mit *σπεύδω* (*π* aus hv), eig. stossen = treiben, in Bewegung setzen, beeilen, beschleunigen u. s. w. Nun könnten die *Παίονες* als stossende, hervorstossende, vorspringende = hohe, als *μακεδανοί*, *Μακεδνοί*, Makedoner, als Bewohner des hohen Berglands bezeichnet sein. Was das von Benf. II, 77 mit lat. pavio identificirte Wort *παίω* betrifft, so kann dies auch für *παίσω* stehen und zu der Wurzelf. pish = pu(n)s (von pu) ib. II, 78 gehören, die meiner Ansicht nach aus hvish (puns aus hvans, hvas = dhvas II, 275) entsprang. Dafür spricht (um von *ἀνάπαιστος*, *ἐμπαιστός* zu schweigen) der Bergname *Ἀπαίσαντος* (Hoffmann p. 1230), den ich mit *Ἀπέσας*, *αντος*, *ὁ*, Apesantus, Berg in Argolis zwischen Kleonä und Mykenä, combinire und durch aufstossend = aufspringend, aufragend (*Ἀ* = *ἀνα*) oder aber durch sehr stossend = hervorstossend, hervorspringend (*Ἀ* = Präf. sa; vgl. *θυ* in *θοός*, spitz, mit der Bed. stossen = hervorstossen, hervorspringen) erkläre. Ich erwähne noch das Wort *παισά*, *„πλακούντια παρὰ Κώοις“*, Athen. p. 646 F., dann *Παισός*, *ἡ*, auch *Ἀπαισός*, Stadt und gleichnamiger Fluss zwischen Lampsakos und Parion (ob als der stossende, treibende = schnelle, eilende Fluss bezeichnet?), ferner (da hv = *φ* sein kann) *Φαῖστος*, *ὁ*, Sohn des Boros, Bundesgenosse der Troer, auch Sohn des Rhopalos, Enkel des Herakles (gestossen, getrieben = in Bewegung gesetzt, schnell), *Φαιστός*, *ἡ*, Stadt auf Kreta, auch (nach Steph. Byz.) Stadt in Peloponnes, die früher *Φρίξα* hiess (von *φρίσσω*,

auf-springen, auf-ragen), endlich *Φαισάνα*, *ἡ*, Stadt im südl. Arkadien. Nach Benfey II, 79 ist die Wurzelf. pish aus piksh = pik, pig + s; in diesem Falle ist pish von pu(n)s zu trennen (das sicher = (d)hvas II, 275) und auf hvik zu reduciren, welche Wurzelform bei gr. *πικ-ρός*, zu Grunde liegt, verw. mit lat. ic-o (stossen = stechen), *ἰκτίν* (Stossvogel, Weihe), *ἰγ* in *αἴξ* (Stösser, Ziege), *ἰχ* in *ἰχ-θ-ύς* (Fisch, eig. schnell), *αἰχ-μή* (stossend = spitz), weiterhin mit *ἀκή*, *ἀκρός*, *ὀξύς*, *ὠκύς*, *φοξός* (*φ* = hv), deren unverstümmelte Urform in *θήγω*, *θάσσων*, *ταχύς* erscheint; zu *θήγω* vgl. *σ-τιγ* in *στίζω* = Sskrit (s)tig', acuere und zu den genannten Wörtern überhaupt Benfey I, 343 sqq., wo ig', vig', ag' (= vag' in sch-wingen, II, 21, verw. mit be-wegen, = dhvag' II, 275) aus (d)hvig', (d)hvag'. Da nach Anleitung von pish aus piksh auch eine Wurzelf. vish aus viksh ib. I, 345 mit dem Begriff stossen = in Bewegung setzen, treiben, drängen, eilen (*ἐπ-είγω* I, 343) bestehen konnte, so erlaube ich mir, dazu den dunkeln Namen *Αἴσων*, *ὁ*, Sohn des Kretheus und der Tyro, Vater des Jason, zu stellen und diesem Namen den Begriff der schnellen, heftigen Bewegung unterzulegen. (Vgl. den Flussnamen *Αἴσ-ηπος*; -*ηπ* kann zu *ἅπ-τω* gehören und unserm -haft entsprechen; vgl. *Ἄλθ-ηπος* und den Art. *Αἰδ-ηψός* in den Nachträgen). Den Namen *Ἰάσων* habe ich schon oben p. 68 mit (dh)vas bei Benf. II, 275 verbunden und für *Fασων* genommen; er kann also gleichfalls ganz einfach als der Stossende, Treibende = Schnelle bezeichnet sein. Ausser dem Namen *Θησεύς*, den ich schon oben p. 68 mit *Fασων* combinirte, möchte ich jetzt auch den Namen *Ἡσιόνη* damit verbinden. Zu (d)hvas = pu(n)s bei Benf. II, 275. 77 vgl. noch unser Wort Geis-el = Peitsche, althd. geisila, isl. geisl, schwed. gisl, von einem Stamme geisen, stossen, schlagen, (vgl. Schulze, Goth. Gloss. p. 110a: geisan, ferire?), woher auch das im latinisirten gaesum erhaltene goth. Wort gáis, Speer (vgl. den Namen Radagais), althd. gair, gêr, ital. ghiera, Pfeil, die Gehre = ein spitzes Werkzeug, schwed. gisl, ein Strahl (nach Schwenck ein Stossendes, Stechendes) stammen. In diesen Wörtern liegt wohl eine Wurzelf. (d)hvis = (d)hvas bei Benf. II, 275; vgl. hi(n)s aus (d)hvi(n)s, schlagen, ib. II, 276; verw. ist diese Wurzelf. (d)hvis mit (d)h(v)id ib. II, 193, wozu unser Geiss, Geisse = Ziege, lat. haedus, eig. stossend, Stösser, ferner s-cindo (c = hv) = findo (f = hv; so auch Sskrit bhid = unserm beiss-en aus hvid; vergl. bhag', bhug', biegen aus hvag' ib. II, 20) gehören. Wie in *χιδ*, hid, so ist auch in had ib. II, 193 v eingebüsst, wie unser s-cheissen (wo ch : k = hv) neben *χέζω* und had beweist. Dasselbe Verhältniss zeigt sich bei *σ-χάζω*, *σ-χίζω* gegenüber s-cindo. Zu *σ-χαδ* (stossen, spalten, stechen) vgl. Schwenck s. v. Geiz, wo angels. gad, gadd, Spiess, Stachel, schwed. gädda, der Hecht, von seinen scharfen Zähnen benannt (das W. Hecht, verw. mit Hacke, hacken = hauen, entspricht vollkommen dem gr. W. *κάκτος*, *ὁ*, *ἡ*, eine stachelige Pflanze,

Dorn, Distel), engl. gad, Stachel, gad-fly, Stech-fliege u. s. w. Ich erwähne schliesslich noch *Χήσιον, τό*, Vorgebirge der Insel Samos (ob stossend = spitz, *θοός*), *Χήσιος, ό*, Fluss auf Samos (ob stossend = treibend = schnell, *θοός*).

266. *Παλαμήδης, ό*, Sohn des Nauplios, Bruder des Oeax und Nausimedon, wird von Schwenck, Andeutungen p. 185, mit *Παλαίμων* und unsern Wörtern wallen, Welle in Verbindung gebracht. Gewöhnlich denkt man (z. B. nach Welckers Vorgange auch O. Jahn in s. Dissert. über P.) an *παλάμη* und *μήδομαι*, so dass *Παλαμήδης* für *Παλαμημήδης* stände und „mit der Hand geschickt" hiesse; in diesem Falle könnte man die einfachere Form *παλα* = *παλμαν* (in *παλαι-στή* bei Benf. II, 83) heranziehen und *Παλαμήδης* für *Παλαι-μήδης* nehmen. Vgl. attisch *παλα-στή* = *παλαιστή*. Doch scheint diese Bedeutung keineswegs die wahre Bedeutung des Namens zu sein. Vgl. *ποικιλόβουλος*, *ποικιλομήτης*, dann *βάλιος* bei Benfey II, 304, wo *β* aus hv; ferner *ἀγκυλομήτης* und die Wurzel *παλ*, *πελ*, drehen (in *πάλη*, Drehen = Ringen) ib. II, 293 nebst lat. versutus; da in *παλ*, *πελ* *π* aus hv, so ist damit identisch *καλ*, *κελ*, *κολ* in *σ-καληνός*, *σ-κελλός*, *σ-κολιός*, ferner vielleicht *καλ* in dem mit *μίνθη* componirten Worte *καλαμίνθη* (Krausemünze, vgl. oben p. 127 und *σκολιόθριξ*, kraus-haarig). Palamedes scheint also ein Krummes = Tückisches, Listiges sinnender, ein schlauer, kluger Dämon (des Meeres) zu sein. Darf man mit *Παλα-μήδης* den Beinamen des Cheiron *πελε-θρόνιος* (vgl. Benfey I, 665 und *πολυθρόνιος* = *πολυφάρμακος*) in Vergleichung ziehen, so dass *πελε-θρόνιος* der welcher krumme = listige, kluge, klug ersonnene, oder krumme, gedrehte = verschiedene, mannigfache (varia et diversa) Heilmittel besitzt ist? Vgl. varius von var, vṛi, drehen bei Benfey II, 295, wonach auch *Παλα-μήδης* ein Verschiedenes, Mannigfaches sinnender Dämon sein kann. Vgl. noch *πέλομαι*, sich drehen, hin und her bewegen (wie versari), *πόλος* bei Benf. II, 292.

267. *Παλικοί, οί*, Söhne des Hephästos und der Aetna (oder des Zeus und der Thalia, einer Tochter des Hephästos), scheinen Dämonen vulcanischer, schwefelhaltiger Sprudelquellen zu sein. Vgl. Preller I, 122, dann *ψόλ-ος*, Qual-m, verw. mit *ψέφος*, *ψέφας*, aus sa + hvap (*καπ-νός*) = vap (lat. vap-or, deutsch Sch-wef-el), = dhvap in *τύφω* und unserm Dampf; dazu *β(δ)ελυρός*, (hauchend, riechend =) stinkend, *β(δ)όλος*, Gestank, *β(δ)ύλλω*, einen Wind lassen, *β(δ)έω* f. *β(δ)έσω*, dass., wo *βεσ* = *hFασ* = *φυσ* in *φῦσα*. Das Wort *ψόλος* gehört zu hva-r, hvar, hvṛi in ghṛi, ghrâ, riechen bei Benfey II, 142, wie *ψέφος* zu hva-p = dhva + p II, 275. Die Paliken sind wohl als qualmende Dämonen zu fassen. Sonst könnte man *Παλ-ικοί* auch mit *θαλ-ερός*, unserm quillen, Quelle, lat. bullio, ebullio (zu hvar = ghar, ghṛi bei Benf. II, 195) verbinden; dadurch würde aber nur die begriffliche Seite unserer Etymologie geändert, die Wurzel bliebe dieselbe, indem Qualm, mittelhd.

qualm, dualm mit quillen, Quelle, θαλ-ερός verw. ist. Nach Jacobi, Handw. d. Myth. p. 691, hiessen die beiden Quellen Deilloi, worin die Wurzel dhval, dhvar, dhvṛi (= hvṛi in ghṛi, stillare, fluere bei Benf. II, 195) stecken kann, worauf griech. θαλ-ερός, θάλ-ασσα, σ-ταλάω, σ-ταλάζω, σ-τίλη, s-tilla, stillare zu reduciren sind; von (d)hvar, (d)hvṛi stammt auch unser Wort Quelle. Der Begriff quillen, quellen scheint auch im Namen der Palikenmutter Thalia zu stecken; vgl. κυμοθαλής, wogenquellend; ebenso könnte der Name der Muse Thalia sich auf das Hervorquillen des Gesanges aus der Brust des Sängers beziehen.

268. Παλλάς, ἡ, Name und Beiname der Göttin Athene, ist zu verbinden mit Πάλλας, αντος, ὁ, Sohn des Tartaros und der Gäa, ein Gigant, den Athena erlegte. Ebenso hiessen der Vater der Selene und ein Titane, Sohn des Krios und der Eurybia; auch hiess so ein Sohn des Königs Pandion in Athen, Bruder des Aegeus. Ausserdem erwähne ich der etymol. Zusammengehörigkeit wegen Παλλήνη, ἡ, Halbinsel Makedoniens zwischen dem thermaischen und toronaischen Meerbusen, die früher Φλέγρα hiess, Παλεύς, ὁ, ein Sohn des Kephalos (des Wirbelnden, Tummelnden = Jagenden) und Πηλεύς, ὁ, Sohn des Aeakos (von ἄημι, stürmen), Gemahl der Thetis (f. Θυετις von θύω, stürmen), Vater des Achilleus (des sehr gellenden, hallenden, schallenden oder aber des schnellen, vergl. oben p. 88). Alle diese Namen gehören zu der Wurzel παλ in πάλλω, bei Benfey I, 568 (von spha, spa aus sa + hva), II, 293 (d-hva-r, d-hvṛi), deren Grundbedeutung stossen = erschüttern, heftig bewegen, schwingen ist, woraus sich die Bedeutung (stossen = ausstossen =) blasen, qualmen, brennen, weiterhin leuchten ergiebt. Vergl. πάλλω mit ψόλος f. σ-πόλος, θύω mit θυμός, dann πρήθω, ἔπρεσε, Περσεύς, σ-πληδός u. s. w. Wir werden am besten thun, allen den genannten Eigennamen die Bedeutung der wallenden (unser wallen hat vorn dh verloren), stürmischen Bewegung zu geben, welche auf Luftwesen sehr gut passt. Vgl. σάλος, σαλεύω aus sa + (h)Fαλ = παλ und Schwenck, Andeutungen p. 185. In πάλλαξ liegt der Begriff wallen = aufwallen, aufquillen, aufschwillen = aufgehen, sich erheben, wachsen (Benf. II, 164), wie in φαλλός, φελλός, φύλλον; neben πάλλαξ erscheint μεῖραξ, μέλλαξ, wozu μαλερός (heftig, stürmisch, flammend) zu vergleichen, ferner Μι-μαλ(λ)ών, die wallende = aufwallende, stürmische, heftig bewegte Thyiade. In Πάλλας, Vater der Selene und in Πάλλας, Sohn des Krios (oben p. 96) und der Eurybia könnte der Begriff stossen, schwingen, werfen = streuen, strahlen, leuchten stecken; vgl. ghṛi aus hvar bei Benf. II, 195, aber auch lat. vibro, das ganz = πάλλω ist, ausser dessen Bedeutungen aber auch noch die Bedeutung funkeln, schimmern, blitzen hat. Analog ist die begriffl. Entwickelung von mico.

269. Πάμισος, ὁ, häufig vorkommender Flussname, könnte mit Κηφισός, Κηφισσός gleichbedeutend sein und „der gekrümmte,

geschlängelte Fluss" bedeuten. Vergl. lat. cam-ur, gekrümmt, aus hva-m bei Benf. II, 320 sq., = hva-dh in pandus, zu Benf. II, 323, verw. mit *καπ* aus hva-p in *κά(μ)πτω* ib. II, 324; dem lat. cam-ur entspricht *καμ* in *κάμνω* (sich krümmen, biegen, neigen = niti, navare ib. II, 182), ferner (mit hv = *γ*) *γεμ* in *γέμω* = *στένω* (geneigt = gedrängt = gedrang, eng, voll sein), wo hva-m (*γε-μ*) = dhva-n (*σ-τε-ν*) = dhva(n)g', (dhv)a(n)g' in eng ib. II, 17 sqq. Vgl. auch drängen, drücken, eig. neigen (Benf. II, 291) mit drehen ib. II, 279, wo der Begriff neigen = biegen, krümmen. Nun bedeuten lat. gemere und gr. *στένω* auch tönen = stöhnen, klagen: wie sollen wir dies erklären? Darüber gibt Benfey II, 182 Aufschluss, wo neigen = stossen = ausstossen, tönen (*χνόος, χνόη, κνόη*, kna-ppen, kna-cken, kna-llen, kna-rren); vgl. dhvan, tönen, ib. II, 275, mit dhan, stossen, II, 276 und dhvan, geneigt sein, II, 320 sq. Da Benfey II, 60 sqq. (hvê aus hvi, hva) zu II, 275 sq. gehört (d-hva-n), so könnte man, ohne die Wurzel zu ändern, den Namen Pamisos und Kephisos (vgl. den Art. *Κοπ-ρεύς* in den Nachträgen) auch den Begriff des Tönens = Rauschens vindiciren; doch halte ich für viel wahrscheinlicher, dass die so genannten Flüsse als flexuosi bezeichnet sind. Zu Benfey II, 321, wo *χαμός*, lat. hamus (aus hva-m; *χαμός* ist wohl von *χαῖος* zu trennen), gehören auch *ἀμίς* (Nacht-topf, Schiff, vgl. *σ-κάφος*, Schiefes) und *ἀμνίον*, Schaale, welche vorn (d)hv eingebüsst haben. Die unverstümmelte Urwurzel dhvam erscheint in *θαμύς, θάμνος*, wozu sich *γέμω* (vgl. *στένω* und dhvag' in unserm eng, ib. II, 17 sqq.) verhält wie *γλάγος, γαλακτο* zu *θέλγω*, s-treichen, Forsch. I, 178.

270. *Πάν, ὁ*, Sohn des Hermes und der Tochter des Dryops, der bekannte Hirtengott, der bes. in Arkadien verehrt wurde. Der Name soll nach Schwenck, Andeutungen p. 213, von *φάω, φαίνω* stammen und urspr. ein Beiname des Sonnengottes sein. Besser denkt man an *πα* in lat. pasco, weiden, = *βο, βα* in *βόσκω, πρόβατον* (vergl. Benf. II, 59); diese am meisten verbreitete und beliebte Etymologie ist aber auch noch sehr problematisch und muss wohl vor einer dritten zurücktreten. Vgl. *πυ* in *πάϜις, πάϊς, παῖς*, bei Benfey II, 73; diese Wurzel *πυ*, welche auch in *ποιέω* (zeugen, eig. machen) steckt, ist identisch mit *πα* in *πα-τήρ*, Vater, eig. Zeuger. Ferner gehören *πα, πυ* wohl zusammen mit *φύω* (ib. II, 105), indem diese Wurzeln aus hva = dhva = unserm zeu-gen stammen können; zeugen ist verw. mit zwingen = engen, zwacken u. s. w. und bedeutet eig. eng = dicht, fest machen = machen überhaupt; vergl. Zeuge, testis, der etwas fest versichert, erhärtet, bekräftigt und zu zwingen = engen dhvang' = ang' bei Benf. II, 17 sqq., ferner (wegen z aus dh(v)) zwerch, Zwerg, Zirbel- ib. II, 279. In griech. *τέκος, τίκτω, τεύχω* steckt sa + dhva-k; vergl. *θέλγω* mit unserm s-treichen und mit *σ-τλεγγίς, σ-τελγίς*, woraus *τλεγγίς, τελγίς* werden konnte; in *πήγνυμι*, facio, *σ-φίγγω*, figo liegt hvag', hvig'. Der eben gefundene Sinn des Namens Pan bleibt

unverändert, wenn wir ihn zu σφα, σπα, σπυ bei Benf. I, 537 sqq. stellen, wo σ-πυ = hva, hu, dhu II, 271 sqq., = (hva : kva — wie II, 63 — :) çva II, 164 (κύω, κυέω, κῦμα u. s. w.). In diesem Falle wäre Pan ein dem indischen Gott Çiva (ib. II, 164) gleichzusetzender Gott des Wachsthums, der Repräsentant der geilen, strotzenden Zeugungskraft, des männlichen Princips in der Natur. Mit Πάν vergleicht sich dann zunächst das Wort πέος (f. πεϜος von πυ ib. II, 80), der schwellende penis, wie çiva, çêva ib. II, 164, φαλλός I, 572 u. aa. Da griech. ἅπας, ἁπαντ = sa-çvant (f. sa-kvant) ib. II, 167, so lässt sich Πάν auch zu çva, çu bei Benfey II, 164 sqq. stellen.

271. Πάνδαρος, ὁ, ein Lykier, berühmter Bogenschütz, der in Pinara in Lykien als Heros verehrt wurde; als apollinischer Bogenschütze (Preller I, 161) ist er wohl ein Bild des Apollon. Vergl. σ-πένδ-ω, Benf. I, 564, σ-φενδ-όνη, ib. I, 563, lat. fundo, aus hva(+d) = hu, χυ, χέϜω, projicere ib. II, 194, aus dhva, dhu, stossen (= treiben, in Bewegung setzen, werfen), woher II, 275 dh-vag' = sch-wingen, II, 21, = ταγ in σταγών, στάζω. Verwandt sind unsere Wörter giessen, s-chiessen (vgl. gellen, hallen, schallen), s-chütten, schütteln, erschüttern u. s. w., ferner griech. σκεδάννυμι, σκίδνημι, κεδάννυμι, κίδνημι, worin der Begriff stossen, treiben, forttreiben, werfen, schwingen, streuen zu zer-streuen, auseinander treiben u. s. w. modificirt erscheint. Πάνδαρος heisst Schiesser, Schütz, wie κάπρος (κόπ-τω) Stösser, Keiler = Eber. Was den anklingenden Namen Πανδάρεος (Vater der Aëdon, vgl. Preller II, 94) betrifft, so könnte dieser zu hva-d bei Benf. II, 62 (aus dhva II, 275, stossen, ausstossen = tönen) gehören. Vergl. den Art. Ζῆθος.

272. Πάρις, ὁ, Sohn des Königs Priamos von Troja, der auch Ἀλέξανδρος hiess. Preller II, 263 not. 3 vermuthet, dass der Name Πάρις sich zu Ἀλέξανδρος verhalte wie Δαρεῖος zu Ἕκτωρ (oben p. 37 sq.; vgl. auch Κασ-άνδρα = Ἀλεξ-άνδρα oben p. 82); diese Vermuthung könnte richtig sein. Vgl. die Wurzel πελ, παλ (aus παρ) bei Benf. II, 293, wo π = hv, eig. drehen = umgeben, umringen, bedecken, wahren, wehren ib. II, 294 (vṛi, var, aus hvṛi, hvar, hval = lat. cel-are, oc-culere, hehlen, hüllen; für hehlen könnte auch fehlen erscheinen — vgl. Schwenck, D. W. s. v. fehlen u. s. v. befehlen — wovon unser Fell = Hülle; vgl. oben p. 23); dazu gehören παλ-μύς, Herrscher, eig. Schützer, πέλ-τη, Schild, lat. par-ma, πελός, πελλός, schwärzlich, dunkel (umgeben = bedeckt, vgl. κελ-αινός, μέλ-ας), πέλλα = pellis, Fell, Haut, πήληξ, Helm (hehlend = deckend, schützend, vgl. Held = S-child, also Helm = S-chirm) und viele andere Wörter, deren Anführung hier nicht nöthig ist, weil aus den beigebrachten sattsam erhellt, dass Πάρις Wahrer, Wehrer (Ἀλέξ-ανδρος) bedeuten kann. Ich erwähne noch den Namen des Troers Πάλ-μυς, Sohn des Hippotion. In dem Flussnamen

273. Πάρμισος, ὁ, Fluss in Thessalien, der in den Spercheios fliesst, könnte dieselbe Wurzel hvar, hvři stecken, aber in der Bedeutung drehen, krümmen; vgl. den Art. Πάμισος, welcher Name aus Πάρμισος, Πράμισος entsprungen sein könnte, ferner die Flussnamen Περμησ(σ)ός und Κριμισός und dazu křі-mi aus hvři-mi = (h)vři-mi, lat. ver-mis, Wur-m, Fελ-μινϑ bei Benf. II, 300. Ich erinnere auch an Θερμ-ώδων oben p. 61 und vergleiche zu křimi altnord. skrîmsl, πέλωρ, κάμπος, κῆτος (Dietrich, Altn. Leseb. p. 275). Ebenso wie in diesem und dem vorigen Namen ist Π aus hv entsprungen in den Namen

274. Παρνασός, ὁ, oder Παρνασσός, der berühmte Berg Parnass, Πάρνης, ἡ, Waldgebirge Attika's, Πάρνων, ὁ, Gebirge auf der Gränze von Lakonien und Argolis. Vgl. Benf. II, 285, wo κάρα, κάρηνον, κρανίον, unser Wort Hirn (Gehirn) aus hvar (gedreht sein) = καρ, κορ (κορ-ωνός, gekrümmt), wofür auch παρ erscheinen konnte. Da hvar, hvři = var, vři, so ist Παρ identisch mit lat. ver-tex, Wirbel, Scheitel, Spitze; die Gebirge sind als κορυφαί, Wirbel, aufragende Häupter bezeichnet. Mit den obengenannten Namen für verwandt halte ich Ἄ-βαρνος, ἡ, Vorgebirge und Stadt bei Lampsakos in Kleinasien, auch Ἀ-βαρνίς, ἡ, Ἀ-βαρνιάς, ἡ, dazu vielleicht Βαρνοῦς, ὁ, Stadt in Makedonien, τὸ λεγόμενον Βέρνον ὄρος, das Barnosgebirge in Makedonien (vergl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 96), endlich Βέρμιον, τό (scil. ὄρος) in Makedonien. Vgl. auch Γάργαρον, Γάργαρα, worin γαρ = hFαρ, hvar = quer, oben p. 22.

275. Πάφος, ἡ, Stadt auf der Westseite der Insel Kypros mit einem Hafen. Die Stadt könnte von ihrem Hafen benannt sein und Πάφ-ος unserm Haf-en entsprechen. Vgl. unser Hafen, [1]) ein Topf, Geschirr, = σ-κάφ-ος, σ-κάφ-η, welche Wörter zu Benf. II, 324 sq. gehören und von dem Begriff biegen, einbiegen, eingebogen, vertieft sein ausgehen; [2]) eine Bucht, worin die Schiffe sicher liegen, jeder schirmende (vgl. ὅρμος mit S-chirm, ib. II, 297, wo var, vři = hvři, hvar, kar in S-chirm) Ort. Hierzu vergl. man kubh (aus hvabh), bedecken, ib. II, 322, eig. neigen, biegen, wenden, drehen = umdrehen, umringen, umgeben, bedecken; da bedecken = täuschen, so scheint mir gr. ἀπ-αφ-ίσκω (αφ = hv-abh) dort anzusetzen, worin sich αφ zu παφ in Πάφος verhalten kann wie lat. arc-eo zu porc-eo (p aus hv). Die Wurzel κυφ = kubh, hvabh (= kabh, vgl. σκάφος, σκύφος) mit der Bed. bedecken erscheint in κύφελλα, τά, der Nebel, die Wolken, νεφέλη γνοφώδης (Hesych.). Ausser dieser Etymologie des sicher nicht semitischen Namens Πάφος bietet sich noch eine andere dar. Da nämlich Alt-Paphos auf einem Berge lag (vgl. Hoffmann, Griechld. u. d. Gr. p. 1290), so lässt sich an unsere Wörter Hoffer, Haufen, Hübel erinnern, welche von derselben schon behandelten Wurzel hva-p, hva-bh mit dem Begriff neigen, biegen (vergl. Buckel mit Hügel, Höcker) bei Benf. II, 322 sqq. ausgehen; vgl. κυφός, ὑβός, ὗβος,

ὑβώματα bei Benf. II, 325, dann cap-ut, κεφ-αλή, Kopf II, 324, eig. Wirbel, vertex, Scheitel = Spitze. So käme Paphos in etymol. Verwandtschaft mit Abä, Thebä, τύμβος (vgl. den Art. Τέμπη, wo über τ aus dh), Hyblä u. aa. Städtenamen und bedeutete die Hügel- oder Berg-stadt.

276. Πείρανθος, ὁ, Sohn des Argos und der Euadne, Vater der Kallirrhoë, der auch Πείρασος und Πείρας, αντος heisst; vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 709; sonst heisst Πείρας, αντος, ὁ, Vater der Echidna von der Styx, während die Echidna sonst Tochter des Chrysaor und der Kallirrhoë oder des Tartaros und der Ge heisst. In Betreff der Etymologie dieser Namen verweise ich auf Forsch. I, 127, wo ich Πειρήν und Πειρήνη von σ-πείρω (eig. spargere, streuen, sprengen, auswerfen, dann säen) hergeleitet habe. Dagegen scheint der Name Πείρας = Πρίας, ὁ, Freier der Hippodameia, von πείρω, πρίω zu stammen und durchdringend = rasch zu bedeuten; vgl. τορός (τερέω = πείρω), durchdringend = rasch, ὀξὺς καὶ τορός. Sehr dunkel ist der Name Πειραιεύς, ehemals offener Demos, später berühmter Hafen Athens; indem ich auf Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 650 sq. verweise, wonach die drei zum Peiräeus gehörigen Buchten sämmtlich an der Landzunge Munychia lagen und der Peiräeus auf der Südseite durch das Vorgebirge Alkimon, die nordwestlichste Spitze der Halbinsel Munychia, auf der Nordseite, vom Festlande her, durch das befestigte Vorgebirge Eëtioneia geschlossen war, erlaube ich mir die Frage, ob man den Namen verbinden dürfe mit πειρά, ἡ, die Spitze, Schärfe, verw. mit περόνη, ἡ, eig. die Spitze (zum Durchstechen; beide von περ in πείρω). Vergl. Hoffmann p. 1537 sq., wonach der Hafen von Byzanz das „Horn der Byzantiner" hiess, von dem Vorgebirge Horn (Κέρας), welches das südliche Ufer des Hafens von Konstantinopel bildet; ähnlich könnte also auch der Peiräeus von den ihn einschliessenden Spitzen oder Vorgebirgen benannt sein.

277. Πειρίθοος, ὁ, Sohn des Ixion oder des Zeus und der Dia, ein Lapithe, Freund des Theseus. Dialektisch heisst er Πηρίθοος, vgl. Ahrens, de Diall. Graecc. II, 162, bei Sophokles, Oed. Col. v. 1594, Περίθοος, wozu Περιθοῖδαι, attischer Demos (nach dem Peirithoos benannt). Ahrens, de Diall. Graecc. II, 162, spricht gegen die Ableitung von Πειρίθοος aus Περί-θοος; doch scheint mir dieselbe nicht vorschnell aufgegeben werden zu dürfen. Dann bedeutet der Name entweder (von θυ in θύω, θέϜω, θοϜός) herum-stürmend, rings herum = im Kreise (circum-) stürmend, oder (von θυ in Θοώτης, θωΰσσω, vgl. Benf. II, 275 sq. und dhu dhva = hva in βοή, βοάω II, 60) περι-βοάων, περι-ηχέων, rings herum-schreiend = herum-tobend, περίδουπος, umtosend, um-tobend, was auf einen Gott der stürmischen Luft weist. Der Name seines Vaters Ixion bedeutet eilend, heftig bewegt, stürmend (vgl. ἀΐσσω, ἀϊκή, impetus, αἴξ, Ziege, eig. Stösser, vgl. petulcus, und lat. ico, stossen = stechen, zu Benf. I, 343 sqq., wo vig, ig); der seiner

Mutter, *Δία*, gehört mit *δίω, δίημι, ἐνδίημι, διώκω, δFιωκή* in *ἰωκή* zusammen; vgl. *Δίας*, ein Pferdename, eig. flüchtig, schnell. Die Wörter *δίω, διώκω, ἰωκή* weisen auf eine Wurzel dvi(s) = dva(s) (zu Benf. II, 275 wo dhu, stossen = erschüttern, zittern machen; über d : dh vgl. Benf. II, 228. 263); dvi(s) steht also für dhvi(s) = hvi(s) in bhi, bhî bei Benfey II, 104 sq. Dieselbe Wurzel (d)hvi(s) mit dem Begriff stossen (= hins aus dhvins, dhvis ib. II, 176) = ausstossen, tönen erscheint bei Benf. II, 60 sqq., wo *ἰά, ἰωή*; zu hvi (oder zu hvit, vit ib. II, 60, wo litth. waitoju, = hvid, vid in *ἀείδω*) kann der Name des Sohnes des Peirithoos, *Πολυ-ποί-τ-ης* gehören, obwohl sich dieser auch mit *ποι-μήν* ib. II, 73 combiniren lässt, so dass derselbe also keine Naturbedeutung hätte. Doch vgl. auch *φοῖτος, φοιτάω* aus hvit = (h)vat (Benf. II, 323), (h)vant in unserm Wandel, wandeln, Sch-windel. Des Polypoetes Mutter Hippodameia ist eine Tochter des *Ἄτραξ* (auch Flussname; vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 709 not.), welcher Name sehr wogend, zitternd, sehr bewegt bedeuten und zu Benfey II, 253 gehören kann, wo *ὀτρυ*, schnell, in *ὀτρύνω, ὀτρεύς*, welches letztere Wort wohl ganz identisch ist mit dem Namen *Ἀτρεύς* (*ὀ* = *ἀ* = *ἀ* = Präf. sa, nicht = *ἀ* priv.). Sonst heisst Hippodameia auch Tochter des *Ἄδραστος*, in welchem Eigennamen *Ἀ* ebenfalls = Präf. sa zu sein scheint, so dass Adrastos der sehr laufende, schnelle, *θοός* wäre; hierbei möge man sich an das Pferd des argivischen Adrastos erinnern; den letzteren Namen trenne ich ebenfalls von *ἄδραστος*, wie *Ἀτρεύς* von *ἀτρεύς* (nicht zitternd, unerschütterlich), und gebe ihm die Bedeutung „sehr laufend, schnell."

278. *Πελαγόνες, οἱ*, ein makedonischer Volksstamm, den Strabo mit den spätern Päoniern identificirt. Die Pelagonier könnten wie der Abstammung so dem Namen nach Pelasger sein; vgl. den Art. *Πελασγός* (Forsch. I, 128) und dazu Abel, Maked. vor Philipp p. 32, wo Hesych's Glosse: *Πηλαγόνες, γέροντες* zu beachten, d. h. eig. geneigt, sich neigend, = vergens, flaccus, welkend, abfallend, wie *πλάξ*, planus f. plac-nus, flach von demselben Begriff ausgehen. Zu den *Πελαγόνες* könnten sich die *Παφλαγόνες* dem Namen nach verhalten wie die Bebryker zu den Phrygern, die Leleger zu den Lokrern und Lykiern (oben p. 112). Schwerlich darf man für *Πελαγόνες* an Benf. I, 589 denken, wo *πέλαγος, πελάγια* = *κρόταλα* auf eine Wurzel *πλαγ*, tönen, weisen, verw. mit *φραγ* in *σ-φάραγος*, s-prechen, ib. I, 587. Verwandt ist *πλαγ* in *πλήσσω*; vergl. unser schlagen verw. mit klagen (eig. stossen = ausstossen, tönen, klagen, ib. II, 132, wo p. 131 klopfen, *κόλαφος*, Klapps, neben crep-are, *κρέμβαλον, κραβ* in *ἄραβος* zu beachten). Da die von Benf. I, 587—609 behandelte Wurzel *σφ* aus sa + hva, so ist es leicht einzusehen, dass Benf. II, 129 sqq. und I, 587—9 (*σφάραγος, πέλαγος*) zusammengehören. Also *πλαγ, φραγ* in *πέλαγος, σφάραγος* ist identisch mit *κλαγ, κλεγ, κραγ, κρεκ* in *ἔλεγος, κρέκω,*

κρέκελος, κλαγγή, λάκος ib. II, 132. Da tönen = leuchten (Benf. II, 124 sqq. und II, 129 sqq. gehören zusammen), so könnten die Pelagonen auch als die Hellen = Leuchtenden, Edeln, *ἀγαυοί* bezeichnet sein. Vgl. *φλέγω*, fulgere aus hvři (= ghři ib. II, 195, = gři ib. II, 124), lat. s-plendere neben deutsch glänzen (ib. II, 124). Ich erwähne hier noch *Πελάγων*, Sohn des Asopos, und *Πηλεγών*, Sohn des Flussgottes Axios und der Nymphe Periböa, ohne über diese Namen eine bestimmte Ansicht auszusprechen.

279. *Πελίας, ὁ*, Sohn des Poseidon und der Tyro, Bruder des Neleus, ist ein sehr dunkler Name. Vgl. *πέλεια, πελειάς, πελιάς*, die wilde Taube, wohl von der Wurzel *πελ, παλ* (in *πάλλω* u. s. w.) bei Benf. II, 293, aus hvar, hvři = var, vři in lat. vol-are, vel-ox ib. II, 295; bei Homer führt sie das Beiwort *τρήρων* (vgl. *πολυτρήρων* und Benf. II, 253), flüchtig (= schnell, *ὀ-τρηρός*). *Πελίας* könnte als der wallende (vergl. den Art. *Παλλάς*), heftig bewegte, schnelle bezeichnet sein, wie *Νηλ-εύς* mit unserm Wort sch-nell zusammenhängen kann. (Vgl. auch den Namen *Κίλλας, Κίλλος* oben p. 88, von *κέλλω* = lat. pello aus hval, Benf. II, 293). Beide sind wohl Wesen der stürmischen Luft, obwohl es schwer ist, über ihre Bedeutung ins Reine zu kommen, da die Sage nicht viel Einzelnes von ihnen zu erzählen wusste. Vgl. Preller II, 213, dann I, 369 not. 3, wonach man *Πελίας* von *πέλα* (Fel-s, Stein) leiten und für den Poseidon *πετραῖος* (ib. I, 356. 363. 369) halten könnte.

280. *Πέλλα, ἡ*, eine der ältesten Städte Makedoniens, auf einem gegen Nordwesten geneigten Hügel gelegen (vgl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 109), hat wohl nichts zu thun mit *πέλα, πέλλα*, maked. *φέλα, φέλλα*, Stein, sondern gehört zusammen entweder mit Fell, fehlen = hehlen (oben p. 23) = umringen, bedecken (wozu *πόλ-ις*, verw. mit *πόλ-ος, πέλω*, Benf. II, 292. 284) oder aber mit *κολ-ωνός, κολ-ώνη*, lat. collis, worin *κ*, c aus hv = *π*; vgl. Benfey II, 286. 284 (wo hala, halda, hald, unser hold, Halde u. s. w.). Die Wörter *πέλλα*, Gelte, *πελλίς*, pelvis, Becken sind verwandt und bedeuten Eingebogenes; vgl. Buckel neben Becken und Höcker ib. II, 20. 24. Mit *Πέλλα*, wenn dieser Name nämlich zu var, vři, circumdare, tegere gehört (woher gael. fàl, Kreis, mit f = v, lat. val-lum, vgl. Pott, E. F. II, 603 mit Benf. II, 294 sq.), stelle ich zusammen *Πελλήνη, ἡ*, dor. *Πελλάνα*, [1]) alte feste Stadt in Achaja, [2]) alte Stadt in Lakonien, ferner (da hv = *β*, vergl. oben p. 23 phryg. *βαλήν* neben *πάλμυς*) *Βάλλα*, nach Steph. Byz. Stadt in Makedonien. Schliesslich erinnere ich daran, dass auch das Wort *πελλός*, schwärzlich, dunkelfarbig zu hvar = var bei Benf. II, 294 gehört und mit *κελ-αινός, κορ-ός, μέλ-ας, μόρ-ον* (sch-war-z) eng verwandt ist.

Πέλοψ, ὁ, Sohn des Tantalos, ist ein höchst schwieriger Name. Indem ich auf Preller II, 266 sqq. und auf die Namen Tantalos, Atreus, Thyestes, Aegisthos verweise, halte ich es für unzweifelhaft, dass Pelops ein stürmisches Wesen, ein Luftstürmer

ist. Schon oben p. 15 habe ich über Πέλοψ gesprochen und den Namen zur Wurzel hvar, hvṝi + p gestellt, bei Benfey II, 309 sqq. (= unserm wer-fen), eig. stossen (aus dhvṝi-p, = unserm treiben, und dhvṝi, dhvar aus dhva = dhu, θύ-ω, + r + p), verw. mit klappen, klopfen ib. II, 131, worin k auf hv = π zu reduciren, wie ich schon in dem Art. Πελαγόνες bemerkte. Dieselbe Grundbedeutung steckt in (dhvṝi = hvṝi =) ghṝi, spargere, lucere, stillare, fluere bei Benfey II, 195, verw. mit gṝi II, 124 und γρ, κρ, χρ II, 129; der Begriff hell sein vermittelt die Begriffe leuchten und tönen. Zu Benfey II, 195 gehören βλέπω, βλέφαρον = γλέφαρον (β, γ aus hv), ferner πρέπω, eig. glänzen, leuchten = scheinen, erscheinen, aussehen, und der Name Πρίαπος für Πραπος, Πέραπος = Πρίαπος (werfend, streuend = tropfend, stillans, fluens, = besaamend; vgl. σ-πείρω, s-par-go, wo περ, παρ = hvṝi in ghṝi und = unserm wer-fen, das vorn einen Guttural eingebüsst hat). Vgl. διθύραμβος, διθFαραμβος mit θρίαμβος für θέραμβος, θFαραπος, und mit ῥέμβω, das vorn dhv eingebüsst hat. Wie unser schlagen (verw. mit klagen, eig. tönen, klingen) zu klappen, klopfen, crepare, κρέμβαλον, κραβ in ἄραβος sich verhält, gerade so πλαγ in πλήσσω zu πλαπ in Πέλοψ. Diese Wurzel πλαπ, stossen, schlagen (= erschüttern, vgl. Τάνταλος; sie könnte auch stossen = ausstossen, tönen, crep-are, und leuchten, vgl. πρέπω, bedeuten, doch halte ich es für gerathen, dem Namen Pelops dieselbe Bedeutung zu geben wie den Namen Tantalos, Thyestes, Aegisthos) erscheint im engl. flop, schlagen, klatschen, ferner in unserm plattdeutschen flappen, endlich in lat. palp-ito, zucken, zittern, klopfen eig. stossen = erschüttern, heftig bewegen, bewegt sein, zittern u. s. w. Vgl. Schwenck, D. W. s. v. plappern, wo ags. plips (stammelnd, eig. stossend = anstossend, vgl. stottern), schweiz. plappen, von Flüssigkeiten, hin und her klatschen, verw. mit platschen, πλατάσσειν. Zur Vergleichung stelle ich noch nebeneinander blaffen (vom Bellen der Hunde gebraucht), belfern (vgl. bellen, verw. mit gellen, hell, hallen, schallen), gelfern, klappen, klaffen, kläffen, deren Anlaute sämmtlich durch urspr. hv vermittelt werden können und die sämmtlich vom Begriff stossen = ausstossen, tönen ausgehen. Danach ist denn Πέλοψ ein stossendes, schlagendes, klopfendes Wesen, er ist ein Luftwesen, das gleich passend als ein stossendes = erschütterndes, heftig bewegendes oder bewegtes = schnelles (vergl. lat. pello mit κέλλω, eig. stossen = treiben, wozu Κίλλας oben p. 88) wie als ein stossendes = ausstossendes, tönendes, lärmendes, tobendes bezeichnet werden konnte.

282. Πεμφρηδώ, ἡ, eine der Gräen, Schwester der Δεινώ (der Wirbelnden) und der Ἐνύω (der Stossenden). Der Name lässt sich am besten mit πρήθω, blasen, verbinden, bei Benfey I, 601 (aus (d)hva + r + θ, vgl. hva-r, hvar, hvṝi, ghṝi in ghrâ ib. II, 142); der Grundbegriff ist stossen = ausstossen, blasen, aber auch = tönen (vgl. düten, tüten, dhvan ib. II, 275, = an I, 118). Letzterer

Begriff, tönen, steckt in dem Worte πεμφρηδών, das Benfey II, 112 von bhar, bhṛi ableitet; bhar, bhṛi ist aber aus hvar, hvṛi und φραδ in πεμφρηδών = krad in ἄραδ-ος ib. II, 132 sq., und = φραδ in φράζω (verw. mit σ-φάραγος, s-prechen, κρέκω u. s. w. ib. I, 587. II, 129 sqq.). Wie nun Πεμφρηδώ sowohl ausstossend = blasend, stürmend (vgl. ἄημι, θύω) als ausstossend = tönend, lärmend bedeuten kann, ebenso kann Ἐνυώ als Gräe (nicht als Kriegsgöttin, als welche sie stossend = tödtend bedeuten muss) einerseits mit unserm schnau-ben, schnu-pfen ib. II, 55, andrerseits mit χνόος, χνόη, κνόη, Lärm, Geräusch (aus hnu, vgl. ib. II, 63 und II, 182, wo hnu, stossen, aus ha-nu, hva-nu = πανυ, πνυ in πνέω, aus dhva-nu, von dhva, dhu, θύ-ω, dhâv in θωΰσσω, dhva-n in θείνω, φένω, καίνω) combinirt werden. Der Analogie wegen stelle ich hier gr. θείνω f. θενjω mit unserm tönen (dhvan ib. II, 275, = dhan II, 276), gr. καίνω für κανjω mit lat. cano (d-hvan) zusammen; stossen ist = [1]) schlagen, erschlagen, tödten, [2]) = ausstossen, blasen, tönen. Der Lapithenkönig Καινεύς könnte ein stossender = ausstossender, tönender, lärmender Dämon sein oder auch (vgl. oben p. 80 über Κάνη) ein stossender = treibender, schneller; vgl. κῖναθίζω = κῖνέω bei Benf. II, 164, wo κῖν aus çun′ f. çvan′, kvan′ (hvan′, hva-n′ = dhva-n in θοός II, 274, wie çvak f. kvak, hvak in çuk-am, schnell, ib., = dhva-k in θαχύς, ταχύς, vgl. θήγω, s-techen, eig. stossen, wie σ-τιγjω, στίζω, Sskrit tig′, acuere) entsprungen sein kann.

283. Πενθεσίλεια, ἡ, Tochter des Ares und der Otrera, Königin der Amazonen, wird gewöhnlich als die Männerbetrübende (πένθος) gefasst. Mir scheint der Name „die Männerbändigende, Männerbesiegende" zu bedeuten, also = Νικο-λέα (Name einer Athenerin) zu sein. Vgl. das karische Wort Ἀλα-βάνδα (bei Bötticher, Arica p. 4), worin βάνδα = νίκη; dieses Wort gehört zu Benf. II, 94 sq., wo badh, bandh aus vadh, vandh = hvadh, hvandh = hva, ib. II, 320 sqq., + dh; Grundbegriff ist neigen, biegen, wenden, drehen, wie lat. pandus (krumm) ib. II, 95 lehrt. Eine Nebenform von πε(ν)θ = hva(n)dh ist πιθ (aus hvidh) in πείθω, πείθομαι, πέποιθα; neigen, biegen ist = zum Weichen bringen, weich = nachgiebig machen, aber auch (vgl. πέποιθα) = sich neigen, stemmen, auf etwas trotzen. Vgl. nitor und νίκη bei Benfey II, 182 sqq., von hni = hna aus ha-na, hva + na, woher auch hva-dh, hva(n)dh = πε(ν)θ. Heisst nun auch Πενθίλος, ὁ, Sohn des Orestes, der Männerbesiegende und steht Πενθίλος f. Πενθέλος? Schwerlich; der Name scheint kein Compositum von λαός mit πενθ zu sein; dagegen spricht schon der Accent.

284. Πενθεύς, ὁ, Sohn des Echion und der Agaue, wird gewöhnlich (von πένθος) als ein Leidensmann gefasst. Der Sohn des Echion (Ἐχίων), der Enkel des in eine Schlange verwandelten Kadmos könnte aber recht gut ein Schlangenmann sein. Vgl. lat. pandus, krumm, bei Benfey II, 95, wo pand aus hvandh = κανθ-ός,

Winkel, *κανθώδης*, verkrümmt, ib. II, 235; verw. ist *σ-πόνδυλος*, *σ-φόνδυλος*, der Wirbel-knochen, über welches Wort Benfey I, 564 nicht ins Reine gekommen ist. Vgl. *κόνδυλος* ib. II, 326 (gebogen, biegsam). Das Wort *πένθος*, *πάθος*, Leid, bedeutet vielleicht eig. den Zustand des Geneigtseins = Gedrücktseins; oder sollen wir an *ἄχθος* ib. I, 351 erinnern, ferner an hna, hni, hnu, sich neigen = unter etwas bücken, etwas über sich nehmen, ib. II, 182 sq., vgl. mit II, 258, wo tollere, tolerare, *ταλάω*, dul-den? Uebrigens ist *πάθ-ος* mit *πυθ-μήν* (geneigt = niedrig) ib. II, 67 zusammengehörig. In *πάσχω* könnte *παχ* = hvah = vah in *ἄχ-ος*, *ἄχ-θος*, = dhvah in *δέχ-ομαι*, *δοχ-μός* stecken. Vergl. vah aus vadh ib. I, 356.

285. *Πεντελή*, *ἡ*, attischer Demos, wozu *τὸ Πεντελικὸν ὄρος*, auch *ἡ Πεντελικὴ πέτρα*. Der Name hat wohl nichts mit *πέντε*, fünf, zu thun, sondern gehört zu Benf. II, 94 sq. 323, wo (h)vat; dort ist auch das böotische (von Hesychius bewahrte) Wort *πένταχος*, Korb, eig. gewunden, gedreht = geflochten anzusetzen. Verwandt sind *σ-πατάλη*, *σ-πατάλιον*, Arm-band, Haar-flechte, *πάτος*, Ge-wand; vgl. Benf. I, 286. II, 323, wo vat aus hvat = *πατ*, *πα(ν)τ*, *πεντ*, eig. wenden, drehen, winden, um-winden = umgeben, umhüllen, bekleiden. Das Wort Ge-wand gehört zusammen mit Wand (umgebend, einschliessend). Anders über dieses letztere Wort Schwenck s. v., wo es also heisst: „Die Wand, eine senkrechte oder abhängige Fläche, Seite, z. B. einer Stube, eines Hauses, eines Berges; althd. want, wenti, vom goth. vindan, wälzen, woher goth. vandjan, wenden. Wand ist also etwas Gewendetes, wahrscheinlich als Schiefes, Schräges gedacht; denn auch dieser Begriff ist in vindan enthalten, altnord. vindr, schräg, schief, schwed. wind, neuhd. wind-schief d. i. schief - schief, windisch, verdreht, schief u. s. w.; schweiz. schwand, ein (nicht sehr steiler) Berghang.“ Da neben den Wurzelformen (h)vat, (h)vat', (h)vad' bei Benfey II, 323 gleichbedeutende Wurzelformen (h)vit, (h)vid bestanden, wie *ἰδ-νόω*, krümmen, biegen, *ἴτ-υς*, jeder Um-kreis (vgl. vata, Kreis, ib. II, 323, von vat' = vat in *ἔτος*), Rundung neben *ἄντ-υξ*, Rundung, Kreis u. s. w. lehren (vgl. auch vê aus vi bei Benf. I, 285 sqq. 289, wo *ἰδνόω*, *ἴτυς* und Forsch. I, 31 sqq., wo *γεῖσον*, *γεῖσσον* auf hvit = hvat, hvat' in gut', umgeben, Benf. II, 323, zu reduciren, also für *γειτjον* zu nehmen ist; verw. scheint *γείτων*, Nachbar, eig. umgebend, obwohl (d)hvit auch dieselbe Bedeutung haben kann wie (dhv)ag' bei Benf. II, 17 sqq., wo *γείτων* sicher unrichtig behandelt ist), so kommen gr. *Πεντελικόν* und schweiz. sch-wand, Berg-hang, in Verwandtschaft mit *Οἴτη*, Berg-neige (Hoffmann p. 282), ferner vielleicht mit *Αἴτ-νη*, Aetna, und *Αἰτ-ωλοί* (Bergbewohner). Zu (h)vat möchte ich noch stellen *Ἐτεωνός*, *ὁ*, Name einer vielhügeligen Stadt in Böotien, später *Σκάρφη* genannt; vgl. Hoffmann p. 588 und 1500. Ob hieher auch die Ortsnamen *Ἔτεια*, *Ἤτεια*, Stadt in Kreta (Hoffmann p. 1346), *Ἦτις*, Ort in Lakonien

(Hoffmann p. 1082., wo auch Ἐταεῖς, Ἤτεια), ferner Ἔτεννα, Stadt in Pamphylien, Einw. Ἐτεννεῖς, im gebirgigen Pisidien über Side wohnend, endlich Ἔντελλα, Stadt in Sicilien (Ὕτεννα, Ort in Lykien)? Da hv = κ (vgl. κανθός, Winkel, neben unserm Kante, aus hvadh = hvat bei Benf. II, 325), so nenne ich hier noch Κάντανος, eine auf einer Anhöhe gelegene Stadt auf Kreta (Hoffmann p. 1355—6, wo auch Καντανία), Κατάνη, Stadt in Sicilien, am Aetna gelegen (ib. p. 1987), Κάστανα, Καστυναία, Καστανία (Ortsnamen), Κασταλία, Quelle am Parnass (ob von καθ + το, eig. die gewundene), Κασσοτίς, Quelle am Parnass. Vgl. den Art. Κητώ oben p. 87.

285a. Πεπάρηθος, ἡ, eine „steil aufragende" Insel, zu den Kykladen gehörig (vgl. Hoffmann p. 1509). Der Name gehört ohne Zweifel zusammen mit πείρω (πέπαρμαι), πειρά, περόνη und bezeichnet die Insel als die hervorstehende, hervorragende; zu πεπαρεῖν (bei Pindar = ἐνδεῖξαι, σημῆναι) vgl. τορός, τορέω von τερ in τερέω = περ in πείρω (σ-τερ aus dhvar = hvar in πείρω, oben p. 64; vergl. στόρ-θη, στορ-ύνη). Zu Πεπάρηθος vgl. Κάνηθος (Bergname) neben Κάνη (Vorgebirge) oben p. 80. Mit Πε-πάρηθ-ος gehört vielleicht zusammen der Name Περαιθεῖς, οἱ, Einwohner einer arkadischen Stadt, die angeblich benannt war von Πέραιθος, einem Sohne des Lykaon; vgl. Hoffmann p. 1160 und die Namen Κύναιθα, Κύναιθος (Curtius, Peloponn. I, 382 sq. 399; ob Κύναιθος, Κυναιθεῖς zu κϜαν, çun' bei Benf. II, 164, wo κύων, Hund, eig. der Schnelle, anzusetzen), Λύκαιθα, Σίμαιθα, Σύμαιθα, Σύμαιθος u. aa., worin ein bisher noch nicht gehörig beachtetes Suffix stecken muss. — Ich erwähne hier den dunkeln Namen Πάρος, ἡ, eine kykladische Insel, hochberühmt durch ihren weissen Marmor (Hoffmann p. 1419): sollte Πάρος = τορός, hervorstechend = deutlich (= hell, weiss, vgl. auch lat. pareo, ap-pareo) sein, die Insel also von ihrem hell- = weiss-farbigen Marmor den Namen haben? Hat die Insel von der gleichnamigen Stadt den Namen, so möchte ich an Benfey II, 294 denken, wo (h)var, hvṛi, circumdare, tegere: Πάρος (vgl. unsere Wörter Wahr, Wehr, Wall = Schutz) kann = Festung oder aber = Hafen-stadt (Hoffmann l. c., vgl. Benfey über ὅρ-μος) sein. Man vgl. den Art. Πάρις oben p. 164.

286. Πέργαμον, τό, die Burg von Troja, bei Homer ἡ Πέργαμος, bei Eurip. auch τὰ Πέργαμα; mit diesem Namen zu verbinden ist der Name Πέργη, ἡ, Stadt in Pamphylien. Vgl. Benfey I, 589 sq., wo πύργος, Thurm, II, 362, wo φύρκος, dor. φοῦρκος = τεῖχος (Hesych.). Diese Wörter haben in begrifflicher Hinsicht wohl keine Verwandtschaft mit unserm Wort Berg, sondern mit Burg, bergen, pferchen, einpferchen, ἔργω, εἴργω, ἕρκος, σ-τοργάζω, arcere, porcere, arx f. hvarx, hvarc-s = einem denkbaren lat. porc-s, dem lautlich unser Pferch (vgl. Park) entsprechen würde. In πύργος neben Πέργαμον lehrt schon der Wechsel des Vocals, dass π aus hv; h(v) ist aber in ἔργω, εἴργω ib. II, 317 eingebüsst. Dagegen

ist es erhalten in *φράσσω*, *φυλάσσω* (aus hvar, hvři + Guttural) ib. I, 111 sq.; zu *φρακ*, *φυλακ* verhält sich lat. carc-er (vgl. unser S-chranke ib. II, 314) wie *καίνω* zu *φένω* (hv = κ, φ). Der möglichen Verwandtschaft wegen erwähne ich hier noch den Namen *Περκώτη*, *ἡ*, Stadt in Troas am Hellespont; sie heisst auch *Περκώπη*, wie umgekehrt *Πανοπεύς* auch *Φανοτεύς* heisst.

287. ***Περίαπις***, *ἡ*, Mutter des Patroklos, kann zu ***Fαπ*** in *ἀπύω*, *ἠπύω* bei Benf. II, 61 gehören; dort ist möglicher Weise auch der Flussname *Ἀπιδανός*, *Ἠπιδανός* (tönend = rauschend) anzusetzen, den ich oben p. 57 anders und wohl richtiger gefasst habe. Sollte auch *Περίαπις* zu *απ* in den p. 56—7 behandelten Namen gehören und mit *αἶπος*, *αἰπύς* combinirt werden dürfen (vgl. *αἰπ* : *ἀπ* in *αἴφνης* = *ἄφνω*, jäh, plötzlich)? Wenn *Περίαπις* herumtönend bedeutet, so kann damit gleicher Bedeutung sein der Name

288. ***Περίβοια***, *ἡ*, [1]) Mutter des Pelagon vom Axios; [2]) Mutter des Nausithoos vom Poseidon; [3]) Gemahlin des Oeneus, Mutter des Tydeus; [4]) eine Nymphe, Gemahlin des Ikarios, Mutter der Penelope; [5]) Gemahlin des Telamon, Mutter des Ajax. Für eine Verbindung dieses Namens mit *βοή*, *βοάω* bei Benf. II, 60 spricht, dass Periböa mehrfach mit stürmenden, tosenden, lärmenden Wesen in verwandtschaftlicher Verbindung erscheint. Doch bleibt diese Etymologie sehr ungewiss. Man kann auch an Benfey II, 72 sq. (wo *βόσκω*, *πόα*, *ποι-μήν*) denken, wozu ich *Εὔβοια* und *Μελίβοια* (oben p. 121) gestellt habe. Uebrigens heisst die Mutter des Ajax auch *Ἐρίβοια*, *Ἐριβόα*.

288a. ***Περιγούνη***, *ἡ*, Tochter des Räubers Sinis, mit der Theseus den Melanippos erzeugte, den Vater des *Ἴωξος* (d. i. der Schnelle, vgl. *ἴωξις* = *ἰωκή*, * *ἴωξ*, *διώκω*, *δίω*, dann *Δία*, die Mutter des Peirithoos, und den Art. *Δία* in den Nachträgen), welcher letztere mit *Ὄρνυτος* eine Colonie in Karien gründete; hernach soll Theseus die Perigune mit dem *Δηϊονεύς* (vgl. den Art. *Δία* in den Nachträgen), dem Sohne des Eurytos von Oechalia, vermählt haben. Vgl. *γουνός*, welches Wort nach Jacobitz u. Seiler s. v. mit *γόνυ*, Knie, *γῶνος*, Winkel, verwandt ist und ursprünglich eine vorspringende Ecke, Winkel, dann Erhöhung, Höhe bezeichnet (mehr darüber im Art. *Σούνιον*); die Wörter gehören zu hva-n, hva-nu bei Benf. II, 320 sq., mit dem Begriff neigen, biegen, und müssen mit *γένυς*, *γένειον*, Kinn (dazu *Ἀμφι-γένεια*, *ἡ*, Stadt in Triphylien, neben Hypsoeis gelegen, d. h. wohl rings mit Bergneigen, Hügeln umgeben) zusammengehalten werden. Nun könnte *Περιγούνη* = *περικλινής* sein und abhängig, abschüssig bedeuten; worauf aber ihr Name zu beziehen sei, ist schwer zu sagen. Auch liesse sich *-γούνη* mit *γαν* : *γον* (*γέ-γων-α*, tönen, schreien) bei Benf. II, 63 verbinden und für = „ringsum schreiend, lärmend, tosend“ erklären. Vgl. den Art. *Πολύγονος*.

289. ***Περιήρης***, *ὁ*, Sohn des Aeolos und der Enarete, König

in Messenien, Gemahl der Gorgophone, die nach Preller II, 64 not. 1. vermuthlich ein Bild aus dem Kreise der kriegerischen Aphrodite Urania ist. Man kann an ἠρ, ἠρ in ἥρως (Schützer = Held), ἠρανός, Beschützer, Wächter, Ἡρα-κλῆς (Forsch. I, 64) denken; vgl. var, vṛi, drehen = umringen, circumdare, tegere, bei Benfey II, 294 sqq. (wo unser wahren, wehren). In diesem Falle hätte der Name keine Naturbedeutung. Aber von derselben Wurzel var, vṛi, drehen = wir-beln stammt Ἄρης, der wirbelnde, tummelnde Jäger im Luftrevier (Forsch. I, 14). Der Begriff drehen = lenken (= rudern bei Benfey II, 305, wo ἐρέτης) könnte im Namen des Wagenlenkers des Menoekeus stecken. Für den Namen des messenischen Perieres bietet sich noch eine andere Etymologie, nämlich von var, vṛi, s-vṛi, tönen, wozu Benfey II, 7 ἐπ-ήρεια (vgl. schelten mit schallen) stellt; Περιήρης wäre ein rings herum oder ein sehr tönender, rauschender, ein Begriff, der auf einen Dämon der tosenden Luft oder aber des rauschenden Wassers bezogen werden kann. Ersteres ist mir wahrscheinlicher; vgl. den Art. Οἴβαλος und Preller l. c. An περιήρης (περίηρς oder περίηρ) = ἀμφήρης darf für den messenischen Perieres schwerlich gedacht werden, wohl aber (da rudern = drehen = lenken) für den thebanischen Wagenlenker Perieres; doch hat auch der letztere Name nichts gemein mit dem Worte περιήρης, περίηρς = ἀμφήρης in seiner zweiten Bedeutung; vgl. εὐήρης.

289a. Περραιβοί, οἱ, jon. und ep. Περαιβοί, die Einwohner von Περραιβία, ἡ, jon. Περαιβία, thessalische Landschaft um Tempe und den Olympos, ist ein Name, den man für eine Composition von περι und αἰπ-ος, αἰπ-ύς halten kann. Doch ist es nicht nothwendig, in demselben ein Compositum zu suchen. Vgl. ῥαιβός, krumm, gebogen, aus hFραιβός (= πραιβός) bei Benfey II, 313, verw. mit κραιπάλη, Wirbel, Schwindel, Rausch ib. II, 311, ῥοικός, ῥικνός, unser s-chräge (einen schiefen Winkel bildend; unser s-chief ist verw. mit αἰπ-ύς, lat. ob-stipus, worüber die Artt. Τέμπεα und Τῖφυς zu vergleichen sind), verw. mit quer, zwerch, Zwerg und mit lat. vergere (ob auch mit deutsch Berg, eig. clivus?). So könnten die Peräber, Perrhäber (vergl. ἀρραβών f. ἀραβών, Forsch. I, 15) als Gebirgsbewohner bezeichnet sein. Nach Steph. Byz. hatte Περραιβός einen Sohn, Κύφος, von dem der Berg Κύφος (mit einer gleichnamigen Stadt) in Thessalia Perrhäbia benannt sein sollte, ein Name, der ebenfalls geneigt, clivus bedeutet; vgl. κυβ, κυφ, κυπ aus hvap bei Benf. II, 324 sqq., wozu Ἀ-κύφας (Ἀ = Präf. sa, vgl. s-chief), die sonst Pindos genannte Stadt in Doris, Ὑφάντειον, Berg in Phokis, Ἄβαι, Ἄβαντες u. s. w.

289b. Πέρση, ἡ, Gemahlin des Helios, Mutter des Aeëtes und der Kirke (und der Pasiphaë, Jacobi, Handw. d. Myth. p. 725), auch Περσηΐς genannt; Πέρσης, ὁ, Sohn des Titanen Krios (oben p. 96) und der Eurybia, Gemahl der Asteria, Vater der Hekate. In diesen Namen liegt sicher die Wurzel (d)hvar, (d)hvṛi = ghṛi,

spargere, lucere, stillare, fluere (eig. s-treuen, s-trahlen, vgl. S-preu, woneben spreuen, streuen bestehen konnte) bei Benfey II, 195, wozu ich schon früher (Forsch. I, 127. 130) gr. πρίω (s-prühen, bei Hesych.), verw. mit πρήθω, σ-πληδός, s-plendeo (und dies mit unserm Glanz, Benf. II, 124, wo gṛi aus hvṛi), dann πῦρ und den Eigennamen Περσεύς gestellt habe. Ebendahin gehören πυρσ-ός, ὁ, Feuerbrand, Fackel, πυῤῥός, πυρσός, roth, worin πυρσ = hFαρσ = περσ in Περσεύς. — Zu Περσεφόνη (Forsch. I, 130 sq.) bemerke ich noch, dass der Name Spross-, Gewächs-, Frucht-tödtend bedeuten kann; vgl. π(τ)όρθος, πάρθη (bei Suidas), παρθένος, πόρτις, wo die Wurzel πορ, παρ = πυρ in σ-πυρ-θίζω, springen (unser springen verw. mit spriessen, Spross, sprossen, eig. hervorspringen, aufschiessen, sich erheben); πορ, πυρ sind aber (vgl. σφ, σπ bei Benf. I, 537—609 aus sa + hva) aus hvar = dhvar in θόρ-νυμι, θύρσος, verw. mit ὄρ-νυμι, * ὀρσός (in ὀρσοδάκνη) Schoss, Keim, worüber der Art. Θόρναξ (oben p. 63 sq.) zu vergleichen. So dürfen wir ein Wort (d)hFαρσο = [1]) θύρσο, (θF)ορσό, = [2]) (mit hv = π) περσο mit der Bedeutung Spross = Gewachsenes, Frucht aufstellen und bei der Erklärung von Περσε-φόνη zu Grunde legen. Ich erwähne hier schliesslich noch, dass mit diesem Worte περσο ausser π(τ)όρθος, πάρθη, παρθένος, πόρτις auch πάλλαξ, μέλλαξ, μεῖραξ, εἴρην, ferner (da hv = κ, vgl. σ-καίρω, σ-κιρτάω, wo καρ = hvar = dhvar in θόρνυμι) κόρος, κέλωρ zusammengehören; wenn πάλλαξ, κέλωρ u. s. w. mit πάλλω, lat. pello, κέλλω (treiben) zusammengehalten werden müssen, so ist dabei zu bemerken, dass der Begriff springen erst aus dem Begriff der stossenden, treibenden, schnellen, heftigen Bewegung hervorging. Vgl. unser Tanz, tanzen von dhva, dhu (stossen) bei Benf. II, 275, woher auch dhva-r in θόρνυμι, verw. mit dhva, dhu, θυ in θύω, θέω, θόος, θοάζω. Also können wir κόρος, κέλωρ für = treibend, in die Höhe treibend, aufschiessend oder aber für = springend, aufspringend, sich erhebend, wachsend nehmen, ohne die Wurzel zu ändern. [Nachträglich. Ich führe hier noch zwei Stellen aus von Noorden's Symbolae etc., Bonn 1855, an, weil dieselben auf den Perseus Licht werfen und denselben in engen Zusammenhang mit andern indogerm. Göttern bringen können. Bei von Noorden p. 27 heisst es also: „Germanicum deum Donar aut Thunar cum deo quodam antiquissimo Vedarum contendere velim, cum Parǵanya (spargente); etenim a radice pṛiǵ, spargere (vgl. Benf. II, 81, wo παλάσσω aus parksh, pṛiksh = pṛish und pṛi-sh aus hvṛi in ghṛi, spargere, lucere, stillare, fluere, II, 195; dazu varsh, vṛish I, 327), derivandum est, quem deum postea e dominio submovent Indra Rudraque. Cognoscimus nomen illius dei tonantisve ex mythologiâ Slavorum Celtorumque in summis horum populorum diis referri; slav. Perun, lith. Perkunas, celt. Taranis, et ex mythologia germanica in matre illa Thorri Fiörgyn, quam cum Pṛishni matre Rudrae confero.“ Dazu die Worte v. Noorden's p. 49: „Sed ut ad Donarum, draconis

interfectorem, revertar, ad rationesque, quae inter eum et Odhinum intercedunt, Grimmii comparationes Donari cum Slavico Peruno atque quia illud gothicum verbum „fairguni“ (mons) et Fiörgyn, Thorri mater, consonat, facile me adducunt, ut gothicum „fairguns“, scandinavicum „Fiörgyn“ primitivum Donari nomen fuisse credam, Donari autem nomen ei inditum esse a primario ejus munere tonitrua jaculandi. Nomen Fiörgyn redigendum erit ad radicem sanscriticam pr̆ig′ (spargere), unde antiquus ille vedicus pluviae et tonitrus deus Parg′anya ante et una cum Trita et Indra, quem in summo Slavorum deo Perun, Poloniorum Piorun, Lithuanorum Perkunos et Prono, Proven reperimus. Slavicorum deorum summus est, lucis, tonitrus, agriculturae deus, qui apud Procopium unicus deus, mundi dominus nominatur. Illi ut germanico Donaro ignis incenditur. Praecipue montes ei sacri sunt multique ex eo nominati. .... Antiquum dei nomen (Fiörgyn) obscuratum in nonnullis montium nominibus et ipso nomine „Berg“ servatum est“ etc. Letzteres kann ich nicht zugeben; vgl. Benfey I, 589 und unser s-pringen (Berg kann = s-pringend sein, vgl. oben p. 63 sq. über *Θόρναξ*) mit sprengen (spritzen), sprühen, *spreuen, Spreu. Dass aber Perseus (von parsh, pr̆ish aus pr̆iksh, pr̆ig′ + s, Benf. II, 81, aus hvr̆i = ghr̆i II, 195) mit dem slav. Perun, Piorun, Perkunos (Slavorum lucis deus nennt ihn v. Noorden p. 49 infr.) verwandt sein könne, ist schwerlich in Abrede zu stellen. Nach von Noorden p. 45 ist Perseus solis deus in heroem commutatus idemque fere significant Bellerophon, Heracles, Theseus (??)].

290. *Πέφνος*, *ἡ*, Stadt an der lakonischen Küste, wobei eine gleichnamige Klippe; vergl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 1080. Bei Stephanus Byzantius ist *τὸ Πέφνον* = *ἡ Πέφνος*. Der Name kann zur Wurzel *φεν*, *φαν* in *φένω*, *σ-φήν* (Keil, eig. stossend = spitz; vgl. *θοός* von dhu = dhva-n in dha-n bei Benfey II, 274-6) gehören. Sonst lässt sich *Πέφ-νος* auch zu Benfey II, 323 sqq. stellen, wo unser Giebel, Gipfel, Wipfel (aus hva-bh = *πεφ* = *κεφ-αλή*). Ich wage keine Entscheidung.

291. *Πηνειός*, *ὁ*, Hauptfluss Thessaliens, auch ein Fluss in Elis. Der Name scheint zu Benfey II, 321 zu gehören, wo (d)hvan = van in *προσ-ηνής*, *ἀπ-ηνής*, zu-, ab-gewendet, gekehrt, geneigt; der Peneios wäre als ein gekrümmter, sich windender Fluss gefasst worden. Statt der Wurzel van, hvan (= *πεν* in *πένομαι*, sich neigen = niti, navare, ib. II, 182) kann man auch die verwandte Wurzel vat, hvat ib. II, 323 (= unserm wenden, vergl. winden und Benf. I, 285 sqq., wo vê aus vi = va + ja) heranziehen und *Πηνειός* für *Πατνειός* nehmen, wie *πῆνος* nach Benfey I, 544 für *πατ-νος* (*πατ* = Fad-en, aus hvat, wenden = winden, drehen) steht; auch an hvag′ (bhag′, biegen) bei Benfey II, 20 liesse sich denken, wie *λῃνός*, *λανός* f. *λαχνός* (oben p. 104), *γίνομαι* f. *γίγνομαι*, planus f. placnus beweisen. Auch in *προσ-ηνής*, *ἀπ-ηνής* könnte vat (also *-ηνης* f. *-ατνης*) stecken. Doch scheint

es mir gerathen, bei der Wurzel (d)hvan stehen zu bleiben; van = (d)hvan könnte auch in dem Flussnamen *Εὔηνος*, *Εὐηνός* (ob gut = sehr gewunden? oder reduplicirt f. *FεFηνός*) gesucht werden.

292. *Πηνέλεως*, *Πηνέλεος*, *ὁ*, ein Heerführer der Böotier vor Troja, scheint „mann-beschützend", „mannbeherrschend" zu bedeuten. Vgl. das Zendwort van, protéger, garder, = *Fαν* in *ἄναξ*, Schützer = Herrscher. Diese Wurzel van bed. eig. neigen, biegen, drehen, wenden und ist mit vat = unserm wend-en bei Benf. II, 323 verwandt; van ist aus dhva-n, wie var (neigen, biegen, krümmen, drehen, = circumdare, tegere, = unserm wahren, wehren) ib. II, 294 aus dhva-r. Wenn das Zendwort van auch frapper, tuer bedeutet, so erklärt sich diese Bedeutung aus der Grundbedeutung (neigen) sehr leicht; vgl. dhu, stossen, dhvan (ausstossen = tönen, vgl. van, tönen, ib. I, 335 und an, blasen, I, 118) und dhan ib. II, 276 aus dhvan = *θεν*, = hvan = *φεν*, *καν* (*θείνω*, **φένω*, *καίνω*), ferner hna, hni, hnu (aus h(v)ana, hva-na) neigen, stossen ib. II, 182. Zu den an letzterer Stelle anzusetzenden lat. Wörtern nitor und navo vgl. hvan in *πένομαι*, sich neigen = stemmen, anstrengen, mit Mühe arbeiten u. s. w. Da va = ma (vgl. ǵi-hva = ǵi-hma ib. II, 288), so gehört hieher auch *μυ-ν* (= va-n) bei Benf. II, 37; vgl. *μύρω* zu var ib. I, 325 sq. Sehr lehrreich ist der von Benfey II, 37 angestellte Vergleich von *μυ-ν* in *ἀ-μύνομαι* mit lat. mu-rus, Mauer, von var, vṝi (umgeben) ib. II, 294; das Sanskritwort mu-ra, Umgebung, steht für vu-ra = va-ra, vara. Vgl. a : u (vat : vut) ib. I, 49. Wie va + r, var, vṝi und va + n, van, so verhalten sich auch *μέλλω* ib. II, 305 und *μένω* II, 36 zu einander. Vgl. auch pâ, schützen, bei Benfey II, 75, wo *πάλ-μυς* (*παλ* aus hvar = var II, 294; vgl. oben p. 23), und dazu böhm. pán, Herr, (paní, Dame), eig. Schützer, (auch Ban vgl. Ban von Kroatien) bei Jordan, Böhm. W. p. 147.

293. *Πηνελόπη*, *ἡ*, die bekannte Gemahlin des Odysseus. Vgl. *πηνέλοψ*, eine bunte, purpurstreifige Entenart, welches Wort wohl in *πηνέλ-οψ* zu zerlegen ist, also „(bunt?) aussehend" bedeutet. Von der in den vorigen Artikeln behandelten Wurzel (dh)van = (dh)var konnte ein Wort stammen, das bunt bedeutete; vgl. lat. varius (von var, vṝi, eig. neigen, biegen, wenden, drehen) bei Benf. II, 295 und unser Wort bunt, eig. verschieden-farbig, verw. mit binden, winden, wenden und badh, bandh (aus vadh, vandh = hvadh, hvandh), vat (wend-en) bei Benf. II, 94 sq. 323. Nun könnte das Wort *πηνελο* sowohl von hvan (*παν*) als von hvat (= *πατ*, vergl. böot. *πέντ-αχος*, Korb, eig. gedreht, gewunden = geflochten) stammen; im letztern Falle wäre es von *πατνο* = *παννο*, *πανο*, *πηνο* derivirt und verw. mit *πῆνος* (für *πατ-νος* = Fad-en, eig. Gewundenes, oben p. 171) ib. I, 544. Ob mit unserm Worte bunt das Wort kunt-er-bunt (kunt wie bunt konnte aus hvandh entspringen) verwandt sei, bleibt dahingestellt; doch vergl. (in formeller Hinsicht) Kante, *κανθός* ib. II, 325, eig. Krümmung, Bug. Für was für

ein Wesen sollen wir nun die *Πηνελόπη* halten? Indem ich an *αἰόλος* und *ποικίλος* erinnere, bemerke ich, dass die Bunte = die Listige, Kluge sein kann. Doch ist es wahrscheinlicher, dass sie für eine bunt-, schillernd-, schimmernd-aussehende Göttin sei es nun des Meeres oder aber der Wolken und ihres bunten, mannigfachen Farbenspiels oder endlich der im bunten Blumenschmuck des Frühlings prangenden Erde zu halten sei. So viel ist meiner Ansicht nach sicher, dass die Erklärung des Namens Penelope von der des Wortes *πηνέλοψ* ausgehen muss. An *πήνη, πῆνος* und *ὀλόπτω* zu denken und *Πηνελόπη* für = Faden abreissend zu nehmen, scheint mir eine ganz verwerfliche etym. Spielerei, da Penelope jedenfalls ein bedeutsames mytholog. Wesen ist.

294. *Πηρώ, ἡ*, Tochter des Neleus und der Chloris, die Gemahlin des *Βίας*, des Sohnes des Amythaon und Bruders des Melampus; Pero wurde vom Bias die Stammmutter des herrschenden Zweiges der argivischen Amythaoniden. Was *Πηρώ* bedeutet, ist schwer zu sagen; ihr Gemahl *Βίας* (worüber oben p. 19 anders) könnte von hvê (hvi), tönen, bei Benf. II, 60 (wo *βοή* f. *βοjή* von hvi) als ein Töner, Sänger = vates bezeichnet sein. Vergl. den messen. Flussnamen *Βίας*. Sonst heisst auch die Mutter des Flussgottes Asopos vom Poseidon *Πηρώ*; ist dieser Name verw. mit dem Quellnamen Pirene? Vgl. Forsch. I, 127 und dazu *ἀρ-ός* bei Benf. I, 324, von var, vṙi = hvar, hvṙi (in ghṙi) II, 195, wo *σ-πείρω* (wer-fen II, 309 sqq.) anzusetzen. Ebendahin (zu hvar = ghar, ghṙi, spargere, lucere, stillare, fluere II, 195) gehören *Πέρση, Περσηΐς, Περσεύς, πῦρ, πυῤῥός*, wonach man dem Namen *Πηρώ* den Doppel-Begriff „leuchtend“ und „quillend“ geben kann. Ich wage keine Entscheidung, da die mythol. Bedeutung der Pero zu dunkel ist, als dass man eine irgendwie sichere Etymologie ihres Namens geben könnte. Vgl. auch p. 166 (über *Πείρας, Πρίας*).

294a. *Πίερες, οἱ*, ein thrak. Volksstamm, der urspr. an der thessal. Gränze, später am Pangäusgebirge wohnte; dazu *τὸ Πιέριον ὄρος*, ein Berg in Thessalien auf der maked. Gränze, der den Musen heilig war, *Πιερία* oder *Πιερίς, ἡ*, Landschaft an der Nordküste des thermaischen Meerbusens, zwischen dem Haliakmon und Axios, *Πιερίδες, αἱ*, Beiname der Musen, entweder vom Berge *Πίερος, ὁ*, (= *τὸ Πιέριον ὄρος*) oder von einem alten thrak. Könige *Πίερος*, der Sohn des Magnes, Vater des Hyakinthos heisst und die Verehrung der Musen aus Thrakien nach Böotien verpflanzt haben soll. Alle diese Namen gehen meiner Ansicht nach aus vom Volksnamen der *Πίερες*, der schwerlich von *πιερός* = *πιαρός* = *πίων* getrennt werden darf. Vgl. *πιαίνω* in der Bedeutung vermehren, vergrössern, verstärken, *πιάλλω* = *πιαίνω*, „*πιῆλαι, ὠφελῆσαι, αὐξῆσαι*“ (Hesych.), und dazu *παχύς*, wonach die *Πίερες* als fette = feiste = feste, starke, kräftige, stattliche Männer benannt sein können. Andere beziehen den Namen lieber auf fettes, fruchtbares Erdreich. Uebrigens scheint die Wurzel pjai, pjâj, pjâ-j bei Benf. II, 76 aus

pa + ja (jâ) und pa = πα-χ-ύς : παχ, ist aber aus *hFαχ* und gehört zu Benf. II, 17 sqq., wo eng aus (hv)ag', (hv)ang' = dhvag', dhvang' in unserm zwingen, zwacken, = (d)hvig' in σ-φίγγω (= ἄγχω), lat. figo, = dhvig' in unserm dick, dicht, ge-deihen, ge-diegen (über d aus dhv gibt Benf. II, 274 sq. 279 Aufschluss). Der Begriff eng ist = gedrang, zusammengedrängt = dicht, fest. Für παχ-ύς aus *hFαχ-ύς* steht πυκ-νός aus *hFακ-νός* ein. Vgl. ob. p. 75-6 und Schwenck, D. W. s. v. Achse, wo er dieses deutsche Wort auf ein Stammwort ahsen, achsen mit der Bedeutung zusammenfügen zurückführt (das dann sicher zu Benf. II, 17 sqq. gehört, wo eng, ἄγχω = σφίγγω, figo I, 557) und mit Achsel verbindet; hier ist latein. axilla für hvaxilla (= einem denkbaren paxilla, vergl. arceo f. hvarceo = porceo) neben *Fασχάλη*, μασχάλη lehrreich. — Da wir πανός = φανός (Fackel) haben (wo, wie ich beiläufig bemerke, π neben φ auf hv weist, vgl. Benf. II, 101 sqq. mit II, 20 sq., wo gleichfalls φ : π aus hv) und Hesychius πίαλος durch παράλευκος, weisslich, erklärt, so könnte man den Namen der Pieres auch zur Wurzel φι, leuchten (= φα, vgl. φιαρός = λαμπρός) stellen, also die Pieres für illustres, splendidi, für leuchtende = erlauchte, edle Männer erklären. Vgl. çvi, *κFι*, leuchten, bei Benf. II, 168 (*κFι* konnte zu πι werden, vgl. Benf. über ἵππος, ἅπας) und Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 297—8, wonach *Κιέριον* = *Πιέριον*; über *κFι* vgl. oben p. 93. 87 sq. (κι-δ).

295. *Πιμπληΐδες, αἱ*, Beiname der Musen von dem ihnen heiligen Berge Pimplëis (oder Pimpleia, Pimplias) mit einer Musenquelle gleichen Namens in Pieria. Der Name stammt vielleicht von der Wurzel plu (fliessen), griech. πλυ in πλέω bei Benfey II, 96, verw. mit lat. pluo, fluo, φλέω; plu ist aus hvlu, hvru und gehört zu (ghṙi, spargere, lucere, stillare, fluere, aus) hvṙi ib. II, 195, wo auch πίμπρημι (vgl. θέρος, θάλπω ib.) anzusetzen. Vgl. den Bergnamen *Λείβηθρον* (von λείβω), dann unser Born, Brunn (angels. byrna, Strom, Quelle, burn, Strom) mit brennen (dazu Schwenck s. v.), ferner angels. seath, schwed. saud, mittelhd. sot, der Brunnen, mit unserm sieden (dazu Schwenck s. v.). Zu hvar : hvṙi : ghṙi bei Benf. II, 195 gehören auch unsere Wörter Quelle, quillen, Welle, wallen, schwellen, schwül u. s. w.

296. *Πίνδος, ὁ*, Nebenfluss des Kephissos in Lokris, ist wohl als der gewundene, sich schlängelnde, gekrümmte bezeichnet, von einer Wurzel hvidh, hvindh = hvadh, hvandh, vadh, vandh in badh, bandh bei Benfey II, 94 sq., wo lat. pedum, pandus. Benfey II, 94 sq. gehört zu II, 323; ebendahin gehört Benfey I, 285 sqq., wo (vê aus) vi (aus vja = va-ja = dhva, hva, va + ja) in (vid oder vidh =) ἰδ-νόω. Uebrigens steckt die Wurzelf. hvidh auch in πίθηκος, πίθηξ, Affe, Zwerg; vgl. ib. II, 279. 323 (Zwerg = verkrümmt, zwerch). Das thessalische Gebirge Pindos (*Πίνδος, ὁ*, gew. ἡ) ist viell. als der gekrümmte Bergrücken bezeichnet. Vgl. p. 171. Mit dem Bergnamen Pindos zusammen zu stellen ist *Πίνδασος, ὁ*,

Berg bei Epidauros. Für *Πίνδος* und *Πίνδασος* lässt sich übrigens auch an *πιδύω*, *πηδάω*, *πυδαρίζω* denken, wonach jene Berge als aufspringende, sich erhebende bezeichnet wären wie der Berg *Θόρναξ* (oben p. 63 sq.); begrifflich verwandt sein kann der Name *Πήδασος, ἡ*, Stadt in Messenien, von Einigen für das spätere Mothone, von Anderen für das spätere Korone gehalten. Vergl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 1018: „Nach Pausanias soll Mothone von dem Felsen, der hervorragend den Hafen der Stadt bildete und Mothon hiess, den spätern Namen Mothone erhalten haben;" dazu vergl. denselben p. 1019: „Nach Pausanias hiess Korone in alter Zeit *Αἴπεια*; wie Strabo bemerkt, hielten einige Korone für das alte Pedasos. Die Stadt lag am Berge Temathias; ihre Ruinen sieht man auf der Küste bei dem heutigen Pétalidi, namentlich auf einem Felsen eine uralte Veste, deren Beschaffenheit für den alten Namen *Αἴπεια* spricht." So mögen denn auch *Πήδασος, ἡ*, Stadt der Leleger am Ida in Troas, *Πήδασα, τά*, Stadt in Karien, früher Hauptort der Leleger, *Πήδασον, τό*, Städtchen in Karien von ihrer hervorspringenden, hervorragenden, erhabenen Lage benannt sein, während *Πήδασος, ὁ*, [1]) Pferd des Achilleus, [2]) Sohn des Bukolion und der Quellnymphe Abarbarea, Bruder des Aesepos (über *Αἴσηπος* vgl. den Art. *Παίονες*, oben p. 160) als hüpfende, springende oder schnelle Wesen bezeichnet sein mögen. Vgl. Forsch. I, 132 sqq.

296a. *Πῖσα, ἡ*, Ort in Elis, mit einer gleichnamigen Quelle, auch *Βῖσα* genannt, scheint mit *πῖσος, τό*, feuchter Ort, wasserreiche Niederung, Marsch-land (vgl. oben p. 11), Wiese verwandt und zu Benf. II, 194 zu gehören, wo von hva, hu (*χυ* in *χέω*) eine Wurzelf. hva + s und dazu eine Nebenform hvi (hva + ja) + s gebildet werden konnte. Zu der von Benfey l. c. angeführten Wurzel (hva:) hu, projicere, gehören unsere Wörter giessen, s-chiessen, s-chütten u. s. w.; vgl. auch dhvag' II, 275 (hin und her bewegen, schwingen) = vag', vang' in sch-wingen II, 21, = *σ-ταγ* in *σ-ταγών*, *στάξ*, *σ-τάζω*, = *πακ* in *ψακάς*, *ψεκάς* = *ψιάς*, Tropfen, worin (*σ*)*πι* = *hFι*, hvi = hva, hu erscheint. Da hu, projicere, sicher aus dhu ist (vgl. dhû, decidere, dhvaṅs, cadere bei Benf. II, 275, neben dhva-g' = *σ-ταγ-ών*, = vag' in schwingen II, 21); so erwähne ich hier die (möglicher Weise die Urwurzelf. dhvi + s enthaltenden) Wörter *δεῖσα*, Nässe, *δεισαλέος*, nass, schlammig. Vgl. noch Benf. II, 77 sqq. (oben p. 159) Schwenck s. v. schiessen (= stossen) und den Art. *Φυσάδεια*.

297. *Πιτθεύς, ὁ*, Sohn des Pelops und der Dia, König in Trözene, Vater der Aethra, mit welcher Aegeus den Theseus erzeugte, könnte ein Luftwesen sein. Vgl. *ψίθος*, *ψιθυρός*, bei Benf. I, 560, aus sa + hvidh = (hvadh in *ψύθος*, *ψεῦδος*) hva (hu, dhu, *θυ-μός*) + ja (i) + dh, eig. stossen (= hvid in bhid, spalten, ib. II, 109) = ausstossen, blasen, tönen (vgl. düten, tüten, aus dhva-dh, ib. II, 275 sq.). Dazu vgl. vidh, vith = vadh, stossen (*ὠθέω*) ib. I, 253 sqq. mit vig' ib. I, 343 sqq., wovon *Αἰγεύς*, ferner über

(h)vadh oben p. 4—5. 14. 51. 53. Danach kann *Πι(τ)θ-εύς* ein stossender = erschütternder oder aber ein blasender, hauchender Dämon der Luft sein. Dazu passt, dass er als Weiser (vgl. Preller II, 191) galt, indem blasend, hauchend = denkend, sinnend, weise; vgl. *πινυτός* (*πνυ*, *πνέω*), *σοφός* (lak. *ὀμφά* = *ὀσμή*, lat. vap-or, unser Sch-wef-el, dazu Forsch. I, 66) und die zahlreichen Analogieen von Luft und Geist bedeutenden Ww., die allbekannt sind.

298. *Πληξαύρη, ἡ*, Tochter des Okeanos und der Tethys oder des Nereus und der Doris, ist wohl jedenfalls ein aus *πλήσσω* und *αὔρα* componirter Name und spricht dafür, dass der Name *Κένταυρος* aus *κεντ* in *κένσαι* und *αὔρα* abzuleiten sei. Fraglich aber ist, ob wie die Plexaure für eine luft-erschütternde d. h. lärmende Quellnymphe, so auch die Kentauren für Bilder gewaltsam dahinstürmender Berg- und Waldströme (Preller I, 318) zu halten seien. Ich erwähne hier noch *Γαλαξαύρη, ἡ*, eine Okeanide, worin auf keinen Fall die Wurzel *γλακ* (*γαλακτο* = *γάλα*, *γλάγος*) = *ἑλκ-ύω* steckt; vielmehr haben wir *Γαλαξ-αύρη* zu Benfey II, 129 sqq. zu stellen, wo cre-pare, klappen, klopfen, *κρέκω*, tönen (eig. stossen = ausstossen, tönen; vgl. unser schlagen mit klagen, eig. klingen, tönen), zu vgl. mit *ἀράσσω* f. *κράσσω*, stossen, schlagen, klopfen, schmettern (ib. II, 133. 15). Dort habe ich bereits den Namen *Γαλάτεια* angesetzt; dorthin gehören auch *Γαλάξιος, ὁ*, Bach in Böotien und *Γαλακώ, ἡ*, eine Quelle. Da *π* in *πέλεκ-υς*, *πέλαγ-ος*, *πλήσσω*, *πλατάσσω* aus hv (vergl. unser klatschen mit platschen, plätschern), so sind *Πληξαύρη* und *Γαλαξαύρη* nahe verwandt; vgl. Glanz, glänzen mit s-plendeo, *γλαυκ-ός* mit pulc-er u. aa. (von gṛi ib. II, 124 aus hvṛi in ghṛi, lucere II, 195, wo S-preu, s-prühen, *πρίω* bei Hesych., weiterhin s-par-go = *σ-παρ* in *σπείρω*, unser s-prengen, s-pritzen, s-prützen u. s. w. anzusetzen; werfen, streuen ist = strahlen, leuchten).

299. *Πλήξιππος, ὁ*, Sohn des *Θέστιος* (f. *Θυέστιος* von *θύω*), Bruder der *Ἀλθαία* (ob verw. mit *κέλαδος*, *ἄραδος*, *Ἀρέθουσα*, *ῥόθος* bei Benf. II, 129 sqq., also A. ein lärmendes, rauschendes Luftwesen?) scheint ein Treiber oder Tummler der Wolkenrosse, ein Bild des stürmischen Himmels zu sein. Vgl. *πλήξιππος* mit *ἱππόδαμος* und dem Namen *Ἱπποδάμεια*, die sicher ein Bild des stürmischen Himmels ist wie ihr Vater; dazu Preller II, 270 sq. Wenn Preller II, 64 den Thestios für einen Dämon der Fluth halten möchte, so glaube ich mehr für mich zu haben, wenn ich ihn für einen Dämon des stürmischen, heftig bewegten Himmels erkläre.

300. *Πνύξ, ἡ*, ein ziemlich hoher felsiger Hügel in Athen, ist ein höchst interessantes Wort. Vgl. *πνυ* in *πνέω* bei Benf. I, 605 sq., aus hva + nu = h(v)a-nu = hnu ib. II, 182, neigen = stossen = ausstossen, tönen (*χνόος*, *χνόη*) oder blasen, ib. II, 55 (sch-nau-ben), 63. Die Wurzel hva ist aus dhva = dhu, stossen, *θύ-ω*, *θυ-μός*, ib. II, 271 sqq., = dhva-r, dhva-n, neigen, geneigt sein II, 320 sq.; aus dhva + n(a) ist dhan, han, schlagen,

tödten, ganz = hna, hni, hnu II, 182, neigen = stossen (hva-na), wovon lat. nex, nec-are für hnex, h-nec-are. Der Grundbegriff der Wurzel dhvan, dhan, han = h(a)na erscheint in θέναρ, πίναξ, χ(θ)ών (geneigt = flach, eben; π, χ aus hv), ferner in πνύξ, eig. Neige (aus hva + nu + k), verw. mit νύξ, Nacht (eig. Neige, Senkung, Untergang); Neige aber ist = Abhang, Hügel. Mit πνύξ zusammen und ebenfalls zu Benfey II, 182 sqq. (hna, hni, hnu) oder vielmehr zu II, 320 sqq. gehört πνίγω, eig. neigen = drücken, gedrang, eng machen, einengen, pressen, sticken; vgl. eng ib. II, 17 sqq. (ag′, ang′ aus dhvag′ = d-hva-g′ in hni für ha-ni, hva-ni). Wie πνυ in πνέω zu πυ in ψυχή (σ-πυ-χη, πυ aus hva = ku in unserm Hau-ch, = dhva, dhu in θυ-μός) sich verhält, so πνύξ und πνίγω zu σ-φίγγω (hvig′ = hvag′ = ag′ (+ s?) in ἄγχω). In unserm s-ticken, er-s-ticken liegt die unverstümmelt erhaltene Urwurzel dhvag′, dhvang′, woraus unser eng herzuleiten; wie s-tinken mit denken (eig. hauchen, vgl. dünken, däuchen), so ist s-ticken verw. mit dick, dicht, eig. eng, gedrängt. Gewöhnlich denkt man für den Namen Pnyx an πυκνός; dies thut auch Forchhammer, Topogr. v. Athen, p. 288 not. (in den Kieler Studien von 1841), wie ich glaube, ohne allen Grund.

301. Ποδαλείριος, ὁ, Sohn des Asklepios, Bruder des Machaon, scheint von πούς und λειρός, zart, dünn, hager zu stammen und zartfüssig, schlankfüssig zu bedeuten. Vergl. λεπτό-πους und ποδαβρός (ein zweifelhaftes Wort). Der Name Ποδαλείριος könnte dann (im Gegensatz z. B. von εἰλίπους, schleppfüssig = die Füsse schwerfällig nachschleppend) im Allgemeinen so viel wie behend, schnell, rüstig bedeuten, wie ja Asklepios als ein rüstiger, frischer Jäger erscheint, nach Preller I, 322. Vgl. lat. gracilipes, ausserdem λειρός (kleiner?) Hase, und Benf. II, 26.

301a. Ποδῆς, ὁ, Sohn des Eëtion, ein Troer, scheint schnell, θοός, zu bedeuten; dazu Προποδας, ὁ, Enkel des Thoas in Korinth. Vgl. πούς mit πηδάω, Πήδασος (Rossname), πυδαρίζω, σ-πεύδω und dazu die böhm. Wörter puditi, treiben, reizen, erregen, pud, Schuss, Sturz, Instinkt (Jordan, Böhm. W. p. 215), ferner pád, Fall, Sturz, padati, fallen, stürzen, páditi, rennen, gallopiren, padol, Thal, Niederung, pádorowný, senkrecht; pud, pad sind aus hvad (= cad in lat. cado) von (d)hva bei Benf. II, 320. 271—6, mit dem Wechselbegriff neigen : stossen (nud ib. II, 185 aus hnud, ha-nu-d, hva-nu-d = hva-d). Da stossen = aufstossen, auf-stampfen, auftreten sein kann, so kann πούς, Fuss, stampfend, tretend bedeuten; wahrscheinlich aber bedeutet πούς im Zustande des Stossens = der Bewegung (stossen = treiben, in Bewegung setzen), des Gehens. Vgl. auch Schwenck, D. W. s. v. Fuss.

301b. Ποίας, ὁ, Sohn des Phylakos (Φύλακος), Gemahl der Demonassa (Δημώνασσα), nach Jacobi, H. d. Myth. p. 737, Vater des Philoktetes, bedeutet wohl ohne Zweifel dasselbe was Φύλακος, Hüter, Schirmer = Herrscher. Vergl. Benfey II, 75, wo pâ, pa,

schützen, bedecken (πῶ-μα für πᾶ-μα, Deckel), woneben auch die Wurzelformen pi und pu bestanden zu haben scheinen; vgl. ib. II, 72 sq. Ποίας steht also für Ποjας oder f. ΠοϜας. Eine Fortbildung der Wurzel pi durch m erscheint wohl im Namen Ποίμανδρος und in ποιμ-άνωρ (vergl. Lobeck, Paralipp. p. 218; anders Pott, E. F. II, 111, der an ποιμαν + ανερ denkt), wie denn auch ποιμήν aus ποιμ-ήν sein kann. Vgl. σ-κι-ά (ki), lat. caveo (ku) aus hvi, hva (= gu-h Benf. II, 322, κυ-θ) mit unserm S-cham, heim-lich, Hem-d (bedeckend), griech. κόμ-η, lat. com-a (eig. Decke, Ueberzug = Laub, Haar, wie Schwenck D. W. s. v. Laub — κλυπ, καλυπ — lehren mag), worin eine Wurzel hva-m, neben welcher hvi-m bestehen konnte. Der Begriff umgeben, bedecken, hüten ist in pa und ka (σ-κό-τος) derselbe und beide Wurzeln sind wohl ursprünglich eine und dieselbe gewesen, nämlich hva. Vgl. noch πάλμυς, das Benfey II, 75 zu pâ, pâla (Herrscher, eig. Schützer) stellt, mit unserm Hel-m, S-chirm, Hel-d, S-child (πέλτ-η, parm-a) von hvar = var ib. II, 294 (πέλω, drehen, ib. 292, — πόλος — konnte auch um-ringen, umgeben, schützen bedeuten). Uebrigens braucht das Wort ποιμάνωρ kein Compositum zu sein; es kann (wie Passow will) unmittelbar von ποιμαίνω (ποιμανjω, woher ποιμαντήρ = ποιμήν) herstammen. Merkwürdig ist ποιμανδρία, ἡ, ein ländl. Gefäss, Melkeimer; ob nun auch Ποίμανδρος aus Ποιμανερος (ποιμαν-ερ) ???

301c. Πόλτυς, ὁ, Sohn des Poseidon, Bruder des (thrakischen) Sarpedon, König von Aenos in Thrakien, könnte wie sein Bruder Σαρπ-ηδών (wo Σαρπ- = Schwirb-el) als ein wirbelnder, tummelnder, jagender Dämon der stürmischen Luft bezeichnet sein. Vgl. πόλ-ος, Wirbel, bei Benf. II, 292, worin πολ = **hϜολ** = **hϜορ** = hvar, var in unserm Wir-bel, und dazu (h)vrit (= vart in lat. vert-ere), drehen, ib. II, 318. Sonst könnte Πόλτυς auch als ein lärmender oder erschütternder Dämon gefasst werden. Vgl. πλατάσσω, unser plat-schen = schlagen, angels. plaetan, schlagen, althd. plestan, klatschen, schwed. plaett, der Schlag, weiterhin poltern, einen dumpfen Schall verursachen, schwäb. boldern, nieders. pultern, schwed. bullra, lärmen, bulta, schlagen, nach Schwenck, D. W. s. v., verw. mit bellen und dies mit Bille, Beil, beilen = hauen, schlagen, altschwed. bula, spalten (eig. hauen, vgl. Schwenck s. v. spalten); richtig leitet Schwenck s. v. Beil gr. πέλεκυς von einem Zeitwort, welches schwingen (πάλλω), stossen, hauen, schlagen (πλήσσω, vgl. παλάσσω, schwingen = werfen, streuen, sprengen, spritzen) bedeutet. Auch in πόλ-εμος, Krieg, bei Benfey II, 293 von **hϜολ** = hval (= hmal, erschüttern II, 283) = dhval in lat. duellum = bel-lum scheint der Begriff stossen (hu, dhu II, 271 sqq., wozu dhvan, dhan in θείνω, hvan in *φένω, καίνω II, 276; vergl. can-o mit καλ-έω, wo hvan = hval) = schlagen zu liegen; viel zu gesucht ist die Etymologie Benfey's II, 293, der πόλεμος für = Drehen, Ringen nimmt. — Vom Poltys hiess die Stadt Αἶνος

in Thrakien auch Πολτυο-βρία, d. h. Poltysburg, Poltysstadt; vergl. Bötticher, Arica, p. 50, wo ossethisch bru, arx, castellum eine einfachere Form unseres Wortes Burg (Bur-g sammt bergen zu (h)var, (h)vṛi, circumdare, tegere bei Benf. II, 294, + Gutt.; vergl. lat. porceo = arceo und Benf. II, 20, wo unser biegen aus hvag' = bhag', bhug') zu sein scheint. — Zu Πόλτ-υς, πλατ-άσσω vergl. noch den Flussnamen Πλατάνιος, worin πλατ vielleicht = γλατ in Γαλάτεια und dazu oben p. 181 (π : γ).

302. *Πολυβώτης, ὁ,* ein Gigant, bed. wohl „viellärmend" und gehört (nicht zu βό-σκω, sondern) zu βο(j aus hvaj?) in βοή, βοάω bei Benfey II, 60. Vgl. Θοώτης, Rufer, oben p. 63 (von dhu, dhva = hva, Benf. II, 275—6. 60 sqq.), dann die Gigantennamen Ἐγκέλαδος (κέλαδος) und Ἀλκυονεύς (ἀλέκ-τωρ f. κλεκ-τωρ, κρεκτωρ, verw. mit κλαγγή, κραυγή, κρέκω u. s. w.). Ist so auch Ἐριβώτης = Εὐρυβάτης zu fassen und bedeutet auch Εὐρυβάτης (als Name eines Herolds) weit-tönend? Auch die Namen Πόλυβος und Πολύβοια können mit βοή zusammengehören; vgl. Περίβοια, wie auch die Gemahlin des Polybos hiess, oben p. 173; da Πόλυβος auch Sohn des Hermes und der Χθονοφύλη (wohl = Erde beschützend, beherrschend, Erdherrscherin, vgl. den Namen Φύλανδρος) heisst, so lässt sich der Name wohl am besten zu βο in βόσκω (hüten = schützen) stellen.

303. *Πολύγονος, ὁ,* Sohn des Proteus, Enkel des Poseidon, Bruder des Τηλέγονος. Diese Namen können zu Benfey II, 63 gehören, wo γαν : γον (γέ-γων-α) = γαν : γεν in Ὠγήν, Ὠγενίδαι = Ὠκεανίδαι (Forsch. I, 208) aus hvan = lat. can-o. Der „Vieltönende" und der „Weittönende" (oder -rauschende) wären passende Namen für Dämonen des Meeres. Ist so auch γον in Ἀντιγόνη zu fassen? Vgl. ἀντιγέγωνα, entgegentönen, -schreien und den Art. Περιγούνη oben p. 173.

304. *Πολυδεύκης, ὁ,* Bruder des Κάστωρ, ist schon im Art. Κάστωρ behandelt und zu δυh in δύναμαι bei Benfey II, 206 gestellt worden, wonach Πολυ-δεύκης so viel wie Πολυ-κράτης, der Viel-tüchtige. Gewöhnlich nimmt man Πολυδεύκης f. Πολυλεύκης, welche Etymologie indess ganz unhaltbar ist, da für's Griechische der Uebergang von λ in δ noch zu beweisen steht; für einen solchen Beweis kann das einzige pergäische λάφνη = δάφνη nicht genügen. — Beiläufig bemerke ich, dass mit den griech. Dioskuren einige Aehnlichkeit haben die indischen Açvin, worüber sich Lassen, Ind. Alterth. I, 762—3 also äussert: „Zu den Göttern des Lichts gehören auch die zwei Açvin, die Reiter, welche mit den Strahlen der Sonne ankommen und bei dem Anbruche der Morgenröthe angerufen werden; sie bedeuten die der Morgenröthe vorauseilenden Lichtstrahlen. Sie sind die früh aufwachenden, fahren auf einem dreirädrigen Wagen, dem die Tochter der Sonne folgt. .... Sie werden gepriesen, weil sie viele Menschen aus der Gefahr gerettet und geheilt haben; sie waren es besonders, die während der Stürme

den Schiffenden zu Hülfe kamen und sie auf ihrem Wagen oder ihren Pferden glücklich zum Ufer führten; sie verleihen auch himmlische Heilmittel, Schätze und Nahrung.“ [Nachträglich. Wenn man dem Namen *Πολυδεύκης* durchaus die Bedeutung „vielleuchtend“ geben will, so bleibt keine andere Möglichkeit, als eine Verbindung von *-δευκής* mit der Wurzel *ἀκ*, leuchten, lat. oc-ulus bei Benf. I, 223 sqq., II, 125, die aus *dhFak* ist; vgl. dhvag' II, 275, schwingen II, 21, gr. *σ-ταγ* in *σταγών*, *στάξ*, *στάζω* = *hFak*, *πακ* in *ψακάς*, *ψεκάς* mit dhvar, dhvṛi, hvṛi in ghṛi, spargere, lucere, stillare, fluere II, 195 und in gṛi II, 124, wozu dṛiç — *δερκ* — für dhṛiç, dhvṛiç mit d = dh wie II, 228. 263. Aus dem Begriff schwingen = werfen, streuen geht der Begriff strahlen, leuchten, hell sein hervor, der sonst auch aus dem Begriff stossen = hervorstossen, hervorstechen oder hervorbrechen entwickelt werden kann; übrigens bedeuten sch-wingen und wer-fen (dhvag' II, 275, = dhvar, hvar, ghar, ghṛi II, 195) urspr. stossen (nach der Urwurzel dhu, dhva II, 271—6). Vgl. noch *Δευκ-αλίων*, *δεύω*, *διαίνω* mit *σ-ταγών*, unserm Thau, aus hu (projicere): dhu, dhva Benf. II, 194, woneben (d)hvi bestand, wie *ψιάς* = *ψακάς* lehrt; in *ψιάς* könnte auch (d)hvih stecken, worin v ausfallen und dh (wie II, 228. 263) zu d werden konnte, so dass also dih benetzen, II, 217 (wo *διhαίνω*) mit mih (migh), befeuchten II, 43 (f. vih, mit m = v) in Verbindung käme. Zu *ἀκ*, leuchten, oc-ulus, ec-ce, vgl. an in anala, Feuer II, 333, von an, hauchen, blasen, I, 118, aus hvan, dhvan (tönen, vgl. canere, tönen, blasen, und unser Düte, düten, tüten, worin der Begriff blasen = tönen) II, 275; dazu vergl. *πῦρ* mit *πρίω* = *πρήθω*, blasen, sprühen, brennen und bhâ-sh II, 101 sqq., *φέγγ-ος* neben *φ(θ)έγγομαι* (hell sein = leuchten und = tönen), worin *φεγ* = hvag' = vag', ug' in *αὐγή* II, 333, möglicher Weise auch = dhvag', dhvak in *-δευκής*. Der Grundbegriff der Wurzel *δικ*, leuchtend = hell machen, zeigen (*δείκνυμι*), die Benfey I, 240 fälschlich aus *δρικ* (dṛiç = darç in *δέρκομαι*) herleitet, erscheint in *δικεῖν*, werfen ib. I, 242 sq.; denn werfen, streuen ist = strahlen, leuchten, hell sein].

305. *Πολύφημος*, *ὁ*, [1]) Sohn des Poseidon und der Nymphe *Θόωσα*, ein Kyklop, der die Nereide *Γαλάτεια* liebte; [2]) Sohn des *Ἔλατος*, Bruder des *Καινεύς*, ein Lapithe. Der Kyklop wie der Lapithe ist offenbar als der Vieltönende = viel Geschrei, vielen Lärm Machende bezeichnet. Auch *Θόωσα* (vgl. *θωΰσσω*, *Θοώτης* oben p. 63), *Γαλάτεια* (vgl. *λάταξ*, *λατύσσω*, klatschen, die vorn hv = *γ*, *κ*, *π* eingebüsst haben, ferner *κρότος*, *πλατάσσω* und den Art. *Πληξαύρη*) und *Καινεύς* (lat. cano zu *καίνω* wie deutsch tönen zu *θείνω*, eig. stossen = [1]) schlagen, tödten, [2]) ausstossen, blasen, tönen) sind höchst wahrscheinlich als lärmende, rauschende Wesen sei es des Wassers oder der Luft zu fassen; sollte man nun auch den dunkeln Namen *Ἔλατος* ebenso für mit *λάταξ*, *λατύσσω* verwandt halten dürfen wie den Namen *Γαλάτεια*? *Ἔλατος* stände für

Γλατος oder *Κλατος*, verw. mit *κέλαδος, κρότος* u. s. w. bei Benf. II, 129 sqq.; vergl. *ἔλεγος* für *γλέγος* oder *κλέγος*, *ἀλέκτωρ* für *κλέκτωρ* (Forsch. I, 10. 105).

306. *Πορθάων, ὁ,* auch *Παρθάων* und (bei Homer) *Πορθεύς*, Sohn des Agenor (oder des Periphetes oder des Ares, vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 760), Vater des Oeneus in Aetolien. Wenn der Name *Οἰνεύς*, wie Schwenck, Etym. Andeut., p. 160 annimmt, auf den Weingott Dionysos zu beziehen wäre, so liesse sich der Name seines Vaters mit *π(τ)όρθος, πάρθη, παρθένος, πόρτις* (eig. Spross, Schoss, Trieb = Gewachsenes) combiniren. Wahrscheinlicher ist mir aber, dass *Πορθάων* mit *πέρθω* zusammengehört, welches Wort zu Benfey II, 318 (wo hvar, hvři + d, t, th u. s. w., vgl. *κραδάω* 319) zu stellen; vgl. lat. verto und *ἐρείπω* ib. II, 310 (hvři + p), wo unser werfen = hinwerfen, stürzen, zerstören, verw. mit *ῥέπω*; analog ist Zend dvâç (Sanskrit dhvan̊s) cadere, perdere, Brockhaus, Gloss. z. V. S. p. 371 b. Danach wäre *Πορθάων* ein Dämon der sich drehenden, wirbelnden, strudelnden, im Kreise gehenden, heftig bewegten Luft; vergl. lat. vertex, dann den Namen *Ὄρθ-ρος*, eig. gedreht, gewunden = ungeheuerlich, Ungeheuer, Ungethüm (zu Benf. II, 319 vgl. mit II, 293). Uebrigens erscheint die Wurzel hvar, hvři (dhvar, dhvři bei Benf. II, 278 sqq.) im Griechischen als *πορ* auch in *Πόρ-κης, ὁ,* Name einer Schlange (bei Lykophron), *πόρ-κης*, Reif, *πόρ-κος*, (Gedrehtes, Geflochtenes =) Netz, worüber Benfey II, 97 noch nicht im Reinen ist. Unser Wort Reif (aus hvři-p) vergleiche ich mit *πόρπη, πόρπαξ* und dem Flussnamen *Πόρπαξ*, worin *πορ-π* = hvar-p, hvři-p ib. II, 309 sqq., wo auch unser pfropfen (eigentlich neigen = drücken, vergl. Schwenck, D. W. s. v. und lat. torquere, torcular, deutsch drehen, drängen, drücken) anzusetzen ist. Der Fluss Porpax ist als ein in Ringen, Reifen = Drehungen, Krümmungen gehender, als ein gekrümmter oder aber als ein wirbelnder, strudelnder bezeichnet.

307. *Πρίαμος, ὁ,* Sohn des Laomedon, König von Troja, der früher *Ποδάρκης* (schnell) hiess. Benfey II, 106 denkt an die Sanskritwurzel prî, lieben, wozu prija = *φίλος*, lieb; *Πρίαμος* für *Πρίjαμος* soll ein alter Superlativ sein und der Liebste bedeuten. Doch könnte der Name recht wohl eine Naturbedeutung haben. Vergl. das hesychische *πρίω* = *πρήθω*, blasen, sprühen, das für *πρίσω* stehen kann, verw. mit *περσ, πρεσ* in *ἔπρεσε, Περσεύς*, wie *ῥιπ* (*ῥίπ-τω*), *ἐριπ* (*ἐρείπω*) mit *ῥεπ* (*ῥέπω*) bei Benfey II, 310. Demnach könnten wir den Priamos für einen Dämon des blasenden, wehenden Elements, der Luft halten. Auch lässt sich an var, vři, circumdare, tegere ib. II, 294 aus hvři, hvar = *Πάρ-ις, πάλ-μυς* denken; endlich sogar — und diese Etymologie ist wohl die wahrscheinlichste — an *πείρω*, durchdringen, vgl. mit *τερέω* und *τορός*, rasch (*ὀξὺς καὶ τορός*); mit *πείρω* verw. ist *σ-πέρ-χω* bei Benfey I, 595 (Grundbegriff stossen = [1]) drängen, treiben, [2]) spalten, bohren, stechen u. s. w.). Die äol. Form *Πέῤῥαμος* neben *Πρίαμος*

weist auf *περjω* = *πείρω* = *πρίω* (worin freilich ῑ neben ῐ in *Πρίαμος*).

308. *Πρόερνα, ἡ*, Stadt in Phthiotis, auch *Πρόαρνα*, scheint mit dem Stadtnamen Arne verwandt und zur Wurzel var, vṝi, circumdare, tegere bei Benf. II, 294 sqq. zu gehören, wo unser wahren, wehren, warnen = abhalten u. s. w. Vgl. *φρουρος* = *προFορος*.

308a. *Προθοήνωρ, ὁ*, Sohn des *Ἀρηΐλυκος*, Anführer der Böoter vor Troja, scheint nicht mit *ἀνήρ* componirt, sondern von einem Worte *προ-θοαίνω* (*θοανjω*) = *θοάζω* (von *θοός*, schnell) zu stammen, wie *ποιμάνωρ* von *ποιμαίνω*. Er wäre so als ein (in den Kampf) Vorstürmender, Eilender bezeichnet. Vgl. dazu die Namen *Πρόθοος*, *Προθόων*. Der Name seines Vaters *Ἀρηΐλυκος* könnte = *Ἀρειμανής* (*μαίνομαι*; *λύσσα* ist nämlich aus *λυκjα*, vgl. Benf. II, 5) sein; da wir aber *μορμο-λύκη*, *μορμο-λυκεῖον* = Schreckbild (*λυκ* = *λικ* in *ἀ-λίγκιος*, unserm g-leich und -lich in schrecklich, fürchter-lich, ferner = *λυκ* in *λευκός*, *λεύσσω*) haben, so kann *Ἀρηΐλυκος* auch Ares-lich, Ares-gleich, Ares-bild, dem Ares ähnlich bedeuten.

309. *Προῖτος, ὁ*, Sohn des Abas, Bruder des Akrisios, König zu Tiryns in Argolis, wird von Preller II, 39 für = *Πρῶτος*, der Erste, genommen. Ich vergleiche das bei den Pamphyliern gebräuchliche Wort *προῖτος*, schmutzig, das nach dem Zeugnisse des Fulgentius von Hesiod gebraucht wurde. Dasselbe gehört zu Benf. II, 81 und bedeutet eig. bespritzt = befleckt oder = besprengt, benetzt. Vgl. *παρδακός*, nass, feucht, worin *παρδ* = unserm s-pritzen, *σ-πρι-δ* ib. II, 361. Da spritzen, sprützen, sprengen = streuen, werfen, Strahlen werfen, leuchten sein kann (vergl. ghṝi, spargere, lucere, stillare, fluere aus hvṝi, dhvṝi ib. II, 195, wohin pṝi-sh II, 81 für hvṝi-sh, ferner *πρίω*, sprühen, blasen = *πρήθω*, dann *πῦρ*, *πυῤῥός* gehören), so könnte der Name Proetos sowohl auf Licht als auf Wasser bezogen werden. Für seine Lichtbedeutung lässt sich ausser anderen Gründen anführen, dass ein anderer Proetos (oder vielmehr derselbe; vgl. Jacobi, Handw. der Myth. p. 771 mit p. 101, wo die Mutter der Mära, die Tochter des Jobates oder Apheidas, Anteia sachlich wohl ganz = Antiope p. 770 not. 2) Vater der *Μαῖρα* heisst. Der von Jacobi p. 771 erwähnte N. *Θέρσανδρος* kann zu *θέρσος* = *θέρος*, Hitze, Wärme gehören und wie *Ποίμανδρος* oben p. 183 gefasst werden.

310. *Πρόκνη, ἡ*, Tochter des Pandion, Gemahlin des Tereus, die in eine Schwalbe verwandelt wurde. Der Name lässt sich mit *περκνός*, *πρακνός*, *πρεκνός* (eig. ge-borgen, verborgen, bedeckt, vgl. Schwenck, D. W. s. v. schwar-z und *πύργος* = Burg) schwärzlich, schwarzblau zusammenstellen und auf die Farbe der Schwalbe beziehen; zu *περκ* vgl. (h)var bei Benf. II, 294 sqq. 314 sqq. (wo hvar + k). Doch ist auch eine Verbindung mit *σ-φάραγος*, *σ-φαραγέω* bei Benf. I, 587 erlaubt, wo unser s-prechen zu beachten. Letzteres bedeutet eig. tönen. Da *φ* in *σ-φάραγος* aus hv, so gehört

Benf. I, 587 zusammen mit II, 132, wo *κρέκω*, tönen, *κρέκελος*, Klage, *ἔλεγος* f. *κλέγος*, *ἀλέκτωρ* f. *κλέκτωρ* u. s. w. Die Prokne wäre als eine sprechende d. h. tönende bezeichnet, wie auch *χελιδών* nach Benf. II, 135 tönend bedeutet. — In dem Namen *Πρόκρις, ἡ*, Gemahlin des Kephalos (deren Wesen übrigens noch ganz dunkel) könnte die Wurzel *κρι*, leuchten stecken, worüber oben p. 91. 96; vergl. Preller II, 96; doch möchte ich diese Etymologie nicht im geringsten für sicher halten. Nach Anleitung von *πρόξ* (Reh, eig. wohl s-pring-end) könnte sie als eine schnelle, eilende Jägerin bezeichnet sein; vgl. dhvar-k in *τρέχω* bei Benf. II, 279.

311. *Πρόνεκτος, ἡ*, Stadt in Bithynien bei Drepane auf einer hohen, weit in die See hinausragenden Zacke gelegen; vgl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 1614. Der Name bedeutet wohl vorgeneigt und gehört zu hna bei Benf. II, 182 sq., wo unsere Wörter Nacken (sich neigend, geneigt, gebogen) und Nacht (Neige des Tages) anzusetzen sind.

311a. *Πρόσχιον, τό*, Stadt in Aetolien, bei Stratus, früher *Πυλήνη* genannt, ist ein sehr interessanter Name, der ohne Zweifel in *Πρό-σχιον* zu zerlegen ist. Vergl. Benfey II, 335, der *αἶσχος, αἰ-σχύνομαι* mit lat. ob-scoenus combinirt und auf abhi + *σκυ* = *σκι* in *σκιά, σκοjά* (vgl. *σκότος*, Schatten, Scham, ferner Schutz aus sa + *σκυ-δ*) zurückführt. Danach kann *Πρόσχιον* als vor-geschützte, verdeckte, verwahrte Stadt, als Festung bezeichnet sein; vgl. *προ-φύλαξ, φρουρος* f. *προϜορος* und den folg. Artikel. Die Präposition *προ* steckt wohl auch in dem äusserst dunkeln Namen *Πρόσυμνα, ἡ*, alte Stadt in Argolis, mit einem Tempel der Hera, angeblich benannt von einer Tochter des Asterion, Schwester der Akräa und Euböa. Vgl. *ὑμήν, ὁ*, die Haut, das Häutchen, nach Benf. I, 292 aus *συμήν*, von der mit Präfix sa componirten Wurzel va, vi (vja = va + ja), vê, weiterhin vas (*Ἄσ-ωπος*), mit der Bedeutung bedecken, bekleiden (ib. I, 286. 296), woher (von vas) vielleicht auch *ὑστέρα*, Gebärmutter, eig. Hülle, wie lat. vulva und *δϜελφύς*; zu der durch Guttural fortgebildeten Wurzel *συ* (lat. su-o) könnte man ausser dem schon von Benfey I, 292 angezogenen griech. Worte *πίσυγγος* auch das phryg. Wort *σύκχοι* = *ὑποδήματα* stellen. Bei dieser Erklärung von *Πρό-συμνα* durch verkleidet, verdeckt = Feste (ob so auch *ἄστυ* zu fassen ib. I, 297?) wäre natürlich anzunehmen, dass die Tochter des Flussgottes Asterion bei Mykene ihren Namen von der Stadt Prosymna erhalten habe. Vgl. den Art. *Θαύμας* (*Θαύμακος*) in den Nachträgen.

311b. *Πρῶναξ, ὁ*, gen. *Πρώνακτος*, Sohn des Talaos, Bruder des Adrastos und der Eriphyle, ist ein ebenso interessanter Name wie der im vorigen Art. behandelte N. *Πρόσχιον*. *Πρῶναξ* steht für *Προάναξ, ΠροϜαναξ* und bedeutet so viel wie *προφύλαξ, φρουρος* (*προ* + *Ϝορ* in *ὅρομαι, ὁράω*, wahr-en), nach Anleitung der Wurzel van bei Benfey I, 335, die im Zend = garder, protéger, nach Brockhaus, Glossar z. Vend. S. p. 392b. Die Grundbedeutung der-

selben ist neigen, biegen, wenden, drehen, umgeben, bedecken, also van = var bei Benfey II, 294 sqq., 320 sq., wo πρών, ὁ, der „vor-geneigte" Hügel. Wie so oft, ist in ἄναξ der Begriff Herrscher, König aus dem Begriff Schützer hervorgegangen; vgl. ἤρανος (zu Benf. II, 294 sqq.). Vergl. auch Ἀστυάναξ, Stadt-schirmer, und den Namen Ἀμφι-άναξ. Mit πρό componirt scheint auch πρῷρα, prora, das Schiffsvordertheil; vergl. κατ-ωρής = κάτω ῥέπων bei Benf. II, 297 und lat. ver-sus, wär-t-s (althd. war-t) ib. II, 318 sq.; also πρῷρα = προFωρα. Dazu vgl. den Namen des Kyrenäers Πρῷρος bei Paus. X, 2, 3.

312. Πτερέλαος, ὁ, Sohn des Taphios, König der Insel Taphos, auch Sohn des Enyalios oder des Deïoneus genannt. Der Name Πτερέλαος f. Περέλαος (wie πτόλις f. πόλις) bedeutet wohl mannwehrend, mannschützend und stammt von einer Wurzel περ = hvar, hvṛi, vṛi bei Benf. II, 294, wo unser wahren, wehren. Die Anlautgruppe hv ist auch in lat. por-ceo = ar-ceo durch p vertreten. Da hvar, hvṛi eig. drehen = umdrehen, umringen, umgeben, bedecken u. s. w. heisst, so ist περ in Πτερέλαος zu identificiren mit περ in σ-πείρω f. σ-περjω = ἑλίσσω, welches Wort freilich nur bei Grammatikern vorkommt, aber mit Rücksicht auf σπάρτη, σπεῖρα, σπεῖρον keinem gewichtigen Bedenken unterliegt. Mit Π(τ)ερέ-λαος zu vgl. ist Δα-έρτης, worin die Wurzel Fερ = var = hvar = περ; dann der Name Πάρις, eig. Wahrer, Wehrer = Abwehrer, Schützer, Ἀλέξ-ανδρος; endlich der Name Πριόλαος, Πριόλας, ὁ, Sohn des Daskylos in Bithynien, der aus Περόλαος (= Πτερόλαος, Πτερέλαος) entstanden sein könnte, wie θρίαμβος aus θέραμβος, Πρίαπος aus Πέραπος und Πρίαμος aus Πέραμος.

312a. Πτοῖος, ὁ, bei Nonnus = Πτῷος, ὁ, [1]) Sohn des Athamas und der Themisto, der auch Ποῖος heisst (Pape, Eigennamen, p. 319 a), [2]) Beiname des Apollon, der gewöhnlichen Annahme nach herzuleiten von Πτῷον, ὄρος, τό, Berg in Böotien, an der Südostseite des Kopaissees, mit einem Tempel und Orakel des Apollon; vergl. dazu Ποῖον, ὄρος, τό, ein Theil des Pindos zwischen Thessalien und Epirus. Diese Namen gehören sicher zusammen mit πτόα = πτοία = πτόησις, das Scheuchen, das in heftige Bewegung Setzen, πτοέω, scheuchen, pass. heftig bewegt, unruhig sein, ferner mit πτύον, πτέον, Wurf-schaufel, = lat. vannus, Schwinge, f. vacnus oder vag-nus = dh-vag' bei Benf. II, 275 (= unserm sch-wingen ib. II, 21). In den genannten Wörtern liegt die einfache Wurzel (d)hva (dhu, concutere, bei Benf. II, 274) = πυ, eig. stossen = in heftige Bewegung setzen, schwingen, treiben, forttreiben, jagen, scheuchen. Da stossend [1]) = treibend, vorwärts treibend = schnell und [2]) = aufstossend, aufschiessend = spitz (vgl. θοός ib. II, 274, dann ὀξύς u. aa.), so könnte der Berg Πτῷον als aufschiessender, der Sohn des Athamas Πτῷος als schneller bezeichnet sein. Eine Fortbildung der Wurzel πυ haben wir in σ-πεύδω, wohl f. σ-πεύθω (vgl. unser s-puten), wo πυθ aus hvadh = vadh, vâdh in ὠθέω.

Was die von Benfey II, 100 angesetzten Wörter πτάξ, πτήσσω, πτώσσω (πτύρω) betrifft, so gehören dieselben offenbar zusammen mit φεύγω II, 20, worin φυγ aus hvag' = παγ : (hvak) : πακ; Grundbegriff ist heftig bewegen, wie bei dhvag' II, 275 und bei sch-wingen, sch-wenken, sch-wanken, lat. vac-illo, veg-ere, verw. mit vig-il, wach, wacker, quick, queck (wo hva-), quackeln = wackeln (vgl. Quäker = Wackeler, Zitterer; die Quäker heissen ja auch tremblers, Zitterer), ferner mit s-chaukeln, s-cheuchen. Die Urwurzel dhvag' ist erhalten in σ-τύγος, Scheu = Hass. Zu π(τ)ύρω vgl. hvar : hval, wanken = hmal, bewegen, erschüttern ib. II, 280. 283, = παλ in πάλλω, schwingen, heftig bewegen, pass. πάλλομαι, zittern, beben; da π(τ)υρ aus *hFαρ* = *hμαρ*, so gehört damit zusammen μόρμος, aeol. μύρμος, Schrecken (μόρμοι = φόβοι κενοί bei Hesych.), ferner (mit der Bedeutung heftig bewegt, vergl. σ-πυρ-θίζω mit πάλλω) der Name der Myrmidonen, oben p. 133.

312b. *Πύδνα, ή*, bekannte Stadt in Makedonien, wofür Steph. Byz. die Nebenform *Κύδνα* hat. Der Name könnte zur Wurzel hva-dh bei Benf. II, 322 sq. gehören, von welcher nicht nur κυθ in κεύθω, sondern auch πυθ in *Πύθων* (vergl. den Art. *Πύθων* und oben p. 26—7) herzuleiten, indem der Begriff hüten, umgeben, bedecken aus dem Begriff wenden, winden, drehen hervorgegangen. Demnach könnte *Κύδνα* : *Πύδνα* (mit maked. δ f. θ) = *Κύθνα*: *Πύθνα* sein und umgeben, umringt, umhüllt bedeuten. Vgl. dazu noch *Κύθνος, ή*, eine der kykladischen Inseln mit einer gleichnamigen Stadt. Für die Flussnamen *Κύδνος* (in Kilikien) und *Κύθηρος* (in Elis, Hoffmann p. 872) würde der Begriff gewunden, geschlängelt nicht unpassend sein; vgl. κανθός aus hva(n)dh, Kante, d. i. jede Aus- und Einbiegung, bei Benf. II, 325; doch tritt uns hier die Möglichkeit einer andern Deutung entgegen, wenn wir κυθ in κύθος, τό, = σπέρμα, Etym. M. p. 55, 17, wofür bei Hesych. „κυθνόν, τὸ σπέρμα" erscheint, und in κύθρα, ή, jon. = χύτρα (auch κύτρα) beachten. Diese Wörter gehören zu Benfey II, 194, wo (hva) hu (χυ in χέω), projicere; hva + d, hva + dh erscheint (mit k = h ib. II, 63 kvad, kvadh) in unserm s-chiessen, verw. mit giessen (wo hvad = hvand in σ-πένδω, fundo), und in schütten, schütteln, er-schüttern (Grundbegriff ist stossen, Benf. II, 271 sqq. 274, wo (d)hu, concutere, 275, wo dhva-g', hin und her bewegen, woraus vag', vang' in sch-wingen II, 21). Da schwingen, werfen, streuen = strahlen, leuchten, hell sein, wie ghři (aus hvři = (h) wer-fen II, 309 sq.), spargere, lucere, stillare, fluere II, 195 lehrt, so gehören die von Benf. II, 168 sq. behandelten Wurzeln und Wurzelformen mit den II, 164 oben behandelten zusammen. Zu κύθος = σπέρμα vergl. noch σ-κεδάννυμι, σ-κίδνημι (unser s-chiessen, werfen, streuen = zerstreuen, auseinanderwerfen, vgl. oben p. 164 und dazu σ-κορπίζω mit unserm werfen bei Benf. II, 309 sq.) und den Namen *Κάδμος* d. h. auf-schiessend, Schoss, Spross, spriessend, wachsend (Benf. II, 164 sqq.).

313. *Πύθων*, ὁ, der Drache Python, der sonst auch Delphyne oder Delphynes heisst, scheint einfach als der gewundene, gekrümmte Drache bezeichnet zu sein. Vgl. lat. pandus bei Benf. II, 94 sq., wo badh, bandh aus hvadh, hvandh = *κανθ-ός* II, 325. Da hvadh nicht nur in *καθ* (kadh), sondern auch in *κυθ* (kudh), ferner in *παθ*, *πυθ* (hv = *κ*, *π*) übergehen konnte, so steht unserer Etymologie von *Πύθων* in formeller Hinsicht kein Hinderniss im Wege. Der Name *Πυθώ* mag davon getrennt und mit *πυθ* in *πεύθομαι*, *πυνθάνομαι* zusammen bleiben. Vgl. oben p. 170—2.

314. *Πύλος*, ὁ und ἡ, Name mehrerer Städte, scheint mit *πόλις* und *πόλος* (Benf. II, 292, aus *hFολος*) verwandt und zur Wurzel (d)hvar, (d)hvři bei Benfey II, 278 sqq. 294 sqq. zu gehören. Vgl. II, 295, wo lat. vallum, Umgebung, Wall, Verschanzung, von var (val) = hvar (hval) in cel-are, oc-culere, hehlen, hüllen; Grundbegriff ist drehen = umdrehen, umgeben, bedecken, einschliessen (*κλυ* in *Κλύ-μενος*, *κλείω*, ib. II, 289, ist aus hvři), woher *πύλη*, ἡ, Thor, Thüre, eig. Verschluss, was verschlossen wird, sich erklärt. Lehrreich sind die Wörter *πελλός*, pullus, schwärzlich, eig. verhüllt, dunkel, vgl. mit *κελ-αινός*, *μέλ-ας* u. aa. Ich erwähne hier noch *Πυλ-ήνωρ* (mann-hüllend = schützend), *Πύλας* (Schützer, vgl. *Πάρις*, *πάλ-μυς*), dann *Πυλάδης* und verweise dabei auf den Art. *Φύλανδρος*. Der den Namen *Πύλος* führende Sohn des Ares und der Demonike, der Bruder des Thestios (des Stürmers, von *θύω*), kann als ein drehender = wirbelnder, tummelnder, jagender Dämon der stürmischen Luft gefasst werden.

315. *Πύῤῥα*, ἡ, die Gemahlin des Deukalion, scheint zu verbinden mit *πέῤῥα*, ἡ, nach den Schol. zu Lycophr. v. 1428 = ἡ *γῆ κατὰ γλῶσσαν*. Vgl. Benfey II, 305 sq., wo hvar, hvři in ar, ři (*ἀρ* in *ἀρόω*, lat. arare), ob eig. drehen = wenden, umkehren, terram aratro vertere. Dort steht *ἔρα* (Erde), wozu sich *πέῤῥα* in Betreff des Anlauts verhält wie lat. porceo zu arceo (f. hvarceo). Zu *πέῤῥα* verhält sich *Πύῤῥα* wie *πυῤῥ-ός*, *πυρσ-ός* zu *Περσ-εύς* (Feuer- und Lichtgott). Benfey II, 306 leitet die Sanskritwurzel kři-sh, pflügen, aus hvři-sh, wozu *πέῤῥα* und *Πύῤῥα* (für *πέρσα*, *Πύρσα*) gehören können, mit *π* für hv wie oft. Wahrscheinlicher ist mir aber, dass *πέῤῥα* = *Πύῤῥα* eine andere Bedeutung habe. Vgl. Benf. II, 326, wo lat. dur-us auf eine Wurzel dhvar (= dhvři, dhři = dhar) führt, deren Grundbedeutung neigen, drücken (= packen, fassen, vgl. *μάρπτω* ib. II, 310), drängen, gedrang = eng, fest, dicht machen gewesen sein muss; vergl. unser drehen ib. II, 279 mit drücken, drängen, lat. torquere, torc-ular, dann *βαρύς* (drückend, ib. II, 291), endlich *ἅλις*, *ἀλία*, *εἰλέω* ib. II, 298, verw. mit pellere ib. II, 293 (p = hv), ferner mit *πολύς*, multus, mille, *χίλιοι* f. *χέλλιοι*, unserm viel, voll, füllen u. s. w., worin f : p aus hv. In lat. durus, durare steckt die Urwurzel dhvar, woraus auch unsere Wörter har-t (vgl. harren ib. II, 284, und Schwenck, D. W. s. v. harren), warten, währen (durare!), sch-wer, vielleicht sch-wören,

Sch-wur (schwören eig. fest machen, vgl. Schwenck s. v., wo althd. suiron, befestigen); dhvar scheint gleichfalls vollkommen erhalten in unserm Wort theuer eig. gedrängt, (gr. ἀ-θρόος), dicht, fest, tüchtig, stark; vergl. be-theuern = fest versichern und Schwenck s. v.; die vorn verstümmelte Form hvar (= ar in gr. ἀραρίσκω), gedrang, fest machen, fügen, gefügt = passend sein erkenne ich ferner in unserm heuern, ge-hören (zu eigen sein, passend, schicklich sein), S-chirr, Ge-schirr, eig. Gefestetes, Gefügtes = Gemachtes, S-chaar (auch = Reihe, ἀριθμός, series; vgl. ἀ-γείρω, wo γ aus hv, also γερ verw. mit hvar, var, val in εἰλέω, dhvar in ἀ-θρόος), endlich in Ge-bühr, ge-bühren. Aus dem Griechischen ziehe ich hieher noch πέλα, πέλλα, maked. φέλα, φέλλα (Fel-s = πελ), eigentlich ge-drang (vgl. lat. pellere) = eng, fest, dicht, hart. Vergl. στία (viell. f. στινjα, στενjα wie μία f. μινjα, μενjα, Fενjα), Stein mit στενός, eng, στένω, eng, gedrängt, voll sein, wo στεν aus sa + dhan, dhvan, neigen, ib. II, 320. Demnach nehme ich πέῤῥα, Πύῤῥα für die harte, feste Frde, für das feste Element, wie lat. terra, verw. mit unserm starr, weiterhin vielleicht mit dörr, dürre, trocken u. s. w. Keinem Zweifel unterliegt mir, dass auch die griech. Wörter ξερός f. σ-κερός, ξηρός f. σ-κηρός (vgl. κηρός, cera, Wachs, eig. wohl har-t = fest, zähe, zusammenhaltend, klebrig, und κόλλα, Leim; dazu unser hal-ten = fassen, gefasst, gepackt haben; lat. tenere gehört mit στενός, στένω zusammen und bedeutet eig. engen, zwingen, zwacken, drücken, packen, fassen, gefasst haben), σ-χερός, σκηρός = σκληρός für σ-κελ-ηρός von σ-κελ in σκέλλω (vgl. σκελλός, σκολιός, σκαληνός, worin der Begriff neigen = biegen, drehen, während in σκέλλω, neigen = drücken, gedrang, eng, fest, hart machen; dazu unser eng bei Benfey II, 17 sqq. aus dhvang, dhva-g = dhva-n in σ-τενός, σ-τένω, = dhva-r in durus, σ-τερεός, σ-τεῖρος), endlich χέρσος, χέῤῥος (wo χερ = unserm gar, eig. gefestet, gefügt = gemacht, bereitet, fer-tig) zur Urwurzel dhvar gehören. Eine Fortbildung derselben durch P-Laut haben wir in unserm s-chrumpfen, schwed. skrumpa, bei Benf. II, 311, nach Schwenck verw. mit Krampf, Krampe; als Grundbedeutung dieser Wörter sieht Schwenck mit Recht das Engen, Drücken (vgl. Pfropfen, pfropfen und Schwenck s. v. Krampe) an; da r = l, so werden wir auch klamm = eng, klemmen, Klammer (in klimmen = σ-κηρίπ-τω erscheint die Grundbedeutung, nämlich neigen, niti), endlich kleben, kleiben = haften, haften machen hieherziehen. Wir könnten noch sehr viele und wichtige Wörter hier erwähnen, die auf denselben Grundbegriff zurückzuführen sind (wie z. B. gr. κάρφω, Sskrit kṛi, machen, eig. fügen, fest machen, lat. cre-o, corpus, καρ-πός, κρά-τος, unser Kraft, herb, verw. mit derb, ταρφύς, s-traff, τρέφω, eig. gedrang machen, fest, dicht, dick machen, θρόμβος, unser Lab, verw. mit kleben, kleiben, endlich ῥάπτω, eig. gedrang = fest machen, befestigen, flicken); doch genügt es uns, nur Andeutungen gegeben zu haben, deren Ausführung einem Etymologicum Graecum vorbehalten bleibt.

315a. *Πύῤῥος, ὁ,* Sohn des Achilleus und der Deïdameia, kann wie *Ἀχιλλεύς* nach unserer oben p. 88 gegebenen Erklärung heftig bewegt, schnell bedeuten und demnach der eigentliche mytholog. bedeutsame Name des Helden sein, der ausserdem den offenbar nicht mythol. bedeutsamen Namen *Νεοπτόλεμος* führt. Vgl. *πυῤῥίχη, ἡ,* ein lakon. Waffentanz, welches Wort mit *σ-πυρ-θ-ίζω,* hüpfen, springen, lat. pul-ex, gr. *ψύλλα* f. *σ-πύλλα,* Floh, d. h. springend (Benf. I, 576), weiterhin mit *σ-πέρ-χ-ω* (ib. I, 595), *πάλλω* und (da *π* aus hv = *κ*) mit *σ-καίρω, σ-κιρτάω,* hur-t-ig (vgl. althd. horsc, hurtig, ib. II, 318) zusammengehört: die Urwurzel dhvar, woraus hvar = *πυρ, πυλ, καρ* u. s. w., ist erhalten in *θόρνυμι* oben p. 64. Auch in *π(τ)ύρω* bei Benf. II, 100 liegt der Begriff der heftigen Bewegung (zittern, beben) zu Grunde wie bei *πάλλω* ib. II, 293 aus hvar : hval : hmal, bewegen, erschüttern II, 283. Dieselbe Bedeutung wie im Namen *Πύῤῥος* liegt wohl in den Namen *Πυρία,* Pferd der Hera, *Πυρήνη, ἡ,* Geliebte des Ares, Mutter des Kyknos, wofür doch schwerlich an *πυρήν, ὁ,* der harte Kern (vgl. den Art. *Πύῤῥα* oben p. 191), gedacht werden darf, vielleicht auch im Namen des Troers *Πύρις* (bei Hom. Jl. XVI, 416 neben *Ἰφεύς* d. h. *ταχύς* genannt); da *πυρ* aus hvar = *hFαρ, hFυρ* = *μυρ,* so mag man die *Πυρήνη* mit der *Μυρίνη, Μύρινα, Μύριννα* (oben p. 132) combiniren. Schliesslich bemerke ich, dass das Wort *πῦρός,* syrak. *σπυρός, ὁ,* der Weizen, eig. wohl springend = aufspringend, aufschiessend, sich erhebend, wachsend bedeutet; vergl. unser springen mit spriessen, Spross, sprossen, gr. *π(τ)όρθος, πάρθη, παρθένος* mit *σ-πυρθίζω* (*Πορθάων,* oben p. 186, = *Πύῤῥος*?).

316. *Πώγων, ὁ,* der Hafen der Stadt Troezen, ist ein Name, der auf die Grundbedeutung des Wortes *πώγων,* Bart, leitet, wie sie von Benfey II, 21 (wo bhag' : bhug' aus hvag') richtig erkannt wurde. Der Hafen Pogon ist als der Eingebogene, als Bug = Bucht bezeichnet wurden. Vgl. auch altnord. skegg, Bart, skakr, krumm u. s. w., wo sa + ka-k aus hva-k, und ausserdem den Art. Phokäa.

316a. *Ῥάκιος, ὁ,* ein Kreter, Vater des Mopsos, als dessen Vater sonst Apollon oder Ampyx erscheint; vgl. Jacobi, Handb. d. M. p. 635. Der Name bedeutet höchst wahrsch. schräge, zwerch, gekrümmt = *σκολιός, Λοξίας.* Vgl. Benfey II, 316, wo *ῥάχις,* der (gekrümmte) Rücken, *ῥικνός, ῥοικός, λέχριος* u. s. w. Demnach ist der Name *Ῥάκιος* gleicher Bedeutung mit den Namen Ampyx und Mopsos, worüber Forsch. I, 112 und oben p. 9. 100 nachzusehen. Der Vater des Rhakios heisst *Λέβης,* bei welchem Namen man an *λέβινθος* = *ἐρέβινθος,* die gedrehte = runde Erbse denken kann; vgl. Benfey II, 312 sq. Ein mit *Ῥάκιος, ῥικνός, ῥοικός* verwandter Beiname des Orakelgottes Apollon kann gesucht werden im Namen des *Κρίσσος* oder *Κρῖσος, ὁ,* Gemahl der *Ἀντιφάτεια* (der Antwortenden, vgl. *Ἀντιφάτης,* Sohn des Melampus, Vater des Oïkles), Vater des *Στροφίος,* des Verkrümmten; die vom Krissos gegründete Stadt *Κρίσσα* oder *Κρῖσα* war dem Apollon heilig. Vergl.

Schwenck, Andeutungen p. 210 und Benfey II, 287, wo *κίρκ-ος*, *κρίκ-ος*, circ-ulus von hvar-k, hvṙi-k.

316b. *Ῥᾶρος, ὁ,* oder *Ῥάρος,* bei Plut. *Ῥάρ,* Vater des Triptolemos in Eleusis; dazu *Ῥάριον, τό,* das rharische Gefilde bei Eleusis, welches der Demeter geweiht war und wovon diese den Beinamen *Ῥαριάς, Ῥαριάς* hatte. Das über diesem Namen schwebende Dunkel hat Schwenck, Andeutungen p. 119 sq., nicht wegzuräumen vermocht. Vgl. *ῥάριον, τό,* ein kleines, unzeitiges Kind, dim. von *ῥάρος, ὁ,* ein zu früh gebornes Kind. Der bei diesen Wörtern zu Grunde liegende Begriff scheint keimen, sprossen, wachsen zu sein; demnach stelle ich dieselben zu vṙidh, vṙih, ṙih, ruh, sich erheben, aufgehen, wachsen bei Benfey II, 336. 28, wo *ὄρνυμι* (aus *ϑFορνυμι,* ṙi-h aus hvṙi, dhvṙi, dhvar = *ϑFορ* oben p. 64), orior u. s. w.; verwandt sind hṙi-sh, bhṙi-sh ib. II, 110 (wo neben Borste auch Gerste anzusetzen) aus hvṙi-sh (vergl. *φάρ-κ-ες = νεοσσοί*), ferner hṙi II, 196 sq. aus hvṙi, wie gr. *γράστις, κράστις* und lat. gramen neben unserm Gras (wo hṙi-sh, sich erheben = wachsen, grünen, vergl. hṙish-ita II, 110) beweisen. Mit Recht bemerkt Schwenck, D. W. s. v. Gras, dass dies Wort auf einen Stamm grasen = wachsen zurückzuführen sei, wie grün auf einen Stamm granen = wachsen; vgl. schwed. gro, dän. groe, wachsen, angels. grovan, holl. groeien, dass., dän. groning, Wachsthum; ebenso geht in hebr. jaraq der Begriff grün, gelb sein vom Begriff wachsen, sprossen aus, nach Meier, Hebr. W. p. 117. Dieser Auseinandersetzung gemäss nehme ich *Ῥᾶρος, Ῥάρος* für = *hFραρος,* von einer Wurzelf. *hFρα* = h(v)ra + s in Gras, *γράστις, κράστις,* gramen f. grasmen; der Name bedeutet also aufspringend, sich erhebend, spriessend, sprossend, wachsend, grünend. An eine Contraction von *Ῥᾶρος* aus *hFραFαρος* = *χλοFερός* für *χροFερός* zu denken ist schwerlich erlaubt. Vgl. noch *ῥωρός,* stark, kräftig, nach Benf. I, 76 sq. eig. gewachsen (von ruh, wachsen). Schliesslich bemerke ich, dass in formeller Hinsicht kein Hinderniss im Wege steht, den Namen *Ῥέα, Ῥεία* von ruh, wachsen, herzuleiten; vergl. *χλόη* und *Χλόη* als Beiname der Demeter (der Vorsteherin der jungen Saat, des frischen Pflanzentriebes); doch fällt es mir darum nicht ein, diese Etymologie für irgendwie wahrscheinlich auszugeben. — Uebrigens könnte *ῥάριον* auch mit *σ-κληρός,* hart, *κλῆρος* f. *κρῆρος, κρᾶρος,* Loos, eig. Steinchen, Stein (d. h. Hartes) verwandt sein, indem der Begriff hart zu unreif, unzeitig modificirt werden konnte. Vgl. *ὠμός,* roh, eig. wohl hart, mit altnord. ama, ängstigen, beschweren (Dietrich, Altn. Leseb. p. 231, vgl. gr. *γέμω*) und *ὄμφαξ* (oben p. 150); Angst ist verw. mit eng (oben p. 75—6) und eng = dicht, fest u. s. w.

317. *Ῥέα, ἡ,* ep. u. jon. *Ῥέη, Ῥείη,* die Gemahlin des Kronos. Die Herleitung dieses Namens von *ῥέω,* fliessen (so dass Rhea die Feuchte, Befeuchtete, Besaamte wäre) würde passen, wenn die Göttin als Gemahlin des Uranos erschiene; da aber die Rhea Ge-

mahlin des Kronos, des durch feurige Wärme zeitigenden Gottes des heissen Sommers genannt wird, so ist jene Etymologie schwerlich haltbar. Eine sichere Deutung ist nicht zu geben. Vgl. Benf. I, 80 und II, 306, wo über ἔρα, womit Ῥέα schon früher in Verbindung gebracht worden ist; Benfey fasst ἔρα als Acker. Man könnte aber, wie ich glaube, ἔρα nach dem im Art. Πύῤῥα Gesagten als harte, feste Erde (vgl. ἀρ, Fαρ, eig. fest machen, aus hvar in unserm har-t, lat. fir-mus bei Benf. II, 326, womit lat. vir, eig. der Feste, Starke = der Mann verwandt scheint: ἀρετή = virtus) oder auch als gekrümmte, geneigte = niedrige Erde fassen, von hvṛi, hvar = hva-r = hva-n II, 320 sq., wo χ(θ)ών anzusetzen. Vgl. das von Hesychius aufbewahrte Wort κατ-ωρ-ής (ib. II, 297) = κάτω ῥέπων, worin (h)vâr oder (hv)âr = (hv)ar, (hv)ṛi in ἔρα, Ῥέα. Bedeutet Rhea die niedrige, flache, ebene Erde, so gilt dasselbe von der Göttin Ge und γαῖα, αἶα, γῆ; dies Wort gehört zu hva bei Benfey II, 320 sq., wo auch βαιός, ἠ-βαιός, niedrig, anzusetzen. Ueber hv = γ, β bedarf es hier keiner weitern Auseinandersetzung; man denke nur an γλέφαρον = βλέφαρον, γυνή, γανά = βανά (von hvan bei Benf. l. c., eig. geneigt = schwach) u. aa. Beispiele. Vgl. p. 205 u. Auch beweist αἶα, dass γαῖα aus hFαῖα.

318. Ῥῆσος, ὁ, [1]) Sohn des Eïoneus oder des Strymon, König der Thraker; [2]) Fluss in Troas, der sich in den Granikos ergiesst; [3]) Flussgott und Fluss in Bithynien = Ῥῆβας. Der Name gehört wohl zu Benfey II, 134, wo die Sanskritwörter hras, tönen, hrâsa, Geräusch, hlas, tönen, ras, tönen, hrêsh, wiehern, wozu althd. hros, das (wiehernde) Ross. Zu Ῥῆβας vgl. man lat. crepare, dann ἄραβος, ῥαβάσσω; auch der Γράνικος kann als ein rauschender Fluss bezeichnet sein. Vgl. althd. granon, granjan, unser greinen, eig. tönen, ib. II, 135, dann γέραν-ος, Kran-ich (ob f. γραν-ος oder f. γέρ-ανος zu nehmen?) ib, II, 130, der sicher von seinem Geschrei benannt ist. Den an erster Stelle genannten Thraker Rhesos, der in der Jlias vorkommt, braucht man übrigens nicht für einen Flussgott zu halten.

319. Ῥόδη, ἡ, Tochter des Poseidon und der Amphitrite, Gemahlin des Helios und Mutter des Phaëthon, kann als ein Lichtwesen betrachtet und zu Benfey II, 125 gestellt werden, wo ῥόδον, Rose, sicher anzusetzen ist; vgl. II, 195 (ghṛi aus hvṛi = gṛi II, 124 sqq.). Doch ist nicht ausser Acht zu lassen, dass Ῥόδη auch eine Meergottheit sein und zu Benfey II, 135 gehören kann, wo ῥόθος (nach Benfey für hρόδος), verw. mit ἄραδος und κρότος II, 133. Zu κρότος gehört der Name Κρότωπος, wie Preller I, 310 bemerkt hat; gehört so auch zu ῥόθος (hρόδος) der Name Ῥοδόπη, ἡ, [1]) eine Okeanide und Gespielin der Persephone, [2]) eine thrakische Quellnymphe, Tochter des Flussgottes Strymon? Der Name des Gebirges Rhodope verlangt jedenfalls eine andere Deutung und von dem Gebirge ist die thrak. Nymphe vielleicht erst abstrahirt. Ich erwähne noch Ῥόδιος (Ῥοδίος), ὁ, Fluss in Troas; ferner Ῥύν-

δακος, ὁ, Fluss zwischen Kleinmysien und Bithynien, wozu man unser grunzen (eig. tönen; Benfey II, 143 gehört zu II, 129 sqq.) vergleiche, sammt lat. rudere, brüllen.

319a. Ῥοῖκος, ὁ, ein Kentaur, der mit Hyläos (dem Heulenden, Lärmenden, vgl. ὑλάω und Jacobi, H. d. M. p. 474, wo Hyläus nro. 2. offenbar mit Hylactor zusammengehört) der Atalante in Arkadien nachstellte (ib. p. 794), scheint zu Benf. II, 129 sqq. zu gehören, wo κρίκε, κρίζω, verw. mit ῥοῖζος u. s. w. Danach wäre Ῥοῖκος als ein Schreiender, Lärmender bezeichnet wie Hyläos. Vgl. auch böhm. křik, Geschrei, křikati, schreien, krkati, krächzen, wie krokati, mit rákoš, Lärm, Getöse, rokotati, klingen, říkati, sagen, bei Jordan, B. W. p. 83 sq. 218. 222 sq.

320. Ῥοιώ, ἡ, Tochter des Skamandros, vom Laomedon Mutter des Tithonos (vgl. Jacobi p. 794), hat wohl nichts zu thun mit ῥοά, ῥοιά, Granate, obwohl der Name von derselben Wurzel stammt. Diese ist gři (aus hvři = kři in κρί-νον oben p. 90. 96) bei Benf. II, 124 sqq., 129 sqq., mit dem Doppelbegriff leuchten, tönen (hell sein). Vgl. Sskrit rai, im Zend raya, éclat, splendeur, Sskrit revat, im Zend raêvat, brillant, bei Brockhaus, Gloss. z. V. S. p. 389, wo ři = gr. ῥοι, leuchten (aus hFρι) oben p. 91. 96 erscheint. Die Mutter des Tithonos nun ist sicher als „die Helle" bezeichnet, sei es dass sie als hellleuchtende Göttin der Morgenröthe (vgl. ῥυ-θ, ἐρυθρός bei Benf. II, 125) oder aber, was weniger wahrscheinlich, aber doch möglich ist, als helltönende Göttin des Morgenwindes, also als hallende, schallende, rauschende, sausende zu fassen ist. Der Begriff helltönend = lärmend steckt vielleicht im Namen des Kentauren Rhoetus bei Jacobi p. 794; vgl. κρότος, κρόταφος bei Benf. II, 133, wo κρο = κρι in κρίζω, = κρυ in κρούω. Ist diese Erklärung des übrigens nur bei den latein. Dichtern erscheinenden Kentaurennamens Rhoetus richtig, so gehört derselbe vielleicht zusammen mit dem Namen Ῥυτία, ἡ, bei Strabo Mutter der Korybanten, der sonst auch zu ῥυ in ῥύμη, ῥώομαι gehören und auf heftige Bewegung gedeutet werden kann. Dunkel ist der Name Ῥοίτειον, τό, Vorgebirge und Stadt in Troas am Hellespont, wofür man an (h)vřit bei Benf. II, 318 (lat. vertere) denken kann, so dass Ῥοίτειόν als gekrümmtes, gebogenes Vorgebirge, als Krümmung, Biegung bezeichnet wäre wie wahrsch. Σίγειον (vgl. altnord. svig, Krümmung). Zu Ῥυτία vergl. den Art. Κτέατος in den Nachträgen, wo über Ἔρυτος, Εὔρυτος, zu Ῥοιώ aber noch oben p. 24, wo über den Namen Γραῖκος, der von gři, leuchten, bei Benf. II, 124 stammen, also (da γλυ = γρυ = gři = ři = ar) von derselben Wurzel stammen kann wie der Name der Arier (Sskrit ârja, im Zend airja, venerandus, neben âreta, ereta, respecté, vénéré, illustre bei Brockhaus p. 337. 343. 350, zu vgl. mit p. 389—90 und Benf. I, 231, wo ὄπις, II, 346, wo ři in ἴλλος, Auge).

321. Σαλμωνεύς, ὁ, Sohn des Aeolos und der Enarete, Bruder des Sisyphos, Vater der Tyro, der den Donner und Blitz des

Zeus nachahmte, kann zur Wurzel σαλ in σάλος, σαλεύω, σάλα (Erschütterung, Unruhe) u. s. w. gehören; doch ist diese Etymologie keineswegs sicher. Indem ich an σαλαΐζω = θρηνέω, σαλαΐς = κωκυτός, σαλάγη, Unruhe, Lärm, Geschrei erinnere, bemerke ich, dass die Wurzel σαλ in der That auch tönen, lärmen bedeuten konnte; vgl. hval bei Benf. II, 280, 283 aus dhval = dhu (II, 271—5) + l, eig. stossen = [1]) anstossen, erschüttern, wankend machen, [2]) ausstossen, tönen u. s. w. Die Wurzel σαλ oder σFαλ ist = σFαρ, svar, svṛi, tönen, συρ-ίσσω, ib. I, 460 sqq. So könnte also Salmoneus ebensogut für einen lärmenden (schallenden, hallenden, gellenden) als für einen heftig bewegten, unruhigen Dämon (der stürmischen Luft) gehalten werden. Vergl. noch παλμός von πάλ-λω = hval (Benf. II, 293) = (h)val oder (hv)al in σ-άλος, σ-άλα [zu σαλάβη = σάλα, Erschütterung, Unruhe, Sorge (φροντίς) passt schweiz. schwalpen, hin und her schwanken bei Schwenck s. v. Schwalbe] und dazu oben p. 147. 133—34 (wo μολ = Fολ in αἰόλος).

322. Σάμορνα und Σάμορνος, anderer Name der Stadt Ephesos, kann von sa + var, vṛi bei Benfey II, 294 sqq. (wo unser wahren, wehren) stammen; dort habe ich schon früher die Städtenamen Ἄρνη und Πρόερνα angesetzt. Gehört dorthin auch der Name Σμύρνα, wie nach Strabo auch ein Theil von Ephesos hiess? Vgl. σμῦρος, μῦρος, σμύραινα, μύραινα, Meeraal, eig. gedreht, gekrümmt, sich krümmend wie eine Schlange; drehen ist aber auch = umdrehen, umringen, umgeben (vgl. lat. mur-us, Mauer, worin mur aus var wie μυρ in μύρω ib. I, 324 sqq.), wahren, wehren, schützen. Vgl. auch althd. suiron oben p. 192. 195.

323. Σαρπηδών, ὁ, Sohn des Zeus oder Sohn des Poseidon, ist ein Name, der nach Preller II, 81. 141 auf Sturm und Gewitter deutet. Preller hält ihn II, 82 not. für verwandt mit dem der Harpyien. Man kann ihn zu svṛi, svar, tönen (schwir-ren), συρίσσω bei Benf. I, 460 sqq. stellen; svṛi ist aus sa + vṛi (ib. II, 7) und vṛi aus hvṛi, hva-r, dhva-r II, 275, vgl. II, 60 sqq., 129 sqq. (γρ, κρ, χρ) 263 sq., einer Fortbildung der Wurzel dhu, stossen = ausstossen, tönen, blasen (θυ-μός, dü-ten, tü-ten) durch r. Die unverstümmelte Urwurzel dhva-r erscheint in σ-τρι ib. I, 676 sq., wo lat. s-trep-o, verwandt mit crep-o, ἄραβ-ος, ῥάβ-ασσω, ῥαπάτη, wie τρίζω mit κρίζω. Wem die Verbindung des Namens Σαρπηδών mit svṛi, tönen, nicht gefällt, der kann ihn auch (und zwar mit grosser Wahrscheinlichkeit) zu Benfey II, 309 sqq. stellen, wo unser wirb-eln, schwirbeln, schwurb-eln; althd. suarp bedeutet Wasserwirbel, vertex. (Wie ist es mit böhm. sweřepý, wild, sweřepěti, toben, wüthen, bei Jordan, Böhm. Wörterb. p. 259 sq.?). Vergl. den Art. Σισύρβη p. 204. Zu Benfey II, 309 sqq. gehört wohl sicher der Name der wie eine Schnecke gedrehten, schneckenförmig aussehenden Trompete (σάλπ-ιγξ); da dort p. 310 schon von Benfey das Wort μάρπτω (vgl. oben p. 118) richtig angesetzt ist,

so bedarf es wohl kaum der Bemerkung, dass auch ἁρπάζω dorthin gehört; ferner bewährt sich so die Vermuthung Preller's, dass der Name des Sturmwesens Sarpedon mit dem der Harpyien verwandt sei. Uebrigens muss man sich hüten vor einer voreiligen Identificirung des lykischen Sarpedon mit dem thrakischen; wenn letzterer wohl mit Sicherheit als ein Bild der stürmischen, wild bewegten, wirbelnden Luft gelten kann, so ist dies von dem lykischen Sarpedon keineswegs wahrscheinlich. Dieser möchte eher ein Lichtgott sein und sein Name zu Benfey II, 177 gehören, wo çrǐ-ta, çrâ-ta, gekocht, çra-p, çrapita, gekocht, çrǐ-sh, çli-sh, brennen, lat. carbo, die (brennende = glühende) Kohle, gr. κράδη, κράδος u. s. w.; er wäre also ein ursprünglich lykischer Name und als solcher (in Betreff des Anfangsbuchstabens) nicht dem griechischen, sondern dem arischen Lautgesetze unterworfen. Gehört aber der lykische Name Σαρπηδών wirklich zu Benfey II, 177, so ist er verwandt mit dem Namen der lydischen Stadt Sardes; vergl. Bötticher, Arica, p. 49. 26 und Benf. I, 305, wo über das Sanskritwort çarad, eig. schwüle Zeit (Sommer) = Jahr, das zu II, 177 gehört und mit griech. κράδη, κράδος, Brand, zusammenzustellen ist.

323a. Σάτνιος, ὁ, Sohn des Rinderhirten Enops und einer Nymphe des mysischen Flusses Σατνιόεις, ὁ, ein grosser Waldstrom in Mysien, auch Σατιόεις. Diese Namen können zu Benfey II, 323 gestellt werden, wo Fέτ-ος, (ἐνι) αυτός, von der Wurzel vat, drehen, = vat', umgeben, vat'-a, Kreis; ebendahin gehören unsere Wörter winden, wind-isch = verdreht (ge-wunden, Wunder = Verdrehtes, oben p. 87), wenden = wälzen, drehen, Schwindel (eig. wohl das Drehen, vgl. Schwenck s. v.) u. s. w. Der Fluss Σατνιόεις wäre so von seinen Windungen als der gekrümmte, geschlängelte bezeichnet; den Hirtensohn Σάτνιος als einen wandelnden, wandernden, herumgehenden = herumschweifenden zu fassen ist wohl etwas zu kühn. Wie wandeln, wandern mit winden, wenden, Sch-windel zusammengehören, so gr. φοιτάω mit φοῖτος, worin eine Wurzelf. hvit = hvat in vat, vat', gut' bei Benf. II, 323; da hvit zu git werden konnte, wie hvat' zu gut' (umgeben, eig. wenden, drehen, vgl. unser Wort Ge-wand, eig. umgebend, bedeckend), so mag das dunkle Wort γεῖσον, γεῖσσον (vgl. Forsch. I, 31 sqq.) zu derselben Wurzelf. hvit gehören. Ich erinnere noch an Ἔτεννα, ἡ, Stadt in Pamphylien, Ὕτεννα, τά, Stadt in Lykien, oben p. 172; Ὕδη, ἡ, Stadt in Lydien, mag an vad' = vat' aus hvad' = gud' (= hvat' = gut'), umgeben, angelehnt werden, bei Benf. II, 323.

324. Σειληνός, ὁ, der Silen, ist ein äusserst schwieriger Name. Vgl. svar, svrǐ, tönen, bei Benfey I, 460 sqq., wo Σειρήν, Σειρῆνες, die (singenden) Sirenen; dazu σείρη oben p. 65; da tönen = lachen (vgl. γελάω, rideo ib. II, 134. 135), so könnte der Silen als ein gellender, hallender, schallender, laute Munterkeit zeigender (ib. II, 133, wo hil) Dämon gefasst werden. Benfey I, 456 sqq. behandelt die Wurzel svar (sur), svrǐ, leuchten, woher σέλ-ας, σελήνη;

auch leuchten kann der Grundbegriff von Σειλ-ηνός sein, indem leuchtend = hell, heiter, lächelnd, wie Benfey II, p. IX bemerkt. (Auch der Phryger Μίδας könnte von der in μειδάω steckenden Wurzel μιδ als ein heiterer, jovialer Dämon bezeichnet sein). Doch sind beide gegebene Etymologien noch sehr zweifelhaft. Wenn man bedenkt, dass der Silen oft mit Marsyas und Olympos als Erfinder der Flöte genannt wurde und dass oft auf den Kunstdarstellungen die Silenen als Flötenbläser vorkommen (Jacobi, Handw. d. Myth. p. 803 not. 3), so könnte man die Ableitung von svři, tönen, zwar beibehalten, jedoch so, dass die Grundbedeutung derselben (tönend, Töner = Bläser, Pfeifer) als die dem Namen Silenos inwohnende angesehen würde. Letztere Etymologie ist vielleicht die beste; vgl. auch Pott, Etym. Forsch. I, 225 sq., wo Σά-τυρος zu τυρίσδειν = συρίζειν, συρίττειν gestellt wird. Zum Schluss erwähne ich noch, dass der Silen auch als ein dichter (δασύς, vgl. εἰλέω) = rauher, haariger, zottiger oder aber als ein gedrehter = krauser (Benf. II, 307), struppiger (vgl. ἀνάσιλλος) oder endlich als ein sich drehender, herumbewegender = tanzender Dämon gefasst werden kann, von sa + (dh)var, (dh)vři bei Benfey II, 278 sqq.; von letzterer Wurzel stammen viele Wörter, die Tanz, tanzen bedeuten.

324a. Σελήνη, ἡ, die Mondgöttin, Tochter des Hyperion und der Euryphaessa oder der Theia, Schwester des Helios, ist jedenfalls als die Glänzende, Leuchtende bezeichnet, wie im indischen Namen des Mondes, K'andramas, K'andra glänzend bedeutet, während mas, Mond, mâs, Mond und Monat, gr. μήν (dazu Μήνη) zur Wurzel mas, mâ, messen gehören, weil nach dem Mond zuerst die Zeit gemessen wurde; vgl. Lassen, Ind. Alterth. I, 765. Doch ist die Formation von Σελήνη keineswegs so klar, wie Benf. I, 460 glaubt. Benfey nimmt σελ-ήνη für ein part. med. und vergleicht lat. serênus, heiter, von svar = σϜερ, σϜελ (σέλ-ας), leuchten. Doch liesse sich nach der Analogie von ληνός = λακνός (vergl. λέκος, λεκάνη, λακάνη), γίνομαι = γίγνομαι, planus = plac-nus u. aa. σελήνη auch für σελάγνη nehmen; vgl. Σέλαγος, Jl. V, 612 und σελαγέω, erhellen, erleuchten, worin svar + g steckt : σϜελαγ ist, da svar, σϜελ aus sa + var = hvar = [1]) ghar, ghři, [2]) gři bei Benf. II, 195. 124, verw. mit * garg', gřig', grag' aus hvarg', hvřig' (woraus rag', rig') ib. II, 125, φλέγ-ω, fulg-eo, pulc-er (Vulcanus?), worin φ, f, p aus hv. Vgl. noch ib. II, 126, wo ruk', leuchten, ark' in ark'i, ark'is, Glanz, Licht, Flamme, arka, Sonne, aus hvark', wie vark' (im Zend vark', verek', Brockhaus, Gloss. zum V. S. p. 393a), splendere, lucere lehrt; hvark', hvark ist erhalten im gr. Namen Κίρκ-η, worüber oben p. 90. Sonst liesse sich σελήνη, σελάνα auch f. σελάννη = σελασ-νη nehmen; vgl. ἐρεβεννός für ἐρεβεσνός von ἔρεβος. Mit σελαγ- gehört jedenfalls zusammen der Name Σέλευκος, von einer Wurzelf. s(h)var + k, s(h)vři + k = gři + k bei Benfey II, 124 sqq., wo λευκός aus hϜλευκός von hϜλυκ; vgl. λύκο = vřika ib. II, 26 (f. Ϝλύκο, λύκος). Nicht mit

svar, σFελ zusammenzustellen ist das gr. Wort ἥλιος, worüber oben p. 55 sq., wohl aber das von Suidas bewahrte Wort σείρ, Sonne, ferner lat. sôl, litth. sáulẽ, lett. ssaule bei Benf. I, 458, die sich sammt goth. sauïl an das Sanskritwort sûrja, Sonne, anlehnen. — In Betreff der in Griechenland wohl nirgends heimischen, jedenfalls äusserst seltenen göttl. Verehrung der Mondgöttin vergl. Lassen I, 765: „Der Mond kann nicht als Vêdische Gottheit betrachtet werden; er wird nur selten angerufen" u. s. w. Dagegen heisst es ib. I, 761 über die Sonne: „Unter den übrigen Naturgöttern treten besonders die Lichtgötter hervor, vor allen die Sonne, vor welcher die Gestirne mit den Nächten wie Räuber entfliehen, und welche den Göttern wie den Menschen das reinigende Licht bringt und damit die ganze Welt erfüllt. Seine Strahlen tragen den Sonnengott empor oder die sieben rothen Pferde, welche er vor seinen Wagen spannt. An ihn ist der Hymnus gerichtet, der von allen der heiligste ist und nach dem Namen des Versmasses Gâgatrî genannt wird." So ist auch in Griechenland der Sonnengott von unendlich höherer Bedeutung als die Mondgöttin; hatte derselbe doch schon frühzeitig Tempel und göttl. Verehrung in Hellas, wie sich denn sein Dienst auch später noch an vielen Orten findet, z. B. in Elis, Apollonia, Hermione, Korinth, bei Argos, in Trözen, Megalopolis, Kalauria, auf Tänaron, in Athen und namentlich in Rhodos, wo sein Dienst besonders blühte. Vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 380.

325. Σελινοῦς, ὁ und ἡ, Stadt in Sicilien an dem gleichnamigen Flusse, Colonie der Megarer; ausser dem Flusse in Sicilien heissen so noch Flüsse bei Ephesos und in Elis und ein vierter in Achaja. Der Name Σελινοῦς soll von σέλῖνον, Eppich, kommen und reich an Eppich (σελινόεις) bedeuten. Das Wort σέλῖνον steht wohl für σέλιγνον, σελικνον, von σα + Fελικ in ἕλιξ, ἑλίσσω, wie γίνομαι f. γίγνομαι, ληνός, λανός für λακνός; es gehört zu Benfey II, 314 sqq., wo unser schlingen aus sa + hvṛi + Guttural; ebendahin gehört λέγνον, τό, der (um-schlingende = um-ringende, umgebende) Rand. Ob aber das Eppich als Schlingkraut oder wegen der krausen Blätter oder endlich wegen seines Gebrauchs zu Kränzen bezeichnet worden, wage ich nicht zu entscheiden. Nun könnte Σελινοῦς als Flussname „reich an Ringeln, Windungen, Drehungen, Krümmungen" bedeuten. Verwandter Bedeutung zu sein und auf sa + Fελ bei Benfey II, 300 zu reduciren scheint der Flussname Σελλήεις; vgl. σFελλω = ἕλλω, εἴλω, εἰλέω.

326. Σελλοί, οἱ, die Priester des Zeus in Dodona. Der Name gehört viell. zur Sanskritwurzel sur, svar, leuchten, bei Benfey I, 456 sqq., wo σFελ für σFερ in σέλ-ας, σελήνη; davon stammt nach Bötticher, Arica p. 21, das Sanskritwort sûri, sapiens, sacerdos, eig. wohl leuchtend = sehend, einsehend, einsichtsvoll, weise. Vergl. das zu Benfey I, 456 oder zu II, 195 (wo ghṛi aus hvṛi, hvar = in s-var, s-ur) gehörige jonische Wort ἴλλος, Auge, eig. das sehende. Sonst könnten die Σελλοί auch als splendidi, illus-

tres, *ἀγαυοί*, als die Edlen, Ehrwürdigen, Erlauchten bezeichnet sein; in diesem Falle wäre eine formelle Identität des Namens *Σελλός* mit den Namen *Ὕλλος* und (*Ἕλλην* von einem ältern) *Ἕλλος* möglich. Aus dieser Identität dürften aber keine weitern Folgerungen (z. B. dass die Seller Hellenen gewesen, dass letztere anfänglich um Dodona gewohnt) gezogen werden. [Beiläufig die Bemerkung, dass *Ἕλλην* ganz = phryg. *βαλήν, βαλλήν* (oben p. 23 zu vergl. mit Benf. II, 294) sein und Wehrer, Wehrmann = Krieger bedeuten könnte. Vgl. *Ἑλλάνωρ* p. 39 und dazu p. 164. 168].

327. *Σεμέλη, ἡ*, Tochter des Kadmos [zu *Κάδ-μος*, Forsch. I, 85 sqq. vgl. noch unser S-choss = Spross, das was in die Höhe schiesst, und dazu oben p. 164. 190; da hu, *χυ*, hva bei Benf. II, 194 aus dhu, dhva ib. II, 271 sqq., çvi, çva II, 164 sqq. aber aus kvi, kva und dies aus hvi, hva — vgl. ib. II, 63, wo kvan aus hvan —, so wird durch obigen Vergleich unsere früher vorgetragene Etymologie des Namens *Κάδμος* nicht umgestossen], Mutter des Dionysos vom Zeus, ist ein Name, dessen sichere Deutung bisher nicht gelingen wollte. Man kann an *μαλ* in *μαλεῖν*, wachsen (ib. I, 91, II, 339) = *μελ* in *μέλλαξ*, = *μερ, μαρ* in *μεῖραξ, μάρτις* (*Βριτόμαρτις*) denken, verw. mit unserm wallen, aufwallen, aufschwellen, aufquellen; zu Grunde liegt eine Wurzel hva-r, hva-l, eine Fortbildung von (d)hu, (d)hva bei Benfey II, 271 sqq. (vgl. II, 274, wo dhmâ, dazu oben p. 161—2), deren unverstümmelte Urform in gr. *θάλ-ος, θάλλω, θαλερός* (quillend) erhalten ist. So erklären sich *πάλλαξ*, pullus, *πάρθη, παρθένος, πόρτις*, ferner *εἴρην, κόρος, κέλωρ* neben den genannten mit *μ* anlautenden Wörtern. Ist die Zusammenstellung von *Σε-μέλη* mit *μέλ-λαξ* richtig, so wäre Semele ein Bild der sch-wellenden, üppig wachsenden Natur im Frühlinge. Da sie auch Thyone (von *θύω*, vgl. *θυιάς*, Thyiade) heisst, so liesse sich auch an *μαλ-ερός* (auf-wallend, heftig), *Μι-μαλών*, *Μι-μαλλών* denken. Auf eine ganz andere Etymologie würde das Wort *σέμελος* = *κοχλίας* (nach Apellas bei Athenäus ein lak. Wort) führen, wenn es anders gehörig verbürgt wäre; vgl. *σέσιλος*, eine Schnecke, welches Wort auch *σέσηλος* und *σέμελος* geschrieben wird. Denn *σέμελος* = *κοχλίας* (Schnecke, eig. gedreht, gewunden) müsste zweifelsohne auf sa + *μελ* = *Fελ* bei Benf. II, 300 (von var, vṛi, drehen, woher *Fελμινς*, ver-mis, Wur-m) zurückgeführt werden. Die Semele aber würde als eine gekrümmte = geneigte, niedrige, flache, also als eine Erdgöttin gefasst werden können; vgl. Benfey II, 280. 320 sq., dann 284, wo unser hold, Halde (von hvar, hvṛi, gekrümmt = geneigt sein, also Halde = Neige). Dieselbe Bedeutung (geneigt, niedrig sein) hat *Fαλ* (= *μαλ*) in *προ-Fαλής* (vgl. *Μαλέα* in den Nachträgen) ib. II, 298. Auch könnte *Σεμέλη* mit *μέλας, κελαινός* combinirt werden, welche Wörter zu Benfey II, 294 sqq. (wo unser sch-war-z von var, vṛi, drehen = umringen, bedecken, verhüllen, aus hvar, hval = lat. oc-culere, celare, hehlen, hüllen) gehören, also eine (*Δημήτηρ*?) *Εὐρώπη*,

Μελαίνη, *Κλυμένη* sein. Vergl. Schwenck, Andeutungen p. 109. Nach dieser Darlegung der verschiedenen möglichen Deutungen des schwierigen Namens (unter denen mir die letztere am meisten zusagt) halte ich es für gerathen, hinzuzufügen, dass keine derselben auf einen höhern Grad von Zuverlässigkeit Anspruch machen kann.

327a. *Σέριφος*, *ἡ*, eine fast nur aus Felsen bestehende Insel im aegäischen Meere mit einer gleichnamigen, an dem Abhange eines Felsens gelegenen Stadt (Hoffmann p. 1424 sq.), scheint von ihren scharfen, spitzen Felsen benannt. Vgl. unser Wort scharf = schneidend, beissend (ital. scarpa, steile Höhe, bei Schwenck s. v.), mit *σέριφος* = *ἀψίνθιον*, Wermuth, dann mit *σκάριφος*, ein Stift, ein Griffel zum Einritzen, lat. scribo, gr. *γράφω* und *χρίμπτω* (Benf. II, 198), deren wechselnder Anlaut (*κ*, c, *γ*, *χ*) auf die ursprüngliche Anlautgruppe hv führt. Vgl. auch *λέπας*, Benf. II, 3, und Klippe II, 227, von althd. kliuban, spalten, = lat. s-calpo, s-culpo, s-crup-us, verw. mit unserm s-charf und s-chroff. Zu lat. rupes = crupes = scrupes (nach Benf. II, 345) darf man vielleicht den Namen der hochgelegenen Stadt *Ῥύπες* oder *Ῥύπαι* in Achaja vergleichen, worüber Curtius, Peloponnesos I, 486 sq., nachzusehen ist. Vgl. d. Art. *Σκάρφη* p. 207.

327b. *Σηπία*, *ἡ*, Berg in Arkadien bei Stymphalos mit dem Grabhügel des Aepytos, nach Curtius, Pelop. I, 199 sq. von *σήψ* (also „Schlangenberg"); *Σηπιάς*, *ἡ*, Vorgebirge auf der südlichsten Spitze von Thessalien, in Magnesia, von Eurip. *ἡ Σηπιὰς χοιράς*, sonst auch *αἱ Σηπιάδες πέτραι* genannt. In diesen Namen kann die Grundbedeutung der Wurzel *σαπ*, *σηπ* (neigen = biegsam, weich, sch-wach, hinfällig, morsch machen, vgl. *ἠπεδανός*, *ἤπιος* und dazu *σαθρός* = *σαπρός* mit unserm schwinden, aus sa + vat, va-t bei Benf. II, 323, von dhva, neigen, geneigt sein II, 320, woher auch van II, 52) gefunden werden, worüber oben p. 1—2. 57. *Σηπία*, *Σηπιάς* können mit *αἰπύς*, *αἶπος*, eig. geneigt = abschüssig (oben p. 57) zusammengehören und jäh, steil bedeuten. Vgl. den Namen *Σαπυσελάτων*, *ὁ*, wie der Berg Arachnäon vor Inachos hiess (Hoffmann p. 1228—9) und p. 205 sq. (*Σίπυλος*).

327c. *Σίγειον*, *τό*, Vorgebirge in Troas und eine Stadt dabei; vgl. *Σίγη*, *ἡ*, Stadt in Troas, *Σιγία*, *ἡ*, der Ort, wo später Alexandria Troas lag; ausserdem erwähne ich *Σίγγος*, *ἡ*, Stadt in Makedonien am singitischen Meerbusen, und *Σίγριον*, *τό*, nördliches Vorgebirge der Insel Lesbos. Diese Namen können Ein- oder Ausbiegung (vgl. *ἀγκών* und *κανθός*, Winkel, unser Kante) bedeuten und den Grundbegriff der Wurzel *σFιγ*, schweigen, enthalten. Vgl. Schwenck, D. W. s. v. schweigen, wo altnord. sveigja, biegen, isländ. sveigia, krümmen, altnord. svig, Unter-drückung (drücken zu Benf. II, 279 vgl. 291, eig. neigen, biegen, vgl. svig, Krümmung, bei Dietrich, Altnord. Leseb. p. 279), schwed. swiga, nachgeben; danach kann *σFιγ*, schweigen, entweder neigen = [1]) drücken, pressen, zusammenpressen, comprimere (scil. labia; vgl. *ἄγχω* und *σhFιγγω*, *σφίγγω*,

wo hvig' = hvag' in bhag', bhug' bei Benf. II, 20, = dhvig' in θιγγάνω, eig. neigen = drücken, engen, zwingen = einzwängen, eng, fest machen = fest packen), oder aber = [2]) weichen, ablassen, aufhören (geneigt = biegsam, nachgiebig sein, nachgeben, weichen) bedeuten. Zu mittelhd. sweigen, einschränken, im Zaume halten, beschwichtigen, schweigen machen vgl. die Schweig, bair. die schwaig, der Viehhof und gr. σηκός, eig. der eingeengte, eingeschränkte Ort. Verwandt ist der Inselname Ἰκός, worüber in den Nachträgen.

327d. Σιθνίδες, αἱ, Name der Brunnennymphen zu Megara. Wie ich früher (Forsch. I, 161) das Wort σίδη auf sa + Fιδ, leuchten (über Fιδ vgl. auch oben p. 69. 87 sq.) zurückgeführt habe, so scheint mir auch Σιθνίς auf sa + (hv)idh, ἰθ, brennen, bei Benf. I, 259 (vgl. Forsch. I, 164 sqq. 182) zurückzuführen. Vergl. ἰθή = εὐφροσύνη, ἰθαίνω = εὐφρονέω, ἰθαρός = καλός, καθαρός, hell, rein, klar, wo ἰθ den Begriff heiter (vgl. heiss und eitel, Eiter-nessel, dazu Schwenck s. v. eitel und oben p. 88) enthält, weiterhin αἴθω, brennen, flammen, lodern, lat. aestus f. aedtus, das heftige Wallen, Wogen, Aufbrausen, das wallende, glühende Feuer, die Gluth, aestuare, wallen, brennen, glühen. Dazu vgl. man unsere Wörter Born, Bronn, Brunnen mit brennen, brauen = kochen, branden = wallen, vom Wallen des Meeres (Brennnessel = Eiternessel), ferner angels. seath, schwed. saud, mittelhd. sot, der Brunnen (so genannt von der wallenden, kochenden Bewegung des quellenden Wassers) mit sieden = kochen, angels. seothan, woher auch der Sod, Sud, das Brennen im Halse, ferner der Süd, Süden, eig. wohl die brennende, heisse Gegend des Mittags. Unser Wort sieden kann mit der Wurzel idh, ath (at, vgl. σ-τατεύω, Forsch. I, 165) bei Benfey I, 259 sq. verwandt und gleichfalls mit Präf. sa componirt sein. Da der Begriff blasen mit brennen verwandt ist (vgl. πρίω, blasen, sprühen, verw. mit πρήθω, πρηδών, σ-πληδός, und lat. flare mit flagrare, flackern, lodern, brennen), so erwähne ich hier noch ψίθος = ψύθος, ψεῦδος, Geblase, σπινθήρ, Funke, σποδός, Asche (angels. blase, Fackel, engl. blaze, Flamme, Fackel, to blaze, flammen, glänzen), zu vgl. mit σπληδός, Benf. I, 560—6, worin π aus hv; dazu vgl. αἴθολιξ, Brandblase, αἰθάλη, Asche, Russ, = ἀσβόλη, ἄσβολος Benf. I, 547, wo σβολ = sa + hval in unserm Qual-m, mittelhd. qual-m, dual-m (wo dhva-l erhalten, = dhva, dhu in θυ-μός, hauchen, blasen + r = l), verw. mit quellen, Quelle, wallen (θάλασσα, θαλερός, quillend, κυμο-θαλής, wogen-quellend). Demnach können wir die Σιθνίδες als siedende, kochende, wallende, aufwallende, quellende Brunnennymphen fassen. Darf man auch den maked. oder thrak. Σίθων, den Vater der Pallene (die Halbinsel Παλλήνη hiess früher Φλέγρα, vgl. oben p. 23), hieherziehen? Vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 813.

328. Σιμόεις, ὁ, zusammengezogen Σιμοῦς, Fluss in Troas, gehört wohl zu Benfey I, 289, wo die Sanskritwurzel si, binden, richtig auf sa + vi (lat. vi-eo, vi + d in vitta, Binde, f. vidta,

= *Fιδ* in *Fιδνόω*, biegen, krümmen) zurückgeführt wird. *Σιμόεις* heisst demnach „reich an Windungen, Krümmungen" (von einem Worte *σιμο*). Für verwandt halte ich das Wort *σῖμός*, gebogen, eingebogen, worin die Länge des *ι* auffällt; doch liesse sich *σῖμός* auch für *σιμμός*, *σιδμός* von sa + *Fιδ* (*ἰδ-νόω*) nehmen, für welche Annahme der Eigenname *Σιμμίας* spricht. Uebrigens ist die Wurzel vi aus vja = va + ja und va = hva, dhva bei Benf. II, 320 sqq.; eine der Wurzel vid (*Fιδ-νόω*) entsprechende Wurzel vad, vandh erkenne ich in unserm Wort Schwanz (eig. der sich krümmende); vergl. mand', vand' (aus hvand' = lat. pand-us), vad' = vat', vat bei Benf. II, 323 (unser winden, wenden, Sch-windel) und *κόνδ-υλος* II, 326 und dazu Schwenck s. v. Schwanz, ferner (zu *ἰδνόω*, wo *Fιδ* aus *hFιδ* = *πιδ*) den Art. *Πίνδος* oben p. 179. Gehören hieher die Ortsnamen *Σίνδος, ἡ*, Stadt in Makedonien, *Σίνδα, τά*, Stadt in Pisidien, *Σινδησσός, ἡ*, Stadt in Karien, *Σινδία, ἡ*, Stadt in Lykien, *Σίδη, ἡ*, Stadt in Pamphylien, *Σιδήλη, ἡ*, Stadt in Jonien, *Σιδηνή, ἡ*, Stadt in Troas (über den erhaltenen Zischlaut vgl. Forsch. I, 147)? Vgl. mand', vad', gud' aus hvad' (= hvad = kud in unserm W. S-chutz, verw. mit Mütze, eig. deckend, wie *κεύθω* mit Hut) mit der Bedeutung umgeben bei Benf. II, 323, woneben vid, s-vid, umgeben (= *ἰδ-νόω*, krümmen, drehen) bestehen konnte. In *Σαιδήνη, ἡ*, Berg bei Kyme, könnte der Begriff gebogen, geneigt = abschüssig, jäh, declivis stecken.

329. *Σινώπη, ἡ*, Tochter des Asopos und der Metope, wonach die Stadt Sinope in Paphlagonien (an einem gleichnamigen Flusse gelegen) benannt wurde. Der Name gehört wohl mit dem vorigen zusammen, also zu si, binden (winden) bei Benfey I, 289, wo vielleicht auch lat. sinus, Biegung, Rundung, Krümmung, Windung anzusetzen ist; doch kann sin-us auch aus sa + van II, 320 sq. sein; vgl. Schwenck s. v. link. Von einem Worte *σινο*, Windung, stammt *Σιν-ώπη*, „gewunden aussehend", ein sehr passender Name für eine Quell- oder Flussnymphe. Vgl. *Ἰνωπός* (7) oben p. 71 und lat. sīnum (ein gewundenes, gerundetes Trinkgeschirr) mit *Σῖνώπη* und sĭnus; in *Ἰν-ωπός* könnte *ῖνο* = *ἰδνο* (*ἰδνόω*) sein. Gehört hieher auch der Name der Nymphe *Σινόη, ἡ*, Erzieherin des Pan, der daher *Σινόεις* heisst? An *σίνος*, Schaden, *σίνομαι*, *σινέομαι* darf schwerlich gedacht werden.

330. *Σισύρβη, ἡ*, Amazone in Ephesos, von der ein Theil der Ephesier *Σισυρβῖται* (nach Steph. Byz. *Σίσυρβα*) hiessen. Der Name ist offenbar eine Reduplicationsform von der Wurzel *συρβ*, die unserm schwirb-eln, schwurb-eln (wirb-eln) entspricht und zu Benfey II, 309 sq. gehört, wo wahrscheinlich auch der Name des thrakischen Sarpedon (oben p. 197) angesetzt werden muss. Dass eine der Amazonen als die schwirbelnde, wirbelnde bezeichnet wurde, wird Niemanden auffallen, der da weiss, dass die Amazonen urspr. Bilder der stürmischen Luft sind; vergl.

Forsch. I, 11. Eine ähnliche Reduplicationsform ist schon früher erkannt worden in dem Namen

331. *Σίσυφος, ὁ*, Sohn des Aeolos und der Enarete, mythischer Herrscher von Korinth. Doch ist es keineswegs sicher, dass *Σί-συφος* von *σοφός* herzuleiten und durch „tückisch, verschlagen" zu erklären sei, wie dies allgemein geschieht. Vielmehr muss dem Namen eine Naturbedeutung beigelegt werden, wie sie auf einen Gott des Meeres (Preller II, 51) oder aber der Luft einzig passt. Vgl. *σίσυβος* = *θύσανος*, Troddel, Quaste, bei Benfey I, 291, worin *συβ* = unserm schweb-en, aus sa + vabh oder vap, verw. mit schweifen (*σοβέω*) ib. I, 342 sq. Die unverstümmelte Urwurzel, worauf *φόβη* = *σόβη* (*φ* = hv) hinleitet, ist dhvabh = dhu (ib. II, 271 sqq., 275, wo dhvag', eig. stossen = erschüttern, heftig bewegen, schwingen) + bh. Für die Erkenntniss der Grundbedeutung der Urwurzel dhva lehrreich sind (*σ*)*τύπτω*, lat. (s)tundo neben ti-tubo, wanken. Mit *σοβέω* zusammengehörig aber sind *σέβομαι*, *φέβομαι*, eig. zittern, beben, verw. mit sch-weben, wie binden mit winden, brechen mit *Fρήγνυμι*. Den angeführten Wörtern gemäss gebe ich dem Namen *Σί-συφος* die Bedeutung „in der Schwebe befindlich, schwebend, schwankend, hin und her bewegt, unstät, unruhig", welche Bedeutung sowohl auf einen Luftgott als auf einen Meergott passt. Was nun das Wort *σοφός* anbetrifft, so bedeutet dieses blasend, hauchend, denkend (denken, dünken, däuchen verw. mit hauchen und mit s-tinken), weise; vgl. *πινυτός* (von *πνυ* in *πνέω*), dann unser Sch-wef-el mit lak. *ὀμφά* = *ὀσμή*, lat. vap-or, *καπ-νός*, Dampf, welche Wörter sämmtlich auf eine Urwurzel dhvap (hvap = *καπ*) = *θυπ*, *τυφ* in *τύφω* zu reduciren sind, die aus dhu, *θύ-ω*, stossen = ausstossen, blasen, tönen bei Benf. II, 271 sqq. 275 sq., + p entsprang.

331a. *Σίφαι, αἱ*, dor. *Τίφαι* (vgl. *τυρίσδεν* = *συρίζειν*, *τηλία* = *σηλία*), nach Hoffmann, Griechld. u. d. Gr. p. 551 auch *Σίφη*, eine in der Tiefe einer Bucht gelegene Hafenstadt in Böotien, könnte sammt *σιπύς*, *σιπύα*, *σιπύη*, *ἴβη*, *ἴβηνος*, *κιβωτός* zu Benfey II, 324 sq. gehören und von einer Wurzelform hvip = hvap in *κάμπτω* stammen; die Bedeutung wäre Eingebogenes, Becken, Bucht. Ebendahin gehören und zwar zu (h)vip (vgl. vi bei Benfey I, 285 aus hvi, va-p, weben, aus hva-p = ku-p in kup-ind'a, Weber, kupinî, Netz II, 322) altnord. svipa, winden, sveipr, Windel, schweiz. schweifen, kehren, vgl. *κόρος* bei Benfey II, 295 (von hvar, wo hva-r = hva-p, hvi-p), althd. wîfan, winden, goth. vaïps, vipja, Kranz, Krone, ferner unser Wort Weib, eig. geneigt, biegsam = sanft, nachgiebig, schwach, verw. mit weich, weichen = nachgeben, ablassen. (gr. *ἤπιος*, *ἠπεδανός*, *ἁπαλός* verw. mit *κάμπτω*, wo *καπ* = *hFαπ*), holländ. weifelen, wanken, wackeln, lat. vacillo, verw. mit vaco, vacuus, wo der Begriff sich neigen, biegen = biegsam, nachgiebig, weich sein, weichen = ablassen, abnehmen; vgl. *ἰνάω* bei Benf. II, 52, von van aus dhvan II, 320 (hvan wohl in *κεν-ός*,

aber lat. vānus aus vac-nus) und schwed. swiga, nachgeben, neben altnord. sveigja, biegen, isl. sveigia, krümmen, bei Schwenck s. v. schweigen. Nach dieser Auseinandersetzung ziehe ich hieher σιφῶμαι = τήκομαι (Hesych.), σίφων, leerer, hohler Körper, σιφνύω = κενόω (Hesych.), σιφλός, leer, hohl (auch σιπαλός), aber auch mangelhaft; vgl. lat. mancus mit unserm sch-wach (verw. mit wahn, wen-ig, Benf. II, 52) und vaco, vacuus, wo der Begriff sich neigen = weichen, nachgeben zu ablassen, abnehmen, schwinden (vergl. Schwenck s. vv. schwinden, Schwindel und Schwanz; schwinden gehört zu Benf. II, 320 sqq., wo auch s-van II, 52, lat. sen-ex f. sven-ex anzusetzen) modificirt erscheint. Die vollständigere Form von unserm sch-wach (lat. s-aucius) erscheint in κακός (verw. mit ἥσσων, ἥκιστος, ἦκα, sachte, sanft, leise) und paucus, wo κ, p = hv. In dem Bergnamen Σίπυλος scheint der Grundbegriff der Wurzel (h)vip zu liegen; vgl. αἰπύς, eig. geneigt, oben p. 57; dunkel ist der Name der Insel Σίφνος, die von den Alten mit einem Würfel (κύβος, Benf. II, 325) verglichen wurde, nach Hoffmann p. 1423.

332. Σκάμανδρος, ὁ, Fluss in Troas, der in der Sprache der Götter (d. h. der Griechen, vgl. Bötticher, Arica, p. 36) Xanthos hiess. Benfey II, 155 denkt an die Sanskritwurzel ksham, tragen (aus sa + kam = κομ-ίζω) und erklärt den Namen durch „Männer tragend = ernährend." Darf man nach der Analogie von Πάρις (Wahrer, Wehrer = Schützer) = Ἀλέξ-ανδρος annehmen, dass auch Σκάμανδρος dieselbe Bedeutung habe wie Ξάνθος? In diesem Falle lässt sich Σκάμ-ανδρος mit unserm Wort Schim-mer in Verbindung setzen, worüber die Artt. Κάμειρος und Ὄχιμος zu vergleichen sind. Vgl. das homerische Beiwort der Flüsse ἀργυροδίνης, silberwirbelnd, so hell und glänzend wie Silber. Was die Endung -ανδρος betrifft, so halte ich dieselbe für bedeutungslos und suche darin kein Wort, so wenig als in Μαί-ανδρος, Τήλ-ανδρος u. aa.; vgl. Bötticher, Arica, p. 85. Σκάμανδρος ist wohl aus Σκαμανο, Σκαμανερος entstanden. Der sonst Ἀστυάναξ heissende Sohn des Hektor, Σκαμάνδριος, könnte freilich als Sohn des Stadtschirmers Hektor auf ein Wort Σκαμ-ἀνερ, Mann-schützend, reducirt werden. Vgl. unser Wort Scham, verw. mit Schatten, Schutz, ferner mit Hem-d, heimlich, (S-cham = Hem-d), gr. κόμ-η, com-a, eig. Decke, Ueberzug = Laub, Haar (vgl. Schwenck, D. W. s. v. Laub). Zu Hem-d stellt man gewöhnlich Himmel und fasst den Himmel als den bedeckenden; man kann Himmel aber auch mit lat. cam-ur combiniren (zu hva bei Benf. II, 320 sqq., vgl. Forsch. I, 160, wo ich Σκάμανδρος mit camur verband) und als den gekrümmten, gewölbten fassen; zu den bei Schwenck s. v. Himmel verzeichneten Wörtern angels. heofon u. s. w. füge man griech. κύπαρος = κύτταρος (für κύπταρος?) Nicht so leicht könnte man Himmel mit der Wurzel καμ, κιμ (χιμ) leuchten combiniren, wozu S-chimmel, S-chimmer gehören; denn dagegen spricht die Bedeutung Decke (Bett-himmel, Thron-himmel). Schliesslich bemerke ich, dass, wenn der Sohn des

Aeneas Ἀσκάνιος wirklich eine mythologische Person ist, in seinem Namen eine Wurzel σκαν = σκαμ, leuchten, tönen stecken kann; vgl. S-chein, s-cheinen, schön, lat. cinis, verw. mit canere, wie καλός mit καλέω, hell mit hallen, s-challen u. s. w., weiterhin mit s-chier und mit rein für hrei-n (κρί-νον) und dies mit κρί-ζω, s-chreien. Nach Dionys. Halik. hiess Askanios eigentlich Εὐρυλέων (ob = weit-leuchtend? vgl. Forsch. I, 104 sq.). Der Hektoride Skamandrios und der Aeneade Askanios gründeten nach Strabo ein Reich zu Σκῆψις, einer an den südwestlichen Abhängen des Ida gelegenen Stadt in Troas, in deren Namen die Grundbedeutung von σκήπτω (neigen, also Σκῆψις = Berg-neige? oder = Niederlassung, Stiftung?) enthalten scheint. Vgl. Benf. II, 182 (nitor), 324 (κάμπτω) und unser s-tiften von dhvap oben p. 43. 150.

322a. Σκανδαρία, ἡ, ἄκρα, Vorgebirge der Insel Kos, auch Σκανδάριον; dazu Σκάνδεια, ἡ, Hafenort an der Südküste der Insel Kythera. Diese Namen können aus sa + κανδ = κανθ in κανθός, Winkel (Kante, eig. jede Aus- und Einbiegung) bei Benfey II, 325 reducirt werden. Dorthin gehört auch σ-καδ in σ-κάζω, hinken (vergl. ib. II, 323, wo hinken, verw. mit wanken, winken, wackeln), σ-κανδ in σκάνδαλον, Falle, = lat. cad-o, eig. sich neigen; vgl. hval, wanken, ib. II, 280 mit σ-φάλλομαι und unserm fallen (wo pal = hval = φαλ). Zu hval passt auch χωλός, hinkend = wankend, schwankend = schwank, schwach, gebrechlich; vgl. σ-χολή mit hvar, hvṛi in goth. hveila, Weile, ib. II, 280, wo der Begriff sich neigen = ablassen (aufhören, säumen, ruhen), und dazu den Art. Σίφαι.

332b. Σκάρφη, ἡ, die früher Ἐτεωνός (oben p. 171, vgl. auch Πετεών, Ort in Böotien) genannte Stadt in Böotien, angeblich auch Stadt in Euböa, könnte von ihrer Lage auf einer Höhe benannt sein; vgl. Hoffmann p. 588. 1500, dazu den Art. Σέριφος (= scharf, schroff) und Forsch. I, 91, wo über σκορπίον (scharf = verwundend). Ob so auch Σκάρφεια, ἡ, auch Σκάρφη, lokr. Ort unweit Thermopylae (vgl. Hoffmann p. 494) zu fassen ist? Zu Σκάρφη vergliche sich Σκίρφαι, αἱ, Ort in Phokis, wenn nicht eine Verbindung dieses Namens mit Κίρφις oben p. 91 allzu nahe läge. — Ebenso über Σκάρφη Curtius, Pelop. I, 271.

332c. Σκείρων, ὁ, auch Σκίρων, bekannter vom Theseus getödteter Räuber, der auf einem Felsen bei Megara (αἱ Σκειρωνίδες πέτραι) hauste. Der Name gehört wohl zu σκειρός = σκιῤῥός = σκληρός (vgl. σκειρόω = σκιῤῥόω, „σκειρώσασθαι, σκληρώσασθαι" Hesych.), dürr, hart, spröde, rauh, starr; vgl. Hoffmann p. 723-6 über die Beschaffenheit der skironischen Strasse und Felsen. Sonst könnte man auch an χειράς, χιράς, Riss, Spalt, χιραλέος, aufgerissen, χοιράς, ein aus dem Meer hervorragender Fels, Meerklippe oder Scheere, denken, verw. mit κείρω, unserm s-cheren, woher Schere, Scheere, [1]) ein Schneidewerkzeug (schwed. scära, Sichel), [2]) eine Klippe, nach Schwenck eig. ein abgerissenes Stück, ein gerissenes

Felsstück; mit scheren gehört zusammen schar-f, worüber der vorige Art. zu vgl., ferner scharren = kratzen, ritzen, auf-reissen, wozu man althd. scero, mittelhd. scher (der scharrende, kratzende, aufwühlende, grabende Maulwurf), griech. *χοῖρος* (Benf. II, 199, wo *χορ* : s-charren wie *χεδ* in *χέζω* : s-cheissen, *χυ* in *χέω*, giessen: s-chiessen, s-chütten) und lat. verres (von verro, scharren) vergleiche. Zu *χρίμπτω*, althd. hrimfan, hruf ib. II, 198—9 vergl. S-chorf, schrappen, schrubben, schröpfen = ritzen u. s. w. Ich erwähne hier noch *Σκιρῖτις, ἡ*, Berggegend an der Gränze von Lakonien und Arkadien, Gebiet von *Σκῖρος, ἡ*, Ort in Parrhasia, woher der Name der *Σκιρῖται, οἱ*. Dunkel und von den vorhergehenden Namen wohl ganz zu trennen sind folgende: *Σκίρος, ὁ*, Heros in Salamis, der der Athene einen Tempel erbaute; *Σκιράς, ἡ*, Beiname der Athene; *Σκίρα, τά*, = *Σκιροφόρια*, Fest der Athene Skiras, an welchem die Priester einen weissen Sonnenschirm (*σκιάδιον λευκόν, ὃ λέγεται σκίρον*) von der Burg nach dem Tempel der Athene trugen. Dieses mahnt an unser Wort schier, gr. *κιρ, κρι*, leuchten, worüber oben p. 91. 96 (*κρι*, leuchten, ist = gři bei Benf. II, 124, aus hvři = ghři II, 195, = ři bei Brockhaus, Gloss. z. V. S. p. 390. 389, = ar, ere in ârja, areta, ereta ib. p. 337. 343. 350). Vgl. auch *κιῤῥὸς οἶνος*, weisser, blanker, hellgelber Wein und *σκίρος, σκῖρος, σκίῤῥος, σκεῖρος, ὁ*, Gyps, *σκιῤῥάς, ἡ, γῆ*, eine weisse Erdart, wie Gyps. — Da wir *σκῡρόω* = *σκιῤῥόω, σκληρόω, σκῡρός* = *σκιῤῥός, σκῡρώδης*, steinig, felsig (Eustath.) finden, so erwähne ich hier noch den Namen der felsigen und unfruchtbaren Insel *Σκῦρος, ἡ*, eine der Sporaden. — In *Σκύρας, ὁ*, Fluss in Lakonien, *Σκῦρος, ὁ*, Nebenfluss des Alpheios, liegt wohl dieselbe Wurzel zu Grunde wie bei *σκύρθαξ, σκυρθάλιος*, Jüngling, *σκαίρω, σκιρτάω, κόρος* (oben p. 94), *Κύρη, Κουράλιος* (oben p. 100 sq.), worin *καρ, κυρ* aus ***hFαρ*** (***dhFαρ*** = *θόρ-νυμι* oben p. 63—4) = *παρ, πυρ* in *π(τ)όρθος, πάρθη, παρθένος, σπυρθίζω* : springen ist mit spriessen und gr. *σπέρχω* mit *τρέχω* (Benf. II, 279 sq. : dhvar + Gutt.) verwandt, woher *τέρχνος, τρέχνος, τριχ* in *θρίξ*, aufspringend = aufschiessend, Schoss, Spross, Trieb, Drang. Der Ort *Σκιρτώνιον* in Arkadien könnte als der hervorspringende = erhaben, hoch gelegene bezeichnet sein.

333. *Σκέφρος, ὁ*, Sohn des Tegeates und der Mära, Bruder des *Λειμών*, dem zu Ehren zu Tegea ein Trauerfest begangen wurde. Dieser Skephros scheint ein dem Linos und Hyakinthos verwandtes Wesen, wie dies schon früher vermuthet wurde. Vgl. Preller I, 168 sq. 310. 163 und dazu *καπυρός*, trocken, dürr, hitzig, brennend, hell, viell. von çva- bei Benf. II, 168 sq., wo ich früher den Namen *Κηφεύς* (sammt *ξανθός, ξουθός*; vgl. auch *σκεθρός* = *λαμπρός* bei Jacobitz & Seiler s. v.) angesetzt habe. Sonst liesse sich *Σκέφρος* auch für *Σκέρφρος* nehmen und zu Benfey II, 177 sq. stellen, we *κάρφω*, dörren. Der initiale Zischlaut ist jedenfalls das Präfix sa. Mit dem Namen *Σκέφρος* bedeutungsverwandt wäre dann *Ὑάκινθος*, nach Forsch. I, 191 sq. wohl = ***Fακινθος***, von einer Wurzel ***Fακ***,

Fαγ, brennen, glühen, leuchten; vgl. φέγγος (φ = bh bei Benf. II, 103 aus hv, wie bh in bhug', bhag' II, 20), αὐγή und Benfey II, 333, wo ush, uksh (lat. uro f. uso, εὔω) auf vaksh, vag' + s zurückzuführen. Die Hyakinthe ist als die verbrannte, versengte = dunkelrothe Blume bezeichnet worden, Hyakinthos aber als der in der Sommergluth verdorrende, absterbende Naturgott. Ganz anders über Skephros Curtius, Peloponn. I, 253. 271. Vgl. auch Eckermann, Lehrb. d. Myth. I, 260, der den Skephros wie den Linos, Jalemos, Lityerses u. s. w. fasst, also als einen Repräsentanten des Klagegesanges ansieht. Diese Ansicht ist vielleicht die richtige; wenigstens kann sie etymologisch sehr gut gestützt werden. Vgl. unser Wort Schufut, Schubut, eine Art Eulen, der Uhu, ehemals Schofut, welches Wort Schwenck sehr richtig auf einen Stamm schuben (schufen), heulen, reducirt, der aus sa + kva-p, hva-p (Benf. II, 61. 63, wo kva-n : hva-n) entsprang. Davon stammen unser Wort Hief (Hief-horn), goth. hiufan, weinen, angels. heofan, heofian, wehklagen, heafian, trauern, heaf, Trauer, heaf-sang, Klagegesang, heofan, klagen, heofe, das Klagen, engl. hoop, schreien, zurufen, französ. houpper, schreien (engl. whoop, das Jagdgeschrei), weiterhin goth. vôpjan, schreien, unser Wort Wuf, der Ruf, schwed. uf, oberd. auffe, der Schufut. Für hieher gehörig halte ich unser Wort Schimpf (vgl. Hohn, χλεύη bei Benf. II, 135; in Hohn, althd. hôh, lat. cach-innus steckt kakh aus hva-kh = hva-p) und gr. σκώπτω; σκώψ, eine Eulenart, könnte ganz = Schuf-ut, Schof-ut sein. Auch unser schelten bedeutet eig. schallen, hallen, gellen, bellen, rufen. Doch ist für die Erklärung von σκώπτω auch σκωπαῖος, Zwerg, verw. mit unserm schief, zu beachten; vgl. Schwenck s. vv. Mops und mupfen, welche Wörter sich zu σ-κώπτω verhalten können wie μέλας, μόρον zu κορός, κελαινός oder wie μέμφομαι zu s-chimpfen. Sicher hieher gehören lat. bubo f. hvabo, verw. mit βόμβος, βομβέω, γ(δ)οῦπος, δοῦπος, κ(τ)ύπος, κό(μ)πος, (Κόμβη oben p. 93), Κοπρεύς (Herold, worüber in den Nachträgen). — Der Bruder des Skephros, Λειμών, den die hier mit Apollon, als Lichtgott, verbundene Artemis tödtete, weshalb die Priesterin der Artemis später einen, der den Leimon repräsentirte, verfolgte (Jacobi, H. d. M. p. 814), Λειμών oder der Fliessende entspricht wohl dem verfolgten ἔλαφος bei Eckermann II, 30. Uebrigens scheint die gewiss uralte tegeatische Mythe vom Skephros und Leimon in der Erzählung des Pausanias entstellt zu sein. Vgl. auch unser fliessen mit fliehen u.s.w.

334. Σκύλλα, ἡ, ep. Σκύλλη, das bekannte fabelhafte Ungeheuer, kann mit σκαληνός, σκολιός, κυλλός bei Benfey II, 289. 363 in Verbindung gebracht werden; die Skylla wäre so als ein gedrehtes, gekrümmtes Wesen, als ein Ungethüm bezeichnet. Vergl. κάμπος, Κάμπη, Κέρβερος (ib. II, 312), πέλωρ ib. II, 293, βέλλερο ib. II, 304 u. aa. Wörter, worin der Begriff krumm, gedreht zum Begriff ungeheuer wird. Richtiger verbindet man indess Σκύλλα mit σ-κύλλω = vello, raufen, reissen, zerreissen, aus sa + κυλ,

hFαλ = s-pol-ium, verw. mit *καλ* in *σ-κάλλω* = verro, scharren, kehren, ib. II, 295 (von hvṙi, hvar, = *κόρ-ος,* car-po). Von Wurzeln mit dem Begriff reissen gehen dann Wörter aus, die stechende, spitze, scharfe Wesen oder Gegenstände bezeichnen. Vgl. Benfey II, 16. 226, dann 227, wo unser Wort Klippe mit lat. s-crupes combinirt wird; dazu füge man unser s-char-f = *σ-κορ-π-ίον* (lat. car-p-o, s-cal-p-o, s-cul-p-o), ferner s-cheeren, *κείρω*, S-cheere, scharren (oben p. 207, wo über *Σκείρων*). Demnach dürfen wir die *Σκύλλα* als ein Bild gefährlicher Meeresklippen oder Felsen im Meere betrachten; vgl. dazu Preller I, 384. Mit dem Namen Skylla verwandt und gleichfalls Klippe, felsichter Berg zu bedeuten scheint *Σκόλλις, ἡ,* ein felsichtes Gebirge zwischen Elis und Arkadien. Vgl. noch *σκῶλος* = *σκόλοψ,* spitzer Körper, bes. Spitzpfahl, auch Dorn, Spitze und dazu *Σκῶλος, ὁ,* ein rauher Ort in Böotien. Zu *Σκύλλα* gehört *Σκύλλαιον, τό,* [1]) Vorgebirge in Argolis, [2]) Felsen in der sicilischen Meerenge. Zu *σκορπ-ίον,* scharf, schroff passt formell *Σκορόβας,* Berg an der Gränze Bithyniens; vgl. noch Forsch. I, 91.

335. *Σμῆνος, ὁ,* Fluss in Lakonien, könnte als der tönende = lärmende, rauschende bezeichnet sein, von der Wurzel svăn (tönen, vgl. Pott, Et. Forsch. I, 255) aus (sa +) van, tönen, bei Benfey I, 335, aus hvan, dhvan II, 63. 275. Verwandt scheint unser Wort Sch-wan (der singende, ib. II, 63). Eine Reduplicationsform steckt vielleicht im Flussnamen *Ἰσμηνός* (ob für *Σι-σμηνός*?); vgl. auch den Art. *Ἰμμάραδος,* wo über *Ἴσμαρος* für *Σί-σμαρος.* Das Wort *σμῆνος, τό,* der Bienenschwarm, könnte ebenfalls tönend = lärmend, summend bedeuten; vgl. ib. I, 461, wo *ὕρον* von svṙi, tönen (schwirren), svar = svan hergeleitet wird: svar = smar erscheint in *σμαραγή, σμαραγέω, Σμάραγος,* ein lärmender Dämon.

336. *Σολμισσός, ὁ,* Berg bei Ephesos, kann als der gewölbte, gerundete, gekrümmte Berg, oder als Wirbel, Spitze bezeichnet sein. Vgl. *κολωνός* (von hvar, hvṙi) bei Benfey II, 286 sq. (geneigt? oder stossend, aufstossend, aufspringend? vgl. *Κυλλήνη* p. 98), valmîka, Hügel, ib. II, 294 (ob *Σολμισσός* für *ΣFολμικjος*), ferner *ὅλμος,* runder Stein, *σόλος,* runde Scheibe, ib. II, 301, von sa + var, vṙi; ferner (zu Benf. II, 282) lat. collis, schwed. hol = holm, Holm, Hügel, verw. mit hold, Halde = Berg-neige. Hieher gehörig und ächt griechisch scheint der Name der kyprischen Stadt *Σόλοι* (eig. wohl colles, Hügelstadt, da sie auf einem Hügel lag und von Hügeln umgeben war; vgl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 1286 sq.). Ich erwähne noch als vielleicht hiehergehörig *Σαλμώνη, ἡ,* = *Σαλμώνιον, Σαμώνιον, τό,* Vorgebirge Kreta's, ferner *Σάλμος* u. s. w., worüber oben p. 147; vgl. *προ-αλής* = proclivis bei Benf. II, 298. Dagegen möchte der Name der lykischen *Σόλυμοι,* die nach Strabo die höchsten Spitzen des Tauros in Lykien und Pisidien bewohnten (ein Berg über Termeros in Pisidien heisst *Σόλυμος*) ebenso gut und vielleicht besser zu Benfey II, 174 sq. (wo cello, *κέλλω,* dazu culmen, columen, columna, culmus, *κάλαμος*) gestellt als auf sa +

var, vṛi (mit Erhaltung des s, die in kleinasiat. Dialekten eben so wie im Griechischen vorkommt; vgl. Forsch. I, 146—7) zurückgeführt werden. Uebrigens ist çṛi bei Benf. II, 174 aus kṛi, kṛi, hvṛi, dhva-r II, 271 sqq. (oben p. 64).

336a. *Σολύγιος, ὁ*, Gebirgshöhe bei Korinth (Hoffmann p. 425, 773), auch *Σολύγειος*; dazu *Σολύγεια*, Ort an dieser Höhe (ib. p. 799). Vgl. Schwenck s. v. schel = schief (gr. *ἰλλός* für *hFιλ-λός* = *σ-ἴλλος*), wo ausser engl. shelving, abhängig, skeyl, auf eine Seite lehnen (zu Benf. II, 282; wo Hal-de, hol-d, Hol-m, col-lis) althd. scelah, sciieh, sceleh, mittelhd. schelch, schilch, schwed. skaelg, bair. schelch, schelh, schief; dazu nehme man ausser *λύγος*, biegsamer Zweig, *λυγίζω*, biegen, krümmen, drehen, winden, noch Sanskrit rug-na, gekrümmt, lat. valg-us, verg-o, virga, *φολκός* = *hFολκός* (schielend) u. s. w. bei Benfey II, 314 sqq. *Σολύγιος* kann für *ΣFολύγιος* aus sa + *Fολυγ*, *hFολυγ* stehen und schel, schief = abhängig, Abhang, Hügel bedeuten. Ich verweise auf den Art. *Σολμισσός*, wo der frühere Name der kypr. Stadt *Σόλοι* (*Αἴπεια*, von *αἰπύς*, geneigt, vgl. die Artt. *Τέμπη*, *Τῖφυς*) hinzuzufügen ist. Vgl. noch unser schlicht, gerade, eben, einfach, eig. geneigt = niedrig, eben, flach (vgl. eben, Ebene, mit Abend und Ebbe), daher in unserm schlecht der Begriff niedrig = gering zum herrschenden werden konnte; verw. ist gr. *ἐλαχύς* = unserm leg, lege, niedrig (wie *ἐρυθρός* = roth), worüber Schwenck s. v. zu vgl., weiterhin flach (wo p aus hv wie in lat. planus f. plac-nus); ob auch *ὀλίγος*?

337. *Σούνιον, τό*, das südliche Vorgebirge von Attika, gehört möglicher Weise zusammen mit *σοῦμαι*, *σόομαι*, *σεύομαι*, *σεύω*, welche Wörter auf eine Wurzel su, sva aus sa + va = vâ, wehen (eig. stossen = ausstossen, blasen) bei Benfey I, 262 zurückzuführen sind; vâ ist aus dhvâ = dhva, dhu, *θύ-ω*, wie mâ in *σ-μώ-νη* aus dhmâ ib. II, 274. Das Vorgebirge *Σούνιον* könnte als das stürmische bezeichnet sein. Wenn man aber bedenkt, dass von der Wurzel dhu, woher *θύ-ω* und *θέω* (*θέFω*), auch *θοός* (stossend = [1]) schnell, [2]) spitz), spitz, stammt, woran Benfey II, 274 nicht zweifeln durfte, so ist es keineswegs unmöglich, dass *Σούνιον* als das stossende = aufstossende, aufspringende, spitze Vorgebirge bezeichnet worden. Vgl. *σόος*, *σοῦς*, heftige, stürmische Bewegung, bes. in die Höhe (opp. *ῥοπή*), und den lakon. Namen *Σόος*, *Σοῦς*, entweder = *λαοσσόος* (*Ἱπποσόα*, vgl. *Λαόθοος*), oder einfach = *θοός*. Als letzte Möglichkeit der Erklärung des Namens *Σούνιον* erscheint eine Verbindung desselben mit der Wurzel (dh)van bei Benfey II, 320. Dorthin gehören gr. *χθών* (*χον* = hvan, geneigte = niedrige Erde), *γῶνος*, *γωνία*, Winkel, Ecke (anders, aber falsch, Benf. II, 19), *βουνός*, Hügel, Anhöhe, eig. Neige (vgl. gael. fàn, Abhang ib. II, 321), ferner *γυνή*, *ἡ*, das Weib (eig. geneigt, gebogen, biegsam, weich, mild, sanft, schwach; vgl. unser Wort Weib mit *ἤπιος* für *Fήπιος*, wo *Fηπ*, *Fαπ* = *hFάπ* in *κάμπτω* ib. II, 324, und als Gegensatz dazu lat. vir, vir-tus von *Fαρ* = *ἀρ* in *ἄρω*, *ἀραρίσκω*,

ἀρετή, fügen, befestigen, also vir = gedrang, fest, stark, vgl. dhvar in ἀ-θρόος, dur-us, fir-mus oben p. 195), endlich [illegible] wenn

erschlugen sich untereinander bis auf fünf, deren Namen also angegeben werden: Echion, Udäos, Chthonios, Hyperenor, Pelor. Gewöhnlich leitet man *Σπαρτοί* von *σπείρω*, säen. Ohne diese Etymologie verwerfen zu wollen, erlaube ich mir die Frage, ob man nicht auch an die Wurzel *σπαρ*, drehen (in * *σπείρω* = *ἑλίσσω*, *σπάρτη*, *σπάρτον*, *σπεῖρα*, *σπεῖρον* u. s. w.) denken dürfe? Die *Σπαρτοί* könnten alsdann als gedrehte, gewundene, schlangen- oder drachenähnliche Wesen oder aber als gedrehte = ungeheure, riesige (vgl. *πέλωρ*, eig. gedreht, bei Benf. II, 293) Wesen gefasst werden. Zu dieser Ansicht stimmt, dass unter den fünf genannten Sparten (die die Stammväter der edlen Kadmeionen waren, deren Symbol der Drache blieb; vergl. Preller II, 19) zwei vorkommen, die ihren Namen nach Schlangenwesen oder Ungethüme sind, nämlich Echion (*ἔχις*) und Pelor (oder Peloros). Der Sohn des Echion, Pentheus, scheint ebenfalls ein Schlangenwesen, wie ich schon oben p. 170 bemerkte. Ueber die symbolische Bedeutung der Schlange und Schlangengestalt in der Mythologie brauche ich wohl nichts hinzufügen, da es allgemein bekannt ist, dass die Schlange als Bild tellurischer Lebenskraft sehr häufig vorkommt.

340. *Στειριά*, *ἡ*, auch *τὰ Στείρια*, attischer Demos; *Στεῖρις*, *ἡ*, gewöhnlich *Στίρις*, Ort in Phokis (der von Steiria in Attika aus gegründet worden sein soll). J. Grimm in s. Gesch. d. D. Sp. p. 467 not. bringt diese Namen vermuthungsweise zusammen mit dem deutschen Steier, Steier-mark und will dann weiterhin Steier aus Scheier (st aus sc) entspringen lassen. Doch ist auf diese Zusammenstellung kein Gewicht zu legen. Vgl. *στεῖρος*, starr, hart, fest und Hoffmann, Grchld u. d. Gr. p. 504, wonach Stiris in Phokis auf einer Felshöhe lag. Die Orte oder Localitäten Steiria und Stiris sind also entweder als feste oder aber von ihrem harten, steinigen Felsboden benannt worden. Vgl. unser Stein mit *στία* und dies W. (das f. *στενja* stehen kann wie *μία* f. *μενja*, *Fενja*) mit gr. *στενός*, *στένω*; der Begriff eng, voll konnte zum Begriff dick, dicht = fest, hart modificirt werden.

341. *Στέντωρ*, *ὁ*, ein Herold der Griechen vor Troja, „dessen Ruf laut tönte wie fünfzig anderer Männer", ist schon von Pott, Etym. Forsch. I, 255 (vgl II, 260: *Στέν-τωρ*) richtig gefasst und zur Sanskritwurzel stan, sonum edere, ingemiscere (*στένω*, *στενάχω*) gestellt worden. Die Wurzel stan steht für stvan = sa + dhvan (tönen, bei Benfey II, 275) = hvan, van (tönen, ib. II, 63. I, 335) = s-van, sonare, bei Pott I, 255. Unser Wort tönen (von dhvan herzuleiten) ist verwandt mit donnern und lat. tonare, welche vorn das Präfix sa eingebüsst haben; wenn lat. tonare auf stan f. stvan (aus sa + dhvan) zurückzuführen ist, so lat. sonare auf svan (aus sa + van = dhvan). Unser tönen entspricht dem gr. *θείνω* wie lat. canere dem gr. *καίνω* (eig. stossen = ausstossen, tönen).

342. *Στενύκλαρος*, *ἡ*, jon. *Στενύκληρος*, alte Stadt in Messenien, Residenz der dorischen Könige; Pausanias erwähnt einen

alten Heros Στενύκληρος, von welchem die stenyklarische Ebene benannt sein sollte. Indem ich auf Hoffmann, Griechld. u. d. Gr. p. 1024 (vgl. p. 1014. 1023) verweise, wonach die Stadt Stenyklaros am westlichen Rande der sich weithin erstreckenden stenyklarischen Flur (τὸ πεδίον ὀνομαζόμενον Στενυκληρικόν) gelegen zu haben scheint, nehme ich Στενύ-κλαρος für Τανύ-κλαρος, von (σ)ταυυ, gedehnt, gestreckt, weit, breit und κλᾶρος, κλῆρος, Loos = Grundstück, Acker. Die Stadt erhielt also von den weit ausgedehnten Gefilden, die sie umgaben, den Namen. Zu ταυυ (ταυαϜός) vgl. Benfey II, 243; die von Benfey II, 242 sqq. behandelte Wurzel τϜα-ν (τείνω f. τϜενjω) hat vorn das Präfix sa eingebüsst; (σ)τϜα-ν(υ) ist = sa + dhva-n (ib. II, 320 sq., wo θέναρ, flache Hand, eig. geneigt = niedrig, eben, flach; alsdann ist flach = weit, breit, gedehnt, gestreckt). Wenn auch die von Benfey I, 642 versuchte Zusammenstellung von στενός und σπανός ihre Richtigkeit hat, so darf man doch keinen Uebergang von στ in σπ (oder umgekehrt) annehmen; στ und σπ sind auf sa + dhv(a) und (d)hv(a) zurückzuführen; vgl. Forsch. I, 173 sq., wo σ-ταγ (σταγών, στάζω), σ-πακ (ψακάς) aus dhva-g', sch-wingen, Benf. II, 275. 21, und dazu Benf. II, 194, wo hvad in σ-πένδω, 195, wo dhvar, hvar in ghar, ghṛi, eig. wer-fen (II, 309 sqq.) = streuen, strahlen, leuchten.

342a. Στροφίος, ὁ, Sohn des Κρῖσος (des Gründers von Κρῖσα oder Κρίσσα) und der Antiphateia, scheint ein Beiname des Orakelgottes Apollon, worauf besonders auch der Name seiner Mutter deutet; vgl. Antiphates, Sohn des Melampus, Vater des Oïkles, und Forsch. I, 187, wo das über Τροφώνιος Gesagte nach dem oben p. 3. 26. 58. 154 Bemerkten zu berichtigen ist. Στροφίος wäre also von στρέφω als ein gedrehter, gewundener = verkrümmter, verflochtener, verwickelter, unklarer Orakelgott bezeichnet wie Loxias, Ampyx, Rhakios. Ist so auch der Name Κρῖσος zu fassen und zu Benf. II, 307 zu stellen, wo hvṛi-sh in unserm kraus, lat. cris-p-us, gr. κάρσ-ιος? Vergl. auch κρίκος II, 287, wovon Κρῖσος für Κρίσσος, Κρίκjος herstammen kann; κρικ ist = ῥικ in ῥικνός, ῥοικός, = ῥακ in Ῥάκιος (schräg, zwerg), = κρακ, καρκ in Κόρακοι, Καρκῖνοι oben p. 81. — Sehr passend ist als eine gewundene, sich windende, schlängelnde bezeichnet Στροφίη, ἡ, eine Quelle bei Theben, die nebst der Δίρκη vom Flussgotte Ismenos abstammte; vgl. Jacobi p. 508 not.; auch Δίρκη könnte gedreht, gewunden bedeuten und zu Benfey II, 279 gehören, wo δράκων, draco sicher anzusetzen: doch wage ich es weder den Namen der in der Geschichte des Amphion vorkommenden mythischen Dirke (Jacobi p. 89. 291), die auf dem Kithäron in eine Quelle verwandelt wurde, von dhvar + k bei Benf. II, 279 abzuleiten, noch auch denselben von dem Namen der Quelle oder des Flüsschens bei Theben völlig zu trennen und den letzteren allein zu Benfey II, 279 zu stellen. Vgl. oben p. 30. [Beiläufig. Die von Κρίσσα wohl zu unterscheidende Stadt Κίῤῥα (vgl. Ulrichs, Reisen u. Forschungen in Grchld.,

Theil I, 1840 und Hoffmann p. III sq. 494 sq.) könnte als harte = feste, starke, als Festung bezeichnet sein, von σκιῤῥός = σκληρός (mit σ-κληρ-ός kann Λάρ-ισσα combinirt werden) oben p. 105; doch könnte der Name auch auf felsigen, harten Boden sich beziehen; vergl. oben p. 213 über Στείρια. Da neben σκιῤῥός auch σκυρός erscheint (oben p. 208), so erinnere ich noch an Κύῤῥος, ὁ, Stadt in Makedonien, auch Κῦρος geschr.; vgl. κῦρος, τό, eig. wohl Här-te, Festigkeit, κυρόω, bestätigen, festsetzen, wie lat. sancio (von sa + ank' bei Benf. II, 17 sqq., vgl. oben p. 75 sq., eig. zusammenengen = eng, gedrang, dicht, fest machen, bestimmen; verw. ist saxum, Stein, Fels, d. h. Dichtes, Hartes)].

343. Στύμφαλος, ὁ, jon. Στύμφηλος, ein Berg in Arkadien, woran die gleichnamige Stadt Στύμφαλος, ἡ, lag; vgl. Curtius, Pelop. I, 201 sqq. 216 (auch Gewässer); dazu vergleiche ich Στύμφη, ἡ, Bergname (auch Τύμφη), ferner τύμβος (vielleicht aus στύμβος entsprungen). Diese Wörter gehören wohl zu dhva bei Benf. II, 320 sqq., wovon κεφ-αλή (κεφ = hva-bh), ὑφός, κυφός, κύβος, ὑβός; vgl. auch dess. Pers. Keilinsch. p. 10 (über kumbha, ka-kubh, Kopf = Berg-kuppe, Bergspitze). Die volle Urform dhvabh ist rein erhalten in Θῆβαι = colles (Preller II, 21 not. 2), während in τύμβος eine Compositionsform von sa + dhvabh liegen kann, die dann den anlautenden Zischbuchstaben (der im deutschen Wort Stauf, Hohen-staufen erhalten ist; vgl. holländ. stuypen = neigen) wieder einbüsste. Uebrigens gehört zu Benfey II, 320 sqq. auch das Wort στέφω, umgeben, kränzen, aus sa + dhva-bh; von dhva bildet sich dhva-r = dhvṛi ib. II, 278 sqq., woher dann weiterhin die Fortbildungsform (d)hvṛi-bh ib. II, 309 sqq., die in σ-τρέφω, drehen u. s. w. steckt (aber τρέφ-ω, eig. drücken, drängen, gedrang — ἀ-θρόος — = eng, dicht, fett machen, ist aus θρεπ; zu drehen neben drücken vergl. torquere, torc-ular). Ausser unsern Wörtern Haupt und Kopf vgl. noch die verwandten Giebel, Gipfel, Wipfel, ferner Hoffer = Höcker ib. II, 323, dann ἄμβη, ἄμβων, ἄμβιξ, Becher, wie κύμβος, κύμβη, κύπελλον ib. II, 325, und den Artikel Ἄβαι, wo unser S-tauf, Hohen-s-taufen bereits erwähnt ist. — Ich nenne noch Στύμβαρα, τά, Stadt der Deuriopen in Makedonien, Stubera (vgl. Hoffmann p. 244 mit 112), ob = Στυβέῤῥα, ἡ?

343a. Στύξ, ἡ, [1]) ein Fluss in der Unterwelt, [2]) Quelle bei Nonakris in Arkadien, deren Wasser wegen seiner Eiskälte tödtlich war; bei Theophrast bedeutet στύξ durchdringender Frost, Eiskälte (αἱ στύγες). Vielleicht muss Στύξ völlig getrennt werden von dem Worte στύγος, Hass (vgl. ἀ-τύζω), welches oben p. 190 (vgl. p. 153. 98) zweifelsohne richtig gefasst wurde. Στύξ könnte starr, steif, frostig, kalt bedeuten. Vgl. στίβη, Reif, eig. fest, dicht, gedrängt, wie στιβ-αρός und unser steif, verw. mit στυφ-ελός, stopf-en lehren; derselbe Begriff liegt bei unsern Wörtern tapfer (vgl. oben p. 150) und tüchtig (taugen) zu Grunde. Das letztere Wort, taugen, ist auf eine Urwurzel dhvah zu reduciren, = dhva(n)g, dhva(n)g'

bei Benf. II, 17, eig. eng = ge-drang, zusammengedrängt, fest; zu taugen vgl. Tuch neben Zeug und Zeug neben zeugen; zwingen, zwinkern, zwicken, zwacken, Zange für Zwange, zäh für zwäh, in welchen deutschen Wörtern die Urwurzel dhva + Gutt. rein erhalten vorliegt (über zw aus dhv gibt Benf. II, 279 Aufschluss), während sie in gr. (σ)τίκτω, (σ)τεύχω (τετυγμένος, τυκτός) u. s. w. mit Präf. sa componirt, in σ-φίγγω, figo, facio, πήγνυμι (πάγος = στίβη), παχύς, πυκνός, πευκαλέος = ξηρός vorn verstümmelt (d-hva + Gutt.) erscheint. Grundbegriff aller dieser Wörter ist engen, eng = gedrang, dicht, fest machen (daher machen überhaupt). Vgl. oben p. 150. 163. 192. Wie nun σ-τύγος, Hass, sich zu φυγ in φεύγω (oben p. 190) verhält, ebenso Σ-τύξ zu παγ in πάγος, πήγνυμι, πυκνός. Vgl. noch στίξ, στίχος, στοῖχος, Reihe, von sa + dhvi + Gutt., mit σ-φίγγω, figo, wo (d)hvig' = hvag' in πάγος; Reihe bedeutet eig. Zusammenfügung, wie lat. series vgl. mit sero und ἄρω, ἀραρίσκω lehrt. In στείχω erscheint die Grundbedeutung der Wurzel dhvi + Gutt., nämlich (sich) neigen; vgl. lat. ni-tor für nih-tor bei Benfey II, 182, wo nih aus hnih, ha-ni-h, hva-ni-h, dhva-ni-h; demnach verhält sich dhvih in σ-τείχω zu (d)h(v)nih in ni-tor, unserm neigen, wie γαπ, καπ zu γναπ ib. II, 324 (vgl. lat. vic in vinco zu νικ in νίκη, wo dhvi + k neben dhva-ni + k, dhvni + k). Was das von den Lexikographen mit στίχος, στοῖχος zusammengestellte Wort στόχος betrifft, so vergleicht sich σ-τόχος mit unserm Wort Zweck (aus dhva + Gutt.) oben p. 75; mit σ-τόχος zusammenzustellen ist τέκ-μαρ f. στέκμαρ, weiterhin (σ)τέλος und unser Ziel, verw. mit Zahl (ἀριθμός zu ἀραρίσκω); er-ziel-en = er-zeug-en lässt uns nicht zweifeln, dass eng = fest machen die Grundbedeutung auch von gr. τελ sei. Vgl. ἀ-θρόος, ge-drang, τρέφω f. θρέ-π-ω (oben p. 192), σ-τρῆνος, Kraft (ib.), σ-τράγγω, σ-τοργάζω, worin die Wurzel dhvar (bei Benf. II, 326, wo lat. dur-us, fir-mus), neigen = engen, drücken, pressen, zusammendrängen, fest machen, fest packen; dhvar konnte geradezu zu dar (f. dvar f. dhvar) werden, woher unser Ziel, zielen, erzielen, gr. δαι-δάλλω. Vgl. Benfey II, 228. 263 (d aus dh; dazu oben p. 64). 279 (Zir-b-el aus dhvar- f. Zwir-bel). — Neben der Urwurzel dhvar, eng, gedrang, fest sein oder machen, bestand eine gleichbedeutende dhvan, wie gr. σ-τεν-ός lehrt; da eng, fest, gefügt, passend = gut sein kann, so könnte diese Urwurzel dhvan in lat. duonus, bonus, gut, vollständig erhalten sein. Vgl. Schwenck's D. W. s. v. zielen, wo til, gut, eig. passend, neben tiljan, bereiten (angels.). Zu lat. duon-us (= dhvan, vgl. duellum aus dhval oben p. 183) könnte sich ἀ-μείνων verhalten wie unser mögen, vermögen, Macht, mächtig zu taugen, tüchtig (mah : vah : dhvah, oben p. 83. 118—9. 127). — Auch in der Wurzel (σ)ταλ, tollere könnte der Begriff eng, fest machen liegen; vgl. unser hal-ten neben har-t (σ-κηρός, σ-κέλλω, σ-κληρός), heben neben haben, haften, heften (haben, capere eig. fest packen, vgl. -haft und ap-tus,

ge-fügt oben p. 150) und die Sanskritwurzel dhri (θαρ-νεύω = ὀχλεύω, ἐπαίρω), die zugleich portare und tenere (tenere zu στενός, engen = packen) bedeutet. Ist diese Ansicht richtig, so muss das Forsch. I, 166 Gesagte modificirt werden. Dann würden σ-ταχάνη, δέχομαι, ἔχω zwar nicht von δοχ-μός getrennt, aber doch begriffqoli anders gefasst werden müssen. Das wichtige Wort σ-ταχάνη, Wage, worin dhvah = vah in unserm Wort Wage, bliebe so mit Στύξ auch begrifflich nahe verwandt. Der Urbegriff der Wurzel (dh)vah ist erhalten in unserm Wort ge-wogen = ge-neigt (δFοχ-μος, gebogen, gebückt, geduckt) = gedrückt, gedrängt, gedrang, eng, fest, dicht, tüchtig in gr ὑγ-ιής, zu vergl. mit Πολυ-δεύκης (oben p. 184). Zu σ-ταχάνη würde dann ferner τυγχάνω gehören (wenn eig. engen, zwingen, zwängen = drücken, fest packen), verw. mit θιγγάνω (oben p. 203, wo die reine Urwurzel dhvig' = hvig', hvi + Gutt.), κιχάνω, κιγχάνω, ἱκνέομαι, ἱκάνω (vgl. anga bei Benf. II, 18, eng = nahe), σ-φίγγω, ἄγχω. [In θαρνεύω = ὀχλεύω, ἐπαίρω, φυτεύω bei Hesych. liegt die Urwurzel dhvar = (d)hvar in φέρω, = (dh)var in ἀείρω, = ar in ἀραρίσκω, s-ero, = var in ὄαρ (zusammengefügt), althd suiron, oben p. 192, lat. vir, vir-tus, eig. Festigkeit, wie vir eig. fest, fir-mus, stark bedeutet, im Gegensatz von γυνή, wo γυν = hvan = van in unserm wahn, wenig, verw. mit sch-wach, weich, Weib, ἦκα, ἥσσων, ἥκιστος, κακός, paucus (wo hvak), ἤπιος, ἁπαλός, eig. geneigt, biegsam].

343b. Στύρα, τά, Stadt auf Euböa, an deren Gründung die Steirier Theil nahmen (vgl. Hoffmann p. 1496), scheint mit Στειριά, Στείρια (oben p. 213) zusammenzugehören; vgl. σκυρ : σκειρ : σκιρ im Art. Σκείρων oben p. 207—8.

344. Σύβαρις, ἡ, bekannte griechische Colonie in Unteritalien, nebst einem gleichnamigen Flusse, nach Strabo von der Quelle Sybaris bei Bura in Achaja benannt. Schon Benfey I, 343 hat den Namen richtig auf eine Wurzel συβ = σFαβ = σFοβ in σόβη, σοβέω (vgl. σίσυβος, Σίσυφος p. 205) zurückgeführt, aus sa + vap (oder vabh) eig. stossen = [1]) erschüttern, zittern machen, dann [2]) = ausstossen, blasen (lat. vap-or, Sch-wef-el ib. II, 347, καπνός, worin hvap, Dampf, τύφω, worin dhvap ib. II, 275, von dhu, θυ, stossen), tönen (Fαπ in ἀπύω ib. II, 61). Die Quelle Sybaris könnte als blasende oder wallende, schwellende, quellende (vergl. Quelle mit Qualm und den Artikel Φυσαδεια) bezeichnet sein Der Grundbegriff blasen, hauchen (zu denken modificirt) steckt auch in σοφός, weise (aus sa + vap oder vabh); ob auch in σύβαξ, geil (eig. aufgeblasen, aufgeschwollen) und in συβ-ίνη, Behältniss für die (blasende = tönende) Flöte? Da unser schwabben, schwabbeln, verw. mit schweben, schweifen = sich hin und her bewegen, auch eine Bewegung flüssiger Körper bezeichnet, so nimmt man Σύβαρις am einfachsten für = σοβαρά, eilig, rasch, schnell, flüssig; vgl. lat. trepidare (vom Wasser gebraucht). So gehört wohl auch der Flussname Σύθας, ὁ, oder Σῦς (nach Hoffmann p. 801) zu συ in σεύω

aus sa + va = hva-dh in σ-πεύδω f. σ-πεύdhω (s-puten) = vadh, vâdh in ὠθέω. Vgl. Benfey I, 559, wo σπεύδω von σπυ, σφυ aus sa + hva = hu II, 271 sqq.

344a. Συράκουσαι, αἱ, jon. Συρήκουσαι, dor. Συράκοσαι, Συράκοσσαι, die bekannte Stadt in Sicilien, auch Συρακώ genannt. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 1998, erwähnt (aus Stolberg's Reisebeschreibung) zwei Sümpfe bei Syrakus, Lysimeleia und Syraka, von welchem letztern Syrakus den Namen haben soll. Ist diese Ansicht richtig, so vergleicht sich unser Wort Bruch, ein sumpfiger Ort, angels. brooc, engl. broke, holl. broek, nieders. brook, Sumpf, das nach Schwenck s. v. von brechen zu kommen scheint und eig. die Oeffnung bedeutet, „eine Oeffnung des Wassers, wo die Erde gebrochen ist." Vgl. Benfey II, 366, wo äol. ἀ-ύρηκτος, ἐ-υράγη für ἄ-Fρηκτος, ἐ-Fράγη von der Wurzel Fραγ (= hFραγ in lat. fra(n)g-o) = ῥαγ in ῥήγνυμι, ῥηγή = ῥῆγμα, Riss, Bruch, Spalte, Kluft (τῆς γῆς), wie ῥαγάς, ῥαγή, wozu ῥαγόεις, rissig, spaltig, geborsten, aufgesprungen, weiterhin ῥάκος, Riss, Fetzen, ῥακόεις, zerrissen u. s. w. Nun könnte in Συράκουσαι eine mit Präf. sa componirte Wurzelf. σFρακ = σFραγ = Fραγ in ῥήγνυμι liegen; vgl. unser sprok, brüchig, spröde, nieders. sprock von sprikan, brechen, bei Schwenck s. v. spröde, welches letztere Wort ihm aus spröh-de entstanden und ebenfalls zu sprikan, brechen, zu gehören scheint. Zu sprikan vergl. gr. σπαράσσω, reissen, σπάραγμα, abgerissenes, abgebrochenes Stück, σφαλάσσω, ritzen, σφάλαξ, Stechdorn (vergl. vřiçk'-ika, Dorn = reissend, Skorpion = stechend bei Benf. II, 16, wo vřiçk', vraçk' aus hvraçk', hvarçk'), φαρκίς, Runzel (vgl. ῥάκος, Runzel, eig. Riss, ῥακόεις, runzelig), φάραγξ, eig. Einschnitt, Riss, daher [1]) eine eingeschnittene Anhöhe, Berg oder Fels mit Klüften, [2]) Kluft, Schlucht u. s. w., ferner unser Wort Furche (vgl. ῥήγνυμι vom Erdboden, γῆς δάπεδον ἀρότροις), eig. Einschnitt, Riss, verw. mit σ-παράσσω = ἕλκω für hFελκω (Benf. II, 315), wozu ἕλκος, Einschnitt, Riss = Wunde, Fολκ in lat. sulcus für s-vulcus, gr. ὦλξ, ἄλοξ, αὖλαξ ib. II, 315. — Andere werden Syrakus vielleicht lieber von den (durchbrochenen = zerklüfteten) Felsen und den Steinbrüchen benannt sein lassen, worüber Hoffmann p. 2000 zu vergleichen; die Form Συράκουσαι ist wohl auf Συρακόεσσαι (Συρακόεσσαι = Fρᾶγόεσσαι, Fρᾶκόεσσαι) zurückzuführen.

345. Σφαῖρος, ὁ, Wagenlenker des Pelops, kann entweder als der drehende = lenkende (vgl. unser lenken, eig. drehen, bei Benf. II, 314) oder aber als der drehende = wirbelnde bezeichnet sein und ist im letztern Falle ein Bild der wirbelnden Luft, die als das Reich des Pelops anzusehen ist. Vgl. den Namen Μύρτιλος (lat. verto, vertex) und σφαῖρος (rund; von Empedokles gebrauchtes Wort), σφαῖρα, jeder runde, kugelrunde Körper, verw. mit σπεῖρα, spira, σπείρω = ἑλίσσω; σφαῖρος, σφαῖρα für σφαρjος, σφαρjα sind auf sa + φαρ = hvar, dhvar, dhvři bei Benfey II, 278 sqq. zu reduciren. Doch vgl. auch σφῦρα, Hammer, worin φυρ aus (d)hvar

= hval = hmal (lat. malleus), bewegen, erschüttern bei Benf. II, 283, eig. stossen, wie dhvag', woher althd. tungol, Hammer, ib. II, 275; dazu vgl. II, 293, wo hvar : hval in πάλλω, lat. pello (= κέλλω), stossen = treiben, drängen (wie ὠθέω). So könnte Σφαῖρος für ΣhFαρjος auch ein stossender = treibender, in Bewegung setzender Wagenlenker sein; φαρ : hvar wäre = ερ in ἐρέτης, κυβερ-νάω ib. II, 305, = ἀρ in αἶρα, Hammer, ib. II, 9.

345a. Σφήκεια, ἡ, alter Name der Insel Kypros, kann sich wie die Namen Ἀκαμαντίς (vgl. die Nachträge, Art. Ἀκάμας) und Κεραστίς (Κεραστία ..... διὰ τὸ ἔχειν πολλὰς ἐξοχάς, ἃς κέρατα καλοῦσι bei Eustath.; vgl. Hoffmann p. 1272—3. 1298) auf die vielen Vorgebirge der Insel beziehen. Vgl. Ψάκον, τό, Landspitze an der Westküste Kreta's (für Σπάκον), σφήξ, Wespe, σφηκίσκος, Spitzpfahl („dem Wespenstachel ähnlich") mit φοξός = ὀξύς und dazu ἠκή = ἀκή, ἠκής, spitzig, scharf, von hva-k, dhva-k (κακ in κάκτος oben p. 160, θακ in θάσσων, ταχύς) bei Benfey II, 274 sq. (dhva-g'), wo dhu, stossen, in θοός, schnell, spitz als die Urwurzel zu betrachten ist, woraus die I, 155 sqq. behandelten Wurzeln und Wörter herzuleiten sind. Sonst pflegt man σφήξ auch mit σφηκόω = σφίγγω, σφηκός = σφηκο-ειδής, σφηκώδης = ἰσχνός, schmächtig, hager zu verbinden; diese Wörter gehören sicher zu (d)hva-g, (d)hvak, (d)hva-χ (in ἄγχω) bei Benf. II, 17 sqq.; vgl. hier die oben p. 76 angezogenen äusserst wichtigen schweiz. Wörter. Der Grundbegriff der Wurzel (d)hvag' bei Benf. II, 275, wozu er richtig althd. tungol, Hammer (vgl. auch Schwenck s. vv. dengeln, Tangel) stellt, ist erhalten in σ-φάζω, eig. stossen, hauen, schlagen = schlachten (vgl. σ-φύζω, schlagen, σφυγμός = παλμός, unser bochen, pochen, σα-βάζω, zerstossen, und unser dengeln neben Bengel = Prügel und sch-wingen, sch-wenken); sollte nun auch die Insel Σφαγία = Σφακτηρία (Hoffmann p. 2093) als eine stossende (θοός von dhu) = stechende, hervorstechende, spitzige Klippen-insel bezeichnet sein? Vgl. σφήν, Keil (spitz), ψήν, Gall-wespe (stechend) mit φαν, φεν in * φένω, tödten, von hvan = dh(v)an, θείνω, bei Benf. II, 276 (aus dhu + n), wo auch σ-τόνυξ, Spitze, (σ)τινάσσω, stossen = erschüttern, schwingen (II, 21, va(n)g' aus dhvag' II, 275) anzusetzen, und dazu Schwenck's D. W. s. vv. spicken (nro. 2), Spieke, Spieker. Wie in unserm sch-wingen, sch-wenken sa + (h)va(n)g' steckt, so sa + (h)van in dem von Schwenck s. v. Schwein behandelten Stamme sveinan, treiben, eig. stossen, der ganz dem gr. σαίνω f. σFανjω, wedeln, aber auch (stossen=) erschüttern, beunruhigen, bewegen entspricht; hvan erscheint in καίνω, stossen = tödten, ferner vielleicht (da hvan : kvan : çvan werden konnte, vgl. Benf. II, 63. 160) in κινάθω, σ-κίν-αξ, flink, schnell (vergl. θοός, θέω von dhu II, 274) ib. II, 164, worin ι aus α abgeschwächt sein kann; doch vgl. auch κινέω und σιν in σίνιον neben σαν in σαίνω. Zu den von Benf. II, 164 bei çvi, bewegen, angesetzten Wörtern stelle ich noch κύων, Hund, gen. κυν-ός = κFαν in lat.

can-is; gr. κυον ist = κϜον = Sskrit çvan und bedeutet also eigentlich sich bewegend, laufend, flink, schnell, σκίναξ. Mit unserm W. Hund verwandt scheint Hinde, Hindin, ferner das von Schwenck s. v. Hengst angezogene slav. Wort koni, Pferd, wobei kan : kvan : çvan zu Grunde liegen kann; vgl. kvath = lat. quat-ere bei Benf. I, 253 mit çva-, çvath, bewegen II, 164, welches letztere Wort aus kvath und dies aus hva-th (hu, hva, projicere, s-chü-tten, κύ-θ-ος II, 194) entsprungen ist. Vgl. auch Κάνη oben p. 80 (stossend = spitz), ferner Καινεύς (Sohn des Ἔλατος, ob zu ἐλαύνω, also treibend = schnell; anders oben p. 185) vielleicht = schnell (θοός); letzterer Name wird öfters verwechselt mit dem Namen

345b. Σχοινεύς, ὁ, Sohn des Athamas und der Themisto, Vater der Atalante (so z. B. bei Jacobi, Handw. d. M. p. 544 im Art. Klymenos [3])). Da die Bezeichnung „der Schnelle“ für den Vater der Jägerin Atalante äusserst passend scheint, so möchte ich den Namen Σχοινεύς von σχοῖνος, Binse, trennen und mit χέω, giessen, schütten (vgl. schütteln, er-schüttern), werfen, schleudern, bei Benf. II, 194, ferner mit χώομαι, heftig bewegt sein, von hu (hâv) = dhu in θοός, θέω ib. II, 274 verbinden. Σχοινεύς stände für ΣχοϜιν-εύς, wie κοῖλος für κοϜιλος. Doch ist diese Etymologie als eine höchst gewagte und zweifelhafte anzusehen; vergl. auch oben p. 146—7.

346. Ταλθύβιος, ὁ, der Herold des Agamemnon, der zu Sparta als Heros verehrt wurde, ist ein äusserst schwieriger Name, den man vergeblich aus τῆλε, τηλοῦ und lat. tuba herzuleiten versucht hat. Derselbe scheint kein Compositum, sondern eine einfache Fortbildung von einem Worte ταλθυ, also zu fassen wie κισσύ-βιον, ζωΰ-φιον, ἀργύ-φεος bei Benfey II, 101. Dieses Wort ταλθυ könnte mit θαλ in θαλερός, θάλασσα, κυμο-θαλής (wogen-quellend), θάλλω, θαλέθω, σ-ταλάω, τηλεθάω verbunden werden; Ταλθύβιος wäre danach ein quillender, fliessender, strömender Redner, ein Bild der reichlich quillenden Rede, des reichlichen Flusses der Rede. Vgl. oben p. 161—2 (Thalia). Doch ist diese Etymologie sehr ungewiss. Andere denken vielleicht lieber an σ-τρι, τρυ, aus sa + θρυ (lat. s-trid-o, dem griech. ταρθ, ταλθ entsprechen könnte) bei Benf. I, 676 sq. II, 263 sq. Vgl. s-ter-to (schnarchen, eig. tönen, lärmen), worin ter = dhṛi, dhar, dhrâ-ksh ib. II, 263. 228. Auch könnte man an eine Reduplication denken und Ταλθύβιος f. Ταρθρύβιος (von θρυ + β, vgl. σ-τρίβος, s-trepo) nehmen, wie δαρδάπτω höchst wahrscheinlich für δαρδράπτω (vgl. δρέπω, δρύπτω) steht. Vgl. auch ταρ bei Benf. II, 253 u. hva : βα II, 58; von ταρ-θ und βα könnte Ταλθύβιος (schnell-gehend = Bote) stammen.

346a. Τάλως, ὁ, ein eherner Mann, der täglich dreimal die Runde um Kreta machte; sah er Fremde herannahen, so machte er sich im Feuer glühend und umarmte dann die Ankömmlinge: Jacobi, H. d. Mythol. p. 836. Schon Schwenck, Andeutungen p. 362, brachte den Namen vermuthungsweise zusammen mit ἀλέα =

θερμασία, Ἀλεός, ὁ, πατὴρ Αὔγης, von *Fαλ* = *Fαρ* = μαρ bei Benfey II, 195, wo althd. walo, heiss, wali, Hitze, unser war-m, mittelhd. qualm, dualm, Dampf (vgl. Schwenck, D. W. s. v. Qualm); auch Sch-walm, ferner griech. θάλ-πω, θέρ-ος, θερ-μός. Danach könnte Τάλως als der Qual-mende, ψολόεις (ψόλ-ος aus sa + (*d*)*hFoλ*, σ-πόλ-ος = Qual-m), der Glühende, Feurige bezeichnet sein, sei es dass Τάλως für Θάλως oder für Σ-τάλως steht, von einer Wurzel σταλ aus sa + θαλ = mittelhd. dual-m = Sch-wal-m (sa + d-ual-m, q-ual-m). Vgl. θαλερός, θάλασσα, bullire, quillen, Quelle (mit Qual-m und) mit σ-ταλάω. Ob der bisher besprochene Talos für identisch zu halten sei mit Talos, dem Sohne der Perdix, der Schwester des Dädalos, (Jacobi, H. d. M. p. 835), dessen Name öfter mit θάλος, θαλλός, θάλλω combinirt worden ist, kann ich nicht entscheiden. — Was den Ταλαός, ὁ, Sohn des Bias und der Pero, Bruder des Areïos, Vater des Adrastos, Urenkel des Kretheus, des „Hurt-igen", betrifft, so scheint dieser Name = ταλαός = τλήμων, aushaltend, duldend, ertragend. Doch vgl. auch die Wurzel ταλ in Τάνταλος, die den Begriff der heftigen Bewegung enthält. — Ich erwähne hier zum Schlusse noch Ταλετόν, τό, einer der beiden höchsten Gipfel des Taygetos, heute Makrynó genannt (Hoffmann p. 1048), und vergleiche dazu das formell vollkommen passende deutsche Wort Dolde, nach Schwenck s. v. „der Wipfel der Gewächse, die Spitze derselben; althd. toldo, Haupthaar, mittelhd. tolde, dolde, der Baumwipfel; schweiz. dolden, dolder, Hauptast eines Baumes." Ob Dolde mit dulden zusammen und zur Wurzel ταλ = tol in lat. tollo, tolero gehöre, ist noch sehr zweifelhaft; vgl. auch στόρθη mit τόρδυλον (eine Dolden tragende Pflanze).

346b. Τάναγρα, ἡ, Stadt in Böotien am Asopos, ist ein ohne Zweifel mit ἀγρός, Acker, Feld componirter Name. Was die Wurzel ταν betrifft, so kann dieselbe leuchten bedeuten, wie weiter unten in den Artt. Τένης (Τενάγης) und Τίτανος (τί-τανος, Kalk, Gyps, weisse Erde) nachgewiesen werden soll. Τάναγρα kann also von weissem Acker, Feld, von weissem Erdreich den Namen haben. Vgl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 589: „Der Zugang zur Stadt selbst war schwer zu ersteigen, so hoch lag sie auf weissen Thonbergen." — Sonst könnte Τάναγρα auch „steinigen Acker habend" bedeuten, von einem Worte τάνο (= στένο = στενός, eng = fest, hart, vgl. στία f. στινjα, στενjα mit unserm Stein oben p. 213), Stein; vgl. κλῆρος, Loos, eig. Stein, mit σκληρός, hart. — Wäre Τάναγρα wirklich identisch mit dem homer. Γραῖα (von Anderen mit Oropos identificirt), so würde ich für Γραῖα an die Wurzel γρυ, γρι, grî, rî, leuchten denken; vgl. oben p. 24. 196. — Wer Τάναγρα für = „steinigen Acker habend" nehmen will, kann Ταν- mit Τῆνος, ἡ, eine der kykladischen Inseln, die nur ein leicht mit Erde überzogener Fels war (Hoffmann p. 1416), zusammenbringen; eine andere (semitische) Etymologie von Τῆνος erwähnt Alexis de Valon, Ein Jahr im Orient (Stuttgart 1854), p. 198.

347. *Τάνταλος, ὁ*, Sohn des Zeus, Vater des Pelops, ist in neuerer Zeit mit dem Sanskritwort ḱanḱala, beweglich (von ḱal, ḱar, gehn, bewegen, reduplicirt, vgl. Benfey II, 82 sq.) zusammengebracht worden; obwohl dieser Etymologie in sachlicher Hinsicht keine Schwierigkeiten entgegenstehen, so ist es doch nicht erlaubt, *Τάνταλος* von *τάλαντον, ταλαντεύω* (= *ταντaλεύω, ταντaλόω*) bei Benfey II, 259 zu trennen. Die Grundbedeutung der Wurzel *ταλ* ist wanken, schwanken, schweben, zittern; *ταλ* steht für *σ-ταλ*, aus sa + *θαλ* = (d)hval, wanken, hval = hmal, erschüttern, bewegen (*σ-φάλλω, σ-φάλλομαι*, vgl. *πάλλω*) bei Benfey II, 280. 283. 293, wohin auch ḱal (emollirt aus kal, und dies aus hval, mit k = hv, wie oft) gehört. Danach ist Tantalos als ein Bild des unruhig bewegten, stürmischen Elements, sei es der Luft oder des Meeres oder überhaupt des Wassers zu fassen; wie ich glaube, ist Tantalos ein Bild der stürmischen Luft, wie Pelops. Vgl. den folg. Art., wo über *ταρ* = *ταλ*.

348. *Τάρας, ὁ*, alter Heros in Tarent, Sohn des Poseidon; auch ein Fluss bei dieser Stadt. Der Name kann zu Benfey I, 676 sq. (wo *σ-τρι*, lat. s-tre-p-o, *τερ-ετ-ίζω*, s-ter-to) gehören, aber auch zu II, 253 (wo von der Wurzel *ταρ*, zittern, *ἀταρτηρός, τάρ-βος*, tre-mo, *ταράσσω*), sei es dass *Τάρας* urspr. Name eines Dämons des rauschenden oder zitternden, wogenden Meeres oder aber Flussname (vgl. trepidare vom Wasser) gewesen ist. Uebrigens ist die Wurzel *ταρ*, zittern, identisch mit der im vorigen Artikel besprochenen Wurzel *ταλ*, also aus *θαρ* (*σ-θαρ*) entsprungen; Grundbegriff ist die heftige Bewegung wie bei *θορ* (dhva, dhu + r) oben p. 64. Vgl. p. 217 unten.

349. *Τάρταρος, ὁ*, der Tartaros, ein tiefer Abgrund unter der Erde, wird von Pott, Etym. Forsch. II, 78. 116, mit pers. târî, Finsterniss, târik, obscurus, afghan. tor, osset. târ, althd. tarchan, angels. deorc (dunkel; vgl. angels. sveorcian, dunkel machen, und Schwenck s. v. schwarz mit Benf. II, 294 sqq., 296, wo sch-war-z aus dhvar, dhvṛi, umgeben = verhüllen, gr. *θυλ*, oben p. 23) in Verbindung gebracht; auch denkt Pott II, 116 schon an eine Zusammenstellung von *Τάρταρος* mit lat. ter-reo (f. ter-seo von tras, tra-s = *τρεσ* in *τρέω*, zittern; ob dazu *Τάρσιος, ὁ*, Fluss in Mysien, vgl. trepidare vom Wasser), wie sie von Benfey II, 253 mit mehr Bestimmtheit vorgebracht wird. Allein eine Bezeichnung des Tartaros als des Furchtbaren scheint mir viel weniger passend als eine andere, die besonders das für sich hat, dass ihr eine Naturbedeutung zu Grunde liegt. Vgl. Schwenck, Andeutungen p. VII, der *Τάρταρος* mit *τέρετρον* combinirt und durch „Höhle, Schlund" erklärt, und dazu Benfey II, 256, wo *τερέω* (perfodere), *τορός, τόρμος* (Loch), verw. mit goth. thairko, angels. thyrl, Loch, dann mit unserer Partikel durch, die auf einen Stamm mit dem Begriff des Bohrens, Durch-bohrens, Durchdringens zurückzuführen ist; dazu gehört auch unser Wort Dorn, goth. thaurnus, eig. bohrend,

ein Loch, einen Riss machend, stechend, verwundend. Anders über Dorn Benfey II, 226. Demnach bedeutet *Τάρ-ταρος* einen löcherigen, schlundigen Ort, Loch, Schlund, Abgrund. Es würde uns zu weit abführen, wollten wir hier näher eingehen auf die Vermuthung Schwenck's, der in seinem Deutschen Wörterbuch s. vv. durch, Dorn, Thüre letzteres Wort mit den ersteren für verwandt und für = Loch, Oeffnung hält; diese Vermuthung ist unserer bereits oben p. 64 ausgesprochenen Ansicht nach vollkommen richtig; das Sanskritwort dvâr, dvâra, Thür, bei Benfey II, 276, gehört zu II, 225, wo dar, dṙi aus dvar, dvṙi und dies (vergl. II, 228. 263, wo dṙi, dhṙi, drâksh, dhrâksh) aus dhvar, dhvṙi von dhva (+ r), dhu, *θύ-ω*, stossen = stechen, spalten (vgl. ib. II, 271 sqq. 174), wie *θύρα* lehrt. Dadurch kommen *πείρω* (*π* = hv) und *τερέω* (f. *σ-τερέω* aus sa + *θερ* = dhvar) ib. II, 256 in Verwandtschaft, ferner *τερέω* mit *θύρα* (Thür, eig. Loch, Spalt) und den von Benfey II, 225 sqq. verzeichneten, mit *δ* anlautenden Wörtern. Vgl. auch Benfey II, 14 sqq. 17, wo er *ῥαγ*, ṙiγ (brechen, reissen, spalten, stechen) auf dhvar, dhvṙi + *γ* zurückführt; die Urwurzel dhvar steckt wohl auch in *ζέρ-εθρον* = *βέρ-εθρον*, *βάρ-αθρον*, wo *ζερ* aus *δFερ* wie *ζαρ* in *ἐπι-ζαρέω* ib. II, 291, aus *δFαρ* (= dhvar in unserm theuer, vgl. oben p. 191 sq.).

349a. *Ταυρομένιον, τό*, Stadt auf der Ostseite Siciliens, das heutige Taormini, auf einem naturfesten Felsen gelegen, der *Ταῦρος* hiess. Vgl. Hoffmann, Grchld. p. 1984. Der Name *Ταῦρος* darf mit *ταῦρος*, Gerste (Forsch. I, 154) verbunden werden, welches Wort eig. auf-stossend, auf-springend, auf-starrend (also die Gerste von ihren borstigen Acheln benannt) bedeutet; vergl. *θόρ-νυμι*, *Θόρναξ* oben p. 63 sq., wo *θαρ* : dhvar = *σ-ταρ* in *τερέω*, *τορός*, = hvar in *πείρω*, eig. stossen = spalten, durchdringen (çṙi bei Benfey II, 174 aus kṙi : kṙi : kar = hva-r von hva, dhva, dhu, stossen, woher *θοός*) und dazu *κριθή* = *πόσθη* (vgl. Benf. I, 632; *πόσθη* zu *παδ* in *πηδάω*, *πυδ* in *πυδαρίζω*, aus hvad, eig. stossen, daher in-cus = Am-boss, cudere = bossen, verw. mit bochen, pochen, *σ-φάζω*), woher *Κριθωτή, ή*, Landspitze Akarnaniens bei Alyzia. — Der zweite Theil des Namens *Ταυρο-μένιον* könnte zu (dh)van (gael. fàn, abhängig, Abhang) bei Benf. II, 321 (vgl. *Θεναί*, *θίν* oben p. 60, *Μαίναλον* p. 117 und *Ἔννα* in den Nachträgen) gehören, so dass also *Ταυρο-μένιον* „Spitz-bergen" bedeutete. Zu *Θεναί* vgl. noch *Μεναί, αί*, Stadt in Sicilien, ferner lat. minae, die hervorragenden Spitzen der Mauern, minari, ragen, minax, ragend, von van = dh(v)an bei Benf. II, 276 (vgl. das Zendwort van, tuer, frapper), eig. stossen (dhu, *θοός*, *σ-τόνυξ*, *Μουνυχία* oben p. 130); da neigen = stossen (Benf. II, 182), so bleibt die Wurzel dieselbe, wenn wir *-μενιον* zu gael. fàn oder zu lat. minae stellen. Ueber minari, drohen, werde ich an einer andern Stelle handeln.

349b. *Ταφιασσός, ὁ*, Berg in Aetolien, der an der Küste sehr schroff wird (Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 467), angeblich von

dem Grabmal der Kentauren benannt, gehört wohl zusammen mit θῆβαι = colles und den oben p. 1 verzeichneten Wörtern. Der Taphiassos wäre danach als der geneigte = abhängige, abschüssige, steile Berg bezeichnet. Gehört damit zusammen der Name Τάφος, ἡ, die grösste unter den Inseln der Taphier an der Küste von Akarnanien, welche auch eine Insel der Echinaden genannt wird? Vgl. Hoffmann p. 2088 sq., wo die Ἐχινάδες, so genannt διὰ τὸ τραχὺ καὶ ὀξύ, und die Ὀξεῖαι, die homer. Θοαί (scil. νῆσοι), als stachlige, spitzige = felsige Inseln, als Klippeninseln zu fassen sind. Uebrigens hiess Τάφος auch Ταφιοῦς (v. l. Ταφιοῦσσα) nach Strabo X, 356. 459.

350. Τεγέα, ἡ, Stadt in Arkadien, bedeutet wohl einfach die bedeckte = beschützte, mit einer Mauer umgebene, befestigte Stadt. Vgl. τέγος, τέγεος, τέγη = στέγη, lat. tegere, unser Dach, Decke, decken, welche Wörter sämmtlich das Präfix sa eingebüsst haben. Dasselbe ist erhalten in sthag = στέγ-ω bei Benfey I, 641, aus sa + dhag = dhvag, dhva-g = dhva (ib. II, 320 sqq. 16 sqq), welche Wurzel neigen, biegen, wenden, drehen = umdrehen, umgeben, bedecken (dhva-r ib. II, 294) bedeutet. Zu Benfey II, 320 sqq. gehören unsere Wörter hegen, Gehege, Hecke, ferner (da neben dhva-g auch dhvi-g, neben stha-g auch sthi-g erscheinen kann) τεῖχος und τοῖχος (hegend = deckend, umgebend); vgl. ib. I, 285 sqq, wo vê, vi aus dhvê, dhvi und dies aus dhvja = dhva + ja: davon kommt lat. vi(n)cio, wickeln ib. I, 289, verwandt mit winden und dies mit wenden (von vat, va-n-t ib. II, 323). Wie Τεγέα bedeutet wohl auch Τέγυρα, Stadt in Böotien, die bedeckte, umgebene, mit einer Mauer versehene, die Veste. Ob so auch Τεγησσός, ἡ, Stadt auf Kypros, Στάγειρος, ἡ, Stagira in Makedonien zu fassen? Vgl. auch Benf. II, 235, wo unser dick, dicht u. s. w. (von tv-k, vgl. dhva-g II, 17 sqq., wo eng = gedrang, dicht, fest; also tv-k wohl aus s-tv-k = sa + dhv-k. Der Grundbegriff von tva + Gutt. bei Benfey II, 235 ist neigen; vgl. ib. II. 291 über σηκός, Gewicht, und dazu altnordisch thûngi, Gewicht, thûngr, schwer, bei Dietrich, Altn. Leseb. p. 288.

351. Τέμπεα, τά, zusammengezogen Τέμπη, schönes Thal in Thessalien zwischen dem Olympos und Ossa, vom Peneios durchströmt, ist ein sehr dunkles, bisher ganz unerklärt gebliebenes Wort. Denn die von Benfey II, 237 versuchte Herleitung von der Wurzel τεπ (τέφ-ρα, lat. tep-eo), strahlen, wärmen, warm sein, so dass τὰ Τέμπεα eig. die warmen Quellen bedeutete, ist ohne Zweifel ganz unhaltbar. Ich denke an die Wurzel ταπ in ταπεινός, niedrig, τάφρος, Graben, τάπης (niedrig = flach, breit, ausgebreitet =) Teppich, = τάπις = δάπις, verw. mit δάπεδον f. δάπετον, δύπ-τω, δέπ-ας (tiefer, eingebogener Becher vgl. Topf) und unserm Wort tief bei Benfey II, 66 sqq., wo eine Urwurzel dhvabh oder dhvap = dhva (+ bh oder p) II, 320 sqq. aufzustellen ist. Diese bedeutet neigen, senken, unter-bringen, geneigt, gesenkt, eingesunken,

niedrig, eben, tief sein und ist vielleicht in gr. θάπ-τω, begraben, eig. einsenken (vgl. holländ. stuypen, neigen), unverstümmelt erhalten. Vgl. (d)hvabh oder (d)hvap in lat. cubare, cumbere, campus, κάμπτω, κύπελλον (verwandt mit δέπας und unserm Topf aus dhvap) u. s. w. ib. II, 324 sq.; indem von dieser Wurzel die Anlautgruppe hv abfällt, entsteht ap oder abh, welche verstümmelte Form in unsern Wörtern Ab-end, eb-en, Ebene, Ebbe erscheint, ferner in gr. ἄμβιξ (Becher, vgl. κύμβος, κύμβη), ἄμβη, ἄμβων, ἄμπελος (vergl. καμπύλος; die Rebe ist als geneigte, gebogene = gekrümmte, sich krümmende bezeichnet). Um nun auf Τέμπεα zurückzukommen, so veranlasst uns δάπις = τάπις, τάπης, worin δ aus dh (vgl. πέδη, ib. II, 94, πύνδαξ = πυθμήν, δύω, δύπτω neben unserm tauchen, taufen, ib. II, 68 sq. 370), auch τ aus dh (vgl. lat. tab-ula mit rut-ilus = ῥυθ) herzuleiten. Doch könnte man ταπ, Τε(μ)π auch recht wohl auf sa + θαπ (dhva-p) zurückführen. Derselbe Zweifel waltet bei der Erklärung des mit dem altnord. thûfa, Hügel, Höcker (Dietrich, Altn. Leseb. p. 288) zu verbindenden Wortes τύμβος ob, das sicher zu Benfey II, 324 sq. (wo κυπ, κυφ, κυβ, κυμβ) gehört, wohin ausser θῆβαι = colles sowohl das lydische Wort τάβα = πέτρα (Mueller, Fragmm. Histt. Graecc. IV, 311) als auch die Ortsnamen Τάβαι (Stadt in Karien, viell. auch in Lydien), Ταβέαι (Stadt in Grossphrygien), Ταβηνόν, τό, πεδίον (Ebene in Phrygien), Τέμβρος, ὁ, (Stadt in Kypros), Τέμβριον, τό, (Stadt in Phrygien), auch Τύμβριον, zu stellen sind; ob so auch Θέμβριμος, ὁ (Stadt in Karien), Θύμβρα, ἡ (Flecken und Ebene in Troas), Θύμβριος, ὁ (Fluss daselbst), Θύμβραρα, τά (in Lykien), Θυμβρία, ἡ (in Karien)? [Beiläufig erlaube ich mir, auf die Verwandtschaft von * τέμπος, Τέμπεα mit νάπος, νάπη hinzuweisen; ναπ ist aus hna-p (Benfey II, 182 sqq.), hna aber aus ha + na und ha aus dha, dhva ib. II, 320 sqq., woher dhva-p in σ-τέμπος, Τέ(μ)πεα. Zwischen Τέ(μ)πεα (aus dhva-p) und νάπος, νάπη (aus hna-p, dhna-p, dha-na-p, dhva-na-p; zu dha = dhva vgl. dhâ in τίθημι neben dhu, dhva in θαFασσω, θάβακος für θάFακος ib. II, 267) waltet dasselbe Verwandtschaftsverhältniss ob wie zwischen κνα(μ)π, γνα(μ)π und κα(μ)π ib. II, 324, wo κναπ, γναπ aus hna-p (II, 182 sqq.), καπ aber aus hva-p (II, 320 sqq., d-hva-p = d-hva-na-p = hva-na-p, ha-na-p, hna-p). Vgl. p. 216]. Mit den oben angeführten Namen könnte auch verwandt sein der Name der ältesten Bewohner Böotiens, der Τέμμικες, οἱ; sie könnten als Bewohner des tiefen Marschlands bezeichnet sein, worüber ich auf Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 533, verweise. Τέμμιξ steht wohl für Τέμπιξ oder aber für Τέπμιξ, wie ὄμμα, ὄππα für ὄπμα. Uebrigens liesse sich auch an στείβω, στέμβω, στέφω (nro. 1, von Schwenck, D. W., richtig mit unserm stopfen zusammengestellt), στίβη, στιβαρός, stipare, unser Stab, Stamm, steif u. s. w. denken, wonach die Temmiker als στιβαροί, tüchtige, stämmige (vgl. plattdeutsch däftig und Schwenck s. v. steif, dann den Art. Ἐπειός),

kräftige, derbe Männer bezeichnet wären. Aehnlicher Bedeutung sein könnte der Name der *Τιβαρηνοί, οἱ,* Volk am schwarzen Meere in der Nähe der Chalyber, wovon *Τιβαρηνία, ἡ,* Gegend in Kleinasien am Pontus Euxinus; zum Namen der *Τιβαρηνοί* vergleicht sich dann der der thrakischen *Δόβηρες,* worüber ich schon oben p. 43 eine Vermuthung vorbrachte. Wenn auch wurzelhaft, so doch nicht begrifflich verwandt sind folgende Namen: *Τιβία, ἡ,* Name Phrygiens, *Τίβειον, τό,* Berg in Phrygien, auch *Τίβιον, τό,* Namen, die sich mit lat. ob-stipus, ob-stipare combiniren lassen und wie *τάβα* (lyd.), *θῆβαι* = colles, sabin. teba, unser Stauf eigentlich wohl geneigt, abschüssig (declivis, geneigt = abschüssig) bedeuten. Vgl. unser tief mit gr. *τάφρος,* unser Topf mit gr. *δέπας* f. *θέπας,* böhm. debř, Thal, dupa, Höhle (wo dhvap = hvap in *γύπη*), dubka, d'upka, Grübchen (Jordan, Böhm. Wörterb. p. 29. 37—8, wo auch důl, Grube, Loch, dula, niederer Ort, důlek, Grübchen u. s. w. zu beachten, worin dhval = dhvap, woher auch unser Wort Thal); ferner gr. *δάφνη,* Lorbeer, verw. mit *σ-τέφω, στέφανος,* Kranz, worin dhvabh = dhva-h in *δοχ-μός* (bei Benf. II, 278 sqq. 320 sqq.), = dhvibh in *διφ-ρος* (sich neigen = niederlassen, setzen), viell. = dhvip in *Δίπαια, ἡ,* Ort in Arkadien, (wohl = *Αἴπεια* von *αἰπύς* für *dhFαιπύς,* vgl. Hoffmann, Grchld. p. 1157 not. 80 und die Artt. *Ἄβαι, Τῖφυς*), weiterhin die mit Präf. sa componirten Wörter angels. steap, jäh, abschüssig, engl. stoop, niederschiessen, als Beiwort: gebückt, überhängend, steep, steil, jäh, abschüssig — Wörter, deren Grundbegriff aus lat. ob-stipus, ob-stipare, angels. stupian, sich (zur Erde) neigen, holländ. stuypen, neigen, isländ. steypast, herabgestürzt werden (de-cidere), steypir, die Jähe, hinlänglich erkannt werden kann. Im Griechischen hat sich diese Bedeutung zwar auch erhalten, aber nur in sehr verstümmelten Formen: nämlich wie sich gr. *ἶπος, ἰπόω, ἴπτομαι* zu lat. stipare verhalten (vgl. den Art. *Τῖφυς*), so verhalten sich zu den eben genannten germanischen Wörtern gr. *αἶπος, αἰπύς,* worin *ἰπ* aus *hFιπ. dhFιπ* = *σ-τFιπ, σ-τιπ,* ob-stip-us. Daher dürfen die genannten phryg. Namen *Τιβία, Τίβειον, Τίβιον* (*Τίβιος, ὁ,* phrygischer Name und häufiger Sklavenname bei den Griechen, *Τίβηρος, ὁ,* paphlagonischer Name können auch zu *στίβη, στιβαρός,* steif = fest, tüchtig gehören) kühn verglichen werden mit den griech. Namen *Αἰπιόν, τό, Αἶπυ, τό, Αἴπεια, ἡ* u. s. w. Die Urwurzel könnte rein erhalten sein in dem Ortsnamen *Θίβα, ἡ,* (angeblich von einer Amazone benannt; vgl. *θῆβαι* = colles); ob auch in dem dunklen böotischen Stadtnamen *Θίσβη, ἡ, Θίσβαι, αἱ* (für *Θίσπη, Θίψη, Θιφ-τη,* vgl. Benf. II, 169)?? Gleichfalls kann dieselbe gefunden werden in mehreren latein. Namen; vgl. Tibur, uralte Stadt in Latium, Tifata, ein Bergrücken nördlich von Capua, Tifernus, ein Berg in Samnium, an dem die Stadt Tifernum — auch zwei Städte in Umbrien heissen Tifernum — lag. [Der Begriff geneigt, gebogen sein steckt auch in der gr. Wurzel *ἰβ,* wovon *ἰβάνη, ἡ, ἴβανος, ὁ,* der Eimer,

ἴβηνος = κάδος, σταμνίον, χαλκίον (Hesych.), daher ἰβανέω = ἀντλέω, vgl. ἄγγος, γαῦλος, γαυλός bei Benf. II, 18, 292; dazu gehören wohl auch ἴβη, ἡ = σορός (schwerlich mit θίβη zu identificiren), ἴβηνοι, σοροί, θῆκαι ὀστράκιναι, κιβωτοί (Hesych.) und κιβωτός (κ = hv) selbst, wie schon Forsch. I, 96 erkannt worden; endlich ἰψός, ὁ, = κισσός, der Epheu, eig. der geneigte, gekrümmte, sich krümmende, windende, rankende. Ob nun auch θίσβη (für θίσπη, θίψη) = σορός?? und lat. tibia, Flöte, wozu vgl. αὐλός bei Benf. II, 301 (von der Gestalt benannt), dann tubus, tuba, aber auch s-ibilo (zu tibia wie s-onare zu tonare) und böhm. tipěti bei Jordan, Böhm. W. p. 277].

352. Τένης, äol. Τέννης, ὁ, Sohn des Kyknos (eines Sohnes des Poseidon). Dieser schon Forsch. I, 181 berührte Name kann tönend, donnernd bedeuten und auf die donnernden Meereswogen sich beziehen; auch kann Τένης „im Zustande der stossenden, heftigen, schnellen Bewegung", unruhig, stürmisch bedeuten. Vgl. die Sanskritwurzel stan, tönen, bei Benfey I, 675, aus sa + dh(v)an, tönen, II, 275, eig. (von dhva, dhu + n) stossen = [1]) schlagen (dhan, θεν in θείνω II, 276), erschüttern, heftig bewegen, schwingen, τιν-άσσω für τεν-άσσω, (σ)τενάσσω, = [2]) ausstossen, tönen; vgl. σ-τεν in στένω, Στέντωρ, στενάχω, dazu lat. (s)ton-are, deutsch donnern, aber nicht tönen, das zu dhvan II, 275 gehört. Auch Κύκνος (ib. II, 63) kann als ein tönender, donnernder Wogengott gefasst werden; doch scheint die andere oben p. 98 gegebene Etymologie weit vorzuziehen. Wenn man an das tenedische Beil (Τενέδιος πέλεκυς) denkt, könnte man versucht sein, Τένης zu θείνω (*φένω, καίνω) zu stellen. Schwierig ist die Deutung des Inselnamens Τένεδος, wofür wohl auf keinen Fall an ἕδος, Sitz, gedacht werden darf. Τένεδος scheint für Τένετος zu stehen, wie δάπεδον für δάπετον; bedeutet der Name so viel wie Τένης (tönend, donnernd oder stossend, erschütternd) und ist nur eine andere Form desselben, da die Insel doch höchst wahrscheinlich von ihm den Namen hat? Vgl. ἀετός von ἄημι, ἄϜημι, wofür auch ἄϜης, ἄης hätte gesagt werden können. In diesem Falle dürfte man den Namen Τένεδος mit Ἀθήνη (Hom. Od. VII, 80, = Ἀθῆναι), Ὀρχομενός u. aa. vergleichen. [Mit τινάσσω gehören zusammen die böhmischen Wörter tanauti, regen, bewegen, rühren — vgl. κυκάω oben p. 98 —, tanutí, Bewegung, Unruhe, tnauti, hauen, schlagen, tnutí, Hieb, Hauen (eig. Stossen) bei Jordan, Böhm. Wörterb. p. 274. 278, zu vgl. mit Benf. II, 276, 182, wo d-h(a)nu]. Der möglichen Verwandtschaft wegen erwähne ich hier den dunkeln Namen Τενάγης, ὁ, Sohn des Helios und der Rhode, Bruder des Makar oder Makareus; vgl. στενάχω, στενάζω für στεναγjω, eig. tönen = stöhnen, seufzen. Wäre Τενάγης ein dem Linos oder Adonis-Kinyras (κινυρός) verwandtes Bild der trauernden, in der Sommergluth verschmachtenden und absterbenden Frühlingsnatur? Vgl. Movers' Phoenizier II, 2, p. 249 not. 129, und p. 293 not. 105, wonach Tenages = Phaëthon (= Adonis). Dies veranlasst mich zu der Frage, ob

nicht etwa im Namen Tenages (wie im Namen Ochimos) eine bisher noch nicht erkannte griech. Wurzel stecke, nämlich ταν, leuchten. Vgl. Dieffenbach, Vgl. Wörterb. d. Goth. Spr. II, 658; die dort verzeichneten celtischen Wörter berechtigen uns zur Annahme einer Wurzel ταν aus τFαν, wozu sich unser zün-den verhalten würde wie zeugen zu τFακ (τεκ-εῖν) u. a. m. Diese Wurzel ταν ist dann aber = σ-ταν in στένω, tönen (stöhnen) aus sa + dh(v)an (Benf. II, 275, von dhva, dhu, θύω, θυ-μός, θωFυσσω), tönen, = an (ib. I, 118) blasen, hauchen, wovon anala, Feuer. In lat. cin-is (vgl. can-ere, tönen, blasen, wie unser düten) liegt (d)hvan (ib. II, 63) = kan in unserm S-chein, s-cheinen, s-chön; dagegen liegt in griech. π(α)νυ, πνέFω, blasen (bei Benf. I, 605 sq.) hva-n-u, womit zu vergleichen hna, hnu (aus ha-na ib. II, 182) und han (aus hva-n, dhva-n, ib. II, 276). Begrifflich verhält sich die Wurzel ταν, leuchten, zu σταν in στένω, tönen, wie gr. ταθ in σταθεύω (τινθός) zu τFαθ (aus dhú + dh) in unserm düten (tönen, blasen, verw. mit deuten = klar, hell machen oben p. 16). Indem ich auf die Artt. *Τάναγρα* und *Τίτανος* verweise, erwähne ich hier noch den Namen *Τήνερος*, ὁ, Sohn des Apollon, Bruder des Ismenios, ein Weissager; vgl. Müller, Orchom. p. 147 sq. *Τήνερος* kann von ταν, tan aus stan = sa + dh(v)an = an, ἀν in ἄν-εμος, ἀν-ήρ als blasender, hauchender, denkender, sinnender, ahnender, wähnender, schwanender Prophet gefasst werden, wie *Ἄνιος* und *Ἄνδρος* (für *Ἄνερος*), worüber oben p. 97. [Beiläufig. Der Grundbegriff der Wurzel (σ)τεν, leuchten, erscheint in τινάσσω, schwingen, welches Wort ich für (σ)τενάσσω nehme und auf sa + dh(v)an bei Benfey II, 276 zurückführe; vgl. dh(v)an (θείνω, φένω, καίνω) mit dhvag' (hvag' = φαγ in σφάζω) ib. II, 275, wozu sch-wingen II, 21 gehört; ferner vgl. dhvar : hvar : ghar, ghṛi, spargere, lucere, stillare, fluere II, 195, wo der Begriff stossen = treiben, bewegen, schwingen, werfen (hvṛi-p, II, 309, aus dhvṛi-p = hvṛi, ghṛi II, 195), streuen zu strahlen, leuchten modificirt wurde. Zu Benf. II, 195 gehört unser s-treuen, verw. mit S-preu (wo hvṛi = pṛi II, 81), ferner gr. σ-ταλάω, σ-τίλη neben σ-τίλβω (eig. werfen = streuen, strahlen) und σταγ in στάζω; auch die Wurzel σ-ταγ = dhvag' II, 275. 21 (sch-wingen, vgl. hva, hu, projicere II, 194) konnte leuchten bedeuten und bedeutet es wirklich. Denn wie rag', ṛig', arg' bei Benf. II, 125 aus hvar-g', dhvar-g' II, 195 (ghṛi : hvṛi aus dhvṛi), ebenso ist die Wurzel ἀκ, leuchten, II, 125. I, 223 sqq. aus *dhFακ* (= σ-ταγ in στάζω, eig. stossen = schwingen, werfen, streuen, strahlen, leuchten; vgl. unser tengeln, dengeln, Tangel und gr. θήγω mit unserm Tag, goth. dags, Tag, dagan, lucere bei Schulze, Goth. Gloss. p. 58, worin die Urwurzel dhvag oder dhvah erscheint, die zu dhah : dah werden konnte, nach Benf. II, 228. 263, zu vgl. mit II, 216) = *hFακ* : *hFαγ*; deutsch Tag und Auge, griech. φέγγος (II, 101 sqq.), αὐγή (II, 333) und lat. (hv)oculus gehören zusammen. Vgl. auch θήγω, θακ in ταχύς mit

ἀκή, acer, ὠκύς, ὀξύς, φοξός und zu ὀξύς in begriffl. Hinsicht τορός (eig. stossend = spaltend = durchdringend = hell oben p. 172, wo lat. ap-par-eo, gr. πῦρ neben πείρω, durchdringen). Lehrreich ist hier ecce neben en, ἤν, wo (dhv)ak, schwingen, = (dhv)an, schwingen (eig. aber stossen) erscheint; vgl. σαίνω (wo s-van), eig. schwingen, bewegen = wedeln mit unserm Wort Sonne, das ebenso mit schön, scheinen in Verbindung gebracht werden kann wie sömmern, Schatten geben, mit Scheme, Schatten, schemern, beschatten, Schummer, Dämmerung (wo σκεπ = σκι-μ erscheint). In diesem Falle verhält sich unser Wort Sonne zu (σ)τεν, leuchten, wie Sskrit svan, lat. sonare zu st(v)an (aus sa + dhvan, Benf. II, 275), lat. (s)tonare; s-chön, s-cheinen liegen in der Mitte, wie lat. can-ere (hvan aus dhvan, Benf. II, 63. 275—6). Vgl. übrigens zu θείνω, τινάσσω neben (σ)τεν, leuchten, noch σ-φαγ (σφάζω, stossen, schwingen = schlagen; πάλλω verw. mit πλήσσω) neben φέγγος, *φένω (καίνω) neben φαίνω, καίνω neben cin-is, S-chein, s-chön, δικεῖν neben δικ (δυκ? δοί-δυξ, Πολυ-δεύκης oben p. 184), leuchten (oben p. 185). In τέμνω, stossen, hauen, spalten, schneiden liegt sa + dham = dhan bei Benfey II, 276, aus dhva-m, dhu + m (wie dham II, 272), = hvam, hvim in καμ-άσσω, schwingen, altnord. hvima, schnell bewegen, = καμ, κιμ, χιμ, leuchten (oben p. 78. 157) = (hv)αμ in ἦμαρ, ἡμέρα (Forsch. I, 60 sq. 156). Auch tap, strahlen, leuchten bei Benf. II, 237 (τέφ-ρα für τέπ-ρα) ist aus s-tap, s-tvap (sa + dhva-p, II, 275) und gehört mit tup I, 657 (τύπ-τω aus σ-τυπ = sa + dhva-p = hvap in kap, II, 322, wozu κόπ-τω, vgl. Forsch. I, 103) zusammen; zu κόπ-τω, κύθ-ος (zu Benf. II, 194, wo hu aus hva, dhva = dhvag', sch-wingen, II, 275. 21) vgl. çudh, çubh aus kudh, kubh, kvadh, kvabh, hvadh, hvabh (II, 63), dhvadh (σ-ταθεύω, Forsch. I, 164), dhvabh. Der Grundbegriff von ath I, 260 erscheint in çvath aus kvath (hvath) II, 164. I, 253; lat. quatere, er-s-chüttern, s-chütteln gehören offenbar zu hu (II, 194) aus dhu, dhva (II, 274—5).]

353. Τενθρηδών, ὁ, Führer der Magnesier aus Thessalien vor Troja, gehört wohl zu Benfey II, 263 sq., wo τενθρηδών von θρη (θρῆ-νος, vgl. θρέω, θρόος, unser dröhnen und Drohne, dazu altnord. drynja, brüllen, neben thrima, thryma, thruma, Donner bei Dietrich, Altnord. Leseb. p. 240. 288), eig. tönen, dann unangenehm tönen, lärmen. Der thessalische Τενθρηδών ist wohl ein Töner = Rufer, Befehler. Sonst liesse sich auch an die Wurzel θαρ in θόρνυμι oben p. 64 denken, wonach Τενθρηδών springend, heftig bewegt, schnell bedeutete. Vgl. τανθρ bei Benf. II, 253 (θορ II, 251).

354. Τευθέας, ὁ, Fluss in Elis, kann als der dütende, tütende = tönende, tosende, lärmende (Κελάδων) benannt sein. Vgl. unser düten, tüten aus dhva (+ dh oder th) bei Benfey II, 275 sq., wo dhu (stossen = ausstossen, blasen, tönen) = s-tu, stossen I, 658, ferner = s-tu, loben (eig. rufen, tönen) I, 407; dazu gehört wohl gr. τυτώ, ἡ, = γλαῦξ, Eule (bei Hesych.), eig. die tönende =

schreiende, wie Eule mit heulen (und dies mit hallen, s-challen, gellen, hell u. s. w.) verwandt ist. Auch der Nebenfluss des Teutheas, der *Καύκων* (vgl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 829), kann als tönender, lärmender Fluss bezeichnet sein; vgl. unser quaken, welches Wort zu Benfey II, 60 sqq. (hva aus dhva, dhu II, 275) gehört, wo vielleicht *καύχη*, *καυχάσθαι* anzusetzen (worüber Benfey I, 18 sicher unrichtig). In dem Worte *τευθίς* erscheint der Grundbegriff der Wurzel dhu = s-tu, nämlich stossen, zu ausstossen = auswerfen, ausspeien, ausspritzen modificirt; vgl. Benfey I, 537 sqq., wo die Wurzel *σπυ* in (*σ*)*π*(*τ*)*ύω*, lat. spuo (aber auch in *ψυ-χή*) aus sa + hva, dhva II, 271 sqq., wozu sich (*σ*)*τυ-θ* in *τευθίς* verhält wie lat. stud-eo (vgl. tudito, stossen = treiben, betreiben, beeilen, beschleunigen) zu *σπυδ* (*σ-πυ-dh* = s-put-en?) in *σπεύδω*. — Ich erwähne hier noch *Τεῦθις*, *ἡ*, Ort in Arkadien mit einem Standbild der Athene (vgl. Hoffmann l. c. p. 1156), nach Pausanias von *Τεῦθις*, einem Heerführer der Griechen vor Troja, benannt, der auch *Ὄρνυτος* genannt wird; vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 848 sq. Der Name bedeutet wohl stossend = treibend, eilend, sputend und stammt von der für unser düten oder tüten (eig. stossen) vorauszusetzenden Wurzel dhva-dh (dhu-dh, oder s-tu-dh), woher auch der Name *Ἀθ-ήνη* (von dhva-dh = dh-vâ-dh bei Benfey I, 262 sqq.), aber in der Bedeutung von s-tudeo, tudito, *σ-πεύδω*, wo sa + hvadh (unser s-puten) = vadh in *εὐθύς*, *ὠθέω*, = dhvadh in düten, tüten d. h. eig. stossen. Auch der Fluss Teutheas kann als der „Schnelle“ bezeichnet sein; zu dessen anderm Namen darf man *κυκ* in *Κύκνος* (oben p. 97), Sskrit çuk-am, schnell, vergleichen, wo çuk aus kuk, kvak, hvak = unserm quik, queck, wach, wacker, be-weg-lich, verw. mit *ὠκύς* für *hFωκυς*, = *hFακ*, *dhFακ* in *θάσσων*, *ταχύς*. Als verwandt sowohl der Wurzel als der Bedeutung nach ist hier zu erwähnen der Name des *Τυδεύς*, des Vaters des Diomedes, vielleicht ganz derselben Bedeutung mit dem Namen *Τυνδάρεος* oder *Τυνδάρεως*, worüber das Nähere im Artikel *Τυδεύς*.

355. *Τεῦκρος*, *ὁ*, Sohn des Telamon, Bruder des Ajax, der beste Bogenschütze der Griechen vor Troja, wird von Benfey II, 247 zur Wurzel *τυκ* (aus *σ-τυ-κ* I, 658, wo s-tu aus sa + dhu II, 271 sqq.) gestellt, die eig. stossen bedeutet, daher [1]) hauen, vgl. *τύκος*, Axt, [2]) treffen, vgl. *τι-τύσκω*, *τυγχάνω*, *σ-τόχος*. (Doch vgl. auch oben p. 75, wo Zweck, und p. 203, wo *θιγγάνω*). So kann *Τεῦκρος* als der Treffende bezeichnet sein. Im Volksnamen der *Τευκροί* liegt vielleicht der Begriff stossend = schnell (*ταχύς*, *θοός*; vgl. den Artikel Tros).

355a. *Τευμησσός*, *Τευμησός*, *ὁ*, ein mit dem Hypatos in Verbindung stehender kräuterreicher Berg in Böotien (Hoffmann, Grchld. p. 424. 535), auch eine gleichnamige Stadt an diesem Berge, ist ein äusserst schwieriger Name. Hesychius und Steph. Byz. s. v. *Τευμησσός* erwähnen *τευμάω*, *τευμάομαι* = *τεύχω*, *τεύχομαι*, worin

vor μ ein Guttural ausgefallen ist; vgl. Benf. II, 248, wo τεῦμα = τεῦγμα. Dass aber der Bergname Τευμησσός aus Τευγμησσός entsprungen, ist darum noch keineswegs sicher. Wenn (σ)τεύχω auf sa + dhva-χ bei Benf. II, 320 sqq. 17 sqq. (wo unser eng, ang' aus dhvang' = dhva-χ in gr. δοχ-μός) zurückzuführen ist (τεύχω bedeutet eig. neigen = drücken, drängen, engen, gedrang, eng, dicht, fest machen, dann machen überhaupt; vgl. unser zeugen mit zwingen, zwacken, zäh für zwäh und dazu oben p. 163. 150. 215 sq., wo Στύξ = steif, starr, verw. mit στίβη), so kann in Τευμησσός eine Wurzelform sa + dhva-m ib. II, 320 sqq. liegen; (d)hvam ist = cam in lat. cam-ur, = χαμ in gr. χαμός = καμπύλος (und in χαμαί, χθαμαλός, eig. geneigt = niedrig, vgl. hvan in χθών), = hFαμ, Fαμ, ὑαμ, ὑμ in den Namen Ὕαμος, Ὑμηττός, Ὑμησσός (vgl. darüber weiter unten), = (hv)am in altnord. ama, ängstigen, beschweren (Dietrich, Altn. Leseb. p. 231; vgl. Benf. II, 291 über σηκός = ὄγκος und βαρύς, dazu ἡμ-ύω, γέμω, θαμύς, σ-τενός, σ-τένω, ferner lat. emo, ob eig. eng, fest machen = packen? vgl. μάρπτω oben p. 118. 191, teneo neben σ-τενός p. 192). Mit der Urwurzel dhva-m vgl. man die Urwurzel dhva-bh, dhva-p = θαβ in Θῆβαι = colles, = τυβ (σ-τυβ?) in τύμβος (= unserm Stauf, Hohen-staufen?), eig. geneigt, gebogen = Hügel (vgl. lat. ob-stipus, holländ. stuypen = neigen und oben p. 225). So könnte nun auch Τευμησσός als der geneigte Berg, als Neige, Abhang, cli-vus (κλί-νω) bezeichnet sein. Mit Τευμησσός verwandt sein mögen Τυμέναιον, τό, Berg in Phrygien, Τύμωλος = Τμῶλος, ὁ, Gebirge in Lydien, ferner Θύαμος, ὁ, ein Gebirge (für ΘFαμος); vgl. lat. tumulus. Uebrigens verhält sich (σ)τυμ, geneigt sein, zu dhva-m bei Benf. II, 320, wie (σ)τυκ in τύκος, Hammer, zu dhva-ǵ ib. II, 275 (althd. tungol, Hammer); auch τύλος, τύλη, Wulst, τυλίττω, beugen, biegen, τολύπη, Knäuel (vgl. globus, glomus bei Benf. II, 309, dazu τόλυξ = αἰδοῖον mit κόλυθρος) haben Präf. sa eingebüsst und gehören zu Benf. II, 278 sqq. (wo dhvṛi, dhvar = var, val in εἰλέω, ἀολλής und unserm Wul-st); zu vergleichen sind böhm. tauliti, biegen, stuliti, zusammendrücken (drücken, drängen neben drehen bei Benfey II, 279) bei Jordan, Böhm. W. p. 274. 256.

355b. Τηθύς, ἡ, Tochter des Uranos und der Gäa, Gemahlin des Okeanos, wird von Schwenck, Andeutungen p. 91. 102, für die „Mutter" Erde erklärt. Vgl. τήθη, Grossmutter, τηθίς, Muhme, Tante, nach Benfey II, 271 reduplicirt von der Wurzel dhê (dhi aus dhja, dha-ja), trinken (tränken), eig. wohl ziehen, wie unser trinken vgl. mit trecken (lat. trahere) lehrt. [Der Grundbegriff der Wurzel dhê scheint neigen, drücken, also dhê, dhi, dhja, urspr. = dhva, Benfey II, 320; vgl. τιτθή, τίτθη, τιτθός, Zitze mit zutschen = saugen (welches Wort schon Schwenck mit Zitze verband), zunzeln (schwäb. langsam sein), zaudern, ziehen, lat. ducere, zuffern (schlürfen), zupfen, zwetschen = quetschen, zwacken (klemmen, drücken), zwicken (kneipen, zupfen; zu kneipen vgl. nippen,

zu Benf. II, 182 sqq., wo hna, hnu, hni, nei-gen) und endlich zwingen, worin die von Benfey II, 17 sqq. postulirte Urwurzel dhvag', dhvang' erhalten ist. Zu den genannten Wörtern füge man noch böhm. dundati, saugen, dumlati, zulpen (Jordan, Böhm. W. p. 38), dann die Wurzel *τFα*, wovon *τείνω*, *τέ(ν)δω*, *τέ(ν)θω*, lat. to(n)dere, bei Benfey II, 242 sqq., um zu der Einsicht zu gelangen, dass *τήθ-η*, *Τηθύς* nicht reduplicirt zu sein brauchen. Sehr dunkel ist noch das Verhältniss unsers Wortes Zitze zu *τιτθός*; doch vgl. *τεκ*, *τίκτω* mit zeugen, *τέλος* mit Ziel, *τέρην* mit zart u. a. m.]. Abweichend von der Ansicht Schwenck's ist Preller's Ansicht, der I, 27 die *Τηθύς* für die Urältermutter erklärt, die weiblich dieselbe Natur des Wassers ausdrückt, die sich männlich im Okeanos ausdrückt. Sicher unbegründet und unhaltbar ist die von Schwenck statuirte Verwandtschaft der beiden Namen *Τηθύς* und *Θέτις* (für *ΘFετις*). — Ausser Benf. II, 271 ist für die Erklärung von *Τηθύς* auch Brockhaus, Gloss. z. V. S. p. 364. 367 zu beachten, wo tath, créer, tatha (*τέττα*?), qui fait naître, dath, dâth, ponere, creare, nach Bopp, Vergl. Gr. p. 992, für dadh, da-dh, da-dh(a), von dhâ, ponere, mit th = dh.

355c. *Τηλέγονος, ὁ*, Bruder des *Πολύγονος*, habe ich oben p. 184 von *-γον* in *γέγωνα* hergeleitet. Nicht zu übersehen ist aber, dass *γον* auch = hvan : *βαν* bei Benfey II, 58 (*βαίνω*, gehen, eig. bewegen, sich bewegen) sein kann. Der erste Theil des Namens, *Τηλε-*, kann zu Benfey II, 253 gehören, wo *ταρ*, *τρυ* = *ταλ* in *Τάνταλος*, = *τελ* in *τέλλω* (nro. 2), *ἀνατέλλω*, eig. (sich) bewegen = gehen. *Τηλέ-γονος* könnte schnell gehend (vgl. *ὀ-τρυ* bei Benf. II, 253), schnell sich bewegend bedeuten. Die von Benf. II, 250 sqq. behandelte Wurzel *τFαρ*, (sich) bewegen, eilen, steckt vielleicht auch in *Τελα-μών* (*-μών* zu *μαι-μάω*? also schnell-stürmend, eilig?), *Ταλαός*, ferner in *Ταλθύβιος* (vgl. *τηλεθ-άω*, eig. treiben, sprossen), welcher Name „eilig gehend", schnell = Bote bedeuten könnte, wie bereits oben p. 220 bemerkt wurde. Wie ist es mit Telethusa, Mutter des Iphis (*Ἶφις* = *ταχύς*), bei Jacobi p. 505? wie mit *Τελεσθώ*, *ἡ*, Tochter des Okeanos? wie mit *Τελεύτας, ὁ*, Vater der Tekmessa, als welcher auch *Τεύθρας* erscheint? Auch der Name *Τελέων, ὁ*, Vater des Argonauten *Βούτης* oder *Ἐριβώτης* oder *Εὐρυβάτης* (Jacobi p. 843. 335. 194 sq., ob *Βούτης* von hva = *βα*, eig bewegen, sich bewegen, bei Benf. II, 58?) kann bewegend, treibend, sich bewegend = schnell bedeuten.

356. *Τήλεμος, ὁ*, Sohn des Eurymos (daher *Εὐρυμίδης*), berühmter Seher, scheint von *τῆλε*, fern, weit und der Wurzel ma, mâ, denken (sinnen) bei Benfey II, 34 zu stammen. Der Name *Τήλε-μος* scheint dann weiterhin ganz gleichbedeutend mit dem (für *Εὐρυμίδης* vorauszusetzenden) Namen *Εὔρυ-μος*. Dass ein Seher sehr gut als der, dessen Gedanken in die Ferne gehen, bezeichnet werden konnte, bedarf keiner weitern Ausführung. Schwer zu glauben ist dem Scholiasten zu Theocr. 6, 23, dass der Eurymide

Telemos auch Eurymachos geheissen; vgl. Jacobi Handwörterb. d. Myth. p. 336. Auch Τελα-μών p. 232 ist zu beachten.

357. Τήλεφος, ὁ, Sohn des Herakles und der Auge (der Helle), scheint allerdings (wie Preller II, 168 annimmt) der Fernleuchtende zu bedeuten (vgl. Τηλέφη = Τηλέφασσα); doch ist es sehr zweifelhaft, dass er für den Morgenstern zu halten sei. Sonst könnte -φο auch zu hva = βα in βαίνω bei Benf. II, 58, τηλε- aber zu ταλ (Ταλαός, Τάνταλος, Τελα-μών, oben p. 232), bewegen, gehören, so dass Τήλεφος schnell gehend, jagend bedeutete.

357a. Τῆμνος, ἡ, Stadt auf der äol. Küste Kleinasiens, nach Prokesch v. Osten auf einem Felsenvorsprung erbaut (vgl. Hoffmann p. 1629), kann sammt Τῆμνον, τό, Gebirge in Mysien, zu den oben p. 225 verzeichneten Namen gehören und für Τῆβνος, Τῆπνος (vgl. θῆβαι = colles, τάβαι = πέτραι, sabin. teba, Hügel, τύμβος und dazu ἐρεμνός für ἐρεβνός) stehen. Der Grundbegriff der Wurzel (σ)τFαβ ist neigen (vgl. lat. ob-stipus, holländ. stuypen, neigen); neigen kann aber = drücken, drängen, gedrang, eng, fest machen sein. Vgl. gr. στέφω mit στένω, eng = voll sein, unser stopfen (von Schwenck s. v. mit στέφω zusammengestellt), ferner unser steif, gr. στίβη, στιβαρός u. s. w. Dürfen wir nun den Namen Τήμενος, ὁ, Sohn des Aristomachos, Heraklide, König von Argos, für Τῆμνος, Τῆβνος nehmen und ihm die Bedeutung geengt, gedrängt, gedrungen, fest, kräftig, στιβαρός geben? In τήβεννα, τηβεννίς, ἡ, ein eig. griechisches Gewand oder Mantel, könnte ein Wort τηβος = σ-τέφος stecken; vgl. στέφω, umgeben, umhüllen (aus sa + dhvabh = hvabh = kubh bei Benf. II, 322 sqq., wo κύφελλα, τά, die verhüllende, bedeckende, dunkle Wolke, die Finsterniss anzusetzen).

358. Τηρεύς, ὁ, Sohn des Ares, König der Thraker im phokischen Daulis, Gemahl der Prokne und Vater des Itys, kann von τηρός (dazu τηρέω; τηρ wohl für σ-τηρ aus sa + dhvar = var, vṛi bei Benf. II, 294 sqq., wo unser wahren, wehren, ὁράω, ἤρανος) stammen; Τηρεύς wäre ein Schützer, Hüter, Bewährer = Herrscher. Wer dem Namen eine Naturbedeutung geben will, mag ihn zu Benfey I, 676 sq. stellen, wo lat. stri-deo, stre-po, ster-to, gr. τερετίζω für σ-τερετίζω, zirpen (wo dhvar-p, dhvṛi-p = dhṛi bei Benf. II, 263 erhalten ist; vgl. II, 279, wo Zirb-el aus dhvar-p, dann ziepen = piepen, pfeifen, wo d-hvi-p II, 275 sq. 60 sqq. erhalten), schwirren, eig. tönen; vgl. ib. II, 263 sq., wo θρυ in θρέω, θρόος. Am besten denkt man wohl an Benfey II, 253, wo ταρ in ταρταρίζω (zittern), ταράσσω, (τάρβος, τρέ-μ-ω), eig. in Bewegung setzen, stossen, erschüttern, zittern machen, auch (vgl. unser stören mit steuern und unten p. 238) = treiben. Grundbegriff ist stossen; in τερέω, τορός, τορεύω ist stossen = spalten (ib. II, 174), bohren, durchbohren, durchdringen. Vgl. noch oben p. 64. Sonach könnte Τηρεύς begrifflich = Ἄρης (Forsch. I, 14) sein und stossend = treibend, jagend oder = schnell (θοός, vergl. ὀ-τρη-ρός,

Benfey II, 253) bedeuten. Mit *Τηρεύς* zusammengehören mögen *Θηρώ, ἡ,* Amme des Ares, *Θηρίτας, ὁ,* Beiname des Ares in Lakedämon, von dhvar = *θϜορ* in *θόρνυμι, θοῦρος* oben p. 64, = *θϜαρ* in *θήρ,* wildes Thier (eig. heftig bewegt, stürmisch, wild, wildes Thier; unser Wort Thier kann eig. bewegt, beweglich = quick, lebendig bedeuten) und in *θήρα,* Jagd (wenn eig. = Hetzen, Treiben, Stossen). Vgl. böhm. štůřiti, stossen, stechen (zu stechen vgl. *θήγω, θαγ, θακ* in *ταχύς* für *θακύς* verhält sich zu *θαρ* wie *νύσσω* zu *νύρω* bei Benf. II, 183), štwa, Hetze, tyřiti, galoppiren, rennen (eig. stossen, vgl. *θέω* bei Benf. II, 274, von dhu = dhu-r in dhôr II, 278), těřiti, rennen bei Jordan, Böhm. W. p. 271. 286. 276; die reine Urwurzel dhvar erscheint in böhm. drlý, hurtig, behend, ib. p. 36, eig. stossend wie *θοός* bei Benf. II, 274, verw. mit drb, Stoss, drk, Stoss, drkati, drkoliti, stossen, drkot, Gestosse (Jordan, p. 35 sq.). Zu drlý gehört wohl drlena, keckes Mädchen (ib. p. 36). Zu drk, Stoss, vgl. noch strk = trk, Stoss, ib. p. 255. 282 (gr. *τράγ-ος* Bock, ob = heftig bewegt, springend oder = stossend? vgl. *ἄτ-τηγος* Forsch. I. 19), zu *θήρ* aber noch böhm. zwěř, Thier, Wild, ib. p. 347, wobei hvar (= dhvar in *θήρ*) zu Grunde liegen kann; vgl. země, zem, Erde, ib. p. 336, mit *χαμαί,* humus ib. p. 336 (von hva-m bei Benf. II, 320, wo hvan = *χον* in *χθών*), ženu ib. p. 351 mit hnu bei Benf. II, 182 u. aa.

359. *Τιθορέα, ἡ,* eine Spitze des Parnassos, auch Name eines Ortes, kommt wohl von der Wurzel *θορ,* auf-springen; vgl. *ἔθορον, θρώσκω, θρωσμός,* ferner *Θούριον,* Bergspitze bei Chäronea, *Θουρία* (Stadt in Messenien), nach Strabo = *Αἴπεια.* In *θορ* (aus dhva-r = dhu, *θυ,* stossen, bei Benfey II, 271 sqq., + r; tvar bei Benfey II, 251 ist aus sa + dhvar, wie *τυ,* tu in *τύπτω,* tu-n-do für *στυ,* stu ib. I, 658 aus sa + dhu) steckt meiner Ansicht nach die unverstümmelte Urform von *ὀρ* in *ὄρος,* Berg, wie bereits oben p. 63—4 bemerkt wurde. Darf man auch die Namen *Τίθρας, αντος, ὁ,* attischer Demos, *Τιθρώνιον, τό* = *Τεθρώνιον,* Stadt in Phokis, *Τεθρίν, Τεθρίς, ὁ,* Fluss in Kreta (nach Welcker bei Schwenck, Andeutt. p. 299, aus *Τεθερίς*), ferner *Τευθρώνη, ἡ,* Stadt in Lakonien, *Τευθρανία, ἡ, Τευθρανίδης, ὁ* sammt *Τεύθρας, αντος, ὁ,* König in Mysien, von dem die Stadt und Landschaft *Τευθρανία* benannt war, zu *θορ* in *θόρνυμι, θ(ο)ρώσκω* stellen? Zu tvar bei Benf. II, 251 sqq. (aus sa + dhvar, vgl. *στόρθη, στόρθυγξ, στορύνη* mit *τερέω, τορός, τορεύω,* eig. stossen = spalten, durchdringen, hervordringen, hervor-, auf-stossen, aufspringen) mögen *Τήρεια, ἡ,* ein hoher Berg in Mysien, *Τίταρον, τό,* Berg in Thessalien (auch Stadt daselbst), auf dem der Fluss *Τιταρήσιος* entspringt, *Τίτυρος,* auch *Τύρος, ὁ,* Berg auf Kreta (vgl. Forsch. I, 154), *Τόρος, ὁ,* Berg in Sicilien gehören. Vgl. auch oben p. 223 u. Forsch. I, 154. 176, wo über *ταῦρος* = *κριθή* für *χριδή,* Gerste, verw. mit Borste, bei Benf. II, 110, wo lat. hordeum neben horrere anzusetzen und auf hvard, hvri-d, von dhvar in *θόρ-νυμι,*

θύρ-σ-ος oben p. 64, = hṛi in hṛish zu reduciren. Ich erinnere noch an den Bergnamen Ὄθρυς, worin (ἀνά +) θρυ : dhvṛi : dhvar in θόρνυμι liegen kann; dasselbe gilt von dem Namen Ὀθρυονεύς, ὁ, Bundesgenosse des Priamos, wo θρυ = σ-τρυ, ὀτρυ (schnell) bei Benf. II, 253. Vgl. den Art. Τρώς. Dieselbe Wurzel θϜαρ: dhvar : dhvṛi : dvṛi (vgl. θύρα oben p. 64) suche ich jetzt mit Entschiedenheit in θριάω, sprossen, Δρύας, Δρύοψ (wo π zu Benf. II, 58 gehören kann : hva = βα in βαίνω ist = πα in ὀπάων), Δρῖος, Δωρίς (springend = sprudelnd, quillend, fliessend) u. aa. Namen.

360. Τίρυνς, ἡ, alte Stadt in Argolis, bedeutet die beschützte, bewahrte, mit einer Mauer umgebene Stadt, wie bereits von Benf. II, 258 richtig erkannt wurde. Die Wurzel τιρ steht für στιρ und ist = stṛi, drehen, ib. II, 364. I, 663, aus sa + dh(v)ṛi ib. II, 278 sqq.; vgl. (dh)var, (dh)vṛi ib. II, 294 sqq., eig. drehen = umdrehen, umgeben, wahren, wehren, = (d)hvar, (d)hvṛi in * σ-πείρω = ἑλίσσω, σπεῖρα, spira, σπεῖρον u. s. w. Richtig erklärt Benfey II, 258 τέραμνον, τέρεμνον für = bewahrt; doch könnte τέραμνον für (σ)τέραπνον stehen und mit θεράπνη = θάλαμος verglichen werden, wozu sich τέραπνον verhielte wie στλεγγίς zu θέλγω, σταλάω zu θαλερός u. aa.; zu θαλ (θϜαλ) vgl. θυλ oben p. 23, wo θαλάμη neben γωλεός, φωλεός hätte erwähnt werden sollen (zu θεραπ vgl. p. 48. 58), und ausserdem Dietrich, Altnord. Leseb. p. 240, wo dylja, verbergen, verw. mit fylskn, Versteck, p. 247, wie duni, Feuer, mit funi, gr. θείνω mit * φένω (dhvan : hvan = φεν, aber auch = pan). Zu θάλαμος vgl. koisch κάλαμος = ὄροφος.

361. Τιτάν, ὁ, der Titan, Τιτᾶνες οἱ, das alte vom Uranos und der Gäa abstammende Göttergeschlecht, wird von Preller I, 37 mit Recht ein Wort genannt, dessen Sinn bis jetzt noch nicht auf befriedigende Weise erklärt sei. Wenn dann derselbe Preller l. c. not. die Herleitung des Wortes von der Wurzel τι in τίω, τίμη (woher nach seiner Ansicht τίταξ = βασιλεύς und τιτήνη = βασιλίς stammen; ob τίταξ verw. mit τάσσω, ταγός und τιτήνη für τιτάκνη wie ληνός für λακνός, γίνομαι für γίγνομαι?) für die wahrscheinlichste Etymologie hält, so scheint mir dagegen nothwendig eine Naturbedeutung in demselben gesucht werden zu müssen. Nach Diodor haben die Titanen ihren Namen von der Τιταία, d. h. von der Erde; doch scheint, wie Preller bemerkt, dieser Name der Erde erst zum Behufe der Erklärung fingirt zu sein, in einer Zeit, wo man Titanen und Giganten zu verwechseln pflegte. Sonst könnte man Τιταία von der Wurzel τα = ταν, dehnen (gedehnt = weit, gross) leiten oder für Τιταjjα = Τιτανjα nehmen; zu τα = ταν (tva, tva-n) vgl. Benfey II, 242 sqq., der II, 235 den Namen Τιτᾶνες vermuthungsweise zur Sanskritwurzel tan, schaffen (wie tan, weben ib. II, 249, eig. fest machen, fügen = machen überhaupt; vgl. σ-τενός, eng, zu dhva-n = dhva-g' bei Benf. II, 320 sq. 17 sqq., wo lat. tex-ere, gr. τεύχω, τετυκεῖν, τίκτω, eig. eng = gedrang, dicht, fest machen, neben unsern Wörtern zwingen,

zwinkern, zwacken, zeugen, Zange, zähe u. s. w. anzusetzen; vgl. oben p. 150 über heften, weben, ἅπτω) stellt, so dass sie als die Schaffenden bezeichnet wären, wie nach ihm (II, 117) die Γίγαντες = die Zeugenden sein sollen. Wenn mir auch das Wesen der Titanen zu wenig aufgehellt scheint, als dass man an eine sichere Etymologie ihres Namens denken dürfte, so will ich doch einige Erklärungen geben, von denen die eine oder die andere sich noch als die richtige herausstellen kann. Τι-τάν darf als Reduplicationsform von der Wurzel ταν, dehnen, strecken gefasst werden; der Gedehnte, Gestreckte wäre = der Riese, die Titanen also riesige Wesen, worunter Bilder der riesigen Kräfte der Natur zu verstehen wären. Ferner kann man Τι-τάν zur Wurzel tu, lat. tu-mere (Benf. II, 235) stellen; die Titanen wären danach Bilder der schwellenden, aufwallenden, gährenden Naturkräfte. Für die wahrscheinlichste Erklärung halte ich die folgende, wonach der Sinn des Wortes derselbe bleibt wie nach der letztgenannten Etymologie von tu, tav, tu-mere. Ich leite nämlich Τιτ-άν von einer Wurzel τιτ. Vgl. τιτώ = ἡμέρα, verw. mit τινθός, σ-πινθ-ήρ, ἰθ in αἴθω (bei Benfey I, 259 sq.); τιτ verhält sich zu τι(ν)θ wie τατ zu ταθ in στατεύω = σταθεύω, wo τ, θ auf th (vgl. ath ib. I, 260) zurückzuführen. Die Wurzel τιτ ist auf dhvith (= dhvidh = idh ib. I, 259) oder aber auf sa + dhvith, also auf στιτ = στατ in στατεύω zu reduciren. Ihre Grundbedeutung ist stossen (vgl. dhu ib. II, 271 sqq. = s-tu I, 658) = ausstossen, blasen, wallen, glühen, brennen. Nun vergleiche man unser düten, tüten (von dhu, θυ-μός, + dh oder th) mit gr. τυτώ (die Nachteule); neben τυτ (aus σ-τϝατ) erscheint τιτ (aus σ-τϝιτ) in τιτίς, τιτίζω, τιτυβίζω, verw. mit ἰτ in Ἴτυς, Ἴτυλος und mit πιθ in (σπιθυρός =) ψιθυρός, woneben auch ψιτυρός (vgl. ψίττα, ψίτταχος und τιττυβίζω = τιτυβίζω) erscheinen könnte. Da düten, tüten nicht nur = tönen, sondern auch = blasen (Düte = Blase), so erhalten wir für unsere Wurzel τιτ alle jene Bedeutungen, die aus dem Begriff blasen entspringen; vgl. Benfey I, 537 sqq. Danach ist blasen = aufschwellen, wallen, glühen, brennen; vgl. πρήθω ib. I, 601. Die Titanen dürfen wir somit für τινθοί, τινθαλέοι halten, für kochende, heisse, glühende, wallende, gährende, aufbrausende Wesen, für Bilder der ungeordneten, rohen, im Zustand des Gährens befindlichen Naturkräfte. Vgl. die Ansicht der Orphiker von den Titanen bei Preller I, 436 sq., dann in Betreff der Wurzel τιτ, τι(ν)θ Forsch. I, 164. 182, wo lat. taed-a = aed in aestus, aestuo.

361a. Τίτανος, ὁ, Berg in Thessalien (ῑ, vgl. Hom. Jl. II, 735: Τιτάνοιό τε λευκὰ κάρηνα); vgl. Hoffmann p. 306, wo er von der weissen Farbe des Kalkbodens bei dem Orte Titanos in Thessalien spricht. Die Etymologie des Namens ist nicht zu trennen von der des Wortes τίτανος (ῑ, ᾰ), ἡ, Kalk, Gyps, überhaupt weisse Erde, das man für eine Reduplicationsform der Wurzel ταν, leuchten (Τεν-άγης, Τάν-αγρα oben p. 228. 221) halten kann, mit gleicher

Wahrscheinlichkeit aber zur Wurzel *τιτ, τιθ = τατ, ταθ*, leuchten stellt, von der wir den Namen *Τιτάν* abgeleitet haben. Für diese Ableitung spricht besonders, dass auch ein Bruder des Helios *Τιτάν* heisst, von dem der sikyonische Ort *Τίτανα, τά,* auch *Τιτάνη, ἡ,* den Namen hat. Vgl. Hoffmann p. 813 sq., wo die Nebenform dieses Ortsnamens, *Τευτάνιον,* sich zu *Τιτάνιον* verhalten kann wie *εὐθύς* zu *ἰθύς*; vgl. *τιτώ, τινθός, Τιθωνός* neben *σ-τατεύω, σ-ταθεύω,* wo *τατ, ταθ* für *τϜατ, τϜαθ,* dann den Namen *Τεύταμος* (Forsch. I, 180), der „leuchtend" zu bedeuten scheint, obwohl man ihm auch (vergl. oben p. 230 den Art. *Τευθέας*) die Bedeutung „schnell" geben könnte.

362. *Τιτυός, ὁ,* Sohn der Gäa oder der Elara und des Zeus, ein gewaltiger Riese, ist ein sehr dunkler Name. Leicht ist die Herleitung von tu (lat. tu-mere) bei Benfey II, 235, wozu vielleicht *ταΰς = μέγας* ib. II, 230 gehört; denn gewachsen ist = gross. Doch könnte man sowohl *ταΰς* als *Τι-τυός* auch zu *τϜα* (= *τϜαν* in *τείνω, τανύω* von *τα-νυ,* vgl. *ταναϜός*) ib. II, 242 sqq. stellen. Für Benfey II, 235 gilt wenigstens theilweise das im vorigen Artikel p. 235 unten (vgl. p. 163. 192) über tan Gesagte.

362a. *Τῖφυς, ὁ,* Sohn des Agnios, Steuermann der Argonauten. Dieser Name ist wohl sicher von mythologischer Bedeutung und auf keinen Fall herzuleiten von der Stadt Tiphae oder Siphae in Böotien, welche der Geburtsort des Tiphys gewesen sein soll; dagegen spricht schon der Umstand, dass er nach Andern aus Potniä stammte; vgl. Müller, Orchomenos, p. 264. Ich verweise zunächst auf unser Wort Steuer, worüber Schwenck, D. W. s. v.: [1]) ein Ruder am Hintertheile des Schiffes, womit man das Schiff steuert; steuern aber ist nach Schwenck = stützen, unterstützen, einhalten, in Bewegung setzen, lenken, daher [2]) Steuer = Unterstützung, Beihülfe an Geld und andern Dingen. Nun vgl. man lat. stips, stipendium, Steuer, stipes, Baum-stamm, stipidosus, stämmig, unser Wort Stamm, verw. mit Stab, griech. *σκήπων, σκίπων,* scipio, Wörter, deren Grundbedeutung sonnenklar erhellt aus lat. ob-stipus, [1]) rückwärts gebogen, [2]) vorwärts geneigt, [3]) seitwärts geneigt, obstipare, seitwärts neigen, krumm machen, obstipitas (neulat.), Schiefheit. In allen diesen Wörtern erscheint der Begriff neigen = stützen (nitor bei Benf. II, 182); in *σκήπτω* aber erscheint auch schon der Begriff neigen = stossen, werfen, schleudern, stürzen, wie denn nach Benf. II, 182 neigen, nicken = stossen, in Bewegung setzen sein kann. Vergl. winken, wanken, schwanken, schwank, schwach, wackeln, schwingen, schwenken u.s.w. Wie in *ἐρείδω* der Begr. neigen=drängen, drücken, so ist auch in lat. stipare neigen = drücken, drängen, zusammendrängen, gedrängt, voll machen; derselbe Begriff erscheint in *στέφω* (nro. 1), *στίβη* (vgl. *πάγος* von *πήγνυμι*), *στιβαρός* und in unserm steif, eig. gedrang, eng, dicht, fest, daher es nach Schwenck s. v. auch tüchtig (*στιβαρός*) bedeuten kann. Vgl. auch den Art. Pyrrha, wo neigen = drücken, drängen. Jetzt ziehen wir gr. *τῖφος, τό,*

das stehende Wasser, der Sumpf heran, eig. das Steife, Unbewegliche, Ruhige, ferner das äusserst wichtige, von Hesychius glücklicher Weise erhaltene Wort τίφυς, ὁ, der Alp, incubus, eig. der Drücker, Presser, Gedrangmacher, Engmacher, sonst ἠπίαλης, verw. mit ἶπος, ἰπόω, ἴπτομαι, σ-κήπτω, σ-κίπων, s-tipo (Urwurzel dhvap = dhvip von dhva bei Benfey II, 320 sqq., wodurch alle jene Wörter vermittelt werden; rein erhalten ist dhvap in gr. θῆβαι = colles bei Preller II, 21 not. 2., eig. Berg-neigen, clivi, vgl. κλίνω). Verwandt ist böhm. daw-nočnî, Alp, bei Jordan, Böhm. Wörterb. p. 29. Der Eigenname Τῖφυς aber bedeutet neigend = drückend, drängend, treibend, in Bewegung setzend, lenkend, steuernd, Steuermann. Vgl. noch unser niedersächs. Wort der Steiger = die Stütze, der Strebepfeiler, verw. mit steif u. lat. stipes, ferner unser stützen mit stutzen (stossen), stottern und stossen (in ὠθέω, Benf. I, 253 sqq.) = drängen, treiben, in Bewegung setzen, endlich noch die Form Ἶφυς = Τῖφυς (wie ἔρφος = τέρφος, στέρφος, ὀλός = θολός) mit ἰβύω = τύπτω (nach Hesych.), ἰβύ = μέγα (ders.), eig. gedrängt, zusammengedrängt, eng = dicht, fest, dick, verw. mit ἶφι, worüber oben p. 77. 43. 150 [ἶφις = ταχύς, ἰφό-κωλος = ταχυ- bedeutet eig. geneigt, abschüssig, jäh, jach; vgl. αἰπύς, αἴφνης, ἄφνω, ἐξαίφνης, ἐξαπίνης, wo dhvip : dhvap]. — Für Benfey II, 305 (ἐρέτης) bemerke ich, dass auch der Begriff rudern höchst wahrscheinlich aus neigen = drücken, drängen, treiben hervorging; vgl. noch ib. II, 279, wo drehen (dhvar, dhvři) angesetzt ist und dringen, drängen, drücken (lat. torquere, torcular) angesetzt werden müssen; in unserm s-teuern steckt die Urwurzel dhvar, woraus ar ib. II, 305 entstand. Vergl. auch böhm. štúřiti, stossen (stechen) neben štauchati, stossen, bei Jordan, Böhm. Wörterb. p. 271.

363. Τροιζήν, ὁ, Sohn des Pelops, Gründer der Stadt Troezen (ἡ Τροιζήν) in Argolis. Dieser Name der unweit der Meeresküste gelegenen Stadt, die früher Poseidonia hiess, darf mit τρίζω, τρύζω (vgl. ῥοῖζος, κρίζω) bei Benfey I, 676 sq. in Verbindung gesetzt werden, wo σ-τρι (in lat. stri-do, stre-po, ster-to) aus sa + θρι, θρυ ib. II, 263 sq. und θρυ aus dhři, dhvři, dhvar = dhu (ib. II, 271 sqq., stossen, ausstossen, blasen, tönen) + r. Vergl. böhm. trautiti, stossen, mit traut, Drohne, Hummel, = traup bei Jordan, Böhm. W. p. 280 (vgl. p. 283, wo trp, Zirp). Wenn Benf. I, 676 ῥοῖζος für στροῖζος nimmt, so nehme ich dagegen ῥοῖζος für κροῖζος, hFροῖζος und stelle das Wort zu II, 129 sqq., wo γρ, κρ, χρ auf hvři, hvar (= dhvři, dhvar in σ-τρι, θρυ II, 263 sq.) zu reduciren sind. In Betreff der Stadt Troezen hat übrigens bereits Schwenck, Andeutungen p. 188, bemerkt, dass sie von dem Rauschen des Meeres (oder von dem Gott des rauschenden Meeres) benannt worden. Als Tönender = Singender, als Sänger ist dagegen wohl zu fassen Τροίζηνος, ὁ, Vater des Εὔφημος, des Anführers der thrakischen Kikonier (Jl. II, 846), Sohn des Κέας, daher Τροίζηνος der Keade, Κεάδης, heisst; letzterer Name, Κέας (nur von

Choeroboscus erwähnt), mahnt an die Wurzel ku = κω-κύ-ω, die Grundform von kvan (ku + n) = lat. can-o, und kann mit dem Sanskritwort kavi (eig. Sänger, dann Priester) bei Benfey II, 63 für bedeutungsgleich gehalten werden. Vgl. oben p. 70—71. Uebrigens kann in *Τροιζήν*, *Τροίζηνος* auch der Grundbegriff der Wurzel *σ-τροι*, *σ-τρυ*, nämlich stossen = treiben, drängen, in Bewegung setzen, bewegt = schnell sein stecken; vgl. lat. trudere und *ὀ-τρυ* bei Benf. II, 253.

364. *Τρώς*, *ὁ*, Sohn des Erichthonios, Heros Eponymos oder ethnisches Symbol des Volkes der *Τρῶες*; dazu gehört *Τροία*, *Τροΐα* (vgl. *μνοΐα* nnd *μνοία*), [1]) scil. *γαῖα*, das troische Land, [2]) scil. *πόλις*, die Hauptstadt desselben. Der Name *Τρώς* kann zu Benfey II, 258 gehören und tragend, aushaltend, fest, stark bedeuten; zu Benfey II, 258, wo *ταλ-άω*, lat. tol-lo, vgl. man II, 326, wo dhṛi, dhar (*θαρ* in *οὖ-θαρ* — lat. u-ber = fir-mus —, *ἀθαρής*, fest, = *θελ* in *θέλυμνον*, das was trägt = Grundlage) aus dhvar, dhvṛi ib, II, 278 sqq. 320 sq. (sich neigen = tollere, vgl. II, 182 sqq., oder neigen = drücken, drängen, gedrang = eng, fest — vgl. *ἀ-θρόος* — machen, fassen, packen, vgl. *πήγνυμι* und packen, fangen, Benf. II, 89—90), als Urform von (*σ*)*τάλ-άω*, (s)tol-lo zu betrachten. Hiessen die *Τρῶες* (mit *λ* für *ρ*) *Τλῶες*, so würde man den Namen gewiss schon längst mit *ταλ-υ* in *ταλαϜός*, *τλη* in *τλήμων*, *τλάμων* combinirt haben; vgl. *Τλῶς*, *ἡ*, Stadt in Lykien, von *Τλῶς* oder *Τλώς*, *ὁ*, dem Sohne des *Τρέμυλος* oder *Τρέμιλος* oder *Τρεμίλης* benannt. Dass die Namen *Τρώς* und *Τλῶς* verwandt seien, hat schon der Engländer Fellows vermuthet. Zu *Τρέμιλος* vgl. gael. trom, schwer (bei Benf. II, 258, eig. drückend, *βαρύς*, ib. II, 291) und lat. firmus (ib. II, 326). Natürlicher Weise ist die eben versuchte Etymologie des Namens *Τρώς* höchst unsicher. Man kann auch an *σ-τρω* in *στρώννυμι*, breiten, ausbreiten, bei Benfey I, 663 sq. denken; in diesem Falle wären die Troer als Campani, als Bewohner der Ebene bezeichnet. Vgl. *τὸ Τρωϊκὸν πεδίον*, die Ebene zwischen den Flüssen Skamandros und Simoeis, der Schauplatz des trojanischen Krieges. Wer die Troer als ein ganz der Mythe angehöriges Volk, den trojanischen Krieg als ein rein mythologisches Ereigniss betrachtet, wird den Namen am besten zu Benfey II, 253 stellen, wo (*ἀτρυ* in *Ἀτρεύς* =) *ὀτρυ*, schnell, *ὀτρύνω*, *ὀτρηρός*, *ὀτραλέος*. Dahin gehören die N. *Ὀτρεύς*, *ὁ*, Sohn des Dymas d. h. des Stürmischen (von *θύω*, vgl. oben p. 38, wo *Δοίας* = *Θόας*), König der Phryger, *Ὀτρήρη*, *ἡ*, Königin der Amazonen, *Ὀτρυντεύς*, *ὁ*, ein Lyder aus Hyde, Vater des *Ἰφιτίων* d. h. des Schnellen (vgl. *Ἶφις* = *ταχύς* bei Hesych.), endlich *Ὀτροία*, *ἡ*, Stadt am Askaniossee in Bithynien; vgl. oben p. 154—5. Danach wären die Troer als heftig bewegte, stürmische, schnelle Wesen der Luft zu fassen, wie die Amazonen, worüber Forsch. I, 11. Doch ist wohl zu beachten, dass die Troer auch als veloces, celeres, als Schnelle, Hurtige, Reisige bezeichnet sein können. Zu *ὀτραλέος* u. s. w. vgl.

noch böhm. streliti, schiessen, střel, Schuss, střela, Pfeil, střelčí, schnell bei Jordan, Böhm. W. p. 254 (wo der Begriff schiessen = werfen = schwingen = heftig bewegen aus dem Begriff stossen; dhvar-p, dhvři-p bei Benf. II, 309 von dhva, dhu, woher θέω, θοός II, 274), ferner böhm. drly', hurtig, behend ib. p. 36 neben drk, strk, trk, Stoss p. 36. 255. 282. — Für eine mythologische Bedeutung des Tros und der Troer spricht, dass der Name Ἶλος (oben p. 70. 145) ebenfalls einen Luftstürmer zu bedeuten scheint; zu Ἶλος, Ὀϊλεύς, εἰλέω, κέλλω, Κίλλος, Ἀχιλλεύς, vel-ox, cel-er, pello (Benf. II, 293) vgl. noch unser Wort eilen (worin ři : ir : il aus hvři = vři : vil bei Benf. II, 302) und karisch ἄλα, Pferd (Bötticher, Arica p. 4), worin ἀλ = hFαλ = vel in velox, = κυλ, πυλ in Κύλλαρος, Ross des Kastor, Ψύλλα für Σ-πυλλα, Ross des Oenomaos, Ὑψι-πύλη d. h. ὕψι ἀνα-θρώσκουσα; ἅλ-λομαι, lat. sal-io, springen, ist aus sa + (dhv)al oder (dh)val (wie sonare aus sa + van = dhvan in tonare für s-tonare) = (dh)vař, (dhv)ar in ὄρνις, ὄρνυμι, ὄρος (θόρνυμι, Θόρναξ oben p. 64). — Für die Erklärung der Wurzel (σ)τFαρ, τυρ, τρυ bei Benfey II, 253 wichtig sind unsere Wörter steuern = in Bewegung setzen, dann stören, althd. storjan, irsturjan, erschüttern, Sturm = heftige Bewegung, heftiger Wind; dass diese deutschen Wörter mit stossen (stossen von stu bei Benf. I, 657) verwandt sind, wird Niemand bestreiten.

365. *Τυδεύς, ὁ,* Vater des Diomedes, der ungestüme Kämpfer und Liebling der Pallas Athena, scheint wie sein Sohn ein Bild der stürmischen Luft zu sein. Vgl. Benfey I, 658, der den Namen *Τυδεύς* zur Sanskritwurzel (s)tud, stossen, schlagen, (lat. tun-do, tu-tu-di, tud-ito, verw. mit stud-eo, stossen = treiben, betreiben; vgl. Schwenck, D. W. s. v. üben, eig. wohl treiben, bewegen, daher beunruhigen, plagen) stellt. Die Wurzel s-tu-d ist aus sa + dhu (stossen, θύ-ω, θυ-μός ib. II, 271 sqq.) = dhva = hva in σ-φα, σ-πα, σ-φυ, σ-πυ ib. I, 537 sqq., wozu σπεύδω ib. I, 559, wohl für σ-πεύdhω (vgl. s-puteu und hvadh : vadh : vâdh in ὠθέω), ψεῦδος (eig. Blasen, Geblase, Ohren-bläserei), ψύθος u. s. w. gehören; denn stossen ist = ausstossen, blasen, tönen u. s. w. Vgl. unser tüten, düten mit (σ)τυτώ, Eule, aus dhu (θυ-μός), ib. II, 275, + dh. Demnach ist Tydeus als ein im Zustande des Stossens = der Erschütterung, der heftigen Bewegung befindlicher, stürmischer, unruhiger oder als ein ausstossender = blasender, wehender Dämon der Luft zu fassen: erstere Deutung ist einfacher und deshalb vorzuziehen. Ob so auch *Τουθόα, ἡ,* Nebenfluss des Ladon in Arkadien, als der Schnelle bezeichnet ist wie *Τευθέας* oben p. 230? Von derselben Wurzel (s)tud stammt nach Benfey I, 658 der Name

366. *Τυνδαρεύς, Τυνδάρεος, Τυνδάρεως,* Sohn des Oebalos und der Bateia oder des Perieres und der Gorgophone, Gemahl der Leda, der Tochter des Thestios (des Stürmischen, von θύω). Der Name *Τυνδάρεως* scheint ganz dieselbe Bedeutung wie der N. *Τυδεύς* zu haben,

also stossend = erschütternd, (sich) bewegend, zitternd, unruhig oder aber stossend = ausstossend, dütend (vgl. τυτώ, die Nachteule) zu bedeuten. Anders Preller II, 64, not. 1, dem Tyndareos eine Art von Zeus Asterios gewesen zu sein scheint; letzteren aber erklärt derselbe Preller II, 80, not. 4 für ein dem Kronos nahe verwandtes Wesen. Hätte Preller's Ansicht Grund, so würde ich σ-ταθεύω, σ-ταιεύω, (σ)τινθός, (σ)τινθαλέος, (σ)τιτώ heranziehen, in welchen (auf sa + dhvadh, dhvath, dhvidh = idh bei Benfey I, 259, von dhu, θυ-μός, blasen, woher dü-ten, tü-ten, zurückzuführenden) Wörtern der Begriff blasen zum Begriff anblasen, anzünden, brennen (vgl. πρήθω, ferner das hieher gehörige hochwichtige angels. Wort suethan, verbrennen, bei Schwenck s. v. Schwaden, und dazu Schwenck s. v. sieden) modificirt ist. Wenn wir gr. τεκεῖν (τϜεκεῖν) mit unserm zeugen verbinden dürfen (vgl. Benf. II, 250), so auch gr. σ-ταθεύω, σ-ταιεύω (f. σ-τϜατεύω) mit unserm zünden, welches Wort sonst auch direct von der Urwurzel dhva-t (dhu, θυ-μός, + t) hergeleitet werden kann; vgl. zwerch, Zwerg, Zirbel- (f. Zwirbel-) nuss (σ-τρόβιλος) von dhvar, dhvři ib. II, 278 sqq., dann idh, indh neben ath (at) bei Benf. I, 259-60.

367. Τυρώ, ἡ, Gemahlin des Kretheus, kann als tönendes, rauschendes Wesen bezeichnet sein. Vgl. σ-τρι (lat. strid-o, stre-po) bei Benf. I, 676 sq., = (σ)τρυ, θρυ II, 263 sq. (wo dhři, dři oder vielmehr dhvři, dvři, dhvar, dvar von dhu, II, 275 sq., + r als Grundform aufzustellen; dort ist auch δυρ in δύρομαι, ὀδύρομαι anzusetzen); verw. ist svři, svar (aus sa + var = hvar, dhvar) ib. I, 460 sqq., woher συρ-ίζω, συρ-ίττω, schwir-ren, sur-ren, susur-rus. Die im Namen Τυρώ vielleicht erhaltene Wurzel τυρ, tönen, ist wohl sicher erhalten im lat. Worte turtur, Turteltaube; vgl. Schwenck's Deutsches Wörterb. s. v. Turteltaube; doch darf t schwerlich aus s (also tur-tur aus sur-sur) hergeleitet werden. Uebrigens kann der Name Τυρώ auch zu Benfey II, 251 sqq. gehören, wo die Wurzel tvar (aus s-tu I, 657 sq., + r, also eig. stossen = anstossen, treiben, in Bewegung setzen), ταρ in ταρταρίζω, zittern, = τρ in ὀ-τρηρός, heftig bewegt = schnell u. s. w.; Τυρώ wäre also als die Schnelle, Hurtige bezeichnet. Vgl. den Art. Ἰιθορέα oben p. 234 und Κρηθεύς p. 95. Letztere Erklärung scheint die richtige; vgl. noch τορός, rasch, flink, τί-τυρος = σά-τυρος (springend, τυρ = σ-τυρ = dhvar in θόρ-νυμι), Forsch. I, 153. 176 und oben p. 63—4 (wo der Bergname **Τύρος = Τίτυρος** hinzuzufügen). Verwandt ist böhm. tyřiti, galoppiren, rennen, bei Jordan, Böhm. W. p. 286, zu vgl. mit dhôr bei Benf. II, 278.

368. Ὑάμπεια, ἡ, eine der beiden Bergspitzen des Parnassos, scheint für **Ϝαμπεια** zu stehen und zu Benfey II, 324 sq. zu gehören, wo hva-p (neigen, biegen, = καπ, καμπ in κάμπτω), hva-bh = va-bh in κεφ, κυφ, ὕφ, ὑβ. Dorthin gehören unsere Wörter Wipfel, Gipfel, Giebel, Haupt, Kopf, Kuppe, ferner (zu hvi-p = hva-p) gr. αἶπος, αἰπύς (geneigt = abschüssig, steil, vgl. oben p. 226), **ἄφνω**,

αἴφνης, ἐξαπίνης, ἶφις = ταχύς (eig. jäh, jach), welche Wörter schon von Döderlein mit unserm Wort Wipfel zusammengestellt worden sind. Also Ὑάμπεια ist = Κάμπεια, Αἴπεια, die gebogene, geneigte = abschüssige, steile Spitze. Mit Ὑάμπεια zusammen zu stellen sind ausser Ὑάπεια, ἡ, Stadt in Phokis, angeblich von einem Ὕαπος benannt, vielleicht auch die Ortsnamen Ὑάμεια, ἡ, Stadt in Messenien, Ὑάμιον, τό, Stadt in Troas und endlich der Name Ὕαμος, ὁ, Sohn des Lykoros, ein Heros, nach welchem jene Spitze des Parnassos Hyampeia benannt sein sollte. Vgl. die Wurzel (d)hva-m (= hva-p) in (Θύαμος? oben p. 231) lat. cam-ur, gekrümmt und in gr. κάμ-νω (vgl nitor Benf. II, 182), ob auch in σ-άμος (Forsch. I, 149). Indem ich auf Forsch. I, 191—2 verweise, bemerke ich, dass Ὑα(μ)π, Ὑαμ zu κα(μ)π, cam, καμ sich verhalten wie ὕαλ-ος zu καλ-ός = hell (= glänzend, schön), worin ebenfalls κ aus hv. Vgl. ghṝi aus hvṝi bei Benf. II, 195.

369. Ὕβλα, ἡ, jon. Ὕβλη, Name mehrerer Städte in Sicilien, von denen eine, ἡ μεγάλη oder ἡ μείζων, Grosshybla, am südlichen Abhange des Aetna lag. Benfey II, 325 hat den Namen richtig gefasst und mit ὑβός, ὕβος, κύβος, κυφός, κεφαλή in Verbindung gesetzt; vgl. unser Haupt, Hoffer, Haufe, Hübel = Hügel, Kopf, Koppe, Kuppe und den phryg. Bergnamen Κύβελα, τά (Forsch. I, 102). Hybla bedeutet also die an einer Neige, einem Hügel oder Ab-hang gelegene Stadt; vergl. noch althd. hiufila, hiefila, hufeli, Wange, dann althd. wanga bei Benf. II, 21 und Schwenck s. vv. Wange (πάγος!) und Wand (oben p. 171).

370. Ὕλας, ὁ, Sohn des Dryoperkönigs Theiodamas [Θειοδάμας, ob von θέω, θοός und gam, gehen, eig. bewegen, bei Benfey II, 58, aus hvam : dhvam? Vgl. Θεάνειρα = Ἡσιόνη, ob von θεό = θοό und *hFαν* in βαίνω, dann Θεανώ, Θεόπη, worin -πη = βα in βαίνω, πα in ὀπάων] ein schöner Jüngling, der von den Nymphen in Mysien geraubt wurde. Ὕλας stammt wohl nicht von ὕλη, Wald, sondern von der Wurzel ὑλ in ὑλάω, ὑλακτέω, bellen, verw. mit unserm heulen (= wehklagen), hallen, hell = καλ-ός, vgl. καλέω, wo καλ = *hFαλ* in bellen, gellen, bel-fern, gel-fern, = *Fαλ* in ὑλ-άω, ὕαλ-ος für *Fαλ-ος*, Forsch. I, 192. Dieselbe Bedeutung hat vielleicht der Name Κῖος oder Κίος (vgl. Eckermann, Myth. I, 204), der alsdann zu Benf. II, 60 sqq. gehört, wo hvê, rufen, hvan, kvan = lat. can-o, goth. quainôn = unserm weinen. Mit Ὕλας verwandt sein kann der Name

371. Ὕλλος, ὁ, Sohn des Herakles, der aber wahrscheinlich hell-glänzend, nicht hell-tönend bedeutet. Vgl. lat. clarus und sur, svar, lucere mit svṝi, svar, sonare, bei Benfey I, 456 sqq. 460 sqq., aus sa + var (= hvar, hvṝi = ghṝi, lucere II, 195); dazu Forsch. I, 192 (*Fαλ* in ὕαλος). Der Flussname Hyllos kann hell = hallend, heulend, tönend, rauschend bedeuten oder aber hell = klar, rein, wie wahrscheinlich der Name des Flusses Xanthos (= Skamandros, schim-mernd) oder endlich hell = schnell (ἀργός,

vgl. p. 256 u., *Κύλλαρος* oben p. 99, wo *κυλ* = hval bei Benf. II, 293. 283, = hva- II, 275 sq. 195 sq.). Pausanias erwähnt einen Hyllos, der Sohn der Ge heisst und dessen riesenhafte Knochenreliquien man bei Temenu Thyrae in Lydien zeigte; nach diesem sollte der Fluss Hyllos benannt sein. Vgl. Jacobi, Handwört. d. Myth. p. 475. Dieser Riese Hyllos könnte als *κυλλός, σκολιός*, als *πελώριος* (Benfey II, 293) bezeichnet sein, von der Wurzel (d)hvar, (d)hvṛi, drehen; verdreht, verkrümmt ist = ungeheuer, gross, riesig; zu Benf. II, 293 stelle ich auch lat. bellua, wo bel = hval wie bel in bellus, schön, = hval in *καλός, καλέω*, hell, hallen, s-challen, gellen, gelfern, belfern, bellen; vgl. oben p. 60.

372. *Ὑμησσός, ὁ*, att. *Ὑμηττός*, Berg in Attika, mag zu Benfey II, 320—5 gehören, wo lat. cam-ur aus hva-m, *ὕβος, ὑβός* aus hva-bh. Da Υ in *Ὑμηττός* gewöhnlich lang ist, so könnte *Ὑμ-ηττός* für *Ὑμμ-ηττός, Ὑβμ-ηττός*, von einem Worte *ὑβμο*, stehen. Mit gleichem Rechte denkt man vielleicht an einen Wechsel von *μ* und *β*, so dass *Ὑμηττός* für *Ὑβηττός* (vgl. *ὕβος, ὁ*, wo *ῡ*, Krümmung, Buckel, Höcker) stände, während an *ὕω* wohl nicht gedacht werden darf. Vgl. *τέρμινθος* = *τερέβινθος*, aber auch *Ὕαμος* (oben p. 242, wo *ὑαμ* = *Fαμ* = *ὑμ*) und *σάμος* (Forsch. I, 149).

373. *Ὑπέρεια, ἡ*, eine Quelle in Thessalien, kann als die gekrümmte, gewundene, geschlängelte bezeichnet sein. Vgl. *τὰ ὕπερα*, eine Raupenart, mit *κάμπη*, Raupe (beide zu hva-p, Benf. II, 324 sq.); dazu *ὁ ὕπερος, τὸ ὕπερον*, die Mörserkeule, vielleicht eig. das gedrehte, herumgedrehte Instrument; dafür spricht die sprichwörtliche Redensart *ὑπέρου περιστροφή* oder *περιτροπή*, von Einem, der sich stets in demselben Kreise herumdreht und doch nicht fertig wird, sowie die Mörserkeule immer in einem Raume umgedreht wird. [Sonst könnte man den Quellnamen *Ὑπέρεια* auch mit dem Namen Sybaris (oben p. 217) vergleichen, von sa + vap bei Benf. I, 340 sqq., = hvap in *καπ*, kap II, 322 (erschüttern, eig. stossen, vgl. dhvap in (σ-)*τύπ-τω* mit *κόπτω, κάπρος*). Auch *τὸ ὕπερον* (und *ὕβρις*) könnte man zu s-vap stellen. Vgl. auch unser Wort Käfer (Benf. II, 326); der Käfer ist als das lebendige, bewegliche Thier bezeichnet; dazu althd. quepan, lebendig sein, angels. cviferlice, eifrig, käferig, behend, lebendig (angels. ceafor, Käfer), angels. caf, beweglich, caflice, eilig, tüchtig, cafnysse, Eile. Mit Käfer gehört sowohl der Bedeutung als der Etymologie nach zusammen das Wort Wibel, Wiebel, der Kornwurm, von seiner lebendigen Bewegung benannt; vgl. lat. vibrare, unser sch-weben, fränk. wibel, lebhaftes Kind, wibelig, sehr lebhaft, rege, wibeln, wibbeln, sich schnell bewegen und dazu althd. wipil, wibel, wivil, Käfer, angels. vibbil, Käfer, Kornwurm, litth. wabalas, Käfer u. s. w. Zu griech. *ὕβρις* vergleiche man unser Wort Eifer, eig. die heftige Bewegung. Neben schwed. ifwer, Heftigkeit, erscheint ifra (sich heftig bewegen, aufwallen =) aufbrausen; dazu isländ. aefr, brennend, hitzig, aefast, aufsieden, yfast, zürnen, yfr, zornig, yfd, Zorn, weiterhin unser

heftig, isländ. heipt, Zorn, Wuth, Heftigkeit, bair. haift, schnell, heftig; ferner stehen, aber ebenfalls hieher gehören nord. ubbi, heftig, schwed. yppig, dän. hyppig, üppig, unser üben (wie studere = tuditare, tundere eig. stossen = treiben, daher üben ehemals auch plagen, beunruhigen bedeuten konnte), althd. uop, Eifer, Bemühung (bair. überlich, über, regsam, lebhaft), angels. ofost, ofste, Fleiss, Schnelligkeit, alts. abast, dass. Ein griech. Wort * *ὑπερό* = *συβαρό*, *σοβαρό* könnte auch in *Ὑπερ-ίππη*, *Ὑπέρ-φας, αντος* u. aa. Namen stecken]. Wie *κυβ* zu *ὑβ* bei Benf. II, 325 (kubga: ubga), so verhält sich *κυπ* in *κύπαρος, ὁ*, Krümmung des Himmels, *κύπελλον, τό*, Becher (ib.) zu *ὑπ* in *ὕπερα, ὕπερος, ὕπερον*. Das eben genannte Wort *κύπαρος* = *κύτταρος* (für *κύπταρος*), *ὁ*, Krümmung, Wölbung des Himmels, cavum caeli (*κυπ* = hvap steckt vielleicht auch in unserm Wort Himmel, worüber Schwenck, D. W. s. v., zu vgl.) könnte uns veranlassen, den Namen

374. *Ὑπερίων, ὁ*, Sohn des Uranos und der Gäa, einer der Titanen, Gemahl der Theia, Vater des Helios (auch Helios selber heisst Hyperion) hieher zu ziehen und von einem Worte *ὑπερο* = *κυπαρο* abzuleiten. Die Ableitung dieses Namens von *ὑπέρ* und *ἰέναι* ist bekanntlich aus Gründen der Quantität unsicher; auch darf man für *Ὑπερ-ίων* schwerlich an die Wurzel *ἰh* (in *ἰαίνω*, wo *ῐ*), *ἰϑ*, idh (êdh, *αἰϑ*) bei Benfey I, 259 denken, so dass *Ὑπερίων* für *Ὑπερίhων*, *Ὑπεραίhων*, *Ὑπεραί$\frac{dh}{\vartheta}$ων* stände. So wenig als in *Ὑπερίων* die Präposition *ὑπέρ* zu stecken braucht, ebensowenig in *ὑπήνη* die Präposition *ὑπό*; vgl. *ὑπ* = vap = hvap = *κυπ* bei Benfey II, 324 sq. und *πώγων* ib. II, 21, eig. Biegung = Kinn = Bart; *ὑπήνη* kann für *ὑπασ-νη* stehen. Uebrigens gehört zu der Wurzel (h)va-p bei Benfey II, 320 sqq. höchst wahrscheinlich auch die Präposition *ὑπ-έρ*, s-up-er, üb-er, indem aus dem Begriff neigen, sich neigen, der Begriff heben, erheben (vgl. ib. II, 182 sq., wo hna, tollere), erhöhen, hoch sein entspringen kann. Vgl. heben mit Hübel = Hügel. Dass dort auch *ὑπ-ό*, s-ub anzusetzen sei (sammt *ὕπτιος*), ist mir nicht zweifelhaft; doch muss eine genauere Begründung dieser Etymologieen auf eine andere Gelegenheit verschoben werden. Uebrigens vgl. man zu *Ὑπερ-ίων* den Namen *Ἀμφ-ίων, ὁ*, der nach Schwenck, Andeutungen p. 196. 362, der herum-wandelnde Sonnengott sein soll, wie *Ἰώ* nach Welcker die am Himmel wandelnde Mondgöttin bedeutet; zu *Ἀμφίων* gehört *Ἀμφεῖον* oder *Ἄμφειον, τό*, Heiligthum des Amphion in Theben. Ausserdem erwähne ich *Ἄμφ-ῑος, ὁ*, Sohn des Selagos (vgl. *σελαγέω*, leuchten), endlich *Ἄντ-εια, ἡ*, Tochter des Jobates, Gemahlin des Proetos in Lykien, Mutter der Mära, die mit einiger Wahrscheinlichkeit für ein Lichtwesen gehalten werden kann. Darf man für diese Namen an die Wurzel hvê, hvi bei Benfey II, 60 sqq. denken, wovon *ἰά*, Ton, Stimme, Laut? Da tönen = leuchten (beides = hell sein), so kann (h)vi als Grundform von vid, lat. e-vid-ens = e-luc-ens (vgl. *ἀ-είδω*) gelten. Vgl. Schwenck

l. c. p. 10. 34, der Ἰώ für Διώ nimmt und mit Διός, Ζεύς von der Wurzel div bei Benf. II, 206 sqq. in Verbindung setzt, und dazu oben p. 69. 87 sq. 93, wo über (h)vi-d, leuchten, tönen. Ὑπερ-ίων u. s. w. für Ὑπερ-ιδϳων, -ιϳϳων zu nehmen, wie Benfey II, 169 Ναυσικάα vermuthungsweise für Ναυσι-καδϳα, -καϳϳα nimmt, scheint zu gewagt: Ναυσικάα könnte für Ναυσικαϳα stehen und (vgl. κι in κίω bei Benf. II, 164, κι-ν-έω) Schiff bewegend oder schnell zu Schiff bedeuten. Vgl. auch φιδ p. 248—9.

375. Ὑρία, ἡ, Stadt in Böotien, Sitz des Ὑριεύς oder Ὑρεύς, ὁ, des Gemahls der Klonia und Vaters des Orion, ist wohl von einem Wort Ὑρος = Ὑρεύς = Ϝαρεύς, Ἀρεύς, Ἄρης abzuleiten. Vgl. Preller I, 206 und Forsch. I, 14 über Ἄρης, wo ich diesen Gott als einen wirbelnden (von var, vṙi, drehen = wir-beln) gefasst habe. Dazu vgl. Benf. II, 294 sqq., wo ὑρ-άξ, adv., vermischt, untereinander (vgl. unser wirr, Wirr-warr, verwirrt und φύρω, wo φυρ = hvar = dhvar ib. II, 278), ὑρρίς, ὑριχός, Korb (eig. gedreht, geflochten) u. s. w. Wer im Namen Ἄρης durchaus den Begriff des Kriegsgottes suchen will, kann ihn zu Benfey II, 294 sqq. stellen, wo var, vṙi, drehen = umdrehen, umgeben, bedecken, wahren, wehren, = hvar in Πάρ-ις = Ἀλέξ-ανδρος, oder auch zu Benf. II, 293. 304, wo μαρ aus Ϝαρ (vgl. μάρ-ναμαι) mit der Bedeutung ringen = kämpfen. Ich bleibe bei meiner frühern (nach dem oben p. 238 (233-4) über (dhv)ar bei Benf. II, 305 Gesagten zu modificirenden) Etymologie des Namens Ares stehen und halte den Kriegsgott nach wie vor für aus einem Gott der stürmisch aufgeregten Luft entstanden.

376. Ὑρτακός, ἡ, Stadt auf Kreta, gehört wohl zu Benfey II, 319, wo Γόρτυν, Γυρτών, um-gürtet, ummauert = befestigt; ebendort anzusetzen scheint Ὕρτιος, ὁ, Sohn des Γύρτιος, ein Mysier; vgl. κυρτός, gedreht, krumm. Mit Ὑρτακός vergleicht sich Ἀρτάκη, ἡ, Stadt und Berg an der Propontis; damit gehört zusammen der Quellname Ἀρτακίη, ἡ, κρήνη, welcher vielleicht wirbelnd, strudelnd bedeutet. Vgl. das lat. Wort vertec-s (vertex, Benf. II, 319), welchem ein griech. Wort Ϝαρτακ entsprechen würde. Uebrigens liesse sich auch an σ-κιρτάω, σ-πυρθίζω (πόρτις neben παρθένος), κραδάω bei Benfey II, 318 sqq. denken; vgl. unser hurt-ig (althd. horsc, ib.) und Κρηθεύς oben p. 95. Sollte auch Ἄρτεμις hurtig, behend, rüstig (Jägerin) bedeuten?

377. Ὑσία, ἡ, oder Ὑσίαι, αἱ, Name einer Stadt in Böotien und mehrerer anderer Ortschaften, wird von Preller fälschlich mit dem Namen Ὑρία identificirt, da doch σ im Gemeingriechischen gar nicht und in Dialekten fast nur schliessendes σ in ρ übergehen kann. Der Name Ὑσία kann mit γαυσός, gebogen, verwandt sein und sich auf die gebogene, geneigte, abschüssige Lage der so genannten Ortschaften beziehen (vgl. Hoffmann p. 1240); γαυσ-ός ist aus hva-s bei Benfey II, 320 sqq., wohin vielleicht auch unser Wort Wiese (eig. Niederung, vgl. Anger, zu Benf. II, 17 sqq., wo dhva-g' = dhva-s II, 320 sqq.) gehört. Natürlich ist

diese Etymologie höchst unsicher; besser denkt man vielleicht an die Bedeutung, welche die Wurzel hvas in Κασ-άνδρα, (h)vas in Ἀσ-πός hat: danach wäre Ὑσία als bekleideter, bedeckter, mit Mauern umgebener Ort, als Festung bezeichnet. Vgl. oben p. 12—3 (wo zu Ἀσίνη Hoffmann p. 1018 zu vgl.) und p. 82.

378. Ὑφάντειον, τό, ein Berg bei Orchomenos, ein Theil des Akontion-Gebirges (τὸ Ἀκόντιον); vgl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 535. 568. Der Name gehört ohne Zweifel zur Wurzel va-p aus (d)hvap = κά(μ)π-τω bei Benf. II, 320 sqq. Der sicher als der gekrümmte, gebogene, geneigte bezeichnete Berg Hyphanteion (vgl. κυφ, ὑβ ib. II, 325) erinnert an Ἀ-κύφας, αντος, ὁ, eine Stadt der dorischen Tetrapolis, die wohl von ihrer schiefen (vergl. σκάφος, σκύφος, gekrümmt, gebogen = Becher mit unserm schief und Schiff), abhängigen Lage benannt ist. Dieselbe hiess auch Πίνδος, worin π = hv sein kann, so dass πι(ν)δ = Fιδ in Fιδνόω wäre; doch vgl. auch lat. pandus ib. II, 95. Dass die Stadt Pindos von dem Flüsschen Pindos benannt worden, ist schwer zu glauben. Vgl. noch den Namen Ἄβαντα, nach Hesychius Stadt am Parnas, und oben p. 1 sq.

379. Ὑψιπύλη, ἡ, Tochter des Thoas und der Myrrhina (der Tochter des Kretheus, d. h. wohl des Hurtigen, oben p. 95), eine amazonenartige Gestalt wie ihre Mutter, die man ohne Zweifel mit der Amazone Myrina (vgl. Strabo XII, p. 573 und Hom. Jl. II, 814, wo πολύσκαρθμος Μυρίνη) identificiren darf. Der Name Ὑψιπύλη kann mit φυλ, πυλ, schützen (oben p. 23. 191) zusammengehören und hoch-herrschend bedeuten; auch liesse sich an πέλω, πολέω denken, wonach Ὑψιπύλη eine hochwohnende wäre. Am wahrscheinlichsten ist mir aber, dass die Wurzel πυλ, springen, zur Erklärung heranzuziehen sei; vgl. lat. pul-ex, gr. ψύλλα, ψύλλος, wo ψυλ = σ-πυλ = σ-πυρ-θίζω (vgl. Πύῤῥος oben p. 193 und ausserdem oben p. 38, wo Θόας = Δοίας von θυ in θέω, θοός, θοάζω, = dhva in unserm tanzen bei Benf. II, 275). Schliesslich erinnere ich an ὕψι ἀναθρώσκων bei Hom. Jl. XIII, 140. Auch Πύλος, ὁ, Sohn des Ares und der Demonike, Bruder des Thestios (von θύω), bed. höchst wahrscheinlich springend, heftig bewegt; anders, aber falsch, oben p. 191. Uebrigens ist πυλ, springen, identisch mit παλ in πάλλω bei Benf. II, 293 aus hval = pel-lo, κέλ-λω, cel-er; vgl. noch vel-ox, ἀFολος (αἰόλος, beweglich), μολ-εῖν (sich bewegen = gehen, vgl. unser wallen, lat. amb-ulo, βλώσκω für βολώσκω), βάλ-λω (werfen, eig. bewegen), Ναύ-βολος (Schiff-treibend oben p. 136), Μόλ-ος, Μολ-ιόνη (vergl. oben p. 133 und hmal, erschüttern, bei Benf. II, 283 aus hval = παλ = hvar, dhva-r = dhu in θέω, θοός); ferner Μόλ-ορχος (schnell-gehend), wo μολ aus μαρ = μυρ in Μυρίνη (oben p. 133. 190.193). Wie ist es mit Μεμβλίαρος, dem Sohne der Ποικίλης (Forsch. I, 109)? Sollte Μεμβλίαρος für Με-μολ-ιαρος (vgl. Καλλίαρος, Ὠλίαρος) stehen und von μολ = Fολ in αἰόλος stammen?

380. *Φαίακες, οἱ*, jon. und ep. *Φαίηκες*, die Phäaken, ein Volk der mythischen Zeit, im westlichen Theile der Erde auf *Σχερία*. Der Name ist schon früher von *φαιός*, schwärzlich, dunkel hergeleitet worden, wonach die Phäaken als die Bewohner des dunkeln Landes (wie Osterwald, Hermes-Odysseus, 1853 meint: der Unterwelt) bezeichnet wären. Das Wort *φαιός* scheint nicht mit *φάος*, Licht, verwandt, sondern mit *σ-κιά*, *σ-κοά*, *σ-κοιός*, *κύανος*, in welchen zu Benfey II, 322 (wo guh, bedecken, aus hvah, hva-h = hva-dh = kudh in gr. *κεύθω*, unserm hüten, während in lat. caveo hva = ku steckt) gehörenden Wörter *κ* aus hv = *φ* (*καίνω* aus hvan = * *φέν-ω* = dhvan, dhan in *θείνω*) entsprungen ist. Was den Namen des Landes *Σχερία* betrifft, so könnte dieser ebenfalls dunkel bedeuten. Vgl. unser schwar-z, aus sa + var bei Benf. II, 294 sqq.; var ist aus hvar, welche vollständigere Form im gr. Worte *χόριον* (eig. Hülle, Decke = Haut) = lat. corium (c aus hv), dann in *κορός*, schwarz, *κελ-αινός* (*μέλας*, *μόρον*), oc-culere (hüllen), celare (hehlen) erhalten ist. Vgl. noch *χόρ-τος* ib. II, 282. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, *Σ-χερία* als verhülltes, dunkeles Land zu fassen. Zu *χόρ-τος* gehört unser Wort Gar-ten, verw. mit gür-ten (Schwenck, D. W. s. v.) und dies mit S-chürze (sa + hvar + d; hvar = var in schwarz; wie S-chürze zu sch-warz, verhält sich auch s-chaukeln zu sch-wanken, wackeln, aus quackeln, vgl. Schwenck s. v. Quäker). Nicht unmöglich wäre eine Verwandtschaft zwischen *Σ-χερία* und *Κέρ-κυρα* (vgl. *κορός* und corium neben *χόριον*); doch ist die Phäakeninsel erst später auf *Κέρκυρα* übertragen worden. Vgl. Preller I, 392 sqq.

380a. *Φαναί, αἱ*, südliches Vorgebirge von Chios, kann mit *σ-φήν*, cun-eus, * *φένω*, *καίνω*, *Κάνη* (oben p. 80), *Πέ-φν-ος* (oben p. 176) verwandt sein und „Spitzen, Zacken, Klippen" bedeuten. Vgl. Hoffmann p. 1453 und dazu *θοός*, spitz, von dhu, dhva = (d)h(v)an in * *φένω* bei Benf. II, 276 sq. — Wie ist es mit *Φανοτεύς, ὁ* = *Πανοπεύς*, Stadt in Phokis? Sollte dieselbe wie Tanagra (oben p. 221) von der (weissen, hellen) Farbe ihres Thons (Hoffmann p. 503) den Namen erhalten haben? Vgl. *φαίνω* für *φανjω*, *φανερός* und wegen *φ* : *π* (beide aus hv) *φᾱνός* = *πᾱνός* (wohl für *φακνος*, *φαγνος*, vgl. *φέγγος*, fax, wie *γίνομαι* für *γίγνομαι*, *λῆνός* für *λαννός* = *λακ-νός*, planus für placnus). Zu *Φανο-τ-εύς* neben *Πανο-π-εύς* vgl. *πέντε* = *πέμπε*, wo *τ* : *π* aus k' und k' aus k. Sollte auch in *Περκ-ώπη* = *Περκ-ώτη* die Wurzel *οπ*, *οτ* (ak'), sehen = aussehen, stecken? Die Nereïde *Πανόπη* bei Hom. Jl. XVIII, 45 könnte als schnellgehende bezeichnet sein, von *πανο*, schnell, beweglich (vgl. hvan in *βαίνω* bei Benf. II, 58, eig. sich bewegen, aus dhvan : dhan in *θείνω*, *φένω*, *καίνω* ib. II, 276; dazu *θοός* ib. II, 274, von dhva, dhu, [1]) schnell, [2]) spitz), welcher Begriff auch in *πηνέλ-οψ*, *Πηνελόπη* oben p. 177 stecken kann, da beweglich = bunt, wie *αἰόλος* lehrt; (*Πανό*)-*πη* verbinde ich mit *ὀ-πάων* von hva bei Benf. II, 58 (*βα* in *βαίνω*); dorthin gehören wohl auch *Παρθενό-πη*, *Παρ-*

θενο-παῖος, von einem W. παρθνό, springend, beweglich, hurtig, = σ-περχνό; vgl. Σπερθίης = Σπέρχις und dazu παρθένος, πάρθη neben σπυρθίζω oben p. 193. Zu βαίνω vgl. σαίνω oben p. 229.

381. Φαραί, αἱ, ¹) alte Stadt in Achaja, auch Φάρα, ἡ; ²) Stadt in Messenien, jon. Φηραί, auch Φηρή und Φεραί; ³) Stadt in Kreta. Der Name gehört wohl zu Benfey II, 294 sqq., wo hvar, hvři = var, vři, unser wahr-en, wehr-en, gr. φαρ in φᾶρος (Decke, umgebend) = παρ in Πάρις = Ἀλέξ-ανδρος. Vgl. φαρκτός = φρακτός (Hesych.), φάρκτω = φράσσω (Phot.), wo φ = hv = p in lat. porc-eo und unserm pferch-en, Park, viell. verw. mit παράδεισος (wo hvar-dh = unserm Gar-t-en). Grundbegriff der Wurzel φαρ = φαρκ, φραχ ist drehen, umdrehen, umgeben, umringen, umgürten, einschliessen; vgl. φολκ-ός (flec-tere) bei Benf. II, 315, verdreht, krumm, schief. Ich erwähne hier noch Φᾶρις, ἡ, Stadt in Lakonien, Φεραί, αἱ, Stadt in Thessalia Pelasgiotis, wozu vgl. Fερ in Λα(h)Fερ-της ib. II, 295 und oben p. 74; endlich Φαρκᾶδών, Φαρκηδών, ἡ, Stadt in Thessalia Hestiäotis, wozu vgl. φαρκ-τός = φρακ-τός, φύρκ-ος, τό, dor. φοῦρκος = τεῖχος, verw. mit πύργος, ἔργω, ἕρκος, Pferch, pferchen, Burg, bergen, arx, arceo, carc-er (c = hv = p, π, φ), porc-eo. [Ptol. erwähnt eine Stadt Φαρυκαδών in Thessalien, wohl = Φαρκαδών und zu φαρκίς, φάρυγξ u. s. w. gehörig; doch vgl. φάρκες = νεοσσοί, Frisch-linge, zu Benf. II, 110, wo bhři-ksh, aufstarren, aufspringen, dann Φαρύγιον, τό, Landspitze in Phokis: bhři-ksh ist aus hvři, hvar = dhvar in θόρ-νυμι, θόρσος, θρίξ oben p. 64; springen aber ist verw. mit s-prengen, brechen (Schwenck s. v. spröde) und dies letztere mit drücken, drängen, dringen (Benfey II, 279, wo drehen eig. neigen = stossen, spalten; φάρω, spalten, unser bohren ist aus hvar, dhvar = θύρ-α, dhvři-g', Benf. II, 14 sqq., oben p. 64)]. Die Urwurzel dhvar + Guttural, von der die genannten Wörter stammen, ist vollständig erhalten in dem mit Präfix sa componirten Worte σ-τοργ-άζω, worin σ-τορ = (σ)ταρ, (σ)τερ bei Benfey II, 258, = τυρ in τύραννος (ob von τυρας = τFερας, eig. Schutz, Wehr, also für τFερασνος?); zu σ-τοργ-άζω vgl. σ-τράγγω, zusammen-drängen und unser drängen (ge-drang = eng) mit drehen, Benf. II, 279.

381a. Φείδας, ὁ (-αντος), Heerführer der Böotier vor Troja; Ἀφείδας, ὁ (-αντος), Sohn des Arkas, Vater des Ἀλεός (oder Ἄλεος; vgl. Ἀλέα, ἡ, Beiname der Athene in Arkadien, besonders in Tegea, und ἀλέη, Wärme, verwandt mit εἵλη, σέλας für σ-Fελας, καλός = hell, wo κ aus hv), der mit der Neära den Κηφεύς und die Αὔγη zeugte; Πολυφείδης, ὁ, Sohn des Mantios, Enkel des Melampus, Bruder des Kleitos, Vater des Theoklymenos, ein Seher in Hyperasia, woneben Πολύϊδος, ὁ (Fιδ zu lat. videre, ἰδεῖν) zu erwähnen, der ein Urenkel des Melampus und berühmter Seher zu Korinth war. Ausserdem erwähne ich noch den Namen Φείδων, ὁ, mythischer König der Thesproter (der Bewohner des Orakellandes Thesprotien). In allen diesen Namen scheint die Wurzelform φιδ,

leuchten, zu stecken, welche für φαίδ-ιμος, φαιδ-ρός bei Benfey II, 101 sqq. (wo bha = φα) aufgestellt werden muss. Die Wurzel φιδ (bhid aus bhi in φιαρός) aber ist aus hvid, wodurch es uns begreiflich wird, wie Sskrit çvid (ibid. II, 168, zunächst aus kvid und weiter aus hvid, vgl. kvan aus hvan II, 63), dem ein griech. κιδ entspräche (und vielleicht entspricht, vgl. oben p. 87), mit gleicher Bedeutung erscheint; hier haben wir wieder das Verhältniss von καίνω zu φένω (beide aus hvan = dhvan, dhan in θείνω). Vgl. lat. vid-ere, Ϝιδ-εῖν, böhm. wid, Gesicht, widěti, sehen, widno, -dmo, Licht, Helle, widny', sichtbar, hell, lat. e-vid-ens = e-luc-ens, deutsch weiss aus hweiss (κϜιδ), verw. mit heiss, heiter, ferner mit heissen (vgl. hell mit hallen, καλός mit καλεῖν, ferner s-chön, s-cheinen mit lat. cin-is, can-ere) und (wie schon Schwenck, D. W. s. v. heiss richtig erkannt hat) mit eitel, Eiter-nessel = Brennnessel. Da das deutsche Wort heiter auf eine Wurzel κιθ, κϜιθ (aus kvidh, hvidh) führt, so erhalten wir dadurch Gelegenheit, an Sskrit idh, indh, êdh, gr. ἰθ, αἰθ, σ-πι(ν)θ (σπινθήρ, vgl. Benfey I, 539 sqq., wo σφ, σπ aus sa + hv-a), τινθ-ός zu erinnern, worüber schon Forsch. I, 164. 182 gehandelt wurde. Das deutsche Wort heissen (eig. rufen, tönen) neben heiss berechtigt uns, auch ἀείδω heranzuziehen, wo vid, hvid = hvi (in hvê, Benf. II, 60 sqq.) + d; da v zu m werden kann, so schliesst sich an ἀϜειδ-ω μειδ-άω, lächeln, eig. wohl heiter sein, obwohl man auch eine andere Begriffsentwickelung von μειδάω geben könnte, ohne das Wort aus dem hier behandelten Wurzelkreise zu verbannen. Wie in τινθ-ός (aus θινθ-ός = dhvindh? oder aus στινθός? vgl. σ-ταθεύω und unser deuten, düten, welche deutschen Wörter aber wahrscheinlich aus dhvadh stammen, nach der Analogie von Dampf aus dhvap, Benf. II, 274 sq.), so liegt auch im dorischen Wort θιβ-ρός, θιμβ-ρός = θερμός eine vollständig erhaltene, äusserst wichtige Urwurzel, nämlich dhvibh = dhvidh, die in φοῖβος bei Benf. II, 102 (bhi in φι-αρός + bh, bhi-bh aus hvi-bh, vgl. çubh neben çudh ib. II, 168) verstümmelt erscheint. — Ganz anders über Ἀφείδας Curtius, Peloponn. I, 251. 271, der ἀφείδας für = ἀφνειός nimmt und den Apheidas für einen Heros des Fruchtsegens hält. Die Apheidanten sind wohl als ἀγαυοί bezeichnet.

381b. Φενεός, ὁ, Φένεος, auch Φεναιός, ἡ, ὁ, Stadt in Arkadien, worüber zu vergleichen Curtius, Peloponn. I, 190 sq.: „Eine Viertelstunde darunter gegen Südost liegt die Hügelgruppe der alten Stadt in die Ebene vorgestreckt. Es sind drei unter sich verbundene Höhen, deren mittlere und zurückliegende die höchste ist; ihr kegelförmiger Gipfel ist mit ansehnlichen Mauerresten eingefasst. Auf der Rückseite der Hügel, nach Phonia zu, erkennt man längs des Abhangs alte Stadtmauern“ u. s. w. Demnach kann die Stadt Pheneos als Hügelstadt bezeichnet sein. Vgl. Benfey II, 321, wo gael. fàn (aus van) abhängig, Abhang, verw. mit gr. βουνός, wo hvan, und mit θέναρ, wo dhvan, geneigt = niedrig, eben, flach sein (vgl.

πίναξ und Πνύξ oben p. 181); dazu oben p. 60—1. Die von E. Rückert vorgetragene Etymologie des Namens Pheneos (ἄ-φενος, vgl. Curtius p. 212) würde passend sein, wenn Pheneos ursprünglich Name des Thales (Curtius p. 190) gewesen und erst später zum Stadtnamen geworden wäre; dies ist mir nicht wahrscheinlich. Uebrigens gehört zu hvan bei Benf. II, 320 sq. gr. πένομαι, eig. sich neigen, wie nitor ib. II, 182 (hni aus ha-ni, hva-ni, hva-na = hvà-n, vgl. Forsch. I, 114 sq.); πένης, arm, ist verwandt mit unserm wahn (weiterhin mit sch-wach und den bei Schwenck s. v. schwinden verzeichneten Wörtern; vgl. Forsch. I, 196) und verhält sich dazu wie πηλίκος (π = hv) zu welcher. Die Wurzel svan bei Benf. II, 52 ist aus sa + (dh)van; die Grundbedeutung derselben erscheint in lat. sinus f. s-vin-us (wie canis f. cvanis), Biegung, Busen (nach Schwenck von einem Stamme sinere, biegen, der identisch ist mit sinere, ablassen) neben sinister (vgl. λαιός, Benf. II, 306, σ-καιός zu II, 320 sq.), althd. winistar, winistra, winstra, mittelhd. winster, link. Dazu vgl. Schwenck s. v. link. Gehört hieher der Name Φειά, Φεά (vgl. Φία), ἡ, Stadt in Elis, auch eine Landspitze, und steht für Φεϳϳα, Φενϳα (geneigt, gebogen, Ausbiegung = Ecke, vgl. ἀγκών)? Doch vgl. auch oben p. 247 (Φαναί).

381c. Φηγεύς, ὁ, Bruder des Phoroneus, König in Arkadien, nach dem die Stadt Phegeia benannt sein sollte; Φηγεύς heisst Vater des Τήμενος und des Ἄξίων. Letzteren Namen stelle ich zu ἀέξω, αὐξάνω, worin der Begriff wachsen aus dem Begriff eng = gedrang, dicht, fest, stark werden hervorging; vgl. oben p. 75 sq. und dazu unser gedeihen, verw. mit dick, dicht, ge-diegen, weiterhin mit tu, tu-g', tunga bei Benf. II, 235, wo tu-g' aus (s)tug' = sa + dhug', dhvag' = dhvig' in θιγγάνω (eig. engen, zwingen, zwängen = drücken, fest packen, angreifen, berühren, vgl. oben p. 203), = (d)hvig' in σ-φίγγω, fig-o, verw. mit πήγ-νυμι, παχύς, πυκ-νός, ποιέω, φύω, facio (oben p. 163). Zur Wurzel (d)hvag', (d)hva(n)g', die in unsern Wörtern zwingen, zwinkern, zwicken, zwacken, zäh für zwäh u. s. w. unverstümmelt erhalten ist, gehört zunächst das Wort πύξος (Benf. II, 21), Buchs-baum; womit nach Schwenck's unzweifelhaft richtiger Bemerkung dieses Gewächs als ein dichtes, festes, gedrängtes (gedranges = enges) bezeichnet worden ist. Ebenso gehört dazu das Wort Buche, lat. fagus, gr. φηγός, eig. eng, gedrang = dicht, gediehen, gewachsen, Gewächs; vgl. zeugen, τίκτω, τεκεῖν, τεύχω, τετυκεῖν, τετυγμένος, lat. texere, worin der Grundbegriff engen zu eng, gedrang, dicht, fest machen = schaffen, machen überhaupt modificirt wurde. Mit Buche, fagus, φηγός zusammen gehört unser Wort Baum, goth. bagms, der Baum (vgl. schwed. bygga, dän. bygge, zurecht machen, bauen), eig. das Gemachte, Geschaffene, Geschöpf, Gewächs. Demnach kann Φηγεύς ein Dämon des Wachsthums sein, wie Phoroneus ein Dämon der Fruchtbarkeit. In Bezug auf das Verhältniss von Φηγ-εύς zu ἀ-Fέξω vgl. φολκός mit lat. valgus bei Benf. II, 314—5, lat. frango

mit *Fρήγνυμι* (ib. II, 366), ferner *φαγών*, der Kinnbacken (Hesych.; vgl. Lobeck zu Soph. Aj. ed. II. p. 167) mit *ύαγών*, *σιαγών* für *συαγών*, *σFαγών*; *φαγών* sammt *φαγεῖν* stelle ich zur Wurzel *φαγ* in *σ-φάζω* (vgl. d-hvag', Benf. II, 275, von dhu, stossen, = s-tu I, 657 sq., wo auch unser s-techen, eig. stossen, anzusetzen), eig. stossen = [1]) schlagen, schlachten, [2]) spalten (Benf. II, 174), findere, beissen (ib. II, 109): für die Richtigkeit dieser Etymologie bürgt das kret. Wort *φάγρος*, der Wetzstein, wo *φαγ* = hvag = dhvag in *θήγω*, eig. stossen, s-techen (vgl. Tangel, spitzes Blatt, Nadel, engl. tang, Stachel, Pike), wie die Sanskritwurzel tig', acuere, für stig' = *στιγ* in *στίζω* bei Benf. II, 235. 238 eig. stossen, stechen bedeutet. Vgl. unser s-pitz (*θοός* von dhu, stossen ib. II, 274) mit wetzen und dazu Schwenck s. v., ausserdem Schwenck s. vv. Bock und pochen (bochen), wo die Begriffe hauen, hacken, stossen, schlagen, stechen mit Recht als nahe zusammengränzende bezeichnet werden.

381d. *Φιγαλία*, *ἡ*, Stadt in Arkadien (worüber Curtius, Peloponn. I, 318 sqq. 343 sq. zu vergleichen), könnte zu Benfey II, 17 sqq. (wo *σ-φίγγω* neben *ἄγχω* anzusetzen; vgl. Forsch. I, 170) gehören und als eingeschlossener, fester, mit Mauern umgebener Ort bezeichnet sein. Vgl. *σηκός*, unser Schweig, ein eingeschränkter Ort, wo sa+*Fακ*, engen (ob. p. 202-3); die Grundbedeutung der Wurzel (d)hvig, (dh)vig erscheint in altnord. s-vig, Krümmung, Unterdrückung (drücken eig. neigen, biegen, vgl. Benf. II, 291 und II, 279, an welcher letztern Stelle drücken neben drehen anzusetzen), s-veigja, biegen, isländ. s-veigja, krümmen, mittelhd. s-weigen, ein-engen = ein-schränken, schwed. wika, beugen, verw. mit unserm weichen und lat. vincere, siegen (siegen für swiegen, schwiegen, verw. mit sinken, senken; vgl. vic : *νικ* oben p. 216), ferner mit vincire und unserm wickeln; schwed. wika bedeutet auch falten (und weichen). So könnte *Φιγαλία* als eingeengte = feste oder als umgebene, umringte Stadt bezeichnet sein (wie *Οἰχαλία*, worüber in den Nachträgen). Auch könnte man, mit Rücksicht auf die schräge, nach Süden gesenkte Hochfläche, die den Boden der alten Stadt bildete (Curtius p. 320), den Grundbegriff der Wurzel *φιγ* (hvi-g oder hvi-h), nämlich neigen, biegen, festhalten und dem Namen die Bedeutung geneigt = abhängig, abschüssig, schräge geben; da geneigt, gebogen auch = eingebogen, eingesenkt, vertieft (= Gefäss, *ἄγγος*, vgl. *κύπ-ελλον*, *κύμβ-η*, Benf. II, 17 sqq. 325), so bliebe *Φιγαλία* (später *Φιαλία*) mit *φιάλη*, Schaale beisammen, welches Wort meiner Ansicht nach für *φιhάλη* steht und auf eine Wurzelform (d)hvi(d)h zurückzuführen ist, woher auch *φιδάκνη*, *πιθάκνη*, *πίθος*, *πίθηξ* stammen; vgl. Benfey II, 94 sq., wo lat. pandus, pedum von badh aus hvadh II, 323, = *παθ*, *φατ* in *πάθνη*, *φάτνη*, eig. wohl Butte, Bütte, Back, Becken d. h. Eingebogenes, Vertieftes.

382. *Φιλύρα*, *Φιλλύρα*, *ἡ*, [1]) Tochter des Okeanos, vom Kronos Mutter des Cheiron, der daher *Φιλυρίδης*, *Φιλλυρίδης* heisst;

[2]) Gemahlin des Nauplios (als welche sonst Klymene, auch Hesione, erscheint, Jacobi p. 642). Bei Jacobi p. 478 heisst Philyra Tochter des Asopos, Mutter des Lapithenkönigs Hypseus. Der Name muss jedenfalls von φιλύρα, Linde, getrennt werden. Ich möchte ihn mit εἰλέω, ἴλλω, Ἶλος, Ὀϊλεύς, Κίλλος, Ἀ-χιλλεύς, zusammenbringen, also von der Wurzel (d)hval bei Benf. II, 293 leiten, von welcher auch πάλλω, pello, κέλλω, * cello, celer, velox, ἄλα (Pferd, karisch), unser eilen stammen; vgl. auch Ψύλλα, Κύλλαρος, ψύλλα, ψύλλος von sa + hval = hvar in Πύῤῥος. In formeller Hinsicht vergl. φελλός, φέλα = πέλα, πέλλα, Fels mit σ-κελλός (σκληρός, hart = κλῆρος, Steinchen) und εἰλέω, ἁλία, ἀολλής = ἀ-θρόος, ge-drängt, gedrang = eng, dicht, fest, hart (θριαί, Steinchen). Demnach kann Φιλύρα, Φιλλύρα drängend, treibend = schnell, heftig bewegt, laufend, jagend bedeuten, welche Bedeutung sowohl auf eine Wasser-(Quell-) als auf eine Luftgöttin passt. Ich neige mich zu letzterer Annahme. Vgl. noch Jacobi p. 532 not. 2, wo Κρόνος als Ross erscheint. Sollte dieser Kronos derselbe sein mit dem bekannten Gott, der doch auf keinen Fall in die Umgebung von Luft- oder Wasserdämonen passt, worin er dort erscheint? Vgl. Κρόν-ιος, ein Freier der Hippodameia (schnell bewegt, springend, vgl. ὄκρονος, Heu-schrecke), Κλονίη (von κλόνος bei Benf. II, 287), Mutter des Orion (auch Name einer Amazone). — Der bei Jacobi p. 478 als Sohn der Phillyra erscheinende Ὑψεύς könnte als Hüpfer, Springer bezeichnet sein; wie ὕψος mit unsern Wörtern heben, Hübel, Haufen, hoch, Höhe (von hva + p, k) verwandt ist, so kann Ὑψεύς mit hüpfen aus hva-p = kap, heftig bewegen, erschüttern bei Benf. II, 322 verwandt sein. Vgl. den Art. Ὑπέρεια (Σύβαρις, σοβέω, σόβη = φόβη, wo sa + vabh, vap = hvap in unserm beben, boppeln, bammeln, baumeln, verw. mit sch-weben, σί-συβ-ος, Σί-συφ-ος). — Mit Φιλύρα verwandt und ebenfalls „heftig bewegt", „schnell" zu bedeuten scheint der Name des Kentauren Φόλος, von dem das Gebirge Φολόη den Namen erhalten haben soll; φολ in Φόλος wäre = *hFολ* in αἰόλος bei Benf. II, 301 (neben ἀολλής), = *hμολ* (ib. II, 283) in Μόλος, Μολιόνη oben p. 133. Zu Φολόη vgl. Κυλλήνη oben p. 98, wo cel-er neben cul-men (θοός, [1]) schnell, [2]) spitz). Ferner erwähne ich hier Φέρης, ὁ, Sohn des Kretheus (des „Hurt-igen") und der Tyro, Φηρεύς, ὁ, Sohn des Oeneus, Φέρουσα, ἡ, eine Nymphe; vgl. σ-παίρω, σ-πυρθίζω, πάλλω, σ-καίρω von (d)hvar in θοῦρος, Θηρώ, Θηρείτας oben p. 64. 233-4 mit dem Begriff der heftigen Bewegung. Sollte derselbe auch in Ἀ-φαρεύς stecken? Der bei Jacobi p. 42 erwähnte Name Φεραίμων, ὁ, Sohn des Aeolos, könnte von * φερο, schnell, und ι (οἶμος, οἴμη) stammen und schnell gehend, sich bewegend bedeuten. Dasselbe gilt von Φιλ-αιμών, ὁ, Sohn des Priamos, und von Παλ-αίμων, ὁ, Sohn der Ino, ein Meergott. Das Wort * φιλο, schnell, erkenne ich auch in Φιλομέδουσα, ἡ, Gemahlin des Ἀρηΐθοος (ob von ῥήϊος und θέω), worin -μέδουσα zu vad, hvad (lat. vadere) bei Benf. II, 58

gehören kann, eig. (sich) bewegen, daher gehen; vgl. *Fεδ* in *Ἔδεσσα* oben p. 34 (wo *ὕδωρ*, eig. gehend, sich bewegend, laufend = fliessend) und die Artt. *Διο-μήδης* u. *Μέδουσα* in den Nachträgen. Ebenso erkenne ich * *φιλο*, schnell, in *Φιλονόη*, *ἡ*, Gemahlin des Bellerophontes, worin *-νοη* sammt *Ἱππό-νοος* zu (h)nu bei Benf. II, 182 gehört, wo *νέομαι, νάω* (fliessen, eig. laufen, sich bewegen = gehen) anzusetzen; ferner in *Φιλοίτης*, *Φιλοίτιος*, *ὁ* (Rinderhirt des Odysseus), worin *ι*, gehen, *Φ λοδίκη*, *ἡ*, worin *δικ*, bewegen (*δικεῖν*, vgl. *Ἱπποδίκη*), *Φιλομήλα*, *ἡ*, Tochter des Aktor, Mutter des Achilleus, auch Mutter des Patrokles (Jacobi p. 739), worin *-μηλα* zu *μαλ* in *μαλερός*, *Μι-μαλ-ών*, = *μολ* in *μολεῖν*, *Fολ* in *αἰόλος*, val in lat. amb-ulo, unserm wallen gehören kann. Zweifelhaft bin ich über *φιλο* in *Φιλομάχη*, *ἡ*, Weib des Pelias (worin *μαχ* = *μακ* in *μαιμάσσω*, heftig bewegt sein, stürmen sein kann; vgl. Eurymos-Eurymachos oben p. 232—3), *Φιλάμμων*, *ὁ*, mythischer Thraker, u. aa. Namen. Vgl. auch die Nachträge zu den Artt. *Κλύμενος* (wo *Κλεο-φίλη*) und *Πειρίθοος*.

383. *Φόρβας*, *ὁ*, Sohn des Lapithes, König der Phlegyer von Panopeus, ein gewaltiger Faustkämpfer und übermüthiger Gegner des Apollon, ist ein Name, der wohl aus der Grundbedeutung des Wortes *φέρβω* erklärt werden muss. Dieses Wort gehört zu Benfey II, 309 sqq. (vgl. II, 294 sqq.), wo hvar, hvṛi + bh, eig. drehen = umgeben, wahren, bedecken; vgl. *ὀρφνός* ib. II, 311, eig. bedeckt = finster; bedecken ist aber = hüten, schützen u. s. w. *Φόρβας* nun kann ein drehender = wirb-elnder, tummelnder, jagender, stürmender, heftig bewegter Dämon sein. In formeller Hinsicht führe ich noch *Κορ(ύ)βας*, *Κύρβας* (oben p. 93 sq.) an, dann lat. corb-is (gedreht = geflochten), wo c = hv, orb-is (gedreht = rund), ferner verb-er, verb-ero und unser werfen ib. II, 310 (wo *ῥίπτω*, *ῥίμφα*, *κραιπνός*, *καρπάλιμος* u. s. w.).

384. *Φόρκυς*, *ὁ*, auch *Φόρκυν* und *Φόρκος*, Sohn des Pontos und der Gäa, Gemahl der Keto, Vater der Gräen und Gorgonen, wird von Benfey II, 82 mit *φορκός*, weiss, weisslich, weissgrau zusammengestellt. Doch ist diese Etymologie keineswegs sicher; vielmehr verdient eine andere den Vorzug. Vgl. Preller I, 347: „In diesem Paare (dem Phorkys und der Keto) stellt sich das Meer als die unheimliche, grausige Macht dar, die in ihrem Schoosse das Ungeheure birgt und das Gemüth mit Schrecknissen erfüllt. Der Name Phorkys scheint in männlicher Beziehung dasselbe auszusagen was die weibliche Keto [vgl. oben p. 87 und zu *κῆτος* von hvat = (h)vant in unserm Wunder noch böhm. diw, Wunder, neben diwo, Ungeheuer, bei Jordan, Böhm. Wörterb. p. 31] ausdrückt, das Meer als die Heimath aller Ungeheuer." In der Note 3 zieht Preller mit Recht das Wort *ὄρκυν*, *ὄρκυνος* zur Vergleichung heran. Dieses Wort gehört zur Wurzel dhvar, dhvṛi bei Benfey II, 278 sqq., wovon unser zwerch = quer, schräg, verdreht, verkrümmt; zwerch (quer) kann aber ungeheuer, gewaltig gross bedeuten,

wie Benfey II, 293 (über πέλωρ) lehrt. Unser Wort zwerch (aus dhvär + k) steckt im griech. δράκ-ων, der ge-dreh-te, gekrümmte Drache, worin δ aus dh wie oft; vgl. πύνδ-αξ = πυθ-μήν, πέδη ib. II, 94, δύω, δύπτω ib. II, 66 sqq. u. aa. In πόρκης, πόρκος (gedreht = rund oder = geflochten) ist π = hv = φ in φολκ-ός (ib. II, 315) = lat. flec-to; die Wurzel πορκ steckt auch im Drachennamen Πορκεύς oder Πόρκης. Darf man mit dem von Hesychius erwähnten Beinamen des Nereus, Πόρκυς (von Alkman gebraucht, vgl. Preller I, 347 not. 3), den Namen des Πύρκων vergleichen, der nach Pausanias in Delphi einst das Orakel des Poseidon verwaltet haben soll? Dies ist natürlich eine blosse Vermuthung, der es an aller Sicherheit fehlt. Anders über Phorkys O. Müller, Orchomenos p. 155, und Welcker, Aesch. Tril. p. 383, die den Namen mit Orcus verbinden und auf die Unterwelt beziehen, worin ich ihnen nicht beistimmen kann, obwohl auch H. D. Müller, Ares (1848) p. 73 sq., diese Ansicht geltend zu machen sucht.

385. Φορωνεύς, ὁ, Sohn des Inachos, Vater des Apis und der Niobe, uralter König von Argos, wird gewöhnlich für = ferax (von φέρω, φορός) genommen; vgl. Preller II, 26, not. 1. Da diese Etymologie sehr wahrscheinlich ist, so will ich sie nicht angreifen, sondern nur die Möglichkeit einer andern darthun. Vgl. Benfey II, 110, wo φάρκες = νεοσσοί, Frischlinge, bei der Wurzel bhri-ksh = φρικ in φρίσσω anzusetzen. Ebendahin gehören althd. burjan, sich erheben, hervorbrechen, schweiz. barzen, borzen, hervorragen, schweiz. sich barzen, berzen, pörzen, sich sträuben, stolz sein, bair. borzen, hervorragen, herausstehen, bair. bärzen, hervorstehen machen, hervordrängen, ferner unsere Wörter Borste und Gerste (von ihren borstigen Acheln benannt). Der Grundbegriff der Wurzel bhri- bei Benfey II, 110, die aus bhar, hvar = dhvar (θόρνυμι, θρίξ, θύρσος oben p. 64) entstanden ist, ist stossen = aufstossen, aufspringen, sich erheben, aufstarren; da stossen = stechen, spalten (ib. II, 174), so gehören auch θύρα, (σ)τερέω, (σ)τορός, τόρ-μος, πείρω (π = hv), φάρω = σχίζω (φ = hv), spalten, zu derselben, sammt unserm deutschen Worte bohren (vgl. em-por, Em-pörung = Erhebung, Auf-stand). Wie lat. pello, stossen = treiben (Benf. II, 293), so ist auch gr. κέλλω aus (d)hval, (d)hvar: dadurch kommen κέλωρ, κόρος, π(τ)όρθος, πάρθη, παρθένος, πόρτις, μάρτις, μεῖραξ, μέλλαξ, πάλλαξ (oben p. 21) sammt εἴρην, *ὀρσός, ὄρνυμι in Verbindung mit φάρ-κ-ες, θύρ-σ-ος, θόρνυμι. Demnach könnte man den Φορωνεύς für = Θορωνεύς (Κορωνεύς, vgl. κόρος mit σκαίρω, σκιρτάω) nehmen und als einen aufspringenden, spriessenden, sprossenden = wachsenden Dämon bezeichnet sein lassen. Vgl. noch φάρω, spalten, mit φῆρος, φῆρον (Lobeck, Aglaoph. II, 866) und lat. far, eine Getreideart, Spelt; althd. spelta bedeutet Aehre und Spelt, Spelz. — Die Ableitung des Namens Φορωνεύς von φορός, ferax wird besonders empfohlen durch die Analogieen der deutschen Mythologie; vgl. v. Noorden, Symbolae etc. p. 35: „Progrediendum

jam ad Buri et Börr, qui quidem in primitivam deorum historiam referendi sunt quosque idem significare puto atque sanscriticum bhri, gothicum bairan, thiutiscum beran (ferre, nutrire, sustentare)." Vgl. dazu auch Welcker in Schwenck's Andeutungen p. 295 sqq. (bes. p. 299). Das goth. Wort baris, Gerste (Schulze, Goth. Gloss. p. 43) gehört schwerlich zu bairan, tragen (ib. p. 38), wie Schwenck s. v. Birke annimt, sondern wohl zu bhar-, bhri- bei Benf. II, 110, wo auch φήρ = θήρ (bes. Kentaur, Satyr) anzusetzen, eig. aufstarrend = rauh, struppig oder wild (oben p. 233-4); vgl. τραχύς mit τριχ (θρίξ) und τρέχνος, τέρχνος, τρέχω (Benf. II, 279—80).

386. Φρίξος, ὁ, Sohn des Athamas und der Nephele, der mit seiner Schwester Helle auf dem Widder des Hermes nach Kolchis floh. Die Deutung dieses Namens ist höchst schwierig. Wenn Phrixos, wie Preller II, 210 sagt, ein Bild des befruchtenden Regens ist, so lässt sich der Name zu Benfey I, 328 stellen, wo βρέχ-ω aus (h)varksh, (h)vriksh (varsh, vrish) = priksh, prig' + s II, 81, lat. s-parg-o; in diesem Falle wäre Φρίξος verw. mit ἔρση und δρόσος, in welchem letzteren Worte die Urwurzel dhvar-sh (dhvar = hvar : ghar, ghri, spargere, lucere, stillare, fluere bei Benfey II, 195) erscheint, mit d für dh wie ib. I, 228. 263 (dri: dhri, drâksh : dhrâksh); auch in driç, darç = δέρκ-ομαι (zu ghri aus hvri, dhvri + κ bei Benf. II, 195, zu vgl. mit II, 124 sqq., wo gri aus dhvri) ist d aus dh. Doch wäre es sehr verwegen, wenn wir den Namen Φρίξος von φρίσσω trennen wollten; Φρίξος gehört wohl ganz sicher zur Wurzel φρικ, obwohl es schwer ist, über die Bedeutung des Namens ins Reine zu kommen. Man könnte versucht sein, die mit φρίσσω verwandten lateinischen Wörter hircus, sab. fircus, hirs-utus, hir-tus bei Benf. II, 111 heranzuziehen und dabei an das struppige, zottige, wollige, kraushaarige Fell des Hermeswidders zu denken; Φρίξος = λάσιος (ib. II, 111) wäre dann der Widder selbst, insofern dieser ein Bild der befruchtenden Wolke ist. Vgl. Lauer, System der gr. Myth. (über den Hermes Kriophoros), und Preller II, 211: „Der Widder ist so beständig das Symbol der befruchtenden Wolke, dass er auch hier nicht wohl eine andere Bedeutung haben kann. Der goldene Widder ist die Wolke des segnenden Frühlingsgottes, daher ein Symbol des Segens der aus der Wolke quillt" u. s. w. Uebrigens will Preller II, 210 den Namen Φρίξος auf „den starrenden Schauer des Regens" gedeutet wissen. Vgl. unser Wort Schauer [1]) ein schnell vorübergehender Sturm, Hagel-, Regen-schauer, [2]) eine schnelle Erschütterung der Haut; dazu bemerkt Schwenck s. v.: „Schauer (goth. skura, angels. scur u. s. w.) stammt von einem verlorenen schuren, stossen, antreiben." Dies s-churen ist dann verwandt mit hur-t-ig, hurten, hirten, hirzen (eig. stossen, vgl. Schwenck s. v. hurtig), griech. κέρας, κυρίττω, κέλλω (κρα-δ-άω) bei Benf. II, 174, wo çri aus kri, hvri, hvri = hvar, hval in lat. pello ib. II, 293, = dhvar in θόρνυμι, θύρ-σος, θρίξ oben p. 64 (verw. mit σ-καίρω, σ-κιρτάω,

σ-πυρθίζω u. s. w.). Der Urbegriff stossen = treiben, drängen, hervordringen, hervorbrechen oder stossen = spalten, durchdringen, hervorbrechen liegt auch in der Wurzel bhři- = φρι, φαρ in φρίσσω (φάρκες = νεοσσοί) bei Benf. II, 110 sq., die aus hvar = dhvar in θόρνυμι, θύρα, σ-τόρθη, σ-τόρθυξ, σ-τορύνη, (σ)τερέω, (σ)τορός entsprang; dazu gehört auch unser bohren, ferner (mit π = hv) gr. πείρω, verw. mit unserm Worte Speer (vergl. πειρά, Spitze, Schärfe, dann περόνη mit mittelhd. sperl = Stecknadel, Tangel), weiterhin mit spalten (vgl. holländ. spelde, Stecknadel, plattd. Speld). Mit unserm bohren gehören althd. burjan, sich erheben, hervorbrechen, schweiz. barzen, borzen, hervorragen, schweiz. sich barzen, berzen, pörzen, sich sträuben, dann Bürzel, Borste (Benf. II, 110, wo auch Gerste, κριθ-ή für χριδ-ή = lat. hord-eum, von ihren borstigen Acheln benannt, anzusetzen: χριδ ist = χαρδ, χραδ in χαράδρα; vgl. φρῖκες = χάρακες, dann φάρω, φάραγξ mit χαράσσω, furchen, eig. stossen = stechen, spalten, wetzen u. s. w.) und endlich unser Wort Berg zusammen, das höchst wahrscheinlich hervorragend, emporragend, auf-springend bedeutet. Mit Berg verwandt ist brechen; vgl. dhvřig bei Benf. II, 14 sqq. (wo diese Wurzel auch in der Bedeutung stechen, spalten erscheint). Zu unserm Wort Berg stimmt formell Φρικ-ωνίς, ἡ, Beiname des äol. Kyme, angeblich abzuleiten von Φρίκιον, ὄρος, τό, Berg in Lokris, dessen Anwohner Φρίκανες, Φρικανεῖς, Φρικωνεῖς genannt wurden. Ausserdem erwähne ich Φρίξα, ἡ, Stadt in Elis, deren Ueberreste sich auf einer Höhe mit sehr spitzem Scheitel vorfanden (Hoffmann p. 871); vgl. auch Βρίσα, ein Vorgebirge. Da hv = φ, π (vgl. φύρκος = πύργος, dann φράσσω, zusammendrängen, einengen, pferchen, aber auch = πυκνόω, dicht, eig. gedrang, eng machen, mit πράσσω, eig. dicht machen = machen überhaupt, verw. mit unserm wirken, eig. urgere; vgl. schwed. dwerg, Spinne, eig. ge-drang = eng, fest machend, wirkend = webend, worin die Urwurzel dhvarǵ erhalten, woraus ûrǵ entsprang: dhvar-g, drängen, drücken gehört zu Benf. II, 279, wo drehen), so mag Πράκτις, ἡ, Berg in Epirus, ebenfalls hiehergehören. [Am einfachsten wäre es, den Namen Φρίξος durch s-pringend (vgl. frisch bei Benf. II, 110 und Schwenck s. v.) zu übersetzen; springend = heftig bewegt wäre eine passende Bezeichnung eines Luftdämons].

387. Φύλακος, ὁ, Sohn des Deïon u. s. w. Da das Wort φύλλον, Blatt, eig. Trieb (wie ἄνθος oben p. 14, vgl. πάλλαξ, pullus, κέλωρ mit pello, κέλλω aus hval = φυλ) von Benf. I, 575 sq. mit ψύλλα, lat. pulex d. h. springend (eig. sich bewegend, vergl. Floh mit fliehen, fliegen, flügge, flink, weiterhin mit s-pringen; mit flink gehören auch flinkern, flunkern, flackern, blinken, φλέγω, fulgeo u. s. w. zusammen; vergl. Λευκοθέα in den Nachträgen) für verwandt erklärt wird (und zwar mit vollem Rechte), so kann man mit pulex identificiren den oben p. 182 noch nicht erkannten Namen Φύλακος, ὁ, Sohn des Deïon und der Diomede (vgl. den Art.

Δία in den Nachträgen), Gemahl der Klymene, Vater des Iphiklos (nach Suidas soll *ἰφόκωλος* = *ταχύτατος* sein), welcher letztere auch Sohn des Kephalos, Gemahl der Diomede, Vater des Podarkes und des Protesilaos heisst und wegen seiner Schnelligkeit im Lauf berühmt war. Vgl. Jacobi p. 504. Der Name *Ἴφι-κλος* kann in der That von *ἶφις* = *ταχύς* (oben p. 238) stammen; *-κλος* kann mit *κέλλω*, *κολέω* (Benf. II, 287), *κλόνος*, *Κλυ-μένη* (vgl. d. Nachtr. zu *Κλύμενος*), cel-er zusammengehören, so dass also *Ἴφι-κλος* = *ταχυ-δρόμος* wäre. Ein anderer Iphiklos heisst Sohn des Thestios (*Θέστιος* von *θύω*, verw. mit *θέω*, *θοός*) und der *Λαοφόντη*, welcher letztere Name wie der N. *Λεωφόντης* = *Βελλεροφόντης* mit lat. levis bei Benf. II, 26, gr. *ῥάϊος*, *ῥήϊος*, *ῥᾴδιος* und *βαίνω* ib. II, 58 verbunden werden kann; da *ῥάϊος* für *Fράϊος* steht, so kann man *Fρα(F)* mit *Fρυ* in *ῥύμη*, *ῥώομαι*, *ἐρωή*, *ἐρωέω* (springen) bei Benf. II, 296, = *Fλυ*, *Fελυ* in *ἐλαύνω* ib. II, 300 verbinden. *Λάο-φόντη* (*φ* : hv : *β* in *βαίνω*, vgl. Benf. II, 58 mit II, 271 sqq., wo dhu, dhva, hva mit dem Begriff der Bewegung, woher *θέω*, *θοός*; also *βαίνω* verw. mit *βάλλω*, werfen, **φένω*, schwingen, schlagen = tödten, vgl. *καίνω* neben *κίω*, *κινέω*, *κύων* d. h. laufend ib. II, 164) kann also „behend gehend", „schnell bewegt" bedeuten. Denselben Begriff haben könnte *λαο* (*λυ*) in *Λαοθόη*, *Λαόθοος*, *Ἰόλαος*, *Ἰόλη*, *Ἱππόλα*, *Ἱππόλυτος*, *Ἱππολύτη* (oben p. 73; zu *Ἰό-λαος* vgl. den Nachtrag zum Art. *Διο-μήδης*, wo **διος* = *διερός*). Was die Wurzel *φαν* : hvan : *βαν* in *βαίνω* betrifft, so könnte dieselbe auch im Namen *Ἀργειφόντης* stecken; vgl. *ἀργός*, schnell; ferner in *Κρεσ-φόντης* (oben p. 95, vgl. horsc bei Benf. II, 318), *Βελλερο-φόντης* (oben p. 18, wo *βελλερο* = *hFαλλαρο*, *Κύλλαρο* oben p. 99. 240 sein kann), *Περί-φας*, *Ὑπέρ-φας*, *Πολυ-φόντης* u. aa, dann (da *φ* aus hv, *hF*) in einigen Eigennamen wie *Ἰάνειρα*, *Ἰφιάνειρα*, *Καλλιάνειρα*, *Κυστιάνειρα*, *Δηϊάνειρα* (von **δηϊο*, schnell, worüber im Art. *Δία* w. u.), *Μετάνειρα*, *Θεάνειρα*, *Θεανώ* oben p. 59. 242, *Εὐηνός* (schön gehend, sich bewegend = rennend, rinnend, fliessend, vgl. oben p. 176), *Πηνειός*; vergl. dazu *Πηνελόπη* oben p. 247—8 (*βαίνω* = *σ-αίνω*), wo *πηνελο*, bunt, von hvan, bewegen (vergl. *αἰόλος*, beweglich, bunt) stammen kann: dies erhellt aus den bei Jordan, Böhm. Lex. p. 100. 103 verzeichneten Wörtern.

388. *Φύλανδρος*, *ὁ*, Sohn des Apollon und der Akakallis, die auch einen Sohn *Φυλακίδης* hatten. In *Φύλ-ανδρος* kann die Wurzel *φυλ.* = lat. cul (occulere), hül-len stecken, aus hvar, hvṛi bei Benfey II, 285 = var, vṛi II, 294 sqq., eig. drehen (vgl. *φύρω*) = umdrehen, umgeben, bedecken, wahren, wehren, schützen u. s. w. Aus hvar ist auch *φαρ* in *φᾶρος*, Gewand (bedeckend), *φαλ* in *φηλός*, *φηλόω*, *φωλ-εός* = *γωλ-εός*, wo *γωλ* neben *γυλ-ιός*, *Γελ-άνωρ* oben p. 23. 39. In *φύλ-αξ*, *φυλ-άσσω* ist *υ* nicht eingeschoben, wie Benfey I, 112 (der dort eine völlig falsche Etymologie vorbringt) annimmt. Wie *Φύλ-ανδρος* der Männer-hüllende, -deckende, -schützende = -beherrschende, eben so kann *Φύλας*, *αντος*, *ὁ*, Name

mehrerer mythischen Könige, Hüller = Schirmer, Schützer, Herrscher bedeuten. Doch vgl. auch φυλ, πυλ, springen, sich bewegen oben p. 246. 256. Uebrigens ist die hier behandelte Wurzel φυλ = φαρ in φαρκ-τός = φρακτός (φαρ-κ, φρακ in φράσσω, wofür φάρκ-τω, pferch-en, berg-en bei Photius, wozu lat. porceo = arceo zu vgl.), ferner = φυρ in φύρκος, dor. φοῦρκος, τό, = τεῖχος (umgebend), = παρ, παλ in πάλμυς, = πυλ in πύλη (was ver-schlossen wird, vgl. κλείω und çlish bei Benf. II, 307, dann altnord. hurd, Thür, bei Dietrich, Altn. Leseb. p. 257, zu vgl. mit Benf. II, 282), = πυρ in πύργος. Vgl. oben p. 191.

389. Φυσάδεια, ἡ, eine Quelle bei Argolis, welche nach einer Tochter des Danaos benannt sein sollte, gehört sicher zusammen mit φῦσα, φυσάω und bedeutet blasend, schwellend, quellend, wallend (vgl. Qualm, Walm, Sch-walm und mittelhd. dualm, qualm), aufwallend, sprudelnd, bullans, bulliens (moussirend). Ganz genau trifft damit zusammen der Name Geiser, altnord. geysir, eine sprudelnde Quelle, von giosa, blasen, worin eine Wurzelf. hva + s (hva = dhva, dhu, θυ-μός bei Benfey II, 271 sqq.) liegt, worauf auch griech. φυσ zu reduciren ist. Vgl. Schwenck s. vv. Gare (wehend, duftend = stinkend, Koth), Geist, nach Schwenck eig. „etwas Stossendes, Blassendes, von einem Stamme geisan, stossen [vgl. oben p. 160.], woher engl. gust, Stoss, Stosswind, schwed. gust. Also Geist, was stösst, stossend bläst, also der stossende Odem.“ Dass die Wurzel φυσ aus hva-s, dafür bürgen lat. pusula (= pustula), bair. pausen, pfausen, aufschwellen u. s. w. neben unserm Worte Wasen = Dunst, Brodem (vgl. Μόσ-υχλος oben p. 129 sq., ob eig. dampfend), ein Wort, das schwerlich für Wassen (oder Wazen) steht, wie Schwenck meint; vgl. Fοδ in ὀδ-μή für hFοδ aus hvad (lat. od-or für hvod-or) = πυδ in ψεῦδος (Geblase, doch vgl. ψύθος, wo πυθ aus hvadh) mit hvas in φῦσα. Also Φυσ-άδεια ist ganz = geys-ir, Geis-er und bedeutet sprudelnde Quelle! Jedenfalls zu loben ist Schwenck, wenn er das Wort Wasen = Dunst getrennt wissen will von angels. vâse, engl. ooze, isländ. veisa, schwed. wäsa, holländ. waase, Sumpf, welche Wörter nicht zu trennen sind von angels. vaes, altnord. vâs, vos, vasl, althd. wasal, Feuchtigkeit, Wasser, angels. vosig, saftvoll. (Dazu mit m für w der Flussname Mosel). Mit diesen Wörtern, die mit wuseln = sich schnell bewegen, wuselig = beweglich, lebhaft, weiterhin mit schwed. fjas, das Hin- und Herlaufen, fus, geschwind, rasch, foss, muthwillig, fösa, herumtreiben, angels. fysan, antreiben, fus, schnell, isländ. fysa, eilen, dän. fuse, sich sehr hastig bewegen (vgl. Schwenck s. v. faseln und oben p. 4 über lat. aqua neben equus, dann unsere Wörter Hase = springend, Hasel-nuss = kleine, springende Nuss bei Benf. II, 154, wo ças für kas aus d-hvas II, 275) zusammengehören, mit diesen Wörtern, sage ich, gehört sicher die Sanskritwurzel as, werfen (aus dhv-as Benf. II, 275, wo auch dhvag' = dh-vang' in sch-wingen II, 21) zusammen. Aus dem Griechischen könnte man

einiges bereits oben p. 13 Berührte hieherziehen, besonders das Wort πῖσος (sammt unserm Wort Wiese; ob so auch ἄσις? vgl. δεῖσα, Nässe, bei Benf. II, 225, neben διαίνω II, 217, worin die vollständige Urwurzel dhv-s liegen kann), ferner die Namen Hesione, Jason (Ἰάσων für Fασων), endlich Aeson, worin der Begriff der heftigen Bewegung und Schnelligkeit liegen kann. — Zu Φυσάδεια vergl. noch Schwenck s. v. gäschen und oben p. 180. 203. 217. 243.

390. Φώκαια, ἡ, bedeutende Stadt auf der jonischen Küste Kleinasiens, scheint von der Bucht benannt zu sein, worin sie lag. Vgl. Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 1680. Der Name gehört in diesem Falle zu bhag', bhug', biegen, bei Benfey II, 20 sq. (aus hvag'), wo πώγ-ων, eig. Biegung (π aus hv = φ); vgl. Πώγων, Hafen der Stadt Trözen. Sicher gehören zu Benfey II, 20 sq. die Wörter φῶκος, ὁ, = φώκαινα, ἡ, eine Wallfischart („κῆτος θαλάσσιον ὅμοιον δελφῖνι" Hesych.) und φώκη, ἡ, die Robbe, der Seehund, eig. gebogen, gekrümmt, gewunden = ungeheuer; vgl. κάμπος, Κάμπη, κῆτος, Κητώ, πέλωρ (Benf. II, 293) u. aa., wozu wohl auch altnord. baugi, Riese, bei Dietrich, Altn. Leseb. p. 234, gehört. Zweifelhaft bin ich über den Sinn der Namen

391. Φῶκος, ὁ, Sohn des Ornytion (der dem Lande Phokis den Namen gegeben haben soll, vgl. Jacobi, Handw. d. Myth. p. 745), Φωκίς, ἡ, die gebirgige Landschaft Phokis, deren Bewohner Φωκεύς heisst. Darf man an φοξός, ὀξύς, ὠκύς denken, welche Wörter von der Wurzel dhu + κ (vgl. θοός, schnell, spitz, θάσσων, ταχύς, schnell, und θήγω von dhvag' bei Benfey II, 275, = vag' in sch-wingen, sch-wenken ib. II, 21, eig. stossen, erschüttern, be-wegen) stammen? Die Landschaft Phokis wäre als ein steiles Gebirgsland bezeichnet. Doch kann man auch die Grundbedeutung der Wurzel (d)hu, (d)hva, nämlich neigen (ib. II, 320; neigen ist = stossen ib. II, 182) festhalten; geneigt ist = abschüssig, steil, hoch, wie denn unser Wort hoch (verw. mit Hügel, Höcker) ebenfalls ursprünglich geneigt bedeuten und zu (d)hva bei Benfey II, 320 sqq. gehören kann. Der mythologische Phokos, der Halbbruder des Telamon und Peleus, von dem man ebenfalls den Namen der Landschaft Phokis ableitet, scheint einen bedeutsamen Namen (ob = ὠκύς, θοός; er könnte ein Dämon der stürmischen Luft sein) zu tragen und urspr. nichts zu thun zu haben mit dem Lande Phokis; dasselbe gilt von dem obengenannten Phokos, dem Sohne des Ornytion (oder des Poseidon) und Enkel des Sisyphos, dessen Name ähnliche Bedeutung haben kann wie der Name Sisyphos. Vgl. wanken, schwanken, vac-illo für hvac-illo bei Benf. II, 21, dazu oben p. 98, wo quackeln, Quäker, s-chaukeln, schweiz. s--chauggen, stossen, bei Schwenck s. v. schaukeln, verw. mit σ-φαγ in σφάζω, schlachten, wo φ = hv, eig. stossen, schwingen, schlagen (vgl. σ-φυγμός = παλμός, φεύγω, fliehen, eig. wohl sich schnell bewegen, bei Benf. II, 20, σ-φάκελος, heftige Bewegung) ferner mit θήγω, eig. stossen = s-techen, schärfen, wetzen (kret. φάγρος, Wetzstein), worin dhva-g',

verw. mit s-tig', σ-τιγ ib. II, 235. 238, aus sa + θιγ in ἔθιγον, θιγγάνω, wenn eig. stossen = anstossen, treffen, berühren (doch vgl. oben p. 203); zu θαγ (= ταγ in ἄτ-τηγος, Forsch. I, 19) = θιγ vgl. ib. I, 343 sqq., wo αἴξ neben dem Sanskritworte aǵa, aǵâ, dessen vollständige Urform dhvaǵa, dhvaǵâ in unserm Wort Ziege erhalten ist, für Zwiege, wie Zirbel-drüse, Zirbel-nuss für Zwirbel-drüse, Zwirbel-nuss. Vgl. Schwenck, D. W. s. v. zwicken, wo engl. thwack, schlagen. Auch der Name Ὀρυντίων darf schwerlich auf das sich erhebende, hohe, gebirgige (ὄρνυμι, verstümmelt aus θϜορ-νυμι = θόρνυμι, verw. mit ὄρος, Berg; vergl. oben p. 64) Land Phokis gedeutet werden; ich wenigstens halte Ὀρυντίων für einen Beinamen des stürmenden Luft- und Meergottes Poseidon, wie Σίσυφος ebenfalls nichts als ein Beiname des Poseidon zu sein scheint.

392. Χάροπος, ὁ, Gemahl der Ἀγλαΐα, Vater des Νιρεύς, bedeutet wohl heiter, hell, klar, ist also wohl ein Lichtwesen; vgl. Schwenck, Andeutt. p. 138, und χαροπός bei Benfey II, 197, für χαρjοπός, von χαρι = hari (im Sanskrit goldgelb, Gold, Sonnenstrahl; dazu Schwenck, D. W. s. v. Gold, wo Gold-stein = Edel-stein, eig. Glanz-stein). Mit χάρων für χάρjων = χαροπός kann man den Namen des Χαίρων, ὁ, Sohn des Apollon, Gründer von Χαιρώνεια verbinden, in welcher böotischen Stadt nach Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 565, die Diana Charopina verehrt wurde. — In dem Namen des Schiffers Χάρων, der die Seelen der Verstorbenen in der Unterwelt über die Styx fuhr, kann dieselbe Wurzel χαρ stecken, indem der Begriff hell sowohl zu weisslich = grau (vgl. φορκός), greise als zu weiss = bleich, blass modificirt werden konnte. Eine Fortbildung der Wurzel χαρ (welche, da χαρ = har aus hvar, = καρ = καλ in καλός = unserm hell ist) erscheint in χαλκός, eig. das helle, glänzende Metall; vergl. νῶροψ, αἶθοψ (Beiwörter des χαλκός), ferner γλαυκ-ός, λευκ-ός bei Benfey II, 124 sqq., von gṛi aus hvṛi [wozu lat. pul-cer, ful-gere, φλέ-γ-ω, deutsch blinken, blank, blicken, Blitz für Blicks (vgl. Schwenck s. v.), verw. mit χαλκός, auch mit κάλχη, καλχαίνω] = ghṛi II, 195 sq., = hṛi II, 196 sq. Zu χαλκός passt formell althd. glonko, massa stanni, wo g aus h (hv), während im nord. hlûa, fovere ib. II, 124 h aus k ist. In Eigennamen kann χαλκjo ganz dasselbe was αἰθjo bedeuten, nämlich hell, leuchtend, glühend, brennend. Vergl. Χαλκιόπη, ἡ, [1]) Tochter des Aeëtes, Gemahlin des Phrixos, die nach Preller II, 216 nur den Mond (und zwar den Vollmond des Frühlings) bedeuten kann und demnach mit der brandgesichtigen Artemis (Αἰθιοπία, welcher Name sich nach Eckermann II, 66 auf den leuchtenden Vollmond bezieht; doch vgl. auch Movers, Phoen. II, 2 und Dorfmüller, de Graeciae primordiis, p. 6. 60) in Verbindung gesetzt werden darf; [2]) Tochter des Königs Eurypylos auf Kos, Mutter des Thessalos vom Herakles, wobei zu bemerken, dass die Insel Kos auch Μεροπίς hiess, von Μέροψ, welcher Name ganz gleichbedeutend scheint mit Αἰθίοψ (so hiess Zeus bei den Chiern, vgl.

Jacobi, Handw. d. Myth. p. 47 und p. 896); vgl. Jacobi l. c. p. 620. Als Sohn dieses Merops wird von Apollodor erwähnt *Χαλκώδων* (oder *Χάλκων*), ὁ; nun heisst nach Jacobi p. 200 ein *Χαλκώδων* Vater der *Χαλκιόπη* (nro. 3), der zweiten Gemahlin des Aegeus; da *Χαλκιόπη* viell. = *Αἰθιόπη*, so darf man an die *Αἴθρα* erinnern, welche nach Preller I, 133 die personificirte Tages-helle ist.

393. ***Χάρυβδις***, ἡ, ein bekannter, im Alterthum sehr gefährlicher Meerstrudel, angeblich in der Meerenge von Messina, für den man den Wirbel an der Einfahrt des Hafens von Messina hält, wird von Benfey II, 313 zur Wurzel hvar, hvṙi (drehen, = var in lat. ver-to, woher vert-ex) + bh gestellt, die auch in unserm Wirb-el steckt. Benfey nimmt *χάρυβδις* für *χάρυβις* mit stützendem T-Laut und vergleicht *χαλυβδικός* für *χαλυβικός*. Verwandt ist der Name der wirbelnden, sich im Wirbel, im Kreise bewegenden = tanzenden Korybanten (*Κορύβαντες*, worin *κορυβ* = *χαρυβ*). Bemerkt werden muss jedoch, dass *Χάρυβδις* auch zu *χρπ* (*χρίμπτω*) bei Benf. II, 198 gehören und Riss, Spalt, Kluft, Schlund (*φάραγξ*) bedeuten kann. Dort ist sicher *χαρ-άσσω* (*χαρ-ακjω*) anzusetzen, ferner *χαράδ-ρα* (vgl. unser kratzen = ritzen), dann *φάρος*, ὁ, *φάρω*, *φάραγξ* (verw. mit lat. frango), worin *φ* aus hv, wie ja auch ghṙi-sh bei Benfey II, 198 aus hvṙi = hvar + sh (sh vielleicht aus ksh und ksh aus g, k + s, also hvṙi-sh = (hv)ṙiγ, ib. II, 14 sqq., + s) entsprungen ist. Vgl. dazu oben p. 254. 256.

393a. *Χάρων*, ὁ, der bekannte Fährmann der Unterwelt (worüber schon Forsch. I, 201 gehandelt wurde), wird wohl am besten zu Benf. II, 110 sq. gestellt, wo *χήρ*, *σ-χῦρος*, Igel, lat. horreo, horridus, hirsutus, hircus, hirtus, von der Wurzel (D)hṙi aus hvṙi (: dhvṙi : dhvar in *θόρνυμι*, *θρίξ*, *θύρσος* oben p. 64), wovon auch der Name der von ihren borstigen Acheln benannten Gerste stammt; Gerste (von hvar-d, hvṙi-d) ist ganz = Borste bei Benf. l. c. Vgl. *κριθή* für *χριδή*, lat. hordeum mit *τόρδυλον*, *σ-τόρθη* oben p. 64. 221, ferner mit *σ-καίρω*, *σ-κιρτάω*, wo *καρ* aus hvar = hvṙi : bhṙi in *φριμάσσομαι*, *φρίσσω*, eig. auf-springen, sich erheben (unser frisch bedeutet eig. auf-springend, nach Schwenck s. v., zu vgl. mit Benf. II, 110). Wie had in *χέζω* zu s-k-d in unserm scheissen sich verhält, gerade so verhält sich har in horreo, *Χάρων* zu *σ-καρ* in *σκαίρω*. So wäre also *Χάρων* als horridus, als der Schaurige bezeichnet; unser Schauer, schaur-ig verhält sich zu *χαρ* aus hvar in *Χάρων* wie scheissen zu had in *χέζω*, aus hvad = hva, hu, projicere bei Benf. II, 194. Die bei Schauer zu Grunde liegende Wurzel s-kur (= s-kar in *σκαίρω*) bedeutet eig. stossen (vgl. Schwenck s. v. Schauer), daher anstossen, erschüttern, heftig bewegen; (sich) heftig bewegen ist = springen; vgl. *θόρνυμι* oben p. 64 und unser Wort Tanz bei Benf. II, 275, von der Urwurzel dhva, dhu, stossen, erschüttern, heftig bewegen. — Ebenfalls zu Benf. II, 110 sq. gehören und (auf-springend =) auf-starrend, struppig, rauh bedeuten kann der Name des Kentauren *Χείρων*, da die Kentauren als

rauhe, haarige, zottige Wesen geschildert werden; vergl. Jacobi p. 531 not. 3. Doch gebe ich dem Namen **Χείρων**, worüber der folg. Art. zu vgl., lieber die Bedeutung springend (σκαίρων), heftig bewegt, hur-tig, schnell.

394. **Χείρων**, ὁ, der bekannte Kentaur, Sohn des Kronos und der Philyra, wird gewöhnlich von χείρ, Hand, abgeleitet, wonach er ein mit geschickter Hand heilender Dämon (ein Mann der helfenden Hand, vgl. Preller II, 14) sein soll. Diese Etymologie ist indess ebenso wenig sicher wie die ähnliche Deutung des Namens Palamedes, der gleichfalls ein mit der Hand geschickter Dämon sein soll. Wenn wir dieselbe als viel zu künstlich abweisen müssen, so ist es auch keineswegs schwer, eine auf sicherer Grundlage beruhende natürliche Erklärung des Namens zu geben. Man wird jedenfalls am besten thun, im Namen des über alle andern Kentauren emporragenden und deshalb κατ' ἐξοχήν der Kentaur heissenden Cheiron (vgl. Jacobi, Handw. d. M. p. 532 not 2) eine so allgemeine natürliche Bedeutung zu suchen, dass sie sowohl auf einen Dämon des quellenden und fluthenden Gebirges, der Bergfluth (vgl. Preller II, 13. 136), als auf einen Dämon der Luft passt. Vgl. χερ in Ἀ-χέρ-ων, χελ in Ἀ-χιλ-λ-εύς (oben p. 16 sq., zu vgl. mit p. 88.) Danach kann Χείρων für Χέρρων, Χέρjων entweder als ein tönender, rauschender oder als ein treibender, jagender, schneller, sich schnell bewegender Dämon der Fluth oder der Luft bezeichnet sein.

395. **Χθονοφύλη**, ἡ, Gemahlin des Dionysos, mit dem sie den **Φλίας** erzeugte; nach Pausanias Gemahlin des Phlias, des Sohnes des Keisos und der Aräthyrea. Schwenck, Andeutt. p. 101, nimmt den Namen für = Χθονο-πύλη (von πύλη, Thor, oben p. 191, wozu man altnord. hurd, Thür, bei Dietrich, Altn. Leseb. p. 257, vergleiche, verw. mit hirdir, Wächter, ib. p. 254 und sammt diesem Worte zu Benfey II, 282. 318 gehörig) und erklärt ihn für gleichbedeutend mit dem Namen der Ἀραιθυρέα, ἡ, Tochter des Ἄρας, αντος, eines Autochthonen in Phliasia, der dort die erste Stadt, Ἀραντία, baute, und Schwester des Ἄορις. Wahrscheinlicher ist mir, dass der Name Χθονο-φύλη begrifflich zusammengehört mit φύλ-αξ; vgl. oben p. 23. 257, wo noch φώρ, Dieb, lat. fur, φώριος, gestohlen, auch verstohlen, heimlich, φωριαμός, ein Kasten, eine Kiste, um etwas darin aufzubewahren (φωρ aus **hFωρ** = **hFορ**, **Fορ** in σορός für σ-**F**ορός, ὀρ-άω, wo wahren = ge-wahren), anzusetzen sind; zu φώρ vgl. φηλητής, Dieb, und κλέπτω oben p. 39; auch χηλός, Kiste, könnte zur Wurzel hval (oc-culere, celare, fal-lere) gehören. Was den Namen Ἀραιθυρέα betrifft, so gehört Ἀραι- wohl zweifelsohne zusammen mit ἐρα in ἔρα-ζε bei Benf. II, 306; -θυρέα könnte sammt (σ)τύραννος, τέρας, Τίρυνς (oben p. 235; vgl. Forsch. I, 189) zu Benf. II, 257 sq. 294 (dh-var, umgeben, wahren, = σ-τ**F**ορ in στόρνη = ζώνη) gehören, wo auch ἀ-θρέω, vielleicht auch θεωρός, θεαρός (vgl. κέαρ für κεαρδ, κ**F**αρδ, Benf. II, 155) und θησαυρός für θηταυρός, τη-θαυρός (vgl. θεσμός : θετμός :

τεθμός ib. II, 267) anzusetzen; vgl. auch Forsch. I, 74—5 und dazu oben p. 23, wo θυλ in θύλακος (bedeckend, verhüllend) mit altnord. dylja, verbergen, bei Dietrich, Altn. Leseb. p. 240, zu vergl. Der Name ihres Vaters, Ἄρας, gehört wohl zu (hv)ar in ar-vum, ar-are, ἀρ-όω bei Benf. II, 305 sq., = hvar (in scil. γαρότας, pflügend, und) in φάρω, spalten [φάρω entspricht unserm bohren und ist verw. mit πείρω, (σ-)τερέω: die Urwurzel dhvar, dhvṛi = (dhv)ṛi-g bei Benf. II, 14 sqq. ist erhalten in θύρα oben p. 64] und bedeutet Spälter, Ackerer, arator, sulcator (sulcus eig. Riss, Spalt, = Furche). Vgl. χαρ : φαρ oben p. 261.

395a. Χίος, ἡ (nach Hoffmann p. 1454 auch Chia), Insel an der jonischen Küste Kleinasiens, könnte von den emporstarrenden Felsen bezeichnet sein, worüber Hoffmann p. 1453 handelt. Vgl. σ-χάω, stossen, stechen, spalten, ritzen = σ-χάζω (dazu unser wetzen = schärfen, angels. hvettan, schärfen, antreiben, althochd. huezan, wezan, wezzan, wetzen, angels. hvat, hvät, scharf, rasch, eilig; altnord. hvatr, hvattr, rasch, munter, hvetja, hwessa, antreiben, hetzen; hetzen = jagen, antreiben, eig. stossen, metzen = schneiden, hauen, schlachten, Messer u. s. w. gehören mit wetzen zusammen) neben σ-χίζω, spalten, wozu σχινδαλμός = σκινδαλμός. Da χιδ neben κιδ erscheint, so wissen wir von vorn herein, dass wir es hier mit der Anlautgruppe hv zu thun haben, wofür auch lat. findo neben s-cindo spricht: mit findo gehört unser beissen, weiterhin s-pitz zusammen. Die Sanskritwurzel bhid, findere bei Benf. II, 109 ist ebenso aus (d)hvid wie bhug', bhag' aus (d)hvag' ib. II, 20; von ihr könnte, da bhid in hid übergehen kann, die Wurzel χιδ direct abgeleitet werden, wozu Benfey II, 193 unser Wort Geiss, lat. haedus stellt: die Ziege ist sicher als die stossende (petulcus haedus) bezeichnet. In Χίος nun kann die einfache Wurzel χι (d-hvi), woraus χιδ und χιμ entstanden, liegen, der Name also stossend = spitz bedeuten; vgl. θοός von dhva (= dhvi), dhu ib. II, 274, wo χώομαι (d-hu, d-hâv) zu beachten. — Diese Ableitung ist indess keineswegs sicher. Da nach Ephorus die Insel Χίος früher Αἰθαλία hiess (Hoffmann p. 1454); vielleicht wegen des berühmten Marmors, der auf der Insel gebrochen wurde, so liesse sich an χι-μ, leuchten, oben p. 157, denken, wo χι(μ) = κι(μ) = çvi (aus kvi, hvi) bei Benfey II, 168. Die Wurzel χι, leuchten, steckt wahrscheinlich in dem von Benfey II, 192 sehr kurz abgemachten Worte χιών, ἡ, der Schnee, besonders der gefallene, bereits liegende und die Erde weiss bedeckende; so Jacobitz & Seiler s. v., wo νιφάδες χιόνος θαμειαί, χιὼν λευκή, γύψου ἢ χιόνος λευκότερος u. s. w. Dafür heisst es bei Benfey II, 192 ganz einfach: „Im Sanskrit hi-ma, kalt, Frost, χιών, ἡ, Frost, Schnee (!!).“ Nun könnte man die Wurzel χι, leuchten, die Grundform von χιμ, κιμ, leuchten, ganz leicht von bha bei Benf. II, 101 sqq. herleiten; neben bha, φα bestanden φυ, bhu (φαῦος = φάος, φαυσίμβροτος = φαεσίμβροτος, φαϜαντατος, πι-φαύσκω) und φι, bhi (φι-αρός =

λαμπρός, weiterhin φι-δ oben p. 248 sq.), wozu — da bhi in hi übergehen konnte — χι-ών passt. Allein diese Ableitung müssen wir ebenso verwerfen als eine Herleitung von χυ, leuchten (oben p. 15 sq.) aus b-hu (φυ in πι-φαύσκω): χυ, χι gehören zwar mit bha (bhi, bhu, wie stha, sthi, sthu, Benf. I, 628, hna, hni, hnu ib. II, 182) zusammen, bha aber ist aus (d)hva, woraus auch çva-, çvi für kva-, kvi (hva-, hvi, vgl. kvan aus hvan, kmar aus hmar ib. II, 63. 283) ib. II, 168 hervorgegangen sind. [Die Wurzel dhva, leuchten, in Θεία oben p. 60 scheint = dh(v)ja, dh(v)i in Sskrit dhjai; vgl. Brockhaus, Gloss. z. V. S. p. 369, wo neben dhja-i im Zend dî, videre, intelligere erscheint, woher dôithra, oculus. — Für die Grundbedeutung der Wurzel hi bei Benfey II, 192 vgl. böhm. zeji, záti, schnaufen, aushauchen, neben zejma, Winter, zima, Kälte, zimný, kalt, ferner zipati, schnaufen bei Jordan, Böhm. W. p. 335. 337-8 und dazu ψυχρός, kalt, neben ψυχή, eig. Hauch.]

396. Χλωρίς, ή, Gemahlin des Neleus, Mutter des Nestor u. s. w., ist ein Name, worin die Grundbedeutung des Wortes χλωρός, grün, nämlich frisch (d. h. springend, vgl. Schwenck s. v. frisch), munter, regsam, lebendig, beweglich = rasch, schnell zu liegen scheint. Die Wurzel har, hṝi bei Benf. II, 196 sq. ist identisch mit bhar, bhṝi ib. II, 110 (aus hvar : dhvar = θορ oben p. 64, also χρ, χλ eig. springen, daher [1]) spriessen, sprossen, wachsen, vgl. oben p. 194; [2]) aufspringen, sich erheben, aufstarren; vergl. φριμάσσομαι neben φρίσσω). Da ταρ bei Benf. II, 253 aus sa + θαρ, dhvar = hvar, so können wir getrost eine Wurzelf. dhvar-m, dhvṝi-m annehmen, die in (σ)τρέμω und (hvṝi-m) in φριμάσσομαι, springen, sich unruhig bewegen steckt. Zu dieser Wurzel hvar-m, hvṝi-m gehören wohl Χρομίος, ό, Sohn des Neleus und der Chloris u. s. w., Χρόμις, ό, ein Kentaur, ein Satyr u. s. w., Χρομία, ή, Tochter des Itonos (Jacobi p. 208), worin χρι-μ = χερ in Χείρων, = καρ in σ-καίρω, = (hvar:) πυρ in Πύῤῥος, σπυρθίζω, = παρ in πάρνοψ. Ebenfalls hieher gezogen werden können Κάρμη, ή, Mutter der Britomartis, Καρμ-άνωρ (ob -ανωρ zu hvan = βαν in βαίνω bei Benf. II, 58?), ό, ein Kreter, dann die Flussnamen Κριμισός, Περμησσός, Θερμώδων, worüber oben p. 165; die Flüsse wären passend als spring-ende (Σπερχ-ειός) d. h. heftig bewegte, schnelle, laufende bezeichnet. Für Χρομίος u. s. w. an χρεμετᾶ = ἠχεῖ zu denken, will mir nicht behagen. Dieselbe Wurzel hvar, hvṝi (+ s) liegt wahrscheinlich in dem Namen Χρυσάωρ, ό, Sohn des Poseidon und der Μέδουσα (von μαδ, μεδ, bewegen, gehen, lat. vad-ere, gr. βαδ-ίζω, verw. mit πηδάω; vgl. Benf. II, 58, wo hva-n in βαίνω, ό-πάων; und dazu die Nachträge zu den Artikeln Γαργαφία und Διομήδης), Bruder des Pegasos, des Hüpfers, Springers, ferner in mehreren andern mit χρυσ componirten Namen, worüber man den Nachtrag zum Art. Λευκοθέα vergleiche. Die dort gegebene Ausführung berechtigt uns, auch im Namen der Mutter der Chloris, Περσεφόνη, den Begriff springend = frisch, rasch, ge-

hend, sich bewegend (-φονη zu hvan in βαίνω bei Benf. II, 58) zu suchen. Ueber den Vater der Chloris, *Μινύας*, gibt der Nachtrag zum Art. *Κλύμενος* Aufschluss. — Uebrigens steckt die Wurzelf. hvar-m, hvři-m (φριμ-άσσομαι), sich heftig bewegen, auch in lat. formica, Ameise (beweglich), formido, Schrecken (heftige Bewegung), μύρμηξ, μύρμος, μόρμος (oben p. 190), dann in den Namen *Μυρμιδών*, *Μάρμαξ* (Freier der Hippodameia); *Μέρμερος* kann auch zu der einfacheren Wurzel μαρ (*Fαρ* : *hFαρ* : *hFαλ* in πάλλω, heftig bewegen, bei Benfey II, 293, = *Fολ* in αἰόλος) in μαίρω, μαρμαίρω (vgl. vibrare, micare) gehören.

397. *Ψύλλα*, ἡ, Pferd des Oenomaos, ist ein interessantes Wort, insofern es die Grundbedeutung des Wortes σ-πύλλα : ψύλλα, lat. pul-ex, Floh, nämlich „sich schnell bewegend, springend, hüpfend" enthält. *Ψύλλα* gehört zusammen mit *Κύλλαρος*, Ross des Kastor (oben p. 99), weil π : κ aus hv, wie σ-καίρω, σ-κιρτάω neben σ-πυρ-θ-ίζω, κόρνοψ neben πάρνοψ (Heu-schrecke) klar machen; vgl. oben p. 64. 193. Hieher gehört auch ψαίρω = τινάσσω, ῥιπίζω (Hesych.), = ταχύνω (Suidas), welches Wort (gewöhnlich intrans.) von jeder leichten Bewegung gebraucht wird und zittern, flattern bedeutet; vgl. πάλλω aus hvar : hval bei Benf. II, 293, oben p. 190. Zu ψαίρω = τινάσσω gehört ψάρ, ὁ, jon. ψήρ, der Staar, die Sprehe; vgl. ghři, spargere, bei Benf. II, 195 aus hvři, dhvři, dhvar = hvar-p (unser wer-fen) II, 309 sqq., = pri in přig', s-parg-o, přish II, 81, wo unsere Wörter Spreu, sprengen = spritzen, sprenkeln u. s. w. anzusetzen. In Betreff des Anlauts verhält sich S-prehe zu S-taar wie S-preu zu s-treuen (sa + hvři : dhvři). [Vergl. noch böhm. stříkati, spritzen, strakatiti, sprenkeln, scheckig machen, strakatý, bunt, scheckig bei Jordan, Böhm. W. p. 255. 253. Grundbegriff der Wurzel str(k) ist stossen (vgl. strkati, stossen, ib. p. 255, oben p. 234) = anstossen, fortstossen, in Bewegung setzen, schwingen, werfen; stru, ausbreiten, bei Jordan p. 256, bedeutet eig. werfen, hinwerfen; zu strop, Geschoss, wie střela ib. p. 254 (oben p. 240), verw. mit unserm strahlen (und dies mit streuen), vgl. stři-p in στίλβω bei Benf. I, 662, wo der Begriff leuchten aus dem Begriff heftig bewegen, heftig bewegt = schnell sein herzuleiten ist wie in lat. micare, vibrare, unserm flinkern, flunkern, flackern, blinken (vgl. flink), gr. ἀργός, αἰόλος, μαρμαίρω u. aa. Vgl. *Λευκοθέα* in den Nachträgen]. Neben ψαίρω = τινάσσω erscheint ψαίρω = σύρω (Hesych.); da σύρω nach Benf. II, 296 aus sa + (dh)var in lat. verro, so ist es offenbar, dass ψαίρω aus sa + (d)hvar = φάρ-ω, σ-παρ-άσσω, σ-φαλ-άσσω; vergl. oben p. 218 und Benf. II, 14—6. 198 sq., wo ghři aus hvři, hvar, dann ψάλλω für σ-πάλλω = σ-*hF*αλλω, lat. vello, mit ἕλκω, ἕλκος (vulnus) ib. II, 315. Ich erwähne hier den Inselnamen *Ψύρα*, τά, auch *Ψυρίη* νῆσος, der (vgl. ψωρός) rauh, uneben, zerrissen, felsicht zu bedeuten scheint; ist diese Deutung richtig, so gehört *Ψύρα* zusammen mit σπίλος, σπιλάς, Felsen, Klippe,

wo σπιλ = σπαρ in σπαράσσω, = σφαλ in σφαλάσσω; σ-πιλ für hFιλ, hFιρ ist aus hvar, hvṙi = dhvar in θύρα (Riss, S-palt) oben p. 64, = dvar, dvṙi in dṙi bei Benf. II, 225 sqq., wo d aus dh wie II, 228. 263. Die Urwurzel dhvar, woraus ἕλ-κω, ἑλκύω, vello, vulnus herzuleiten sind, ist rein erhalten in gr. θέλγω, wie ich schon Forsch. I, 177 sqq. bemerkte; mit Präfix sa componirt erscheint sie in σ-τλεγγίς, σ-τελγίς, (σ)τίλλω, (σ)τέλβω = ἀτέμβω, lat. (s)tergeo, (s)tergo, (s)traho, dann in unsern Wörtern s-treichen, s-treicheln, schwed. s-tryka, altschwed. s-triuka, streicheln, herumziehen, schmieren (vgl. be-streichen), ferner in s-treifen, althd. mittelhd. be-stroufen, zupfen, schweiz. straupfen, raufen, strapfen, streifen, ziehen, sträpfeln, streicheln, ströpfeln, streifen, engl. strip, abstreifen, ausziehen, abschälen. Auch im Deutschen hat sich wie im Griechischen (und Slavischen; vgl. böhm. duřmati, saugen, duřmawy, saugend, neben dundati bei Jordan, Böhm. Wörterb. p. 38; vgl. den Art. Τηθύς) die volle Urwurzel dhvar ganz rein erhalten, nämlich im Wort Zulp, Zolp, das Saugebeutelchen für kleine Kinder, das in manchen Gegenden Dolle genannt wird; zulpen bedeutet saugen, vgl. fränk. zullen, saugen, der zuller, das Saugebeutelchen, mittelhd. zullen, saugen. Dazu β(δ)άλλω, fello, verw. mit vello, Fελκω, Fελκύω wie flaccus mit welk, frango mit Fρήγνυμι, wo β(δ)αλ, fel aus (d)hval. Ueber z aus dh gibt Benf. II, 278 sq. Aufschluss, wo ausser Zirb-el, Zwerg, zwerch auch Zarge = Einfassung, Rand (gr. θριγκός; vgl. Zirbel für Zwirbel, σ-τρόβιλ-ος, neben Θράμβος oben p. 29) anzusetzen; vergl. schweiz. zwargen, drehen, zirbeln, zwirbeln, drehen, mit althd. zerpan, zerban, winden, angels. tearfljan, torfjan, drehen, althd. zarga, Schutz, Befestigung, mittelhd. zarga, Mauer, Wall, isländ. tiarga, angels. targ, Tartsche und dazu Schwenck s. vv. Sarg, Zarge, Tartsche. Wenn Schwenck zulpen, zullen von tiuhan, ziehen, herleiten will, so ist er sicher im Irrthum; allerdings ist ziehen mit zulpen, zullen (und zerren, eig. reissen, nach Schwenck s. v.) verwandt und auf eine Urwurzel dhva + Guttural zu reduciren, deren Grundbedeutung neigen, engen, drücken, eng machen ist. Vgl. unser zwingen = engen (dhvang = ang bei Benfey II, 17 sqq.), drängen, klemmen, mit zwicken = kneipen, zupfen: wie sich nun γαπ, καπ zu γναπ, κναπ verhält (vgl. Benf. II, 324), so zu zaufen, zupfen, bair. zopfen, zupfen, zobeln, ziehen, nieders. toppen (vgl. zuffern = schlürfen) aus einer Urwurzel dhva-p das Wort noppen, zwicken, zupfen, kneipen, verw. mit nippen, in kleinen Zügen (oben ab-) trinken, welches Wort Schwenck richtig mit kneifen, kneipen, knippen für eng verwandt hält: Urwurzel ist (d)hva-na-p. Vgl. hna, neigen = stossen, bei Benfey II, 182 aus ha-na, hva-na, dhva-na = dhvan II, 320. 276 (dhan), wie dhṙi, dha-r = dha + ra ib. II, 326; dazu vgl. Forsch. I, 114. 170. 198—199 (oben p. 216. 225) und Schwenck s. v. melken.

397a. Ψωφίς, ἡ, Stadt in Arkadien, deren Akropolis auf einer festen, steilen Höhe lag; vgl. Curtius, Peloponn. I, 385 sqq.; auch

die Akropolis der Zakynthier, ein „Burgfelsen“ (Curtius I, 389) führte den Namen Psophis; nach Hoffmann p. 2091 gab es auch in Akarnanien und Achaja gleichbenannte Ortschaften. Da Ψωφίς sicher für Σ-πωφίς steht, so kann der Name zusammengehören mit Πάφος (oben p. 165) von hva-bh bei Benf. II, 322 sqq., sei es, dass darin der Begriff geneigt = abschüssig, hügelig, Hügel, Berg oder aber geneigt = eng, gedrang, fest, Festung oder endlich der Begriff neigen, biegen, drehen = umgeben (vgl. σ-τέφω, κύφελλα, zu Benf. II, 320 sqq.) steckt. An ψαφαρός, bröckelig, zerreibbar, dürr, trocken, rauh, rissig u. s. w. ist schwerlich zu denken; ψαφ in ψαφαρός ist aus σ-παφ und παφ aus dhva + p in unserm zaufen (zupfen), worüber im vorigen Art.

397b. Ὠερόη, ἡ, kleiner Fluss in Böotien, von einer Tochter des Asopos benannt, wird auch Περόη geschrieben bei Paus. IX, 44 (vgl. Jacobi, H. d. Myth. p. 724), wo aber in der neuen Ausgabe von Schubart die Schreibung Herodots (Ὠερόη: Herod. IX, 51) hergestellt ist. Vgl. auch Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 549. Der Name gehört wohl ohne Zweifel zu Benfey II, 8, wo ῥέω f. ῥέϜω mit der Sanskritwurzel sru, fliessen, verbunden wird; wenn Benfey dazu aber auch (mit st für s) unser Strom, strömen, lett. straume, Strom, straust, strömen, stellt, so ist er im Irrthum: in diesen Wörtern steckt sa + dhvři : hvři : ghři, spargere, lucere, stillare, fluere II, 195, wo θάλασσα, θαλερός, σ-ταλάω anzusetzen sind; vgl. Forsch. I, 173 sq. Unser strömen gehört zusammen mit streuen (sa + dhvři = d-hvři-p in werfen bei Benf. II, 309 sq., = hvři in přī-g, přī-sh ib. II, 81), Spreu, spritzen, sprengen, σ-πείρω, παρδακός, βρέχω, ἄρδω für *hϜαρδω*; vgl. Benf. I, 324 sqq., wo var, vři, vři-sh, var-sh (ἔρσ-η) aus hvar, dhvar, dhvarsh in δρόσ-ος (mit d = dh wie II, 228. 263). In griech. ῥέω steckt ein Thema *Ϝρυ*, *Ϝερυ* aus vři, während die Sanskritwurzel sru aus s-ru, s-ři, s-ar = s-hv-ar entsprang oder auch aus svar, svři, svru; ῥέω verhält sich also zu βλύω, φλύω, φλέω, lat. fluo u. s. w. wie ῥήγνυμι zu frango u. aa. Den Namen Ὠερόη nun nehme ich für Ὠ-ϜερόϜη; über das anlautende Ὠ- waltet derselbe Zweifel ob wie bei den Namen Ὠκεανός und Ὠγήν, Ὤγυγος (Forsch. I, 208). Zu γεν, γαν in Ὠ-γήν vgl. noch γαν, γον in γέγωνα bei Benf. II, 63; zu γυγ in Ὤγυγος aber (aus *hϜαγ*, hvag) schweiz. guge, Blashorn, gugel, Haushahn, auch guggel, von guggen, gugen, schreien, brüllen und dazu Schwenck s. vv. Gukguk und Gauch. Derselbe Schwenck erwähnt s. v. Gaukel ein Wort geigen = hin und her bewegen, altnord. geiga, zittern (vgl. altn. kvika, sich bewegen, und Dietrich, A.L. p. 248. 260), schweiz. gagen, wanken, gagern, sich schaukeln, bair. gigkeln, beben, zucken, welche Wörter mit s-chaukeln (sch-wanken, schwenken, vergl. quackeln = wackeln) ebenso verwandt sind wie giessen mit schiessen, gürten mit schürzen, und auf den Namen des Hekatoncheiren Gyges (vergl. *Κύκ-νος*, oben p. 98) Licht werfen; auch in Γίγας könnte eine Wurzel *hϜιγ* = *Ϝιγ* bei Benf. I, 343

sqq., = hvag, dhvag II, 275 (wo σ-φαγ in σφάζω, φάγρος, Wetzstein, σ-φυγ in σφύζω = γυγ in Γύγης) gesucht werden. — Ich erwähne hier noch Ὦανις, ὁ (Ὦανὸς), Flüsschen bei Kamarina in Sicilien, worin die Wurzel (*h*)*Fαν*, van, tönen, bei Benf. I, 335. II, 63.275 stecken könnte; doch vgl. auch s-van in σαίνω oben p. 229. 247 sq. 257. — Gehört der Flussname Εὐρώτας zu ἐρωέω, fliessen, strömen und steht für *Fερώτας*, *Fαρώτας* wie *Εὐρυμεναί*, *Εὔρυτος* f. *Fαρυμεναί*, *Fαρυτος* (oben p. 47)?

398. Ὠλήν, ὁ, gen. Ὠλῆνος, alter dorischer Sänger, der aus Lykien stammen soll, wird von Schwenck, Andeutungen p. 360, mit Oïleus und Ilos in Verbindung gebracht und als der Helle, Lichte gedeutet. Nach Schwenck scheint Olen wirklich einen Cultus dargestellt zu haben wie Orpheus. Da Orpheus eig. nur ein Beiname des Dionysos zu sein scheint, so könnte man Olen für einen Beinamen des Apollon halten und für = Λοξίας, der Verkrümmte, erklären. Vgl. die Artt. Ampyx, Rhakios und dazu Benfey II, 305, wo ὠλ-ένη, ἡ, der Ellenbogen, sonst ἀγκών und πῆχυς (dazu ὦλος, ἡ, = ὠλένη, bei Hesych., „ἡ τοῦ βραχίονος καμπή"), verw. mit κῶλ-ον, κωλ-ήν u. s. w. ib. II, 287, von der Wurzel hvar, hvṙi = ar, ṙi, krümmen, drehen. Die Städte, welche den Namen Ὤλενος führen, sind wohl als gekrümmte, gebogene, geneigte, an oder auf Berg-neigen = Hügeln liegende zu fassen (vgl. προ*F*αλής = proclivis, Benf. II, 298 und Curtius, Peloponn. I, 428—9); denselben Sinn hat wohl der Name der auf einem Berge gelegenen kretischen Stadt Ὤλερος (vgl. Hoffmann, Griechld. p. 1347). Da λ aus ρ, so könnten hieher auch die Ortsnamen Ὠρεός und Ὠρωπός (ob = geneigt aussehend? vgl. Hoffmann l. c. p. 603) gehören; vgl. κατωρ-ής bei Benfey II, 287 mit προ-αλ-ής II, 298.

399. Ὠλίαρος, ἡ, eine kleine Insel bei Paros, vorzüglich merkwürdig durch ihre Grotte, ein Labyrinth von Sälen und Gängen. Vgl. Hoffmann l. c. p. 1433. Wie ὦλξ = αὖλ(α)ξ, so kann Ὠλίαρος = Αὐλίαρος sein; vgl. αὐλίον, Hürde, Grotte, αὐλή (umringend, umgebend, = Hof), αὐλός (Röhre, eig. gedreht, rund), αὐλ-ών (= lat. val-lis) bei Benfey II, 301, von der Wurzel var, vṙi = hvar, hvṙi in γωλ-εός, φωλ-εός (γ, φ aus hv wie oft; vgl. oben p. 23). Indem ich auf Καυλωνία = Αὐλωνία (wo καυλο = unserm hohl, aber nicht = κοῖλος f. κο*F*ιλος von κυ in κύαρ = γυ in γύαλον = χυ in χειά; vgl. lat. cavus), dann auf lat. callis (zu Benfey II, 301, also eig. Hohlweg? doch vgl. II, 319) verweise, frage ich, ob mit Ὠλίαρος zu vergleichen sei der Name der lokrischen Stadt Καλλίαρος. Vgl. Hoffmann l. c. p. 485 und Benf. II, 284, wo unser hol-d, Hal-de = Neige u. s. w.

399a. Ὠρείθυια, ἡ, Gemahlin des Boreas, ist ein höchst schwieriger Name, den ich bereits Forsch. I, 195 berührte. Jetzt stelle ich ihn zu Benf. II, 129 sqq., wo γρ, κρ, χρ, tönen. Dort sind ῥόθος, ἄραδος, ἄραβος (ῥοῖζος, ῥοῖβδος) angesetzt; eben dahin gehören vielleicht der Name Ἀρέθουσα und der epirotische Flussname

Ἄραιθος (Pape, Lex. d. Eigennamen, p. 47), sicher aber die von Benfey unrichtig behandelten Wörter *ὠρύω, ὠρυγή, ὀρύγω, ὀρυγάνω* = *ὠρύω* (Hesych.), ferner *ὀρυμ-αγδός, ὀρυνθ-έω* = *γρυλλίζω* (Hesych.). Vergl. das Wort *κορύγης*, dor. = *κῆρυξ* (Hesych.) mit *κόραξ, κῆρυξ* bei Benfey II, 131—2; verw. mit *γηρύω* u. s. w.; *κ* neben *γ, χ* weist auf die Anlautgruppe hv, wie denn *γρ, κρ, χρ* wirklich aus hva (in hvi, hvê II, 60), dhva (II, 275) + r entstanden sind. So leite ich nun den Namen *Ὠρείθ-υια* von einer Wurzelform hvar-dh, hvṙi-dh (vgl. lat. rideo, lachen, eig. tönen, für hrid-eo, mit *ῥόθος* für *hFροθος*); daraus entstand *hFοριθ, ὀριθ, ὀρειθ, ὠρειθ*, formell ganz = *ὀρυθ* in *ὀρυνθέω*, grunzen d. h. brummen, murren, mit gedehntem Vocal (*ᾱ*) wie in *κῆρυξ, κᾶρυξ* neben *κορύγης* (*ο* = *ᾰ*). Oreithyia wäre so als die Rauschende, Brausende bezeichnet — ein passender Name für die Gemahlin des Boreas; bedeutet doch auch unser Wort Nord (verw. mit knarren, knurren, schnarren, schnurren, schnarchen) aller Wahrscheinlichkeit nach rauschend, brausend, brummend. Vgl. Schwenck s. v. Nord. Dies könnte uns veranlassen, den Namen Boreas (oben p. 20 sq.) zu Benf. II, 112 zu stellen, wo bhar, bhṙi (aus hvar, hvṙi = hṙi II, 134 sq., wie holländ. grommen neben unserm brummen klar macht) in *βρέ-μω, βροντή* (wo *βρον* = *hFρον, hFρεν, hFραν* in granjan, ib. II, 135; vergl. Schwenck s. v. grunzen), *Βῶρ-μος, Βώρ-ιμος* (klagend, vgl. Jacobi p. 189), *βορ-βορ-ύζω*, kollern, knurren (vgl. *κορκορυγή* = *βορβορυγή, βορβορυγμός*, wo *κορ* = *hFορ* = *βορ*), *Βόρβορος, ὁ*, Fluss in Makedonien, = murmurans, murmelnd, *βάρ-μος, φόρ-μιγξ, βάρ-β-ιτον* (vgl. belfern neben bellen, gelfern neben gellen). So könnte Boreas als der knurrende, brummende, brausende Nord bezeichnet sein. Für diese Etymologie liesse sich anführen, dass auch ein Hund des Aktäon so hiess (Jacobi p. 189), wenn dieser Name nur gehörig verbürgt wäre; derselbe heisst nämlich auch Borax (ibid.). Der Vater der Oreithyia, Erechtheus, scheint = Poseidon *Ἐρεχθεύς* (Jacobi p. 764. 312), welcher Name mit *ὀρεχθέω* = *ῥοχθέω*, brausen, *Ἄραχθος* (Fluss in Epirus, vergl. *ἀράσσω*, krachen, mit *βραχεῖν*, krachen, dröhnen, brüllen, *βρυχάομαι*, weiterhin *κρέκω*) zusammengehören und von dem des Erechtheus-Erichthonios begrifflich zu trennen sein könnte. Doch wage ich es nicht, über diesen schwierigen Punkt eine Entscheidung zu fällen. Vgl. auch den Nachtr. zum Art. *Ἀρέθουσα.*

399b. *Ὠρίων, ὁ*, auch *Ὠαρίων, Ὀαρίων*, Sohn des Hyrieus und der Klonia, nach Andern des Poseidon und der Euryale, ist ein Name, den ich bereits früher (Forsch. I, 14—5) richtig gefasst habe, weshalb ich hier die dort gegebene Etymologie nur weiter begründen will. Die Wurzel *Fαρ*, wovon die Namen *Ἄρης* und *Ὠαρίων* stammen, ist = (dhv)ar bei Benfey II, 305, wo *κυβ-ερνάω*, eig. neigen (ib. II, 320) = drücken, drängen, treiben, in Bewegung setzen, stossen (vgl. *ἐρυ* = *ἐλυ* in *ἐλαύνω* von dhvṙi, dhvar ib. II, 300). Die volle Urwurzel dhvar, *θFαρ* ist erhalten in unsern Wör-

tern s-teuern (vgl. oben p. 238), s-tören, S-turm, ferner in griech. *θήρα*, Jagd, *τρέχω*, *θρέ-ξομαι*, laufen (ib. II, 279 sq.), *θόρ-νυμι*, springen, *θοῦρος* (s-tür-misch, ungestüm; *θήρ*, fera, bedeutet stürmisch = wild, wildes Thier; sicher ist *θήρα* nicht von *θήρ* herzuleiten), worüber oben p. 64. 253—4. Mit unserm W. stören hat bereits Döderlein gr. *τάρ-ασσω* combinirt; vgl. *ταράξιππος*, Pferde scheuchend, welches Wort als Beiname des Poseidon Hippios (Jacobi, Handw. d. Myth. p. 837) durch: Rosse in Bewegung setzend, treibend, jagend, tummelnd übersetzt werden kann. Die Urwurzel dhvar, woher *Ἄρης* und *Ὠαρίων*, steckt vollständig erhalten in dem Namen *Θηρώ*, *ἡ*, Amme des Ares, *Θηρίτας*, *Θηρείτας*, *ὁ*, Beiname des Ares in Lakedämon (oben p. 233-4), vielleicht auch in *Θηραφόνη* (*φον* = hvan, *βαν* in *βαίνω*?), *Θηρο-νίκη* (vgl. *Νιόβη* in den Nachträgen). Verstümmelt erscheint die Wurzel (d)hvar in *Σφαῖρος* für *Σ-φαρjος* (oben p. 218—9), eig. s-teuernd, s-törend, treibend, bewegend = lenkend, Wagenlenker; vgl. lat. pellere (pel aus hvar, woraus auch unser fahren) bei Benfey II, 293; dann im Namen *Κίλλος*, *Κίλλας*, *ὁ*, Wagenlenker des Pelops (wie *Σφαῖρος*), von *κέλλω* (= *hFελ-λω* = pel-lo, cel-er, cel-lo, per-cel-lo), bewegen, treiben; ferner (var) in den Namen *Ὑριεύς* und *Μυρτίλος* f. *Fυρτιλος*, Wagenlenker des Oenomaos. Vgl. auch *φερ*, *φιλ*, oben p. 252. Da *βάλλω* nach Benfey II, 291 mit pello und unserm wer-fen verwandt ist, so schliesst sich hier der Name *Ναύβολος* = navem pellens, *νῆα ἐλαύνων*, Schiff-treiber = *κύβ-ερνος*, *κυβ-ερνήτης* (*κυβ*, *καβ* = S-chiff) an. Zu *κυβ-ερνάω* vergl. noch *ἔρν-ος*, *τό*, Trieb, Schoss, Spross; zu *Κανδάων* (oben p. 80) vgl. p. 263. 190.

400. *Ὦτος*, *ὁ*, Sohn des Poseidon, Bruder des Ephialtes, einer der Aloiden, stammt von der Wurzel vat: vut (*οὐτ-άω*) bei Benf. I, 49, = Sanskrit vut', verwunden, tödten, eig. stossen; vgl. vadh I, 253 sqq. (stossen), van I, 335 (tödten), aus dhva-dh, dhva-n (= dha-n, ha-n II, 276, = h-nu f. ha-nu, hva-nu II, 182), von dhu, *θύ-ω* II, 271 sqq. *Ὦτος* bedeutet vielleicht stossend = schnell (*θοός*, ib. II, 274). Verwandt sind *κώτ-αλις*, lat. quat-io, concutio, worin *κ*, c aus hv, dhv; vgl. Schwenck D. W. s. v. quetschen (zwetschen) und s. v. kodern (aus hvat, vgl. *κωτίλος*, lat. vates, Benf. II, 63). Sicher verwandt ist auch *ὠθ-έω* = vâdh (oder vâth? vgl. *παρθένος*, *πόρτις*, wo *θ* : *τ* aus th) bei Benfey I, 253 sqq., = vâ (I, 262 sqq., eig. stossen = ausstossen, blasen) + dh und vâ aus dhvâ = dhmâ II, 274. — Welcker (im Anh. zu Schwenck's Andeutungen p. 313) erklärt *Ὦτος* von *ὠθέω* für = Drücker und betrachtet ihn und seinen Bruder Ephialtes als Bilder zweier Mühlsteine, die auf einander drücken. Mir scheint Erschütterung, heftige Bewegung der Sinn beider Namen, sowohl von *Ἐφιάλτης* als von *Ὦτος* zu sein.

Nachträge.

1. Ἄβυδος, ἡ, Stadt in Troas am Hellespont, auf einer gleichnamigen Landspitze gelegen; vgl. Hoffmann, Grchld. u. die Gr. p. 1592. Benfey II, 67 stellt diesen Namen zusammen mit ἀβυδόν = βαθύ (Hesych.), βυθός, βάθος, βαθύς, eine Etymologie, die auf eine spitze Landzunge wenig passt. Besser denkt man wohl an πυδαρίζω, σπεύδω bei Benfey I, 559, von sa + hvad (= hvadh, hvâdh, vâdh in ὠθέω, vgl. unser s-puten) mit dem Grundbegriff stossen, wie lat. s-tudeo (dhvad) neben tudito, tundo klar macht. So könnte Ἄ-βυδος mit unserm Wort s-pitz (eig. stossend, stechend) verwandt sein und die hervorspringende, hervorstossende = spitze Landzunge bedeuten. Vgl. oben p. 263. Auch liesse sich an ka-kud bei Benf. II, 322 (lat. ca-cumen für ca-cud-men) denken, worin kud aus hvad; doch ist hier keine Sicherheit zu erlangen. — Die anklingenden Namen Ἀμυδών, ἡ, Stadt in Päonien, Ἀμυζών, ἡ, Stadt in Karien, so wie das Wort ἀμυδρός = ἀμαυρός, dunkel, kann man mit hva-d (gu-d) bei Benf. II, 322—3 verbinden, wo neben gr. κεύθω unsere Ww. S-chutz und Mütze (m f. w) anzusetzen. Mit Mütze verw. sind μάνδαλος, μάνδρα (bei Benf. II, 44. 323. vgl. oben p. 119), worin die Wurzel μαδ aus Fαδ, hFαδ, umgeben = (h)Fιδ in ἰδνόω (Benf. I, 285 sqq., zu II, 320 sqq.). Zu dieser Wurzel gehören möglicher Weise noch die Namen Μένδη, ἡ, Stadt auf der Halbinsel Pallene, Μύνδος, ὁ, Städtchen der Dorier in Karien, Μεδεών, ὁ, Name mehrerer Städte (in Böotien, Phokis und Akarnanien), Μέδμασα, τά, Stadt in Karien, endlich μέζεα = μήδεα, Schamtheile, eig. das was man be-mützt, be-s-chützt, bedeckt (muzen = bedecken kommt bei Notker vor). Anders über μήδεα oben p. 22; für die dort vorgebrachte Etymologie spräche kanth'a (aus hvanth'a) = anga bei Benf. II, 322, indem neigen = engen, nähen, d. h. eng, fest machen = fügen sein kann; vgl. μεστός, worin μεδ oder μεθ, eng = fest, dicht, voll machen und unser fest, zu παδ, πεδ bei Benf. II, 94 sq., aus hvad, woher unser fassen, wie fangen, packen von hva + Guttural in πήγνυμι, παχύς, πυκνός; die einfache Wurzel πα : πυ aus hva erscheint vielleicht in βό-σκω, wenn eig. füttern, nähren; vgl. oben p. 163. 178—9.

2. Ἀγάμη, ἡ, auch Ἀγάμεια, Vorgebirge und Hafen nahe bei Troja. Es lässt sich an das hesychische χαμός = καμπύλος, γαμψός denken, verw. mit lat. (camur und) hamus, der gekrümmte Angelhaken. Vergl. ἀγκών, eig. Bug, dann Ecke, Winkel, Bucht, Vorgebirg u. s. w. Da χαμ aus hva-m, so konnte daneben auch γαμ erscheinen: vgl. γαμ in γέμω, eig. neigen = drücken, eng, dicht machen, packen, welches Wort sammt altnord. ama, ängstigen, beschweren (bei Dietrich, Altn. Leseb. p. 231) zu Benfey II, 320 sqq. gehört; vgl. ib. II, 17 sqq. (eng, ἄγχω, σ-φίγγω aus dhvag', dhvig' = dhva-m in θαμ-ύς, hvam in γέμω, = dhvan in σ-τενός,

σ-τένω). Natürlich ist diese Deutung des Namens Ἀγάμη sehr unsicher und sie wird noch unsicherer durch die Nebenform Ἀγάμμη (Ἀγάμμεια). — Ich erwähne noch γα(γ)γάμη, Netz (von γαμ), worüber ich Benf. II, 290 nicht beistimmen kann.

3. Ἀγανίππη, ἡ. Vgl. oben p. 3 und dazu Schwenck, Andeutungen p. 187, wo über Wasser und Pferd (aqua, equus) und Forsch. I, 132 sqq., wo über πηγή und Πήγασος, worin παγ = hvag', dhvag' bei Benf. II, 275, verw. mit dhvak in θάσσων, ταχύς, ὠκύς, ὀξύς (vgl. θολός : ὀλός). Ist nun -ιππη = aqua, so kann Ἀγανίππη (vgl. ἀγανός mit γάνος, γάνυμι, γανάω) durch „Schönwasser" übersetzt werden. Sonst liesse sich Ἀγα-νίππη auch zu Benf. II, 53 stellen, wo νάω, νήχω, νίπτω u. s. w., während ἀγα- schnell bedeuten könnte. Vgl. ἠκή = ἀκή, ἠκής = ὀξύς (dazu ὠκύς und θοός, spitz, schnell), dann die Namen Ἀκα-καλλίς (κέλλω, κολέω, bewegen, sich bewegen = gehen bei Benf. II, 287), Ἀκά-δημος, Ἐκά-δημος (ob -δημος zu gam aus hvam, dhvam bei Benf. II, 58, vgl. Θαύμας w. u.), Ἐκά-βη (zu βα in βαίνω), Ἀγχι-ρόη, Ἀγχι-νόη (zu νάω, fliessen, νέομαι, gehen, eig. sich bewegen; νάω und νέομαι gehören zusammen; vergl. Ἱππό-νοος), Ἀχε-λῷος (zu -λῷος vgl. ἐρωή, ἐρωέω, ῥώομαι neben ῥέω), Ἐχέδωρος, Ἐχείδωρος (ob -δωρος von dhvar oben p. 64, wo θοῦρος, sich bewegend, springend); da ἔχις, Viper, eig. s-techend (stechen = stossen) bedeutet, wie ἐχῖνος, Igel, eig. stachelich, spitzig klar macht, so könnte man auch den N. des thebanischen Ἐχίων durch ὠκύς erklären. Vgl. unser be-wegen verw. mit sch-wingen, dh-vang' bei Benf. II, 21. 275 (eig. stossen, anstossen, erschüttern, bewegen). Das Wort * ἀγα, schnell (= ὦκα) könnte auch in den Namen Ἀγ-ήνωρ (-ηνωρ zu hvan in βαίνω bei Benf. II, 58), Ἀγα-μέμνων (von μαν, bewegen, vgl. Μέμνων w. u.), Ἀγα-πήνωρ (vgl. βα, βαίνω mit ὀ-πάων von hva bei Benf. II, 58) stecken; ebenso in Ἀγαυή (für ἈγαhFη, Ἀγα-βη?), Gemahlin des Echion u. s. w. Uebrigens würde dieses Wort * ἀγα zusammengehören mit ἄγω, treiben, bewegen, worin ag' = dhvag' (bei Benf. II, 275. I, 343 sqq., eig. stossen). Natürlich sind diese Etymologieen blosse Möglichkeiten, die noch näher begründet werden müssen. Da bei Benfey I, 343 sqq. ig' = ag' (αἴξ = agâ) erscheint, so könnte man auch ein Wort * αἰγύς = ὠκύς (θοός) statuiren; vergl. αἶγες, Wogen (von be-wegen, nach Schwenck s. v., zu vgl. mit Benf. I, 344). Dazu möchten αἰγυπιός (schnell gehend), Αἴγυ-πτος (πέτ-ομαι, fliegen, eig. sich bewegen, vgl. πάτος), Αἰγιαλεύς, Αἰγιάλη, Αἰγιάλεια gehören; αἰγιαλός, das Uferland, könnte als spitz-gehendes, hervorspringendes bezeichnet sein. Vgl. ὠκύαλος, worin Fαλ = unserm wal-len, lat. amb-ul-o bei Benf. II, 287. Αἰγιάλεια, die Gemahlin des Luftstürmers Diomedes, wäre passend als schnelle (ὠκυάλη) bezeichnet.

4. Ἀγχίσης, ὁ, Vater des Aeneas, könnte für Ἀγχίτης stehen und von einem Worte ἀγχι, schnell (vgl. den vor. Art.) und der W. ι, gehen (sich bewegen) stammen. Der Begriff schnell bewegt

passt auf den Urenkel des Tros (oben p. 239), den Enkel des Assarakos (vgl. w. u.), den Sohn des Kapys (vgl. kap bei Benf. II, 322, aus hvap = vap I, 340 sqq., wo unser schweben, schweifen; dazu oben p. 243—4. 252). Der in diesen Namen liegende Begriff der heftigen Bewegung steckt vielleicht auch im Namen *Αἰνείας;* vgl. *σαίνω*, wedeln, eig. bewegen, oben p. 229, wo s-van aus sa + (h)van oben p. 247—8, aber auch *Οἰνεύς* (*οἶμα, οἰμάω*) w. u., worin *ι* oder vi (hvi), bewegen, sich bewegen (= *κι* bei Benf. II, 164, = bhî II, 104, verw. mit hva-g : bhu-g in *φεύγω* ib. II, 20, oben p. 190. 98, und mit hva-bh : bha-bh in *φέβ-ομαι*; die Urwurzel dhvi : dvi erscheint in *δίω, δίημι, ἐν-δίημι*, verw. mit dhva in *θέω, θοός*, böhm. š-twa oben p. 234). Wie steht es mit *Ἀγχισία, ἡ*, Berg in Arkadien, *Ἀγχισίαι, αἱ*, Gegend um diesen Berg? Vgl. dazu Curtius, Peloponn. I, 219—231. Sollte hier der bei *ἔχις, ἐχῖνος* zu Grunde liegende Begriff s-techend = spitz (= hervorstechend, hervorragend) zur Erklärung heranzuziehen sein? Der Name *Καφύαι* (vgl. Curtius l. c.) könnte zu den oben p. 1. 62. 225 sqq. verzeichneten Wörtern gehören, wozu man böhm. heb, Bug (*χαβ-ός* = *καμπ-ύλος*), hebky', biegsam, shyb, Bug, shejbka, Neigung, bei Jordan, B. W. p. 44. 235 hinzufüge; vgl. debř, Thal, ib. p. 29. — Der Name *Ἀγχεσμός, ὁ*, Hügel bei Athen, kann von *ἀνα* + *χεδ* stammen und auf-schiessend bedeuten; vgl. *χέζω*, s-cheissen mit s-chiessen (dazu Schwenck s. v. scheissen und oben p. 190), böhm. hoditi, werfen, bei Jordan p. 47 (dazu kři in *σ-κώρ* bei Benf. II, 171). Auch *Ἀγχίσης* könnte auf-schiessend, auf-springend bedeuten, wie Assarakos; vgl. (d)hvis (oben p. 160) = (d)hvas, dhvans, woher Benf. II, 275 unser Wort tanzen leitet.

5. *Ἀθήνη, ἡ*. Zu diesem oben p. 4 sq. sicher richtig behandelten Namen vgl. noch Schwenck s. v. Wetter, wo angels. veder, engl. weather, schwed. wäder, isl. vethar, altnord. vedr, althd. wetar, mittelhd. weter, alts. wedar, Zustand der Atmosphäre, Luft, Sturm, litth. wetra, slav. vietar, vitr von viti, wehen. Mit Wetter in formeller Hinsicht zu vergleichen ist Etter, worüber man Schwenck s. v. nachsehe, wo lat. aedes hinzuzufügen ist. — In Betreff des schon Forsch. I, 4 berührten Verhältnisses zwischen dem Namen der Göttin Athena und der Stadt Athen vgl. noch Lauer, System der griech. Myth. p. 117. 312: „Wenn der Name der Gottheit mit dem des Locals übereinstimmt, so ist das Local immer nach der Gottheit benannt.“ Mit Lauer stimmt überein Movers, Phoen. I, 644 (vergl. auch Grimm, Gesch. d. D. Spr. p. 784), während Lepsius, Ueber den ersten aegypt. Götterkreis (in den Abhdll. der Berl. Akad. 1851) p. 175, anderer Ansicht ist. — Der Name *Ἀτθίς* wurde oben p. 14 sicher mit Recht von *Ἀθήνη* getrennt und mit *αἰθήρ* combinirt; zu *αἰθήρ* vgl. noch altnord. oddr, Spitze, Schwert (Dietrich, Altnord. Leseb. p. 267, wo auch ödr, jäh, jach, heftig, wüthig zu beachten; vergl. oeda, wüthen, fort-stürzen, oedi, eig. Regung, Bewegung, daher [1]) Zorn d. h. heftige Bewegung, [2]) Hand-

lung, ib., mit gr. ὠθέω, eig. stossen, in Bewegung setzen), ydda, spitzen (Dietrich p. 286), verw. mit unserm wetzen (wo vad = vadh), altnord. etja, anreizen, hetzen (ib. p. 242, vgl. θήγω u. aa.), sachlich ganz = beita (ib. p. 234), worin bhid = bhad : hvad : vad in wetzen. Vergl. Benf II, 109. Da wetzen aus hwetzen = hetzen (vgl. Schwenck s. v. hetzen), da ferner unser hassen, lat. odisse, altnord. hata, hassen, hatr, Hass (Dietrich p. 252) auf den Begriff heftig bewegt sein, bewegen, stossen zurückgehen kann, stossen aber auch = ausstossen, blasen, tönen ist, so mögen gr. αὐδή, ὀδμή, ὄζω, ὀδύσσομαι (weiterhin οἶδος, οἰδάω u. s. w., wo Fιδ = Fαδ) zusammengehören. Sollte nun auch der Name Ὀδυσσεύς auf die Grundbedeutung von ὀδύσσομαι zurückgehen und heftig bewegt, unruhig bedeuten wie Σίσυφος (oben p. 205)? Zu ὀδύσσομαι vgl. hebr. ʼanaph, ¹) schnauben, ²) zürnen, gr. χώομαι bei Benf. II, 274 (wo χωF aus hu, dhu, stossen, bewegen) und Schwenck s v. hassen. — Auch im Namen Ἀθήνη sucht man vielleicht am richtigsten den Begriff der heftigen Bewegung; vgl. wehen mit be-wegen, wedeln, wandeln, wandern, waten (lat. vadere, worin vad aus vadh, hva-dh = βα-θ bei Benfey II, 58 sein kann; zu hva- aus dhva bei Benf. II, 58. 274 gehören auch ὀπίων, πούς, πηδάω, πιδύω, σ-πεύδω, unser s-puten, wo sa + hvadh = vadh in Wuth, wüthen). In Αἴθυια, wie Athene bei den Megarern hiess, kann die Grundbedeutung der Wurzel ιθ in αἴθω (vgl αἰθύσσω) stecken; vgl. αἰόλος, micare, vibrare, ἀργός (hell, schnell, eig. beweglich); dasselbe gilt von den Namen Αἴθρα, Αἴθουσα u. aa. Vgl. oben p. 203.

6. Αἰγικορεῖς, οἱ, eine der vier alten Phylen Attika's, nach Herodot von Αἰγικόρης, einem Sohne des Jon, benannt, nach Andern aber = Ziegensättiger (κορέννυμι). Bedeutet der Name wirklich Ziegenhirt, wie man gewöhnlich annimmt, so kann man die Wurzel κορ in κορός, schwarz, lat. corium, gr. χόριον mit dem Begriff umgeben, umhüllen, schützen, wahren (ὁρ-άω, wo ὁρ = Fορ = hFορ = κορ) heranziehen; zu derselben Wurzel gehört unser Wort Hir-t (Benf. II, 282) verw. mit S-chirm, S-chürze (umgeben = umbinden), Helm, Held, hehlen, hüllen, lat. celare, oc-culere und endlich colere, welches Wort Benfey II, 287 begrifflich falsch gefasst hat: colere ist wie servare, wahren ib. II, 297 zu erklären. Vgl. noch κολεός, κουλεός, Scheide, eig. umgebend, deckend, mit κελ-αινός, κωλύω, γωλεός (φωλεός), γυλιός ib. II, 292 und oben p. 23. Wenn βου-κόλος eig. Stier-treiber bedeutet, wie Benf. II, 287 annimmt, so gehört κολ (vgl. κολεάζοντες, ὠθοῦντες Hesych.) zusammen mit κέλλω und dies mit lat. pello ib. II, 293, eig. neigen (= biegen, krümmen, drehen in πέλω) = drängen, drücken, treiben (torquere, torc-ular) oder einfach = stossen, ὠθεῖν, nach Benf. II, 182. — Ich erwähne hier noch Αἰγῶστις, Ort in Lokris, wohl von αἰγ und ὠθέω, treiben, also Ziegen-trift; vgl. Βούνομος, Βουνόμεια, ἡ, alter Name der Stadt Pella in Makedonien. In den Orts-

namen *Αἰγόσθενα, τά*, Bergstadt in Megaris (Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 744 sq.) und *Αἰγοσθένεια, ἡ*, Ort in Phokis, könnte man das Sanskritwort sthâna, Platz (im Zend çtâna, locus, situs, daher gao-çtâna, stabulum, Kuh-stall) suchen; vgl. Benf. I, 628. 638 (wo sthâ in *σθα*, gewöhnlich *στα*, *ἵ-στη-μι*) und Brockhaus, Gloss. z. V. S. p. 356. 399. Ich erwähne noch *Ἀρε-σθάνας, ὁ*, Name eines myth. Hirten, worin *ἀρ* = *ὀρ*, wahren bei Benfey II, 294 sqq. sein kann.

7. *Αἰδηψός, ἡ*, Stadt auf Euböa mit warmen Bädern. Indem ich *Γαληψός, ἡ*, Stadt am toronaischen Meerbusen, zum Vergleich heranziehe, erlaube ich mir die Frage, ob *-ηψος* für ein unserm -haft entsprechendes Suffix zu halten sei? Dasselbe Suffix liegt wohl in *κώλ-ηψ* von *κωλ* bei Benf. II, 311. 287. Vgl. zu -haft unser haften, heften, *ἅπτω*, *ἠπήσασθαι* (fest machen = flicken) und oben p. 43. 150. Der Name *Αἴδηψος* könnte heiss-haft bedeuten und sich auf die warmen Bäder beziehen. Vgl. *αἰθ* bei Benfey I, 259, wo unser Eiter-nessel, eitel anzusetzen sind; Eiter-, eitel sind verw. mit heiter, heiss, Hitze, ib. II, 168 sq. Uebrigens lässt sich *Αἰδ-ηψός* ohne Umstände für *Aidh-ηψός* nehmen.

8. *Αἴολος, ὁ*. Vgl. oben p. 7. Der Name des Heros Eponymos des äolischen Stammes scheint mir jetzt entschieden getrennt werden zu müssen vom Namen des Windgottes Aeolos, der wohl sicher von *ἄημι* stammt. Dann sind die *Αἰολεῖς* nach dem Worte *αἰόλος*, beweglich, gewandt, schnell höchst wahrscheinlich als veloces, als die Rührigen, Rüstigen, Reisigen (wie nach Welcker die *Ἐπειοί*, vgl. Curtius, Peloponn. I, 451) bezeichnet. — Wenn Welcker bei Schwenck p. 325 den *Αἰήτης* für eine blosse Variation von *Αἴολος* und die *νῆσος Αἰαίη* für eine windige Insel erklärt, so ist zu bemerken, dass die in *Αἶα* (oben p. 5 sq.) u. s. w. möglicher Weise steckende Wurzel u, av (*ἄϜημι*) nicht nur wehen, blasen, sondern auch leuchten bedeutete, wie die Sanskritwörter av-i, Wind, Sonne, av-asa, Sonne beweisen. Aehnlich haben wir von der Wurzel an, hauchen, das Wort an-ala, Feuer; an, hauchen bei Benfey I, 118 ist aus hvan : dhvan II, 63, 275, wozu ausser goth. dauns, *ὀσμή*, Dunst, Geruch (althd. dunst, dunist, Gewitter, schweiz. dunst, tust, Wind, Erschütterung) auch altnord. duni, Feuer (Dietrich, Altnord. Lesebuch, p. 240) und funi, Feuer (ib. p. 247), Glühasche, goth. fon, funa, Feuer gehören. In duni ist die Urwurzel dhvan, welche die Begriffe hauchen, tönen, leuchten umfasst (eig. aber stossen bedeutet, vgl. *θείνω* neben tönen, *καίνω* neben canere), vollständig erhalten, während in funi, fon, funa die verstümmelte Form (d)hvan = pun (wie d-hvar = pur in *πῦρ*, Feuer, vgl. ghṛi aus hvṛi, dhvṛi, dhvar, Benf. II, 195) steckt. Vgl. auch altnord. ânga, duften (Dietrich p. 231) mit Sanskrit angâra, agni, lat. ignis bei Benf. II, 216 sq.; ânga ist aus dhva-(n)g bei Benf. II, 275 (unser s-tinken), woher auch unser Tag oben p. 228.

8a. *Αἴσων, ὁ*. Zu diesem oben p. 160. 259 berührten Namen

vgl. noch altnord. aesa, aufreizen, aesaz, sich anfeuern, beeifern (Dietrich, Altn. Leseb. p. 229), verw. mit den bei Schwenck s. vv. Gehre, Geisel angeführten Wörtern, weiterhin mit den Wörtern, welche Schwenck s. v. Geist (gäschen, gischen) anführt. Mit altn. giosa, aussprühen, geisa, geysa, wüthen (ib. p 248—9, eig. stossen = ausstossen, blasen, sprühen, vgl. gust, oben p. 258, oder in stossender = heftiger Bewegung sein) gehören zusammen eysa, glühende Asche, eyskra, unruhig sein, eyr (aus eys), Erz (ib. p. 242), lat. aes, aeris für aesis, unser Eisen, worüber Schwenck, D. W. s. v. nachzusehen.

9. Ἀκάμας, ὁ, Vorgebirge von Kypros, an dessen Fusse sich nach Hoffmann, Grchld. u. d. Gr. p. 1289, ein Akama genannter Hafen befindet. Diese Namen sind wohl mit Ἀγάμη oben p. 271 zu verbinden und durch „sehr (aus- oder ein-) gebogen, eckig, buchtig" zu übersetzen.

10. Ἀκράγας, ὁ, Stadt und Fluss in Sicilien, bei den Römern Agrigentum. Nach Duris (bei Steph. Byz.) war die Stadt nach dem gleichnamigen Flusse benannt. Der Fluss könnte von κράζω, κραγεῖν als ein sehr lärmender, rauschender bezeichnet sein. [An phön. Ursprung des Namens Akragas zu denken ist verboten. Sonst liesse sich derselbe von der Wurzel karakh herleiten, die im Syrischen und Chaldäischen umwickeln, einhüllen bedeutet. Daher stammt der Stadtname Karkmîsh, Karkemisch, Circesium d. h. arx Masiorum nach Bötticher, von kark = kerek, arx, Burg, Feste und Mîsh; eben daher stammt, wie ich hier beiläufig bemerke, sehr wahrscheinlich auch der bisher so dunkle Name Καρχηδών, Karthago für Kargatho, Karkatho: Καρχηδ-ών nehme ich für Καρχαθ-ών von einem Worte karkhath, dem die Endung -ών angehängt wurde. Vgl. Βαβυλ-ών mit Babel. Die griech. Namensform Καρχηδών halte ich demnach für die ursprüngliche, die römische für die umgestellte und entstellte, nicht umgekehrt, wie diejenigen thun, die das Wort auf qeret, Stadt, und hadash, neu zurückführen und = Neustadt erklären]. Vgl. noch Schwenck v. v. schrecken.

11. Ἄκτωρ, ὁ, Sohn des Myrmidon, König in Phthia, scheint von ἄγω, ago, agito, treiben, zu stammen; vgl. Ἐπειγεύς, ὁ, ein Myrmidone, der mit Achilleus gen Troja zog, in dessen Namen (von ἐπ-είγω) die Wurzel ἰγ = ἀγ steckt. Ἄκτωρ kann ein Luftjäger, Luft-stürmer sein, wie Ἀχιλλεύς; vgl. oben p. 88. Zu ἄγω vgl. noch ἀκταίνω bei Benf. I, 343 sqq., wo ἀκ aus hvak, dhvak (θακ in ταχύς, hFακ in Κύκνος oben p. 98), dann böhm. skákati, springen, skok, Sprung u. s. w. bei Jordan, Böhm. W. p. 237-8; der Begriff springen geht aus dem Begriff (sich) bewegen hervor.

12. Ἀλθαία, ἡ, Tochter des Thestios (θύω) Gemahlin des Oeneus (οἰ-μάω), Mutter des Meleagros, der auch Sohn des Ares heisst, darf schwerlich von ἄλθω, heilen (eig. drängen, gedrang = eng, fest machen, vgl. ἀλφ-αίνω mit τρέφ-ω oben p. 192) abgeleitet werden; ihre ganze Umgebung führt auf die Annahme, dass

Althäa für ein Luftwesen zu halten sei (vgl. oben p. 181). Sollte man nun an ἐλθεῖν (eig. sich bewegen) bei Benf. II, 319 denken dürfen, von hvar-dh = hvar-d in κραδάω? Vgl. κολέω, gehen, ib. II, 287, aus *hFολ-έω*, wo *hFολ* = μολ in μολεῖν, βλώσκω, = val in lat. amb-ulo, unserm wäl-len. Grundbegriff von hvar (d-hva-r, dhu + r) ist stossen, bewegen, sich bewegen, daher κολέω verw. mit κέλλω, κλόνος u. s. w. Vgl. noch ἅλλομαι, salio, wo sal aus sa + al = (dhv)al, oben p. 240. 246. — Zu *Μελέαγρος* (oben p. 121) bemerke ich noch, dass *ΜελεF-αγρος* zu *Fελ* in ἐλαύνω bei Benf. II, 300 gehören, *Μελέαγρος* also ἄγραν ἐλαύνων bedeuten kann. Der Flussname *Μέλης* bedeutet wohl schnell, celer, velox, wie vielleicht auch *Μειλανίων* (vgl. Jacobi p. 153), der Geliebte der Atalante; vgl. μέλλαξ, eig. Trieb, Spross neben κέλωρ, κόρος von κέλλω (pello, πάλλαξ). Wie ist es mit *Μελήσιππος* neben *Ἐλάσιππος*? Da der häufige Flussname *Μέλας* (-ανος) höchst wahrscheinlich schnell bedeutet, so könnte man sich versucht fühlen, sogar die Namen *Μελάνιππος*, *Μελανίππη* von μέλας zu trennen. Dürfte man auch den *Μελάμπους*, den Sohn des Amythaon, für einen Schnellfüssigen halten? Vgl. oben p. 120.

13. *Ἀλίφηρα*, ἡ, oder *Ἀλίφειρα*, Stadt in Arkadien, die auf einem ringsum jähabfallenden Felsen lag, zu dem man mehr als zehn Stadien hinaufsteigen musste; vgl. Hoffmann p. 1154. Der Name könnte zu Benfey II, 119 sqq. gehören und gleitend, herabgleitend, herabschlüpfend, fallend (labens), abfallend, abhängig bedeuten; *Ἀλίφηρα* wäre = ὀλισθηρά und bliebe mit ἀλείφω zusammen. Uebrigens gehören die von Benfey II, 119 sqq. behandelten Wörter zu II, 278 sqq. 309 sqq., wo ῥέπω, βρίθω mit dem Begriff (sich) neigen; neigen ist = drücken (ib. II, 291), drängen, gedrang, eng, fest machen. Vgl. unser kleben mit klamm, klemmen, Klammer und klimmen (σ-κηρίπτω, ῥέπω; vgl. nitor ib. II, 182), dann Lab (θρόμβος von θρεπ, dhvar-p) u. s. w. oben p. 192, wo neben τρέφω auch ἀλφαίνω, ἄλθω, ἀλδαίνω, lat. alo anzuführen waren; ἀλθ ist = ἀρθ in ἀριθμός, ordo, ῥέθος (Fuge). Sonst könnte man den Namen *Ἀλίφηρα* auch direct von hvar, hvṙi + bh bei Benf. II, 309 sqq. ableiten und mit lat. cliv-us (wenn f. clibus) combiniren; von hvar, hvṙi + sh ib. II, 306 sq. (wo man zu κάρσιος noch βλαισός, πλαισός f. *hFλαισος* hinzufüge) können *Ἄλαισα*, ἡ, sicil. Stadt, die nach Hoffmann p. 2044 auf einer Höhe lag, *Ἀλείσιον*, τό, auch *Ἀλεισιαῖον*, *Ἀλήσιος*, *Ἀλησίου κολώνη*, Ort in Elis (Hoffmann p. 879—880), dann der Bergn. Alesion, τὸ ὄρος τὸ *Ἀλήσιον* (ib. p. 1127) stammen: diese Namen könnten geneigt = declivis bedeuten, während im Namen *Ἀλήσιον πεδίον*, οὖδας, τό, ein anderer Begriff (flach, Blach-feld) stecken mag. Das Wort ἄλεισον, Becher, hat schon Benfey II, 298 richtig durch gekrümmt, rund, gebogen (vgl. unser Becher und gr. βίκος neben ἄγγος) erklärt.

14. *Ἀλπηνὸς πόλις* oder *Ἀλπηνοί*, οἱ, Stadt bei den Thermopylen, *Ἄλπωνος*, ὁ, Berg und Stadt in Makedonien. Hoffmann p.

484 sucht in diesen Namen das Wort Alp, gael. alpa, Berg; vgl. die Alb, Bergname in Schwaben und Baiern. Gehört Alp, Alb zusammen mit Alm (Bergweide), wie Schwenck annimmt, so stelle ich das Wort vermuthungsweise zu Benfey II, 309 sqq., wo *λόφος*, cliv-us (wenn f. clib-us) u. s. w. Der Begriff Berg wäre aus dem Begriff Neige entsprungen. Ebendahin gehören kann unser Wort Alp (*ἠπιάλης, τίφυς*), indem der Begriff neigen = drücken, ib. II, 291 (oben p. 192); mit *ῥέπω* f. *hFρέπω* ib. II, 310 gehört *χαλεπ-ός* f. *hFαλεπ-ός*, ferner *μόλυβος, μόλυβδος* (μ = v = hv), plumbum (p = hv) zusammen. Der Begriff neigen = drücken liegt auch in *μάρπτω* ib. II, 310, oben p. 118, eig. neigen, engen, zwingen, zwacken = drücken, packen (dazu vgl. *Ἀλφιτώ*, packend) und endlich in *ἀλφαίνω*, *ἦλφον*, wo der Begriff erlangen, finden aus packen, greifen und der Begriff nähren aus fest, dicht, dick machen (*πήγνυμι* zu vgl. mit packen) entsprang; *μορφή* bedeutet die gedrängte, geengte, gefestete, gefügte = gemachte Gestalt.

14a. *Ἀλφειός, ὁ*. Vgl. oben p. 9. Diesen Namen setze ich jetzt in Verbindung mit *ἔλαφος, ἐλαφρός*, von der Wurzel (d)hvřibh bei Benfey II, 309 sqq., wo *ῥίμφα, κραιπνός, καρπάλιμος*; dhvři-p, dhvři-bh ist = dhvři-h in *τρέχω*, hvři-h in *σ-πέρχω, ἔρχομαι* ib. II, 279 sq. Grundbegriff ist bewegen (eig. stossen, drängen, treiben, in Bewegung setzen). Zu hvři-p gehört auch unser Wort laufen. Demnach wäre *Ἀλφειός* ganz gleichbedeutend mit *Σπερχειός*. Vgl. noch *Ἐλεφ-ήνωρ, Ἐλπ-ήνωρ* (oben p. 39), worin *-ηνωρ* von hyan bei Benf. II, 58 (*βαίνω*) stammen kann. Vgl. oben p. 257. Der mit der Artemis verbundene Alpheios bei Jacobi p. 80 ist vielleicht eine bedeutsame mythol. Person und von dem Flussgotte zu trennen; dasselbe gilt vom *Σπερχειός* bei Jacobi p. 755 (neben *Βῶρος*, der ganz = *Πύῤῥος* oben p. 193). Vgl. noch *σαλάβη*, heftige Bewegung, oben p. 197 (aus sa + vři-bh = hvři in *πάλλω* bei Benf. II, 293). Die Urwurzel, woher *Ἀλφειός* stammt, ist vielleicht vollständig erhalten im Namen *Θάλπιος, ὁ*, Sohn des Aktoriden Eurytos; vgl. unser treiben mit werfen (dhvři-p : hvri-p, vři-p), gr. *θρεπ* in *τρέφω, θρόμβος* mit unserm Lab und *ἀλφαίνω* (oben p. 277. 192), worin der Begriff treiben, drängen = gedrang, eng, fest, dicht machen (daher packen, fassen, erreichen, erlangen, vergl. *λαμβάνω, λαβεῖν*, unser greifen bei Benf. II, 135 sqq., wo gři- aus hvři- in hvřip : vřip : varp : *μαρπ* ib. II, 310, oben p. 118).

15. *Ἀμάλθεια, ἡ*, [1]) die Ziege, welche den kret. Zeus nährte, [2]) eine Nymphe, die den Zeus aufnährt; vgl. Jacobi p. 82-3, der auch die bisherigen Deutungsversuche des N. mittheilt. Ich möchte den dunkeln Namen mit *μέλδω*, erweichen, schmelzen, fliessen machen, *μέλδομαι*, zerfliessen, zerschmelzen, zusammenstellen. Da *μέλδ-ω* aus *hFελδ-ω* (vgl. Forsch. I, 177 sqq.), so gehören damit zusammen *χλιδ-ή*, Weichlichkeit, Ueppigkeit, *χλιδαίνω, χλιδανός*, weichlich, üppig, *χλιδάω*, weichlich, üppig sein, deren einfachere Form in *χλίω*, schmelzen, zerfliessen, verw. mit *χαλάω*, erscheint. Der

Name *Ἀ-μάλθεια* scheint sehr fliessend, überfliessend zu bedeuten und sich auf die üppig strotzenden, vollen Euter oder Brüste zu beziehen; die Zeusnährerin wäre als *μηκὰς οὐθατόεσσα*, *οὐθατία* gefasst worden, wohl die passendste Bezeichnung für die Ziege, deren Horn als pars pro toto für das Symbol der Fruchtbarkeit galt. — Andere werden *Ἀμάλθεια* lieber mit gr. *βλαθ* in *βλαστάνω* aus *hFλαθ* = böhm. mlad zusammenbringen. Vgl. Jordan, Böhm. Wörterb. p. 105—6 und dazu p. 222, wo rod (Benfey II, 336. 28 sq.).

15a. *Ἀμνισός, ὁ*, auch *Ἀμνισσός* (wie *Κηφισός*, *Κηφισσός*), Ort und Fluss auf Kreta (daher *Ἀμνισίδες νύμφαι*), kann gewunden, geschlängelt bedeuten. Vgl. hvap bei Benf. II, 325, wo *χαβός* = *καμπύλος* (f. *hFαβός*) anzusetzen; mit *χαβ-ός* stimmt vollständig böhm. heb, Bug, Gelenk, heb-ký, heb-ný, biegsam, geschmeidig (vgl. Jordan, Böhm. Wörterb. p. 44), wozu ich gr. *ἀμνός*, Lamm (wohl von der biegsamen = weichen Wolle benannt) stelle, für *ἀβνός* wie *ἐρεμνός* für *ἐρεβνός*. Vergl. unser Wort Weib (oben p. 205 u.) und dazu gr. *γυνή* (von (d)hvan = (d)hvap, oben p. 195. 249 sq.). Sonst könnte *ἀμνός* auch zu (d)hvam gehören, worüber oben p. 242. 243.

16. *Ἄμπελος, ὁ*, Name vieler Vorgebirge, scheint ganz = unserm Wort Wipfel, Gipfel und gehört wohl zu Benf. II, 324 sq., wo die Wurzel (d)hvap, neigen, biegen, krümmen, = *κα(μ)π* in *καμπύλος*, *κάμπ(τ)ω*, = dhvip in *αἰπύς* oben p. 226; dorthin gehören auch gr *ἄμπυξ*, *Ἄμπυξ* (*Λοξίας*), *ἄμβη*, *ἄμβων*, *ἄμβιξ*, *ἄμβυξ* und noch einige Eigennamen. Zunächst stelle ich dorthin *Ἄμφεια, ἡ*, Stadt in Messenien, auf einem hohen Felsen gelegen, nach Hoffmann p. 1024; dann *Ἄμφιτος, ὁ*, Fluss in Messenien, eig. der Gebogene, Gekrümmte, vgl. *κύβιτον*, cubitus, Ell-bogen, wo *κυβ* = hvabh = *ἀφ*, *ἀμφ*; ferner *Ἄμφισσα, ἡ*, Stadt in Lokris mit einer auf einem hohen Felsen gelegenen Akropole (Hoffmann p. 483), sei es dass *Ἄμφισσα* für *Ἄμφιτjα* oder für *Ἄμφικjα* (vgl. *ἄμβιξ*) steht. Gehören hieher auch *Ἄμβικες, οἱ*, Ort in Sicilien, *Ἀμφίκαια, ἡ*, Stadt in Phokis, *Ἀφεταί, αἱ*, auch *Ἀφέται*, (vgl. *Μακέτα*, *Ἀφέτα* = *Ἀφεταΐδος ὁδός* bei Paus.), Vorgebirge und Stadt in Thessalien (wofür man gewöhnlich an *ἀφέτης*, *ἀφετήριον* von *ἀφίημι* denkt), *Ἄφιδνα, ἡ*, *Ἄφιδναι, αἱ* (vgl. *πελ-ιδνός*, *μακ-εδνός*)? Zuletzt erwähne ich *Εὐρύαμπος*, Ort in Thessalien, bei Hoffmann p. 306, wo *αμπ* = *Fαμπ*, *Yαμπ* oben p. 241.

17. *Ἀμυθάων, ὁ*, Sohn des Kretheus (des Hurt-igen) und der Tyro, ist oben p. 19 mit unserm Wort Muth zusammengestellt worden. Wäre diese Etymologie richtig, so könnte der Name ursprünglich einen Luftdämon bezeichnen und wäre erst später auf Geist und Verstand bezogen worden. Wahrscheinlicher aber ist mir, dass *Ἀ-μυθάων* zu Benf. I, 253 sqq. gehört, wo vadh, vâdh in *μόθος*, Schlacht, Getümmel (vgl. *ὑσμίνη*, ob f. *Fυθμίνη*, *Fαθμίνη*) *ὠθέω*, stossen, treiben, *ἀθήρ*, *Ἀτθίς* (oben p. 273. 14), *εὐθύς*, *ἰθύς*,

ἰθύω; dazu gehören höchst wahrscheinlich auch die oben p. 119 sq. angeführten Namen. Da die von Benf. I, 537 sqq. behandelte Wurzel σφ aus sa + hva, dhva, dhu ist, so kommt ὠθέω in Verwandtschaft mit unserm s-puten, gr. σ-πεύδω, vielleicht f. σ-πεύdhω (vgl. ψύθος, ψεῦδος), πυδαρίζω, πηδάω, πιδύω, πούς (vgl. oben p. 182; wenn πούς eig. stossend = stampfend, auf-tretend bedeutet, so vergleicht sich unser bossen, Am-boss, worin hvad = cud in lat. cudere, in-cus, = hvat : pat in πατάσσω; vgl. die Urwurzel dhvat oben p. 62. 159); Grundbegriff ist stossen, daher anstossen, treiben, heftig bewegen, schwingen u. s. w. Die in den letztgenannten Wörtern liegende Urwurzel (d)hvad ist vollständig erhalten in lat. studere, (s)tuditare, (s)tundere, unserm stossen, stutzen, stottern, die sich zu bossen und cudere verhalten wie θείνω zu * φένω, καίνω oder wie stechen, Stachel, θήγω, Tangel, tengeln, dengeln, Dachtel zu σ-φάζω, φάγρος (Wetzstein), Bengel, bochen, pochen, κάκ-τος (oben p. 160, vgl. p. 98, wo κυκ, stossen, aus hFακ = πυκ in ἐχε-πευκής), Hecht, hacken, hauen u. s. w. (vgl. auch Achel neben S-tachel, ταχύς : θακύς, oben p. 98, neben ἀκή, ἀκρός, ὠκύς, ὀξύς, φοξός). Die Wurzelform hvad ist erhalten in unserm Wort s-chiessen (oben p. 164. 190), eig. stossen (vgl. Schwenck's D. W. s v.), lat. cudere und gr. Κάδμος, d. h. auf-schiessend, S-choss = S-pross, wo καδ = hFαδ : hFοδ in ὄζος für ὄδjος; hvad konnte zu hmad werden wie dhvâ zu dhmâ, gihva zu gihma, hval zu hmal (Benf. II, 274. 283), daher unser schiessen, scheissen (vgl. Schwenck s. v. und Benf. II, 171 über σκώρ) mit sch-meissen identisch sein kann (vgl. hauchen mit sch-mauchen und oben p. 216 u.). Mit schmeissen aber gehören zusammen schmitzen, Schmitze, Schmatze (Baum-stumpf, vgl. stutzen = stossen), schmettern, zer-schmettern (vgl. μῦθος und κρέκω neben ἀράσσω oben p. 181, dazu unser s-prechen p. 167), Meissel, Messer, Metzger, ferner gr. μάστιξ, μόθος, μιστύλλω, μίτυλος, lat. mutilus, metere u. s. w. Zu Ἀμυθάων passt unser Wort munter, eig. rege, beweglich, wie αὐτόματος, selbst-bewegt, von der Wurzel (dh)mâ für (dh)vâ, stossen, bei Benfey II, 274, die auch in lat. movere liegt. Wenn munter mit mahnen zusammengehört, wie Schwenck glaubt, so gehört auch mahnen zur Wurzel ma + n, bewegen, stossen, treiben, worüber im Art. Μέμνων (weiter unten). Vgl. Βάκχος p. 287.

18. Ἄναυρος, ὁ, Fluss in Thessalien, gehört entweder zu snu (νάω, fliessen) bei Benf. II, 52 sqq. oder aber zu Benfey II, 63, wo Sskrit knu, tönen, aus ka-nu, hva-nu (hva-n = lat. can-o) = χανυ, χνυ in χνόη, χνόος, auch κνόος, κνόη, Lärm, Knarren; ebendahin gehört κνυζάω, κνυζάομαι, knurren, verw. mit knarren und dies mit Sskrit nar-d, tönen, ib. II, 55. Der Ἄναυρος wäre so als rauschender Fluss bezeichnet, wie der indische Fluss Narmadâ. Ἄναυρος steht entweder für hναυρος oder für hFαναυ-ρος von der Wurzelform hva-nu, woher auch καυν-ρος. Da tönen = hallen, hell sein = leuchten, so ist mit Ἄναυρος verw. das Wort νῶρ-οψ =

αἶθοψ. Dieselbe Bedeutung kann der Flussname *Ἄνᾱπος* (der in Akarnanien und Sicilien vorkommt) haben; vgl. hva-na-p in *κόναβος*, nebst unserm knappen = knarren, knurren, eig. tönen; doch könnte sowohl dieser Name als der böotische Flussname *Κνωπός*, *Κνῶπος* auch den gewundenen Fluss bezeichnen, nach Benf. II, 184 (wo auch *προ-νωπ-ής* anzusetzen).

19. *Ἄνθεια, ἡ*, Stadt in Messenien, wird von Einigen für = *Θουρία* d. h. die aufspringende, hohe Bergstadt gehalten. Ist diese Identification richtig, so lässt sich für die Erklärung des N. *Ἀνθειά* die Grundbedeutnng der Wurzel *Fαθ, Fανθ* (*ἄνθος*) heranziehen, woraus wir bereits oben p. 14.273 den N. *Ἀτθίς* erklärten. Ausser *Ἄνθεια* erwähne ich noch mehrere andere möglicher Weise ebenfalls aus dem Grundbegriff der Wurzel *Fα(ν)θ* zu erklärende Namen, wobei ich zugleich bemerke, dass auch das p. 14 angezogene Wort *κανθός* nicht übersehen werden darf, womit vielleicht *ἀνθερεών*, Kinn, zusammengehört, ein Wort, das Benfey I, 77 vorschnell mit *ἄνθος* verbunden hat: *Ἀνθηδών, ἡ*, Küstenstadt in Böotien mit einem Hafen, deren Akropolis auf einem Felsen lag (Hoffmann p. 597—8); *Ἀνθήπολις, ἡ*, Stadt in Lokris (ib. p. 482); *Ἀνθήνη*, *Ἀνθάνα, ἡ*, Ort in Kynuria; *Ἀνθανίς, ἡ*, Beiname der die äusserste Ostspitze des Peloponnes bildenden Stadt Trözen (Hoffmann p. 1257 sq.), angeblich benannt von *Ἄνθας, ὁ*, Sohn des Poseidon; *Ἀνθήλη, ἡ*, Flecken in Phokis mit einem Hafen (ib. p. 332); *Ἀνδανία, ἡ*, Stadt in Messenien, Residenz der vordorischen Könige. (Vgl. auch oben p. 171—2). Gehören hieher auch das Wort *ἄνδηρα, τά*, erhöhte Ufer, und der Name *Ἄνδειρα, τά*, Stadt in Mysien, die nach Hoffmann p. 1663 am südwestlichen Fusse des Gargaros lag? [Ob der Flussn. *Πολυ-άνθης* in Chaonien = viele Wendungen, Krümmungen habend? Vergl. auch den lokr. Stadtnamen *Οἰάνθη*, *Οἰάνθεια*, worin vielleicht sa + *Fανθ* steckt].

20. *Ἄντισσα, ἡ*, Hafenstadt auf Lesbos, könnte von einem Worte *ἄντιξ* = *ἄντυξ* (vergl. *ἄμβιξ*, *ἄμβυξ* und den Eigennamen *Ἄντιξ*) stammen. Das Wort *ἄντ-υξ* gehört sammt *ἄντ-ρον*, antrum zu Benfey II, 323, wo unser wenden, winden = drehen, krümmen. *Ἄντισσα* für *Ἄντιχja* wäre als gekrümmter, gebogener, eingebogener Ort, als Bucht, Hafen bezeichnet. Dass Antissa mit Issa zu verbinden sei, ist nicht wahrscheinlich; vgl. Hoffmann p. 1459 und oben p. 171—2.

20a. *Ἀπέλαυρος, ὁ*, Berg in Arkadien, nach Curtius, Pelop. I, 217, *Ἀπέλαυρον, τό*, Berg oder gebirgige Localität in Arkadien, kann zu Benfey II, 298 gehören, wo *Fαλυ, Fαλ* in *προαλής*, proclivis u. s. w., von der Wurzel (dh)var, vri, neigen, biegen, drehen, krümmen. *Ἀπ-ελαυ-ρόν* bedeutete also ab-geneigt, niederwärts-gekrümmt, gebogen, abschüssig. Vgl. altnord. afhallr, afhöll, afhalt, abhängig (von Bergen) bei Dietrich, Altnord. Leseb. p. 230, worin -hallr zu Benf. II, 284 (hala, halda, krümmen, neigen, vergl. unsere Ww. Halde, hold) gehört.

21. Ἀράκυνθος, ὁ, Name zweier Berge (in Aetolien und Böotien); Ἄραξος, ὁ, Vorgebirge Achaja's, nach Curtius, Pelop. I, 426 (vgl. p. 450) vielleicht = Ἀρύμνιον, worüber oben p. 47. Diese Namen erklären sich von selbst, wenn man das oben p. 63 sq. Ausgeführte zu Rathe zieht. Dort erkannten wir eine Urwurzel dhvar-k, -h (θόρ-νυμι f. θFορ-νυμι; dhvar von dhva, dhu) = θερκ, θρεκ in τρέχω, θρέξομαι, = hvark o. hvarh in σπέρχω, unserm s-pringen, und in κέρκα = ἀκρίς (Heu-schrecke = Heu-s-pringer, vgl. κόρνοψ = πάρνοψ, σ-καίρω = σ-πυρ-θίζω), von der auch unser Wort Berg, eig. das Aufspringende, abstammt. Zu τρέχω bei Benfey II, 279 sq. füge man noch das Wort ἀργός, schnell, sammt πόδαργος, ποδάρκης, fuss-schnell, schnellfüssig und den Eigennamen Ἀργώ, ἡ, das Schiff der Argonauten, eig. das laufende, fahrende. Vgl. auch die kleinasiat. Bergnamen Βερέκυντος (Βερέκυνθος), und Ἀργανθώνη (Jacobi p. 123), ferner Ἔρυξ (ib. p. 325—6).

22. Ἀργειφόντης, ὁ. Vgl. oben p. 18. Dürfte man von dem Mythos absehen, wonach Hermes den Argos tödtete, oder vielmehr den Mythos selbst erst aus jenem Beinamen des Hermes herleiten, so liesse sich Ἀργειφόντης durch schnell-gehend = Bote, Läufer erklären. Vgl. ἀργός, schnell, und hvan: βαν in βαίνω bei Benfey II, 58 (eig. bewegen, sich bewegen, aus dhva-n ib. II, 274 sq.; vgl. oben p. 227. 229. 247—8), dann den Art. Γαργαφία w. u., wo Γοργο-φόνη = schnell (sich) bewegend, gehend. Auch in Βελλεροφόντης (vgl. w. u.), Πολυφόντης (Herold), Πολυβώτης, Πολυφήτης u. aa. Namen kann die Wurzel hva, (sich) bewegen, gehen, bei Benf. II, 58 (ὀ-πάων) gesucht werden.

23. Ἀρέθουσα, ἡ. Vgl. oben p. 11. Der Name könnte auch mit ἐρέθω, ἐρεθίζω, ὀροθύνω zusammengehören und beweglich, rege, rasch bedeuten. Die genannten Wörter gehören zu hvar-dh bei Benf. II, 318 sqq., wo ἐλθεῖν, κέλευθος, κραδάω (Κρηθ-εύς, hurtig), verw. mit ἔρχομαι, σ-πέρχω (Σ-περθίης = Σ-πέρχις, wo hvardh = hvarh), eig. stossen = anstossen, in Bewegung setzen, schwingen, sich bewegen (dhvag ib. II, 275. 21, von dhu, stossen), τρέχω ib. II, 279 sq. (θόρνυμι, θρίξ oben p. 64). Mit κραδάω, schwingen, gehören zusammen unser s-pritzen (παρδ-ακός) und gr. ἄρδω, benetzen; vgl. s-pritzen = schwingen, werfen mit sprengen, sprenkeln und mit s-pringen (σ-πυρθίζω) = (sich) schwingen, bewegen. Danach kann Ἀρέθουσα als sich bewegende, gehende, laufende oder aber als springende Quelle bezeichnet sein; vgl. θέω mit unserm tanzen bei Benf. II, 274—5. Auch κρήνη f. κράδνη und κρουνός bei Benf. II, 129 sqq. können springend (Spring-quell) bedeuten; vgl. σ-καίρω, σ-κιρτάω, ὄ-κορνος, κόρνοψ = πάρνοψ, wo κορ : παρ auf hvar, springen, = dhvar oben p. 64, zu reduciren. Die in σ-κιρτάω erscheinende Wurzelform hvar-t (oder hvar-th? vgl. σ-πυρθίζω, παρθένος, Παρθενοπαῖος oben p. 193. 247 sq. mit πόρτις u. s. w.) steckt vielleicht auch im Namen der Phäakenkönigin Ἀρήτη, die demnach als hurtige bezeichnet wäre; sonst

liesse sich Ἀρήτη auch zu (hv)ar, bewegen, treiben bei Benfey II, 305 stellen, wo Ϝαρυ in Ἀρεύς, Ἄρης = Ϝελυ in ἐλαύνω anzusetzen. Vgl. Κρήτη für Κρεήτη oben p. 96 und den Namen der Aresinsel Aretias, die wohl als Sturmesinsel bezeichnet ist. Uebrigens ist ἀρθ, ἀρεθ, woher Arethusa, = ἀλθ (in Althäa, oben p. 276 sq.); ob auch = ταλθ in Talthybios (p. 220)? Vgl. τήγανον = ἤγανον, θολός = ὀλός u. aa.

24. Ἀρκάς, ὁ, myth. Stammvater der Arkader, hängt nach Curtius, Peloponn. I, 156, vielleicht mit ἄρκ(τ)ος, Bär, zusammen. Da der Bär vielleicht von seinem gedrangen, engen, dichten Pelze benannt ist (vgl. lat. ursus mit urgere, von dhvar-g bei Benf. II, 279, woher auch ἀργαλέος, eig. drängend, drückend, vergl. ib. II, 291), so könnten die Arkader als Bewohner des dicht-bewaldeten Landes bezeichnet sein; vergl. Curtius p. 179 und dazu hϜαρκ, hϜρακ in φράσσω = πυκνόω oben p. 256, verw. mit urgeo, farcio, πράσσω, ἔρξαι, wirken. Sonst könnte Ἀρκάς auch Berg-bewohner bedeuten; vergl. Ἀράκ-υνθος oben p. 282 und dazu noch böhm. wrchowatý, wrchowitý, bergig, wrch, Gipfel, Oberes, Höchstes, wrchol, Spitze, bei Jordan, B. W. p. 306 (gr. ἀργός, schnell, eig. (sich) bewegend, s-pringend, vgl. über Γαργαφία w. u., könnte auch spitz bedeuten, wie θοός lehrt). Wie steht es mit Ἄργεννον, Ἀργῖνον, τό, Name zweier Vorgebirge? wie mit Ἄρκη, ἡ, Tochter des Thaumas, Schwester der Iris (oben p. 74)? Letzterer Name bedeutet wohl schnell (trotz lat. arcus), welchen Begriff auch die Namen der mythol. Personen, welche Ἄργος (Ἄργασος) heissen, zu enthalten scheinen. Auch Ἶρις könnte schnell = laufend, Botin bedeuten und von ἶρις, Regenbogen, zu trennen sein; vgl. εἴρην, eig. Trieb (wie κέλωρ, κόρος), verw. mit ἔρνος, κυβ-ερνάω (Benf. II, 305, oben p. 238).

25. Ἄσκρα, Ἄσκρη, ἡ, Ort in Böotien, am Fusse des Helikon in hoher und rauher Gegend gelegen (vgl. Hoffmann p. 554), kann auf-springend bedeuten, also von seiner hervorspringenden, erhabenen Lage benannt sein. Vergl. ἀσκαρίζω = σκαρίζω, σκαίρω, wo σκαρ = καρ in Καιρός oben p. 77, = κ(α)ρ in ἀκρίς (f. ἀ-καρίς, Heuschrecke, vgl. καρ + κ in κέρκα = ἀκρίς mit unserm Heus-chrecke) und vielleicht in Προ-κρίς (anders oben p. 188; vergl. Προπόδας, oben p. 182). Mit ἀκρίς für ἀκαρ-ίς (= σακαρίς von sa + καρ, oder für ἀνα-καρίς?) gehören zusammen ὄκορ-νος, κόρ-ν-οψ, πάρ-ν-οψ, vielleicht Ἄκαρρα, ἡ, Stadt in Achaja, Παρ-ν-ασσός (vgl. Θόρναξ von θόρνυμι), ob auch Ἁλι-καρνασσός, Κορησσός, ὁ, Berg bei Ephesos, Κορασσίαι, αἱ, Felseninseln bei Ikaria, Κράγος, ὁ, Berg in Lykien, Κερκετεύς, ὁ, Berg in Samos (vgl. oben κέρκα = ἀκρίς) u. aa. Namen. Uebrigens ist καρ, springen, identisch mit καρ, κερ in κέρας, κέλλω, celer bei Benf. II, 174, indem stossen = [1]) erschüttern, (sich) heftig bewegen, springen, [2]) = spalten, stechen. Die Wurzel καρ = καλ (κελ in Κίλλος, χελ in Ἀχιλλεύς oben p. 88) steckt auch in Ἀκακαλλίς, Name einer

Nymphe; Ἀκέλης, Ἀχέλης, ὁ, Flussname; vergl. Κάλης, Κάλλας, Κάλλης (Flussnamen), wozu Μέλης (Flussname) sich verhalten kann wie μελ, μερ in μέλλαξ, μεῖραξ |zu κελ in κέλωρ (κόρος, eig. Trieb). Vgl. oben p. 277 (und Καλλιῤῥόη w. u.).

26. Ἀσσάρακος, ὁ, Sohn des Tros, Grossvater des Anchises, ist ein Name, den man (vgl. Forsch. I, 183) voreilig für orientalischen Ursprungs gehalten hat, da er sehr gut aus dem Griechischen gedeutet werden kann. Vgl. Συράκουσαι (oben p. 218), worin sa + (h)vrak. Ebenso kann Ἀσσάρακος f. Ἀσ(h)Fαρακος stehen, von der Wurzel s-hvark, die in ἀσπάραγος, ἀσφάραγος, Spargel, bei Benf. I, 588 steckt; Spargel ist = springend, auf-springend = sich erhebend, spriessend, sprossend. Vergl. dhvar-k in τρέχω bei Benfey II, 279 sq., = hvark in ἀ-σ-φάραγος, unserm springen, verw. mit schrecken, gr. ἀργός, πόδαργος, ποδάρκης, γοργός, κέρκω (vgl. Γαργαφία w. u.). So könnte Ἀσσάρακος f. Ἀ-σ(h)Fαρακος ganz gleichbedeutend sein mit Τρώς oben p. 339. Auch Ἀγχίσης, Αἰνείας, Ἶλος u. aa. troische Personen sind wahrscheinlich als heftig bewegte, schnelle Wesen (der Luft) zu fassen; dasselbe gilt von Βάτεια (vgl. w. u.), der Mutter des Tros, vielleicht auch von Ἐριχθόνιος, seinem Vater, dessen Name auf ἐρι = Ἐρί-βοια, Περίβοια (vgl. über Πειρίθοος w. u.) und χον = hva-n bei Benf. II, 58 (βαίνω) reducirt werden kann. So mag auch Δάρδανος zu δρα in δραμεῖν bei Benf. II, 228 gehören, sei es dass Δάρδανος f. Δαρδρά-νος oder für Δάρδ-ανος zu nehmen ist. Ich überzeuge mich immer mehr, dass sämmtliche troische Götter und Heroen für Luftwesen zu halten sind. [Zu Δάρδανος vgl. unser s-priessen, S-pross, worin hvri-d = dhvri-d in θρῖδαξ, θρόδαξ; verw. sind Borste, Gerste, κριθή f. χριδή, hFριδή, hörd-eum; vgl. Benf. II, 110, wo bhri : hvri : dhvri in θόρνυμι oben p. 64].

27. Ἀστύαλος, ὁ, ein Troer, ist ein Name, worin schwerlich das Wort ἄστυ steckt. Dasselbe gilt von mehreren anderen Eigennamen, die sich leicht erklären, wenn wir Ἀστυ- durch schnell übersetzen. Vgl. Ἀστύγονος, Sohn des Priamos (γον = hvan bei Benf. II, 58, wo βαίνω), Ἀστύπυλος (oben p. 246), Ἀστυπάλαια, Tochter der Perimede, Enkelin des Oeneus (des Stürmischen), Ἀστύνοος, Sohn des Προτιάων (vgl. Ἱππό-νοος, von hnu, bewegen, bei Benf II, 182, woher νέομαι, gehen, eig. sich bewegen; zu Προτιάων vgl. Προθοήνωρ, wo προθο = σπυρθο, σπερχο, vergl. σπυρθίζω, σπέρχω und unser springen, -ηνωρ aber = hFην-ωρ von hvan bei Benf. II, 58, oben p.257), Ἀστυβίας, Ἀστυβίης, Sohn des Herakles (-βιας zu βα, βαίνω), Ἀστυόχη, Tochter des Aktor, des Simoeis, des Phylas, des Laomedon, Schwester des Podarkes u. s. w. (worin -οχη zu veh-ere, be-wegen passt) u. aa. Ich bin vollkommen überzeugt, dass Ἀστυ- hier = schnell ist, obwohl ich über die Etymologie im Zweifel bin. Man kann an Ἀτθίς (spitz), Fαθ in εὐθύς, Fαθ in ὠθέω denken und ein Wort ἀτθυ, stossend, treibend = schnell (vgl. θοός von dhu bei Benf. II, 274) anneh-

men, das dann im Mund des Volkes zu *ἄστυ* wurde. Auch kann man *ἄστυ* für *ἄστο* nehmen und von der in unsern Wörtern wetzen, hetzen liegenden Wurzel hvad leiten, so dass *ἄδτο* = *ἄστο*, gehetzt = schnell bedeutete. Vgl. *Ἄ-κ αστος*, *Ἰοκάστη*, worin *-καστη* höchst wahrscheinlich angetrieben bedeutet. Diese Wurzel hvad = *βαδ* bei Benfey II, 58 bedeutet eig. stossen = anstossen, in Bewegung setzen, daher bewegen, sich bewegen = gehen, vadere, *βαδίζειν*; vgl. *πάτος*, *πούς* mit *πατάσσω* und unserm bossen, lat. cudere, ferner mit *πηδάω*, wobei der Begriff der heftigen Bewegung zu Grunde liegt. An Benfey II, 253 (wo neben *ὀτρυ*, schnell, auch *ὀστρυ*, *ἀστρυ* bestehen könnte, da *τρυ* aus *στρυ*) zu denken will mir nicht behagen. Vgl. auch Benf. II, 275, wo apa-dhvasta, zerstossen, gr. *θυεστός*, *ὁ*, ein aus zerstossenem Gewürz bereiteter Trank, *θυέστης*, Mörserkeule (Stösser) u. s. w.; dhvasta, *θFαστο*, (*dh*)*Fαστο*, gestossen, kann = getrieben, in Bewegung gesetzt, schnell sein. Vgl. Thyestes, Thestios, Thestis, Thetis oben p. 162 und Jacobi p. 4, wo *Θέστιος* = *Θόας* = *Ἀχελῷος*, dann den Art. ***Καστιάνειρα*** w. u. (u. oben p. 258. 263. 280).

28. *Ἀσωπός*, *ὁ*. Vgl. oben p. 12. Wie ich jetzt sehe, kann *-ωπ* zu Benf. I, 342 gehören, wo unser sch-weben, sch-weifen, lat. vibrare, bewegen, schwingen, von vip : vap = hvap in kap ib. II, 323 (heftig bewegen); vergl. auch unser hüpfen und dazu oben p. 243. 252 sq. *Ἀσ-ωπός* könnte wus-elig (oben p. 258) = eilig bewegt, also so viel wie *Σπερχειός* bedeuten. So kann man auch *Μετ-ώπη* (vgl. *αὐτό-ματος*, von *μα*, *ματ*, bewegen, woher auch lat. met-us, Furcht, eig. Bewegung), *Ἰνωπός*, *Σινώπη* (vgl. über *Οἰνεύς* weiter unten, wo ***Fιν***, ***Fι***, bewegen, verw. mit *σ**Fαν***, *σ**Fιν*** in *σαίνω*, *σινίον*), ferner *Ἐπωπεύς* (vgl. über *Ἐπειός* weiter unten), *Οὖπις*, *Ὦπις*, *Ἐρῶπις*, *Αἴσωπος* (vgl. *Αἴσων* oben p. 275), *Ὤψ* auf die Wurzel *ωπ* = vâp bei Benfey I, 342 reduciren; *Οὖπις*, *Ὦπις* kann sch-webend, hüpfend, springend, sich schnell bewegend, hurtig, flink bedeuten. Mit *ωπ* identisch sein kann *απ* in *Ἆπις*, *Περίαπις* (vgl. über *Πειρίθοος* w. u.), *ηπ* in *Αἴσηπος*, *Ἄλθηπος* u. aa. Namen. — Was den *Ἄσιος λειμών* betrifft, so erinnere ich an altnord. vos, vâs, Nässe (Dietrich, Altn. Leseb. p. 283. 286), altn. vasl, althd. wasal, Feuchtigkeit, Wasser; das Wasser kann als das wus-elige, sich bewegende, gehende, rinnende bezeichnet sein; vgl. *ὕδωρ* mit vadere, *βαδίζω* (*β* aus hv, nach Benf. II, 58). Uebrigens steckt die Wurzel ***Fασ***, sich bewegen, gehen, laufen, fliessen, vielleicht auch in *ἠϊών*, Ufer, Gestade, Küste des Meeres, für ***Fησιών***, dann im Namen der *Ἡσιόνη*, die auch *Θεάνειρα* hiess (von *θοός* und hvan = *βαν* in *βαίνω*); ob auch in *εἱαμενή*? Dazu vergleicht sich *δεῖσα*, Nässe, bei Benf. II, 225, von der Wurzel f. dvish, die aus dhvi-sh, dhva- II, 275. 21 (wo sch-wingen, bewegen) entsprungen ist; vgl. ib. II, 205 sq. mit II, 274 (dhva : dva wie II, 228. 263). Ebenfalls hieher gehörig und den Begriff der heftigen Bewegung, nicht des Fliessens, des Feuchtseins zu

enthalten scheint der Name Ἠϊονεύς, der mit Δηϊονεύς wechselt (Jacobi p. 251 sq. 293), worüber weiter unten im Art. Δία; dasselbe gilt vom Namen Ἠετίων für Fησετίων, wo Fησ = ιησ in Ἰήσων, Ἰάσων sein kann. — Der Erdtheil Ἀσία kann als Wasserland, als Küste bezeichnet sein, während die mythol. Personen Ἀσία, Ἄσιος (Sohn des Dymas, Bruder des Hekabe) als wuselige, bewegliche, schnelle Wesen bezeichnet sein können. Verwandt sind Αἴσων (wo Fισ = Fασ) und Θησεύς, wo dhFασ = Fασ; dhvas steckt vielleicht auch in angels. thys, Sturm, altnord. thysja, hinstürmen, theysa, rasch hinstürmen, wo der Grundbegriff stossen; vgl. dhu bei Benf. II, 271 sqq.

29. Αὐγείας, ὁ, Sohn des Phorbas (oben p. 253), bedeutet schwerlich glänzend (von αὐγή), sondern vielmehr beweglich, schnell. Vgl. Benf. II, 125, wo ἀργ-ός, hell, schnell, von gṛi : hvṛi = ghṛi, spargere, lucere II, 195, = hvṛi in unserm werfen II, 309 sqq. (eig. stossen = in Bewegung setzen, schwingen); neben (d)hvṛi-g' bestand dhva-g' (ib. II, 275. 21), woher unser Tag (oben p. 228), gr. φέγγος und αὐγή, lat. ig-nis (oben p. 275 u.). Wie in lat. micare, vibrare, gr. αἰόλος, unserm flunkern, flinkern (vgl. flink und den Nachtrag zu Λευκοθέα) der Begriff des Glänzens, Schimmerns aus dem der schnellen Bewegung hervorgegangen ist, so auch in αὐγή, welches Wort mit ἄγω, bewegen, treiben (vergl. lakon. βαγός : Fαγός = ἀγός), ὠκύς, ὀξύς, ἠκής nahe verwandt ist. Nun suche ich im Namen Αὐγείας mit Entschiedenheit den Grundbegriff der Wurzel (dh)vag'. Vgl. Schwenck s. v. Gaukel, wo altnord. geiga, zittern u. s. w. (aus hva-, hvi- und Guttural; in αἴγλη steckt Fιγ = Fαγ in αὐγή; vergl. oben p. 267 u.). Dürfen wir nun auch im Namen Αὔγη, Αὐγεία den Begriff der schnellen Bewegung suchen? Denselben Zweifel erhebe ich über Αἴγλη (Jacobi p. 411 sq.), Μαῖρα, Στίλβη, Στεροόπη, Ἀστεροόπη u. aa. Namen, deren eigentlicher Sinn nicht sowohl nach den vorhandenen griech. Sprachmitteln, als vielmehr nach der Bedeutung der Namen jener mythol. Personen zu bestimmen ist, in deren Gesellschaft Αἴγλη, Μαῖρα u. s. w. erscheinen. — Dass Αὐγείας auch Sohn des Helios genannt wird, darf uns nicht anfechten; bei dieser Genealogie liegt ein Irrthum zu Grunde, wie daraus erhellt, dass er auch Sohn des Eleios heisst. Vgl. Jacobi p. 173. [Zu Stilbe vgl. oben p. 265.]

30. Βαία, ἡ, Berg auf Kephallenia, angeblich benannt von Βαῖος, ὁ, auch Βάϊος, Steuermann des Odysseus, nach dem auch Βαῖαι, Βάϊαι, αἱ, Bajae in Campanien und die Bucht daselbst, worin er sein Grab fand, benannt sein sollen. In den Namen Βαία, Βαῖαι erscheint die Grundbedeutung des Wortes βαιός, ἠ-βαιός, eig. niedrig, geneigt, gebogen, von der Wurzel hva bei Benfey II, 320 sq., woher auch αἶα, γαῖα für hFαῖα (oben p. 195); aus hva + g' entstand hvag' = bhag', bhug' ib. II, 20, woher unsere Wörter biegen, Bug, Bucht u. s. w. Zu beachten ist auch χαῖος, ὁ, der (gekrümmte) Hirtenstab (vgl. Forsch. I, 3), worin hva : χυ, χαF, χαj,

wie in βαιός hva : βυ, βαF, βaj. Verwandt sind die Wörter βιός, Bogen, βία, Gewalt, βιάζω, worin hvi = hva, neigen, biegen = bezwingen (vgl. νίκη bei Benf. II, 185), βύω, worin neigen = engen, zwängen, drücken, zusammendrängen, stopfen u. s. w. Ich erwähne hier noch Βοιαί, αἱ, auch Βοία, ἡ, Stadt in Lakonien, in einer Bucht gelegen (Hoffmann p. 1072), Βοιόν, τό, auch Βόϊον, Βοῖον, Stadt in der dorischen Tetrapolis (auf einer Berg-neige gelegen?), Βίεννος, Ort auf Kreta, in einer Bucht gelegen (Hoffmann p. 1336 vgl. 1332). Zu Benfey II, 320 sqq. gehören auch die Wörter κύαρ, γύαλον, lat. cavus, worin κυ, γυ, cu (cav) aus hva, ferner κοῖλος, aeol. κόϊλος f. κόFιλος. [Gehört hieher der Stadtname Βοιωτοί, οἱ = Θάλαμοι, Θαλάμαι?? Vgl. auch oben p. 20. 225].

31. Βάκχος, ὁ. Diesen Namen (worüber Forsch. I, 25 zu vgl.) verbinde ich jetzt mit unserm bochen, pochen, gr. σ-φάζω, σ-φύζω (σ-φυγ-μός = παλ-μός), σα-βάζω, σα-βάκτης, worin die Wurzel (d)hva + Guttural bei Benf. II, 275. 21 (wo unser sch-wingen) steckt, mit dem Grundbegriff stossen; vgl. den Art. Σφήκεια p. 219 und dazu das Wort ἄκμων, Am-boss, wo ἀκ aus hvak. Demgemäss gebe ich dem Namen Βάκχος die Bedeutung „heftig bewegt." Sollte auch βάκ-τρον (vgl. oben p. 18) sammt lat. baculus hiehergehören und mit unserm Wort Bengel, Bängel = Stock, Prügel verglichen werden dürfen? Vgl. βάκλα = τύμπανα (nach Jacobitz & Seiler I, 269b ein lat. Wort), altnord. bânga, schlagen, bâng, Schlag, nieders. bunge, Pauke (verw. mit pochen), goth. banc, bang, Schlag, schwed. banka, baengia, dän. banke, schlagen, engl. bang, Schlag, schwed. bang, Klang, Lärm, schweiz. banggen, banken, stossen, bunggen, bünggen, schlagen, stossen, (hohl) tönen (verw. mit βάζω, φ-θ-όγγος, Ὄγκα, ὀγκᾶσθαι Forsch. I, 119). — Ausserdem erwähne ich noch unser Bock = Stösser (vgl. Bock = Fehler, eig. Stoss = Anstoss, Verstoss), Bache, Bacher = wildes Schwein, bair. Böcker = Keuler, angels. becca, die Garten-hacke, bec, der Schnabel als Spitzes (vgl. Σ-φήκεια oben p. 219), verw. mit picken, engl. to box, stossen, schlagen, schweiz. bücheln, castriren, büchel, verschnittener Stier, ganz = griech. βάκηλος, verschnittener Diener der Kybele: stossen, stutzen, ab-hauen ist = castriren. Da φ, β aus hv, hF = hμ, so gehören mit den genannten Wörtern zusammen μάχη, μάχομαι, μάχαιρα, muc-ro u. s. w., weiterhin μαιμάω, μαιμάσσει = σφύζει (Hesych.), μαιμάζω, μαζῶνες (= Bakchanten), Ἀ-μαζών (heftig bewegt, stürmisch); ob auch μάχλος, geil, üppig und Μακέται oben p. 118? Sollte auch Βάκις (oben p. 18) als ein heftig bewegter = rasender, begeisterter Wahrsager bezeichnet sein? Vgl. μάντις von μαίνομαι.

32. Βάτων, ὁ, Wagenlenker des Amphiaraos, auch Ἐλαττωνός genannt; Βάτεια, ἡ, Tochter des Teukros, Gemahlin des Dardanos (als welche sonst auch Μύρινα erscheint), nach welcher Βατίεια, ἡ, Hügel bei Troja, benannt war; Βάτεια, ἡ, eine Najade, Gemahlin des Oebalos. In diesen Namen wie in den Wörtern βατταρίζω

stottern (an-stossen), *βάτος*, Dorn (stossend = stechend, stachelig) erkenne ich die Wurzel *βατ*, stossen, schlagen, welche auch im lat. battuo, batuo, schlagen, stossen, klopfen erscheint. Wie unsere Wörter watschen, quetschen, zwetschen, Datsch u. s. w. (vgl. oben p. 159) lehren, ist eine Urwurzel dhvat oder dhvath von dhva, dhu, bei Benf. II, 271 sqq. anzunehmen, wozu auch vath, vadh, vidh ib. I, 253 sqq. (*ὠθέω*) und vat, vut ib. I, 49 (*οὐτάω*) gehören; vgl. auch *κώτ-αλις* = *λάκτις*, Stosskeule. Davon wäre *Βάτων* als *ὠθέων*, *ἐλαύνων*, als stossender = treibender, fahrender Wagenlenker bezeichnet. Die Najade und Gemahlin des Oebalos wie die Troerin Bateia (vgl. oben p. 144) sind als *ὀτρηραί*, als stossende = schnelle (*θοός* zu *θυ* in *θέω*, *θύω*) Wesen bezeichnet; sie sind wahrsch. Luftwesen, den Amazonen (Forsch. I, 11) vergleichbar. Vgl. die Amazonennamen *Μύρινα* (*μυρ* verw. mit *Fυρ* in *Ὑριεύς*, *Fαρ* in *Ἄρης*, *ὨFαρίων*, *Ἀρίων*) und *Οτρήρη*, dann den Namen *Θέτις* f. *ΘFετις*, worin die Urwurzel dhvat(h) unverstümmelt erscheint. — Zu *βατ* vgl. noch böhm. bat, Prügel, batina, Schlag, batoh, Knittel, bei Jordan, Böhm. W. p. 7, zu vgl. mit p. 12, wo bit, Schlag, bití, Peitsche, bisati, stossen, weiterhin bič, Peitsche, bíh, Lauf, = běh, Lauf, Flucht (eig. Stossen, Treiben, Eilen) ib. p. 8.

33. *Βελλεροφόντης*, *ὁ*. Vgl. oben p. 18. In diesem Namen suche ich jetzt ein mit *εἰλέω*, *κέλλω*, pello (Benfey II, 293) verwandtes Wort *βελλερο*, drängend, treibend = schnell; vergl. *Κύλλαρος*, *Φύλλα* oben p. 99. 240. 265. Demnach bedeutet *Βελλεροφόντης* (*-φον ης* zu hvan in *βαίνω* bei Benf. II, 58) schnell-gehend, eilig (oben p. 240) sich bewegend. Gleichbedeutend ist der Name *Λεωφόντης*, wie Bellerophon auch genannt wurde; *λεω-* ist verw. mit *ῥαῖος*, *ῥηΐος*, *ῥᾴδιος*, *ῥύ-μη*, *ῥώομαι*, wo *ῥυ* = *λυ* in *ἐλαύνω*, *hFελαύ-ν-ω*, *κελεύω* (wenn eig. antreiben, *κέλλειν*). Vgl. *Λαοφόντη* (oben p. 257) und den Nachtrag zu *Κλύμενος*.

34. *Βίας*, *ὁ*. Vgl. oben p. 19. Diesen Namen stelle ich jetzt zur Wurzel bhî bei Benf. II, 104, = bha-*β* in *φέβ-ομαι*, wo *φεβ* = bha-*β* = hva-*β* = hva-*γ* in *φεύγω* ib. II, 20; vergl. oben p. 205. 243 sq., wo unser sch-weben neben beben. Grundbegriff der Wurzel bhî aus hvî : dhvî : dvî : dvi in *δίω*, *ἐν-δίημι* bei Benf. II, 224 ist stossen = erschüttern, in Be-weg-ung setzen, sch-win-gen (dhvang' : vang' bei Benf. II, 275. 21, wo *δοί-δυξ* auf dva-k = dhva-k weist), dann im Zustande der Bewegung sein, sich bewegen, daher gehen; vgl. çvi : kvi : hvi bei Benf. II, 164 (*κίω* neben *ἵεται*) mit gâ, gam aus hva-m ib. II, 58, wo *βα-ν* in *βαίνω* aus hva-n = hva-m in *καμ-άσσω*, = (d)hvan in * *φένω*, *καίνω*, *θείνω*, *σ-αίνω* (ib. II, 216, oben p. 247 sq. 229, wo (*σ*)*τιν-άσσω* : *σ-αίνω* wie (s)tonare : s-onare). Demgemäss halte ich *Βίας* für ganz gleichbedeutend mit *Δίας*, worüber w. u. Der Name *Βιάνωρ* bedeutet wohl schnell-gehend, von * *βιο*, schnell (vgl. * *διο*, *Fιο*, *οἶο*, schnell, in den Art. *Δία*, *Διομήδης* w. u.) und hvan = *βαν* in *βαίνω*. Die Wurzelform bhî : hvî : *βι*, *πι*, *φι*, *χι*, *hFι* steckt wohl

auch in *Ποίας* (anders, aber falsch, oben p. 182; vgl. p. 256 sq.), *Ητοῖος*, *Ποῖος* oben p. 189, ferner im Namen des Meer- oder Luftdämons *Φινεύς* (wohl zu trennen von dem Forsch. I, 194 behandelten), dann in *Φοίνιξ*, Lehrer des Achilleus (vgl. *Πύῤῥος* oben p. 193); endlich in *Σ-χοινεύς* und *Οἰνεύς*, welche sämmtlich als heftig bewegte Meer- oder Luftstürmer zu fassen sind. Auch an *ἰθυ-π(τ)ίων*, *Δηϊο-πίτης* (p. 292), bi-t-o, *φοῖ-τος*, *φοιτάω* muss erinnert werden.

35. *Βοῦρα, ἡ*, auch *Βοῦρα*, Stadt in Achaja, auf einem Berge gelegen (vgl. Curtius, Pelop. I, 469 sq. 490 sq.) könnte zu Benf. II, 110 sq. gehören; die dort verzeichneten Wörter (wozu ausser deutsch Borste, eig. aufstarrend, aufspringend, wahrscheinlich auch Berg gehört) hängen aber eng zusammen mit den oben p. 63 sq. besprochenen. Zu Benf. II, 110 gehört auch *βλοσυρός*; vgl. *γοργός* (im Art. *Γαργαφία* w. u.). An *βλοσ-υρός* für *βοσσ-* = *βορσ-* schliessen sich alsdann *Βοῤῥᾶς*, *Βορέας* (wenn eig. frischer, kalter Nord, doch vgl. oben p. 269) und *Βοῦρα* für *Βόῤῥα* an; *Βοῦρα* bedeutet also aufstarrend, aufspringend, *θο῀ρις*, *Θουρία*, was auf die zwischen steilen Felsen selbst auf einem Berge gelegene Stadt wohl passt. Für verwandt halte ich die Namen Búrino, Bora, Barnos, Bermios, Bertiscos, lauter maked. Bergnamen, worüber Hoffmann p. 95 (nebst Abel, Mak. v. Phil. p. 7: *ὄρος*, richtig) zu vergleichen ist. Hieher gehören kann auch *Βρίσα*, Vorgebirge von Lesbos, woher Dionysos *Βρισαῖος* hiess, worin *βρισ* = *βρικ*, *βερκ* in *Βερέκυντος* (vgl. unser Wort Berg und dazu Simrock, Deutsche Myth. p. 282; bei von Noorden, Symbolae etc., Bonn 1855, p. 49 läuft alles wie Kraut und Rüben durcheinander), = *φρικ* oben p. 256, = *hFαρκ* in *Ἀράκυνθος*, = *καρκ* in *κέρκα* = *ἀκρίς* (vergl. *βροῦκος*, *βροῦχος*) u. s. w.; zum Namen *Ἀρκάς* (oben p. 283) bemerke ich noch, dass das Wort *ἄρκ(τ)ος*, Bär, eig. rauh, zottig bedeuten kann, wie Benf. II, 111 lehrt: so könnte Arkadien als rauhes Land bezeichnet sein. Gehört mit *Βρίσα* zusammen *Βρασιαί*, *Πρασιαί*, *αἱ*, Stadt in Lakonien (mit einem Vorgebirge, Hoffmann p. 1074)? Was das Wort *πράσον*, Lauch, betrifft, so passt dazu trefflich unser frisch (althd. frish bei Benf. II, 110); mittelhd. heisst frisch auch grün; *π* in *πράσον* ist aus hv wie *π* in *πυγών*, *πώγων* bei Benfey II, 20—1. Dunkel ist der Name *Βριλησσός*, *ὁ*, Berg in Attika; da er schwerlich mit *βρι* (in *βρι-ήπνος*) componirt ist, so ziehe ich ihn ebenfalls hieher und leite ihn von einem Worte *βρι-λο*, aufstarrend, aufspringend; vgl. *Πριών*, *ὁ*, Berg bei Ephesos. — *Βούρεια*, *Βουριννα* bei Hoffmann p. 1442 fasse ich als Springquell; vgl. *Κύρη* (oben p. 100), *Βῶρος* neben *Σπερχειός* (Jacobi p. 189. 617), *Πύῤῥος* (oben p. 193), *σπυρ-θίζω*.

36. *Βύζας*, *ὁ*, Sohn des Poseidon und der Keroëssa, Gründer von *Βυζάντιον*, *τό*, Stadt in Thrakien am Bosporos. Benfey I, 679 erklärt *βύζας*, *αντος* für = *βυ-ζεFας* (von *βυ*, *βοῦς* und ju, binden), Stiere verbindend. Ich denke lieber an Sskrit bhug', biegen,

bhuga, Biegung, Arm, Hand, verw. mit unsern Wörtern biegen, Bogen, Bug, Bucht, wonach Byzanz von seinem ausgezeichneten Hafen benannt wäre. Da aber, wie ἀγκών (vgl. den Namen Ancona) lehrt, Gebogenes auch = Ecke, Kante, Vorgebirg sein kann, so könnte Byzanz recht wohl seinen Namen erhalten haben von dem Vorgebirge Chrysokeras oder Keras, der heutigen Spitze des Serai, welche das südliche Ufer des Hafens von Constantinopel bildet. Vgl. Hoffmann p. 1537 sq., ferner φύζημι, φύζα f. φυγῆμι, φυγja bei Benfey II, 20. Sollte auch der Name Abydos (oben p. 271) hieher gehören und darin δ aus g' sein wie in ἔρδ-ω = ἔργ-ον?

37. Γαννμήδης, ὁ. Vgl. oben p. 22. Der Name könnte von einem Worte γανύς = ἀγανός stammen, also Γανυ-μήδης = * ἀγανο-μήδης, ἀγανό-φρων (freundlich, lieblich, liebreich gesinnt, mild, sanft, angenehm, behaglich) sein. Vgl. ἀγανός mit γάνος, γάνυμι u. s. w. und dazu Βριτό-μαρτις oben p. 21; zu μήδεα vgl. oben p. 271.

38. Γαργαφία, ἡ. Zu diesem Namen (oben p. 22) vgl. den Quellnamen Ἀργαφία (Pape, Eigennamen p. 48), ferner Κέρκαφος oben p. 85, und Κάρκαβος, ὁ, Sohn des Triopas (Pape p. 183). Ausserdem erwähne ich das hesychische Wort κέρκα = ἀκρίς, das ganz genau unserm Wort Heu-s-chrecke entspricht und eine Fortbildung der Wurzel σ-καρ in σκαίρω durch Guttural enthält. Vgl. Schwenck, D. W. s. v. schrecken [1]) schreien [vgl. oben p. 90 sq. 196, wo κρεκ, κρικ, hell sein = a) tönen, b) leuchten], [2]) mit einem hellen Laut zerspringen, [3]) heftig bewegt sein, springen [vgl. dhvar oben p. 64, θόρ-νυμι, mit dhvark, -h in τρέχω bei Benf. II, 279 sq., wo auch σ-πέρχω, πρόξ (vgl. δορκάς, δόρξ, ζόρξ, ἴορκος oben p. 49), ὀρχέομαι, ἔρχομαι, ἀργός, ποδ-άρκης anzusetzen; unser s-pringen ist verw. mit s-chrecken], [4]) heftig erschüttern oder erschüttert sein, unser schrecken, wozu gr. γοργ-ός (oben p. 23) verglichen werden mag. [Grundbedeutung der Urwurzel dhvar, dhvark ist stossen (dhva, dhu in θύω, θέω, θοός, dhvak in θάσσων, ταχύς, θήγω, dhvan in θείνω, tönen, sa + dhvan in donnern, tonare, sa + dhvap in τύπτω), daher [1]) anstossen, in Bewegung setzen, erschüttern, sich bewegen, bewegt sein, [2]) ausstossen = blasen, tönen, leuchten (oder hervorstossen, hervorbrechen = leuchten oder stossen = bewegen, schwingen = streuen, strahlen = leuchten, hell sein)]. Die Grundbedeutung des Wortes γοργός erhellt aus seinem Gebrauch als Beiwort des Pferdes, als welches es heftig, hitzig, rasch, lebhaft bedeutet. Vergl. dazu Γόργ-ιππος, ὁ, Mannsname, Γόργασος, ὁ, Sohn des Machaon (ob rasch, lebhaft = rüstig, rüstiger Jäger, vergl. Ποδαλείριος p. 182), Γοργυθίων, ὁ, Sohn des Priamos-Podarkes, Γοργύλος, ὁ, Nebenfluss des Eurotas (vgl. Σπερχειός). Wie ist es mit Γόργη, ἡ, Tochter des Oeneus (οἰμάω), Mutter des Thoas (θοός, θέω)? wie mit Γοργώ, ἡ, die eine rasche Luftstürmerin sein könnte (vergl. Ἀργώ)? Der Name der Γραῖαι könnte mit ῥήϊος = ῥάδιος (aus hFρήϊος, vgl. hFρα-δ in κραδάω bei Benf. II, 318 sqq.) zusammengehören; auch könn-

ten die *Γραικοί* als rasche, behende, hurtige, rüstige Männer bezeichnet sein. Vgl. oben p. 24. 196.

39. *Γελάνωρ, ὁ.* Vgl. oben p. 22. Wie ich jetzt sehe, kann sowohl dieser Name als auch der N. *Ἐλλάνωρ* oben p. 39 schnellgehend, sich schnell bewegend bedeuten. Neben *κελ, χελ* (oben p. 88), *βελ, φελ* (p. 252 sq. 257. 288) konnte auch *γελ* : **hFελ** = hval, hvar, hvři = **Fερυ, Fελυ** in *ἐλαύνω* (*κελεύω, κέλλω*) bestehen. *Γελ-άνωρ* vergleicht sich mit *Ἰ-άνειρα* u. s. w. oben p. 257 (*-ανωρ* von hvan : *βαν* in *βαίνω*); ausserdem erwähne ich *Ἐλεφήνωρ, Ἐλπήνωρ* (oben p. 278), *Καρμάνωρ* (oben p. 264), *Ἀγήνωρ* (oben p. 272), *Βιήνωρ* (oben p. 288); auch *Φύλανδρος* (p. 257) kann schnell (sich) bewegend, gehend bedeuten. Wie ist es mit *Ποίμανδρος*? Zu *Ποιμ-* vgl. *οἶμα, οἰμάω*, altnord. hvima, schnell bewegen, gr. *καμ-άσσω* (*καμ* = hvam = dhva-m bei Benf. II, 271 sqq., = gam II, 58) und den Art. *Βίας* p. 288.

39a. *Γίγας, ὁ.* Vgl. oben p. 23 und dazu p. 267.

40. *Δαναός, ὁ.* Vgl. Forsch. I, 40. Diesen Namen verbinde ich jetzt mit *δονέω* u. s. w. bei Benf. II, 205 sq., worin eine Wurzelform dva-n = dhva-n in (*σ*)*τινάσσω* oben p. 227. Dazu vgl. Bötticher, Arica p. 79, wo das Sskritwort dunaja, fluvius (osseth. don, fluvius, aqua, litth. dunaje, fluminis alicujus nomen) mit gr. *θύνω* verbunden wird. *Δαναός* bedeutet demnach heftig bewegt, welcher Begriff sowohl auf einen Dämon der Luft als des Wassers passt; vgl. *Σπερχειός, Ἀλφειός* oben p. 278. Die *Δαναοί* wären als veloces, als hurtige, behende, rüstige Männer bezeichnet. Auch *Αἴγυ-πτος* bedeutet vielleicht schnell sich bewegend; vgl. ob. p. 272.

40a. *Δευκαλίων, ὁ.* Zu diesem Forsch. I, 41 sq. behandelten Namen vgl. noch das Wort *δάκρυ*, die Thräne, unser Wort Zähre, goth. tagrs, althd. zahar; dies Wort wird von Schwenck, D. W. s. v., auf einen verlornen Stamm taihan, träufeln, reducirt, der für t(v)aihan stehen kann, so dass also *δακ* für *δFακ* in *δάκρυ* = *δυκ* in *Δευκαλίων* wäre. Grundbegriff dieser Wurzel scheint stossen (*δοί-δυξ*) = werfen, schwingen (vgl. *δικεῖν*), streuen; vgl. *σταγ* in *στάζω* aus sa + dhvag' bei Benf. II, 275. 21 (dhva, dhu = hu, projicere II, 194) und dazu ib. II, 228. 263, wo über d aus dh(v). Von goth. thvahan, unserm zwagen, zwahen = waschen, baden, gr. *τέγγω* (*σ-τέγγω*) muss bei der Erklärung von *δάκρυ* abgesehen werden.

41. *Δῆλος, ἡ*, eine der Kykladen, soll nach Hoffmann p. 1411 den Namen erhalten haben wegen der Weissagung oder weil sie aus der unsichtbaren Tiefe heraufgekommen über dem Meeresspiegel sichtbar ward. Vgl. auch Preller I, 154. Diese Deutungen sind aber blosse Spielereien. Indem ich an die *χοιρὰς Δηλία* bei Aeschylus erinnere, welcher Ausdruck nach Einigen auf den Felsenberg Kynthos, nach Andern aber auf die ganze klippenreiche Insel sich bezieht, stelle ich den Namen zu Benfey II, 226, wo *διάδηλος*, aeol. *ζάδηλος*, zerrissen (lacer: Ahrens, de Diall. Graecc. I, 88). Die

Insel wäre so sehr passend als zerrissene, zerklüftete, als Klippeninsel oder als felsichte Berginsel bezeichnet worden.

42. *Δία, ἡ*, [1]) Tochter des Deïoneus, Gemahlin des Ixion, Mutter des Peirithoos, [2]) eine Nymphe, Gemahlin des Pelops; dazu *Δίας, ὁ (-αντος)*, [1]) ein Heros, Vater der Kleola, mit der Atreus den Pleisthenes zeugte, [2]) Pferd des Amphiaraos. Diese Namen scheinen nichts zu thun zu haben mit *δῖος*, göttlich u. s. w., sondern zusammengehörig mit *δίω, δίομαι, διώκω, διερός*, rasch, rege, beweglich (vgl. Lehrs, de Aristarch. stud. p. 59, der *διερός* richtig von *δίομαι* leitet); die mythologische Bedeutung derselben ist nicht zu verkennen. Von *δFι(σ)* in *δίω, δίομαι*, worüber Benfey II, 224 (oben p. 288) zu vergleichen, stammen auch die Namen *Δηΐων, ὁ*, Sohn des Aeolos, Vater des Kephalos, *Δηϊονεύς, ὁ*, Vater der Dia, *Ἐνδηΐς, ἡ*, Gemahlin des Aeakos, Mutter des Peleus (vgl. *ἐνδίημι*, jagen, treiben, scheuchen)—lauter Namen stürmischer, heftig bewegter Luftwesen; in formeller Hinsicht vgl. Benf. II, 217, wo *δαήρ* f. *δαιήρ, δαιFηρ* (dêvři f. dêhvři =) *δαιhFηρ* von der Wurzel dih. Höchst wahrscheinlich ist, dass das Wort *δάϊος, δήϊος*, feindlich, zu Benfey II, 224—5 gehört und eig. gescheut, gehasst, invisus bedeutet; sollte nun auch *Δηώ (Δη-μήτηρ)* hieher gehören und = *δεινή, αἰνή, ἐπαινή, σεμνή* sein? Ich erwähne hier noch mehrere Namen, worin ein Wort *δηϊο*, schnell, zu liegen scheint, das mit *θειο, θεFο = θοός* (oben p. 242) verwandt ist. Vgl. *Δηϊδάμεια, ἡ*, Gemahlin des Peirithoos, sonst *Ἱπποδάμεια* (ob von *ἱππο*, schnell, worüber w. u., und *δαμ* in *Θειοδάμας*, oben p. 242, = *δυμ* in *Ἐνδυμίων*, worüber w. u.; verw. mit *δαν* in *Δαναός, δονέω*); sonst könnte, da treibend, jagend, bewegend, sich bewegend = schnell = Pferd (laufend, vgl. *θέω*) sein kann, wie açva (equus) mit âçu (*ὠκύς*) verglichen lehrt, auch ein Wort *δηϊο*, Pferd, statuirt werden. Wahrscheinlicher aber ist mir, dass sowohl *ἱππο* in *Ἱπποδάμεια* als *δηϊο* (*δηΐς*?? vgl. *ἶφις = ταχύς*, woher *Ἰφιάνειρα* u. s. w.) in *Δηϊδάμεια* einfach schnell bedeutet. Ausser *Δηϊδάμεια* erwähne ich *Δηϊάνειρα* (oben p. 257), *Δηϊοπίτης* (oben p. 289), *Δηϊφόντης, Δαϊφάντης, Δαΐφαντος, Δηϊόπη* (vgl. oben p. 242. 257. 288 und *ὀ-πάων*, von hva bei Benf. II, 58, wo *βαίνω*), *Δηΐπυλος, Δηϊπύλη* (von *πυλ*, springen, oben p. 246), *Δηΐφοβος, Δηϊφόβη* (von *φεβ, φαβ*, beben, verw. mit sch-weben, oben p. 205. 288), *Δηϊλύκη* (von *λυκ* in *λύσσα*, eig. heftige Bewegung, vgl. den Art. *Λευκοθέα* w. u.), *Δαΐλοχος* (ib.), *Δηϊκόων* (vgl. *Κόων* w. u.), *Δηϊλέων* (von *λυ* oben p. 257. 288), *Δηΐοχος* (vgl. *Ἀστυόχη* p. 284), *Δηϊνόμη* (vgl. *Ἱπποvόμη*; ob von *να-μ = νυ* in *Ἱππόνοος*?). Denselben Sinn wie *δηϊο* (*δηΐς = ἶφις = ταχύς*) zu haben scheint *δημο* in manchen Eigennamen Vgl. *Δημοκόων, Δημολέων* neben *Δηϊκόων, Δηϊλέων*, ferner *Δημώνασσα* neben *Δηϊάνειρα, Ἰάνειρα, Ἰάνασσα, Ἰφιάνειρα, Ἰφιάνασσα, Καλλιάνειρα, Καλλιάνασσα* u. aa. Auch in *Δημοδίκη* (vgl. *δικεῖν*, eig. be-wegen, sch-wingen), *Δημοφῶν* (vgl. *Βελλεροφῶν* von hva = *βα* bei Benf. II, 58), *Δημονίκη* (vgl. *Νιόβη* w. u.) erkenne

ich δημο, schnell; vgl. auch Ἀκάδημιος p. 272 u. aa. Namen. Neben δηϊο und δημο bestand aber ein drittes gleichbedeutendes und von der W. dvi(sh), dva (dhva in θέω, θοός) stammendes Wort, nämlich διο, schnell. Dieses liegt im Namen der Luftgöttin Δία (Preller II, 12 not.), d. h. beweglich, ferner im Namen

42a. Διομήδης, ὁ, worüber oben p. 30. Während hier διο sicher = διερό, in der Bedeutung beweglich, rege, rasch, frisch, munter ist, gehört -μηδης wahrscheinlich zur Wurzel μαδ, bewegen (vgl. Ἀ-μυθάων p. 280), = Fαδ, hFαδ in vadere, βαδίζω, (sich) bewegen, gehen bei Benf. II, 58, die auch im Namen Μέδουσα steckt. Vgl. oben p. 252—3. 264. 263, wo wetzen, ganz =hetzen, eig. stossen (μαδ in μάστιξ, Sch-mitze), dazu p. 298. Ausser Διομήδης erwähne ich Διάνασσα, Διώνασσα, Διογένεια (vgl. Ἰφιάνειρα, Ἰφιάνασσα, Ἰφιγένεια von ἶφις = ταχύς und hvan = βαν in βαίνω), Διοκλῆς (vgl. Δαϊκλῆς und den Art. Κλύμενος w. u.), Διοκορύστης (vergl. Ἱπποκορύστης), Διώρης (ob von διο und ar, bewegen, bei Benf. II, 305, oben p. 238. 233 - 4. 64?). Da die Wurzel dvi(sh), woher διο, διερό, aus dhvi entstanden ist, so ist damit identisch bhi (aus hvi = dhvi) oben p. 288. Dort erwähnte ich den Namen Βιάνωρ und erklärte ihn durch schnell-gehend (von βιο = hFιο, dhFιο, δFιο = διο); dieselbe Bedeutung steckt in den Namen Ἰάνειρα, Ἰάνασσα, wo ἰο = Fιο, hFιο = βιο, schnell (beweglich, verw. mit βα in βαίνω, sich bewegen). Denselben Sinn hat ἰο in Ἰοβάτης, Ἰόδαμα (Tochter des Itonos, vgl. Θειοδάμας oben p. 242), Ἰοκάστη, Ἰόλη, Ἰόλαος (oben p. 257), Ἰοφῶν, Ἰοφῶσσα. Ἰάνειρα heisst [1]) eine Nereide, [2]) Tochter des Iphis, des Schnellen, Gemahlin des Kapaneus (des Hüpfenden? vgl. oben p. 252. 243 sq.). Mit ἰο identisch scheint οἰο in Οἴοκλος (zu -κλος vgl. oben p. 257), Οἰόλυκος, Οἰολύκη (λυκ in λύσσα, eig. heftige Bewegung). Vergl. den Art. Ἴαιρα.

43. Ἕκτωρ, ὁ. Vgl. oben p. 37 sq. Da es leicht möglich ist, dass der Name Hektor einen mythologischen Sinn enthält, so erinnere ich an Ἄκτωρ oben p. 276; vgl. Ἐκάδημος = Ἀκάδημος u. aa. Mit Ἄκτωρ ganz gleichbedeutend ist Κάστωρ; vgl. den Art. Καστιάνειρα w. u., wonach Κάστωρ = Hetzer.

43a. Ἕλλη, ἡ. Vgl. oben p. 39 sq. Wie Ἑλλ-άνωρ neben Γελ-άνωρ oben p. 291 lehrt, kann Ἕλλη beweglich, schnell bedeuten. Vgl. dazu ἐλλός, der junge Hirsch, und ἔλαφος (Ἐλεφήνωρ) oben p. 278, ausserdem aber karisch ἄλα, Pferd, oben p. 240. Helle und Phrixos (s-pringend, frisch, rasch, oben p. 256, vergl. βροῦκος, κέρκα p. 289) scheinen beide als bewegliche, schnelle Wesen der Luft gefasst werden zu müssen. Dafür spricht auch der Name ihrer Mutter Νεφέλη. Ἀθάμας ist schon Forsch. I, 3 sq. richtig erklärt worden; Ἰνώ gehört wohl zu σ-αίνω, σ-ινίον, wo s-van, s-vi-n, eig. bewegen (vergl. vî, ire, volare, bei Brockhaus, Gloss. z. V. S. p. 394, aus dhvi oben p. 288, = hvi : kvi : çvi in κίω, κινέω bei Benf. II, 164).

44. Ἔμπουσα, ἡ. Vgl. oben p. 40 sq. Diesen Namen fasse ich jetzt begrifflich ganz anders. Ich stelle ihn jetzt zur Wurzelf. hvap, welche in lat. cap-io und habeo (hvabh? vgl. Benf. II, 374. 158), unsern Wörtern haben, haften, heften u. s. w. erscheint. Die Grundbedeutung derselben ist, wie aus unserm Wort Habicht (accipiter) erhellt, fassen, packen, packen aber ist = fest, eng machen, engen, drücken (vgl. Benf. II, 90 und oben p. 75–6. 192. 217); so verstehen wir den begrifflichen Zusammenhang von haben und haften, heften leicht. Also Ἔμπουσα bedeutet packend, greifend, fangend; vgl. ἅπ-τ-ω und dazu oben p. 43. 150.—Denselben Sinn hat meiner Ansicht nach der Name Ἀκκώ; vergl. unser zwingen, zwicken, zwacken (= klemmen, drücken) aus dhva(n)g' = a(n)g' bei Benfey II, 17, = hvag' in πήγνυμι II, 89 sq., = dhvig' in θιγγάνω oben p. 217. 203. Vergl. auch altnord. haukr; Habicht (Dietrich p. 252).—Nun muss auch Ἀλφιτώ ein „greifendes“ Ungethüm sein. Vgl. ἀλφ-αίνω, aor. ἦλφον, mit τρέφω oben p. 192. 118. 278, worin θρεπ = dhvar + p bei Benfey II, 279; τρέφω bedeutet eig. neigen = engen, eng, dicht, fest machen, daher [1]) gerinnen machen, [2]) dick machen, nähren. Wenn aber auch in τρέφω die Bedeutung greifen nicht hervortritt, so doch in dhvar-p: hvar-p : var-p = μαρπ (μάρπτω) bei Benf. II, 310; μαρπ f. *Fαρπ* ist = *Fαλπ*, ἀλφ in ἀλφαίνω, [1]) finden, erlangen, erwerben, [2]) nähren (vgl. ἀλφεσίβοιος). Auch die von Benfey II, 135 sqq. 138 sqq. behandelten Wörter, worunter unser greifen, (gṛi-p aus hvṛi-p = hvar in χείρ, hir, Hand, eig. greifend, = *hFαρ* in * μάρ-η, Hand, II, 304) gehören zu II, 278 sqq. 309 sqq., wo μάρπ-τω aus hvar-p, hvṛi-p ganz = unserm greif-en. Ebendahin gehört unser er-werben, schwed. werfwa, niedeis. warben, erwerben, griech. λαβεῖν, ὄλβος. Demnach dürfen wir die Ἀλφιτώ ohne Bedenken als eine Greifende, Packende fassen wie Ἔμπουσα und Ἀκκώ. Zu Benf. II, 310 gehören und mit μάρπτω identisch sein mag κλέπτω oben p. 39; vgl. unser klemmen, verw. mit klamm, oben p. 192.

45. Ἐνδυμίων, ὁ. Vgl. oben p. 42. Mit Rücksicht auf Jacobi p. 302 halte ich es jetzt für sehr wahrscheinlich, dass der Geliebte der Artemis als Jäger bezeichnet worden. Vergl. Ἐνδηΐς, ἐνδίημι (oben p. 292), von einer Wurzelform dvi = dva : du = dhu (agitare) bei Benfey II, 271 sqq., zu vgl. mit II, 228. 263 und oben p. 64, wo d aus dh. Vergl. auch dû-na, geschüttelt, bei Benf. II, 205 und den Namen Δύμας, der höchst wahrscheinlich stossend, treibend, bewegend, (sich) bewegend = schnell bedeutet; Δύμας heisst Vater des Ἄσιος (ob des Wus-eligen, oben p. 258 sq.) und der Ἑκάβη (vgl. oben p. 272). Auch im Namen Ἀέθλιος, ὁ, Sohn des Zeus, kann der Begriff der heftigen Bewegung stecken; vergl. *Fαθ* : *μαθ* in μόθος (ἄεθλος) oben p. 279 sq, *Fαθ* in Ἀθήνη p. 273. Die Gemahlin des Aëthlios, *Καλύκη*, kann als die Flinke bezeichnet sein; vgl. Γαργαφία oben p. 290 und Λευκοθέα (w. u.), dazu καλχαίνω, κάλχη, worin der Begriff roth (purpur-) aus dem

Begriff der heftigen Bewegung hervorging; vgl. flink neben blinken, flinkern, flunkern, flackern, flammen (φλέγω u. s. w.), worin f : p aus hv. Κάλχας bedeutet heftig bewegt = rasend, begeistert, wie Θέστωρ f. ΘϜεστωρ, Θυέστωρ, Stürmer, Wüther, Raser (furere f. fusere, wo fus- aus dhvas bei Benf. II, 273) bedeutet.

46. Ἔννα, ἡ. Dieser oben p. 34 berührte Name ist p. 60—61 (wo Θεναί) unzweifelhaft richtig gefasst worden; vgl. auch p. 117. 211. 223. Die Wurzel (d)hvan, (dh)van, geneigt sein, wozu βουνός, γουνός (oben p. 173. 211) u. s. w. gehören, steckt wohl auch in βάναυσος, welches Wort auf eine Wurzelf. hvnu + s (hva + nu + s) reducirt werden zu müssen scheint; vgl. h(v)nu(s?) in ναίω, Forsch. I, 114, ferner (πνυ aus πα-νυ, hFa-νυ bei Benf. I, 605, dazu oben p. 216. 225. 266 und) Πνύξ oben p. 181 (eig. geneigt, von hva-nu-k). Mit Ἔννα stelle ich zusammen Βέννα, ἡ, Stadt in Thrakien, Βήνη, ἡ, Stadt in Kreta (Βίνη, Βίναι, Ortsnamen), wobei hFαν, geneigt sein, zu Grunde liegt; da geneigt = gebogen, gekrümmt, so gehören zu hFαν auch Πίναρος, ὁ, Fluss in Kilikien (gewunden), Πίναρα, τά, Stadt in Lykien (lyk. πίναρος = στρογγύλος, Bötticher, Arica p. 5), vielleicht Πηνειός (oben p. 176), wo Πην = ην in Εὐηνός sein kann. Doch vgl. auch p. 247 sq. 272. 257.. Ich erwähne noch Εἴνατος, Ἴνατος, ἡ, Stadt in Kreta, auch ein gleichnamiges Gebirge (und Fluss: Hoffmann p. 1349), Inessa, Quelle auf Rhodos (ib. p. 1382), zu vgl. mit Ἰνωπός oben p. 71. 204 (wie ist es mit Ἴνησσα, ἡ, Stadt in Sicilien, am Fusse des Aetna?), ob auch mit Ἴναχος (p 71. 122. 151)?

47. Ἐννώ, ἡ. Mit dem Namen der Gräe Ἐννώ (oben p. 43; vgl. p. 170) gehört begrifflich zusammen der Name Ἐνῦεύς, ὁ, König der windumbrausten Insel Skyros (Σκῦρος ἠνεμόεσσα), der als ein stossender, erschütternder, heftig bewegender oder bewegter Dämon zu fassen ist. Ausser νεύω, νύσσω, nuo, nuto vgl. noch ἐνοσίχθων, ἔνοσις, worüber Benf. I, 254 sicher unrichtig handelt; ἔνοσις gehört zu II, 182, wo nord. gnu, nu, althd. nuan, stossen, hnutten, schütteln, schweiz. knüssen, knyssen, schlagen, schweiz. knüllen, schlagen, unser kneulen, vulgär = knuffen, isländ. hnypa, stossen u. s. w. — Beiläufig die Bemerkung, dass die Sage von dem Aufenthalt des Luftgottes Achilleus (oben p. 17. 88) auf der Sturmesinsel Skyros ebenso gut eine natürliche Grundlage zu haben scheint wie die vom Aufenthalt des Luftgottes Aeakos (oben p. 6) auf der Sturmesinsel Aegina (vgl. Preller II, 277). — Uebrigens vgl. ἐνυ mit πνυ (stossen = ausstossen, blasen) in πνέω, wo π = hv, altnord. fnasa, schnauben (Dietrich, Altn. Leseb. p. 245) und unser Pfnauser, Pfnaster mit Nase, Nüstern.

48. Ἐπειός, ὁ. Vgl. oben p. 43. Die dort gegebene Etymologie würde unverändert bleiben, wenn wir den Namen durch schnell (Ἐπειοί = Celeres) erklärten; denn neigen ist = engen, drängen, gedrang, fest, stark machen, geneigt sein aber = jäh, jach, schnell sein. Vgl. oben p. 238, wo ἶφις = ταχύς; neben ἶφις konnte mit

ganz gleicher Bedeutung ἀφις, ἀπις, ἐπις bestehen und bestand, wie Ἐπικάστη = Ἰοκάστη (von ἰο, schnell, oben p. 293, und hva-d bei Benf. II, 58, eig. bewegen, in Bewegung setzen; vergl. unser hetzen, zu Benf. II, 164, oben p. 80. 263 und Καστιάνειρα w. u.) lehrt. Dieses Wort ἐπις = ἶφις liesse sich auch in den Namen Ἐφιάλτης, Ἐπιάλτης (vgl. Ἄλτης), Ἐπίδαυρος (-δαυρος zu dhvar, θορ oben p. 64, also Ἐπί-δαυρος schnell springend, sich bewegend, behende, rüstig, vgl. oben p. 182. 290 über Ποδαλείριος, Γόργασος und Preller I, 323), ferner in Ἐπικλεύς (vgl. über Κλύμενος w. u.), Ἐπιλαΐς, Ἐπίλαος, Ἐπιλέων (von λυ, oben p. 257. 288), Ἐπ-ωπεύς (-ωπ zu Benf. I, 340 sqq., wo sch-weben u. s. w., oben p. 285) suchen. Auch Ἤπυτος, Vater des Herolds Ἠπυτίδης, könnte hieher gehören, da jach, schnell = Bote. Dass auch Αἴπυτος, Sohn [1]) des Elatos, [2]) des Hippothoos u. s. w. als der Schnelle bezeichnet worden, unterliegt wohl keinem Zweifel. Vgl. den Art. Ἐφύρα w. u.

48a. Ἑρμῆς, ὁ. Vgl. Forsch. I, 56 und dazu oben p. 122, wo ich Ἑρμῆς für = θαλερός erklärte. Ausserdem vergl. oben p. 264—5, wo über hvar-m, hvṛi-m, woher auch ὁρμή, ὁρμάω bei Benf. II, 297. Grundbegriff der W. (d)hvar-m ist stossen = erschüttern, heftig bewegen, in Bewegung setzen, treiben, drängen, werfen (spargere u. s. w. bei Benf. II, 195) u. s. w. Ἑρμῆς kann treibend = sprossend (ἔρνος oben p. 270) bedeuten; da treibend, bewegend auch = (sich) bewegend, eilend sein kann, so mag ein etymol. Grund die Veranlassung gewesen sein, dass dem Hermes das Amt des Götterboten übertragen wurde. Mit Ἑρμῆς verwandt sein können Ἑρμιόνη (oben p. 46) und Ἁρμονία, Gemahlin des Κάδμος (oben p. 190. 201). Vgl. Ἶρις p. 283.

48b. Ἐφύρα, ἡ. Vgl. oben p. 48. Diesen Namen nehme ich jetzt entschieden für = ἐχυρά, leite ihn aber nicht von ἔχω (vgl. oben p. 217. 294) her, sondern von der Wurzel hFαπ, hFαφ oben p. 43. 150, die in ἅπτω, ap-tus, ἠπάομαι, ὑφαίνω, unserm heften, haften, s-chaffen, weben u. s. w. steckt. Verwandt sein können ἀπφά, ἀπφῦς, Vater (ob webend, wirkend, s-chaffend, vgl. oben p. 150.), goth. aba, Mann, abrs, stark (vergl. über lat. vir oben p. 195), schwed. afl, Stärke, Kraft u. s. w., weiterhin ἶφι (oben p. 77), woneben ἀφι, ἐφι bestehen konnte wie ἄφνω neben αἴφνης, εὐθύς (vadh) neben ἰθύς (vidh), ἄγω neben ἐπ-είγω (Benf. I, 343 sqq.) und aa. Sollte sich diese Nebenform ἀφι : ἀμφι in den Namen Ἀμφιάναξ, Ἀμφιδάμας (wofür auch Ἰφιδάμας erscheint), Ἀμφικράτης, Ἀμφιμέδων neben (Ἰφιάνασσα) Ἰφιδάμας, Ἰφικράτης, Ἰφιμέδων u. s. w. erhalten haben? Doch vgl. auch ἶφις = ταχύς und αν (oben p. 257. 292), δαμ (ob. p. 292), μεδ (p. 293); in Ἀμφιτρύων kann τρυ zu Benf. II, 253 (oben p. 239 sq.) gehören. Mit Ephyra gleichbedeutend ist der Name der Stadt Κραννών, welche früher Ἐφύρα hiess. Vgl. κραναός, κράνον (Hartriegel, Kornelkirschenbaum, wegen der Härte des Holzes so benannt), κρα-

νίον, Hirn-schädel (ebenfalls als der har-te bezeichnet, vgl. auch Schwenck, D. W. s. v. Hirn) u. s. w. Eine andere Ephyra hiess später *Κίχυρος*, welcher Name mit *ἐχυρός*, *ἰσχυρός* verwandt sein könnte. Vgl. oben p. 75 sq. und p. 217 (wo *κιχ-άνω*, eig. engen, zwängen, drücken, packen).

49. *Ζάγκλη*, *ἡ*. In diesem Namen (und im Worte *ζάγκλον*, Sichel, vgl. Forsch. I, 59), den die Stadt Zankle-Messina von dem gekrümmten Ufer erhalten haben soll (Hoffmann p. 1980), kann die Urwurzel dhvang̀, dhvank' bei Benf. II, 17. 320 liegen, = dhvah in gr. *δοχ-μός*. Vgl. *ζορκ* in *ζόρξ* aus dhvark (oben p. 290.), *ζαπ* in *ζάπεδον* aus dhvap (oben p. 224 sq.), *ζοφ* in *ζόφος* aus dhvabh (oben p. 52; vgl. p. 269, wo *σ-τέφω* neben *κύφελλα*.). Aus dhvank konnte dvank werden (vgl. oben p. 64, wo *θυρ* : dhvar = dvar, und Benf. II, 228. 263), aus dvank aber djank, *δjαγκ* = *ζαγκ*. — Vgl. auch den N. *Ζῆθος* oben p. 53, wo *ζαθ* vielleicht aus *δjαθ* : *δFαθ* : *dhFαθ* in unserm düten, tüten von dhu bei Benf. II, 271—6, wo auch *ὠθέω* (vâdh aus dhvâdh wie vâ aus dhvâ ib. I, 253 sqq. 262 sqq.) anzusetzen ist. *Ζῆθος* könnte sogar = *dhFηθος*, *dhFωθος* = *ὠκύς*, *θοός* sein. Vgl. *Τεῦθις* oben p. 230 (neben *εὐθύς*, *Ἀτθίς* p. 14). *Ἀμφίων* könnte von **ἄμφις* = *ἶφις*, oben p. 296, stammen und schnell-gehend, sich bewegend (*ι*, gehen, vgl. oben p. 288,) bedeuten. Zu *Ἀμφίων* vgl. oben p. 244, wo *Σέλαγος* mit *σαλάγη*, heftige Bewegung, verbunden werden kann; *σ-αλάγ-η* ist = *ἀργ-ός* (oben p. 290).

50. *Ζάκυνθος*, *ἡ*. Die oben p. 49 gegebene Erklärung dieses Namens kann durch manche Analogieen unterstützt werden. Vgl. Curtius, Peloponn. I, 392, wo er zu dem arkad. Ortsn. *Μελαινεαί*, *Μελαιναί* (von Rhianus *πολύδουμοι* genannt) den N. *Μελαινεῖς* in Attika und den jetzigen Ortsn. *Μέλανες* auf Naxos vergleicht und auf das Dunkel des Waldes bezieht. Ebenso deutet er p. 210 den N. des arkad. Berges *Σκίαθις* und den arkad. Ortsn. *Σκιάς*. Ob so auch *Σκίαθος*, *ὁ*, Insel im ägäischen Meere, worauf viele wilde Feigenbäume und andere Gehölze in niedriger Waldung (Hoffmann p. 1504), zu fassen ist? Da die arkadische Stadt *Τεγέα* (oben p. 224) bei den Dichtern, wie Curtius, Peloponn. I, 233, bemerkt, die schattige genannt wird, so liegt es nahe, an unser dunkel (vgl. Benf. II, 370) neben decken, tegere, *σ-τέγω* zu erinnern. [Beiläufig. Der von Curtius p. 233 erwähnte Eichenwald *Πέλαγος*, der (vgl. ib. p. 246. 270) wegen des dem Meere ähnlichen Rauschens der Wipfel benannt sein soll, könnte von seinem Schlagholze benannt sein; vgl. *πλήσσω*, *πέλεκυς*, *πέλαγος*, *πελάγια* = *κρόταλα* (Benf. I, 588 sq.), weiterhin *ξύλον* von *ξύω*, Holz von hiltan, haltan, hauen (Schwenck s. v. Holz), wonach *Πέλαγος* = unserm Schlag, Holzschlag = Holz überhaupt sein könnte. Die von Curtius gegebene Deutung ist zwar ungemein schön, aber vielleicht nicht einfach genug, weshalb es erlaubt ist, derselben vor der Hand eine andere entgegenzusetzen. Sie zu stützen dient

böhm. šuma, Wald, woher šumava, Böhmerwald, neben sum, Summen, Rauschen, šuměti, rauschen, brausen bei Jordan, Böhm. Wörterb. p. 272.]

51. *Ἠμαθίων, ὁ.* Zu diesem oben p. 56 mit *Ἀμαζών* combinirten Namen erwähne ich noch *μαζῶνες, οἱ*, nach Athen. p. 149 B. das Bakchosfest zu Phigalia und die es Feiernden, welche wohl als heftig bewegte, stürmische Bakchanten bezeichnet sind; dazu vgl. oben p. 287. Auch an *Ἀ-μυθάων, Διο-μήδης, Μέδουσα* oben p. 280. 293 ist zu erinnern.

51a. *Ἥρα, ἡ.* Vgl. Forsch. I, 62. Diesen Namen verbinde ich jetzt mit *Ἄρης* und leite ihn von der W. dhvar = ar bei Benf. II, 305, oben p. 238. 233—4. 270. Demnach würde *Ἥρα* den Begriff der heftigen oder schnellen Bewegung enthalten wie der Name der Luftgöttin *Δία* (oben p. 292 sq.).

51b. *Ἥφαιστος, ὁ.* Vgl. Forsch. I, 65. Wem die dort gegebene Etymologie nicht zusagt, der denkt vielleicht lieber an *ἥβη*, oben p. 55, zu vgl. mit p. 43. 155. 296 (*Ἐφύρα*). Zu *ἥβη* vgl. *ἡβός*, reif und dazu Schwenck s. v. gar, welches Wort zu den oben p. 192 behandelten gehört und den Begriff fest, gefestet, gefügt = gemacht, bereitet enthält. So kann auch *ἡβός* mit *ἅπτω* zusammengehören. Danach würde *Ἥφαι-στος* „in Kraft stehend," kräftig bedeuten — was mit Rücksicht auf die kräftige gedrungene Zwerggestalt (Preller I, 123) des Gottes keine unpassende Bezeichnung wäre. Vgl. auch *ἶφι* oben p. 77. 238. 296.

52. *Θαύμας, ὁ.* Zu dem in diesem Art. oben p. 59 berührten Namen *Θαύμακος*, der mit *Φύλακος* wechselt, bemerke ich, dass derselbe Wächter, Schützer bedeuten, also begrifflich ganz = *φύλαξ* sein könnte. Vgl. goth. gaumjan, gewahren, wahrnehmen, angelsächs. gyman, bewachen, althd. kouma, Sorge, altnord. geyma, bewachen, geymir, Wächter, gaumr, Sorge, schweiz. gaumen, hüten, Wörter, die von einer Urwurzel (d)hvam = (d)hvah in guh, (d)hvadh in *κεύθω* bei Benf. II, 322. 370 stammen und mit gr. *κόμη*, coma, Hem-d u. s. w. (oben p. 206) zusammengehören. Wie aber *Φύλακος* (oben p. 256 sq.) nichts mit *φύλαξ* zu thun hat, sondern mit lat. pulex zu identificiren und für = flink, schnell zu erklären ist, so kann auch *Θαύμακος* den Begriff der schnellen, heftigen Bewegung enthalten. Vgl. dh(v)am bei Benf. II, 272, von dhva, dhu+m, woher *Θαύμας* und *Ἀ-θάμας* (Forsch. I, 3) stammen; da für dh auch d erscheinen kann, so gehören zu dhva-m auch *Δύμ-ας, Ἐν-δυμίων* (oben p. 294); vgl. *Θόας* = *Δοίας* oben p. 38. 246. Die Urwurzel dhvam, stossen, erschüttern, bewegen erscheint mit Präf. sa componirt in *(σ)τάμνω, (σ)τέμνω* (oben p. 229), während in *κάμ-ασσω*, altnord. hvima, schnell bewegen, die verstümmelte Form (d)hvam erscheint. Letztere erkenne ich auch in gam, gehen, eig. (sich) bewegen, bei Benf. II, 58; in *βαίνω* steckt hvan aus dhvan = *(σ)τεν* in *τινάσσω* oben p. 227 sqq., wozu sich *σαίνω* verhält wie sonare (sa+van) zu tonare

(sa+dhvan). Die Urwurzel dhva-m = dhva, dhu in θέω, θοός bei Benf. II, 274 suche ich auch in Εὐρύ-θεμις, Gemahlin des Thestios (über Εὐρυ- vgl. Πειρί-θοος w. u.), in Θέμις, Tochter des Ilos, Gemahlin des Kapys, Mutter des Anchises (oben p. 272. 284), in Θύαμις, Fluss in Epirus, in Θεμιστώ, [1]) eine Nereide, [2]) Tochter des Hypseus, Gemahlin des Athamas (oben p. 252), in Θεμιστονόη, Tochter des Keÿx, Gemahlin des Kyknos (oben p. 98, vgl. Ἱππό-νοος). Dieselbe steckt wohl auch (mit δ f. dh) in Δαμνώ, Δάμνσος (der schnellste der Giganten, vgl. Jacobi p. 217), ferner in Δηϊδάμεια, Ἱπποδάμεια und mehreren anderen Namen, worin man gewöhnlich δαμ, zähmen, bändigen sucht; vgl. noch Ἰοδάμα (Art. Ἴαιρα w. u.), Ἀμφιδάμας, Ἰφιδάμας (oben p. 295 sq.), Θειοδάμας (oben p. 242), Ἀστυδάμεια (oben p. 284.), Λαοδάμας, Λαόδαμεια (λαο oben p. 257. 288). Mit δαμ = dh(v)am, θαμ, bewegen (eig. stossen) zusammen zu stellen sind δηΐο, δημο, διο, schnell (oben p. 292 sq..), von dvi, dva = dva-n in δονέω, Δαναός (oben p. 291.), = dva-k in δοί-δυξ, = dvi-k in δικεῖν, woher -δικος, -δικη in vielen Eigennamen (mit dem Begriff der heftigen, schnellen Bewegung). Da (d)hvam = kam in καμάσσω, καμασῆνες = ἰχθύες (d. h. beweglich, lebendig, laufend, schwimmend; vgl. unser schwimmen und Schwenck s. v. wimmeln, wo altnord. hvima, schnell bewegen), Ἀ-κάμας auch zu παμ werden konnte, indem hv = κ, π (φ, β), so ziehe ich hieher den Flussnamen Πάμ-ισος (sch-wimmend = fliessend? vgl. hvan in Πηνειός oben p. 247 und Schwenck s. v. Schwein). Wie ist es mit Πολύ-φημος, ὁ [1]) Sohn der Thoosa (vgl. Θοώτης p. 300), [2]) Sohn des Elatos und der Hippea? Mir ist es sehr wahrsch., dass -φημος zu hvâ (gâ) bei Benf. II, 58 gehört, wo auch Πολυ-πήμων angesetzt werden kann. — In Ἡμι-θέα, Tochter des Kyknos, scheint ein Wort dhFημις, dhFημιος (= δημος oben p. 292), schnell, zu stecken; Ἡμι-θέα bedeutete dann schnell-laufend, wie Ἀμφιθέα, Ἀμφιθόη (von ἀμφις=ἶφις, ταχύς, oben p 295 sq., woher auch Ἀμφι-τρίτη bei Benf. II, 254 stammen kann). [Zum Bergnamen Θαυμάσιον vgl. noch Θύαμος oben p. 231, f. ΘFαμος, von dhvam = dhvan in θίν, Θιναί p 60 sq.; zu θίν, Düne, vgl. Θόανα = Τύανα, τά, Stadt in Kappadokien, auf dem Erdwalle der Semiramis gelegen.].

52a Θεανώ, ἡ. Vgl. oben p. 59. Die richtige Etymologie dieses Namens ist oben p. 242 angedeutet. Dort statuirte ich ein Wort θεFο, θεο = θοό, schnell, welches ausser in Θειοδάμας, Θεάνειρα vielleicht auch in Θεισόα (wenn f. Θειοσόα, vgl. σοῦμαι, σοῦς, σόος), sicher aber in Θεονόη steckt, worin -νοη zu hnu, stossen, erschüttern, bewegen, bei Benf. II, 182 gehört, woher νέομαι (sich bewegen). Auch Θεο-κλύμενος kann θεο = θοό enthalten; vgl. Κλύμενος w. u. — In Θεία oben p. 60 steckt dasselbe Wort θεο= θοό, aber in der Bedeutung hell; vgl. ἀργός, hell: schnell, und den Art. Λευκοθέα w. u., wo auch über Εἰδοθέα = Θεονόη. —

Hieher ziehe ich jetzt den Namen Θοώτης, ὁ, (oben p. 63), und erkläre ihn für = Läufer, Bote. Auch die Namen Θόων, Θόωσα (oben p. 185) bedeuten höchst wahrsch. (sich) heftig bewegend, stürmend, springend oder schnell. [Zu meiner frühern Erklärung von Θοώτης vgl. noch ἀστυβοώτης, worin -βοωτης von hva=dhva bei Benf. II, 60 sqq. 275 sq.]

53. Θεισόα, ἡ, arkadische Quellnymphe, worüber Curtius, Peloponn. I, 358. 393 zu vgl. An letzterer Stelle verbindet Curtius Θεισόα mit θέω, θοός u. s. w.; p. 450 aber stellt er den Namen zusammen mit Τευθέας und Τουθόα und denkt an Reduplication. Ueber den Flussnamen Τευθέας, der nicht vom N. des Königs Teuthis oder Ornytos („dessen Geschichte ein merkwürdiger Ueberrest peloponnes. Heldensage ist" Curtius p. 392) getrennt werden darf, habe ich oben p. 230 gehandelt; über Tuthoa vgl. p. 240. Kommt Θει-σόα von θέω, so müsste der Name als aus Τει-θόα = Θειτόα, Θεισόα entsprungen betrachtet werden; vgl. oben p. 262 (über θησαυρός, wahrsch. aus θητανρός, τη-θαυρός). Ist Θεισόα nicht reduplicirt, also für Θεισ-όα (vgl. Μεσόα und Λυκόα, Curtius p. 393) zu nehmen, so liesse sich an die Sanskritwurzel dhu : dhva-s : dhvans, cadere, decidere, aber auch concutere (vgl. apa-dhvas-ta, θυεία, Benf. II, 275 und hna, hnu, neigen, stossen II, 182) bei Benf. II, 275 denken, wo θίασος f. θϜάσος, θύσανος, θύσσανος (heftig bewegt), verw. mit θύω, θέω, θοός, θοάζω (Θησεύς) u. s. w. Θεισόα stände für ΘϜεσσόα und bedeutete stossend = treibend, eilend, schnell (vgl. θοός von θυ, stossen); vgl. (d)hvas oben p. 258. Darf man einen ähnlichen Begriff in Τίασα, ἡ, Τίασσος, ἡ, Quelle in Lakonien, suchen? Vgl. (σ)τινάσσω neben θείνω (oben p. 227). Uebrigens könnte θύσσανος, θύσανος auch zur Wurzelf. θϜετ, dhva-t gehören, die im Namen Θέτις (oben p. 62) steckt. [Die im Namen Θέτις liegende Wurzelf. dhvat, unserm zwet-schen, quet-schen, lat. quatere, con-cutere entsprechend', erkenne ich auch im Namen der lydischen Stadt Θυάτειρα, die von der Semiramis gegründet sein und auch die Namen Pelopia und Euhippe geführt haben soll. Vgl. Hoffmann p. 1713 sq. Wenn der Inselname Thyatira bei Hoffmann p. 2090 spitz, felsig (eig. stossend) bedeuten mag, so scheint die lyd. Stadt von der Königin der schnellen Amazonen (Forsch. I, 11) benannt zu sein, also Θυάτειρα, Treiberin, = Ὀτρήρη. Vgl. oben p. 288 über Βάττια, worin βατ = hvat, dhvat, θϜατ].

53a. Θωκνία, ἡ. Zu θωκ in Δωκνία oben p. 66 vgl. φωκ p. 259; zur Sache Curtius, Peloponn. I, 304—5: „Thoknia lag auf einem Hügel und zwar auf der von 3 Flüssen umgebenen Höhe von Bromosella .... Nach dieser Ueberlieferung des Pausanias erscheint Thoknia, dessen ausgezeichnete Lage oben angedeutet worden ist, als die nächst Lykosura älteste Stadt der Parrhasier."

54. Ἴαιρα, ἡ, eine Nereide, ist ein Name, der von ἱερός, *ἰαρός, *ἰϜιαρός oben p. 292. 288 herstammen und rege, beweglich,

schnell bedeuten kann. Zu *διερός*, nass, vgl. unser fliessen neben fliehen, fliegen, flink, frisch (d. h. s-pringend, vgl. Schwenck s. v. frisch); der Begr. fliessen geht vom Begriff (sich) schnell bewegen aus. Neben *διερό* statuirte ich oben p. 293 ein gleichbedeutendes Wort *διο*, schnell, f. *δFι(σ)ο*. Dieses erkenne ich in *Ἰάνασσα*, *Ἰάνειρα* (von *Fιο*+hvan = *βαν*-in *βαίνω* bei Benf. II, 58; vgl. *Ἰφι-άνασσα*, *Ἰφι-άνειρα*, *Ἰφι-γένεια*, zu vgl. mit *Διογένεια*, von *ἶφις* = *ταχίς*), ferner in *Ἰοβάτης*, *Ἰοδάμα*, *Ἰοδάμεια* (oben p. 299.), *Ἰοκάστη* (schnell gehetzt = bewegt; vgl. *Ἐπικάστη* p. 296; dazu oben p. 190), *Ἰόλαος*, *Ἰόλη* (wo *-λη*, *-λαο* mit *Λαο-φόντη*, *Λεω-φόντης* oben p. 257 zu vgl.). Auch in *Ἰοφῶν*, *Ἰοφῶσσα* kann *ἰό*, schnell (+ hva = *βα* bei Benf. II, 58) gesucht werden. Mit *ιο* identificire ich *βιο* in *Βιάνωρ*, *Βιήνωρ* f. *Fιάνωρ* (schnell-gehend), ferner *οἰο* in *Οἰόλυκος*, *Οἰολύκη* (Amazone; über *λυκ* vgl. den Art. *Λευκοθέα* w. u.); *οἰο* steckt sicher auch in *οἰωνός*, viell. auch in *Οἴοκλος* (vgl. *Διοκλῆς*), *Οἴαγρος*. Zweifelhaft bin ich über *Ἴαμος* (vgl. *Δίομος*, wo *-μο* zu *μα*, *μαν*, bewegen, worüber im Art. *Μέμνων* w. u.), *Ἰάνθη* (über *-ανθ* vgl. w. u. im Art. *Κλύμενος*), *Ἰαπετός*, *Ἴασος*, *Ἰώ*. Uebrigens ist die Wurzel dvi—, woher Benf. II, 224 *δίω*, *δίημι*, *ἐνδίημι* leitet, aus dhvi = dhva II, 274 sq., = hvi in bhî II, 105 (*φόβη* = *σόβη*, beben neben sch-weben, ob. p. 288, von dhvabh in lat. ti-tubare; vgl. *φάψ*, *φαβός* mit unserm W. Taube und dies mit taumeln, hin und her schwanken, worin dhvabh stecken kann) und in çvi, bewegen, f. kvi, bei Benfey II, 164, wo *κίω*, gehen, verw. mit *ἰέναι*, worin *ι* aus hvi = vi, vî (ire, volare) bei Brockhaus Gloss. z. V. S. p. 394; vgl. dazu den Art. *Οἰνεύς*. Sollte auch *ἱερός*, *ἱαρός*, heilig, hieher gehören und = *δεινός*, *φοβερός*, *σεμνός* sein? Sogar *ἱέραξ*, *ὠκύπτερος ἴρηξ* liesse sich hierherziehen. In *ἰός*, Pfeil, Gift (*Fισο*) steckt der Begriff spitz, scharf (eig. stossend, vgl. *θοός*, verw. mit *διο*, *διερο*, wie *διδράσκω*, *δραμεῖν* mit *θρέξομαι*). Zu dvish, hassen, bei Benf. II, 223 vgl. *στύγος* oben p. 215 und unser W. Hass, verw. mit hetzen, Hast, also Hass eig. heftige Bewegung (vgl. *χώομαι*, Benf. II, 274).

54a. *Ἰασίων*, *ὁ*. Zu diesem oben p. 67 sq. behandelten Namen vgl. noch böhm. jasný, hell, klar, glänzend, jasněti, hell sein, leuchten, jasniti, aufklären, jasno, Helle wie jasnost bei Jordan, Böhm. Wörterb. p. 60, Wörter, die höchst wahrsch. zu Benf. II, 206 gehören, wo von dju (div), leuchten, lett. jakt, Scherz u. s. w. Da leuchten = hell sein = tönen, so gehören dahin auch böhm. jasati, frohlocken, jaskati, schreien, unser jauchzen u. s. w. Danach kann *Ἰασίων* f. *Δjασίων* (mit *ι* für *j*, vgl. Schleicher, Zur vergleich. Sprachengeschichte p. 36 und dazu p. 46, wo über dju, *Ζεύς* f. *Δjεύς*) entweder hell-leuchtend = schön (*καλός* = hell) oder hell-tönend bedeuten; im letzteren Falle wäre *Ἰασίων* = *Ἴακχος*.

54b. *Ἰάσων*, *ὁ*. Zu diesem oben p. 68 in Zweifel gelassenen Namen vgl. oben p. 160 und p. 258 sq. (wo *φυσ* : hvas = vas in wuseln, wuselig, = *Fεσ* in *ἐσ-μός*). *Ἰάσων* könnte aus *ἰο*,

schnell (woher *Ἴασος*, der Schnelle, vgl. *Ἄργασος*, *Ἀργασίδης*, *Ἄργος* oben p. 283) und *Fασ*, sich bewegen, componirt sein. Doch nimmt man *Ἰάσων* besser für aus *Fασων* entsprungen. Vgl. *Αἴσων* oben p. 276. 286.

54c. *Ἱέρα*, ἡ, Gemahlin des Telephos, bei Jacobi p. 456, kann = *Ὀτρήρη* sein; vgl. *ἱερός* (=φοβερός) oben p. 301. Der Grundbegriff des W. *ἱερός* steckt vielleicht auch in *Ἱερομνήμη*, ἡ, Gemahlin des Assarakos (oben p. 284.); vgl. *μαν*, bewegen, im Art. *Μέμνων* w. u., wonach *Ἱερο-μνήμη* schnell-bewegt bedeuten kann. Der Grundbegriff der Wurzel *μαν*, woher *μένος* u. s. w., liegt vielleicht auch in *Ὑπερμνήστρα* (vgl. **ὑπερό* oben p. 244), ἡ, Gemahlin des Lynkeus, des Flinken (vgl. *Λευκοθέα* w. u.); ob so auch in *Μνήστρα*, Tochter des Danaos, und in *Κλυταιμνήστρα*? Zu *Κλυται*— vgl. den Art. *Κλύμενος* w. u.

54d. *Ἰκός*, ἡ, auch *Ἴκος*, Insel des ägäischen Meeres, worüber Hoffmann p. 1506: „Die alte Ikos, gegen Peparethos mit ihrer Südwestspitze gewendet, bildet eine grosse halbmondförmige Einbuchtung und einen Hafen, aus dem man bei jedem Winde aus- und einlaufen kann.“ *Ἰκός* scheint Bucht, Hafen zu bedeuten. Vgl. altnord. vík, Bucht, bes. der Meerbusen zwischen Norwegen und Schweden (Dietrich p. 285), verw. mit *βῖκος*, *βικός*, Gefäss, Becher, und dazu Forsch. I, 28, wo *βῖκος*, verw. mit unsern Wörtern Back, Becken, Becher, Bucht (von biegen Benf. II, 20), ferner mit Wieke, Wicke, lat. vicia, gr. *βικίον*, schwed. weke (schwed. wickla, Wickel, von wika, weichen, beugen, falten), isländ. kueikur, Wieke; letzteres Wort bürgt dafür, dass vi, vê bei Benfey I, 285 sqq. (vi-k I, 289) aus hvi, hvê (hvi-k) und hvi aus dhvi, dhvja, dhva (+ja) II, 320 sq., mit dem Grundbegriff neigen (vgl. oben p. 43. 150. 215—17) = [1]) biegen, krümmen, drehen, winden, = [2]) engen, zusammendrängen, eng = gedrang = fest machen (weben, vap, Benf. I, 286—7 aus hvap in kup-indá, Weber II, 322), = [3]) drücken, drängen, treiben, in Bewegung setzen, stossen (an-stossen? II, 182). Diese dritte Bedeutung der Wurzel (dh)vig, (dh)vik erscheint in vig bei Benf. I, 343, = *ιγ* in *ἐπείγω*, *αἴξ*, = *ικ* in *ἀϊκή*, *ἄϊξ*, impetus, *ἱκέτης*, *ἱκτήρ*, eig. drängend, in einen dringend = petens, bittend, flehend; vgl. ob. p. 217. In dem Namen *Ἱκετάων*, ὁ, Sohn des Laomedon, Bruder des Priamos, Vater des Melanippos, der daher *Ἱκεταονίδης* heisst, könnte der Grundbegriff der Wurzel *ικ* liegen und *Ἱκετάων* = *Ἐπ-ειγεύς*, drängend, treibend = schnell sein. Vgl. altnord. kvika, sich bewegen, kvikr, beweglich, rasch (Dietrich, Altn. Leseb. p. 260) mit *ἴκταρ*, *ἴκταρ*, ὁ, ein Fisch, „*ἰκτάρα*, *ἐθνικῶς*, *ἰχθύς*“ (Hesych.), dann *ἰχ(θ)ύς*, Fisch, d. h. *θοός*, schnell; *ἰχ* ist = *αἰχ* in *αἰχ-μή*, wozu *θοός*, spitz, zu vergleichen; der Grundbegriff (neigen =) stossen liegt offenbar in *ἴξαλος*, petulcus, während in *ἴκαρ*, *ἴκταρ*, adv., nahe, der Begriff eng = fest daran, nahe erscheint, wie vielleicht auch in lat. vicinus. Vgl. *σ-φίγγω* = *ἄγχω* (*hFαγχω*) und

anga, kantha bei Benf. II, 18. 322. Die Insel Ἴκαρος, Ἰκαρία, ἡ, die wegen des fischreichen Meeres in ihrer Nähe auch Ichthyoëssa hiess (nach Hoffmann p. 1468), hat schwerlich vom Sohne des Dädalos Ἴκαρος, worüber Forsch. I, 79 sq., den Namen. Das ikarische Meer, Ἰκάριον πέλαγος, scheint von der Insel benannt; sonst könnte es als ein heftig bewegtes, wogendes bezeichnet sein (von ικ = ιγ in αἶγες, Wogen). Für den Namen des attischen Ἰκάριος könnte man versucht sein an βίκος, Becher, zu denken, mit Rücksicht auf den Weinbecher des Ikarios, worüber Jacobi p. 826. 497 zu vgl.; anders Schwenck, Andeutungen p. 149, der an ἰκμαῖος denkt. Der messenische Ἰκάριος (Jacobi p. 498) ist wohl am besten als ein heftig bewegter, stürmischer oder schneller Dämon der Luft zu fassen, wegen der ganzen Umgebung, worin er vorkommt; vgl. oben p. 72 über Ἰξίων, welchen Namen Preller II, 11—2 sicher unrichtig etymologisirt. Da aber der Name des attischen Ikarios so ganz mit dem des messenischen übereinstimmt, könnte man darin ebenfalls den Begriff der heftigen Bewegung (ἀΐσσω) suchen, sei es dass derselbe auf das bekannte Schaukelfest zu beziehen (was ich nicht glaube), oder dass darin ein Beiname des Weingottes Dionysos (Ἰκάριος = ἀΐσσων = θύων) zu suchen ist. — Ich erwähne hier noch den Namen Ἴσχυς, ὁ, Sohn des Lapithenkönigs Ἔλατος (ἐλαύνω), des Gemahls der Hippeia, Geliebter der Koronis, worin ἰσχ = ἰξ in Ἰξίων, ἴξαλος sein könnte; vgl. ἰσχίον mit ἰξύς, denn ἰσχάς, ἰσχνός (eig. eng, gedrang = trocken, fest, hart) mit ἰξός (eng, fest = haftend, zusammenhaftend, klebrig, zäh) oben p. 75—76. Anders Preller I, 322, der an ἰσχύς, Kraft, denkt. [Beiläufig. Mit *hFικ* : *hFακ*, neigen, biegen, gehört zusammen das slaw. Wort vetscherü, litth. wakkaras, Abend, Benf. II, 208; vgl. böhm. wečer, wečir, Abend, bei Jordan, Böhm. Wörterb. p. 297, mit kwičeří, Abend, kwečeti, hocken, kwičnauti, herabhängen ib. p. 88. Richtig ist Benfey II, 24 über lat. con-qui-nisco, con-quexi, wo quic, quec aus hva-k = hva-p in κάμπτω II, 324: sollte nun ἑσπέρα für *hFεπ-σ-ερα* stehen und mit unserm Wort Abend (von hvap oder hvabh) verwandt sein? Auch an altnord. vaf, Hülle, vefa, umwickeln, vefaz, einhüllen (bei Dietrich, Altnord. Leseb. p. 282—3) zu denken ist erlaubt; zu vap in vaf, vefa vgl. hvap oder hvabh in κύφελλα, = dhvabh in ζόφος, σ-τέφω oben p. 297.]

54e. Ἰόλαος, ὁ. Vgl. Forsch. I, 81 sq. Ich möchte jetzt seine Eigenschaft als Wagenlenker des Herakles in den Vordergrund stellen; vgl. Jacobi p. 502. 401 not. 3. Meiner Ansicht nach ist Ἰόλαος von ιο, schnell, und λυ, (sich) bewegen (oben p. 257, vgl. p. 288) herzuleiten und bedeutet schnell-bewegt. Sonst liesse sich Ἰόλαος auch für *Fολαος* nehmen, von *Fολυ* = *Γελυ* in ἐλαύνω (=λυ f. *Fλυ*, oben p. 257); hier waltet derselbe Zweifel ob wie bei der Erklärung des N. Ἰάσων (oben p. 301.).

55. Ἱπποδάμεια, ἡ, [1]) Gemahlin des Peirithoos, [2]) Tochter

des Oenomaos u. s. w. In diesem Namen, worin -δάμεια zu gam bei Benf. II, 58 (oben p. 299) gehören kann, steckt vielleicht das Wort ἱππο, schnell, welches zwar identisch ist mit ἱππο, Pferd (ἱππο f. ἰκFο = ἐκFο, equo = açva = âçu = ὠκύ, schnell), aber doch davon getrennt werden muss. Ebenso möchte ich ἱππο, schnell, nicht ἱππο, Pferd, suchen in den Namen Ἱπποδάμας, Ἱπποδίκη (δικεῖν, bewegen, schwingen, werfen; δικ konnte auch sich bewegen = laufen, gehen bedeuten), Ἱπποκόων (vgl. κίω, Ναυσικάα), Ἱππόλοχος (vgl. λαγ-ωός), Ἱππολύτη, Ἱππόλυτος (λυτο von λυ = ἐλυ in ἐλαύνω, oben p. 257), Ἱππομέδουσα (oben p. 264. 293), Ἱππονόη (νέομαι), Ἱππόνοος, Ἱππόστρατος (vgl. den Art. Νιόβη w. u.), Ἵππασος (ob = Ἄργασος, von ἀργός, Κρίασος von κρι = καρ in σ-καίρω), Ἱπποθόη, Ἱππόθοος (vgl. Okythoë, Nikothoë w. u. im Art. Νιόβη). Jedenfalls bedürfen diese Namen einer genauen Prüfung. Auch in Ἀλκίππη, Εὐίππη, Λεύκιππος, Ηυρίππη, Χρύσιππος (vgl. den Art. Λευκοθέα) u. aa. Namen braucht nicht nothwendig das Wort ἵππος, Pferd, zu stecken.

55a. Ἴφιτος, ὁ; Ἰφεύς, ὁ. Vgl. oben p. 77. Zur Bestätigung der dort vorgebrachten Deutung dieser Namen dient das von Hesychius aufbewahrte Wort ἶφις = ταχύς (ἰφόκωλος = ταχύτατος bei Suidas.). Dieses Wort ἶφις, verw. mit αἰπύς, αἴφνης, αἰψηρός (eig. geneigt, abschüssig, jäh, jach = schnell), suche ich jetzt auch in den Namen Ἴφι-κλος (wo -κλο zu κέλλω, κελεύω, κλόνος, κολέω bei Benf. II, 287. 293, eig. bewegen, sich bewegen = gehen, laufen); Ἰφικλῆς, Ἰφιάνασσα, Ἰφιάνειρα, Ἰφιγένεια (alle zu hvan = βαν in βαίνω bei Benf. II, 58; vgl. Ἰάνειρα, Ἰάνασσα, Καλλιάνειρα, Καλλιάνασσα, welche Namen ebenfalls schnell gehend, laufend bedeuten, wie Διογένεια, Θεάνειρα u. aa. oben p. 257), ferner in Ἰφινόη, Ἰφίνοος, wo -νοος wie in Ἱππόνοος zu hnu, bewegen bei Benf. II, 182 (νέομαι, gehen, eig. sich bewegen) gehören kann. In Ἰφιμέδεια, Ἰφιμέδη, Ἰφιμέδουσα kann μεδ = Fεδ, Fαδ, hFαδ in βαδίζω, vadere bei Benf. II, 58 sein; dorthin gehört sicher Μέδουσα, eig. (sich) bewegend, beweglich (αὐτόματος), schnell, wie Γοργώ oben p. 290.

56. Καλλιῤῥόη, ἡ, Gemahlin des Chrysaor (oben p. 264), des Tros (p. 239) u. s. w., bedeutet wahrsch. schnell-fliessend (schnell-sich bewegend, vgl. ῥέω mit ῥύμη, ῥώομαι, ἐρωή, ἐρωέω), von der Wurzel καλ, [1]) schnell sein, [2]) hell sein (daher καλ-ός, hell, glänzend = schön). Vgl. ἀργός, hell, schnell, λευκός, hell, flink (in Λευκο-θέα w. u.) und unser flink neben flinkern, flunkern, blinken oben p. 256. 265. [Unsere Wörter hell und schnell sind nahe verwandt, ja identisch; vgl. (d)hva-p : (d)h(v)nap bei Benf. II, 324. 184, oben p. 216. 225. 266; sie verhalten sich zu einander wie happen und sch-nappen, s-cheiden und sch-neiden, haften, heften und knapp, knüpfen, fränk. sch-napps, knapp; vgl. auch holl. s-nock mit unserm Hecht und κάκτος oben p. 160 (dazu Schwenck s. v. Sch-nake, Stechmücke), ferner sch-nallen = knal-

len mit hallen, sch-nurren, knurren mit gurren, girren, quarren, quärren, Sch-nalle (Werkzeug zum Befestigen, verw. mit Sch-nur) mit halten (oben p. 192), sch-nauben, sch-nieben mit *κάπος*, *καπνός*, u. aa.]. *Καλλιῤῥόη* gehört also zusammen mit den oben p. 283 - 4 angeführten Flussnamen. Dasselbe gilt von *Καλλιθόη*(*θέω*), *Καλλιάνειρα*, *Καλλιάνασσα* (Nereïden), worin *hFav*=*βαν* in *βαίνω* (oben p. 257. 292), *Καλλιδίκη* (Schwester der *Καλλιθόη*, bei Jacobi p. 236; zu *-δίκη* vgl. *Ἱπποδίκη*, worin *δικ*, bewegen, oben p. 299.). Zweifelnd erwähne ich hier *Καλλι-γένεια*, Dienerin der Demeter (über *-γενεια* oben p. 304), *Καλλιπάτειρα* (schnell-laufend? vgl. *πάτος*, *πούς*, *πηδάω* von hva bei Benf. II, 58, woher auch unser wandern, wandeln, verw. mit waten, wedeln, be-wegen u. s. w., und dazu Paus. V, 6, 7), *Καλλι-κλῆς* (vgl. *Ἰφικλῆς* ob. p. 257. 304 u. *Κλύμενος* w. u.). In *Καλλίδρομον*, *Καλλίδρομος*, Bergname, könnte der Begriff spitz (zu-laufend) stecken; vgl. *θοός*, schnell, spitz und *Κυλλήνη*, *Κύλλαρος* oben p. 98 sq. Sollte auch *Καλλικολώνη* Spitz-hügel bedeuten? Hieher ziehe ich jetzt mit Entschiedenheit *Κάλαϊς* u. s. w. oben p. 78; zu *Καιρός* p. 77 sq. vgl. den Flussnamen *Κηρεύς* auf Euböa (neben *Νηλεύς* d. h. schnell, beweglich). Schliesslich die Bemerkung, dass auch der Name der Jägerin *Καλλιστώ* (Beiname der Artemis) hieher gehören kann; zu (*Καλλι*)-*στώ* vgl. stu bei Benf. I, 657 sq. (böhm. štwa oben p. 234), aus sa+dhu (*θέω*, *θοός*) II, 271 sqq., woher vielleicht auch *Μενε-σθεύς* (ib. I, 658; vgl. w. u.) und —*στ*, *σθ* in andern Eigennamen. Zu *Ἀριστώ* (Beiname der Artemis) vgl. (dhv)ar, treiben, bewegen bei Benf. II, 305, woher *Ἄρης*, *Ἀρίων* (Rossname), ferner (von dh-var, dh-vṛi) *Ἀρηΐ-θοος*, *Fράϊος*, *Fρήϊος*; vielleicht gehört dazu auch *Ἀμφι-άραος* (über *Ἀμφι*-oben p. 295 sq.).

57. *Κανάκη*, *ἡ*. Vgl. oben p. 79. In diesem Namen suche ich jetzt den Grundbegriff der Wurzel (d)hvan bei Benf. II, 276, woher *θείνω*, **φένω*, *καίνω*, nämlich stossen, erschüttern, bewegen. Vgl. dhu ib. II, 274 und dazu *κανάσσω*, *κανάζω*, *κανάξας* = *ταράξας* (Hesych.), verw. mit (*σ*)*τινάσσω* und *καμάσσω* (oben p. 227. 229. 299.) Da han bei Benf. II, 276 (aus hvan) = ha-n = ha-na, hna, hni, hnu II, 192, so vergleichen sich unsere Wörter knacken, eig. stossen (vgl. Schwenck s. v.), und sch-nicken = schnell bewegen, verw. mit *νύσσω*, stossen, und *νεύω*, nuere, nutare, nicken (vgl. winken mit sch-wingen, sch-wenken, wanken, hinken bei Benf. II, 21. 323; winken verhält sich zu nicken wie vic zu *νικ* oben p. 216. 225. 266.). Aus dem Griechischen ziehe ich noch hieher *ἄνωγα* [von hva-na-k oder hva-na-g; vgl. *ἀνάγκη* mit nec-esse bei Benf. II, 180 sq., wo hna-k aus hvna-k, hva-na-k, eig. neigen = drücken, engen, zwängen; die Urwurzel dhva+Gutt., die in unserm zwingen steckt, verhält sich zur Urw. dhva+na+Gutt., die in *ἀνάγκη* steckt, wie hva-p zu hva-na-p, *καπ* zu *κναπ*, *γναπ* bei Benf. II, 324, zu vgl. mit II, 17; *ἀνάγκη* von dhva-na-k ist verw. mit *σ-τενός*, *σ-τένω* aus sa+dhva-n, oben

20

p. 192. 216], eig. stossen = treiben, antreiben, mahnen; vgl. *τινάσσω* oben p. 227, aus sa+dhva-na-k=(d)hva-nu-k in *νύσσω*, = (d)hva-n in *καίνω*; gleichfalls ziehe ich jetzt hieher das Wort *ἄναξ*, König, und gebe demselben den Begriff stossend = treibend, bewegend (vgl. *κελεύω* neben *κέλλω*). Da bewegen, sich bewegen = gehen, so gehören mit *ἄναξ*, *ἀνάσσω* zusammen die Endungen *-ανειρα*, *-ανασσα*, *-ανωρ*, *-ηνωρ*, *-αναξ* in vielen Eigennamen (vgl. oben p. 257. 292. 304), welche ich früher mit Recht zu hvan = *βαν* in *βαίνω* bei Benf. II, 58 (verw. mit *σ-αίνω* oben p. 229. 247—8) stellte. Vgl. auch *Fαν* : *μαν*, bewegen, im Art. *Μέμνων* w. u. Zu *ἀνάσσω*, bewegen (vgl. sch-nicken : sch-nellen) gehören die Namen *Ἀναξιῤῥόη* (schnell-fliessend), *Ἀναξιθέα* (schnell-laufend), *Ἀναξιβία* (schnell-gehend, zu *βα* in *βαίνω* vgl. *βιο*, *Fιο*, *δFιο*, *dhFιο*, schnell, in *Ἰάνασσα*, *Ἰάνειρα*, *Βιάνωρ* oben p. 301). Vgl. auch *Ἄνακες* (Kastor und Pollux), eig. vielleicht = die Schnellen oder = die Treibenden (dazu Açvin oben p. 184 und *Κάστωρ*, Hetzer, im Art. *Καστιάνειρα* w. u.), ferner *Ἀναξίας* und *Ἀνώγων* (Dioskurensöhne). Ich verweise noch auf *νέομαι*, gehen, eig. sich bewegen, *Ἱππό-νοος* (oben p. 304), *Ἐνυώ* (oben p. 295), *Νιό-βη* (w. u., wo auch über *νικ*, bewegen).

58. *Καστιάνειρα*, *ἡ*, Gemahlin des Priamos-Podarkes, Mutter des Gorgythion, des Schnellen (oben p. 290), ist ein Name, worin *-ανειρα* zur Wurzel hvan : *βαν* in *βαίνω* bei Benfey II, 58 gehört, wie ich bereits oben p. 257. 292. 301 bemerkte. In *Καστιάνειρα* erkenne ich ein Wort *καστιο*, schnell, verw. mit unsern Wörtern Hast, hastig, hetzen, d. h. eig. stossen = anstossen, in Bewegung setzen, weiterhin mit s-chiessen (bair. schutzen, stossen, schleudern), gr. *σ-κεδάννυμι*, lat. cudere, wo cud = hvad = bhad in unserm bossen (in-cud = Am-boss); Urwurzel ist dhva-d=lat. (s)tu(n)do. (Vgl. oben p. 80. 190. 280). Nunmehr ziehe ich auch den Namen *Κάστωρ* hieher und erkläre ihn für = Hetzer, Beweger, Antreiber; vgl. den vorigen Art. Neben *καστιο*, *καστο* von *hFαδ* (*καδ*; vgl. auch **ἀστο* oben p. 284) konnte ein gleichbedeutendes Wort *κασσο* f. *καδjo* bestehen. Dieses Wort steckt vielleicht in *Κασσ-άνδρα*, [1]) Tochter des Jobates, des Schnellgehenden, oben p. 301, [2]) Tochter des Priamos, auch *Ἀλεξάνδρα*, worüber im Art. *Λευκοθέα* w. u.; *Κασσάνδρα* f. *Κασσ-ανερα*, *-ανειρα* wäre ganz = *Καστιάνειρα*. Ich erwähne noch *Κασσιέπεια*, *Κασσιφόνη* (???), wo *-φονη* zu hvan bei Benf. II, 58 gehören kann, dann die Quellnamen *Κασσοτίς*, *Κασταλία*; in *Κιδαλία* u. s. w. oben p. 87 kann *κιδ* = *καδ* stecken; vgl. *πηδάω*, *πιδύω* aus hva-d, hvi-d bei Benf. II, 58 (hva, eig. bewegen, aus dhva II, 274; vgl. *ὀ-πάων* und *κίω*, wo hvi, ib. II, 164). Eine Nebenform von *καδ*, nämlich *κασ*, sich bewegen (gehen, laufen, springen) steckt in unserm Wort Hase (oben p. 258); *κασ*, kas ist = hvas, (d)hvas in lat. ferire, furere (eig. sich bewegen, schwingen) bei Benf. II, 273, = vas in unserm wus-elig, = pas, pus

in den von Schwenck s. v. faseln verzeichneten Wörtern (vgl. oben p.258. 285)? Eine andere Nebenform von *καδ*, nämlich *κα* (*ν*)*τ*, steckt in *κένσαι*, *κεντέω*, *Κένταυρος*, *κέστρα*, *κεστός* (stossen = stechen), ferner in *κότος* (stossen = erschüttern, heftig bewegen, vgl. *χώομαι*, Benf. II, 274), *κώταλις*, vielleicht auch in *Κόττος*, *Κατρεύς*, *Κητεύς*, *Κητώ*; vgl. noch *Κισσεύς*, Vater der Theano (oben p. 299) oder der Hekabe (oben p. 272).

59. *Κέφαλος*, *ὁ*. Vgl. oben p. 86. Zu kap aus hvap, erschüttern, bei Benf. II, 322, vgl. hval, hmal II, 280. 283 (*σ-φάλλω*, *σφάλλομαι*, verw. mit *πάλλω* II, 293), ferner *σ-κιμβός*, hinkend, *σ-κιμβάζω*, hinken (hinken ib. II, 323 verw. mit winken, wanken, schwanken, schwenken, schwingen II, 21. 275), wo *κιμβ* verw. mit unserm humpen, humpeln = hinken, schweiz. himpen, humpen, hinken, wozu Schwenck schweiz. gumpen, springen, engl. to jump, springen, schütteln, stellt—Wörter, die offenbar mit hüpfen zusammengehören. In *Κέφ-αλος* liegt wohl wie in kap bei Benf. II, 322 der Begriff stossen = treiben = in Bewegung setzen; vgl. noch Schwenck s. v. schieben (dazu Schaufel, Schippe, Schüppe), eig. stossen, fortstossen, fortbewegen, ferner s. v. schummeln, hin und her laufen, einen schummeln = antreiben, jagen, schlagen, und s. v. schupfen, schuppen = mit einem Stoss bewegen, Nebenform von schieben. Auch ist zu erinnern an die Verwandtschaft von Giebel, Gipfel, Wipfel neben Gimpel und Wimpel, eine Fahne, von der wallenden Bewegung benannt; vgl. wabern, wabeln, quabbeln, wabbeln mit sch-weben, ferner wippen = schnell bewegen [Wippsterz, Wipp = Bebsterz, Bachstelze, *κίλλουρος* oben p. 88] und die oben p. 243 sq. angeführten Wörter. Dazu vgl. *Οἴβαλος* w. u.

59a. *Κηφισός*, *ὁ*. Vgl. oben p. 83. Dieser Name scheint mir jetzt von der Wurzel hva-p, -bh zu stammen, woher ich den N. *Κέφαλος* (vgl. *Καπανεύς* oben p. 81. 293 und *Κάπυς* oben p. 273.) abgeleitet habe. *Κηφισός* bedeutet also sich schnell bewegend (vgl. *Σπερχειός*, *Ἀλφειός* oben p. 278). Kephisos heisst Vater der *Διογένεια*, d. h. der Schnellgehenden (oben p. 293. 301, vgl. Jacobi p. 536).—Auch der Name des arkad. *Κηφεύς*, der vielleicht ganz zu trennen ist von dem Forsch I, 95 sq. behandelten, kann den Begriff der heftigen Bewegung enthalten; der seines Bruders *Ἀγκαῖος* (Vater des *Ἀγαπήνωρ* oben p. 272) mag zur Urw. *dhFak*, schnell sein, sich bewegen gehören, woher *ταχύς* f. *θFακύς* = *ὠκύς* oben p. 272: in diesem Falle ist der Name des Jägers *Ἀκταίων* mit *Ἀγκαῖος* zu vergleichen. Dazu vgl. *ἀκταίνω* und *ὑπερ-ικταίνομαι* bei Benf. I, 343 sqq., *Ἰκετάων* oben p. 302, *Ἄκτωρ*, *Ἐπ-ειγεύς* p. 276.

59b. *Κίρκη*, *ἡ*. Zu diesem oben p. 90 behandelten Namen vgl. noch böhm. sklinka, Glas (hell) bei Jordan p. 238, dann das interessante und hochwichtige Wort klink; bei Schwenck, D. W. s. v., heisst es: „klink, hell, klar, lauter, in Nieder-Deutschland ge-

bräuchlich; holl. klink, wo es mit klaar zusammengestellt wird. Es scheint zuerst helltönend, dann hell zu bedeuten, wie das lat. clarus." Soweit Schwenck, dem ich in Betreff des letzteren Punktes schon oben p. 91 widersprochen habe; für die begriffliche Entwickelung solcher zugleich leuchten und tönen bedeutenden Wörter muss vielleicht bis auf ὀξύς und τορός zurückgegangen werden. Zu klink vgl. noch holl. klinkklaar, klinkschön, hell, klar, lauter; klinkklaare boter, klare, lautre Butter. Zu κοι-ν p. 91. 96 vgl. klein, nach Schwenck ehemals auch = rein, fein; angels. claen, claene, clane, rein, sauber, cleansian, reinigen, engl. clean, rein, gänzlich, cleanse, reinigen, scheuern (goth. skeirjan oben p. 91); wenn aber Schwenck unserm Wort klein den Grundbegriff rein, hell, dann fein geben will, so kann ich ihm darin unmöglich beistimmen. Zu klink neben klingen vgl. noch altnord. skaer, hell : schimmernd, klingend neben skîr, rein, klar bei Dietrich, Altnord. Leseb. p. 274—5. Wichtig ist unser Wort Klinge, Degenklinge, der metallene Theil des Degens, nach Schwenck vom Klange des Metalls, nach meiner Meinung vom Blinken desselben benannt. Vgl. das Zendwort çuwri, gladius, pugio, ensis neben çuwra, splendens, bei Brockhaus, Gloss. z. V. S. p. 399, dann altnord. skiomi, Schwert, Glanz bei Dietrich, Altn. Leseb. p. 275. Also bedeutet auch die Klinge soviel wie die Blanke.

60. *Κλεοπάτρα, ἡ*, [1]) Tochter des Boreas, [2])T. des Idas, [3])T. des Tros (und der Kallirrhoë oben p. 304). In diesem Namen sowie in *Κλέεια*, eine Nymphe, *Κλεάναξ*, *Κλεάνασσα* (*Καλλιάνασσα* oben p. 305), *Κλεάνωρ* (-*ανωρ* oben p. 257. 306), *Κλέαρχος* (ἔρχομαι), *Κλεοίτας* (ι, gehen), *Κλέοβις* (βα in βαίνω), *Κλεόβοια*, *Κλεόδαιος* (ob -δαιος zu δι p. 292 sq.), *Κλεοβούλη* (vgl. βουρ, βωρ oben p. 289, wo *Βῶρος* = *Πύῤῥος*, und Jacobi p. 543), *Κλεοθήρα* (-θηρα, jagend, oben p. 233 sq. 270), *Κλεόλα* (Tochter des Dias oben p. 292; vgl. *Ἱππό-λα* und λυ p. 257) kann die Wurzel κελ, κελυ, κλυ stecken, woher *κέλλω, κελεύω, Κλύμενος* (w. u.), = *hFελυ* in *ἐλαύνω*. Von κλυ, woher *Ἴφι-κλος* (schnell sich bewegend = gehend, oben p. 257. 304, vgl. κολέω bei Benf. II, 287), konnte im Wort *κλεFο*, schnell, stammen, welches ich in den angeführten Namen suche. Zu *Κλεο-πάτρα* vgl. *Καλλι-πάτειρα* oben p. 305, von πατ in πάτος, πατάσσω, πέτομαι, verw. mit παδ in πούς, πηδάω (πιδύω), πυδ in πυδαρίζω, σ-πεύδω, =φαδ in σφεδανός, σφαδάζω, σφοδρός, Wörter, die den Grundbegriff s-tossen (wo dhvad=hvad in) cudere, bossen enthalten; vgl. oben p. 280. 287 und dazu lat. pet-ulcus. Da stossen = anstossen, erschüttern, bewegen, sich bewegen aber=springen, laufen, gehen (θέω, θοός von dhu bei Benf. II, 274), so kann *Κλεο-πάτρα* schnell (sich) bewegend, laufend, springend bedeuten. Derselbe Sinn steckt im Namen *Πάτροκλος*. Da πατ aus hvat, (d)hvat (lat. quatere, cudere neben unserm bossen), so gehören hieher vielleicht auch die Namen *Κατρεύς* und *Κόδρος*; sogar *Ἀτρεύς* kann zu *hFατ* gehören. Wie

ist es mit *Πατρώ*, Tochter des Thespios? Vgl. noch *κύθος* oben p. 190 und *κόθορνος, κότορνος* bei Benf. II, 163. — Zu *κλυ*, bewegen, treiben gehören wahrscheinlich auch *Κλεισιδίκη* (neben *Καλλιδίκη*, *Καλλιθόη* bei Jacobi p. 236, oben p. 305, vgl. *δικεῖν*), *Κλεισιθήρα*. — Da *κλυ* aus *hFλυ* = *λυ*, so vergleichen sich die mit *κλεο-* componirten Namen mit denjenigen, die im Art. *Λάβδακος* w. u. (wo *Λεάνειρα, Λέαρχος* u. aa.) behandelt werden.

60a. *Κλύμενος, ὁ.* Dieser Name des Hades ist oben p. 92 unzweifelhaft richtig erklärt worden; auch Klymenos als Sohn des Phoroneus, Bruder der Chthonia (zu Hermione, vgl. Jacobi p. 210) ist wohl als der Dunkle zu fassen. Dagegen muss man Anstand nehmen, auch Klymenos als Sohn [1]) des Oeneus und der Althäa, [2]) des Schöneus (Jacobi p. 544) für chthonische Wesen zu halten, während der chthonische Charakter des orchomenischen Klymenos (vgl. Jacobi p. 312 sq.) allerdings mehr für sich zu haben scheint. Doch steht derselbe noch keineswegs fest. Den Namen der Söhne des Oeneus und Schöneus so wie den Namen *Περι-κλύμενος* (vgl. Preller II, 166 sq.) kann man mit *κέλλω, κλόνος*, (*κέλομαι*), *κελεύω*, antreiben (vgl. Jacobitz u. Seiler s. v.; anders Benfey II. 129 sqq.) verbinden, wonach sie den Begriff der heftigen Bewegung enthielten; *κλυ, κελυ* (in *κελεύω*) wäre= *hFλυ*, *hFελ* in *ἐλαύνω* bei Benf. II, 300, wie *κλυ* in *κλείω, Κλύμενος* (=*Ἅιδης*) = *hFελυ* in *ἔλυμος, ἔλυτρον*. Ebenfalls schnell bewegt zu bedeuten scheint der Name *Κλυμένη, ἡ*, Tochter des Iphis (*Ἶφις* = *ταχύς*), oder des *Μινύας* [auch *Μινύας* kann schnell, beweglich, *αἰόλος* bedeuten, wie aus dem Art. *Μέμνων* w. u. erhellen wird; dasselbe gilt von *Ἐργῖνος* bei Jacobi p. 312, vgl. *ἀργός*], Weib des Kephalos bei Jacobi p. 544, Mutter der Atalante vom Jasos ib. p. 152; dasselbe gilt von Klymene, der Gemahlin des Nauplios, ib. p. 642. Da neben Klymene auch Eteoklymene und Periklymene als Töchter des Minyas erscheinen, so liegt es nahe, auch den Namen *Ἐτέοκλος, ὁ*, Sohn des Iphis, mit *κέλλω, κλόνος, κελεύω, κολέω* (Benf. II, 287) zu verbinden, wie wir schon oben p. 257 den Namen *Ἴφι-κλος* durch *ταχυ-δρόμος* erklärten. Mit *Ἐτέοκλος, Ἴφικλος* gehören aber zusammen *Ἐτεοκλῆς, Ἰφικλῆς*. Eteokles heisst [1]) Sohn des Andreus und der Euippe, [2]) Sohn des Oedipus und der Jokaste. Zu *Ἰοκάστη* vgl. p 301. 306, zu *Οἰδίπους* die p. 274 oben angeführten Wörter. Was den Namen *Ἀνδρεύς* betrifft, so kann derselbe heftig bewegt bedeuten. Vgl. *Ἀνδραίμων, ὁ*, Gemahl der Gorge (oben p. 290), der Tochter des Oeneus, Vater des Thoas, wohl von **ἀνδρο*, schnell, und *ι* in *ἰέναι, οἶμος, οἶμα, οἰμάω*; *ἀνδρο* gehört zusammen mit *ἀθήρ, ἀνθερο* in *ἄνθρωπος*, *Ἀτθίς* oben p. 14. 273, wo *ἀθ*, stossen, = aufstossen, spitz, gerade sein; neben vadh bei Benfey I, 253 sqq. (stossen) bestanden vat (oben p. 287—8) und (h)vad, woher unser wetzen, hetzen (oben p. 263. 274. 280), s-chiessen, gr. *ὄζος* f. *ὄδjος, hFοδjος*, S-choss (S-toss). Hieher ziehe ich den

Namen *Ἀζεύς* (Jacobi p. 180). Zu *Ἀνδρ-αίμων*, schnell (sich) bewegend, gehend vgl. Jacobi p. 96, wo Andrämon: Thoas: Haemon: Oxylos (ob von *ὀξύς* und *λυ* oben p. 257). Denselben Sinn kann *ἀνδρο* haben in den Namen *Ἀνδρο-θόη*, *Ἀνδρόγεως* (ob *-γεως* von hva : *βα* in *βαίνω*), *Ἄνδριος* (Flussname), *Ἀνδροίτας*, *Ἄνδροκλος*, *Ἀνδρομέδα*. Zu *Ἀνδροίτας* vgl. *Φιλοίτης*, *Φιλοίτιος* (oben p. 253), *Μαλοίτας* (Fluss, vgl. oben p. 283—4), *Μενοίτιος*, (vgl. *Μέμνων* w. u.), *Θυμοίτης*. Für die Erklärung von *Ἀνδρομέδα* verweise ich auf *Διο-μήδης* (oben p. 293), *Μέδουσα* (oben p. 264), worin *μαδ*, *μεδ*, stossen, erschüttern, bewegen, sich bewegen, aus *Fαδ* (oben p. 263. 274. 280) = hvad in *βαδίζω* bei Benfey II, 58. Diese Wurzel *μαδ* steckt vielleicht auch in *Μήδεια* (oben p. 126), ferner in *Ἱππομέδουσα*, *Ἱππομέδων* (oben p. 304), *Ἰφιμέδεια*, *Ἰφιμέδουσα* (oben p. 304), *Αὐτομέδων*, *Αὐτομέδουσα*. In den letzteren Namen kann ein Wort *αὐτο*, schnell, verw. mit *ἀνδρο*, stecken; vgl. *Ὦτος* oben p. 270 und dazu *Αὐτομέδων*, [1]) Sohn des Diores (oben p. 293), Wagenlenker des Achilleus, [2]) Freier der Hippodameia, der auch *Ἱππομέδων* heisst. Dieses Wort *αὐτο* wäre = *Fατο*, *ματο* in *αὐτόματος*, selbst-sich bewegend. Dasselbe steckt wahrscheinlich auch in *Αὐτεσίων*, Vater des Theras (vgl. oben p. 233-4. 270) und der Argeia (*ἀργός*, schnell), *Αὐτόλαος*, Sohn des Arkas (*-λαος* zu *λυ* oben p. 257. 288), *Αὐτόλυκος*, [1]) Gemahl der *Ἀμφιθέα* (vgl. *ἀμφις* : *ἶφις* oben p. 295 sq.), Grossvater des Odysseus (oben p. 274), [2]) Sohn des Deïmachos (oben p. 292; vgl. *Φιλομάχη* oben p. 253, wo *μαχ=hFαχ* in *Βάκχος* p. 287. 318; ob so auch *Ἀνδρο-μάχη* zu fassen?). Zu *Αὐτό-λυκος* vgl. den Art. *Λευκοθέα* w. u. Ich erwähne noch *Αὐτονόη*, zu vgl. mit *Ἱππόνοος* (oben p. 304) = *Ἱππόθοος*, ferner *Αὐτόφονος* (vgl. *Βελλεροφόντης* p. 288). Mit *αὐτο* begriffl. = *ἱππο*, açva, âcu, *ὠκύ* identisch sein könnte *ἐτεο* in *Ἐτέοκλος*, *Ἐτεοκλῆς*, *Ἐτεοκλυμένη*; auch *ἀντι* in mehreren Eigennamen ist verdächtig. Vgl. p. 319 sq. (Zu *Περικλυμένη* vgl. den Art. *Πειρίθοος* w. u.). Da vat in *αὐτο*, *ἐτεο* (*ματ* in *αὐτό-ματος*) aus hvat, so vergleicht sich der Name *Πετεώς*, Sohn des *Ὀρνεύς*, Vater des *Μενεσθεύς* (vgl. *Μέμνων* w. u.); auch *πέτ-ομαι*, fliegen, eig. sich bewegen (oben p. 272), verw. mit unserm wed-eln, ist aus hvat = hvad in *πηδάω*, hva in *ὀπάων* (Benf. II, 58).

61. *Κοπρεύς*, *ὁ*, Sohn des Pelops, Vater des Periphetes, Herold des Eurystheus, hat jedenfalls nichts zu thun mit *κόπρος*, Mist. Vgl. Benf. II, 61, wo unser Wort Hief-horn, Hift-horn anzusetzen, und dazu den Art. *Σκέφρος* oben p. 209; zu den dort angezogenen Wörtern füge man noch böhm. aup, Klaggeschrei, bei Jordan, p. 3, und unser seufzen, worin sa+(h)vap. Demnach kann *Κοπρεύς* als tönender = rufender Herold bezeichnet sein. Sonst liesse sich auch an die oben p. 243 sq. verzeichneten Wörter denken; in diesem Falle wäre *Κοπρεύς* als schneller Bote bezeichnet.

61a. *Κόρακοι*, *οἱ*. Zu diesem oben p. 81 behandelten Namen

passt vollkommen unser Wort Quarg, welches sich nach Schwenck, D. W. s. v. Quargkäse, als Nebenform von Zwerg findet. Zu *καρκῖνος, καρκινόω* vgl. böhm. rak, der Krebs (Jordan, Böhm. W. p. 218) und *Ῥάκιος* (= *ῥικνός, ῥοικός*, schräg, verkrümmt, = *Λοξίας*) oben p. 193.

61a½. *Κόρωνος, ὁ*, Sohn des Kaeneus, König der Lapithen, gehört wohl zur W. *κορ*, springen, woher *κόρνοψ, ὄκορνος* (oben p. 283). *Κόρωνος* wäre also ein heftig bewegter Dämon wie vielleicht auch *Ὑψεύς* (oben p. 252). Denselben Sinn suche ich jetzt im Namen *Κορωνίς*, Tochter des Phlegyas (vielleicht des Flinken, Schnellen, Beweglichen; vgl. *Αἴολος, Μινύας* und oben p. 256), Schwester des Ixion, Mutter des Asklepios; sie wäre als hur-tige, rührige, rüstige Jägerin bezeichnet. Vgl. oben p. 182. 290. 303. Die Stadt *Κορώνη* (Hoffmann p. 1019, oben p. 180) ist wohl als hervorspringende Berg-stadt (*Θουρία*) bezeichnet; ob so auch *Κορώνεια* (Hoffmann p. 560) und *Κόρινθος*?

61b. *Κόττος, ὁ*, einer der Hekatoncheiren, dessen Brüder Aegäon oder Briareos und Gyges (*Γύγης* die richtige Form, nicht *Γύης*, nach Mützell de emendat. Theog. p. 205 sqq.) heissen, Namen, von denen der eine an sich klar ist, indem *Αἰγαίων* offenbar mit *αἴξ* (stossend, Ziege), *ἀΐκή, ἀΐσσω* (*αἶγες*, Meereswogen) bei Benf. I. 343 sqq. zusammengehört und auf heftige Bewegung, Erschütterung deutet, der andere aber oben p. 267 richtig gedeutet wurde. Zu dem bereits Forsch. I, 38 berührten Namen *Κόττος* vgl. ausser lat. quat-ere (*κώτ-αλις*) und kvath bei Benf. I, 253 noch çvath aus kvath, bewegen (er-schüttern) ib. II, 164; wie unser schütteln, er-schüttern mit schütten (eig. stossen = fortstossen, fortbewegen, werfen, schwingen) zusammengehört, so auch kvath, çvath mit hva, hu, projicere, bei Benf. II, 194, oben p. 190, wo unser giessen, s-chiessen (aus hva-d, = s-kud in khshudra, semen, bei Brockhaus, Gloss. z. V. S. p. 355, zu vgl. mit p. 378, wo frakhshaoçtar), verw. mit sch-meissen, wie S-chutz mit Mütze (deckend), hauchen mit sch-mauchen, heucheln mit Meuchel-mord u. s. w. (oben p. 109. 271. 280). Nun gehört zu Benf. II, 194 gr. *κύθος, κυθνόν* = *σπέρμα* (vgl. *κύθρα* = *χύτρα*, wo *κυθ* Wurzel scheint, wenn nicht *χύ-τρα* abzutheilen); neben *κυθ* = *κFοθ* (vgl. çudh : *κFοθ-αρός* bei Benf. II, 168) konnte eine gleichbedeutende Nebenform *κFοτ* bestehen, wie vat in *οὐτάω* mit vadh in *ὠθέω* (stossen = verwunden) identisch ist. Vgl. oben p. 270. 288. Diese Wurzel *κοτ* liegt auch in *κότος*, wo heftige Bewegung der Grundbegriff wie in *χώομαι* bei Benf. II, 274, von hu=hva-t in *κό-τ-ος*. Vgl. auch *κοθ* in *κόθ-ορνος* bei Benf. II, 163 (von quat-ere) und dazu die jon. Nebenform *κότορνος*. In *Κόττος* liegt vielleicht das Suffix va (vgl. Benf. I, 160, wo aç-va, eig. schnell, dann Pferd, = equus, gr. *ἵππος* f. *ἐπFος, ἐκFος*); *Κόττος* stände für *ΚότFος* = einem denkbaren Sanskritwort kvath-va oder çvath-va und bedeutete „im Zustand der Bewegung, Erschütterung,“ un-

ruhig, stürmisch, wild. Verwandt sein und zu kvath I, 253 gehören kann der Name der thrak. Göttin *Κότυς* oder *Κοτυττώ*; vgl. Jacobi p. 550, wo *Κότυς* = *θιασώτης*, dann *θίασος* bei Benf. II, 275 u. Forsch. I, 24 sq. 146 sq. (*Σαβάζιος*), oben p. 287.

61c. *Κόων, ὁ.* Vgl. oben p. 94. Diesen Namen stelle ich jetzt zur Wurzel çva : çvi, bewegen, gehen bei Benf. II, 164, woher *Ναυσι-κάα*, *κίω*, *κινέω* u. s. w. Dazu gehört auch das W. *βοῦκος*, dor. *βῶκος* = *βουκαῖος*, Ochsenhirt, -treiber, wie *βουκέντης*. Die Wurzel çva : kva ist aus hva : dhva bei Benf. II, 274. 276, wo (d)hvan in **φένω, καίνω*, eig. stossen; dieselbe liegt auch in *κείω, κεάζω*, heien, hauen. Sonach bedeutet *Κόων* stossend = treibend, bewegend, sich bewegend = gehend, laufend, eilend (*θέων*). Vgl. *Ἱππο-κόων*, *Λαο-κόων*, (wo *ἱππο, λαο*, schnell, oben p. 257. 304), *Δηϊκόων*, *Δημοκόων* (oben p. 292); *Ἱπποκόων* ist ganz gleichbedeutend mit *Ἱπποθόων*, *Ἱππόθοος*, wie *Λαοκόωσα* mit *Λαοθόη*, während *Δημοκόων* mit *Δημοφῶν* (von hva : *βα* bei Benf. II, 58, eig. bewegen, wie çva, çvi II, 164) der Bedeutung nach zusammentrifft. Die Wurzel hva : hvâ : kâ (=gâ bei Benf. II, 58) steckt vielleicht auch in *Πολυκάων* und *Φιλο-κτήτης* (von *φιλο* oben p. 252 sq.).

61d. *Κρεσφόντης, ὁ.* Vgl. oben p. 95 und dazu p. 257. 288.

61e. *Κρηθεύς, ὁ.* Vgl. oben p. 95 und dazu p. 282.

61f. *Κρίασος, ὁ.* Vgl. oben p. 96. Diesen Namen stelle ich jetzt zur W. *καρ* (*κρι*), springen, oben p. 283, aus hvar : dhvar in *θόρνυμι*, oben p. 64, eig. stossen = anstossen, bewegen, (sich) bewegen. Vgl. *κρι*, stossen, in *κριός*, Widder (zu Benf. II, 174). Der Name Kriasos wäre also ganz gleichbedeutend mit *Ἄργασος*, *Ἄργος* (oben p. 283. 290) und mit *Ἴασος* (oben p. 301—2.). Zu *Ἀργασίδης* vgl. *Περγασίδης* (*Δηϊκόων* d. h. schnell-laufend), wo *περγ* aus *hFαργ* = *ἀργ* sein kann. Auch an *Γόργασος* (oben p. 290) muss erinnert werden. Uebrigens ist *κρι* in *Κρίασος* = *πρι* in *Πρίαμος*; vgl. *κόρνοψ*=*πάρνοψ* und dazu Priasus bei Jacobi p. 769.

62. *Κτέατος, ὁ.* Es verlohnt sich der Mühe, diesen dunklen Namen, worüber ich oben p. 134 flüchtig hinwegeilte, einmal schärfer ins Auge zu fassen. Vgl. Benfey I, 253, wo lat. quatere, cutere, aus hvath, dhvath (II, 271 sqq.), verw. mit unseren Ww. s-chütteln, er-schüttern, aber auch mit quetschen (vgl. Schwenck s. v.) aus zwetschen, worin zwet- = dhvat(h) = *θFετ* in *Θέτις*; aus dem Griech. vergleicht sich *κώταλις* = *λάκτις*, die Stosskeule, wo *κωτ* verw. mit (*h*)*Fωθέω* und *οὐτάω*. Nun könnte *Κτέατος* f. *Κέατος*, *ΚέFατος* : *ΚFατος* stehen, wie *κέαρ* f. *κFαρ* (Benfey II, 155), und stossend, erschütternd, heftig bewegend oder aber heftig bewegt, schnell, rasch bedeuten. Auch wäre es möglich, dass *Κτέατος* von der einfachern Wurzel *κυ*, *κFα*, woraus *κFατ*, lat. quat-io entsprang, herstammte; diese erscheint in *κείω, κεάζω*, worin der Grundbegriff stossen zu spalten modificirt ward, wie oft (vgl. Benf. II. 174), während in çvi, çva- aus kva, hva bei Benf.

II, 164 (wo κίω, κινέω) stossen=in Bewegung setzen, bewegen, sich bewegen, gehen. Da wir so dem Namen des Molionen Kteatos den Begriff stossend, erschütternd, (sich) heftig bewegend oder heftig bewegt = schnell, eilig beigelegt, werden wir auch dem Namen des Molionen Εὔρυτος einen ähnlichen Begriff beilegen müssen. Vgl. ῥύμη, der Schwung, der gewaltsame Andrang, Angriff, überhaupt Heftigkeit, impetus, bei Benfey II, 296, von der Wurzel Ϝρυ, Ϝερυ = εὐρυ (vgl. Ἔρυτος = Εὔρυτος), verw. mit Ϝελυ in ἐλάω, ἐλαύνω, in Bewegung setzen, treiben u. s. w., welche auch beim Namen Ἄρης (Forsch. I, 14 sq.) zu Grunde liegt; dazu vgl. Benfey I, 315, der Ἄρης wegen der äol. Form Ἄρευς auf ein Thema Ϝαρυ zurückführt, ganz = Ϝερυ, Ϝευρυ in Εὔρυ-τος (= Ἐλατός). Vgl. auch Ῥοιώ oben p. 196.

62a. Λάβδακος, ὁ. Vgl. oben p. 101 sq. Wie ich jetzt sehe, kann heftige Bewegung, Schnelligkeit (welchen Begriff die Wurzel λαπ enthält, vgl. lat. lepus, Hase, und unser laufen, dazu Ἀλφειός oben p. 278) der Sinn dieses Namens sein. Denselben Sinn enthalten die Namen Λύκος (vgl. Λευκοθέα w. u.) und Νυκτεύς (vgl. Ὀτρυντεύς und ὀτρύνω mit νύσσω) bei Jacobi p. 655. Auch Λάϊος scheint schnell, behend zu bedeuten. Vgl. ῥάϊος, Ἀρηΐθοος (oben p. 252), Ἀμφιάραος (oben p. 305. 296) und dazu p. 257. 288, wo Λεωφόντης, schnell-gehend. Mit Λάϊος gehören wahrsch. zusammen Λαΐας, Sohn des Ὄξυ-λος, (oben p. 310), Λέως, Vater der Θεόπη, (oben p. 242. 292), der Πραξιθέα (vgl. Λευκοθέα w. u.) und der Εὐβούλη (worin -βουλη wie in Κλεοβούλη gefasst werden und mit *βολ-ώσκω, βλώσκω, μολεῖν, eig. wallen, sich bewegen, verbunden werden kann; vgl. Βῶρος oben p. 278 und κυλ : πυλ oben p. 265; Κλεο- gehört zu κλυ in Κλύμενος oben p. 308 sq., = λυ in Λέως, Λάϊος), ferner viele Composita; vgl. Ἰόλαος, (oben p. 303), Δηϊλέων, Δημολέων (oben p. 292), Λαοφόντη (p. 257), Λαοδάμας, Λαοδάμεια, (ob. p. 299), Λαοκόων, Λαοκόωσα, (p. 312), Λεάνειρα (-ανειρα oben p. 257), Λέαρχος (ἔρχομαι ?), Λαομέδεια, Λαομέδων (μεδ unten p. 319), Λαοθόη, Λαοθόης und endlich Λαοδίκη (worin -δικη wie in Ἱπποδίκη, Καλλιδίκη, oben p.304-5, Δημοδίκη, oben p. 292, Φιλοδίκη, oben p. 253, zu δικεῖν, werfen, eig. bewegen, vgl. Ναύ-βολος mit βάλλω p. 270, gehört; δικ konnte auch sich bewegen = gehen, laufen, springen u. dgl. bedeuten; wie ist es mit Ἀμφίδικος, vgl. ἄμφις oben p. 296, wie mit Εὐρυδίκη, Τηλοδίκη?). Mit λαο-, behend, schnell identisch sein und von κλυ in Κλύμενος stammen kann κλεο in vielen Eigennamen; ausser den oben p. 308 sq. angeführten vgl. noch Κλεοχάρεια (vgl. χαρ, καρ, springen, oben p. 261-2, wo Χείρων, der Gemahl der Χαρικλώ) und Κλεοφίλη (-φιλη zu p. 252 sq.).

62b. Λαπίθης, ὁ. Vgl. oben p. 105 und dazu p. 278 (über Ἀλφειός). Λαπίθης scheint (sich) bewegend, laufend oder springend zu bedeuten. Vgl. oben p. 220. 252. 311. (über Käneus, Hypseus, Koronos).

63. *Λάρισσα, ἡ*. Vgl. oben p. 105. Diesem Namen lege ich jetzt mit Entschiedenheit die Bedeutung fest, Festung bei. Ich verbinde ihn mit *σκληρός, κλῆρος* (Stein, eig. hart) und mit *λαρινός*, fett; vgl. fett mit feist, fest, fassen (oben p. 271), fast, fasten, dann kleben mit klamm, klemmen, Kraft (oben p. 192), wobei der Begriff eng = gedrang, zusammengedrängt = dicht, fest zu Grunde liegt. Sollte nun auch der oben p. 213 besprochene Name *Στενί-κλαρος* durch eng-fest, dicht-fest, voll (*στενός*)-fest = ganz fest, sehr fest zu übersetzen sein? Vgl. *στενός* mit *σπανός, σπάνιος, πένης* (worin der Begriff eng = klein, gering, wenig) und mit *πάνυ*, ganz und gar, welches Wort Benf. II, 188. 167 schwerlich richtig gefasst hat. Zu unserm W. Stein (gr. *στενός*, oben p. 213. 216) vgl. Bein, worin hvan = dhvan in S-tein; auch unser W. Knochen kann eng = dicht, fest, hart bedeuten (vgl. *ἀνάγκη* p. 305).

64. *Λευκοθέα, ἡ*. Vgl. oben p. 108. Den ersten Theil dieses Namens verbinde ich jetzt mit *λυκο* in *Ἀρηΐλυκος* (vgl. *Ἀρηΐθοος* oben p. 252. 313), *Οἰόλυκος, Οἰολύκη, Δηϊλύκη, Αὐτόλυκος* (oben p. 292 sq. 310) und leite ihn von der Wurzel *λυκ* in *λύσσα* (eig. heftige Bewegung, vgl. *μένος, ὀργή* u. aa.). Vgl. Benf. II, 279 sq., wo dhvar+Gutt. in *τρέχω*, = hvar in *σ-πέρχω, ἔρχομαι* f. ***hF**ερχομαι*, unserm s-pringen (s-chrecken oben p. 290), ferner (mit hv = *β, γ*) in gr. *βλήχων, γλήχων*, lat. pulex, pulejum, pulegium, Flöh-kraut bei Benf. I, 576, wozu ich bereits oben p. 256 gr. *Φίλακος* stellte. Dazu vgl. *λαγωός*, Hase (Benf. II, 27) f. ***hF**λαγωός*, s-pringend (vgl. lat. lien f. hlien, hvlien ib. I, 603), ferner *λίκνον*, Schwinge (ib. II, 316) und unsere Wörter fliegen, fliehen, Floh (springend), flink neben flinkern, flunkern, blinken, klink (oben p. 307.) Demnach gebe ich dem Namen *Λευκο-θέα* die Bedeutung flink, schnell laufend (sich bewegend); ganz gleichbedeutend sein kann *Εἰδοθέα* und sich zu *Λευκοθέα* verhalten wie *Ἴδας* zu *Λυγκεύς*. Vgl. oben p. 263. 274. 280 (unser wetzen, hetzen, eig. stossen = in Bewegung setzen) und dazu den N. *Οἰδίπους* (ob = schnell-füssig). Aus dem Begriff heftig bewegen, sich heftig bewegen, schwingen, schnell sein geht der Begriff leuchten hervor, wie bereits oben p. 265. 286. 304 bemerkt wurde. Vgl. *ἀργός*, hell, schnell, eig. s-pringend, sich bewegend (oben p. 290), von hvṛi, spargere, bei Benf. II, 195, = dhvṛi in *θόρνυμι, τρέχω* oben p. 64. Das Wort *λευκο*, flink, schnell, welches zwar mit *λευκός*, hell, weiss, identisch, aber doch gar sehr davon zu unterscheiden ist, erkenne ich auch in *Λευκονόη* (vgl. *Ἱππόνοος* oben p. 304), *Λευκίππη*, (=*Λευκονόη*), *Λεύκιππος, Λεύκων, Λυκο-μήδης* (d. h. schnell sich bewegend, vgl. *Διομήδης* oben p. 293). Vgl. auch *Λιγύρων* = *Ἀχιλλεύς*, oben p. 111. 88, *Λυκόρμας* (Flussname, vgl. *ὁρμή, ὁρμάω*), *Λύκος*, Sohn des Hyrieus, Gemahl der *Δίρκη* (oben p. 30. 214; vgl. *δόρξ, δορκάς, διδράσκω, τρέχω* und *ἀργός* aus ***dhF**αργός* p. 286. 290), *Λυκοῦργος, Λυκόοργος*

(vgl. ὀργή, Drang, Trieb und unser drängen, verw. mit drücken, drehen bei Benf. II, 279 sq., wo dhvar+Gutt. in τρέχω: also Λυκοῦργος = flink, schnell treibend, jagend, wilder Jäger und wie der thrak. Diomedes ein Bild des Ares?). Da λυκ in λευκο aus *hFλυκ*, hvřik, so kann auch der Name Γλαῦκος, Sohn des Sisyphos, Meergott u. s. w., sammt Γλαυκίππη hieher gezogen werden; vgl. γλήχων, *γαργο, γοργός (oben p. 290), γλῶχες, γλωχίν (d. h. aufspringend, hervorspringend), weiterhin κέρκα = ἀκρίς (βροῦκος, βροῦχος, s-pringend, Heu-s-chrecke), wo κερκ = hvark, *hFαρκ* in ἀργός, ποδάρκης, =κιρκ in Κίρκη (oben p. 307. 90), =κλυκ in Καλύκη (oben p. 294). Da ρ = λ, so ist es erlaubt, neben ἀργός, *ἄρκος, schnell (Ἄρκη oben p. 283) eine Nebenform *ἄλγος, *ἄλκος aufzustellen. Diese kann in vielen Eigennamen stecken. Vgl. Ἀλκίππη, Ἀλκιθέα, Ἀλκιθόη, Ἀλκιμέδη, Ἀλκιμέδων (Ἱππο- oben p. 304, Ἰφι- p. 304) neben Ἄλκιμος (vgl. Δίομος neben Διομήδης), Ἀλκίνοος (vgl. Ἱππόνοος), Ἄλκων (Jäger), Ἀλκαθόη = Ἀλκιθόη, Ἀλκάθοος (Sohn des Pelops und der Hippodameia, auch des Porthaon, des Springers, oben p. 193, und der Εὐρύτη, oben p. 313), Ἄλκηστις (vgl. Ἰφι-γένεια oben p. 304, schnell-gehend, sich bewegend, Bein. der Jägerin Artemis). Ausserdem erwähne ich Ἀλέκτωρ, Ἀλεκτρύων [[1])von der Διογένεια oben p. 307. 293 Vater des Ἀμαρυγκεύς, d. h. vibrans, micans, schwingend, bewegend= sich bewegend, beweglich, αἰόλος, ἀργός; vgl. oben p. 265. 286; [2])Sohn des Pelops, Vater der Iphi-loche; vgl. -λοχο mit -λυκο und die Namen Ἀμφίλοχος oben p. 296, Ἀντίλοχος unten p. 319 sq., Δαΐλοχος, oben p. 292, Ἱππόλοχος, oben p. 304, Ὀρσίλοχος; [3]) Vater des Iphis, oben p. 304], ferner Ἀλεξ-άνωρ, Ἀλέξ-ανδρος, Ἀλεξ-άνδρα (von hvan=βαν in βαίνω oben p. 257. 292. 306; zu Ἀλέξανδρος = Πάρις vgl. oben p. 193, wo Πύρις von πυρ = hvar = παρ, καρ in πάρνοψ, σκαίρω, κόρνοψ, = κρι, πρι in Κρίασος, Πρίαμος p. 312.). Auch Ἠλεκτρύων und Ἠλέκτρα mögen hieher gehören. Mit Ἀλεξ-άνωρ identisch scheint Ἀλεγ-ήνωρ. Von *ἀρκο, schnell, stammen ausser Ἄρκη (oben p. 283; zu Ἶρις vgl. noch Ἶλος oben p. 240 und Ἶρος, Sohn des Aktor p. 276) vielleicht auch die Namen Ἀρκείσιος und Ἀρκεοφῶν (vgl. Ἰοφῶν, Βελλεροφῶν oben p. 288. 301). Letzterer heisst Gemahl der Ἀρσινόη, der Tochter des Leukippos und der Philodike (oben p. 253); ihre Geschichte ist dieselbe wie die des Iphis und der Anaxarete. [Zu Ἀρσινόη vgl. Ἱππόνοος oben p. 304 und Arsippe, Arsippos bei Jacobi p. 135, dann Ἕρση, [1]) Gemahlin des Danaos, Mutter der Hippodike und der Adiante (Ἀδιάντη, vgl. Δίας oben p.292), [2]) Mutter des Jägers Kephalos ib. p. 451; ἀρσι kann mit ὀρ (aufwärts) bewegen, sich bewegen (ὀρσίπους, ὀρσιπετής) in Ὄρσιππος, Ὀρσίλοχος (wo λοχο = λυκο), Ὀρτίλοχος, Ὀρσοβία (βα in βαίνω), Tochter des Δηϊφόντης (oben p. 292), Ὀρσηΐς, Ὀρσεδίκη verbunden werden. Zu ὀρ in ὄρνυμι, θόρνυμι oben p. 64 vgl. noch böhm. oř, Ross, Hengst, s-korý, hurtig, schnell, s-koriti, eilen, bei

Jordan p. 138. 238; zu or̆ vgl. den Rossnamen Ἀρίων von ar bei Benf. II, 305 (s-teuern, bewegen, oben p. 238), woher vielleicht auch Ἐν-αρέτη und Anaxarete oben p. 305 sq.] Wie ist es mit Ῥηξήνωρ, [1]) Sohn des Ναυσίθοος, Bruder des Ἀλκίνοος, [2]) Vater der Χαλκιόπη? Bedeutet Ῥηξήνωρ rasch-gehend? Einen ähnlichen Sinn kann Χαλκιόπη (vgl. Χαλκομέδουσα von μαδ, μεδ ob. p. 264. 293) enthalten. Vgl. ὀπάων, Θεόπη, Δηϊόπη, Ἰόπη (Tochter des Iphikles, Gemahlin des Theseus) oben p. 242. 292. Χαλκιόπη (als Tochter des Aeëtes) hiess auch Ἰοφῶσσα (oben p. 301.); für Ῥηξήνωρ (als Vater der Chalkiope) erscheint auch Χαλκώδων (Jacobi p. 200). In letzterem Namen könnte ausser χαλκο, schnell, die Wurzel sad, gehen (ὁδ-ός) stecken. Jedenfalls bedeutet derselbe sich bewegend, springend, laufend, schnell. Dafür spricht Ἐλεφήνωρ, Sohn des Chalkodon, eines Freiers der Hippodameia; vgl. oben p. 278. 291. Wie ist es mit χαλκίς = θεράπαινα (lak.), wie mit χαλκίς, ein Vogel (ob beweglich, flink, fliegend), wie mit Χαλκίς, [1]) Mutter der Kureten und Korybanten, [2]) Tochter des Asopos? Dass χαλκο = χαλκός, Erz, d. h. hell (oben p. 260, vgl. klink p. 307) auch schnell bedeuten konnte, ist nicht zu bestreiten; vgl. χαλκ : καλχ in καλχαίνω oben p. 294 (wo heftige Bewegung Grundbegriff ist). Χαλκίς als Bergname könnte auf-s-pringend (=Berg) bedeuten; vgl. oben p. 64. 282. 289. Der Myrmidone Χάλκων, Vater des Βαθυκλῆς, ist wohl sicher als der Bewegliche, Schnelle bezeichnet, ebenso Χάλκων, der Gefährte des Antilochos. [Zu Βαθυκλῆς vgl. Ἴφικλος oben p. 257. 309 und **Ϝαθυς** : εὐθύς, ἰθύς, ὠθέω, Ἀτθίς oben p. 14. 273. Vgl. auch Βάθιππος und Βαθύς, Name mehrerer Flüsse, Βαθάλη; Βάθυλλος, Quellnamen, ob von **Ϝαθυ=εὐθυ** u. λυ oben p. 257. 288? Ob so auch Πενθεσίλεια, Πενθίλος, Πενθεύς von hvadh ob. p. 280, woher unser s-puten, herzuleiten?]. Derselbe Zweifel, den ich gegen die gewöhnliche Erklärung von λυκο, λευκο, χαλκο in so vielen Eigennamen erhob, muss gegen die Identificirung von χρυσο in so vielen Namen mit χρύσός, Gold, geltend gemacht werden. Vgl. oben p. 264, wo über Χρυσάωρ. Dazu vgl. Ἔρυθρος, Sohn des Leukon, Enkel des Athamas, des Gemahls der Leukothea, ein Freier der Hippodameia. Dieser Name gehört nicht zu Benf. II, 125, wo ἐρυθρός von (d)hvṙi-dh, verw. mit χρυσός f. χρυθjός ib. II, 195 sqq., sondern zu Benf. II, 318 sqq., wo hvṙi-d in κραδάω, κραδαίνω, hvṙidh in ἐλθεῖν, κέλευθος, σ-πυρθίζω, Σ-περθίης = Σ-πέρχις, Πορθάων (oben p. 193. 282), verw. mit κέλλω, κελεύω, κολέω (Benf. II, 287), worin der Grundbegriff stossen, (Benf. II, 174, wo καρ aus hvar II, 195), in Bewegung setzen, schwingen (daher leuchten, vibrare, micare). [In Κελευστ-άνωρ, Sohn des Iphis, liegt ein Wort κελευστο = ὀτρυντο, bewegt = schnell, mit hvan = βαν in βαίνω componirt.]. Demnach kann Ἔρυθρος beweglich, schnell bedeuten. Dasselbe gilt von Ἐρευθαλίων, der in der Rüstung des Ἀρηΐθοος (ob. p. 252) kämpfte; vgl. Ἔρυτος, Εὔρυτος (oben p. 313).

Die Wurzel *hFρυ*, *hFρυϑ* = *χρυϑ* (vgl. *ῥύ-μη*) suche ich nun in mehreren Eigennamen, die man sonst von *χρυσός*, Gold, ableitet. Dabei bleibt die wurzelhafte Identität von *χρυϑjo*, *χρυσο*, beweglich, flink, schnell und *χρυσός*, Gold (hell, glänzend) bestehen wie bei *ἀργός* [1]) schnell, [2]) hell, bei *καλός* (hell) neben celer (oben p. 304) u. aa. Vgl. *Χρύσης*, Sohn des Poseidon und der *Χρυσογένεια* (über *-γενεια* oben p 293. 304), Vater des Minyas (=*Αἴολος*, *αἰόλος*, beweglich, vgl. *Μέμνων* w. u.), Nachfolger des *Φλεγύας* (viell. des Flinken, oben p. 256. 311); *Χρύση*, Tochter des Halmos, Schwester der Chrysogeneia, Mutter des Phlegyas vom Ares; *Χρύσιππος*, Sohn des Pelops, Bruder des Alkathoos, Atreus und Thyestes, Stiefsohn der Hippodameia; *Χρυσορόας*, Fluss in Argolis (wohl=rasch fliessend); *Χρυσάωρ* (oben p. 264), worin mir *-αωρ*, (ob von *ἀείρω*? also rasch sich erhebend? Vgl. *ἄωρτο, ἑώρα, αἰώρα, αἰωρέω*; auch Schwenck, Andeutt. p. 201, ist zu vgl.) noch nicht klar ist [in *Γηρυόνης*, Sohn des Chrysaor und der Kallirrhoë, der Schnell-bewegten, oben p. 304, (vgl. fliessen mit fliehen, fliegen u. s. w.), kann *hFαρυ* stecken, woher *ἐρωέω*, *Ἔρυτος*, *ῥύμη*]; *Χρυσοπέλεια*, Geliebte des Arkas, Mutter des Elatos (vgl. *ἐλαύνω*, worin *ἐλυ* = *hFελ* in *κέλλω*, pello, *πάλλω*, *Πελίας*, *Πηλεύς*); *Χρυσόρϑη*, Tochter des Orthopolis (vgl. *ὀρϑός* mit *σ-πυρϑίζω*, aufspringen); *Χρυσόϑεμις*, Tochter des Agamemnon, Schwester der *Ἰφιγένεια* und der *Ἠλέκτρα* oder *Λαοδίκη* (oben p. 299.). Mit *χρυσο* aus *hFρυσο* identisch sein kann *λυσι* (*λυσ-jα* = *λυσ-ι*, wie açva, equo = açu, âçu, *ὠκύ*) in *Λυσιάνασσα* (oben p. 116. 257), [1]) Nereide, [2]) Gemahlin des Talaos, *Λυσιδίκη*, Tochter des Pelops, Gemahlin des *Μήστωρ* (ob von *μαδ* in *Διο-μήδης*, *μάστιξ* oben p. 280. 293, also eig. bewegend, hetzend, Hetzer, *Κάστωρ* oben p. 306), Mutter der Hippothoë, worin *δικ*, bewegen (sich bewegen; oben p. 299), *Λυσίππη*, *Λυσίϑοος*, *Λύση*, Tochter des Thespios. Hier ist auch an *Ἔρση* zu erinnern; *Ἔρση* f. *hFερση* (vgl. *ϑύρσος* mit *ϑόρνυμι*,* *ὀρσός* von *ὄρνυμι*, *Ὀρσι-*, *Ἀρσι-* oben p. 315) kann frisch = rasch bedeuten. Unserm W. frisch entspricht gr. *πράσον* (frisch = grün, zu Benf. II, 110), wo *πρασ* = *hFρασ*, *hFαρσ* in *ἕρσαι*, frische Lämmer, zu vgl. mit *φάρκες* = *νεοσσοί* (Frisch-linge; vgl. Färse, gr. *πόρτις* oben p. 193 und Schwenck s. v. frisch = s-pringend, verw. mit Frosch, *βόρτ-αχος*, *βάτρ-αχος* d. h. s-pringend, hüpfend). Zum Schlusse erwähne ich hier die dunklen Namen *Φρασιϑέα* (frisch, rasch laufend), Gemahlin des Erichthonios (oben p. 284), *Φράσιμος*, Vater der *Πραξιϑέα*, der Gemahlin des Erechtheus, worin *πραξι* = *φρασι* (wie auch in *Πραξι-δίκη*, von *δικ*, sich bewegen); *Πραξιϑέα* heisst auch *Πασιϑέα*, worin *πασι* wie auch in *Πασιϑόη* aus *πρασι* entstanden scheint.

64a. *Λήδα*, *ἡ*. Vgl. oben p. 110. Diesen Namen stelle ich jetzt mit Entschiedenheit zu Benf. II, 318 sqq., wo hvri-d, hvar-d in *κραδάω*; *Λήδα* bedeutet also heftig bewegt, stürmisch. Vgl. *Ἀλϑαία* p. 276 sq. Zum Wort lada, eig. Trieb, Spross, Gewach-

senes vgl. noch βλαϑ, böhm. mlad oben p. 279, ferner παρϑένος, σπυρϑίζω u. s. w. oben p. 193; dazu (d)hvar-d oben p. 284. 254. 256. [Sollte Ἀ-φροδ-ίτη eig. auf-s-priessend bedeuten?].

64b. Λοκροί, οἱ. Vgl. oben p. 112. Die Lokrer wie die Leleger können auch als veloces, celeres bezeichnet sein. Vgl. Λευκοϑέα p. 314, wo λευκο, (sich) bewegend, flink, schnell (s-pringend). In λέκροι, λίκροι, λικροί liegt der Begriff auf-springend = spitz. Dazu vgl. den Bergnamen Olocrus (Hoffmann p. 278) und das Wort κολοσσός f. κολοκjός (auf-springend, hervor-ragend), dann den Volksn. Μολοσσοί oben p. 134.

64c. Λυκοῦργος, ὁ. Vgl. oben p. 114 und dazu p. 314-5.

64d. Λυσιάνασσα, ἡ. Vgl. oben p. 116 und dazu p. 317.

65. Μαλέα ἄκρα, ἡ, ep. Μάλεια, auch plur. αἱ Μαλέαι und Μαλειάων ὄρος. Für diesen Namen kann man an Benf. II, 298 denken, wo προFαλής = proclivis, vorgeneigt, von der W. dhFαρ, woher auch unser hold, Halde, ib. II, 284, verw. mit mild und lind (oben p. 21). So ist also μαλ (Fαλ) in Μαλέα identisch mit μαλ (Fαλ) in μαλακός. – Sonst liesse sich auch an hFαλ in Κυλλήνη oben p. 98—9 denken; vgl. μέλλαξ, Spross, Trieb (oben p. 21) mit κέλωρ, κόρος, κέλλω, pello, πάλλαξ, πάλλω bei Benf. II, 293, ferner celer mit ϑοός. Danach kann Μαλέα auch als das stossende, treibende, hervor-stossende, -stechende, -ragende, -springende Vorgebirge bezeichnet und mit dem Bergnamen Πήλιον verwandt sein. — Gehört hieher auch der Name der Landschaft Μαλίς, Μηλίς (vgl. Hoffmann p. 270)?

65a. Μαντίνεια, ἡ. Vgl. Ἀντινόη p. 320. (Jacobi p. 105.).

66. Μαχάων, ὁ. Vgl. oben p. 118. Der Name kann auch heftig bewegt, schnell, rüstig bedeuten. Vgl. oben p. 182. 290. 311 und dazu p. 287, wo böhm. mách, Schwung, Hieb, machadlo, Wedel, Fächer, máchati, schwingen, schwenken, máchnauti, schwenken (bei Jordan, B. W. p. 99) hinzuzufügen. Grundbegriff der Wurzel μαχ aus Fαχ = vah (unser be-wegen, verw. mit sch-wingen bei Benf. II, 21. 275) ist stossen, daher anstossen, treiben, bewegen u. s. w.; μαχ : Fαχ ist aus dhFαχ = dhFακ in ταχύς f. ϑακύς. Derselbe Begriff kann in den oben p. 131 behandelten Namen Μύγδων und Ἄμυκος stecken; vgl. κυκ oben p. 98 aus hFακ und böhm. maucha, mucha, Fliege (fliegen = sich bewegen), bei Jordan p. 101; zu Βέβρυκες (Βεβρύκη, Βρύκη) oben p. 131 vgl. noch βροῦκος oben p. 289 und Ἔρυξ p. 282; sollten auch die Βρίγες und Φρύγες als die Flinken (vgl. flink mit s-pringen) bezeichnet sein?

66a. Μεγάνειρα, ἡ, [1]) Gemahlin des Arkas (bei Jacobi p. 134 not. 2 neben Λεάνειρα und Χρυσοπέλεια, worüber oben p. 313. 317), [2]) Gemahlin des Diomos (ob. p. 293), Mutter des Alkyoneus (oben p. 315, vgl. Jacobi p. 78), gehört sicher zu den oben p. 257. 306 behandelten Namen, worin -ανειρα von hvan in βαίνω (σ-αίνω, wo s-van = hvan, eig. bewegen). Sollte Μεγ(-ανειρα) zu

Ἀγ-ήνωρ oben p. 272 (vgl. p. 286, wo βαγός = ἀγός von ἄγω und zu Ϝαγω neben ago Ϝοδμή neben odor, Ϝασχάλη neben axilla) verglichen werden dürfen? Ein W. μεγα = ἀγα, ὦκα steckt vielleicht auch in Μεγαμήδη, Gemahlin des Thestios (θύω), Mutter von 50 Töchtern (vgl. Διομήδης p. 293), Μεγαπένθης, Sohn des Proetos, Vater der Iphianeira (oben p. 304), wo -πενθης mit πηδάω, σ-φαδάζω, σ-φεδανός, σ-πεύδω, πυδαρίζω verw. sein kann; vgl. auch Πενθεσί-λεια, wo -λεια von λυ oben p. 257. 313). Ich erwähne noch Μέγης, Sohn des Phyleus (ob. p. 257 sq.), Enkel des Augeias (oben p. 286), und Μεγάρα, Gemahlin des Herakles, Tochter des Κρέων (vgl. Κρίασος p. 312; Κρέουσα bei Jacobi p. 551 bedeutet sicher sich bewegend, springend), Μεγαρεύς, worin ρυ = λυ (oben p. 257) stecken kann.

67. Μέδουσα, ἡ, eine der Gorgonen (γοργός = ἀργός oben p. 290), stammt von der W. μαδ, (sich) heftig bewegen, woher Ἀ-μαζών, μαζῶνες. Vgl. oben p. 263. 274. 280, dazu Benf. II, 58, wo hva-, hva-d in βαίνω, ὀπάων, βαδίζω, πηδάω, πυδαρίζω, σ-πεύδω, σ-φαδάζω, σ-φεδανός u. s. w.; παδ, πυδ, φαδ sind aus hva-d (unser hetzen, s-chiessen, bossen, neben bochen oben p. 287, lat. cudere, stossen, wo cud = hvad, dhvad in s-tudere, tuditare, tundere)=vad in lat. vadere, gr. ὕδωρ, Ἔδεσσα oben p. 253. Mit Μέδουσα gehören zusammen Αὐτομέδων, Αὐτομέδουσα (oben p. 310), Διομήδης (p. 293), Εὐρυμέδων, Ὠρομέδων (vgl. Βῶρος, springend, p. 278), Ἱππομέδων, Ἱππομέδουσα (p. 304), Ἰφιμέδεια, Ἰφιμέδουσα (p. 304), Φιλομέδουσα (p. 252), Χαλκομέδουσα (p. 316) u. aa. Composita. Wie ist es nun mit Μήδεια, Weib des Jason (p. 301)? wie mit Μέδων, ein Herold (ob eig. Bote, Läufer)? wie mit Μηδεσικάστη, Tochter des Priamos-Podarkes? Zu -καστη vgl. oben p. 306, zu Μηδεσι- aber Πενθεσί-λεια, Πρωτεσί-λαος (λυ oben p. 257. 313); Μηδεσικάστη kann hastig, schnell gehend (sich bewegend) bedeuten. Da neben μαδ, (sich) bewegen, ματ bestand, wofür αὐτό-ματος und lat. metus (Furch-t, vgl. S-chrecken, γοργός oben p. 290, wo hvar-k = Furch-t; metus bedeutet eig. heftige Bewegung) bürgen (vgl. auch πάτος, Pfad, πατάσσω, bossen, Fuss), so ziehe ich hieher Μετ-άνειρα (oben p. 257. 285), Μετώπη (ib.), Μῆτα, Gemahlin des Aegeus, Μητιάδουσα, Gemahlin des Kekrops (-αδουσα zu vgl. mit Εὐ-άδνη, Ἀρι-άδνη, Καλι-άδνη, von hvad in βαδίζω, p. 243 ob.). Keinem Zweifel unterliegt mir, dass hieher zu ziehen sei das Wort μάντις, ἡ, [1]) eine Heuschreckenart mit beständig bewegten Vorderfüssen, vielleicht das wandelnde Blatt, [2]) der Gartenfrosch (sich bewegend, springend, oben p. 317.). Hier ist μαντ = Ϝαντ, va(n)t in unserm wandern, wandeln, wedeln, gesch-wind, schweiz. schwidtig, schwytig, rasch, geschwind. Dürfen wir nun auch mehrere mit Ἀντι- anfangende Namen hieherziehen, deren Herleitung von ἀντι, gegen, wir bereits oben p. 310 verdächtig nannten? Vgl. Ἄντεια, Tochter des Jobates (oben p. 301), Ἀντήνωρ (-ηνωρ oben p. 257. 306), Ἀντιάνειρα (trotz ἀν-

τιάνειρα), Ἀντιγόνη (-γονη, ob. p. 284. 304), Ἀντίκλεια (-κλεια zu κλυ p. 308), Ἄντικλος (Ἴφι-κλος p.257. 308 sq.), Ἀντιλέων (Δηϊλέων, Δημολέων p. 292, von λυ p. 257), Ἀντίλοχος (-λοχος = -λυκος p. 315), Ἀντιμάχη (vgl. μαχ p. 318), Ἀντίμαχος, Ἀντινόη, Ἀντίνοος (Ἱππόνοος, p. 304), Ἀντίοχος (-οχος zu vehere, bewegen), Ἀντίων, Ἀντιόπη (Θεόπη, ὀ-πάων p. 292), Ἀντιφάτης (= Ἰο-βάτης, von hva : βα in βαίνω) Ἀντίφονος (φον = hvan : βαν oben p. 288), Ἄντιφος (-φος zu hva : βα). Zu Ἀντινόη vgl. Αὐτονόη oben p. 319, zu Ἄντικλος aber Μάντικλος (Jacobi p. 427.).

67a. **Μεθάνα, ἡ.** Vgl. oben p. 110 und dazu p. 280. 273 sq.

67b. **Μελάμπους, ὁ.** Vgl. oben p. 120 und dazu p. 277.

67c. **Μελέαγρος, ὁ.** Vgl. oben p. 120 und dazu p. 277. Ueber -αγρος bin ich noch im Zweifel. Vgl. Ἄγριος, worin der Grundbegriff des Wortes ἄγριος, nämlich heftig bewegt, stürmisch erhalten scheint; dafür verweise ich auf θήρ oben p. 233—4. 270 (θοῦρος, sich bewegend, springend = stürmisch, wild). Mit Ἄγριος, worüber Jacobi p. 61 (Ἄγριος nro. 6 ist sicher als θοῦρος bezeichnet) zu vgl., verbinde ich Ἀγριό-πη, Gemahlin des Orpheus; vgl. ὀπάων und oben p. 242. 292.

67d. **Μελικέρτης, ὁ.** Vgl. oben p. 122. Die Forsch. I, 109 gegebene Deutung scheint mir jetzt insofern richtig, als -κέρτης mit σ-καίρω verbunden wurde. Zu Μελι- vgl. p. 277. 284 (oben).

67e. **Μεμβλίαρος, ὁ.** Vgl. oben p. 246.

68. **Μέμνων, ὁ.** Diesen dunklen Namen, den ich Forsch. I, 110. II, 2 sq. noch nicht zu fassen vermochte, leite ich jetzt von einer Wurzelf. man, bewegen. Vgl. böhm. mawati, schwingen, bewegen, manowati, schwingen, bei Jordan, B. W. p. 100—101, ferner mowitý, beweglich (ib. p. 108, vgl. lat. movere) und měniti, ändern, wechseln, schillern (vgl. lat. mutare), měňawý, schillernd, bunt, αἰόλος, ib. p. 103. Letzteres Wort gibt den Schlüssel zur Erklärung von Μινύας = Αἴολος, αἰόλος, eig. beweglich (Benf. II, 301). Memnon ist höchst wahrsch. als ein heftig bewegter Dämon bezeichnet; er ist ein Bild der heftig bewegten Luft, des Windes und speciell des Morgenwindes (Ostwindes). Auch in μαιμάω, μέμονα, μαίνομαι u. s. w. liegt der Begriff der heftigen Bewegung. Vgl. σαίνω aus sa+van (eig. bewegen, schwingen; dazu Schwenck s. v. Schwein) = van, tönen, tödten bei Benf. I, 335 (Brockhaus, Gloss. z. V. S. p. 392) aus hvan = dhvan ib. II, 275, = dhan II, 276 (dhva-n = dhu, stossen, +n), wo ausser θείνω, * φένω auch καίνω, (σ-)τινάσσω (oben p. 227. 229) anzusetzen. Der Grundbegriff von hvan : φέν-ω erscheint auch in βαίνω bei Benf. II, 58, eig. (sich) bewegen, wie θέω ib. II, 274; vgl. oben p. 247—8, wo πηνελο = αἰόλος, beweglich, bunt. Da an bei Benf. I, 118 aus dhvan II, 275 (oben p. 275), so ist an identisch mit van in böhm. (wanauti, wehen) wáni, Wehen, wánek, Lüftchen bei Jordan p. 295; vgl. odor neben Fοδμή, axilla neben Fασχάλη; die einfachere Wurzel va (vâ, wehen, Benf. I, 262), woher va-n

in den erwähnten böhm. Wörtern (vgl. ausserdem böhm. woněti, riechen, woňawý, duftig, wonina, Aroma bei Jordan p. 304), erscheint in böhm. wáti bei Jordan p. 296, worin der Grundbegriff stossen sich in die Begriffe wehen und schwingen (be-wegen) spaltet. Vgl. dazu záti oben p. 264 (va aus hva, dhva, dhu, *θυ-μός*.) Neben wáti erscheint wíti, wehen, bei Jordan p. 301 (wítr, Wind, Luft, wění, Blasen, Wehen ib. p. 298), wie neben vâ, va bei Benf. I, 262 vi, *Fι* in *ἴον*, viola, Veilchen, d. h. duftend (oben p. 66), = vî (ire, volare, eig. bewegen, vgl. vip, emittere) bei Brockhaus, Gloss. z. V. S. p. 394, oben p. 288. 301, woher vielleicht *Μίνως* und *Μίμας* (oben p. 127) f. *Fινως*, *Fιμας* und *Ἰνώ* (bewegt, stürmisch, welcher Begriff auf Luft- und Meergötter passt). Vgl. auch *οἶμα*, *Οἰνεύς*, *Αἰνείας* (oben p. 273).—Mit *Μέμνων* gehören meiner Ansicht nach zusammen *Μάνης*, Fluss in Lokris (beweglich, schnell, laufend, fliessend), *Μενεσθεύς*, Sohn des Peteos (ob. p. 310), Enkel des Orneus (*ὄρνυμι*, *θόρνυμι* oben p. 64), *Μενέσθιος*, [1]) Sohn des Areïthoos (oben p. 252), [2]) Sohn des Spercheios (ob. p. 278), Schwestersohn des Achilleus (oben p. 88), worin eine Composition von *μαν*, sich bewegen und *σθFα*, böhm. štwa oben p. 305 (*θοός*) liegen kann. Auch das Wort *μένος* enthält den Begriff der (heftigen) Bewegung und bedeutet eig. Trieb, Drang, wie *ὀργή* (ob. p. 314 sq. von dhvar-g, woher lat. urgere, bei Benf. II, 279 sq.); vgl. *ἀμενηνός* mit *ἄκικυς* und zu *κῖκυς* (*κικύω* = *ἰσχύω*, *ταχύνω*) unser quick, queck, wach, wacker d. h. be-weg-lich (dazu oben p. 98, wo *κυκ* : *κFακ* = *καυκ* in *Καύκων* oben p. 230; vgl. auch *Κήϋξ*, *Κίκων*). In dem oben p. 123 behandelten N. *Μενοίτιος* kann *μενο*, beweglich mit *ι* (*οἶμος*, *οἴμη*, *ἰέναι*) componirt stecken. Vgl. p. 310. Wie ist es mit *Μενέλαος*? Vgl. -*λαος* ob. p. 257, 313. Da *Ἱππομένης* bei Jacobi p. 460 wahrsch. schnell (sich) bewegend bedeutet, so wird auch *Μένιππος* (*Μενίππη*) ib. p. 617 so zu fassen sein; vgl. *ἱππο*, schnell, oben p. 304. Ich erwähne noch *Μέντης*, [1]) Führer der Kikonen, [2]) König der Taphier, *Μέντωρ* (bewegen, treiben kann = führen, leiten sein; vgl. unser mahnen oben p. 280 und lat. hortari mit unserm hurtig, hirten, hirzen bei Schwenck s. v. hurtig, und Benf. II, 318, wo horse von hvar-), *Μενεσθώ*, *Μενοικεύς* (Jacobi p. 617), worin -*οικευς* zu *Fικ*, *ικ* bei Benf. I, 343 sqq, oben p. 302 (*οἴχ-ομαι* von vih = vah in unserm bewegen) gehören kann. Anders über *Μέντωρ* Pott, E. F. II, 260.

68a. *Μετώπη*, *ἡ*. Vgl. oben p. 125 und dazu p. 285. 319.

68a½. *Μινύας*, *ὁ*. Vgl. ob. p. 128 u. dazu p. 320. 309. 317.

68b. *Μόσυχλος*, *ὁ*. Vgl. oben p. 129 und dazu p. 258.

68c. *Μύγδων*, *ὁ*. Vgl. oben p. 131 und dazu p. 318.

68d. *Μύριννα*, *ἡ*. Vgl. oben p. 132 und dazu p. 190. 193. 246. 288. ((*Βούριννα*, springend, p. 289).

69. *Νηλεύς*, *ὁ*. Vgl. ob. p. 137 sq. 305. Dieser Name bedeutet wohl sicher sch-nell. Vgl. noch gr. *νέομαι*, eig. sich bewegen = gehen und dazu böhm. hnati, jagen, treiben, hnauti, bewe-

gen (hnu), hnulý, bewegt (sch-nell), hnutí, Bewegung u. s. w. bei Jordan p. 47. Mit νέομαι kann νάω verwandt sein; vgl. unser fliessen mit fliehen, fliegen, flink, Floh, gr. ῥέω mit ἐρωή, ἐρωέω, ῥύμη, wonach fliessen eig. sich bewegen, gehen, laufen, rennen, rinnen bedeuten kann. Auch ὕδωρ bedeutet wahrsch. gehend (ob. p. 253. 319). — In Νέστωρ suche ich eine Wurzelf. (h)nad=(h)nud bei Benf. II, 185, oben p. 295, eig. stossen = treiben, in Bewegung setzen, hetzen, jagen; Νέστωρ kann =Κάστωρ (oben p.306) sein, worin hva-d = h(v)na-d, hva-na-d in Νέστωρ. Mit hnu, stossen, bewegen, erschüttern (νεύω, eig. bewegen, oben p. 305—6, vgl. Ἐνυώ p. 295 und Ἱππόνοος = Ἱππόθοος p. 304) verbinde ich jetzt auch den N.

69a. Νιόβη, ἡ, oben p. 138. Νιόβη bedeutet also schnell (sich) bewegend (-βη von βα in βαίνω), was auf eine Luftgöttin weist. Vgl. ob. p. 222. Ebenfalls ein Luftdämon zu sein scheint Νυκτεύς oben p. 140, ganz = Ὀτρυντεύς p. 155; vgl. νυκ in νύσσω, = hFανακ oben p. 305 sq., =νικ in νίσσομαι, sich bewegen = gehen, und in νεῖκος (vgl. Schwenck s. v. necken, wo schwed. nyck, Stossen). Auch in einigen Eigennamen ist νικ, bewegen, erhalten. Vgl. Νικοθόη neben Okythoë bei Jacobi p. 741, Νικίππη = Λευκίππη, wo νικο = λευκο = ἀργός, schnell; ausserdem erwähne ich Δημονίκη (oben p. 292), Πολυνείκης, Στρατονίκη neben Νικοστράτη. Vgl. p. 270. In Στρατονίκη liegt wohl wie auch in Στρατοβάτης (Ἰοβάτης oben p. 301) ein W. στρατο = (σ)τριτο bei Benf. II, 254 (ὀτρυ, schnell); auch Στρατίος gehört zu Benf. II, 251 sqq.

70. Ὀδυσσεύς, ὁ. Vgl. oben p. 142 und dazu p. 274. 309 sq.

70a. Ὄθρυς, ἡ. Vgl. oben p. 143 und dazu p. 235.

70b. Οἴαγρος, ὁ. Vgl. oben p. 143 und dazu p. 301. 320.

70c. Οἴβαλος, ὁ. Vgl. oben p. 143 sq. und dazu p. 243 sq. 288 (unten), wo φέβομαι von hva-bh = (h)vibh in lat. vibrare, althd. weibôn, weipôn, fliessen, hin und her getrieben werden, sch-weifen, mittelhd. weiben, waiben, hin und her schwanken, flattern, schweiz. weibeln, hin und her eilen, fränk. wibeln, wibbeln, sich schnell bewegen, wimmeln u. s. w. Demnach nehme ich Οἴβαλος für = heftig bewegt, schnell (vgl. Κέφαλος p. 307), welcher Begriff (sowohl auf einen Dämon der Fluth als) auf einen Dämon der Luft passt. Zu κεφ (in Κέφαλος) = hFεbh = φεβ vgl. noch altnord. haf, Meer, neben bif, Bewegung, Wasser, Meer bei Dietrich, Altn. L. p. 251. 235; mit haf, bif verwandt sind die Sskritwörter ap, ambu (amba-ra), ambhas, Wasser, bei Benf. II, 75. Der Begriff fliessen (sch-wimmen, oben p. 299) geht aus dem B. (sich) bewegen hervor; vgl. ὕδωρ oben p. 253. 322. Mit Οἴβαλος können zusammengehören Βοίβη, Βοιβηΐς λίμνη, Φοιβαία λίμνη, Φοιβάμμων (Pape, Eigennamen p. 409); auch Φοίβη bei Jacobi p. 275 (neben Ἱλάειρα, Ἐλάειρα, ob zu ἐλάω, ἐλαύνω, also = beweglich?) kann beweglich bedeuten. Zu φοῖβος vgl. vibrare und den Art. Αὐγείας oben p. 286 (Urwurzel dhvibh, θιβ oben p. 249).

Zu *Φοιβάμμων* vgl. *Φιλάμμων* (ob von *φιλο*, schnell, oben p. 252 ?); ob *-αμμων* von (d)hvam p. 298 sq. ?

71. *Οἰδίπους*, *ὁ*. Vgl. oben p. 274. 280, wo hva-d,hvi-d (altn. etja neben beita), eig. stossen, dann heftig bewegen, woher auch *Εἰδοθέα* (schnell-laufend) oben p. 314 und *Ἰδο-μενεύς* (*-μενευς* zu *μαν* p. 320). Sollte auch *φιδ* oben p. 248 sq. schnell (sich) bewegen bedeuten? Vgl. *πιδ* in *πιδύω* und *κιδ* oben p. 87 sq. 236. und d. Art. *Αὐγείας* p. 286. Die einfachere Form der W. hvid, nämlich hvi: (h)vi: (hv)i erscheint in

71a. *Οἰνεύς*, *ὁ*, oben p. 145. Vgl. vî, ire, volare, bei Brockhaus, Gloss. z. V. S. p 394, neben vi-p, emittere und dazu oben p. 301. 288-9, wo *ι*, (sich) bewegen, in *ἰέναι*, *οἴμη*, *οἶμος*, *οἶμα*, *οἰμάω*, *Οἰνόμαος*, = *hFι* : *κι* in *κίω*, *κινέω*, *ἀ-κίναγμα* (Benf. II, 164). *Οἰνεύς* ist ein Luftstürmer wie *Σ-χοινεύς*. [Zu *οἶνος*, Wein, = *σ-χοῖνος*, Binse, oben p. 146, Forsch. I, 121, vgl. oben p. 302, wo hvi-k = vî-k.].

72. *Οἰχαλία*, *ἡ*, Name mehrerer Städte, kann fest, Festung bedeuten und zu den oben p. 75 sq. behandelten Wörtern gehören. — Sonst liesse sich auch an die Urwurzel dhvih = dhvah in guh (bedecken) bei Benf. II, 322 denken, woher *τεῖχος*, *τοῖχος* (umgebend) stammen; vgl. oben p. 224 (216); *Οἰχαλία* könnte f. *TFοιχαλία*, *ΘFοιχαλία* stehen wie *ὁλός* f. *θFολός*. — Vgl. auch unser Wort Schweig, gr. *σηκός*, oben p. 202—3.

72a. *Ὄνειρος*, *ὁ*. Vgl. oben p. 150 und dazu p. 257. 305-6, wo über *-ανειρα* von hvan, (sich) bewegen [böhm. hon, Jagd, Rennen, honiti, treiben, bei Jordan p. 48, zu vgl. mit hnati, jagen, treiben, hnauti, bewegen, hnulý, bewegt, hnutí, Bewegung ib. p. 47; vgl. hnu bei Benf. II, 182 aus ha-nu, hva-nu, dhva-nu II, 274 sqq., oben p. 295]. Der Sohn des Achilleus ist als der Bewegliche, Schnelle bezeichnet. Mit *Ὄνειρος* verw. sind *Νηρεύς*, *Νηλεύς*, vielleicht auch *Νιρεύς*; vgl. *νάω*, *νέομαι*, *Νιόβη* oben p. 322, von hna, hnu = ha-na, hva-na, hva-n (*βα-ν*, Benf. II, 58). Auch in *Ὀνήσιππος*, *Ὀνήτωρ*, *Ὀνείτης* kann die W. (h)van = man oben p. 320 stecken.

72b. *Ὄξυλος*, *ὁ*. Vgl. oben p. 152 und dazu p. 310.

72c. *Ὀρνεύς*, *ὁ*. Vgl. oben p. 153 und dazu noch altnord. ern, Adler, ern, frisch, rasch, strebend, ernst, örn, Adler, örn, ör, ört, munter, rasch, ör, Pfeil (bei Dietrich p 242. 268 sq.), ferner böhm. oř, Ross, orel, Adler (bei Jordan p. 138).

72d. *Ὀρχομενός*, *ὁ*. Vgl. oben p. 46 und dazu p. 290. *Ὀρχομενός* kann beweglich bedeuten. Vgl. p. 309. 317.

73. *Παλαμήδης*, *ὁ*. Vgl. oben p. 161 und dazu p. 252, wo *Παλ-αίμων* (*Ἀνδρ-αίμων* p. 309), vielleicht von *παλο*, schnell (*πάλλω*, pello neben *κέλλω* von hval bei Benf. II, 293), = *πυλο* in *Πυλ-ήνωρ* oben p. 191, *φυλο* in *Φύλανδρος* p. 257 (*-ανδρος* f. *-ανερος* oben p. 306). Zu *Παλα-μήδης* vgl. *Διο-μήδης* p. 293.

74. *Πάμισος*, *ὁ*. Vgl. oben p. 162 und dazu p. 299.

74a. *Παρθενοπαῖος*, ὁ. Vgl. oben p. 247—8. 282.

74b. *Πάρις*, ὁ. Vgl. oben p. 164 und dazu p. 315.

74c. *Παρμισός*, ὁ. Vgl. oben p. 165 und dazu p. 264, wonach *Παρμισός* = *Σπερχειός* (p. 278), *Βαρνίχιος* (vgl. p. 289.).

74d. *Παρνασσός*, ὁ. Vgl. oben p. 165 mit p. 283. 289.

75. *Πασιθέα*, ἡ. Vgl. oben p. 317, wo ich *Πασιθέα* für = *Πρασιθέα* = *Φρασιθέα* genommen nnd durch schnell-springend erklärt habe. Gleichbedeutend ist der Name *Πασιθόη*. Mit *Πασιθέα* völlig identisch sein kann *Πραξιθέα*. Vgl. *Φρίξος* (s-pringend) ob. p. 256. 293 und *Πράξ*, Nachkomme des Neoptolemos (ob = *Πύῤῥος* oben p. 193?). Wie ist es mit *Πασιφάη*? Vgl. *Καλλιφάεια*, *Καλλιφῶν* (zu p. 305), wo -*φαεια* von hva : *βα* in *βαίνω*, woher wohl auch *Γαργα-φία* oben p. 290.

75a. *Πάτροκλος*, ὁ. Vgl. oben p. 308 und dazu noch p. 288. 300 (über hvat, dhvat, stossen, bewegen, woher auch *βάτραχος* stammen könnte, indem sich bewegend = springend, hüpfend = Frosch; doch vgl. auch *βόρταχος* mit *σ-πυρθίζω* oben p. 193. 317.).

75b. *Παφλαγών*, ὁ. Vgl. oben p. 167. Der Name kann mythologischer Bedeutung sein. Vgl. *Φύλακ-ος* oben p. 256, *ἀσφάραγος* p. 284 (s-pringend, eig. sich schnell bewegend, verw. mit *ἀργός* p. 290) und dazu p. 239 unten.

76. *Πειρίθοος*, ὁ. Vgl. oben p. 166. *Πειρι-* stelle ich jetzt zur W. (d)hvar, springen, oben p. 64. 193. 283 (*πάρ-νοψ*), woher höchst wahrsch. auch *Πάρις*, *Πείρας*, *Πρίας*, *Πρίαμος*, *Πηρώ*, *Πειρήν*, *Πειρήνη* (Spring-quell) stammen; zu *Πειρήνη* vgl. p. 289, wo *Βούριννα* (*Κύρη*). Grundbegriff der W. (d)hvar aus dhva, dhu +r ist stossen, bewegen, daher springen; vgl. Benf. II, 275 (Tanz); der Begriff springen ist = (sich) schwingen, (sich heftig) bewegen. Demnach kann *Πειρίθοος* schnell-laufend bedeuten. Vgl. *Ἶρις*, *εἴρην*, *μεῖραξ*, *μέλλαξ*, *πάλλαξ*, *κέλωρ* (oben p. 283), *κέλλω*, celer, *Καλλι-* p. 304; *παλ*, schwingen (Benf. II, 293) ist = *πυλ*, springen (oben p. 246. 265). Auch in *πτερόν*, Feder, f. *περόν*, liegt der Begriff der schnellen Bewegung; gegen Benf. II, 93 entscheidet böhm. péro, Feder, neben peru, schlagen, perun (*κεραυνός*, vgl. oben p. 176) bei Jordan, Böhm. W. p. 152. — Mit *Πειρίθοος* verbinde ich *Περίβοια*, auch *Ἐρίβοια* (-*βοια* zu hva, *βα* bei Benf. II, 58), *Περιγούνη* (*γουνη* zu hvan = *βαν* ib.), *Περιήρης* (-*ηρης* zu ar bei Benf. II, 305, vgl. *Ἥρα* oben p. 298), *Περίαπις* (worin -*απις* = *Ἐρι-ῶπις* oben p. 285), *Περικλύμενος* (oben p. 309), *Περίλαος* (oben p. 257. 313.), *Πτερέλαος*, *Πριόλαος*, *Περιμήδη*, *Πέριμος* (oben p. 293), *Περινείκη* (oben p 322; sie heisst Mutter des Iphitos, oben p. 304), *Περίφας* (von hvan : *βαν*, vgl. *Ὑπέρφας* oben p. 244), *Περιφήτης* (-*φητης* oben p. 282; vgl. p. 299). Da *Περι-* aus *hFερι*, so kann dafür auch *Ἐρι-* erscheinen. Vgl. *Ἐρίβοια* = *Περίβοια*, *Ἐριμήδη*, *Ἐριφύλη* (*φυλ*, *πυλ* oben p. 246. 256), *Ἐριβώτης* = *Εὐρυβάτης* oben p. 232; *Εὐρυβάτης* scheint ganz = *Ἰοβάτης*, *Στρατοβάτης* (schnell-gehend, oben p. 301. 322); vgl. *hFερυ* in *Ἔρυ-*

τος, Εὔρυτος oben p. 313. Ausser Εὐρυβάτης ziehe ich hieher Ἐρύθεια (von θέω, also schnell-laufend), Εὐρυάλη, Εὐρύαλος (ὠκύαλος ob. p. 272. 284), Εὐρυάνασσα (p. 257. 304. 306), Εὐρυβία, Εὐρύβιος (vgl. Γαργα-φία p. 290, von hva : βα in βαίνω), Εὐρυγύης (Ἀνδρόγεως oben p. 310; vgl. Benf. II, 106 mit II, 58), Εὐρυγάνεια (γαν : hvan : βαίνω), Εὐρυδίκη (oben p. 299. 304), Εὐρύθεμις (p. 299), Εὐρυδάμας (ib.), Εὐρυθόη, Εὐρύκαπυς (p. 307), Εὐρύκλεια (p. 308), Εὐρυκόων (p. 312), Εὐρυλέων (p. 292. 313), Εὐρύλοχος (p. 315), Εὐρύμαχος (p. 232. sq. 318), Εὐρυμέδων (Gigant), Εὐρυμήδη (μαδ oben p. 293. 319), Εὐρυμένης (μαν p. 320), Εὔρυμος (vgl. Πέριμος, Δίομος), Εὐρυπύλη, Εὐρύπυλος (p. 246. 265. 284), Εὐρυπῶν, Εὐρυφῶν (Ἰοφῶν p. 301.). Da ευρυ : ἐρυ = ἀρυ, so kann man auch Ἀρύβας, αντος (α) hieherziehen; in Θαρύπας könnte θαρυ = θρυ oben p. 235 (ὀτρυ, Benf. II, 253) liegen; Ἀρύβας verhielte sich zu Θαρύπας wie Ἄρης zu Θηρώ oben p 270. Vgl. auch Ἀρι- p. 305 (315—6).

76a. Πελασγός, ὁ. Vgl. Forsch. I, 128 und dazu noch böhm. plaský, flach, plasknauti, abfallen, splasklý, spleskly u. s. w. bei Jordan p. 156. 247, weiterhin pole, Fel-d, Ebene, ib. p. 167, von der W. pal = hval bei Benf. II, 280 (unser fal-len). — Zu dem Forsch. I, 124 auf hval bei Benf. II, 280 sqq. reducirten Worte πάλλαξ, παλλακή, pellex vgl. noch böhm. pelešnice, Concubine, neben pelech, pelauch, peleš, Höhle, Lager, pelesiti se, nisten, Lagerstätte haben [zu nidus, Nest oben p. 140 vgl. noch böhm. hnízdo bei Jordan p. 47, dazu Schwenck s. v. Nest und hna, hni bei Benf. II, 180 sq.], peleška, kleine Höhle bei Jordan p. 151.

77. Πεμφρηδώ, ἡ. Vgl. oben p. 169. Der Name scheint mir jetzt den Begriff der heftigen oder schnellen Bewegung zu enthalten. Vgl. oben p. 193. 282 (κραδ : *hFραδ*).

77a. Πενθεσίλεια, ἡ. Vgl. oben p. 170 und dazu p. 257. 313, wohin -λεια gehört. Πενθεσι- (p. 316. 319.) verbinde ich jetzt mit σ-φενδόνη, σ-πένδω, σ-φαδάζω, σπεύδω ob. p. 280, wo hva-d von hva, hu bei Benf. II, 194. 271 sqq., eig. stossen = erschüttern, (sich) bewegen, schwingen u. s. w. Mit Πενθεσι- identificire ich Πεισι- in Πεισίστρατος (στρατο oben p. 322), Πεισιδίκη (-δικη oben p. 299). Dazu vgl. Πεῖσος, Bruder des Idas und Lynkeus (oben p. 314), Πεισήνωρ, Πείσανδρος (-ηνωρ, -ανδρος oben p. 257. 306). —Zu Πενθεύς vgl. oben p. 272 (Ἐχίων).

77b. Περι-. Vgl. oben p. 173 sq. und dazu p. 324 sq.

78. Περσεύς, ὁ. Vgl. Forsch. I, 130 und oben p. 174 sqq. Der Sohn der Δανάη (oben p. 291; vgl. Δία p. 292 sq.) kann ein frischer, rascher Luftstürmer sein. Vgl. Περσεφόνη oben p. 264 (wo -φονη von hvan in βαίνω, während -φονη oben p. 175 von *φένω); dazu Ἕρση p. 315. 317 und ὄρρος f. ὄρσος, Arsch (Bürzel oben p. 256), worüber Schwenck s. v. zu vgl.

78a. Πετεώς, ὁ. Vgl. oben p. 310.

78b. Πήλιον, τό. Vgl. altnord. fiall, Berg, bei Dietrich p. 244.

79. *Πηνειός, ὁ*. Vgl. oben p. 175 und dazu p. 247 sq. 299. 320 (*παν* aus hvan = *βαν* in *βαίνω*). Zu *Πηνέ-λεως* vgl. oben p. 257. 288. 313; zu *Πηνελόπη*, worin *πηνελο* = *αἰόλος* sein kann, vgl. hvan : van : *μαν* in *Μινύας* oben p. 320 und *-πη* oben p. 292. Mit *Πηνέλεως* gleichbedeutend scheint *Μενέλαος* ob. p. 321. Von hvan, woher *σ-κίναξ* (*σ-τινάσσω*) bei Benf. II, 164 und *Κανάκη* oben p. 305 sq., leite ich jetzt auch *Ἴναχος* u. *Ἰνώ*.

80. *Πηρώ, ἡ*. Vgl. ob. p. 178 und dazu p. 283. 324. (*παρ*).

80a. *Πιτθεύς, ὁ*. Vgl. oben p. 180 u. dazu p. 280 (*πιδ-ύω*).

80b. *Πληξαύρη, ἡ*. Vgl. oben p. 181 und dazu den Art. *Λευκοθέα* p.314.sqq. *Πληξαύρη* u. *Γαλαξαύρη* können von der Wurzel hvar-k stammen, woher auch *Φύλακος* f. *hFαλακος* oben p. 256; *-αυρη* kann von var, bewegen stammen, woher *Ἄρης*, *Ὑριεύς* u. s. w. Vgl. *Πραξιθέα* oben p. 317. Zu *Κέντ-αυρος* vgl. (h)vant p. 319 sq.

80c. *Πνύξ, ἡ*. Vgl. oben p. 181 und dazu p. 295 (*βάναυσος*).

80d. *Ποίας, ὁ*. Vgl. oben p. 182 und dazu p. 289.

81. *Πολυ-*. Vgl. oben p. 184 sq. Wie *Πολυμήλη* = *Φιλομήλη* (von **φιλο*, schnell, oben p. 252 sq.) lehrt, kann ein W. **πολυ*, schnell, bestanden haben; vgl. *hFελυ*, *κελυ* oben p. 291 (*Γελάνωρ*) und *πελ*, *παλ* (bewegen) bei Benf. II, 293 (*Παλαμήδης* ob. p. 323). Dieses Wort *πολυ*, verw. mit *αἰόλος*, *ἀ(h)Fολος*, celer, velox erkenne ich in *Πολυβώτης* (vgl. p. 232. 300 oben, wo *Θοώτης* von dhva = hva bei Benf. II, 58), *Πολύγονος* (oben p. 232. 284. 293. 304, wo *γεν*, *γον* aus hvan : *βαν* in *βαίνω*), *Πολυδάμας* (oben p. 299), *Πολυδεύκης* (p. 299 zu vgl. mit p. 306), *Πολυδώρα* (*-δωρα* oben p. 296. 272. 289, wo *Βῶρος* von hvar, springen, sich bewegen; vgl. *Δηρώ*, *Δῶρος*, *Δωρίς*, *Δωρίππη*, *Εὐδώρη*, ferner *Δρύας* oben p. 235, wo *δρυ* : *θρυ* : *τρυ*; auch an *Ὠρο-μέδων*, vgl. *Εὐρυμέδων* p. 319. 325, *Ὠρείθυια*, *Ὤρυιθος* ist zu erinnern), *Πολυκάστη* (*-καστη* oben p. 296. 301. 306), *Πολυκάων* (oben p. 312), *Πολύλαος* (p. 257. 313), *Πολυμήδη* = *Ἀλκιμέδη* (p. 315), *Πολυμήστωρ* (p. 317), *Πολυνείκης* (p. 322), *Πολυποίτης* (p. 288—9), *Πολύφημος* (p. 299), *Πολυφήμη* = *Πολυμήδη*, *Πολυφήτης*, *Πολυφόντης* (p. 282. 288) und andern Namen, deren genauere Untersuchung ich mir vorbehalte. Mit *πολυ* vergleicht sich viell. *κορυ* in *Κορύβας* (vgl. skorý oben p. 315 sq.), d. h. hurtig sich bewegend; *κορυ* kann = *hFορυ*, *hFολυ* = *πολυ* sein; vgl. *εὐρυ* : *Fαρυ*, *hFαρυ*, *hFαρι* im Art. *Πειρίθοος* p. 324.

82. *Πορθάων, ὁ*. Vgl. p. 186 und dazu p. 193. 282. 289.

82a. *Ποσειδάων, ὁ*. Zu Forsch. I, 136 vgl. oben p. 274. 280.

82a½. *Πραξι-*. Vgl. oben p. 317. 325 (*Περσ-εύς*).

82b. *Πρίαμος, ὁ*. Vgl. oben p. 186 und dazu p. 324. 312.

82c. *Προθοήνωρ, ὁ*. Vgl. oben p. 187, dazu 284. 282. Auch *Προῖτος*, Sohn der *Ὠκάλεια* (vgl. p. 257. 313), kann springend, beweglich bedeuten. Zu *Ἀκρίσιος* vgl. *καρ*, *κρι* p. 283. 312.

82d. *Πρωτεσίλαος, ὁ*. Vgl. *-λαο* oben p. 257. 313 u. *βόρτ-*

αγος p. 317, *πόρτις*, *παρθένος*, *σ-πυρθίζω* p. 193. 282. *Πρωτεσίλαος* kann schnell springend, sich bewegend bedeuten. Wie ist es mit *Πρωτο-γένεια* (oben p. 293. 304)? Vgl. Jacobi p. 775 (oben p. 294 sq.)

82e *Πτερέλαος*, *ὁ*. Vgl. oben p. 189 und dazu p. 324.

82f. *Σαβάζιος*, *ὁ*. Zu Forsch. I, 146 vgl. oben p. 287. 312.

83. *Σθενώ*, *Σθεινώ*, *Σθένουσα*, *ἡ*, Gorgone (bei Jacobi p. 729 neben Medusa und Euryale, worüber oben p. 319. 325, wonach *Εὐρυάλη* = *ὠκυάλη* p. 272), gehört wohl zu Benf. II, 276, oben p. 227. 229, wo *θείνω*, (*σ*)*τινάσσω*; vgl. böhm. štwa oben p. 234 aus sa+dhva bei Benf. II, 271– 5 (I, 657 sq.). *Σθένουσα* bedeutet also (sich) erschütternd, bewegend, heftig bewegt, stürmisch; vgl. (d)hvan in *σ-κίναξ*, *ἀκίναγμα* (Benf. II, 164), und in *βαίνω*, (sich) bewegen (ib. II, 58), van, s-van in *σαίνω*, = man oben p. 320. Ich erwähne noch *Σθενέλαος*, *Σθένελος* (*λυ* oben p. 257. 313), zu vgl. mit *Μενέλαος*, *Πηνέλεως* p. 326 (zu *Μενέλαος* vgl. *Λαομένης*, *Ἱππομένης* und *ἱππο* oben p. 304). Wie ist es mit *Σθενέβοια*, Tochter des Jobates (p. 301)? wie mit *Σθένιππος*? Vgl. -*βοια* oben p. 324. Zu den oben p. 227 zur Erklärung von *Τένης* angezogenen böhm. Wörtern vgl. noch stnu (stíti), stínati, enthaupten, stinek, abgehauener Stock bei Jordan p. 252, wo stnu = sa+dh-n-u bei Benf. II, 276. 182 (hnu) mit dem Begriff stossen (=erschüttern, bewegen). Die W. s-dhu, (sich) bewegen, liegt wohl auch in *Εὐρυσθεύς* (oben p. 325), *Μενεσθεύς*, *Μενεσθώ*, *Τελεσθώ* (oben p. 232), *Καλλιστώ* (p. 305), *Ἀριστώ* (*ἀρι* = *ἐρι*, *περι* oben p. 305. 315 sq. 324) u. aa. Namen. Sehr dunkel ist *Πλεισθένης* (Sohn des Atreus); sollte *Πλει-* mit *Εἰλεί-θυια* combinirt und zu hvři gestellt werden dürfen, woher pello, *κέλλω*, celer, *εἰλέω* (oben p. 240. 288)? Vgl. *Κλεο-*, *Καλλι-* p. 308 sq. 305 sq.

84. *Σινώπη*, *ἡ*. Vgl. oben p. 204 und dazu p. 285.

84a. *Σκάμανδρος*, *ὁ*. Vgl. oben p. 206 und dazu p. 299. 229. In *Ξάνθος* kann der Grundbegriff der W. *κανθ* liegen; vgl. *κανδ* oben p. 80, *καδ* p. 306, *παδ* : *πενδ* : *πενθ* in *Πενθεσίλεια* p. 325. 316. 319. 190 und dazu d. Art. *Αὐγείας* p. 286.

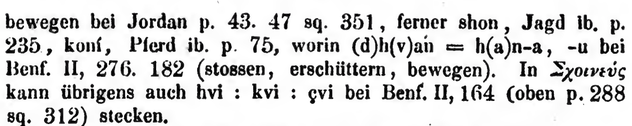
84b. *Σπάρτη*, *ἡ*. Vgl. oben p. 212. Zu *παράδεισος* vgl. noch altnord. forda, schützen, bei Dietrich p. 245 (f. : p = hv), ferner gardr, Um-fried-igung ib. p. 248 (g : h, hv), vara, varda, bewahren, schwed. vardr, Wächter, ib. p. 283, worin var-dh, vři-dh =hvar-dh : kvardh in altnord. hirdir, Hirt, ib. p. 254 (hirda, schützen, Benf. II, 282). Dazu vgl. Jordan p. 49. 134.

84c. *Στενύκλαρος*, *ἡ*. Vgl. oben p. 213 und dazu p. 314.

84d. *Στίλβη*, *ἡ*. Vgl. oben p. 265. 286.

85. *Στρατο-*. Vgl. oben p. 322, wo ich *στρατο* für = *τριτο* = *ὁ-τρυ* bei Benf. II, 253—4 nahm. Sollte auch *Τριτο-γένεια* schnell (sich) bewegend bedeuten? Vgl. -*γενεια* oben p. 293. 304.

85a. *Σχοινεύς*, *ὁ*. Vgl. oben p. 220 und dazu noch böhm. háněti, laufen, hon, Jagd, honiti, jagen, treiben, hnati, hnauti, zenu,


bewegen bei Jordan p. 43. 47 sq. 351, ferner shon, Jagd ib. p. 235, konf, Pferd ib. p. 75, worin (d)h(v)an = h(a)n-a, -u bei Benf. II, 276. 182 (stossen, erschüttern, bewegen). In *Σχοινεύς* kann übrigens auch hvi : kvi : çvi bei Benf. II, 164 (oben p. 288 sq. 312) stecken.

86. *Τεγέα, ἡ.* Vgl. oben p. 224 und dazu p. 297.

86a. *Τελαμών, ὁ.* Vgl. oben p. 232.

86a½. *Τιτάν, ὁ.* Vgl. p. 235 und dazu noch Schwenck s. v. zittern (von dhv-dh) und *αἴθω* oben p. 274.

86b. *Τρίτων, ὁ.* Vgl. Forsch. I, 185 und dazu oben p. 322 (*Ἀμφι-τρίτη* p. 299. 296). *Τρίτων* ist gleichbedeutend mit *Πειρήν* (oben p. 324), d. h. springend, sich heftig bewegend, laufend, rennend, rinnend. Vgl. *Τυρώ* (oben p. 241), *Τύρταιος, Τύρταμος.*

87. *Φειδας, ὁ.* Vgl. oben p. 248 und dazu p. 323. 306 (*κιδ*).

87a. *Φλεγύας, ὁ.* Vgl. oben p. 311. 317.

87a½. *Φόρκυς, ὁ.* Vgl. p. 253 mit p. 290. 307 (*γοργός, Κητώ*).

87b. *Φύλανδρος, ὁ.* Vgl. p. 257 mit p. 291 (*Γελάνωρ*).

88. *Χθονία, ἡ.* Vgl. Jacobi p. 210, wo *Χθονία*, Tochter der Praxithea (oben p. 317), von hvan, (sich) bewegen oben p. 326. 327 sq. stammen kann. Dazu *Διοχθώνδας* (p. 293), *Ἐριχθόνιος* (p. 284. 324). Zu *Ἐρεχθεύς* vgl. p. 282. 290 s-chrecken).

89. *Ὠκεανός, ὁ.* Vgl. Forsch. I, 207 sq.. und dazu oben p. 267, wo *Γύγης* (beweglich) von hvag (*φυγ* oben p. 190) = hvan in *βαίνω* (Benf. II, 58), *-γενεια* (oben p. 293. 317. 304), =hva: kva: ku in *Κόων, Ναυσικάα* (p. 312); auch an *Πηνειός* (p. 326) ist zu erinnern. Demnach kann *Ὠκεανός* sich bewegend = gehend, laufend, rennend, rinnend bedeuten.

90. *Ὠρείθυια, ἡ.* Vgl. p. 286, dazu p. 319. 315 u.

S. 25. Ueber *ἄξιος* vgl. S. 75. — S. 47. Ueber *ἑσπέρα* vgl. S. 303. — S. 57, Z. 20 v. o. lies: *ἑλισσόμενος.* — S. 70, Z. 20 v. u. lies: für = wilder Jäger. — S. 75, Z. 16 v. u. lies: Zweck. — S. 80, Z. 5 v. o. streiche: ebenfalls. — S. 82, Z. 7 v. o. lies: *Κασσάνδρα.* — S. 83. Ueber *δύναμαι* vgl. S. 118. 215. — S. 87. Ueber Wand vgl. S. 171. — S. 90, Z. 10 v. u. lies: *λιγύς.* — S. 95, Z. 12 v. u. lies: ägäischen. — S. 96, Z. 8 v. o. lies: von (statt: zu). — S. 105, Z. 19 v. o. lies: *Ἱππόθοος.* — S. 109, Z. 22 v. o. lies: meuchlings. — S. 111, Z. 23 v. o. lies: den N. *Ἀχιλλεύς* (statt: jenen). — S. 114, Z. 14 v. o. lies: Deutung. — S. 137, Z. 20 v. o. lies: für = Verbinder. — S. 142, Z. 20 v. o. lies: Athmens. — S. 160, Z. 5 v. o. ist das Komma hinter *πικρός* zu streichen. — S. 169, Z. 5 v. u. lies: *Ἐνυώ.* — S. 214, Z. 14 v. u. lies: zwerch. — S. 234, Z. 21 v. o. streiche: ib. p. 336. — S. 258, Z. 21 v. o. lies: Blasendes. — S. 270, Z. 5 v. o. lies: 233—4. — S. 284, Z. 16 v. o. lies: 239. — S. 285, Z. 16 v. o. lies: 62. — S. 298, Z. 17. v. o. lies 150 (f. 155). — S. 303, Z. 4 v. u. lies: *Fελ*. — S. 319, Z. 10 v. u. lies: 253. —
